


BIBLIOTECA NAZIONALE VITT. EMANUELE
252
3 G
33





CODEX

inscriptionum romanarum

DANUBII et RHENI

von

Hofrath Dr. Steiner,

Historiographen des grossh. hess. Hauses und Landes, der königl. Akademie der Wissenschaften zu München correspondirenden Mitgliede, des archäologischen Instituts zu Rom, der historischen Vereine zu Augsburg, Bamberg, Halle, Hannover, Hohenleuben, Meiningen, München, Rottweil, Sinsheim, Wetzlar, Wiesbaden, Würzburg Ehrenmitgliede, der historischen Vereine zu Altenburg, Berlin, Kassel, Leyden, Lübeck, Mainz, Minden correspondirenden Mitgliede, des Vereins von Alterthumsfreunden im Rheinlande, des historischen Vereins für das Grossherzogthum Hessen ordentlichen Mitgliede.

III. Theil.

Seligenstadt 1854.

Auf Kosten und im Verlage des Verfassers.

Jacob Raeber's Buchdruckerei in Dieburg.

INSCRIPTIONES
Belgicae primae, Maximae Sequanorum, Alpium Poeninarum.

Bearbeitet

von

Hofrath Dr. Steiner,

Historiographen des grossh. hess. Hauses und Landes, der königl. Akademie der Wissenschaften zu München correspondirenden Mitgliede, des archäologischen Instituts zu Rom, der historischen Vereine zu Augsburg, Bamberg, Halle, Hannover, Hohenleuben, Meiningen, München, Rottweil, Sinsheim, Wetzlar, Wiesbaden, Würzburg Ehrenmitgliede, der historischen Vereine zu Altenburg, Berlin, Cassel, Leyden, Lübeck, Mainz, Minden correspondirenden Mitgliede, des Vereins von Alterthumsfreunden im Rheinlande, des historischen Vereins für das Grossherzogthm Hessen ordentlichen Mitgliede.



III. Theil.

Seligenstadt 1854.

Auf Kosten und im Verlage des Verfassers.

Vorbemerkung.

Bei dem Erscheinen des dritten Theils dieses Werkes habe ich wegen einer aus ihm hervorgehenden nachfolgend beschriebenen Hauptabtheilung und der daran sich schliessenden Register Folgendes zu bemerken.

Da die römischen Provinzen Germania prima, Germania secunda, Belgica prima, Maxima Sequanorum, Alpium Poeninarum, Raetia prima, Raetia secunda, Noricum, Pannonia prima zusammen hinsichtlich ihrer Lage und Grösse fast ganz mit der aller jener Länder übereinstimmen, welche Rom im alten Germanien besass, so ist hierdurch geographisch ein Boden gegeben, die römischen Inschriften dieser Länder als eine aus dem grossen Codex inscr. Danubii et Rheni hervorgehende besondere Sammlung römischer Inschriften Germaniens separat zu halten und in Folge dessen statt bei dem dritten Theile (wie in der Vorrede zum zweiten Theile versprochen wurde) erst bei dem vierten, womit diese Sammlung als Hauptabtheilung schliesst, die Register für die Theile I., II., III., IV. zu geben.

Diese Veränderung des Planes wird man im Interesse der deutschen Geschichte und aus Rücksicht, dass hiernach zum ersten Male ein Codex der ältesten geschriebenen Urkunden zur Geschichte unseres Vaterlandes,*) nahe an

*) Die urkundenlose Zeit des 5., 6. und 7. Jahrhunderts erhält durch die römischen Inschriften vieles Licht, namentlich in Bezug auf Städte und Verwaltungsbezirke. Im vierten Theile wird die Fortsetzung des Commentars unter der Aufschrift Civitates hierüber Aufschlüsse geben

4000 Nummern stark, zu Stande kommt, um so mehr gutheissen, als durch diesen Plan der Geschichtsforscher nicht gehindert ist, rücksichtlich der zugleich nach den Provinzen abgetheilten Register, welche zusammen dem vierten Theile beigefügt sind, nach jeder beliebigen Richtung hin zu arbeiten.

Zu den im zweiten Theile befindlichen 69 Zusätzen und Verbesserungen kommen in diesem dritten Theile noch 190 andere, welche bis auf einige als das Ergebniss eigenen Studiums grösstentheils aus der Analogie geschöpft worden sind. Da im Verfolg der Arbeit zu den nachfolgenden Theilen sich oft neue Gegenstände der Analogie darbieten werden, so hoffe ich die Sammlung der Zusätze vermehren zu können. Um sowohl diese Zusätze und Verbesserungen, als auch die nachgetragenen Inschriften theils nach dem Umfange der römischen Provinzen, theils nach dem der heutigen Staaten mit dem übrigen Inhalte dieses Werkes in Verbindung und Zusammenhang bringen zu können, wird ein Generaldirectorium beigefügt, durch welches neben Register und Commentar alles zusammengehörige Material gefunden und überblickt werden kann.

Seligenstadt, im Dezember 1854.

Der Verfasser.

Inhalt des dritten Theils.

Inscriptiones

Belgicae primae.



Königreich Preussen.

Provinz Niederrhein.



H e i n g r a t h.

Dorf nahe bei der von Bingen nach Trier ziehenden Kunststrasse, mit welcher die römische Strasse hier an dem „stumpfen Thurme“ und der dabei befindlichen Römerstätte zusammenläuft. Daselbst lag das in der peutinger'schen Charte als Mittelstation zwischen Neumagen (Noviomagus) und Kirchberg Densen (Dumnus) angeführte Belginum, ein Stationsort (Mansio) und geschlossenen Vicus, bei welcher in nachf Inschr. ein Quaestor (Gemeindecassier) angeführt wird. Viele hier gefundene Mauerüberreste, Anticaglien etc. beweisen, dass er nicht unbedeutend war.

Chassot v. Florencourt i. d. Jahrb. d. V. v. A. F. III. S. 43. f.

1695. IN. H. D. D. DEA . ..
EPONE. VICA .
I. BELG. P. CV
RANTE. G. VEL
ORIO. SACRIL
LIO. Q.

In honorem domus divinae, deae Epone, [1]) *Vicani belg(inates)* [2]) *posuerunt curante* [3]) *Gajo Velorio Sacrillio q(uaestore).*

Gefunden 1842 in einer auf der Römerstätte dahier eröffneten Kies- und Steingrube und im Museum zu Trier befindlich.

Ch. v. Florencourt i. d. Jahrb. etc. III. S. 47.

Anmerk. 1. S. Comm. a. v. Epona. 2) Da der Ort Belginum hiess, so ist dieses das Adj. gentilit. nach Analogie anderer auf „inum" sich endigenden Ortsnamen. 3) S. Comm. a. v. Cura.

1696. IN. H. D. D.
DEAE. EPONAE.
L. ATTVCIVS.
VECTISSVS.
D. D.

In honorem domus divinae deae Eponae. L. Attucius [1] *Vectissus dat dedicat.*

Auf einer an ihrer Basis beschädigten Ara von hier und im Museum zu Trier befindlich.

Ch. v. Florencourt, Jahrb. etc. III. S. 49. und V. VI. S. 336.

Anmerk. 1) Bei der ersten Bekanntmachung, Jahrb. III. 49. Jatiucius. Dieser damals schon vom Herausgeber als zweifelhaft bezeichnete Name erscheint in den Jahrb. V. VI. S. 336. wie oben steht, von demselben jetzt richtig gelesen.

Neumagen.

Dorf an der Mosel.

1697. D. M.
VARVSIO. ATTO
NI. FILIO. DEFVNCTO.
ACCEPTIVS. VARV
SIVS. ET. TOTIA. LAL
LA. PATRES. ET. SIBI.
VIVI. FECERVNT.

Diis Manibus. Varusio Attoni, [1] *filio defuncto, Acceptius Varusius et Totia Lalla* [2] *patres* [3] *et sibi vivi fecerunt.*

Hier gefunden und zu Trier im Museum befindlich.

Freher zu Auson. Mosell. p. 17. Reinesius, 681. 97. Hagenbuch. epist. epigr. p. 205. Brower, I. p. 55. Hontheim, I. p. 194. Steiner, 790. Lersch, III. Nr. 19. Wiltheim, p. 189.

Anmerk. 1) S. Nr. 801, wo ebenfalls ein Atto. 2) Bei Muratori 1184. 8. ersch. ein Carisius Acceptius und eine Totia Lalla, welche ihrem Sohne Lollius Masceus ein Grabdenkmal setzen. Es ist nicht ohne Beispiel solch ganz gleiche Namen (wie der der Totia Lalla) bei verschiedenen Personen zu finden. 3) S. Comm. a. v. Sprachliches.

1698. . . . .

RIO. DEFVNCTO. ET. IVNI
AE. CARIOLAE. CONIVGI.
EIVS. VIVAE. CIMMIONI
VS. CARIOLVS. ET. CIMMI
ONIA. AESTIVA. FILI. ET.
HEREDES. FACIVNDVM.
CVRAVERVNT.

. . . . *rio defuncto et Juniae Cariolae, conjugi ejus vivae, Cimmionius* [1] *Cariolus et Cimmionia Aestiva filii* [2] *et heredes faciundum curaverunt.*

Gefunden 1822 in Trümmern alten Mauerwerks und im Museum zu Trier befindlich.

Hetzrodt, Nachr. S. 185. Fiedler, I. d. n. Jahrb. f. Philol. u. Päd. Suppl. 1831. S. 348. Wyttenbach, neue Beitr. zu antiken heidn. und christl. Epigraph. S. 15. f. Lersch, III. Nr. 17.

Anmerk. 1) Des Vaters Gentilname ist Cimmionus. 2) S. Comm a. v. Sprachliches — Abkürzungen.

Trier.

Stadt an der Mosel, zur Zeit der röm. Herrschaft unter dem Namen Colonia Augusta Treverorum (nicht Trevirorum, s. Nr. 1707) Hauptstadt der Provinz Belgica prima und zugleich Hauptort des trierischen Verwaltungsbezirks (civitatis Treverorum, s. Comm. a. v. Civitates), Amtssitz der Provinzialpräsides, Residenz mehrerer röm. Kaiser der späteren Zeit, merkwürdig durch Ueberreste grossartiger Gebäude: des kaiserlichen Palastes, der Basilika, der Porta nigra, des Amphitheaters und insbesondere durch eine grosse Zahl christlicher Grabinschr. aus Römerzeit. Es befindet sich hier ein Museum von Alterthümern.

Quednow, Beschr. der Alterth. von Trier und Umgeb. mit Abbild. Hetzrodt, Nachrichten. Wyttenbach, Versuch einer Gesch. von Trier. Schmidt, Baudenkmale der röm. Periode und des Mittelalt. zu Trier und Umgebung. Schneemann, Res. Trevericarum Com. Steininger, Gesch. d. Trevirer.

1699. I. O. M.
L. PISINIVS. CEL
SVS.

Jovi optimo maximo. Lucius Pisinius Celsus.

Aus einer Kirche bei Trier, früher daselbst zu einem Taufstein benutzt, gegenwärtig im Museum dahier befindlich. Auf beiden Seiten weibliche Figuren mit langen Gewändern und hohen Kopfbedeckungen. Auf der Rückseite Herkules.

Lersch, III. 3.

1700. I. O. M. C . . VNIA
VSIA . . VS. ET.
ALBIVS. IANVA
RIVS. D. S. D.

Jovi optimo maximo. C(ajus [1]) *J)unianus Ja(si)us* [2]) *et Albius Januarius de suo dedicant.* [3])

Auf dem Basiment einer abgeschlagenen und nicht mehr vorhandenen Jupiterstatuette in einer Nische. Die Füsse der Figur und ein Rest der Nische sind noch sichtbar. Im Museum dahier aufbewahrt.

Ch. v. Florencourt, Jahrb. d. V. v. A. F. V. VI. S. 327.

Anmerk. 1) Wenn C Ueberrest von Q, so ist zu lesen Quintus. 2) Der Name Jasius bei Willheim fig. 63. 3) Ch. v. Florencourt: de suo dedicant, s. Comm. a. v. Sigle C. p. 408.

1701. NVMINIBVS. AVGVSTI.
ET. GENIO. TREVERORVM.
IOVI. SAC. LVC. AEL.
ARAM. FACIT.

Numinibus augusti [1]) *et Genio Treverorum, Jovi sacrum. Lucius Aelius aram facit.*

Gefunden 1781, unbekannt wo befindlich.

Hüpsch, 46. 1. **Steiner**, 808.

Anmerk. 1) S. Comm. a. v. Augustus im III. Th.

1702. MARTI. CONSERVATORI.
QVINTVS. MANLIVS. ET.
CONSVTVS. M. POSVERVNT.

Marti conservatori. Quintus Manlius et Consutus M(anlius) posuerunt.

Befand sich in der Sammlung des Baron v. Hüpsch, welcher den Stein aus Trier erhielt.

Hüpsch, 40. 2. Steiner, 803.

1703. DEAE. IVNONI. QVINTVS.
SEVERVS. V. S.

Deae Junoni. Quintus Severus votum solvit.

Fund- und früherer Aufbewahrungsort derselbe wie Nr. 1702 angegeben.

Hüpsch, 47. 3. Steiner, 804.

1704. DEAE. MINERVAE.
ORTELIVS. TRIVMV.
V. S.

Deae Minervae. Ortelius triumvir votum solvit.

Fund- und früherer Aufbewahrungsort derselbe wie Nr. 1702 angegeben.

Hüpsch, 47. 6. Steiner, 805.

1705. CLODIVS. TRIB. DEAE. FORTVNAE.
ARAM. POSVIT. DE. SVO.

Clodius tribunus deae Fortunae aram posuit de suo.

Fund- und früherer Aufbewahrungsort derselbe wie Nr. 1702 angegeben.

Hüpsch, 47. 6. Steiner, 806.

1706. DIBVS. ET.
DEABVS.
IVLIA. RI
TICIANA
PRO. SE. ET.
SVIS. D. D.

Dibus [1]) *et deabus. Julia Riticiana* [2]) *pro se et suis dat dedicat.*

Gefunden 1842 und im Museum dahier befindlich.

Schneemann, i. d. Jahrb. d. V. v. A. F. III. 198. IV. 205.

Anmerk. 1) S. Comm. a. v. Sprachliches. 2) Der Herausgeber fand Jahrb. etc. III. 198. an dem Namen RITICIANA Anstoss und versuchte für die ersten Buchstaben RI die Conjectur P. F. Eine nochma-

lige Besichtigung belehrte ihn aber, dass er, wie oben steht, richtig gelesen hatte.

1707. MERCVRIO.
TREVIRORVM NVN
DINATORI. VINDEX.
ALBINVS. ET. POSTV
MIVS. VETVRIVS.
V. S. L. L. M.

Mercurio Trevirorum [1] *nundinatori. Vindex Albinus et Postumius Veturius votum solvunt laeti lubentes merito.*

Gefunden 1784 und nicht mehr vorhanden.

Wyttenbach, Gesch. v. Trier I. S. 82.

Anmerk. 1) Die Schreibung TREVERI ist nach vorliegenden Beispielen auf Denkmälern und Münzen die gewöhnliche, z. B. Nr. 1320. 1701. Lersch Centralm. III. S. 2. weisst dafür 15 Beispiele nach, von welchen jedoch die Inschr. von Marmagen (Nr. 1002. Anmerk.), wo Lersch die Stelle . IRI . VERO mit Schannat unrichtig TREVERO liest, ausfällt. Steininger, Gesch. der Trevirer I. S. 3. wählt die Form Treviri, gestützt auf Cicero und Caesar, Schneemann Rerum Trevericarum commentatio I. p. 5. f. dagegen die Form Treveri, und diese ist nach dem Zeugnisse der Steininschr. und nach Münzen, s. Senkler i. d. J. d. V. v. A. F. XV. 167. 168., an welche lediglich zu halten, die allein richtige. Damit stimmen Lersch III. S. 2. und Düntzer i. d. Jahrb. d. V. v. A. V. IX. S. 157. überein. Bei der Schreibung TREVIRI, welche blos nach nicht mehr vorhandenen Denkmalen mehrmals vorkommt, scheint das hier angenommene I ein halberloschenes oder ein verlesenes E gewesen zu sein.

1708. DEO. MERCVRIO. TREVIRO
RVM. CONS. AELIVS. MESSIVS.
ARAM. POSVIT. DE. SVO.

Deo Mercurio, Trevirorum conservatori Aelius Messius aram posuit de suo.

Gefunden 1784 und nicht mehr vorhanden, s. Nr. 1707.

Hüpsch, 47. 8. Orelli, 1403. Steiner, 809.

1709. I. H. D. D.
MERCVRIO.
SEVERVS. ET. CLAVDIVS.
V. S. L. M.

In honorem domus divinae Mercurio. Severus et Claudius votum solvunt lubentes merito.

Gefunden 1783 und nicht mehr vorhanden.

Wyttenbach, Gesch. v. Trier I. S. 82.

1710. MERCVRIO. NVNDINAT . . .
ET. GENIO. HVIVS. LOCI.
SANCTO. CIVITAS.
TREV . . . EX. VOTO. POSVIT.

Mercurio nundinatori et Genio hujus loci sancto. Civitas Treverorum ex voto posuit.

Unter der Statue Mercurs, gefunden 1786 und nicht mehr vorhanden.

Wyttenbach, Gesch. v. Trier I. S. 82.

1711. DEO. ASCLEPIO.
T. IVL. TITI. FILIVS. FABIA.
SATVRNINVS. PROCVRATOR
AVGVSTORVM. DONO. DEDIT.

Deo Asclepio. [1]) *Titus Julius, Titi filius, fabia, Saturninus, procurator augustorum* [2]) *dono dedit.* [3])

Bei Erbauung einer Brücke 1734 von den Franzosen in dem Garten der deutschen Ordens-Comthurei gefunden. Dabei befand sich die verstümmelte Statue Aesculaps, welche nach Metz kam. Die Basis mit obiger Inschr. wurde in das hontheimische Haus gebracht und befindet sich nun im Museum zu Trier.

Hontheim, I. p. 186. Donnat, 15. 7. Steiner, 828. Lersch, III. Nr. 11. Ch. v. Florencourt, Jahrb. d. V. v. A. F. VIII. S. 120. f.

Anmerk. 1) Griechische Form, welche statt der lat. Aesculapius häufig in Inschr. vorkommt, s. Orelli 4935, Gruter, XXI. 2. XXXVI. 6. (Lersch). 2) S. Comm. a. v. Procurator. Nach einer in der neuesten Zeit zu Rom gefundenen Inschr. erscheint dort ein „T. Julius Saturninus, procurator Augustorum et Faustinae," welcher dem Pantheo Augusto eine Ara widmete. Gerhard's Archäol. Zeitung Nr. 38. von 1845 S. 143 f. Die Identität der beiden Genannten scheint ausser Zweifel zu sein. Aus dem Zusatz Faustinae geht hervor, dass deren Ursprung in die Regierung Marc. Aurels und wahrscheinlich in die frühere Zeit derselben, vor dem Tode des Mitregenten C. Verus († 169) zu setzen sei. Saturninus bekleidete zu dieser Zeit das Amt eines Procurators der

belgischen Provinz, vielleicht auch der beiden germ. Prov. und hatte vermuthlich seinen Amtssitz zu Trier. 3) S. Comm. a. v. Sprachliches, Abkürzungen III. Siglae Nr. 13. D. D. D.

1712. IN. H. D. D. DEO. SILVANO.
TEMP. CVM. SIGNO. VETVSTATE. CONLAPSVM
SEXTVS. ATTONIVS. PRIVATVS.
CIVES. TREVER. IIIIIIVIR.
AVGVSTALIS. PECVNIA.
SVA. RESTITVIT.

In honorem domus divinae deo Silvano templum cum signo vetustate conlapsum Sextus Attonius Privatus, cives treverensis, sevir augustalis pecunia sua restituit.

Nicht mehr vorhandene Inschr.

Hontheim, I. p. 187. Steininger, I. S. 85.

Anmerk. Bei Gruter 64. 6. folgende Inschr.
SEX. ATTONIVS. PRIVATVS.
CIVIS. TREVER. IIIIIIVIR.
AVGVSTALIS.
wahrscheinlich Bruchst. von der obigen.

1713. IN. H. D. . .
GENIO. ARE . .
RIORVM. CON
. . STENTIVM.
COL. AVG. TRE
AXSILLIVS. AV
ITVS. SIVE. SA
CRVNA.
D. D.

In honorem domus (divinae), Genio arenariorum [1] consistentium [2] Coloniae Augustae Treverorum Axsillius Avitus sive Sacruna dat dedicat.

Auf einem Sandstein, gefunden 1817 im Podium des hiesigen Amphitheaters.

Heinrich bei Quednow, II. 38. Eichstädt, in den jenaer Progr. v. 1810. 1827. 1828. Lehne, in Brewer's vaterl. Chronik I. v. 1825. S. 499—506. Orelli, 2773. Lersch, III. Nr. 12. Steininger, I. S. 51. Not. 4. Steiner, 820.

Anmerk. 1) Unter diesem Worte werden hier die auf der Arena fechtenden Gladiatoren verstanden, was im vorliegenden Falle durch den Ausdruck „consistentium" mit Rücksicht auf den Fundort dieser Inschr. nach Heinrich, Lersch, Eichstädt u. A. ganz ausser Zweifel ist. Diese Benennung wirklich fechtender Gladiatoren führten, nebenbei bemerkt die Gladiatoren, deren es bekanntlich nach der Waffengattung und der Art zu kämpfen verschiedene gab, im Allgemeinen auch ausserhalb des Kampfes. Man findet sie in Zusammenstellungen mit anderen Schauspielern, welche scenische Vorstellungen zum Gewerbe machten, z. B. bei Petronius Sat. 126, Capitolinus im M. Antoninus c. 19. angeführt. Ganz verschieden von diesen waren die Grubenarbeiter, welche Sand für Bauten lieferten und Arenarii genannt wurden. Nach einer Inschr. b. Muratori 511. 31. findet man ein Collegium arenariorum Romae negotians. Dafür will Lehne die obengenannten Arenarii halten, ebenso Orelli Nr. 4063, welcher ausserdem die Meinung aufstellt, dass sie Leute gewesen, die über die Arena Aufsicht führten und ausserdem bei den Kämpfen der Gladiatoren Ordnung hielten. 2) Bei diesem Worte kann der Begriff des Wohnens nach Gruter XI. 3. v. 482. 4. u. 8. und Orelli 1223, 4083 nicht gelten, sondern nach Heinrich nur der, wie sich die Kämpfer tapfer halten und den Platz behaupten. 3) Unrichtig bei Heinrich und im Codex l. r. Rh. „sacrum." Der Stein gibt SACRVNA durch sive als Name deutlich angezeigt, s. Comm. a. v. Namen. 4) Lersch dono dedit, s. jedoch Comm. a. v. Sprachliches — Siglae.

1744. T. VARIO. CLE
MENTI. PROC.
PROVINC. BELG.
PRAEF. EQVIT. ALAE.
BRIT. PRAEF. AVXIL.
HISP. TREV. CIV.
OPT. PRAESIDI.

Tito Vario Clementi, procuratori provinciae Belgicae, praefecto equitum alae Britannorum, praefecto auxiliariorum Hispanorum, Treverorum civitas optimo praesidi.

Inschr. auf einem nicht mehr vorhandenen, zu Gruters Zeiten in dem Hause des Geschichtschreibers Boissard zu Metz befindlich gewesenen Denkmale, nach einer Abschrift, welche Gruter von dem genannten vormaligen Besitzer erhalten hatte. Der Ort, wo dieses Denkmal errichtet worden ist, kann kein anderer als Trier gewesen sein. Bekanntlich sind nach vielen vorliegenden Beispielen aus ganz nahe liegenden Gründen die Fundorte der Ehrendenkmäler obiger Art immer coincident mit der Heimath der

Stifter und dem Orte (Lande) dienstlicher oder sonst nützlicher Wirksamkeit der mit öffentlichen Denkmalen Beehrten. Beide Kriterien finden sich zu Ermittelung des Fundortes in vorliegender Inschr. vereinigt. Das nahe Interesse der Civitas, für deren Wohl Varius Clemens als Procurator besorgt war, musste Veranlassung geben, ihm innerhalb des Bezirks (wozu Metz niemals gehörte) ein Denkmal zu errichten, nicht ausserhalb desselben, was, wenn der Beehrte auch dort nützlich gewirkt hatte, Andern zu überlassen gewesen wäre. Ist es also nur die Civitas, wo ihm das Denkmal errichtet worden ist, so folgt daraus, dass es, ebenfalls nach vorliegenden Beispielen, deren Hauptort Trier gewesen sein müsse. Dasselbe gilt hinsichtlich des Fundortes nachfolgender Inschr.

Gruter, 482. 6. Hontheim, I. p. 182. Wiltheim, p. 115. Steininger, I. S. 205. Steiner, 826.

1715. T. VARIO. CLEMENTI. AB.
EPISTVLIS. AVGVSTORVM. PROC.
PROVINCIAE. BELGICAE. ET.
VTRIVSQ. GERM. RAETIAE. MAVR.
ET. CAESARIENSIS. LVSITANIAE.
CILICIAE PRAEF. EQVIT. AL
BRITANICAE. MILLIAR. PRAEF.
AVXILIORVM. IN. MAVRET. TIN
GITAN. EX. HISPANIA. MIS
SOR. PRAEF. EQVIT. ALAE. II. PAN
NONIORVM. TRIBVNO. LEG. XXX. VL
PIAE. PRAEF. COH. II. GALLO
RVM. MACEDONICAE. CIVI
TAS. TREVERORVM. PRAE
SIDI. OPTIMO.

Tito Vario Clementi ab epistulis augustorum, procurator provinciae Belgicae et utriusque Germaniae, Raetiae, Mauretaniae et Caesariensis, Lusitaniae, Ciliciae, praefecto equitum alae britanicae milliariae, praefecto auxiliorum in Mauretania Tingitana ex Hispania missorum, praefecto equitum alae II Pannoniorum, tribuno legionis XXX ulpiae, praefecto cohortis II Gallorum macedonicae, civitas Treverorum praesidi optimo.

Inschr. eines gegenwärtig auf der Hofbibliothek zu W.en befindlichen Ehrendenkmals (nicht Grabsteins, wie Wiltheim vermuthet), welches, wie Wiltheim ohne nähere Angabe des Fundorts oberflächlich angibt, auf Befehl des Kaisers Maximilian I. zu Grätz, wo man die Grabstätte des Varius Clemens aus Colonia Celeja (h. Cilly in Steiermark) gebürtig, gefunden haben will, lange Zeit aufbewahrt wurde. Aus den zu vorhergehender Inschr. angeführten Gründen gehört dieses Denkmal nach Trier und kam wahrscheinlich auf Befehl des genannten Kaisers (wie dieses z. B. bei der Inschr. von Ettlingen, s. Nr. 878, geschehen ist), welcher bekanntlich Freund der Alterthümer war und Vieles sammeln liess, von Trier nach Grätz, vermuthlich in der besonderen Absicht, um in dem Lande der Geburt und des Begräbnisses dieses vornehmen und verdienten Staatsbeamten die auf ihn bezüglichen auswärtigen Denkmale zu versammeln, deren man bis jetzt sieben zu Celeja, Valena u. n. A. gefunden hat.

Wiener, Jahrb. Bnd. 108. S. 53. Gruter, 482. 7. Wiltheim, ed. Neyen Lucil. p. 114. Steiner, 825. Jahrb. d. V. v. A. F. VII. 167.

Anmerk. Im vierten Theile dieses Werkes Näheres von diesem und den andern auf den Var. Clemens Bezug habenden Denkmalen.

1716. M. GA
M. F.
MAX
PRAEF.

Marco Ga(vio), Marci filio, (palatina) Max(imo), praef(ecto praetorio.)

Auf einer 6' 9'' langen, 2' 11'' breiten, 6'' dicken Platte von carrarischem Marmor aus der Vorstadt St. Pauli und jetzt im Gartenpark eines Landgutes bei Trier, das nell'sche Ländchen genannt, aufgestellt. Diese Platte ist die Hälfte einer grossen Tafel, welche in ihrer ursprünglichen Grösse ein Prachtstück war. Neben ihr steht die andere Hälfte, welche durch Abmeiselung der Oberfläche, der Schrift beraubt ist. Gleichartiger Stoff und entsprechende Dimensionen lassen es nach Ch. v. Florencourt nicht bezweifeln, dass beide Hälften ein Ganzes ausmachten. Die Buchst. sind 7 — 8'' gross und entsprechen in ihrer Schönheit der Grösse des Monuments. Vermuthlich wurde es in einer der

Kirchen zu St. Paulin zu einem Altare verwendet, in der Mitte durchsägt und ein Stück als Deckplatte, das andere als Vorderstück gebraucht, s. Comm. a. v. Fundorte.

Wyttenbach, neue Beiträge zur Epigraph. S. 16. Ch. v. Florencourt, Jahrb. d. V. v. A. F, VIII. S. 109. f.

Anmerk. Ch. v. Florencourt ergänzt obige Schriftreste nach zwei Parallelinschr., 1) nach einer von Firmo in Mittelitalien bei Muratori 705. 6. und Orelli 3157 folgenden Inhalts:

M. GAVIO. M. F. PAL.
MAXIMO. PRAEF. PRAET.
CONSVLARIBVS. ORNAMENTIS.
ORNATO.
T. CLAVDIVS. FIRMVS. P. P.
EX. CORNICVLAR. IPSIVS. L. D. D. D.

Hier in Bezug auf die zwei ersten Zeilen, deren Inhalt (Namens- und Titelbezeichnungen des M. Gavius Maximus) zu den halbirten Nomenclaturen der vier Zeilen des trier. Fragments die entsprechende Ergänzungen nach folgenden Vergleichungspunkten liefern:

2) die zwei ersten Zeilen der firmonischen Inschr. in vier Zeilen abgetheilt

M. GA	VIO.
M. F.	PAL
MAX	IMO
PRAEF.	PRAETORIO.

3) die vier Zeilen des trier. Fragments mit bezeichneter Ergänzung

M. GA	vio.
M. F	pal
MAX	imo
PRAEF	praetorio

Zur Bestätigung dieser Ergänzung dient 2) die andere Parallelinschr. auf dem Schlosse Seckau bei Leibnitz unweit Grätz, die zwar in verschiedenen Versionen bei Gruter 415. 7. und 1025. 6., Apian 387, Müchar, Gesch. v. Steiermark I. 426 zu finden ist, aber bei vergleichender Prüfung sämmtlicher Lesarten als wesentlichen Inhalt ergibt, dass sie einem Praefectus Praetorio M. Gavius Maximus gewidmet war, der mit dem auf der trierer und firmonischen Inschr. genannten wahrscheinlich identisch ist. Gewiss ist dieses hinsichtlich der beiden Letztgenannten wegen der Tribusbezeichnung PAL, welche in jener von Seckau fehlt. Alle drei Inschr. bezeichnen den G. Maximus als einen berühmten Mann, welcher, da nach Inschr. bei Gruter 258. 8., Orelli 3422 noehmals ein Gavius Maximus Pr. Pr. unter der Regierung des M. Aurel. Antoninus vorkommt, der Zeit von 138 — 161 angehören würde, wenn, wie wahrscheinlich, der hier Genannte mit dem der trierer Inschr. identisch ist. 3) Die Inschr. bestand nur aus obigen vier Zeilen, denn die Platte zeigt weiter keine Spur von Schrift. Vergleicht man sie mit zwei Inschr. bei Gruter 1025. 8. und Muratori 316. 2., auf welchen ebenfalls keine Namen der Stifter, wie hier, vorkommen, so scheint angenommen werden

zu dürfen, dass die Colonia Augusta oder die Civitas Treverorum die Stifter und dieses Denkmal ein in der Hauptstadt des Bezirkes errichtetes öffentliches gewesen. Die oblonge Form der Tafel spricht dafür, dass es eine in irgend einem öffentlichen Gebäude aufgestellte oder in die Wand gesetzten Ehrentafel, kein Vorderstück an der Basis einer Statue war.

1717. D. SEXTINIO. M.
SECVNDINO.
CONIVGI. DE
FVNCTO. ET. SI (sic)
VERINIANO. ET.
SATVRO. FILIS.
VIVIS. PRIMVLI
SATVRNA. ET. SI
BI. V. F.

Diis Manibus. [1]) *Sextimio Secundino, conjugi defuncto et Severiano* [2]) *et Saturo filiis* [3]) *vivis Primuli(a) Saturna et sibi viva fecit.*

Hier gefunden, befand sich in der Abtei St. Maximin und später im Garten des Grafen Mansfeld zu Luxemburg. Diese Inschr. und die nachfolgenden vier anderen sind wegen des in hiesiger Gegend so oft vorkommenden Namens Secundinus bemerkenswerth.

Wiltheim, ed. Neyen. p. 166. fig. 96. Brower, I. 43. Gruter, 828. 4. Hontheim, p. 193. Steiner, 818.

Anmerk. 1) In dieser Stellung kommen D. M. in hiesiger Gegend öfter vor. 2) Das I ohne Zweifel ein halberloschenes E. 3) S. Comm. a. v. Sprachliches — Abkürzungen.

1718. MOTVCIO. LVPERCO.
LIBERTO. SECVNDI
NIVS. MOTOCVS. F. C.

Motucio Luperco liberto Secundinius Motucus faciundum curavit.

Bei Trier gefunden.

Trierer Chronik Juni 1822. S. 71.

1719. D. SECVNDINVS.
TAVENA . . CON
DEF. A . . . V SA
IVS. FABER. S
ET. SVIS. VIVVS. FE

Diis Manibus. [1]) *Secundinae* [2]) *Tavenae, conjugi defunctae, annorum* (XX)V? *Sa . . . ius* [3]) *faber* [4]) *s(ibi) et suis vivus fecit.*

In der Abtei St. Maximin vormals befindlich. Unter der Schrift auf einem fragmentarischen Stein sind abgebildet: ein Schmiedeambos, ein Zirkel, eine Zange und eine Ascia (s. Comm. a. v. Ascia.

Wiltheim, ed. Neyen. p. 166. fig. 95. Quednow, II. 100. Hontheim, p. 192. Steiner, 821.

Anmerk. 1) Dem D entsprechend stand am Schlusse der ersten Zeile das M, wie z. B. Nr. 1717. 2) Nach dem Zusammenhange scheint in der ersten Zeile statt SECVNDINVS gestanden zu haben: SECVNDINAE und wird daher obige Stelle als verlesen zu betrachten sein. 3) Ueberreste eines wahrscheinlich gallischen Namens. 5) Das nach FABER folgende S kann sowohl nach dem gegebenen Raume als auch mit Rücksicht auf den Inhalt der dritten Zeile, welche mit ET beginnt, nur mit sibi ergänzt werden, woraus folgt, dass zu dem Worte FABER kein Adj. gehört. Es würde bei diesem Worte ungewiss sein, was für ein Faber der Stifter gewesen, wenn nicht die Abbildung der Werkzeuge hier zur Hülfe käme. Sie zeigt eine Zange, einen Zirkel, einen Ambos, also Werkzeuge eines Faber ferrarius. Die beigefügte Ascia bezieht sich nicht auf das Geschäft des Verstorbenen, sondern auf die Dedicatio sub ascia, s. Comm. a. v. Ascia.

1720. IINA
PROTE V
SAPPVLO. NEP
OTE INVIRICO
NDINA. ET. SECV
VIVA F. C.

. . . *(Secund)inae?* . . . . [1]) *Sappulo nepoti* [2]) *Invirico* . . . *Se)cundina et Secu(ra? sibi) vivae* [3]) *faciundum curaverunt.*

Auf dem Bruchst. eines Grabsteins, kam in die Sammlung des Grafen von Mansfeld zu Luxemburg. Unter der Schrift eine Ascia, s. Comm. a. v. Ascia.

Wiltheim, ed. Neyen. p. 174. fig. 116.

Anmerk. 1) Zeile 2 wahrscheinlich fehlerhaft abgeschrieben, gehört zum nachfolgenden Namen Sappulo, kann aber nicht gelesen werden. 2) Bei NEPOTE scheint E ein I zu sein, da die Namen der Verstorbenen alle im Dativ stehen. 3) Bei VIVA scheint nach A noch ein E gestanden zu haben und verlesen zu sein.

1721. D. QVART
RISSIMAE
IAISIVS
DEEV
CVNDIN

Diis (Manibus). [1] *Quart(inae . . conjugi? ca)rissimae . . . . . Secundinus . . .*

Auf einem Bruchstück, gefunden bei St. Maximin, nach Wiltheims Abschr. und nicht mehr vorhanden.

Wiltheim, ed. Neyen p. 142. fig. 63.

Anmerk. 1) Dem D am Anfange der ersten Zeile entspricht nach vorl. Beispielen ein am Ende derselben befindlich gewesenes, jetzt erlosehenes M. Diese in der vierten und fünften Zeile unrichtig copirte und daher nicht mehr ganz zu lesende Inschr. ist wegen des in der letzten Zeile stehenden Namens Secundinus bemerkenswerth.

1722. D. M.
FVLVIAE. ET
GALBAE. TIT
VS. POSVIT.

Diis Manibus Fulviae et Galbae. Titus [1] *posuit.*

Dieser dahier gefundene Inschriftstein kam in die Sammlung des Baron von Hüpsch und befindet sich jetzt im Museum zu Darmstadt.

Hüpsch, 49. 10. Walther, die Samml. von Gegenst. der Kunst, des Alterth. etc. im Museum zu Darmstadt S. 36. Lersch, Jahrb. d. V. v. A. F. VIII. S. 161. Nr. 6. Steiner, Nr. 797.

Anmerk. 1) Im Codex i. r. Rheni unrichtig gelesen: titulum posuit.

1723. D. M.
MESS. ORT
ELIO. VIRO.
FORTISSI
MO. MESSA.
FACIT.

Diis Manibus. Messio Ortelio, viro fortissimo, Messa facit.

Gefunden 1785 vor dem neuen Thore, befand sich in der Sammlung des Baron v. Hüpsch.

Hüpsch, 48. 9. Steiner, 802.

1724. D. M.
EVGENIAE.
FILIAE. DEFVN
CTAE. IVLIVS. VIC
TOR. CVPARIVS.
ET. SACCARIVS. ET.
ACCEPTINAE. CON
IVGI. ET. FLORENTIO.
FILIO. VIVIS. VIVS.
FECIT.

Diis Manibus. Eugeniae, filiae defunctae, Julius Victor, cuparius et saccarius [1]) *et Acceptinae conjugi et Florentio filio vivis vivus* [2]) *fecit.*

Befand sich in der Sammlung des Baron von Hüpsch, welcher den Stein aus Trier erhielt.

Hüpsch, 53. 27. Orelli, 4176. Steiner, 811.

Anmerk. 1) S. Comm. a. v. Negotiatores. 2) VIVS mit doppelt fungirendem V, s. Comm. a. v. Sprachliches — Abkürzungen.

1725. AFRANIVS. SIBI. ET. FARSVLESAE.
CONIVGI. FACIVNT.

Afranius sibi et Farsulesae conjugi faciunt.

In der Sammlung des Baron v. Hüpsch befindlich, welcher den Stein aus Trier erhielt.

Hüpsch, 48. 12. Steiner, 799.

1726. D. M.
FVLVIAE. DEFVNCTAE.
SABINVS. PATER. ET. AEGERIA.
MATER. FILIAE. DVLCISSIMAE.

Diis Manibus Fulviae defunctae. Sabinus pater et Aegeria mater filiae dulcissimae.

Vormals in der Sammlung des Baron v. Hüpsch, welcher den Stein aus Trier erhielt.

Hüpsch, 48. 8. **Steiner**, 801.

1727. VRBANVS. AMBAT
ANNORVM: XXX.
STIPENDIORVM. VII.

Urbanus Ambat(us) [1] *annorum XXX, stipendiorum VII.*

Bruchstück, gefunden 1574 bei der St. Matthias-Brücke, vormals im Garten des Grafen von Mansfeld befindlich. Ueber der Schrift ein Reiter.

Wiltheim, ed. Neyen p. 169. fig. 105. **Hontheim**, p. 190. **Brower**, p. 52. **Steiner**, 822.

Anmerk. 1) S. Comm. a. v. Ambactus.

1728. Q. BRIGANTI
LEG. XII. P
M VX. P.

Quintus Briganti(cus) . , . (miles) legionis (X)XII p(rimigeniae piae fidelis). M uxor posuit.

Auf einem Bruchstücke von hier, vormals im Garten des Gr. Manfeld zu Luxemburg befindlich.

Wiltheim, ed. Neyen p. 145. fig. 75.

1729. D. M.
L. TVTOR
ALAE.
EQ. TRE
F F P P P

Diis Manibus Lucii Tutori(s) alae [1] *equitum Treverorum. Fratres* [2] *pro pietatpoe suerunt.*

Wahrscheinlich (nach Hontheim) von hier, kam in das Jesuitencolleg zu Luxemberg und befindet sich gegenwärtig im Antiquarium zu Mannheim. Wiltheim gibt TVTORI, Gräff TVTO und ist hiernach das R erloschen.

Witheim, ed. Neyen p. 145. Hontheim, p. 189. Gräff, S. 36. Nr. 71. Steiner, 823.

Anmerk. 1) (Miles) alae, s. Comm. a. v. Miles legionis etc. Theil II. und Fortsetzung im III. Th. 2) Oder: eq. Treverorum, piae, fidelis. Pater pie posuit? dann wäre das vordere F als Ueberrest von P zu betrachten. Gräff liesst: eq. Trevirorum (sic) fortissimo felicissimo pro pietate posuit. Steht, wie ich glaube, pro pietate posuit, oder pie posuit richtig, so muss dieser Formel nach dem Gebrauche die Anzeige des Stifters (mit oder ohne Namen) vorangehen, welche bei der Lesung fortissimo felicissimo bei Seite gesetzt wäre und den Zusammenhang der ganzen Inschr. völlig undeutlich machen würde.

1730. IR. AVG. IVNIANVS.
MODESTVS.
LIBERTVS. ET. HERES.

. . . *(sev)ir(o)* [1]) *aug(ustali) Junianius Modestus libertus et heres.*

Schriftüberreste auf einem Grabsteinfragment, vormals in der Paulskirche dahier, wo ihn Apian sah, später im Jesuitencolleg zu Luxemburg.

Wiltheim, ed. Neyen p. 145. Gruter, 496. 1. Hontheim, 205. Steiner, 812.

Anmerk. Wiltheim unrichtig „credibile pertinere ad triumvirum aliquem augustalem."

1731. D. M.
AELIAE. QVA
DRATILLAE.
FILIAE. INNO
CENTISSIMAE

Diis Manibus Aeliae Quadratillae, filiae innocentissimae.

Jn einem Pfeiler des Kreuzganges der St. Paulskirche befindlich.

Wiltheim, ed. Neyen p. 144 Brower, 34. Hontheim, 196. Steiner 715. Gruter, 665. 6.

1732. BI. ET. AMA
DIAE. SEV.
CONIVGI
VIS. FEC.

et Amandiae Severae conjugi (vi)vus [1] fecit.

Auf einem Bruchstück im sog. Propugnaculum umgekehrt eingemauert.

Lersch, III. Nr. 22.

Anmerk. 1) Lersch (vi)vis. In der Stelle VIS ist I wahrscheinlich ein halberloschenes V und daher nach dem Gebrauche vivus zu lesen, vergl. Nr. 1735.

1733. L. MAGIO.
PVDENTI.

Lucio Magio Pudenti.

Auf einem im hiesigen Museum befindlichen Steinsarge, mit grossen schönen Buchstaben, gefunden 1832 in einem Garten bei Trier nächst den ersten Häusern der Vorstadt von St. Mathias. Es enthielt einen Aschenkrug und einige kleinere Gefässe.

Wyttenbach, neue Beiträge etc. S. 18. Lersch, III. Nr. 21.

1734. D. M. AVRELIO. MATERNO. AVG. M.
LIB. DEFVNCTO. CONIVGI. RARISSIMO.
ET. INCOMPARABILI. PIENTISSIMO. SVIS.
ALEXANDRIA. PRVDENTIA. CONIVX. FEC.

Diis Manibus. Aurelio Materno, Aurelii [1]) Materni liberto, defuncto conjugi karissimo [2]) et incomparabili pientissimo suis [3]) Alexandria Prudentia conjux fecit.

Auf einem reich verzierten Steinsarge, bei St. Maximin gefunden und von Wiltheim copirt.

Wiltheim, ed. Neyen p. 142. fig. 65. und 66. Hontheim, p. 199. Maser. p. 92. Steiner, 812.

Anmerk. 1) AVG. in der ersten Zeile scheint, wenn nicht die Lesung: Aurelio Materno augustali gefallen will, (Aurelio Materno Augusto zu lesen ist, ist jedenfalls unstatthaft) zu dem Namen des vormaligen Herrn zu gehören, aber nicht Augusti, sondern dem Namen des Freigelassenen entsprechend, Aurelii und das darauf folgende M. wie oben vorgeschlagen wird, Materni gelesen werden zu müssen, wesshalb AVG in AVR verbessert und angenommen werden dürfte, dass hier eine unrichtige Copie vorliegt. Die Mittheilung im Codex i. r. Rh. nach



Hontheim: M. AVG. M. (gelesen: Marci Augusti Materni) ist theilweise unrichtig und blos Materni getroffen. 2) Statt RARISSIMO zu lesen: KARISSIMO, weil das K zuweilen undeutlich erscheint und desshalb irrthümlich für ein R angesehen wird. Deutlich geschriebene Inschr. geben stets ein K und der Gebrauch kennt nur das Wort Karissimus. 3) SVIS im Codex i. r. Rheni unrichtig beanstandet. Die Schrift gibt dieses Wort also, kommt aber sonst in dieser Construction nicht vor und ist gegen den Gebrauch.

1735. AVRELIVS. SIBI. ET.
AVRELIAE. SVCCESSAE.
CONIVGI. VIVAE. SIBI. ET.
SVIS. VIVS. FECIT. EO. QV
OD. MIHI. DEFVNCTO. NE
MO. FACTVRVS. ERAT. QV
. . . .

Aurelius sibi et Aureliae Successae, conjugi vivae, sibi et suis vivus [1] *fecit, eo, quod mihi defunctus nemo facturus erat* [2] *qu . . . .*

Gefunden bei St. Maximin und ist nicht mehr vorhanden, nach Wiltheims Abschrift. Am C ein herabhängender Strich zur Cursive übergehend.

Wiltheim, ed. Neyen p. 141. fig. 62. Hontheim, p. 194. Steiner, 817.

Anmerk. 1) VIVS. S. Comm. a. v. Sprachliches und a. v. Grabinschr. Sibi vivus.

1736. DEFVNCTAE. CALIO
NIVS. FESTVS. SI
BI. ET. SVIS. VIVVS.
FECIT.

. . . *defunctae, Calionius Festus sibi et suis vivus fecit.*

Auf dem Bruchstück eines Grabsteines, gefunden bei den Abteien von St. Paul und St. Maximin; ist nicht mehr vorhanden. Nach Wiltheims Abschrift.

Wiltheim, ed. Neyen p. 141. fig. 62. Hontheim, p. 193. Steiner, 816.

1737. INFANTI. DVLCISSI
MO. DEFVNCTO.
QVI. VIXIT MENSES. V
DIES. XX. PATER. ET.
MATER. DIISS. FECER.

. . . . *infanti dulcissimo defuncto, qui vixit menses V, dies XX. Pater et mater piissimi fecerunt.*

Auf einem nicht mehr vorhandnen Fragment, auf der Seite der Inschr. geflügelte Genien.

Gruter, 1718. 4.

1738. A. PACATA. INDI F:

. . *(Juli)a Pacata, Indi filia* . . . .

Auf einem Bruchstück bei St. Maximin gefunden und nicht mehr vorhanden.

Wiltheim, ed. Neyen p. 142. fig. 60.

Anmerk. 1) S. Comm. a. v. Ala, insbesondere Ala indiana.

1739. FL. GORDIO.
RVFINO. C L I H
ORTIS. RHAMAE.
MILLIARIAE. IN
SYRIA. GENITVS.
IN. ASIA. THRAL
LIS. DEFVNCT
VS. AVG. TR. LV
CIA. AFRANIA.
VALENTINA.
CONIVGI. RA
RISSIMO. VIVA.
FECIT.

Flavio Gordio Rufino, centurioni [1] *cohortis Rhamae* [2] *milliariae in Syria, genitus in Asia Thrallis, defunctus Augustae Treverorum, Lucia Afrania Valentina, conjugi karissimo* [3] *viva* [4] *fecit.*

Gefunden bei St. Maximin, kam nach Luxemburg und ist nicht mehr vorhanden. Das G zeigt eine cursive Annäherung durch angehängten Strich.

Wiltheim, p. 141. fig. 61. Browerl, p. 120. Hontheim, 163. Steiner. 827.

Anmerk. 1) Die Bucbst. L 1 zwischen C und H in der 4. Zeile wie sie Wiltheim gibt, sind unrichtig erkannte Züge von dem halberloschenen CO. 2) Name einer Cohorte von 1000 Mann nach der Stadt Rhama benannt. Die Inschr. gibt unrichtig Rhamae st. Rhameae. 3) Das K wird oft unrichtig als R erkannt wie L mit kleinem angeh. Striche als I. 4) Wahrscheinlich wollte die Gattin bei ihren Lebzeiten auch für sich ein Grabdenkmal zu dem ihres Mannes setzen und sollte dieses der Steinmetze durch die bekannte Formel et sibi viva ausdrücken. Er verfehlte hier diesen Ausdruck und schrieb blos viva fecit, Worte die sonst gar keine Bedeutung haben, überflüssig sind und nirgends für den Fall angewendet werden, wenn Jemand ohne jene Absicht (sibi vivus, viva) einem Verstorbenen ein Grabdenkmal errichten lässt.

1740. D. M.
AEMILIVS. EPICTETVS. SIVE. HEDONIVS. GRAMMATICVS.
GRAECVS. PRIMANIAE. IANVARIAE. CON.
SANCTISSIMAE. DEFVNCTAE. ET. SIBI. VIVVS. FEC.

Diis Manibus. Aemilius Epictetus sive Hedonius, grammaticus graecus, Primaniae Januariae, conjugi sanctissimae defunctae et sibi vivus fecit.

Bei der Pauluskirche gefunden. Unbekannt, wo befindlich.

Wiltheim, ed. Neyen p. 117. Hontheim, I. 36.

Anmerk. Wiltheim hat obige, Hontheim eine andere Zeilenabtheilung und stehen bei letzterem D M der ersten Zeile am Anfang und Ende der zweiten Zeile vertheilt.

1741. D. M.
DOMITI
TRYPHONIS.
DOMITIVS. GRA
PTVS. FIL. ET.
TVTIA. MXSIMI
ILA. NVRVS. F. C.

Diis Manibus [1]) *Domitii Tryphonis. Domitius Graptus filius et Tutia Maxsimilla* [2]) *nurus faciundum curaverunt.*

Gefunden im Winter 1844 — 1845 auf einer Stelle des Friedhofs zu St. Matthias, wo damals keine christl. Grabsteine zum Vorschein kamen. In der Sammlung der Portoa nigra aufbewahrt.

Chassot v. Florencourt, i. d. Jahrb. d. V. v. A. F. XII. S. 78.

Anmerk. 1) Wahrscheinlich fanden in der Nähe christlicher Begräbnisse auch einzelne heidnische Beerdigungen statt, doch verrathen Schriftform und regelmässige Nomenclaturen eine frühere Zeit. 2) In MXSIMILIA scheint ein A in M einwärts verbunden gewesen und das I Rest von L zu sein.

1742. D. M.
SECVNDINIVS. SECVNDINO.
FILIO. TETVLVM. FECIT.

Diis Manibus. Secundinius Secundino [1]) *filio tetulum fecit.* [2])

Befand sich in der Sammlung des Baran v. Hüpsch, welcher den Stein aus Trier erhielt.

Hüpsch, 48. 10. Gruter, 49. 14. Steiner, 798.

Anmerk. 1) Des Vaters Name scheint: Secundinus und davon regelmässig abgeleitet der seines Sohnes: Secundinius gewesen zu sein, daher die erste Zeile wahrscheinlich verlesen ist, s. Nr. 1744. 2) In dieser Inschr. treffen zwei Formeln, die heidnische D. M. und die christliche tetulum (titulum) fecit (gewöhnlicher posuit) zusammen, ebenso in den nachf. zwei Inschr., s. Comm. a. v. Grabinschr. (christl.) Fortsetzung im III. Theile.

1743. D. M.
TERENTIAE. DEFVNCTAE.
ALBINVS. FRATER.
TETVLVM. FECIT.

Diis Manibus Terentiae defunctae. Albinus frater tetulum fecit.

Befand sich in der Sammlung des Baron v. Hüpsch, welcher den Stein aus Trier erhielt.

Hüpsch, 47. 7. Steiner, 800.

1744. D. M.
SEVERINA. SEVERINIAE. FILIAE.
DEFVNCTAE. TETVLVM. FACIT.

Diis Manibus Severina Severiniae filiae defunctae tetulum facit.

Wie vorhergehende Nr.

Orelli, 4884. Hüpsch, 48. 13. Steiner, 810.

1745. D. HIC. IACET. AELIA. TRIB
VNA. M. QVAE. VIXIT. AN. LX.
D. X. TET. CRESCENS.
CONIVGI. DEDIT.

Diis (Manibus.) Hic jacet Aelia Tribuna, quae vixit annos LX, diis X. Tetulum Crescens conjugi dedit.

Bei St. Maximin gefunden.

Hüpsch, 50. 15. Steiner, 847.

Anmerk. Die heidnische Formel D. M. hier auseinander gestellt, D am Anfange der ersten Zeile, M. in der zweiten Zeile vor QVAE.

1746. . . . .
OB. MEMORIAM. CVSTOD.
ENDAM. ADQ. PROPAGANDAM.
MAGISTROR. ET. PARENTVM. SV
ORVM. IVSTIANI. IVLIANI. APRILIS.
POMPEI . . . .
THEODORI. MARTIALIS. ARCA
DII. NYCTERI. CONCORDIVS. ET.
HEMERIVS. HARVSPICES. PVBL
. . . C TR . . . FECERVNT.

. . . . . [1]) *ob memoriam custodiendam adque* [2]) *propagandam magistrorum et parentum suorum Justiani Juliani Aprilis Pompei(i . . . . Theodori Martialis Arcadii* [3]) *Nycteri, Concordius et Hemerius, haruspices publici . . . Coloniae Treverorum . . fecerunt.*

Auf einer vierseitigen Ara, gefunden 1809 im Altbache, 500 Schritte vor dem Altthore und im Museum dahier befindlich.

Hetzrodt, S. 87. Lersch, III. Nr. 18. Steininger, S. 76. N. 3.

Anmerk. 1) Nicht mehr lesbare Zeile, welche auf dem Gesimse des Altars stand und wahrscheinlich die Formel IN. H. D. D. mit dem Namen irgend einer Gottheit enthielt. 2) Wegen dieser Schreibung s. Comm. a. v. Sprachliches. 3) ARCADI mit einem erhöhten I am Schlusse, also ein doppeltes I. 4) Will man von den einfachen Namen der beiden Stifter Concordius und Hemerius auf die Namen ihrer Eltern und Lehrer schliessen, so würden auch hier blos Personalnamen (cognoima) zu suchen sein, deren es alsdann acht wären, ohne die, welche in der fünften Zeile erloschen sind; hiernach würden ausser den beiden Namen der zwei Väter (angenommen, dass die beiden Stifter nicht Brüder waren) noch 6 Namen (und noch mehr wegen der erloschenen Namen Z. 5), nämlich die ihrer Lehrer zum Vorschein kommen, eine Erscheinung, welche nicht ohne

Beispiel ist (so nannte sich der Dichter Ausonius stets nur mit diesem Namen, so auch Symmachus, des Dichters Freund, (s. Böcking über des Ausonius Leben in den Jahrb. d. V. v. A. F. VII. S. 61. N. 2.) und hinsichtlich des Unterrichtswesens beachtenswerth erscheint.

1747. LOCVS.

Auf einem Täfelchen, im Amphitheater gefunden und im Museum dahier befindlich.

Lersch, III. Nr. 36.

1748. ADIVTFX. 1) — ADIVTIM. 2) — ADIVWA22IC? 3) — ADIV . . 4) — ADI. 5) — ARMOTI. 6) — ARMOT. 7) — ARM. 8) — AVITVS. 9) — CAPIONA. 10) — CAPION. 11) — CAPIO. 12) — CAPI. 13) — CAPILIS. 14) — MAGNENTI. 15) — REGINVS. 16) — REIPVBL. 17) — TECEM. 18) — TMNC. 19) — VIRISIM. 20)

Stempel auf gebrannten Steinen von hier, deren Fundorte in den untenstehenden Noten angeführt sind.

Schneider, in den Jahrb. d. V. v. A. F. II. S. 147. 248. Trier. Chronik 1825. S. 272. Lersch, III. Nr. 30—35. Schmidt, Baudenkmale der röm. Prov. II. Hft. S. 45. 49. 66.

Anmerk. 1) Adjutus fenxit. 2) Adjuti manu. Schmidt gibt diesen Stempel so: TIM ADIV. Der Anfang dieser wahrscheinlich in einem Umkreise stehenden Schrift ist bei ADIV zu suchen und T erscheint als Ueberrest von T. Steht dieser Stempel nicht im Umkreise, so müsste eine Versetzung der Lettern angenommen werden wie Comm. a. v. Stempelinschr. beispielsweise angeführt wird. 3) Ich vermuthe ADIVTVS FX, oder ADIVTI MANV. 4) und 5) Adjuti manu oder Adjutus fecit (finxit), s. Comm. a. v. Stempelinschr. 6), 7) und 8) Armoti (manu). Stempel 8 ARM ohne Zweifel ebenfalls Armoti, das O steht über M. 10) Schmidt gibt CAPIONA. Sein A scheint Ueberrest von M und dieser Ueberrest (eigentlich Λ) für ein A gehalten worden zu sein, daher zu lesen Capionis manu. 11), 12) u. 13) ohne Zweifel ebenfalls Capionis (manu). Schmidt gibt noch einen Stempel CAPIO NNACI, wovon CAPIo auf Capionis bezogen werden dürfte. Was soll aber NNACI bedeuten? etwa Capionnaci (manu)? Gehen wir von Nr. 10 CAPIONΛ aus, so scheint hier derselbe Stempel angewendet gewesen und diese verlesene Schrift zu verbessern sein in CAPION MAN. 14) Zwischen den zwei II wahrscheinlich ein cursives L. 17) Reipublicae (manufactura), s. Comm. a. v. Stempelinschr. 18) Tece manu. Der Name wäre demnach Teca gen. Tecae (hier Tece). Wir kennen einen ähnlichen gall. Namen Tocca, s. Nr. 207. So findet man geschr. Nr. 1317 LVCCĘ OF d. i. Lucc(ae)

oft. 19) Vielleicht derselbe Name wie Nr. 18 und blos mit dem Anfangsbuchst. T bezeichnet. Schmidts Mittheilung TMNC nach meinem Vorschlage zu verbessern, etwa in T MANV, wiewohl das ausgeschr. MANV zu der Abkürzung T nicht gerade passt und hierzu Beispiele mangeln. 20) Virisi manu. Von diesem Stempel fand man Exemplare der NN 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 18, 19, 20 wie in dem Kaiserpalaste so auch in der Basilica. Schmidt knüpft hieran S. 45. s. Werkes hinsichtlich der Bauzeit beider Werke interessante Beobachtungen, an welche wir die unsrigen in paläographischer Hinsicht reihen, s. Comm. a. v. Stempelinschr. Ein Exemplar von Nr. 13 CAPI wurde ½ Stunde von Trier im Felde gefunden. Der Stempel zeigt erhabene Buchst. Nr. 17 kam in der Vorstadt St. Berborn zum Vorschein. Alle diese Stempel befinden sich in den verschiedenen hiesigen Sammlungen zerstreut aufbewahrt.

1749. ADIIIARI. 1) — VERI. 2)

Stempel Nr. 1 auf einem Gefässe, vormals (1671) im Besitze des Malers Alexander Leclevque, Nr. 2 auf einem Amphore, in dem Jesuitencolleg zu Luxemburg vormals aufbewahrt.

Wiltheim, ed. Neyen p. 246. und p. 194. fig. 182.

Anmerk. zu Nr. 1) zu lesen Adeiari manu.

1750. BIBE.

Auf einem Töpfchen von hier, unbekannt wo aufbewahrt.

Quednow, II. p. 168. tab. 18. 5.

Anmerk. S. Comm. a. v. Sprüche.

1751. AVFIDIVS. PRESBYTER.
Q. V. ANN. PLVS. MINVS. L.
HIC. IN. PACE. QVIESC.
CVI. AVGVRIA. SOR.
ET. AVGVRIVS. DIACON.
FILIVS. ET. PRO. CARITATE.
TITVLVM. FIERI. IVSSERVNT.

Aufidius presbyter, qui vixit annos plus minus L, hic in pace quiescit, cui Auguria soror et Augurius diaconus filius et pro caritate titulum fieri jusserunt.

Gefunden 1781 in einem Garten nächst der Moselbrücke.

Hüpsch, 50. 16. Steiner, 848.

Anmerk. Wegen dieser Inschr. und den nachfolgenden 70 andern s. im Allgemeinen Comm. a. v. Grabinschr. (christliche).

1752. HIC. QVIES . . . .
AMVLRIC
LEVA. ET. MONA
CHVS. OBIIT. IIII
NON. MARC

Hic quiescit (in pace) Amulricus . levita et monachus Obiit quartum nonas marcias.

Im Museum dahier befindlich.

Lersch, III. Nr. 77. s. Nr. 1140. Anm. 2.

1753.

VRSINIANO. SVBDIACONO. SVB. HOC. TVMVLO. OSSA.
QVIESCVNT. QVI. MERVIT. SANCTORVM. SOCIARI. SEPVLCRO
QVEM. NEC. TARTARVS. FVRENS. NEC. POENA. SAEVA NOCEBIT.
HVNC. TITVLVM. POSVIT. LVDVLA. DVLCISSIM. CONIVX.
. R. V. K. D. VIXIT. ANNIS XXXIII.

Zwischen zwei Tauben ein Krug.

Ursiniano

Subdiacono hoc tumulo ossa quiescunt.
Qui meruit sanctórum sóciári sepulcro,
Quem nec tartarus furens néc poena saeva nocebit.
Hunc titulúm posuit Ludula dulcissima conjux.
Requievit quintum kalendas decembris. Vixit annis triginta tribus.

(Lersch).

Metrisch übersetzt von Lersch:

Ursinians des
Subdiacons Gebein ruht sanft hier unter dem Hügel,
Der es verdient hat, gesellt zu werden der Heiligen Grabe.
Ihm wird Wüthen des Tartarus, Grausen der Strafe nicht schaden.
Diess Andenken errichtet ihm Ludula, seine Gemahlin.

Diese Inschr. wurde bei St. Paulin gefunden. Nach dem Worte qiuescunt ein Blatt als Interpunktionszeichen.

Müller, Tr. Chr. 1824. S. 172. Lersch, III. Nr. 54.

Anmerk. S. Comm. a. v. Sprachliches.

1754. H. IACET. ELIVS. CSTANCIVS.
VIR CONSVLARIS. COMES. ET.
MAGIST. VTRIVSQ.
MILICIE. ATQ. PATRICIVS. ET.
SCDO CSVL. ORDINARIVS.

Hic jacet Elius Constancius, vir consularis, comes et magister utriusque milicie atque patricius et secundo consul ordinarius.

Vormals in der Kirche zu St. Paul befindlich, nach Wiltheim eine in späterer Zeit gefertigte Copie, wie die Abkürzungsstriche und die eigenthümlichen Ligaturen beweisen. Die Buchst. C sind theilweise so E dargestellt.

Wiltheim, ed. Neyen p. 143. fig. 74.

1755.

HIC. REQVIESDATA. HLODERICI. MEMBRA. SEPV(I)CRVM.
QVI. CAPVS. IN. NOMERO. VICARII. NOMINE. SVMSIT.
FVIT. IN. PVPVLO. GRATVS. ET. IN. SVO. CENERE. PR(i)MVS.
CVI. VxOR. NOBELIS. PRO. AMORE. TETOLVM. FIE(ri) IVSSIT.
QVI. VIxIT. INSAECVLO. ANNVS. PLVS. MENVS. (LXX?) IX.
CVI. DEPOSICIO. FVIT. IN. SAECVLO VII (L Aug)VSTAS.

Hic requies data Hloderici [1]) *membra sepu(l)crum,*
Qui capus [2]) *in nomero vicarii nomine sumsit,* [3])
Fuit in pupulo [4]) *gratus et in suo genere pr(i)mus,*
Cui uxor nobelis pro amore titolum fie(ri) jussit,
Qui vixit in saeculo annus plus menus LXX? [5])
Cui depositio fuit in saeculo (antediem) septimum (ka)l. (Aug)ustas.

Diese Grabschr. wurde im Jahre 1818 in der Abtei St. Maximin mit mehreren andern Grabschriften gefunden. Sie ist auf einer oblongen weissen Marmorplatte von beträchtlicher Dicke nicht sowohl eingemeiseit als eingekratzt. Als von dem röm. Schriftypus einigermassen abweichend erscheinen hier die Lettern A und G, das etwas eckige C (E) und das verjüngte X (x). Von den an die Schriftweise des späteren Mittelalters erinnernden Formen, z. B. ∧ statt D, ɛ für E, q für Q u. s. w. zeigt sich hier keine Spur. Im Ganzen findet man als vorherrschend die Nachbildung eigentlich römischer Schriftweise. Die Oberfläche des Steins wurde zwar mühsam, aber kunstlos geglättet und an zwei Seiten sind Randverzierungen mit wellenartigen Ornamenten ohne

Kunstgeschmack angebracht. Diese vielleicht einem röm. Denkmale früherer Zeit angehörig gewesenen Marmortafel war vermuthlich als Deckel in einen Steinsarg gefügt. Unter der von niedriger Geistesbildung zeigenden in einem barbarischen Style abgefassten Inschr. befindet sich noch gearbeitet das christliche Symbol des Fisches in zweifacher Verbildlichung, sodann zwei Tauben. Das Christus-Monogramm vor dem H der ersten Zeile ist nur theilweise erkennbar oder verunglückt. Aus diesen Anzeichen ergibt sich der Schluss, dass dieses Denkmal noch in das fünfte oder sechste Jahrhundert gehöre. Als diese Marmorplatte gefunden wurde, war sie verstümmelt und es fehlte davon etwa ein Viertheil ihrer ursprünglichen Länge. Die Schrift war damals nur bis dahin vorhanden, wo in obiger Abschrift links kleinere eingeklammerte Buchstaben stehen. Es fehlten in jeder Zeile die Schlussausgänge. Lersch, welcher diese Inschr. in ihrer damaligen Beschaffenheit zuerst edirte, proponirte sprachgemässe Ergänzungen. Ch. v. Florenc. entdeckte späterhin (1844) das fehlende Bruchstück in der Capelle im Choranbau der Porta nigra, fand, dass es an das früher edirte Hauptstück in allen Theilen passe und gab die ganze Inschr. wie sie oben steht, heraus. Der Sinn dieses Epitaphs, in dessen Fassung der hexametrische Rhythmus, wie schon Lersch vermuthete, bei jetzt vorliegenden originalen Schlussergänzungen als möglicherweise intendirt erscheint, ist nach v. Florencourts Uebertragung in einfacher Prosa folgender:

„Hier ist Ruhe verliehen den Gliedern des Hlodorirus im Grabe, der, als ein (hervorragendes) Haupt in der Menge, die Würde eines Vicarius übernahm. Er war beliebt im Volke und in seinem Stamme der Erste. Seine adliche Gemahlin liess ihm aus Liebe diese Grabschrift verfertigen. Er lebte in der Zeitlichkeit ohngefähr 71? Jahre. Seine Beisetzung in der Zeitlichkeit geschah am 7. Tage vor den August-Kalenden."

Lersch, III. Nr. 55. **Ch. v. Florencourt**, in Jahrb. d. V. v. A. F. V. VI. S. 331. Nr. 111.

Anmerk. 1) Die Ligatur von H mit L wird blos vermuthet. 2) Carus nach Lersch. Capus nach v. Florencourt. Nach des letzteren Beobachtung sind die Lettern P und R durchgängig unterschieden, also wie er sich überzeugt hat, CAPVS, gleich bedeutend mit dem römischen Caput (Oberhaupt, Haupt) — freilich, setzt v. Florencourt bei: „war sonst das mittelalterliche capus nur von Stossvögeln und Kapphähnen gebräuchlich." 3) Vielleicht auch sumpsit. Wegen des Bruches der

grade zwischen SVM und SIT durchgeht, scheint das P verloren gegangen zu sein. 4) S. Comm. a. v. Sprachliches. 5) Die Altersbezeichnung lässt sich wegen Absplitterung einiger Zeichen nicht bestimmen. Die Ergänzung der Tagesbezeichnung ist unzweifelhaft. Die Inschr. hat keine Interpunktionen und sind wegen Deutlichkeit beigesetzt.

1756. FL. GABSO. P
TECTOR. DOMES.
TIC . . X TRIBV
. . . OVIES
. . . RSV
. . ACF

Flavius Gabso, protector domestic(us [1]) *e)xtribuno* [2]) *(hic re)-quiescit (. . . in p)ace.*

Im Museum dahier befindlich.

Lersch, III. Nr. 60.

Anmerk. 1) Bei Muratorius 701. 8. ebenfalls ein Protector domesticus. 2) Vergl. Codex civ. XII. 17. de domesticis et protectoribus §. 2. wo vom Tribunatus die Rede ist.

1757. IACET. HIC. MAVRA. CON
IVX. BONIFATI. A. VESTE.
SACRA. QVAE. RREC
ECESS IT IN PAC
ET. TVI. SECVM. AN
NOS. XX.

Jacet [1]) *hic Maura, conjux Bonifati* [2]) *a veste sacra,* [3]) *quae* [4]) *recessit* [5]) *in pace et tul(it)* [6]) *secum annos XX.*

Auf der unteren Seite eines Sargdeckels, gefunden im Winter 1844 — 1845 und in der Sammlung der Porta nigra befindlich.

Chassot v. Florencourt, in den Jahrb. d. V. v. A. V. XII. S. 75.

Anmerk. 1) In dieser ungewöhnlich zusammengestellten Eingangsformel ist das T am Schlusse des ersten Wortes mit dem darauffolgenden H des nachfolgenden ligirt. 2) Bonifatus oder Bonifacius, welcher von beiden ist der richtige Name des Mannes? Ch. v. Florencourt nimmt Bonifacius an. In diesem Falle hätte der Steinmetze nach dem Gebrauche der röm. Steinmetzen früherer Zeit am Schlusse des Worts ein doppelt fungirendes epigraphisches I angesetzt und für C ein T gebraucht. Es ist dieses wahrscheinlich, wiewohl für den Namen Bonifatus Analogien vorkommen und die lateinisch klingende Silbe Boni nicht irre führen dürfte einen lat. sondern einen gallischen Namen zu erkennen, welcher z. B. den Volksnamen Caninefates, Cannefates, Canninefas in der End-

selbe gleich lautet. 3) Der Stifter dieses Denkmals war unter dem Comes sacrae vestis ein Subaltern bei der kaiserlichen Garderobe, wie Chass. v. Florencourt näher ausführt und gehört diese Inschr. in die Zeit, als Magnus Maxentius († 388) seine Residenz in Trier hatte, nach welchem kein legitimer Herrscher nach Trier gekommen ist. Dieses wäre nicht gerade entscheidend, weil in späterer Zeit mehrere Usurpatoren, Constantinus III und Jovinus zu Trier temporär residirt haben, wenn nicht die Schriftzeichen ihrer Form nach dem vierten Jahrhundert anzugehören scheinen. 4) Der Stein gibt ein O und scheint der kleine Unterstrich Q erloschen. 5) Der Steinmetze, ein Pfuscher, hatte vor RECESSIT noch ein R angesetzt. In der Mitte dieses Wortes das Christusmonogramm. 6) TVI, hier das I Ueberrest von L. — Tulit kommt mehrmals vor, s. Nr. 1780.

1758. HIC. PAVSAT. IN. PACE. INGENVA.
CHRISTIANA. FIDELIS. VRSACIVS.
CVRSOR. DOMINICVS. PIENTISSE
T. OCTAVM. DECEM. KALENDAS FE
BARBIAS. QVI. VIXIT. ANNOS XXVIII
TITVLVM. POSVIT. DVLCESI
ME. SVE. MATRVNE.
IN. CHRISTO.

Hic pausat in pace Ingenua, christiana fidelis. [1]) *Ursacius, cursor dominicus* [2]) *pientisse(me an)t(e) octavum* [3]) *decem(um) kalendas febarbias,* [4]) *qui vixit annos XXVIII, tetulum posuit dulcesime sue matrune in Christo.*

Von dieser hier gefundenen, früher im Jesuitencolleg, gegenwärtig im Museum dahier befindlichen Inschr. sind noch folgende Zeilenreste übrig:

NGENVA.
VRSACIVS.
S PIENTISSE
IENDAS. FE

Die ganze Inschr. gibt Wiltheim (zu dessen Zeit sie nicht mehr ganz lesbar war) aus den Papieren des trierer Conventualen Paul Botbach. Brower und Hontheim folgen der Mittheilung Wiltheims. Zwischen den Worten SVE und MATRVNE das Christusmonogramm und *A w.*

Wiltheim, p. 140, fig. 49. Brower, I. 53. Hontheim, I. 189. Lersch, III. Nr. 68. Steiner, 840.

Anmerk. 1) Unrichtig im Cod. i. r. Rheni als zwei Namen aufgefasst, s. Comm. a. v. Grabinschr., Forts. im III. Th. 2) Diese Inschr.

enthält viele Wörter der Lingua rustica, s. Comm. a. v. Sprachliches (Lingua rustica) und ist ausserdem theilweise schlecht stylisirt. 3) In OCTAVM fungirt das V doppelt, s. Comm. a. v. Sprachliches —. Abkürzungen. 4) FEBARBIAS scheint unrichtig copirt zu sein, das B zwischen R und I ist unstreitig ein verlesenes R.

1759. HIC. QVIESCIT. VITALIS. QVI.
VIXIT. ANNOS. LXXV. MILIT
AVIT. INTER. IO . . . N . S SENIO
RIS. AN. XL. CONIVX. KARISSIMA.
TITVLVM. POSVIT.

Hic quiescit Vitalis, qui vixit annos LXXV. Militavit inter Jo(viano)s [1]) *seniores* [2]) *annos XL. Conjux karissima titulum posuit.*

Gefunden im Winter 1844—1845 auf dem Friedhofe zu St. Matthias bei Trier und in der Alterthumssammlung der Porta nigra aufbewahrt. Die Inschr. ist auf der unteren Seite des Sargdeckels befindlich.

Ch. v. Florencourt, Jahrb. d. V. v. A. F. XII. S. 71. Nr. 1. Steininger, S. 80.

Anmerk. 1) Steininger INFERIS als ein von ihm vermutheter Lapidarfehler für interris. Allein Ch. v. Fl. entdeckte unter den 5 mehr oder minder ausgelöschten Schriftzeichen ziemlich deutlich ein N und liest Jovianos, welche Lesung mit Bezug auf „militavit" die richtige ist. Interessant ist diese Inschr. wegen der Möglichkeit einer näheren Bestimmung der Zeit ihres Ursprunges, die bei den meisten altchristlichen fast ganz fehlt. Sie gehört in den Anfang des fünften Jahrhunderts, weil die Joviani seniores, welche aus den schon zur Zeit Diocletians (Jovius) bestehenden Joviani unter Constantin, oder nach einer anderen Annahme bei der Reichstheilung Valentinians mit seinem Bruder Valens (364) als hervorgegangene palatinische Legionen der Jov. seniores und Jov. juniores, an dem Feldzuge gegen die überrheinischen Fürsten (387 oder 388) Theil nahmen (Sulp. Alex in Gregor. Tur. Histor. Franc.) und in dieser Zeit erscheinen. Der 75jährige Veteran Vitalis diente 40 Jahre, welche vom Jahre 364 ihrer Formation an zuzuzählen sind. 2) In SENIORIS ist I zwischen R und S ein erloschenes E.

1760. HIC. QVIESCIT.
VRSATIVS. VS
TIARIVS. QVI. VI
XIT. ANR. XLVII. CVI
EXSVPERIVS. ICIIT?
CIVS. TETVLVM. POSV

Hic quiescit Ursatius Ustiarius, [1]) *qui vixit annorum XLVII,* [2]) *cui Exsuperius Iciitcius* [3]) *tetulum posuit.*

Gefunden bei St. Paul, gegenwärtig im Antiquarium zu Mannheim befindlich. Unter der Schrift das Christusmonogramm zwischen zwei Tauben, nach Wiltheims Abschrift.

Wiltheim, p. 144. fig. 73. **Hontheim**, p. 203. **Brower**, I. 71. Acta aes. pal. III. 43. **Muratori**, p. 1680. 10. **Lersch**, III. 41. **Gräff**, Nr. 50. **Steiner**, 837.

Anmerk. Nach Wiltheim kein Name, er sagt: „Ustiarium, seu Ostiarium, nota inter Cleri ordines dignitate." 2) Unrichtig im Codex i. r. Rh. XVII. oder nach Andern LXVII; der Stein gibt nach Wiltheims Autopsie XLVII. 3) Gräff: FILIVS. Wiltheim wie oben. Die Schrift ist hier nicht ganz deutlich, CIVS steht jedoch richtig. Steht hier vielleicht nicht ein Name, sondern ein Wort, das eine geistliche Würde bezeichnet?

1761. HIC. IACET. EXSOPERANTI
A. QVI VIXIT ANN IIII MEN IIII
DIES. XV. TITV . VM. POSVIT.
ALBIN . S. ET. TIRENTINA.
. ATRES. IN. PACE.

Hic jacet] Exsoperantia, qui vixit annos IV, menses IV, dies XV. Titulum posuit Albinus et Tirentina patres, [1]) *(Quiescit)* [2]) *in pace.*

Gefunden in der Vorstadt St. Paulin nahe bei der jetzigen Pfarrkirche und im Besitze des Herrn Dr. Schneider zu Emmerich. Unter der Schrift das Christusmonogramm zwischen zwei Tauben.

Schneider, in den Jahrb. d. V. v. A. F. XII. S. 68. Nr. 165.

Anmerk. 1) S. Comm. a. v. Sprachliches. 2) In dieser Lücke unkenntliche Reste erloschener Buchstaben.

1762. HIC. IACIT. IN. PACE. BAN·
CIO. QVI. VIXIT. AN II. ET. ME
II ET. DI VIII. FAVENTIA. MATER.
TETOLVM. POSVIT.

Hic jacit in pace Bancio, qui vixit annos II et menses II et dies VIII. Faventia mater tetolum posuit.

Auf einer kleinen Marmortafel, in Form eines Trapeziums, wahrscheinlich früher zu anderm Gebrauche verwendet: gefunden 1844 — 1845 auf dem Friedhof zu St. Matthias und in der Sammlung der Porta nigra befindlich.

Ch. v. Florenc. l. d. Jahrb. d. V. v. A. F. XII. S. 51.

1763. MARVS. IC. QVIESCET. IN.
PACE. QVI. VIXIT. AN. IIII. ME. III.
DI XV. PATRIS. PIENTISSI
MI. TITVLVM. POS
ER VNT.

Marus (h)ic quiescet in pace, qui vixit annos IV, menses III, dies XV. Patris pientissimi titulum posuerunt.

Gefunden 1844 — 1845 auf dem Friedhofe zu St. Matthias und in der Sammlung der Porta nigra befindlich. Unter der Inschrift zwischen die letzte Zeile hinein ein Oelbaum.

Ch. v. Florenc., Jahrb. d. V. v. A. F. XII. S. 81.

Anmerk. Bei den Stellen DI dieser und der vorhergehenden Inschr. befindet sich das I in den Buchst. D hinein geschrieben, sodann erscheinen über ME und AN Abkürzungsstriche.

1764. HIC. NONNITA.
CET. IN. PACE. QV
ANNOS. II . . .

Hic Nonnita (quies)cet in pace, quae (vixit) annos II . . .

Fund- und Aufbewahrungsort derselbe wie bei Inschr. Nr. 1763.

Ch. v. Florenc., l. d. Jahrb. d. V. v. A. F. XII. S. 51.

1765. HIC. PAVSAT. MA
RINVS. FIDELIS.
QVI. VIXIT. AN. PL. M
. . . TITVLVM. POSV
. . ONNITA. FILIO.
IN. PACE.

*Hic pausat Marinus fidelis, qui vixit annos plus minus . . . .
Titulum posuit.*

Fund- und Aufbewahrungsort derselbe wie bei der Inschr. Nr. 1763 angegeben. Unter der Schrift das Christusmonograamm und zwei Tauben mit Oelzweigen in den Schnäbeln.

Ch. v. Florenc., a. a. O. XII. S. 81.

1766. QVIES
LENTINV
VIXSIT. AN
LXIII. ET. ME
ET. DIE

(*Hic*) *quiescit* (*Va*)*lentinus* (*qui*) *vixsit annos LXIII et menses . . . et dies . . .*

Gefunden und aufbewahrt wie bei der Inschr. Nr. 1763 bemerkt.

Ch. v. Florenc. a. a. O. S. 82.

1767. HIC. QVIESCIT.
SVCIO. QVI. V
VS.

Hic quiescit Sucio, qui (*vixit ann*)*us* [1]) . . .

Gefunden und aufbewahrt wie bei der Inschr. Nr. 1763 bemerkt.

Ch. v. Florenc. a. a. O. S. 82.

Anmerk. 1) S. Comm. a. v. Sprachl. — Lingua rustica.

1768. AMPELIO.
IN. PACE.
SIT. QVIXI
ANNOS. XV.
DIES. XXV.
SICLVDO.
. SINOI.

Ampelio in pace [1]) *sit(us), qui vixi(t)* [2]) *annos XV, dies XXV. Sicludo Sinoi.* [3])

Auf einer dicken Marmorplatte mit schlechten Schriftzügen, gefunden und aufbewahrt wie bei der Inschr. Nr. 1763 bemerkt.

Ch. v. Florenc. a. a. O. S. 82.

Anmerk. 1) Der Steinmetze hatte hier statt der altröm. Schlussformel hic situs est blos situs gebraucht. 2) QVIXIT besser getroffen nach dem Gebrauche alter Zeit, s. Sprachliches — Abkürzungen II. B. b. 3) Ch. v. Flor. vermuthet: dulcissimo. Ist die Abschrift richtig, so ist zu verstehen: Sicludo, Sinoi (filius fecit.)

1769. ARECIVS. QVI.
DI. XII. FLOREN
X. TITVLVM.
N. PACE.

(*Hic quiescit*) *Arecius, qui* (*vixit annos* . .) *dies XII. Floren-*(*tina conju*)*x titulum* (*posuit i*)*n pace.*

Gefunden 1848 in der Kirche zu St. Maximin bei andern Steinsärgen nebst Bruchst. von Schrifttafeln, aufbewahrt in der Sammlung der Porta nigra. Unter der Schrift das Christusmonogramm und eine Taube mit einem Oelzweig im Schnabel.

Ch. v. Florencourt a. a. O. S. 86. Nr. 1.

1770. HIC. QVIESCIT. IN. PACE.
MARTINA. DVLCISSIMA.
PVELLA. QVE. VIXIT. AN
XVI. ET. ME. I. PATRIS TITV
LVM. POSVERVNT.

Hic quiescit in pace Martina dulcissima puella, qui vixit annos XVI et mensem I. Patris [1]) *titulum posuerunt.*

Zierlich gearbeitete Inschr. auf einer in eine grosse Sandsteinplatte eingefügten Marmortafel, gefunden im Winter 1844 — 1845 auf dem Kirchhofe zu St. Mathias und in der Sammlung der Porta nigra aufbewahrt. Unter der Schrift ein Oelbaum und zwei gegenüberstehende Tauben.

Ch. v. Florenc., i. d. Jahrb. d. V. v. A. F. XII. S. 87.

Anmerk. 1) S. Comm. a. v. Sprachliches. — Lingua rustica.

1771. VRSA. MATER. PO
SVIT. TITVLVM. PRO.
CAPITATE. HIC.
FIDELIS. SIMPLI
CIA. PAVSAT. IN
PACE.
VICTORINA. HIC.
PAVSAT. QVI. VIXIT.
ANNOS. L.

Ursa mater posuit tetulum pro caritate. [1]) *Hic fidelis* [2]) *Simplicia pausat in pace.* [3]) *Victorina hic pausat, qui vixit annos* L.

Doppelgrabinschr., gefunden im Winter 1844 — 1845 in dem an dem Kirchhofe zu St. Matthias angrenzenden Pfarrgarten, in der Sammlung der Porta nigra befindlich. Ueber der Schrift das Christusmonogramm zwischen zwei Tauben.

Ch. v. Florenc., i. d. Jahrb. d. V. v. A. F. VII. S. 79.

Anmerk. 1) In CAPITATE erscheint P als Ueberrest von R. Pro pietate zu lesen, würde zwar dem Gebrauche entsprechen, allein wie könnte man alsdann das davor stehende CA erklären? Vergl. Nr. 1818, wo (CA)RITATE. 2) fidelis, s. Comm. a. v. Grabinschr. (christl.) Fortsetzung im III. Th. 3) Wegen der hier fehlenden Angabe der Lebensjahre s. Comm. a. v. Grabinschr. christl.) Fortsetzung im III. Th.

1772. HIC. IACET. VRSA. QVAE. VIX.
ANN. VII. ET. MENS. X. VRSO
LVS. ET. ROMVLA. PATRES.
TETOLVM. POSVERVNT.
IN. PACE N̄ DE. IDS AC . IAS

Hic jacet Ursa, quae vixit annos VII et menses X. Ursolus et Romula patres tetolum posuerunt. In paçen [1]) *de(posita) idibus. ag(us)tas.* [2])

Auf einer Marmortafel, gefunden im Winter 1844 — 1845 auf dem Friedhofe bei St. Matthias und in der Sammlung der Porta nigra befindlich. Unter der Inschr. neben dem Christusmonogramm zwei Bäume, auf der einen Seite ein schwacher Stamm mit wenigen

Blättern, auf der andern ein kräftiger Baum mit Laub und Blüthen, wahrscheinlich Andeutung auf das unvollkommene irdische Dasein und die verheissene reichere und vollkommene Zukunft.

Ch. v. Florenc., l. d. Jahrb. d. V. v. A. F. XII. S. 80.

Anmerk. 1) In pacen, s. Sprachliches. — Lingua rustica. Der über dem N befindliche Strich kommt auf christl. Inschr. noch mehrmals vor und erscheint bei demselben Worte als Verlängerungszeichen für M. 2) Ag(us)tas s. Sprachl.

1773. HI QVIESCIT. IN. PACE.
AGRICIVS. QVIXIT. AN. VIII.
ET. MĒS. II. CVI. FEBRARIVS. PA
ER. ET. CAIVOLA. MATER.
T. TOLVM. POSVIT.

Hic quiescit in pace Agricius, qui vixit annos VIII et menses [1] *II, cui Febrarius pater et Cariola mater tetolum posuit.*

Zu St. Matthias gefunden und im Museum dahier befindlich. Der Stein ist in zwei Stücke gebrochen.

Wyttenbach, Beitr. S. 20. Lersch, III. Nr. 69.

Anmerk. 1) QVIXIT, s. Comm. a. v. Sprachliches — Abkürzungen II. B. a.

1774. HIC. REQVIESCIT.
VALENTINVS. QVI.
VIXIT. AN. XXXVIII. MAR
ÓNTIVS. PATER. AGRI
CIA. COIVX. ET. FILIIEI
VS. TETVLVM. PŌS

Hic requiescit Valentinus, qui vixit annos XXXVIII. Marontius [1] *pater, Agricia conjux et filii* [2] *ejus* [3] *tetulum posuerunt.*

Auf einer hier gefundenen Marmortafel, im Museum dahier befindlich. Unter der Schrift zwei Tauben, zwischen ihnen statt des gewöhnlichen Monogramms ein einfaches Kreuz †. Sie enthält mehrere Ligaturen und ist im Worte FILI das F nach oben cursiv auslaufend.

Ch. v. Florenc., l. d. Jahrb. d. V. v. A. F. V. VII. S. 329.

Anmerk. 1) Marontius ist deutlich. Im Ball. monumental IX. Nr. 2. p. 60. unrichtig Maponius. Als Druckfehler bei Ch. v. Flor. l. c. in der Note 3. Mormonius und Agrisia. 2) In FILI das I doppelt fun-

girend, s. Comm. a. v. Sprachl. — Abkürzungen A. o. 8) Die Agricia erscheint nach dieser Wortstellung nicht als conjux des Marontius, sondern als solche des Verstorbenen, welchem demnach sein Vater, seine Gattin und seine Kinder dieses Denkmal errichtet haben.

1775. HIC. REQ
RVSTIC
ACE. FEL
VIXSIT.
X. MENS
VII. POSVI
YYTVLA I
NEPT.

Hic req(uiescit) Rustic(us in p)ace fel(iciter). Vixsit (annos) (L)X? mens(es . . et dies) VII. Posuit . . yytula . . . nept(is)

Hier gefunden und im Museum dahier aufbewahrt.

Lersch, Ill. Nr. 57.

1776. HIC. AMANT
IAE. IN. PACE.
HOSPITA. C
ARO. IACET.

Hic Amantiae in pace hospita caro jacet.

Auf einer in 5 Stücke zerspaltenen Marmorplatte. Ueber derselben zwei Tauben und zwischen ihnen das Christusmonogramm, gefunden 1818 in der Abtei St. Maximin bei anderen christlichen Grabschriften und Särgen. Die Schriftzüge haben eine regelmässige Form; dieser Umstand, ihre Aechtheit und laconische Fassung (mit Hinweglassung aller Nebenumstände) scheint ihr wie Ch. v. Florencourt bemerkt „einen Platz unter unsern ältesten christl. Schriftmaler anzuweisen.

Ch. v. Florenc., Jahrb. d. V. v. A. F. VI. S. 331. Nr. 110.

Anmerk. Ch. v. Flor. übersetzt diese Inschr. also:

„Hier liegt im Frieden, **als Gast**, der Amantia Leib"

und bemerkt hierzu: der Ausdruck „hospita" müsse nicht auf „pace", sondern auf das nachfolgende „caro" bezogen werden, und finde man in jenem, auf eine blos provisorische Beherbergung hinzielenden Beiwort eine prägnante Andeutung der christl. Auferstehungslehre nach ihrer bei den primitiven Christen vorherrschenden, strengsten Auffassung. Wolle man den Ausdruck hospita auf pace beziehen (Hier liegt im gastlichen Frie-

den etc.) so würde, abgesehen von dem Ungewöhnlichen einer solchen Diction die religiöse Bedeutung der Grabschrift sehr geschwächt.

1777. HIC. QVIESCIT. IN. P
ACE. VRSVLA. QVI.
VIX. ANNOS. XXI.
ARIVLA. KABA.
MATIR. TITI
VLVM. TO

Hic quiescit in pace Ursula; qui vixit annos XXI. Ariula kara matir titiulum to(lit).

Im Museum dahier.

Lersch, III. Nr. 67.

Anmerk. 1) Statt tolit vielleicht doch posuit, da das T ein P zu sein scheint. Man bemerke die Worte qui, matir, titiulum. In KABA das B wahrscheinlich ein R, s. Nr. 1759.

1778. HIC. QVIESCIT. IN. PACE.
PIOLVS. QVI. VIXI. AN. V
ET. ME. II. ET. D. XII. NIGRINVS.
PATER. ET. RVRICIOLA.
MATER. TETVLVN. POSVE
R V NT.

Hic quiescit in pace Piolus, qui vixit annos V et menses II et diis XII. Nigrinus [1]*) pater et Ruriciola* [2]*) mater tetulum* [3]*) posuerunt.*

Zu St. Matthias gefunden und im Museum dahier aufbewahrt. Zwischen zwei Tauben das Christusmonogramm.

Wyttenbach, Beiträge S. 18. u. 22. Lersch, III. Nr. 65.

Anmerk. 1) Wyttenbach AGRITINVS. 2) Wyttenbach RVRICVLA. 3) Wyttenbach TETVLVM.

1779. HIC. SARRACINA. QVIESCIT. IN. PA
CE. QVAIXIT. ANNOS. PL. M. XXXI
IIII FILII. TITVLVM. PO
SVERVNT.

Hic Sarracina quiescit in pace, qua(e v)ixit annos plus minus XXXI. Quatuor filii titulum posuerunt.

Zu St. Paulin gefunden und im Museum dahier aufbewahrt.

Müller, Tr. Chronik S. 172. Lersch, III. 66.

Anmerk. Der Steinmetze hatte die mehrmals vorkommende Abkürzung QVIXIT (s. Comm. a. v. Sprachliches — Abkürzungen II. B. b.) im Auge und glaubte sie auch hier mit QVAIXIT anwenden zu können, was jedoch nach dem Gebrauche durchaus unzulässig erscheint.

1780. ORIS. PAVS.
VICISSIMO.
I. TVLIT. ANNOS. DVOS. ET. MENSES.
DECEM. ET. DIES. TREDECEM.
TITVLVM. POSVERVNT. VICTOR.
LORENTINA. ET. . . . . . .
MI. CVM. PACE.

. . . oris paus . . . (d)ulcissimo, (q)ui tulit annos duos et mensss decem et dies tredecem. Titulum posuerunt Victor, Florentina et . . . . . . mi cum pace. (Lersch.)

Hier gefunden und im Museum aufbewahrt. Zwischen der dritten und vierten Zeile zwei Tauben, das Christusmonogramm und die Buchstaben *A w.*

Lersch, III. Nr. 63.

Anmerk. 1) Die erste und zweite Zeile lassen sich vielleicht so ergänzen: (In nomine Salva t)oris paus(at). (Infanti d)ulcissimo, qu)i tulit etc. PAVSat halte ich wenigstens für sicher, es kommt statt quiescit mehrmals vor. 2) statt in pace s. Comm. a. v. Inschr. christl.

1781. HIC. QVIESCET. NVNECHIVS. IN. PA
CE. QVI. VIXIT. ANNOS. PL. ME. LXXX.
FLORENTINA. FILIA. CARISSIMA.
TITVLVM. POSVIT.

Hic requiescet Nunechius in pace, qui vixit annos plus menus LXXX. Florentina filia carissima tetulum posuit.

Zu St. Matthias gefunden und im Museum dahier befindlich.

Lersch, III. Nr. 64. Wyttenbach, Beitr. S. 18. und 20.

1782. . . . QVIESCET. IN. PACE.
HONORIA. QVI. VIXIT. A
NNVS. III. ET. MENSES. IIII.
PARENTIS. TETOLVM.
POSVERVNT. IN PACE.

(Hic re)quiescet in pace Honoria, qui vixit annus III, menses IV. Parentis tetolum posuerunt in pace.

Zu St Matthias gefunden und im Museum aufbewahrt, die einzelnen Linien sind mit Strichen eingefasst.

Wyttenbach, Beitr. S. 20. Lersch, III. Nr. 62.

Anmerk. Hinsichtlich der Worte quiescet, annus s. Comm. a. v. Sprachliches.

1783. HIC. IN. PACE. QVIESCI
DIGNISSIMA. FIDELES.
QVA. VIXIT. AN. I. M. VIII. D. V.
DIGNANTIVS. ET. MEROPIA.
PATRIS. TITVLVM.
POSVERVNT.

Hic in pace quiescit dignissima Fidelis, [1]) *qua(e) vixit annus I, menses VIII dies V. Dignantius et Meropia patris* [2]) *tetulum posuerunt.*

Auf einem in der Abtei St. Maximin 1818 gefundenen Steinsarge und im Museum dahier befindlich. Zwischen der vierten und fünften Zeile zwei Tauben, das Christusmonogramm und A *w*.

Quednow, II. 170. Steiner, 841. Lersch, III. Nr. 61.

Anmerk. 1) Der Name Fidelis, s. Comm. a. v. Namen. 2) Qua und patres, s. Comm. a. v. Sprachliches.

1784. M. HIC. IN. PAC.
ANNOS. PL.

(. . . . bonae) memoriae hic in pace (quiescit) . . . (qui vixit) annos plus (minus . . .)

Hier gefunden und im Museum aufbewahrt.

Lersch, III. Nr. 75.

1785. C. VIVI.
AL
. . . POSVIT. TITV
E. REQVIESCIT.

. . . . posuit titulum . . in pace requiescit . .

Im Museum dahier befindlich. Der übrige Theil der zweiten Zeile kann hier nicht ganz durch den Druck gegeben werden, da die Buchstaben nur in ihren Ueberresten da stehen. Zwischen

der zweiten und dritten Zeile das Christusmonogramm und die Buchstaben *A ω*.

Lersch, III. Nr. 76.

1786. HIC. O
A. QVI. VIXIT.
FLORENTIN
VLVM. PO

Hic q(uiescit . . .) a, qui vixit . . . . Florentina . . . tetulum po(suit.)

Hier gefunden und im Museum dahier befindlich.

Lersch, III. Nr. 96.

1787. HIC. IACET. IN. PACE. ESCVRILIS.
QVI. VIXIT. ANNO. ET. ME. X.
ET. DIES. XVII. MATER. ET. PATER.
TITVLVM. POSVERVNT.

Hic jacet in pace Escurilis, qui vixit anno et menses X et dies XVII. Mater et pater tetulum posuerunt.

Zu St. Matthias gefunden und im Museum dahier befindlich. Im Sarge lag eine Münze der Flavius Magnus Maximus und ein Schreibgriffel. Der Stein ist in zwei Hälften gebrochen. Unter der Schrift zwei Tauben und das Christusmonogramm.

Wyttenbach, S. 23. Lersch, III. Nr. 72.

Anmerk. 1) Wyttenbach hat statt ESCVRILIS — ESCVPI und statt PATER — PAT.

1788. N. PACE. VE
IT. AN̄. I. ET. ME
OREÑINA ĀI
OSVIT. DP
T SEPTE

(Hic quiescit i)n pace, Ve(nantia, quae vix)it annum I et menses . . . . . . Florentina ti(tulum p)osuit. Deposita (est . . .) Septembris.

Zu St. Paulin gefunden, befand sich im Besitze des verstorbenen Dr. Lersch.

Lersch, III. Nr. 71.

1789. HIC. IA . . . . ONCORDIA.
QVAE. VIXIT. AN . . S. PL. M. LXV.
CONCORDIVS. ET. CONCORDIALIS.
FILII. DVLCISSIMI. TITVLVM.
POSVE

Hic jacet in pace Concordia, quae vixit annos plus minus LXV. ¹)
Concordius et Concordialis filii titulum posuerunt.

Zu St. Matthias gefunden und im Museum dahier befindlich. Im Sarge lagen zwei Ohrringe der Concordia, die durch Schuld der Arbeiter zerstört wurden, sodann 4 kleine Münzen von Constans, Constantin d. Gr. Sohn. Der Stein ist in zwei Hälfte gebrochen. Unter der Schrift zwei Tauben, das Christusmonogramm und *A w*.

Wyttenbach, Beitr. S. 23. Lersch, III. Nr. 76.

Anmerk. Wyttenbach unrichtig PL MI XV d. i. pl(us) mi(nus) XV, das I nach M ist offenbar das verlesene oder theilweise erloschene Zahlzeichen L. Nach Wyttenbachs Lesung XV hätten wir eine 15jährige Mutter von zwei Söhnen.

1790.

HIC. CONDITVS. GENESIVS. QVI. VIXIT. ANNIS. XLV.
IN. MATRIMOII. CONIVCTIONE. FVIT. ANNIS. XVII.
QVI. LICET. INMATVRO. OBITV. DISTITVS.
TAMEN. SVPERSTITIBVS. OMNIBVS. FILIS. SVIS.
ADQVE. VXORE. DEFECIT. TITVLVM. CVM. AETERNETATE.
VINCTVRVM. CONIVX. SEMPER. AMANTISSIMA. SVI.
ADQVE. OBSEQVENTISSIMA. DEDICAVIT.

Hic conditus Genesius, qui vixit annis XLV, in matrimo(n)ii conju(n)ctione fuit annis XVII, qui licet inmaturo obitu dististutus, tamen superstitibus omnibus filiis suis adque uxore defecit. Titutum cum aeternetate vincturum conjux semper amantissima sui adque absequentissima dedicavit.

Auf einer Marmorplatte von hier und im Antiquarium zu Mannheim aufbewahrt. Unter der Schrift ein Gefäss zwischen zwei Tauben, die auf Oelzweigen sitzen. Mehrere Buchstaben sind ligirt und theilweise cursiv.

Acta acad. pal. III. p. 42. Kopp, Palaeogr. I. p. 105. Gräff, Nr. 49.

Anmerk. S. Comm. a. v. Christl. Grabinschr.

1791. O MITE H
T QVI. VIX
TA. MENSE
ω
INCIPI
VLVM. INNO
VERVN . . .

. . . *(ex co)mite h(ic in pace quiesci)t, qui vix(it annos . . . gin)ta mense(s . . . . pr)incipi (a co . . . . tit(ulum inno(centissimo pos)uerun(t).*

Von hier und im Museum dahier befindlich.

Lersch, III. Nr. 59.

1792. CO VOb
IN. PACE. Q
NNVS. XXX.
ET. FILIA. DOL
TVIVIA. PO
ET. FILIVS.
ITAL.

. . *co Vob . . . in pace* q*(uiescit,* qui *vixit a)nnus triginta (. . . conjux) et filia Dol(ciola) Tuivia(?) po(suerunt . . .) et filius . . . (V)ital(is).*

Gefunden und im Museum dahier.

Lersch, III. Nr. 58.

1793. HIC. IA . CET. IN PA . CE. INFAS
DVL . CIS . SI. MA. FI . LI . A. ARABLI
. . QVE. VIXIT. ANNOS. VII. ET.
T DIES. X. TI . TV
. . OSIDONIVS.
TER. EN. PACE.

Hic jacet in pace infans dulcissima filia Arabli(a?), [1]) *que vixit annos VII et (menses) dies X. Titu(lum posuit P)osidonius (pa)ter in* [2]) *pace.*

Gefunden dahier und im Museum befindlich. Zwischen der dritten und vierten Zeile zwei Tauben, das Christusmonogramm und die Buchstaben A ω. Man bemerke die Interpunktionen der Silben.

Lersch, III. 56.

Anmerk. 1) Lersch glaubt hier den Klang einer späteren barbarischen Rhythmik zu finden und liest:
Hic jacet in pace infans dulcissima filia Arabli,
Que vixit annos septem et (menses et) dies deum.
Titu(lum posuit P)osidonius (pa)ter en pace.
Der Name der Verstorbenen kann nicht Arabli gewesen sein, wie ihn Lersch gibt, denn es fehlt demselben wenigstens noch eine Silbe, wie die erloschene Stelle Zeile 3 andeutet, wesshalb ich Arablia zu lesen vorschlage. 2) S. Comm. a. v. Sprachliches.

1794. HIC. QVIESCIT. IN. PA
CE. GAVDENTIOLVS.
QVI. VIXIT. AN. VII. ET.
MEN. VI. ET. DIES. XVI. TE
TVLVM. POSVERVNT.
GAVDENTIVS.
ET. SERIOLA.
PATER. ET. MATER.

Hic jacet in pace Gaudentiolus, qui vixit annos VII et menses VI et dies XVI. Titulum posuerunt Gaudentius et Seriola pater et mater.

Gefunden 1781 bei der St. Pauluskirche.
Hüpsch, 59. 14. Steiner, 846.

1795. HIC. IACET. CORNELIA.
QVAE. VIXIT. ANN. XXII.
SALVIA. MATER. ET.
SEVERVS. PATER. TETVLVM.
POSVERVNT.

Hic jacet Cornelia, quae vixit annos XXII. Salvia mater et Severus pater titulum posuerunt.

Gefunden auf dem St. Evangelistenkirchhofe.
Hüpsch, 50. 14. Steiner, 845.

1796. HIC. IACET. ANNIVS. CATO. QVI.
VIXIT. AN. XXXI. MENS. IV. TET
ANNIA. MATER.

Hic jacet Annius Cato, qui vixit annos XXXI, menses IV. Titulum Annia mater.

Gefunden auf dem St. Evangelistenkirchhofe.
Hüpsch, 49. 12. Steiner, 843.

1797. HIC. IACET. AELIA. HERENIA.
QVAE. VIXIT. ANNIS. PLVS.
MINVS. XXI. PAVLA. MATER.
TET. FACIT.

Hic jacet Aelia Herenia, quae vixit annis plus minus XXI. Paula mater tetolum facit.

Gefunden auf dem St. Evangelistenkirchhofe.

Hüpsch, 49. 13. Steiner, 844.

1788. HIC. IACET. BONOSVS. QVI. VIXIT.
AN . . . MENS. VI. DIES. XIII. TI
TVLVM. POSVIT.
IN. PACE.

Hic jacet Bonosus, qui vixit annos . . . menses VI, dies XIII Titulum posuit in pace. [1])

Gefunden bei St. Maximin.

Hontheim, p. 207. Steiner, 839.

Anmerk. 1) Fehlt der Name des Stifters dieses Denkmals.

1799. LICINIVS. QVI. VIXIT. ANNIS.
XXVIII. HIC. IN. PACE. QVIESCIT.

Licinius, qui vixit annis XXVIII hic in pace quiescit.

Gefunden auf dem St. Evangelistenkirchhofe.

Hüpsch, 49. 14. Steiner, 842.

1800. HIC. IACET. PERPETVVS.
IN. CHRISTO. DEO. SVO.
BENEMERITVS.
QVI. VIXIT. ANNOS.
XXV. LECONTIA.
MATER. TITVLVM.
POSVIT. IN. PACE.

Hic jacet Perpetuus in Christo deo suo benemeritus, qui vixit annos XXV. Lecontia mater titulum posuit in pace.

Gefunden bei St. Maximin (1703) und nicht mehr vorhanden, nach einer Note im Cod. Aur. Vall. von unbekannter Hand.

Wiltheim, p. 143. fig. 67.

1801. VIVO. HIC. REQVIESCET.
IN PACE FIDELIS VIGVR
FILIVS. IPSIVS. PATRI PI
. . O TITVLVM. PRO.
OSVIT.

Vivo hic requiescet in pace. Fidelis [1]) *Vigur filius ipsius patri pientissimo titulum pro (pietate p)osuit.*

Gefunden und im Museum dahier. Zwischen der zweiten und dritten Zeile das Christusmonogramm und die Buchstaben *A w.*

Lersch, III. 39. **Wiltheim**, ed. Neyen p. 143. fig. 68. **Muratori**, 1871. **Donat**, 191. 2., welcher unrichtige Zeilenabtheilungen hat.

Anmerk. 1) Wegen Fidelis s. Comm. a. v. Grabinschr. (christl.) Fortsetzung des Comm. im III. Th.

1802. HIC, IACET. IA
NVARIA. QVAE.
VIXIT. AN. PL
M. L. TITVLVM.
POSVIT. VALERI
VS. CONPARI.
SVAE. IN. PACE.

Hic jacet Januaria, quae vixit annos plus minus L. Titulum posuit Valerius conpari suae in pace.

Auf einer Marmortafel, welche zu einem Sarge gehörte, gefunden im Garten bei St. Paul, kam als Geschenk an Erzherzog Leopold.

Wiltheim, p. 143. fig. 69.

1803. DOXATES. HIC. SEPVLTVS.
IACET. QVI. VIXIT. PLVS. MINVS.
ANNIS. XXV. IN. PACE.

Doxates hic sepultus jacet, qui vixit plus minus annis XXV in pace.

Gefunden auf dem Kirchhofe St. Eucharius (jetzt St. Matthias.)

Wiltheim, p. 145. fig. 76. **Brower**, p. 62. **Hontheim**, p. 207. **Steiner**, 838.

1804. HIC. QVIESCET. DAR
DANIVS. QVI. VIXIT.
AN. XYXV. APRONI
VS. FRATER. TITVLVM.
POSVIT. IN. PACE.

Hic quiescet Dardanius qui vixit annos XXXV. Apronius frater titulum posuit in pace.

Gefunden bei St. Paul. Unter der Schrift das Christusmonogramm zwischen zwei Tauben.

Wiltheim, p. 144. fig. 74. **Brower**, p. 89. **Hontheim**, p. 209. **Steiner**, 836.

1805. INFANTI. DVLCISSI
MO. DEFVNCTO.
QVI. VIXIT. MENSES. V. ET.
DIES. XX. PATER. ET.
MATER. PIIS. FECERV

. . . *infanti dulcissimo defuncto, qui vixit menses V*, [1]) *dies XX. Pater et mater piissimi fecerunt.* [2])

Auf einer Tafel zwischen Genien, gefunden bei S. Maximin und gegenwärtig im Museum zu Trier befindlich. Die zwei ersten Zeilen sind nicht mehr zu lesen. Heidnische Grabinschr.

Brower, p. 34. **Wiltheim**, p. 142. **Hontheim**, I. 196. **Gruter**, 708. 4. **Lersch**, III. Nr. 74. **Steiner**, 814.

Anmerk. Einige Herausgeber unrichtig MENSES ET DIES XX.

1806. TITVLVM. POSVIT. GERO
NIVS. CARISSIME. COIV
GI. SANCTVLAE. QVI. VIXIT.
AN. XXV. ME. III. D. XXVII. QI
ESCE. IN. PACE.

Titulum posuit Geronius carissime conjugi Sanctulae, qui [1]) *vixit annos XXI, menses IV. dies XXVII. Qiescet* [2]) *in pace.*

Gefunden bei S. Matthias 1668.

Wiltheim, p. 142. fig. 77. **Hontheim**, I. 202. **Steiner**, 835.

Anmerk. S. Comm. a. v. Sprachliches — Lingua rustica.

1807. HIC. IACET. EVSEBIVS.
QVI. VIXIT. ANNVM.
VNVM. ET. MENSES. SEX
MENVS. DIES. V. TITVLVM.
POSVIT. DVLCISSIMO.
FILIO. SVO. VITA. XI
MATER.

Hic jacet Eusebius, qui vixit annum unum et menses sex menus dies quinque. Titulum posuit dulcissimo filio suo Vita Christi [1] *mater.*

Gefunden bei der Abtei St. Maximin. Unter der Schrift das Christusmonogramm zwischen zwei Tauben.

Brower, p. 60. Hontheim, p. 195. Wiltheim, p. 139. tab. 18. fig. 47. Steiner. 829.

Anmerk. S. Comm. a. v. Grabinschr. (christl.) in Bezug auf den Namen Vita Christi.

1808. SEDATVS. ET. PAVLINA.
PATRES. DVLCISSIMAE. FILIAE.
DVNAMIOLAE. TITVLVM. POSV
ERVNT. QVAE. VIXIT.
ANNOS. TRES. ET. MENSES. QVINQVIE.
ET. DIES. VIGINTI.

Sedatus et Paulina patres [1] *dulcissimae filiae Dunamiolae titulum posuerunt, quae vixit annos III, et menses V et dies XX.*

Gefunden bei der Abtei St. Maximin. Unter der Schrift das Christusmonogramm zwischen *A ω* von einem Kranze umgeben.

Brower, p. 90. Hontheim, p. 198. Wiltheim, p. 140. fig. 48. Steiner, 830.

Anmerk. 1) S. Comm. a. v. Sprachliches bei: Verschiedenes.

1809. QVIESCIT. IN. PACE. IPSYCHIAS. QVAE.
VIXIT. IN. SECVLO. ANNOS. XXVIII.
MENSES. III. ARCHONTVS. CONIVGI.
CARISSIME. TITVLVM. POSVIT.

(Hic) quiescit in pace Ipsychias, [1] *quae vixit in seculo annos XXVIII, menses III. Archontus conjugi carissime titulum posuit.*

Nicht mehr vorhandene Inschr. von hier (bei St. Maximin), welche Wiltheim aus den Papieren des trierer Conventualen Bot-

bach mittheilt. Unter der Schrift das Christusmonogramm zwischen zwei Tauben.

Wiltheim, p. 140. fig. 30. Brower, I, p. 61. Hontheim, p. 201. Steiner, 834.

Anmerk. 1) Wiltheim gibt nach Botbach IPSICHIVS. Nach Brower, welcher ihm folgt, richtig verbessert IPSYCHIAS.

1810. S V NINVS. HIC. IACET. QVI. V
ICSET. ANNVS. III. ET. ME
NSES. II. TITVLVM. POSVE
RVNT. MOCDO . . . IMA
. . . .
. . . .

S(at)urninus hic jacet, qui vicset [1]) *annus III, et menses II. Titulum posuerunt Mocdo(nius) . . ima . . . . .*

Gefunden bei St. Maximin, früher in dem Jesuitencolleg befindlich Zwischen den zwei erloschenen Zeilen das Christusmonogramm, nach Browers Abschrift, welchem Wiltheim folgt.

Brower, I. S. 29. Wiltheim, p. 141. fig. 41. Hontheim, I. p. 199. Steiner, 833.

Anmerk. 1) S. Comm. a. v. Sprachliches — Lingua rustica.

1811. POSVA. F
TO KAL MA

. . . *Posua . . (quar)to (ante) kalendas majas (martias.)*

Auf dem Bruchstück eines Grabsteines, gefunden bei St. Maximin, nach Wiltheims Abschrift. Unter diesen Schriftresten eine Taube mit einem Blatte im Schnabel, s. diese Bedeutung im Comm. a. v. Grabinschr. (christl.)

Wiltheim, p. 141. fig. 59.

1812. CE
NI
VI E S
NNO S
IES XVI
PESS
TITV

(Hic requies)ce(t) . . ni . . ui . e . s (qui vixit a)nno(s . . . d)ies XVI . . pess . . titulum (posuit.)

RI
IMOC
IN. PACE

(*Hic*) *re*(*quiescit*) *i m o c in pace.*

Zwei Grabinschriftüberreste auf beiden Seiten eines Fragments, gefunden bei St. Maximin und von Wiltheim copirt.

Wiltheim, p. 141. fig. 58

1813. HIC. QVIESCET. ARCADIOLA.
QVE. VIXIT. ANN. DI. MEN. XXXIIII.
SVIVRSVIS. ET. . . .
MAVRVS. ET. HETLEA. .
TETVLVM. POSVER
VNT. IN. PACE.

Hic quiescet Arcadiola, que vixit annum dies menus XXXIV. Sujursuis et Maurus et Hetlea tetulum posuerunt in pace. [1])

Gefunden bei St. Maximin, nach Browers Abschrift; nicht mehr vorhanden.

Brower, I. p. 200. Wiltheim, p. 141. fig. 52. Hontheim, I. p. 199. Steiner, 831.

Anmerk. 1) Der Steinmetze vergass bei Hic quiescit das Wort pace beizuschreiben und setzte es unpassend nachträglich hierher. Vergl. nachfolgende Nr. 2) Wegen der Worte menus u. a. s. Comm. a. v. Sprachliches — Lingua barbara.

1814. HIC. IACET. GALLA.
QVE. VIXIT. AN. X. DIES. XXX.
TETVLVM. POSVERVNT.
MARTYRIVS. ET. SIL
VIA.
IN. PACE.

Hic jacet Galla, que vixit annos X, dies XXX. Titulum posuerunt Martyrius et Sitvia. In pace.

Gefunden bei St. Maximin und nicht mehr vorhanden. Zwischen den Worten IN PACE das Christusmonogramm, *A ω*, unter zwei Tauben. Wegen der Stelle, wo IN PACE steht, s. vorh. Nr.

Brower, p. 39. Hontheim, p. 198. Wiltheim, p. 141. fig. 53. Steiner, 831.

1815. HIC. . . . .

. . . .

. . . .

DVM. LOCANDVMQVE. CVRAVIT.

Ueberreste einer christl. Grabinschr. mit dem Christusmonogramm über der Zeile 4.

Wilthelm, p. 141. fig. 34.

1817. B PIENTISSIME. DEFV
NCTE. QVE. VIXSIT. AN
NIS. XVII. M. VII. DIEB. V.
M. HE IC
IA. D RE.
S ET R

. . . *et pientissime defuncte, que vixit annis XVII, mensibus VII, diebus V* . . . .

Schriftüberreste einer wahrscheinlich christlichen Grabinschr. nach der Abschrift des trierer Conventualen Botbach. Zwischen den 3 letzten Zeilen, die nicht gelesen werden können, ein leerer Raum in einer Tessera.

Wilthelm, p. 141. fig. 55.

1818. EST. PAVLA.
RITO. IN. PACE.
IN XXII . . VII.
RITO II
RITATE. PATER.
MARITVS.
IT

(Hic sita) est Paula (ma)rita [1]) *in pace.* *(Vixit an)n(os)* [2]) *XXII, (menses) VII* [3]) . . . . *(Proca)ritate Pater(nus) maritus (posu)it.*

Nicht mehr vorhandene Inschr. von hier, nach Wiltheims theilweise unrichtigen Abschrift.

Wilthelm, p. 141. fig. 57.

Anmerk. 1) In RITO erscheint O für A unrichtig copirt. Die Lesung marita entspricht der Stelle MARITVS Z. 6. 2) Der Stein hatte wahrscheinlich abgekürzt ANN. 3) In dieser Zeile 4 vielleicht noch DIES . . . Die Stelle RITO offenbar unrichtige Abschrift. 4) Pro ca-

ritate findet sich zuweilen auf christl. Grabschriften, z. B. auf der hiesigen Grabschr. des Presbyter Aufidius. Nr. 1751.

1819. . . QVI . . .
. AVI . . . .
. . N XXXVIII . .
. . . CIA. CON
. . . . ET

(*Hic*) *qui*(*escit in pace*) *Avi*(*tus*, *qui vixit an*)*n*(*os*) *XXXVIII* (. . . .)*cia con*(*jugi posu*)*it.* [1])

Nicht mehr vorhandene Inschr. von hier.

Wiltheim, p. 141. fig. 56.

Anmerk. 1) ET wahrscheinlich IT.

1820. . . . MARTI. VICT . . . . .
. . G. GALBAE. PI . . . . .
. IBERTVS. AV . . . . . .

(*Deo*) *Marti victori* [1]) . . . . *g Galbae Pi* . . (*l*)*ibertus au* . .

Auf dem Bruchstücke eines Votivdenkmals, früher in der Gartenmauer im sogenannten Herrnbrünnchen eingemauert, gegenwärtig im Museum dahier befindlich.

Ch. v. Florenc., i. d. Jahrb. d. V. v. A. F. XVI. S. 67.

Anmerk. 1) Oder Deo Marti. Victorinus . . . g Galbae P . . . . libertus. Mars victor bei Gruter 58. 6. und 7.

Bei Trier

in der Gegend des Marxberges, wo an der von hier über Bittburg nach Köln ziehenden Römerstrasse der Vicus Voclannionum lag, in welchem sich ein Leichenhaus (Culina) befand. Forcellini beschreibt die Culinae wie folgt:

„Sunt in suburbanis loca publica, inopum destinata funeribus, quae loca culinas appellant" u. a. O. „Culinae olim dictae sunt loca, in quibus epulae in funere comburebantur."

Man fand im Jahre 1808 an der genannten zum Theil noch sichtbaren Römerstrasse daselbst verschiedene röm. Alterthümer, Särge und folgende drei Inschriftsteine.

1821. . . D. D. I. O. M.
VOCLANNIONVM. CVLINAM.
. . . ATE. CONLABSAM. INFRA
. . DE. SVO. RESTITVERVNI
. . IVS. CAVPO. IVLIVS. STATIANVS.
. . IVS. SATVRNINVS. SATTONIVS.
. . . . CIONIVS. AXILLIVS.
. . . MITIVS. SATTONIVS.
. . . . ILIVS. SECCO. PARDIVS.
. . . NCIVS. VRSINVS.
. . . . P DIVS . AFER.
. . . . . . VS. QVARTIVS.
. . . . RNIV . . .

(In honorem) domus divinae, Jovi optimo maximo (et vico) Voclannionum. Culinam (vetust) ate conlapsam infra (scripti) de suo restituerunt Jul)ius Caupo, Julius Statianus, (Jul)ius Saturninus, S(extus) Attonius, . . . Cionius, Axillus, Domitius, Sextus Attonius, . . illius Secco, Pardius . . . (Juven)cius Ursinus, (Par)dius Afer. . . us Quartius, . . . (Satu)rnius.

Gefunden 1808 und im Museum zu Trier befindlich. Gegenwärtig fehlen und sind erloschen auf Zeile 2: VOCL; Z. 3: ATE; Z. 4: DE SV; Z. 5: IVS C; Z. 6 IVS. S.

Hetzrodt, Nachr. S. 71. Proçes verbale de la seance publique de la societé des recherches utiles du dep. de la Sarre Treves 1808. p. 18. Lersch, III. Nr. 6. Steininger, S. 138.

Anmerk. 1) Vergl. nachfolgende Inschr. wo Vicus VOCLANNI vorkommt. Wahrscheinlich wurde dieser Vicus nach dem Namen einer Familie der Voclannier (Voclannio gallischer Name?) benannt, womit zu vergl. Nr. 261, wo nach dem Namen der Melonier eine ähnliche Benennung vorkommt. Wegen der Ergänzung et vico s. Nr. 1823 wo. I. O. M. ET. VICO. VOCLA.

1822. I. O. M.
VICVS.
VOCLANNI

Jovi optimo maximo, Vicus Voclanni(onum.) 1)

Auf der Vorderseite eines würfelförmig gehauenen Sandsteins mit Basreliefs, auf den drei andern Seiten: rechts ein Gefäss mit Früchten, links ein Adler, welcher eine Schlange zertritt, während eine andere ihn bedroht, auf der Rückseite ein Eichenkranz. Die

Schlangen bedeuten den Genius loci, welcher nach dieser bildlichen Darstellung als dem Jupiter unterwürfig bezeichnet wird. Gefunden und aufbewahrt wie Nr. 1821 bemerkt.

Hetzrodt, S. 71. Lersch, III. Nr. 7. Steininger, I. 138.

Anmerk. 1) S. Inschr. Nr. 1821, wo: VOCLANNIONVM.

1823. I. O. M.
ET. VICO. VOCLA.
VRISSVLIVS. CAM
PANVS.
D. D.

Jovi optimo maximo et vico Voclanni(onum). Urissulius Campanus dat dedicat.

Gefunden und aufbewahrt wie Nr. 1821 bemerkt.

Hetzrodt. Nachrichten S. 71. Lersch, III. Nr. 5. Steininger, S. 187.

1824. . . . .
. . . .
CONIVGI. DEFVN
CTO. CRICCONIA.
DONILLA. COIIVX. EI
. SIBI. ET. POSTERI
. . VIS. VIVA. FACI
. . . M. CVRAVIT.

. . . . . . c . . . *conjugi defuncto. Cricconia Donilla coiiux* [1]) *ejus sibi et posteris suis viva faciundum curavit.*

Auf dem Bruchstücke einer Platte, gefunden unweit des Hofes „zum Hund" (ad Undas) bei Trier und im Museum zu Trier befindlich.

Anmerk. 1) Wegen dieser Schreibung s. Comm. a. v. Sprachl. — Verdoppelungen im III. Th.

Igel.

Dorf an der Mosel bei Trier, wo, zwischen Häusern hervorragend, das prachtvollste und merkwürdigste röm. Denkmal unter den diesseits der Alpen erhaltenen befindlich ist. Es ist ein massiv von Quadern aufgebautes Monument, 72 Fuss hoch, bei einer Basis von 16 resp. 13 Fuss, einem viereckigen, auf allen vier

Seiten mit Säulen und Reliefbildern geschmückten Thurm ähnlich, welcher mit einem ausgebauchten pyramidalisch geformten Dache schliesst, auf dessen Spitze eine Kugel mit Merkmalen zweier Flügel und menschlicher Füsse, Ueberreste eines darauf befindlich gewesenen Adlers, welcher eine menschliche Figur trug, befindlich ist. Der viereckige Theil dieses Denkmals besteht aus der Plinte, dem Stockwerke mit Hauptgebälk, der Attika und dem auf demselben befindlichen Froton. Nach Cavedoni's Bemerkung nähert sich dieses Monument rücksichtlich seiner Gesammtform der des Rogus bei der Consecration der Kaiser in dem Augenblicke, da auf seiner Höhe die Flamme aufflackert, wesshalb, wie Wieseler aus Cavedoni mittheilt: „Diese auf den Adler, welcher eine Jünglingsfigur trage und dargestellt sei gleichsam in dem Augenblicke des sich Niederlassens auf der himmlischen Halbkugel mithin auf die Gebräuche bei der Apotheose der Kaiser und nicht auf den Raub des Ganymund zu beziehen.“ Dieses Denkmal war ein Grabmonument einer in hiesiger Gegend ansässig gewesenen Familienbranche der Secundiner — reicher Handels- und Geschäftsleute, zu welchen jedoch nicht alle in hiesiger Gegend auf andern Denkmalen vorkommenden Secundiner zu zählen sind. Nach der Vermuthung Lersch's würde eine vorsichtig unternommene Untergrabung des Denkmals zu der Entdeckung eines grossen Columbariums führen. Die vier Seiten zeigen en relief eine Menge symbolischer Bildwerke, deren Ausführung an die bessere Zeit der griechischen Kunst erinnert. Sie enthalten theils Scenen des häusslichen und Geschäftslebens, theils Darstellungen der Schifffahrt und des Landhandels, theils Vorstellungen, welche alle dem Mythenkreise des Herakles entlehnt sind, seine Geburt, seine Kämpfe etc. (Kugler, Schorn) oder (nach Cavedoni) Vorstellungen, welche mit Rücksicht auf den Beinamen dieser Secundinerfamilie: Aventinus eine Herleitung desselben von dem Herkulessohne Aventinus ein Namenspatronatsverhältniss zu diesem anzeigen sollen (s. Comm. a. v. Namen, 6) und daher sich vorzugsweise auf die Zeugung und Geburt des Aventinus, Sohnes der Rhea Silvia, sodann auf den Herkules im Kampfe mit Cacus, seine Apotheose beziehen, worüber Näheres bei genannten Schriftstellern zu lesen. Wir beschäftigen uns hier vorzugsweise mit dem Inhalte und der Erklärung der auf der Vorderseite (Mittagsseite) dieses Denkmals befindlichen Inschr. Sie wurde zu verschiedenen Zeiten von

sachkundigen Männern nach ihrer Behauptung mit der grössten Genauigkeit copirt. Von vielen Abschriften legen wir vorzugsweise folgende vier von Wiltheim, Quednow, Lersch und Schmidt vor:

1) Wiltheims Abschrift.

1825.

D. T. SECVN . . . . . VOCA . . . M
. . . . NO
. I . SECVNDINI. SECVRI. ET. PVBLIAE. PA
GATAE. CONIVGI. SECVNDINI. AVENTINI. ET. L. SAC
CIO. MODESTO. ET. MODESTIO. MACEDONI. FILIO. EI
VS. I. SECVNDINIVS AVENTINVS. ET. SECVNDI
NIVS. SECVRVS. PARENTIBVS. DEFVNCTIS. ET.
SI I VIVI . . . . FECERVNT.

2) Quednow's Abschrift.

D. T. SEV . . . .
. . . .
AC . . LIS SECVNDINI. SECVR. ET. PVBLIAE. PA
CATAE. CONIVGI. SECVNDINI. AVENTINI. ET. L. SAC
CIO. MODESTO. ET. MODESTIO. MACEDONI. FILIO. EI
VS. LVC SECVNDINVS. ADVENTINVS. ET. SECVNDI
NIV ECVRVS. PARENTIBVS. EFVNCTVS. ET.
II II VIAE RENT P RVNT.

3) Lersch's Abschrift.

D . . . . SECV V
T . . . .
NO . . . . ES SECVNDINI. SECVRI. ET. PVBLIAE. PA
CAIAE. CONIVGIS. SECVNDINI. AVENTINI. ET. L. SAC
CIO. MODESTO. ET. MODESTIO. A . . EDONI. FILIO. EI
IVS . . . SECVNDINVS. AVENTINVS. ET. SECVNDI
NVS. SECVRVS. PARENTIBVS. D . . . VNCTIS. ET.
. . . VIVIVTAI . . . RIEN . . . . . ERVNT.

4) *Schmidt's Abschrift und Zeichnung.*

DT SICV . . . . VCCAM
. . . .
NO . . LIS. SECVNDINI. SECVRI. ET. PVBLIAE. PA
CATAE. CONIVGI. SECVNDINI . . NTINI. ET. L. SAC
CIO. MODESTO. ET. MODESTIO. MACEDONI. FILIO. EI
VS LVC SECVNDIN . VS. AVENTINVS. ET. SECVNDI
NIV . . ECVRVS. PARENTIBVS . . VNCTIS. ET.
II VIVIV TA IMIT II ERVNT

Hiernach wäre der Text aus allen vier Abschriften zusammengestellt, wie folgt:

D. T. SECVN . . . . VOCA. M
T. . . . . NO
. ILIS. SECVNDINI. SECVR. ET. PVBLIAE. PA
CATAE. CONIVGI. SECVNDINI. ADVENTINI. ET. L. SAC
CIO. MODESTO. ET. MODESTIO. MACEDONI. FILIO EI
IVS. L. SECVNDINIVS. AVENTINVS. ET. SECVNDI.
NIVS, SECVRVS. PARENTIBVS. DEFVNCTIS. ET.
SI I VIVI VIAE RENT. FECERVNT.

und zu lesen:

Diis Manibus. [1]) *T(ito) Secun(dino* [2]) *Securo et . . . . .) Vocat(iae* [3]) *et Secundino Aventi)no,* [4]) *(f)iliis Secundini Securi et Publiae Pacatae, conjugi* [5]) *Secundini Aventini et L. Saccio Modesto et Modestio Macedoni, filio eijus,* [6]) *Lucius Secundinius Aventinus et Secundinius Securus parentibus* [7]) *defunctis et sibi vivi moerentes* [8]) *fecerunt.*

Lersch, III. Nr. 14. und die daselbst allegirten: Apian, p. 485. Ortel et Vivian itinerar. Dielhelm Antiq. p. 622. Bertel, Hist. Lux. I. 360. Brower, I. 42. Masen, I. 86. Bertholet. Hist. I. 360. Calmet Notice de la Lorraine p. 594. Hontheim, I. 192. Lorent Cajus Igula. Neller bei Wyttenbach, Geschv. Trier 2. Abth. S. 104. Gerken, Reisen III. S. 393. Meier, Gesch. v. Achen S. 14. Hetzrodt, S. 114. Quednow, II. 99. Abbild. T. IX. X. XI. XII. Haupt-Panorama, S. 264. Neurohr, Abbildung des röm. Monuments zu Igel (besonders zu bemerken wegen der auf Taf. A. gegebenen Zusammenstellung verschiedener Lesarten). Osterwald, das röm. Denkmal zu Igel mit einem Vorworte Göthe's. Wyttenbach, i. d. Zeitschr. Treviris 1831. Nr. 25. Steiner, 795. Sodann folgende andere: Wiltheim, ed. Neyen p. 401. Pl. 52. 53. Schorn, Versuch einer vollständigen Erklärung der Bildwerke an dem röm. Denkmale zu Igel. (Abh. der philos. philol. Cl. der k. B. Akad. der W. Bd. I.

S. 259. f. mit einer Abbildung von Osterwald). Kugler, über das Denkmal zu Igel in Schmidts Baudenkmalen der röm. Periode und des Mittelalters in Trier und seiner Umgebung Hft. II. S. 129. Taf. 8. Otto Jahn, i. d. Jahrh. d. V. v. A. F. XI. S. 63. f. Cavedoni: Cenni critico — archeologici intorno al monumento Rom. d' Igel presso Treviri. Estratto del T. III. della Serio terza delle Memorie di relig. di moral, et de letteratura, Modena 1846, vorgeführt v. Fr. Wieseler i. d. Jahrb. d. V. v. A. F. XIII. S. 189. f. Pocok Travels, deutsch übers. III. 324. Memoire de l' Institut litt. et arts II. Marie-Anne Libert i. d. Jahrb. d. V. v. A. F. XIX. S. 83. mit einer Abbildung, hinsichtlich einer neuen dem sprechenden Erklärung der Bildwerke interessant, auf welche ich aufmerksam mache.

Anmerk. 1) Die Anfangsbuchstaben D M der Eingangsformel sind hier nach dem in hiesiger Gegend oft vorkommenden Gebrauche wie die Abschr. Nr. 1 und 4 gehen, vertheilt und es ist demnach das Abschr. Nr. 3 mitgetheilte V Ueberrest von M. 2) Die Stelle „L. Saecio Modesto et Modestio Macedoni begründet die Annahme, dass mit Gewissheit (nicht mit Wahrscheinlichkeit, wie einige Erklärer wollen) wie oben steht die Namen im Dativ ergänzt werden müssen. Unrichtig liest daher Lersch: Secundini. Kugler, welcher, wiewohl nur mit Wahrscheinlichkeit für den Dativ stimmt, liess diese unrichtige Lesung unbeanstandet, während er doch, wie Note 3 vorkommt, conjugi und nicht conjugis zu lesen vorschlägt. — Was den Namen Secundinus in dieser Form betrifft, so müssen wir nur an diese halten, soweit es die Namen der Verstorbenen angeht; die Namen der Stifter dieses Denkmals erscheinen dagegen in der Form Secundinius, wie auch Cavedoni theilweise richtig anführt. In dieser Beziehung halten wir uns an die Abschriften Wiltheims (Nr. 1) und Schmidts (Nr. 4) theilweise auch an die Quednows (Nr. 2) und verwerfen die Lersch's (Nr. 3.) Analog damit sind die in dieser Inschr. vorkommenden Namen Modestus und Modestius. 3) Wiltheim liest ergänzend: T. Secun(dino Securo et) Voca(tiae conjugi ejus) . . . Da am Anfange der Zeile 3 ein Textesrest nach Abschrift 1. 2. 4. mit ILIS d. i (f)iliis (I doppelt fungirend) steht, so kann hier um so weniger von einer Gattin des T. Secundinus Securus die Rede sein, als eine Gattin des Secundinus Aventinus, desselben, welcher Zeile 2 als Sohn des T. Secundinus Securus durch Ergänzung vorkommt, in der dritten Zeile genannt wird, woselbst, wenn die Vocatia eine Gattin des Secundinus Securus gewesen wäre, diese ebenfalls ihre Stelle erhalten haben würde. In der ersten und zweiten Zeile standen also nur Namen der Kinder des Secundinus Securus, welche unter dem für Söhne und Töchter bekannten gemeinschaftlichen Worte filii (s. Comm. a. v. Filii) hier vorkommen.

Ob die Tochter Vocatia geheissen, geht aus VOCA (Nr. 1) und VCCA (Nr. 4) nicht hervor und steht dieser Name in der Ergänzung nur als Vermuthung. 4) Die Wortreste NO geben Quednow Nr. 2 (hier ist AC verlesen für NO), Lersch Nr. 3 und Schmidt Nr. 4 über einstimmend in Zeile 3, dagegen Witheim allein in Zeile zwei. Die hier vorgeschlagene Ergänzung nach dem Zelle vier vorkommenden Secun-

dinus Aventinus, welcher mit dem ersten identisch ist. 5) Lersch gibt: CONIVGIS (Nr. 1), Wiltheim (1), Quednow (2), und Schmidt (4) geben dagegen richtig CONIVGI. Nach dem in Anm. 1 Gesagten muss hier der Dativ stehen. 6) Lersch (3) und Schmidt (4) geben EIIVS, die andern EIVS. Wegen EIIVS s. Comm. a. v. Sprachliches — Verdoppelungen B. 7) Hier ist unter der allgemeinen Benennung parentes die Rede von verstorbenen Eltern und nahen Verwandten. Wie L. Saccius Modestus und sein Sohn Modestius Macedo mit den Secundinern verwandt waren, geht aus der Inschr. nicht hervor.

Zu Erklärung des verwandtschaftlichen Verhältnisses der übrigen Personen dieser Inschr. (unter Verwerfung des Schema's im Cod. i. r. Rheni Nr. 796) folgendes verbesserte:

Secundinus Securus.

1 T. Secundinus Securus. — 2 Vocatia? — 3 Secundinus Aventinus uxor Publia Pacata.

(Kinder von 3:) 1 L. Secundinius Aventinus. — 2 Secundinius Securus.

Folgendes Schema nach Wiltheim, welcher die Vocatia (sub 2) für eine Uxor des Secundinus Securus hält:

Secundinus Securus.

T. Secundinus Securus uxor Vocatia. — Secundinus Aventinus uxor Publia Pacata.

L. Secundinius Aventinus. — Secundinius Securus.

Dass er dem T. Secundinus Securus einen Sohn: L. Secundinius Aventinus und dem Secundinus Aventinus einen Sohn Secundinius Securus gibt, ist an und für sich unpassend: gerade das Gegentheil muss angenommen werden. Ich glaube ausserdem hinsichtlich der Unrichtigkeit dieses Schemas auf die Bildwerke des Denkmals hinweisen zu müssen, welche nach Cavedoni's Ansicht wegen hier vorgestellter Geburt des Herkulessohnes Aventinus auf eine Herleitung dieses Namens (Namenspatronatsverhältniss) hindeuten und die Darstellung zum Hauptgegenstande, (den mit der Publia Pacata verheuratheten Secundinus Aventinus) machen. 8) Cavedoni ergänzt: SIBI VIVENTES FACIVNDVM CVRAVERVNT, oder: VIVI VNANIMTER TITVLVM POSVERVNT. — Mein Vorschlag: SIBI VIVI MOERENTES, ein Ausdruck, welcher z. B. Nr. 247, wo am Schlusse MOERE vorkommt, scheint in Abschr. Nr. 2 und 3, dagegen in der neuesten Abschr. von Schmidt Nr. 4 SIBI VIVI VNANIMITER FECERVNT zu liegen.

Ich gebe hier verschiedene Namen, ohne bestimmen zu können, ob diese alle, oder welche zur Familie der Secundiner gehört haben:

Sextus Julius Securus Nr. 1212. Secundinus Justinus Nr. 1213. Sextinius Secundinus Nr. 1717. Secundinius Silvanus Nr. 1502. als neg.

cret, brittannicianus. L. Secundinus Moderatus Nr. 1509. Secundinus Nr. 1578. Secundinius Severus als neg. cretarius Nr. 1124 und sein Bruder C. Secundins Adventus 1124. Secundinus Motucus 1718. Secundinus Nr. 1721. Secundinus Vater und Secundinus Sohn 1742.

1826. CLAVDIA. PARVA. IN. PA
CE. QVAE. VIXIT. ANNOS.
XIIII. ET. DIES. XX. TET
ATHENIMIVS.
EDVXIT.
M. R.

Claudia Parva in pace, quae vixit annos XIV, et dies XX. Tetulum Athenimius eduxit. Memoriae bonae. [1])

Gefunden 1780 und im Museum zu Trier befindlich.

Hüpsch, 31. 26. Steiner, 796.

Anmerk. 1) Das R offenbar ein erloschenes B.

Idenheim.

Dorf bei Trier.

1827. DEO. MERCVR
IO. SAC. SAVTVS.
NOVIALCHI. FIL.
AEDES. DVAS. CVM.
SVIS. ORNAMEN
TIS. EГ. TRIBVRN
A. V. S. L. M.

Deo Mercurio sacrum. Sautus, Novialchi filius, aedes duas cum suis ornamentis [1]) *et triburna votum solvens lubens merito.*

Gefunden 1811 unter Grundmauern alter Gebäude; im Museum zu Trier befindlich.

Lersch, III. Nr. 10. Hetzrodt, Nachr. S. 68.

Anmerk. 1) S. Comm. a. v. Ornamenta.

Carden.

an der Mosel.

Die unter Nr. 1580 von unbekanntem Fundorte angeführte Inschr. gehört hierher.

Overbeck, Katalog des Museums zu Bonn S. 50.

Embllad.

1829. DEO MER
S
I ROM
DIVTO
SVLVS.
M

Deo Mercurio et Rosm(ertae.) Div(i)to (et) (Ur)sulus (votum solverunt lubentes) m(erito?)

Gefunden 1655, kam als Geschenk des damals lebenden Decan Mottendorf dahier an das Jesuitencolleg zu Luxemburg.

Wiltheim, ed. Neyen p. 116. T. 9. T. 26.

Anmerk. Ich schlage obige Lesung vor. Vergl. 921, wo Mercur mit der Rosmerta vorkommt. Wiltheims unrichtige Lesung ist diese: Jovi optimo maximo et deo Mercurio pro salute Titi Rosmari Adjutorius Ursulus.

Winterich

an der Mosel.

1830. SABELIAZ
CRSCENTIO.

Sabelias. Crescenti officina.

Stempel auf Ziegelplatten (die Zahl ist nicht angegeben) die zu einem Grabe gehörten, 1841 gefunden und im Besitze des Museums zu Bonn.

Lersch, Jahrb. d. V. v. A. F. II. S. 90.

Polch

an der Mosel.

1831. CATTIO. CARO.
ET. IVL. SVAVSIAE.
VXORI. ATO. PARNO.
ATA. ET. AKIANA. FFIIIS.

Cajo Attio Caro et Juliae Suausiae uxori, Atto, Parno, Atta et Attiana [1]) filii [2]) ejus.

Auf dem Sturz über der Seitenthüre der Kirche zu St. Georg dahier nach einer Mittheilung des Professor Dronke an Lersch.

Brower, I. p. 59. **Lersch**, II. Nr. Nr. 95.

Anmerk. 1) AKIANA wohl verlesen für ATTIANA, weil des Vaters Name ATTIO und einer ihrer Brüder ATTO ist. Brower gibt diese Stelle unrichtig so: ATAFAVIANAE FILIVS. 2) S. Comm. a. v. Filii.

Wasserbillig.

Dorf an der Grenze von Luxemburg.

1832. 1) MALI. — B) FBEACOI.

Stempel auf Ziegelplatten aus den Ruinen eines unterirrdischen Mauergemaches.

Schneider, i. d. J. d. V. v. A. F. III. S. 77.

Anmerk. zu 2) FB (sind lig'rt) zu lesen: fabrica Eacoi, oder, weil für das voran gestellte Wort fabrica die Abkürzung F die gewöhnliche ist: fabricaBeacoi. Wegen dieser Stempel auf gebrannten Steinen s. Comm. a. v. Zieglernamen.

Welschbillig.

Dorf 3 Stunden von Trier mit röm. Alterthümern und einem merkwürdigen unterirrdischen Grabgemache mit Steinbildern.

1833. M
RIMANIO.
VRSVLO.
LIBERTO.
OPTIMO.

(Diis) Manibus (P)rimanio Ursulo, liberto optimo.

Aus dem unterirrdischen Grabgemache in der Burg dahier, aufbewahrt im Museum zu Bonn.

Chassot v. Florenc., Jahrh. d. V. v. A. F. V. VI. S. 290.

Daleiden.

1834. 1) CASSIVS NOCTVRNVS PL FECIT
2) FECIT

1) Cassius Nocturnus pl(umbarius) fecit.
2) (Cassius Nocturnus plumbarius) fecit.

Auf einer bleiernen Wasserleitungsröhre im Museum zu Trier, welche 1835 im Distrikt „alte Kirche" zwischen Daleiden und Zalkereul gefunden wurde. Nr. 2 steht auf der Rückseite und erscheint als Ueberrest einer anderen Inschr.

Lersch, III. Nr. 51. Bärsch, rh. Prov. Bl. 1834. II. S. 228.

Anmerk. Dieselbe Inschr., welche Nr. 1 ganz vorliegt, wurde auf die Rückseite noch einmal gesetzt. Hiervon ist noch das Wort FECIT übrig, vergl. nachf. Inschr. Bärsch liest: Cassius Nocturnus me fecit, gegen welche Lesung das deutliche PL spricht.

Zerf.

bei Trier.

1835. 1) QVARTINIVS. ESTIVS. F FECIT.
2) RTIN

1) Quartinus Estius p(lumbarius) [1] *fecit.*
2) (Qua)rtin(ius Estius plumbarius fecit.)

Auf einer kleinen bleiernen Wasserleitungsröhre von hier und im Museum zu Trier befindlich.

Quednow, I. 79. Lersch, III. Nr. 50.

Anmerk. Auch hier eine Doppelinschr. gleichen Inhalts auf der Vorder- und Rückseite (s. Nr. 1834), von welcher die Nr. 2 bis auf RTIN erloschen oder abgebrochen ist. 1) Das hier stehende F, welches Quednow gibt, erscheint als Ueberrest von P. Lersch hat ein D. Nach der Analogie von Nr. 1834 habe ich, wie oben steht, ergänzt.

Bittburg.

Städtchen, an dessen Stelle zur Römerzeit Beda vicus (Itiner. Amt) lag. Man findet hier häufig Münzen, Urnen etc.

1836. N H D
DEO. MERCV
VASSO CALETI
MANDALONIV
GRATVS. D.

In honorem domus divinae Mercurio vasso caleti(no) [1] *Mandalonius Gratus dat.*

Diese Inschr. ist an der Ecke des Pfarrhauses, welches zur Pfarrei U. L. F. gehört, eingemauert.

Bärsch, Jahrb. d. V. v. A. F. I. S. 44.

Anmerk. 1) S. Comm. a. v. Mercurius. Lersch a. a. O. liest In honorem domus divinae Mercurio Vasso Caletl(nus oder Caletinius) Mandalonius Gratus dedicavit und bemerkt: man könne auch Vasso Caletinus et Mandalonius Gratus dono dederunt lesen.

Erdorf

bei Trier.

1837. PEDATVRA FEICITER
FINITA PRIM . NORVM
D P

Pedatura [1]) *feliciter* [2]) *finita prim(a)norum. Quingenti passus.*

Auf einem rothen Sandstein, 2′ 1″ lang, gefunden 1842 auf der Langmauer an der Kyll (Moselland unweit Trier) und im Museum zu Bonn befindlich.

Urlichs, i. d. Jahrb. d. V. v. A. F. III. S. 98. Steininger, I. S. 185. Overbeck, Katalog des rh. Museums S. 57.

Anmerk. 1) S. Comm. a. v. Pedatura. 2) Das fehlende L scheint mit E ligirt gewesen zu sein. Urlichs gibt: ELICITER. Ueber dieses Wort s. Comm. a. v. Sprüche. 3) Overbeck liest: Pedatura feliciter finita primanorum quingentorum passuum. Ich schlage vor, die Inschr. in zwei Sätze zu trennen, grade wie die Inschr. auf Strassensäulen abgefasst sind.

Irsch

bei Bittburg.

1838. D. M.
ATACO
SAMMO
IOSION
IO DEF
ET) SIB
S. FACI

Diis Manibus. Ataco(nus?) Sammo(nius?) Josion(i fil)io defuncto et sibi (vivu)s faciundum curavit.

Gefunden 1825 unter den Trümmern der St. Clemenscapelle bei Irsch und jetzt in einem Privatgarten zu Bitburg eingemauert.

Ch. v. Florenc., i. d. Jahrb. d. V. v. A. F. XIV. S. 68.

Sefferweich.

Dorf Kreises Bittburg.

1839. MESSIONI
VITA.IS RI
IIS IBI VIVS
ANNORVM LX

Messioni(us) Vitalis . . sibi viv(u)s [1]) annorum LX.

Eine in der Mauer der Capelle decoll. St. Johannis Bapt. befindliche sehr verstümmelte Inschr.

Bärsch, Jahrb. d. V. v. A. F. I. S. 40.

Anmerk. 1) S. Comm. a. v. Abkürzungen.

Heilenbach.

Pfarrdorf Kr. Bittburg. In der Nähe Ueberreste röm. Gebäude.

1840. TVTOR. SERVATIVS
PLVMBVM FECIT

Tutor Servatius plumbum fecit.

Auf einer bleiernen Röhre in einem Wald nahe bei diesem Dorfe gefunden. Unbekannt wo aufbewahrt.

Bärsch, Jahrb. des V. v. A. F. I. S. 40.

Fliessem.

1841. DLENO XXXRII ARTE
CO. M IEDVSSIVS XXXG
IVII A IVT
SSV

Inschr. auf einer kleinen Erzplatte aus den Ueberresten eines röm. Gebäudes bei Fliessem. Unbekannt wo aufbewahrt.

Bärsch, Jahrb. d. V. v. A. F. I. S. 41. Verbesserungen und Zusätze zum II. S. 157.

1842. MASA FECIT.

Auf einer Gefässscherbe v. t. sigill. aus den Ueberresten eines röm. Gebäudes dahier.

Bärsch, Jahrb. I. S. 42. II. S. 157.

Nattenheim.

Dorf bei Bittburg.

1843. IMP . . S DIVI
TRAIA . . ARTHICI
FILI D NERVAE
NE . OTI
TRAIA . O HADRIANO
AVG PONTIF MAX TR
POTEST COS III P P
A. COL. AVG. MIL
XXII

Imperatori (cae)s(ari), divi Traja(ni p)arthici fili(o), divi Nervae ne(p)oti, Traja(n)o Hadriano augusto, pontifici maximo, tribunitia potestate [1]) *(II) consuli tertium, patri patriae. A Colonia augusta* [2]) *millia (passuum) XXII.* [3])

Diese und die nachfolgende Inschr. wurden 1825 im nattenheimer Walde ohngefähr 1 Stunde hinter Bittburg zwischen hier und Prüm an der Römerztrasse gefunden und beide befinden sich gegenwärtig im Museum zu Trier.

Wyttenbach, Gymnasialprogr. Trier 1826. S. 8. Nr. 13. Lersch, III. Nr. 1. Schannat, Eifl. ed. Bärsch tab. XVIII. Nr. 68. Eichstädt, Prorector. progr. 1824. Steininger, S. 139.

Anmerk. 1) Nach einer Inschr. bei Orelli Nr. 807 fällt Hadrians drittes Consulat mit trib. potest. II zusammen und wäre daher oben zu lesen: tribunitia potestate iterum. Wahrscheinlich ist das Zahlzeichen II erloschen. Es ist das Jahr 119 n. Chr. 2) Aus dem Fundorte und dem Inhalte der nachfolgenden Inschr. ergibt es sich, dass hier Colonia Augusta Treverorum gemeint ist. 3) Diese und die nachfolgende Strassensäule wurden, jene im J. 119 unter der Reg. des K. Hadrian, diese im J. 139 unter der Reg. des K. Antonin d. Fr. auf dem Gebiete der Civitas Treverorum und zwar, wie aus dem Dativ zu schliessen, in welchem der Name des obengenannten Kaisers Hadrian steht (nach diesem Vorgange ist auch die nachfolgende Inschr. Nr. 1844 im Dativ gelesen worden) von der Civitas selbst, welche innerhalb ihres Bezirks auf der Römerstrasse bauen (wahrscheinlich blos herstellen) liess. Auf derselben Strasse, aber in einem andern Bezirke, nämlich dem der Civitas Agrippinensium, wurde im Jahre 162 n. Chr. gebaut, s. Nr. 1602. Zwischen dem Fundorte dieser Inschr. (Marmagen) und dem der obigen Inschr. (Nattenheim), welche beide Orte zweien an einander grenzenden Civitates angehört haben, lief die Grenze derselben durch, s. Comm. a. v. Civitates und a. v. Strassensäulen. Eine andere Inschr. Nr. 365, welche unrichtig nach Mainz ge-

setzt wird, gehört ebenfalls dem Bezirke der Civitas Treverorum an, s. Comm. a. v. Civitates.

1844. IMP . . . SAI
AEL . . DRANTO
AVG. PIO. PONT. MA . .
TR POT II COS II
P.P. A.C.AV TR
M P XXII

Imperatori (cae)sa(ri Tito) [1] *Aelio (Ha)dr(iano) Anto(nino)* [2] *augusto, pio, pontifici maximo, tribunitia potestate iterum, consuli iterum, patri patriae. A Colonia Augusta Tr(everorum) millia passuum XXII.*

Fund- und Aufbewahrungsort Nr. 1843 angegeben.

Lersch, III. Nr. 2. Schannat, Eifl. ed. Bärsch T. XVIII. Nr. 67. Orelli, Nr. 839. Steininger, I. S. 139. Wyttenbach, Nr. 14. Eichstädt, Progr. p. 7.

Anmerk. 1) Die erste Zeile nach einer Mittheilung des Herrn Prof. Wyttenbach. Steininger gibt sie so:

IMP . . . VI

und bemerkt „wahrscheinlich sind die zwei ersten Zeilen zu ergänzen, wie folgt":

IMP. T. FVLVIO
AELIO. HAD ANTONINO

Diese Ergänzung der ersten Zeile ist theils wegen des hier fehlenden Titels CAES (den sie nach den vorh. Schriftresten ganz sicher gibt) theils wegen des dem gegebenen Raume nach hierher gar nicht passenden Namens FVLVIVS nicht getroffen und dürfte nach CAESARI höchstens nur noch der Name Titus (mit T angemerkt) gestanden haben. Ich bleibe demnach mit Wyttenbach bei obiger Lesung stehen. 2) Einige Herausgeber und nach ihnen Orelli geben die zweite Zeile so:

AEL . . . DR . ANO

wodurch die Lesung Aelio Hadriano entstand, nach welcher die Bemerkung gemacht wurde „auffallenderweise fehle hier der Name Antonius." Dieser Bemerkung schloss ich mich zu Nr. 365 Note 1 an. Durch obige Mittheilung ist dieser Anstand nunmehr beseitigt. Der Name Antoninus fehlt nicht, denn nach einer Mittheilung des Herrn Prof. Wyttenbach gibt der Stein deutlich ANTO und zwar N mit T ligirt, welche Ligatur früher übersehen wurde. Der Name Hadrianus war abgekürzt geschrieben: HADR, wovon noch DR übrig sind. Auch Steininger hat nach diesen Textresten richtig ergänzt. 3) 139 n. Chr., s. Orelli 840. Unter der Regierung dieses Kaisers wurde im Jahre 140

ebenfalls im Bezirke der Civ. Agripp. auf der Rheinstrasse in der Richtung nach Remagen hin gebaut, s. Nr. 986. Lersch spricht von Vermessungen auf dieser Strasse. S. meine Bemerkung gegen diese Meinung im Comm. a. v. Strassensäulen.

Bollendorf.

Dorf an der Saar Kreises Bittburg.

1845. DEAE. DIANAE.
Q. POSTVMIVS
POSTENS. V. S.

Deae Dianae. Quintus Postumius Potens votum solvit.

Zwischen Bollendorf und Weilerbach in dem Walddistrikte Niederburg stehen die colossalen Ueberreste eines der Diana gewidmeten Denkmals, wozu ein Felsen benutzt wurde, dessen Fuss in seiner Urform blieb. Der obere Theil ist 10′ hoch 4′ breit und viereckig behauen. Darauf steht unten obige Inschr. und über derselben erblickt man noch zwei menschliche Füsse und die Füsse eines Thieres (Ueberreste der Figuren, welche Diana und einen Hund vorstellten). Zu erkennen sind auch noch zwei Säulen auf der rechten und eine Säule auf der linken Seite beider Figuren. Da rund um das Denkmal mehrere Felsenstücke liegen, und unter denselben ein Bruchstück, welches zur Spitze des pyramidalförmigen Denkmals gehörte, so glaubt Bärsch, es könne hergestellt werden.

Quednow, 144. mit einer Abbildung T. XIII. Hontheim, p. 184. Brower, I. 51. Lersch, Centralm. III. Nr. 7. Bärsch, i. d. Jahrb. d. V. v. A. F. I. S. 35. f. Steiner, Nr. 798. Wiltheim, p. 4. Tab. 7. Fig. 15.

1846. D. M.
MARCIANI
VICTORINA . .
CONIVGI. DEFV
NCTE. TETIVS. SECV
. IDVS. CONIVX. EIIVS.
. . . ECVNDIVS. VRSIO.
. . IVS. EORVM. ET. SIBI. VIV.
. ECERVNT.

Diis Manibus. Marcianae Victorinae, conjugi defuncte, Tetius [1] *Secundus, conjux eiius* [2] *et Secundius Ursio, filius eorum et sibi vivi fecerunt.*

Auf der übrig gebliebenen Vorderseite eines nicht mehr vorfindlichen Steinsarges, nach Abt Bertels im Jahre 1593 in der Saar gefunden und im Jahre 1802 von Appellationsrath Müller 1000 Schritte oberhalb des Dorfes nahe am Ufer der Saar nicht weit von einem Felsen, auf welchem das Denkmal wahrscheinlich gestanden, wahrgenommen, seit 1840? im Museum zu Bonn befindlich. Die Schrift ist jetzt sehr verwittert.

Bertels, Deorum sacri ficiorumque gent. descriptio Col. 1606. p. 36. **Müller**, im Trier. Wochenblatte Jahrg. 1819. Nr. 20. **Bärsch**, i. d. Jahrb. d. V. v. A. F. I. S. 37. **Brower**, Antiq. Trev. I. 56. **Muratori**, 1374. II. **Dorow**, S. 116. **Bertholet**, Hist. d. K. I. 431. **Lersch**, II. Nr. 48. **Steiner**, 917. **Wiltheim**, p. 293. **Overbeck**, Katalog Nr. 91.

Anmerk. 1) Muratori und Brower unrichtig DETIVS. Wiltheim TERTIVS, Bertels TITIVS, Lersch und Overbeck TETIVS. — Dass Tettius häufig vorkommt zeigt Gruters index nom. propr. Donat 40. 4. gibt nur einmal den Namen Titius. Da diese Inschr. von Ligaturen überall frei ist, so kann nicht vermuthet werden, dass gerade hier durch Verbindung nebeneinanderstehender Buchstaben TERTIVS (wie Wiltheim mittheilt) geschrieben worden war. 2) Wegen der Schreibung EIIVS s. Comm. a. v. Sprachliches — Verdoppelungen B.

1747. D. M.
ATTVCIA. ARI
ILLA. ET. ACCEPTIA
TASGILLA. SATTON
IVS. SECVNDINVS. F

I SIBI FF

Diis Manibus. Attucia Ariilla et Acceptia Tasgilla Sextus Attonius Secundinus . . . .
(viv)i sibi fecerunt.

Diese dahier gefundene Inschr. ist im Museum zu Trier aufbewahrt. Die ersten 5 Zeilen stehen auf dem in Form eines

Halbkreises abgerundeten Fronton eines Grabsteines. Diese Form findet man in jener Gegend häufig, wie mehrere im trierer Museum befindliche Denkmale und viele Abbildungen bei Wiltheim beweisen. Die Buchstaben der letzten Zeile stehen auf einem Bruchstücke, welches zu diesem Grabsteine gehörte und den Schluss der Inschr. zu bilden scheint.

Ch. v. Florenc., Jahrb. d. V. v. A. F. VI. S. 328. Nr. 108. Engling, l. d. Publicat. de la société a. de Luxemb. III. Hft. S. 177.

Anmerk. 1) Arilla und Tasgilla, Frauennamen, die sonst noch nicht vorgekommen sind. 2) Oder Sattonius. 3) Häufig in hiesiger Gegend vorkommende Namen.

Engling gibt folgende Abschr.

D. M.
A LLVBINARI
ILLAETA CC FILIA
FASCIDIA ATTON
IVS SECVNDINVS F

welche Zeile 2 und 3 fast ganz unrichtig und Zeile 4 nur theilweise richtig ist.

1848. D. M. AREGAIPPO . . . DEFVNCTO
VIN . LA . E . . . . . ERVNT.

*Diis Manibus. Aregaippo . . defuncto . . . . (h)e(redes posu)-
erunt.*

Inschr. auf einem halbcylinderförmigen Sandstein, auf dessen einen Seite eine männliche Figur in einem mit Waaren beladenen Schiffchen sitzend und in beiden Händen ein Ruder haltend, (ganz der Darstellung ähnlich, welche man auf dem Denkmale der Secundiner in Igel sieht) befindlich ist, gefunden oberhalb des Dorfes in der Nähe der Saar, unbekannt wo jetzt befindlich.

Müller, Mausolei Villae Bollonae descript. topogr. histor. critica allegirt v. Bärsch in Jahrb. d. V. v. A. F. I. S. 37.

Mörlenbach

an der Kyll Kreises Prüm.

1849. IN. H. D. D.
DEO. CAPRION
L. TEDDIATIVS
PRIMVS.

In honorem domus divinae deo Caprion(o) Lucius Teddiatius Primus.

Auf einer oblongen Steinplatte. 1′ hoch, 1′ 7″ lang, 3″ dick (also Gebäudeaufschrift), gefunden 1840 in einem alten Gemäuer ½ Stunde von Mörlenbach an einer Stelle, genannt „Hasenseifen“ und im Museum zu Trier befindlich.

Weilenstein, i. Jahrb. d. V. v. A. F. XIV. S. 176. Ch. v. Flor., Beiträge zur K. alter Götterverehrung. De Wal. p. 56. Nr. LXXVI.

Schönerken.

Bei Prüm. In der Umgegend die Ruinen „Taufendell“ genannt.

1850. 1) ATEI — 2) ATEI. X/VIII

Stempel 1 auf einer Opferschale, St. 2 in dem Innern eines Gefässes von terra sig., gefunden 1846 am Taufendell, unbekannt wo aufbewahrt.

Weilenstein, i. d. Jahrb. d. V. v. A. F. XIV. S. 177. mit einer Note von Lersch.

Anmerk. 1) A und T ligirt, zu lesen: Atei (manu.) 2) Lersch liest, Atei manu, ohne Rücksicht auf die Zahl, welche grade der merkwürdigere Theil dieser Stempel ist. Nach Comm. a. v. Abbreviaturen lese ich: Atei vigesimum octavum (vasculum.) Das Schrägste / Ueberrest von X.

Daun

an der Liser in der Eifel.

1851. D. M.
L. APRO
NIVS. SEC
CO. VIVO
SIBI
FECIT

Diis Manibus. Lucius Apronius Secco vivo [1]) *sibi fecit.*

Diese Inschr. war an einem Brückenpfeiler eingemauert und ist gegenwärtig im Museum zu Trier befindlich.

Ch. v. Florenc., i. d. Jahrb. d. V. v. A. F. XVI. S. 67.

Anmerk. Da für VIVVS zuweilen VIVOS vorkommt, so könnte vivos gelesen werden, wenn es sich bei näherer Ansicht des Steines ergeben würde, dass am Schlusse der vierten Zeile ein Buchst. erloschen wäre.

Elzerath.

1852. DIS MANIB
P. FIRMIV . .
COVI . . SVIVO
SI . . . . . ITTIAE
AN . . . VXORI
DE . . . . . AE

Diis Manibus. P. Firmius Covi(nu)s vivo(s) [1] *sibi (et S)ittiae* [2]
annorum . . . uxori de(funct)ae (fecit.)

Gefunden in der Nähe des sogenannten Judenkirchhofes eines alten Steingehäges am elzerather Walde. Im Museum zu Trier befindlich.

Ch. v. Florenc., i. d. Jahrb. d. V. v. A. F. XVI. S. 68.

Anmerk. 1) Der in O Zeile 3 befindliche Punkt scheint Ueberrest von S zu sein. Da bekanntlich für VIVVS oft VIVOS vorkommt, so schlage ich obige Lesung vor. 2) Bei Gruter 251 Note der Name Sittianus, daher hier wegen der vor ITTIAE befindlichen Defectstelle die Annahme des Namens (S)ITTIAE. Auf gleiche Weise wäre 1565, wo vor ITIAE ebenfalls eine Defectstelle vorkommt, (S)ittiae zu lesen.

Saarburg
an der Saar.

1852. D. M.

. . . .

. . . .

V FRVCTVOSVS EI AVRELIVS
FRVCTVOSVS IVNIOR FILIVS
EORVM FACIVNDVM CVRAVIT

Nach Brower wurde dieser Grabstein, welcher prachtvoll mit Trauben und Laubwerk geziert gewesen, im Jahre 1592 dahier gefunden und stand auf einem Felsen bei der Kirche in der Nähe des Pfarrhauses. Hewer berichtet, er sei jetzt verschwunden und man wisse nicht, wohin er gekommen. Auf der andern Seite dieses Steines soll, wie Brower anführt, noch eine Inschr., die er jedoch nicht mittheilt, gestanden haben. Nach Ansicht der vorhandenen Schriftreste dürfte rücksichtlich der Schlussphrase folgende Ergänzung und Verbesserung der Inschr. vorgeschlagen werden:

D. M.

. . . .

. . . . [ET AVRELI]

V[S] FRVCTVOSVS [F I] AVRELIVS

FRVCTVOSVS IVNIOR FILIVS

EORVM FACIVNDVM CVRAVIT

Diis Manibus.... (et Aureli)u(s) Fructuosus (fieri jusserunt.) [1]
Aurelius Fructuosus junior filius faciundum curavit.

Brower, I. 56. Hever, i. d. Jahrb. d. V. v. A. F. VII. S. 155.

Anmerk. 1) Das hier stehende EI halte ich für die bekannten Siglen F I womit der zweite Satz der Inschr. schliesst, worauf der dritte im Nominativ anfängt, s. Comm. a. v. Grabinschr.

Greimerath.

Kreises Saarburg.

1853. D. M.

ACCEPTI AQVI

CILIAS TALIOVNI

ALVCIA MATRI

DEF

Diis Manibus. Accepti(us) Aquicilias? Tallouni(ae) Lucia(e) matri def(unctae.)

Dieser Grabstein befand sich früherhin im Altar der hiesigen Kirche und ist dermalen in einer Futtermauer des Schulhauses eingemauert. Die Schrift ist sehr undeutlich und in leichten Zügen eingehauen.

Hewer, i. d. Jahrb. d. V. v. A. F. VII.

Hensweiler

bei Saarbrücken.

1854. Q. VAL. SABE

Quintus Valerius Sabe(jus.)

Stempel auf dem Fragment einer Ziegelplatte, gefunden 1842 in Gebäudeüberresten einer Villa rustica.

Schröter, i. d. Mittheilungen des hist. V. für Saarbrücken und St. Johann S. 141.

Anmerk. Derselbe Stempel soll nach Schröter auch zu Kleinblittersdorf und zu St. Johann auf Ziegelsteinen gefunden worden sein. S. Comm. a. v. Zieglernamen.

N e u s a a r w e r d e n.

Kreises Saarburg.

1855. K. MANIVS.
PRISCVS.
H. R. S. V. S.

Kajus Manius Priscus H R S votum solvit.

Kam 1770 von hier als Geschenk iu das Antiquarium zu Mannheim.

Gräff, Antiq. S. 14. Nr. 21.

A n m e r k. Gräff bemerkt: die letzte Zeile ist sehr unkenntlich und kaum sichtbar. Er liest: honore recepto suo votum solvit.

K a s t e l l

an der Saar.

1856. RIANIC
ALI MAR
CARBA
PIT.

Schriftreste auf einem hier gefundenen und im Museum zu Bonn befindlichen Fragment mit Mörtelspuren, wahrscheinlich Ueberrest eines Baudenksteines.

Lersch, i. d. Jahrb. d. V. v. A. F. IV. S. 183.

1857. RIDHVNC

Auf einem hier gefundenen und im Museum zu Bonn befindlichen Fragment mit Verzierung. Wahrscheinlich Ueberrest eines Baudenksteins.

Lersch, i. d. Jahrb. d. V. v. A. F. IV. S. 183.

1858. VIIVIA
ESIAESI
IIↃINAEI
DEIVN
ↃIIIAI

. . . . *esiae Secundinae f(iliae) defunctae.*

Schriftreste auf dem Fragment eines Grabsteines hier gefunden und im Museum zu Bonn befindlich.

Lersch, i. d. Jahrb. d. V. v. A. F. IV. S. 184.

Anmerk. Zeile 2 ist I Ueberrest von E. Zeile 3 II Ueberrest von N, ferner ɔ Ueberrest von D. Zeile 4 I Ueberrest von F.

Sörg

bei Kastell.

1859. D. M.
M. RESTIONIVS RESTITVTVS
ET. M. RESTITVTIVS.
AVRORIANVS. ET. RESTITVTIA
AVRORIANA VIVI SIBI FECERVNT

Diis Manibus. Marcus Restionius Restitutus et Marcus Restitutus Aurorianus et Restitutia Auroriana vivi sibi fecerunt.

Inschr. auf zwei colossalen gut construirten Steinblöcken ausgehauen, bei dem Volke unter dem Namen das Wichtershäuschen bekannt. Im Besitze des Pastors Goebel dahier.

Lersch, III. 16. Hewer, in d. Jahrb. d. V. v. A. F. VII. S. 155. Haupt Panorama S. 193.

1860. POPPIVS SECVNDINVS
SIBI SVIS QVE FECIT.

Poppius Secundinus sibi suisque fecit.

Auf dem schweren Deckstein eines Familiengrabmals, in der Völkersgewann 1 Stunde von Sörg 1826 gefunden. Der Theil des Steines, welcher die Inschr. hat, kam in das Museum zu Trier.

Hewer. i. d. Jahrb. d. V. v. A. F. S. 156. Wyttenbach, i. d. Treviris Jahrg. 1834. Nr. 24. Lersch, III. Nr. 15.

Tholei

im Kreise Ottweiler.

1861. D. M.
PRIMANIVS ING.
ENVS SIVE POTTVS
SIBI. ET. SEMENTIN
IAE. GABRILLE. CONIV
GI. DEFVNCTE
SVIS QVE V. F.

Diis Manibus, Primanius Ingenuus [1]) *sive Pottus* [2]) *sibi et Sementiniae Gabrille conjugi defuncte suisque vivus fecit.*

Gefunden in einem Grabe an der nordwestlichen Grenze des Varuswaldes bei Tholei in der Nähe der alten Königsstrasse.

Erster Bericht des Vereins für Erforschung und Sammlung der Alterth. der Kreise St. Wendel und Ottweiler S. 26. Lehne, ges. Schr. Inschr. Nr. 317, wo die Gegend von Bliescastel (Pfalz) angegeben wird.

Anmerk. 1) Lehne liest Ingenus und bemerkt: „da es nicht Ingenuus geschrieben ist, so könnte Ingenus von der Stadt Ingena (Avranches) entlehnt sein. Wegen obiger Lesung Ingenuus s Comm. a. v. Sprachliches — Abkürzungen II. A. a. wo INGENVS Nr. 300 und 359 als Beispiel angeführt ist und welchem wir dieses beifügen. 2) Wegen sive s. Comm. a. v. Namen. Pottus ist ein significirender Name von potus (Trunkenbold) entlehnt.

Kaiserreich Frankreich.

Departement der Mosel.

M e t z.

Stadt an der Mosel, zur Zeit der römischen Herrschaft unter dem Namen Divodurum, Municipal und Hauptstadt der zur Provinz Belgica I gehörigen Civitas Mediomatricorum, s. Comm. a. v. Civitates.

Vorderseite.

1862. I. O. M.
IN. HONOR
DOMVS. DIVI
NAE. VICVS. HO
NORIS. PVBLICE.
POSVER. HI. QVI.
INFRA. SCRIPTI. SVNT.
CVRA. EORVM. T. IVL.
ADIVTORIS. M. PAVLLI
MARTIALIS. P. DONNA.

Nebenseite.

Q. GIAMIVS.
BELLVS. ET.
COMMVNIS.
GIAMI. FILI.
ELVORIX.
VARICELLI. F.
MELVS. CINTVS.
M. F.

2. Nebenseite.

M. MACIRIVS.
ATRECTVS. MANI.
PRECIVM. DONAVI.
TERENTINVS. ET.
PEREGRINVS. IL
LANVISSAE. FILI
GAIVS. GERM. CO
ROBVS. SEX. ELV
IVS. CLEMENS.

Rückseite.

P. ATTIVS.
ANTICVS.
L. VETTIVS.
DERCOIE
DVS. M. VET
TIVS. MER
CATOR.

In honorem domus divinae, Jovi optimo maximo vicus honoris. [1] *Publice posuerunt hi, qui infra scripti sunt, cura eorum, Titi Julii Adjutoris (et) Marci Paulli Martialis. — Publius Donna, Quintus Giamius Bellus et Communis, Giamii filii; Elvirix, Varicilli filius; Melus Cintus, Meli filius; Marcus Macirius Atrectus (maniprecium donavi); Terentinus et Peregrinus Illanuissae filii; Gajus Germ(anus) Corobus; Sextus Elvius Clemens; Publius Attius Anticus; Lucius Vettius Dercojedus; Marcus Vettius Mercator.*

Auf den vier Seiten des Fussgestelles einer hier gefundenen und nicht mehr vorhandenen Jupiterstatue.

Schöpflin, I. 437. **Meurisse**, p. II. **Gruter**, 12. 10. Acta acad pal. V. 66. **Steiner**, 996.

Anmerk. 1) Die Stifter dieses Denkmals waren Bewohner des Vicus honoris (Stadtviertels), s. Nr. 427 und bedienten sich bei dessen Errichtung der Cura oben genannter zweier Männer, s. Comm. a. v. Cura. Bemerkenswerth sind hier die Formen FILI und GIAMI rücksichtlich des doppelt fungirenden I, s. Comm. a. v. Sprachliches — Abkürzungen II.

1863. I. O. M.
IVNONI. MAGNAE.
HERCOLI.
ET. GENIO. LOCI.
PRO. SALVTE.
SVA. ET. GENTIS. SVAE.
CORN. SECVNDVS.
EX. VOTO.

Jovi optimo maximo, Junoni magnae, Hercoli et Genio loci, pro salute sua et gentis suae Cornelius Secundus ex voto.

Nicht mehr vorhandenes Denkmal von hier.

Meurisse, Histoire des eveques de Metz. Schöpflin, I. 471. Steiner, 992.

1864. MERCVRIO. NEGOTIATORI
SACRVM.
NVMISIVS. ALBINVS.
EX. VOTO.

Mercurio negotiatori [1] *sacrum. Numisius Albinus ex voto.*

Gefunden an der Wasserleitung, zu Gruters Zeiten bei Goldschmidt Joh. Auber befindlich.

Gruter, 53. 3. Steiner, 993.

Anmerk. S. Comm. a. v. Mercurius.

1865. SILVANO.
SACR.
ET. NYMPHIS.
LOCI.
ARETE. DRVIS
ANTISTITA.
SOMNIO. MONITA.
D.

Silvano sacrum et Nymphis loci. Arete Druis antistita somnio monita dedicat.

Ueber der Inschr. eine Leyer und ein Syringe.

Wiltheim, Lucil. rom. ed. Neyen p. 49. tab. 7. fig. 17. Acta acad. pal. V. 60. Steiner, 994.

Anmerk. S. Comm. a. v. Ex visu etc.

1866. IN.
HONOREM
DOMVS DIVI
NAE DIS MAIRABVS
VICANI VICI PACIS

In honorem domus divinae dis Matrabus [1]) *vicani vici pacis.* [2])

Auf einem zu Gruters und Wiltheims Zeiten „in aedibus Dionysii Lebei — Batleii, regis apud Mediomatrices praesidis" befindlichen Denkmale von hier mit den Bildnissen dreier stehenden Matronae in weiten Gewändern, von welchen zwei Blumen in den Händen halten und eine die Linke unter dem Kleide verbirgt. Sie unterscheiden sich von den auf vielen andern Denkmalen abgebildeten Matronae dadurch, dass sie keine Kopfbedeckung haben.

Wiltheim, Lucil. ed. Neyen p. 48. Schöpflin, I. 487. Gruter, 92. 1. Meurisse, Hist. p. 9. Steiner, 989.

Anmerk. 1) Die Abbildung bei Gruter und Andern gibt deutlich MAIRABVS. Gruter schlägt die Verbesserung MATRABVS vor. Ueber die Frage ob mairabus oder matrabus zu lesen s. Comm. a. v. Matres. 2) S. Comm. a. v. Vicus.

1867. T. COELIO
T. F. CELERI.
A. CVR. AMIC
AVG. PRAEF
LEG. X. SALVT
MEDIOM. CIV.
B. M. P

Tito Coelio, Titi filio, a curia amicorum Augusti, praefecto legionis X salutem. Mediomatricorum civitas [1]) *benemerenti posuit.*

Inschr. auf einer vormals im Besitze Boissard's befindlich gewesenen Ara von hier, von welchem Gruter Abschrift erhielt.

Gruter, 398. 5.

Anmerk. 1) S. Comm. a. v. Civitates.

1868. T. CL. CARATI IIIIII AVG

Titus Claudius Carati(us) sevir [1]) *augustalis.*

Schriftreste auf einem Denkmal.

Schöpflin, I. 327. Steiner, 991.

Anmerk. 1) Fehlt nach der Zahl das VIR oder V.

1869. M. ANTONIVS. MARTIALIS
PONTIF. CVR. IIIIIVIR
SACROR. EREBI.

Marcus Antonins Martialis, pontifex curialis, sevir sacrorum Erebi.

Im Hause Clerevant befindlich, nach Boissards Mittheilung.

Gruter, 319. 3.

1870. D. M.
SEMPR. SACRATO
IIIIII VIRO

Diis Manibus Sempronio Sacrato seviro.

Im Hause Clerevant vormals befindlich nach Boissard's Mittheilung.

Gruter, 466. 8.

1871. ARTIS CRETAR. DEF. QVI. VIXIT.
AN. XXX. M II ET AMATORIAE ANI
MVLAE. MATRI. VIVAE. Q. CA
RATVLLIVS AMATOR. FRATRI. ET. MA
TRI. F. C. O. S V T L.

. . . . *artis cretariae* [1]) *defuncto, qui vixit annos XXXI et* [2]) *Amatoriae Animulae, matri vivae, Quintus Caratullius Amator fratri et matri faciundum curavit. Ossibus sit vestris terra levis.* [3])

Wiltheim bemerkt von diesem Ueberreste einer Grabinschr. „in aedibus quedam Lepidorum." Unbekannt wo gegenwärtig befindlich.

Wiltheim, p. 39. Gruter, 6. 41. 2.

Anmerk. 1) S. Comm. a. v. Artes. 2) Wiltheim gibt AN XXXI M. AMATORIAE. 3) S. Comm. a. v. Grabschriften.

1872. . . . .
VENDI . V . . . RANI
EXOPTIONE LEG XXII P
P. F. DEFVNCTI ET FINITIMI
AENONAE CONIVGI
V . VAE
FILI . HEREDES FC

(Diis Manibus . . . .) Ven(i)dii, [1] *veterani, exoptione legionis XXII, primigeniae, piae, fidelis, defuncti et Finitim(ae)* [2] *Aenonae, conjugi vivae. Filii (et) heredes faciundum curaverunt.*

Auf einem hier gefundenen und im Rathhause aufbewahrten Grabsteine.

Devilly, Antiq. mediomatr. I. tab. I. fig. 41.

Anmerk. 1) Da der Name Vendus, so viel ich weiss, unbekannt ist, der Name Venidius dagegen sehr oft vorkommt, so schlage ich die Verbesserung VEN(I)DI vor, und lese das am Schlusse stehende I, weil es, für den Fall der Richtigkeit dieser Verbesserung alsdann wie Zeile 7 bei FILI, doppelt fungirt, wie oben steht. 2) Ich schlage die Verbesserung FINITIM(AE) vor, denn bei Gruter 108. 18. erscheint ein Finitimus. Sicher ist das am Schlusse stehende I Ueberrest von A. An finitimi zu denken, ist theils sprachlich unrichtig, weil hier finitimi für affines gebraucht worden wäre, theils passt es nicht zur Construction des ersten Satzes dieser Grabschrift, auch wäre es auffallend, hier gegen den Gebrauch nur einen Namen zu finden. Der Gatte Venidius führte ebenfalls zwei Namen, von welchen der vor VENDI stehende erloschen ist. Im ersten Satze dieser Inschr. steht jeder der beiden Namen im richtigen Casus, und bezieht sich der im Dativ stehende Name der Gattin nicht auf Diis Manibus, sondern darauf allein der im Genitiv stehende Name des Gatten. In das Deutsche übersetzt heisst die Inschr. „Den Schattengöttern des verstorbenen Venidius, Veteranen und Exoptio der 22. Legion und seiner noch lebenden Gattin Finitima Aenona. Die Söhne (Kinder) und Erben liessen dieses Grabdenkmal errichten.

1873. D. M.
CASATO. CARATIO.
FICTILLARIO FELICI. P. C.

Diis Manibus. Casato Caratio, fictillario [1] *felici ponendum curavit.*

Befand sich ehemals in dem Hause des P. Lepid.

Wiltheim, ed. Neyen p. 166. Gruter, 648. 1.

Anmerk. 1) S. Comm. a. v. Töpfernamen.

1874. D. . MEMORIAE. M
IVNIANI. IVLLINI. DEF
MAGNIA. MAXIMIOLA. CO
ET SIBI VIVA. PONEND.

Diis Manibus (et) memoriae Juniani Jullini defuncti, Magnia Maximiola co(njux) et sibi viva ponendum (curavit.)

Unter der Schrift Mann und Frau, beide Stäbchen in der Hand haltend, der Mann dazu noch ein Körbchen, womit angedeutet wird, dass er ein Negotiator, s. Nr. 1875, gewesen. Am untersten Ende eine Ascia, Dieses Denkmal kam in den Garten des Jesuitencollegs zu Luxemburg.

Wiltheim, p. 187. fig. 162.

Anmerk. Nach der Fig. 162 fehlt die oberste Zeile, welche Wiltheim p. 187 nach Ueberlieferung mittheilt.

1875. EGOT. ARTIS. CRETAR
ET OSA MATER
H F C

. . . (*n*)*ego*(*tiatori*) [1]) *artis cretar*(*iae*) [2]) *osa*(*riae*) [3]) *Mater heres faciundum curavit.*

Ueber dem Bilde eines Mannes in weitem Aermelgewande, welcher in der Rechten ein Henkelkörbchen trägt und die Linke mit aufgehobenem Zeigefinger hält. Die zwei letzten Zeilen der Inschr. stehen auf den Seiten der bis dahin hinaufreichenden Nische des Grabsteines. Ueber der Inschr. keine Spuren der Verletzung, sondern eine grade Kante, auf welcher höchstwahrscheinlich in einem Aufsatze (vielleicht Giebelaufsatz) der übrige Theil der Grabinschr. stand. Auf der Seite eine Ascia. Dieses Denkmal kam als Geschenk des Rector C. Haraucourt zu Metz (ex donatione Caroli Haraucurtei rect. coll. dividur.) zu Wiltheims Zeiten in das Jesuitencolleg zu Luxemburg und war im Garten daselbst aufgestellt.

Hontheim, p. 39. Taf. 5. Fig. 11.

Anmerk. 1) Der Name des Verstorbenen stand wegen der Formel H. F. C. höchst wahrscheinlich im Genitiv oder Dativ, s. Comm. a. v. Grabinschr. 2) S. Comm. a. v. Artes. 3) Oss(ariae.) Die Inschr. gibt ein S.

1876. NIGRO VRAO
ARI. F. ELVO.
PRIMVS
CONTVBR
NALI. SVO.

Nigro Urao, Ari filio, Elvo, Primus contubernali suo.

Kam in die Sammlung des Jesuitencollegs zu Luxemburg nach einer Abschrift Wiltheims. Ueber der Schrift des Verstorbenen Brustbild.

Wiltheim, p. 191. fig. 168.

Anmerk. In NIGRO ist das O durchstrichen, s. Comm. a. v. Grabinschriften.

1877. D. M.
L. STATILIO
ISIDORO
CVI. ET. VOLVN
NIAE. VXSORI
IVS. SEPVL
CHRI. DEDIT.
P. CELER
ANTIVS

Diis Manibus. L. Statilio Isidoro, cui et Volunniae uxsori jus sepulchri dedit Publius Celer Antius.

Nach Boissard bei Gruter „ad portam campanam.

Gruter, 829. 9.

1878. CACETIO. SASSI. DEFVNC
ARANTILLO. CARATILLI. V

Cacetio, Sassi (filio) defuncto. Arantillo [1]) *Caratulli (filius) (heres faciundum curavit.)*

Schriftreste auf einem bei P. Lepide befindlich gewesenen Denkmale, nach Boissard's Mittheilung bei Gruter.

Gruter, 862. 2.

Anmerk. Halten wir den zweiten Namen für den des Stifters so wäre er ein im Nom. auf O endigender gall. Name. Es kann aber auch dieser Name ein im Dativ stehender sein und auf einen Verstorbenen bezogen werden. Fälle, wo auf einer Inschr. mehrere Verstorbene genannt werden, kommen zuweilen vor.

1879. MARONI. GRAECI. MARCIANA
MAGNI. FIL. SIBI. ET CONI
V C. P

(Diis Manibus) Maroni Graeci. Marciana, Magni filia, sibi et conjugi . . e p(osuit.)

Bruchstückliche Grabschrift von hier, nach Boissard's Abschrft bei Gruter.

Gruter, 807. 1.

1880. D. M.
L. ASTIOCHI. ASI
SATRICA. CONIVX. ARC
ET HECALE

Befand sich in der Paradiesgasse, nach Boissard's Abschrift bei Gruter.

Gruter, 758. 10.

Anmerk. In den zwei letzten Zeilen scheinen Abschriftfehler vorzuliegen und wäre daher folgende Verbesserung vorzuschlagen.

D. M
L. ASTIOCHI ASI
SATRICA CONIVX (C)AR(A)
ET HE(RES) F. (C.)

Diis Manibus Lucii Astiochi Asi, Satrica conjux cara et heres faciundum curavit.

Cara ist zwar nicht gebräuchlich, sondern carissime. Dass Stifter sich selbst carissimi, pientissimi nannten, ist hinlänglich bekannt.

1881. D. M.
CRISPIO
LVRICO
SVBI (sic) VIVO ET
MARIANAE
DEVIERIAE
VXORI DEFVNCTAE

Diis Manibus. Crispio Lurico subi [1] *vivo et Marianae Devieriae uxori defunctae.*

Nach Boissard's Abschrift bei Gruter.

Gruter, 777.

Anmerk. 1) Subi wahrscheinlich verlesen.

1882. IVLIO
RVESARIO
MEDIVIXTAE
CONVIC VIVA. P

Julio Ruesario Medivixta [1]) *conjugi* [2]) *viva posuit.*

Nach Boissard's Mittheilung bei Gruter.

Gruter, 795. 8.

Anmerk. 1) Verlesen für MEDIVIXTA. 2) ebenso für CON(I)VGI

1883. D. M.
ST. MARTIAE
CONIVGI O
ET LIVIL
LAE. FIL
ASON

Diis Manibus St(atiliae?) Martiae, conjugi o(bitae) et Livillae filiae. Ason(ius . . posuit.)

Nach Boissard bei Gruter „in aedibus Clerevantiis. Das O ist durchstrichen.

Gruter, 808. 4.

1884. D. M.
NOCTVRNIO. NOCTVR
NIANO. MEROCILA
CONIVX POSVIT

Diis Manibus. Nocturnio Nocturniano Merocilla conjux posuit.

Nach Boissard bei Gruter.

Gruter, 809. 3.

1885. D. M.
COSSVS. CARAVINVS
ATTINIAE. IVLIANAE

Diis Manibus. Cossus Caravinus Attiniae Julianae.

Nach Boissard's Mittheilung bei Gruter im Hause des P. Lepid vormals befindlich.

Gruter, 867. 8.

1886. D. M.
GAI. HELVI. SI
EX. TESTAM
SVB. ASCIA
DEDIC

Diis Manibus Gai Helvii. Si . . ex testamento sub ascia dedicavit.

Im Hause des Peter Lepid vormals befindlich, nach Boissard's Abschrift bei Gruter.

Gruter, 872. 12.

Anmerk. S. Comm. a. v. Ascia.

1887. D. M.
D. IVL. M. F
PERPETVO. H
ERES. CVRAVIT

Diis Manibus. Decio Julio, Marci filio, Perpetuo. Heres curavit

Im Hause des Peter Lepid nach Boissard vormals befindlich.

Gruter, 875. 8.

1888. DIS MAN
VIBIVS. CEL
TERENTI
C. VECTI
SATVRNINI

Diis Manibus. Vibius Cel(er), Terenti (filius), Cajus Vecti(cius), Saturnini (filius) . . . . .

Nach Boissard bei Gruter, vormals im Hause Clerevant befindlich.

Gruter, 895. 3.

1889. M. VALESIAN.
SCAVRI.
VITAVLI. ET
VOLVSI

Marci Valesiani, Scauri Vitauli et Volusi.

Schriftreste, nach Boissard bei Gruter, vormals im Hause Clerevant befindlich.

Gruter, 893. 5.

1890. D. LVCIO. M
ALBINO. DEXTER
ET. AVRELIA. AVIA.
SOSI

Diis Manibus. Lucio Albino Dexter . . . . et Aurelia Avia . . .

Nach Boissard bei Gruter, im Hause des P. Lepid dahier.
Gruter, 878. 1. SOSI vielleicht POS d. i. posuerunt.

1891. D. M.
ELIAE. MELIS
NICOSIAE

Diis Manibus Eliae Melis(sae) Nicosiae.

Nach Boissard bei Gruter, im Hause Clervant.
Gruter, 910. 8.

1892. D. M.
T. IANVARII. COTTI

Diis Manibus Titi Januarii Cotti.

Nach Boissard bei Gruter, im Hause Clerevant.
Gruter, 914. 5.

1893. C. RHESIANO
C. CALLISTIO.
COLLIBERTVS

Cajo Rhesiano, Cajo Callistio collibertus.

Nach Boissard bei Gruter, im Hause Clerevant.
Gruter, 992. 1.

1894. D. M.
SEX. AQVINIO
CARATACO

Diis Manibus Sexto Aquinio Carataco.

Nach Boissard bei Gruter, im Hause Clervant.
Gruter, 902. 5.

1895. D. M.
COBERAT
IO.. COBERILLO

Diis Manibus Coberatio Coberillo.

Nach Boissard bei Gruter, im Hause des P. Lepid. befindlich.
Gruter, 907. 5.

1896. D. M.
CINTVS. MV
NATIVS
FELIX

Diis Manibus. Cintus Munatius Felix.

Vormals in Boissards Besitz.
Gruter, 918. 20.

1897. D. M.
CASSIAE
MVSAE

Diis Manibus Cassiae Musae.

Nach Boissard bei Gruter, im Hause des P. Lepide.
Gruter, 906. 4.

1898. MINI. CASSI
TROPHIMI
SOST

. . . mini Cassi Trophimi Sost.

Schriftreste auf einem Quaderstein, nach Boissard bei Gruter, im Hause Clerevant.
Gruter, 906. 8.

1899. D. M.
S. AELIANI
SENISINI

Diis Manibus Sexti Aeliani Senisini.

Nach Boissard bei Gruter, im Hause Clerevant befindlich.
Gruter, 904. 2.

1900. D. M.
NONIVS SATTO

Diis Manibus. Nonius Satto.

Auf einem Bruchstücke.
Wiltheim, p. 296.

1901. D. M.
AVL. SEVER
Q. VARIO. BVC
IIIIII VIRIS

Diis Manibus. Aulo Severo, Quinto Vario Buccio seviris . .

Nach Boissard bei Gruter, im Hause Clerevant.
Gruter, 468. 7.

1902. AVL. SEMPR. ASPRENATI
FLAMINI. DIALI
CONIVGI OPTVMO
BENE MERENTI
HECALE FLAMINICA
P. C.
BIX ANÑ XX C I
M. IV. D. VII
ET. IVLIO MODESTINO
LEIB. B. M.
ET SIBI ET SOVEIS

Aulo Sempronio Asprenati, flamini diali, conjugi optumo benemerenti, Hecale flaminica ponendum curavit. Bixit [1] *annos LXXXI,* [2] *menses IV, dies VII et Julio Modestino leiberto* [3] *benemerenti et sibi et souveis.* [4]

Nach Boissard bei Gruter, im Hause des P. Lepid dahier.
Gruter, 307. 8.

Anmerk. 1) 3) 4) S. Comm. a. v. Sprachliches. 2) Gruter erklärt: C pro v. i. e XXVI. Richtig ist jedoch die Zählung XXCI d. i. LXXXI.

1903. D. M.
L. FIRMO. VITA
LIANO. MIL. LEG VII
IVL HELVORIX
KARO. CONTV
BERNALI
VIX. ANN. XXXX. D. V.
ET. L. QVINTIO. P

Diis Manibus. Lucio Firmo Vitaliano, militi legionis VII, Julius Helvorix karo contubernali. Vixit annos XXX dies V et L. Quintio posuit.

Nach Boissard bei Gruter, im Hause des P. Lepide.

Gruter, 541. 5.

1904. D. M.
M. DVRONICI
BIXIT. AN. IVL
M. VI. D. XXIV
MIL. AN. XX.

Diis Manibus. Marci Duronici. Bixit annos XXXXVI, menses VI, dies XXIV, militavit annos XX.

Nach Boissard bei Gruter, im Hause Clerevant.

Gruter, 540. 8.

1905. D. M.
VIRINO
VERECVNDI. F.
THERMARIO.

Diis Manibus. Virino Verecundi filio Thermario.

Nach Boissard bei Gruter, im Hause des P. Lepid.

Gruter, 636 13.

Anmerk. 1) Bekannt ist der Name Thermus bei Gruter 251. 4. und 261. 4. Dass Thermarius oder Thermanius ein nachgesetztes Nom. gentile ist, scheint wahrscheinlicher zu sein, als die Annahme, unter diesem Worte einen Aufseher über Bäder zu verstehen.

1906. AEMILIAE. SY
RIADI. VIX. AN
LII. M. IV. D. IIX.
VETVRIA. PRI
MIGENIA
MAMMAE. PI
ENTISS. P.

(Diis Manibus) Aemiliae Syriadi. Vixit annos LII, menses IV, dies VIII. Veturia Primigenia mammae [1]*) pientissimae posuit.*

Nach Boissard bei Gruter, im Hause des P. Lepid.

Gruter, 662. 9.

Anmerk. 1) S. Comm. a. v. Sprachliches.

1907. D. M.
IVL. ORESTILLAE
DORCADI.
DVLCISSIMAE
IVL. SPVRINA
ET. STATILIA
PARENTES
INFELICISSIMI
VIX. ANN. XIV.

Diis Manibus Juliae Orestillae Dorcadi dulcissimae Julia Spurina et Statilia parentes [1]*) infelicissimi. Vixit annos XIV.*

Nach Boissard bei Gruter, im Hause Clerevant.

Gruter, 689. 13.

Anmerk. 1) Parentes nahe Verwandten der Verstorbenen.

1908. ATIA. SECCA. SIBI.
. . . XANDRAE. POCI
AE. MATRI. DEFVNCTAE.

(Serv)atia Secca sibi (et Ale)xandrae Pociae, matri defunctae (posuit.)

Ueber der Inschr. das Bild des Verstorbenen, befand sich nach Boissard im Hause des P. Lepid.

Gruter, 720. 2.

1909.

D.	M
CORNEL	CLARAE. IVLIAE
ALBINO	CAMP. MATRI

Diis Manibus. Cornelio Albino, Clarae Juliae Campanae matri.

Doppelgrabschrift auf einem in zwei Felder abgetheilten Steine, befand sich nach Boissard im Hause Clerevant.

Gruter, 727. 2.

1910. DIS. MANIB.
MEMMIO
AMETYSTIO
CENSORINO
FIL

Diis Manibus. Memmio Ametystio Consorino filio.

Nach Boissard bei Gruter, im Hause Clerevant.

Gruter, 695. 13.

1911. D. M.
RESPECTIO
GRATIANO
CILICIARIO
CATIOLA
CONIVX
PC

Diis Manibus. Respectio Gratiano, ciliciario [1] *Catiola conjux ponendum curavit.*

Nach Boissard bei Gruter, im Hause des P. Lepid.

Gruter, 648. 6. Orelli, 4162. Steiner, 990.

Anmerk. 1) S. Comm. a. v. Artes.

1912. D. M.
M. TEREN
TI. M. F.
SOSIO
IIIIIII VIR
EBVRON
SOTER

Diis Manibus. Marco Terenti(o), Marci filio, Sosio, seviro augustali Eburonum Soter.

Histoire, d. M. I. VIII. 4. Hüpsch, 68. 10. Steiner, 995.

1913. GENIO
C. AVR. MATERN
PREF. STAT. Q. C. M
CATHIRIG. DELFICVS
CLIENS

Genio Caji Aurelii Materni, praefecti statorum, [1]) *q(uaetoris)* [2]) *c(ivium) m(unicipii) Cathirigum Delficus Cliens.*

Bulletin des sciences hist. Juin 1828. p. 434. Orelli, 4963. Steiner, 993.

Anmerk. 1) S. Comm. a. v. Stator. 2) S. Nr. 1695.

Grossherzogthum Luxemburg.



Luxemburg.

Hauptstadt des Grossherzogthums gleichen Namens und deutsche Bundesfestung.

1914. AVE SEXTI
IVCVNDE.
VALE. SEXTI
IVCVNDE

Ave [1]) *Sexti Jucunde. Vale* [2]) *Sexti Jucunde.*

Ein altes handschriftliches Blatt, vormals im Besitze Dr. Lerchs, sagt von dem Fundorte dieses ehemals im Jesuitencolleg zu Luxemburg, jetzt im trierer Museum befindlichen Inschriftsteins Folgendes: „Item in Trevirorum agro ad aram Luciae (id opidi nosen est) in ducatu Luxenburg lapis exstat ut videtur columnae fragmentum cum hac inscriptione.“ Auf beiden Seiten des Steines zwei nackte Jünglinge. Der eine hält ein mit Blumen spielendes Knäbchen freundlich vor sich in die Höhe, der andere trägt einen älteren Knaben auf seinen Schultern, ist im Weggehen begriffen und wendet den Kopf zurück; jener scheint zu sagen: Ave, dieser Vale; eine Andeutung, dass das geliebte Kind nur kurze Zeit gelebt. Nach Wiltheim eine Allegorie auf die Kürze des menschlichen Lebens.

Wiltheim, ed. Neyen p. 186. fig. 159. **Hontheim**, p. 197. **Gruter**, 889. 8. **Orelli**, 4782. **Brower**, I. 83. **Lersch**, III. Nr. 20. **Steiner**, 819.

Anmerk. 1) 2) S. Comm. a. v. Sprüche.

1815. ECVNDIN

Secundinus.

Schriftüberrest auf einem Fragment, welches in der Mauer des Pfarrhofes zu St. Nicolai eingemauert war.

Wiltheim, p. 158. fig. 82.

Hollerich.

früher Holderkingen genannt, südlich bei der Festung Luxemburg.

1916. COM. TVM

Auf einem zu Wiltheims Zeiten in der Kirchhofsmauer befindlichen Bruchstücke.

Wiltheim, ed. Neyen p. 225. Fig. 209.

Merl.

Pfarrort bei Luxemburg.

1917. ORINTHIA. V
ATA. ET STME
Q. SIBI. PONI. IVS
T. C. CRESCENTIVS
ITVS. FIL

(C)orinthia V(i)ata et . . . . [1]) *sibi poni jus(serun)t. Cajus Crescentius* . . *itus filius (posuit.)*

Auf einem in der St. Gangolphscapelle zu Wiltheims Zeiten eingemauerten Bruchstücke.

Wiltheim, ed. Neyen p. 226. Fig. 213.

Anmerk. 1) Unrichtig copirte Stelle, welche nicht verbessert werden kann.

1918. IOM MVN
VSOR F

Auf dem bruchstücklichen oberen Theile eines Altars mit grossen schönen Buchstaben nach Wiltheims Abschrift.

Wiltheim, ed. Neyen p. 226. Fig 214.

Anmerk. Wenn Wiltheim die Schönheit der Buchstaben lobt, so ist es zu verwundern, dass er von ihnen so unrichtige Abschrift nahm. Die Verbesserung ist leicht. Sicher gibt der Stein folgende Schriftreste.

IOM ET IVN
ONI RE

Sandweiler.

Pfarr- und Gemeindeort, 1 Stunde östlich von Luxemburg, vermuthlich das alte Villar ad turrim (Weiler la Tour) wo am alten Thurm 6 Römersteine (drei mit Bildwerken ohne Inschriften) eingemauert waren.

1919. D. M.
IVNIO. SECVNDO.
VOLIA PRIMA. ET

Diis Manibus. Junio Secundo Volia Prima et . . . .

Auf einem Bruchstücke nach Wiltheims Autopsie.

Wiltheim, ed. Neyen p. 305. Fig. 426.

1920. CIPIO
VIVS. SIBI
ET. CL. MOSSAE
DF. F. C.

... cipio vivus ¹) *sibi et Claudiae Mossae defunctae faciundum curavit.*

Auf einem Bruchstücke im Thurme dahier, nach Wiltheims Autopsie.

Wiltheim, ed. Neyen p. 306. Fig. 427.

Anmerk. 1) VIVS, s. Comm. a. v. Sprachliches — Abkürzungen.

1921. D. M.
IMMVNIE
VISCARE V
IELIARI. VIVS
ATERNIO ET SIBI
TVRENE CONIV

Schriftüberreste auf einem Bruchstücke am Thurme dahier, nach Wiltheims Autopsie.

Wiltheim, ed. Neyen p. 307. Fig. 428.

Anmerk. Die zweite Zeile beginnt mit dem nach dem bekannten röm. Namen Immunis (Gruter 960. 6. Note) gebildeten Frauennamen Immunia und wäre zu lesen Immunie. Die Stellen der dritten und vierten Zeile scheinen Ueberreste gallischer Namen zu enthalten und können wegen Mangel analoger Namen nicht ergänzt werden. Die fünfte Zeile zu lesen (M)aternio et sibi vivus, oder et vivus sibi, wenn das Zeile 4 stehende VIVS zu den darunterstehenden Worten ET SIBI

gehört, und, wie schon oft vorgekommen, über dieselben geschrieben worden ist.

Sassenheim.

Pfarrort im Kanton Esch, 3 Stunden westlich von Luxemburg.

1922. EGNV
ALBANO. E.
COBLVCIA

Auf einem Bruchstück in einem hiesigen Hause, nach Wiltheims Autopsie.

Wiltheim, ed. Neyen p. 284.

Oberanwen und Hostert.

Zwei nahe beisammen liegenden Dörfer, zwei Stunden von Luxemburg, zum Theil an der heutigen Landstrasse nach Trier. Auf dieser Stelle lag an der Römerstrasse von Rheims nach Trier ein nach dem Umfang hier gefundener Substructionen und Alterthumsreste etc. bedeutender Römerort, das früherhin vielgesuchte nun aber durch Prof. Englings gründliche und anziehende Nachweisungen hier an dieser Stelle gestandene durch den h. Martinus berühmt gewordene Andethanna im Itin. Ant. als Andethannala vicus eingetragen.

Joh. Engling, i. d. Publicat. de la soc. d'hist. d. Luxemburg Hft. VI. S. 199 f.

1923. EVII AMA
A ETVTI AD
+COHIEROES

Schriftreste, welche Wiltheim bei einem Bauernhause gefunden hat. Auf der einen Seite des Bruchstücks ein Genius.

Wilthelm, ed. Neyen p. 225. Fig. 202.

1924. ORM
ATTEI
MATER

. . . *orum* . . *Attei mater*.

Nach Wiltheim wahrscheinlich von hier.

Wiltheim, ed. Neyen p. 224. Fig. 206.

Schüttringen (Schittringen.)

Pfarrort bei Anwen, 3 Stunden von Luxemburg.

1025. . . CAI
VS. CIN
VS. SIB
VIS. VI
VIVIS

Auf einem Bruchstück in dem Eingang des Pfarrhauses zu Wiltheims Zeiten eingemauert, wahrscheinlich von der Römmerstätte Andethanna.

Wiltheim, ed. Neyen p. 224. Fig. 204.

Dahlheim.

Dorf an der ehemaligen Römerstrasse v. Metz nach Trier, 3 Stunden südöstlich von Luxemburg. In der Nähe am „Petzel" eine grosse Römerstätte mit Ueberresten von Gebäuden, Badeanlagen u. s. w. Bedeutender Münzfund 1842.

Senkler, i. d. Jahrb. d. V. v. A. F. IV. S. 1. f.

1926. D. M.
GERMANIA. GERMANIOLAE DEFVNC
. . . . VIV

Diis Manibus. Germania Germaniolae defunctae . . . (et sibi) viva (fecit.)

Auf dem Bruchstücke eines Grabsteins, mit der Abbildung der Germaniola zwischen zwei Tauben.

Wiltheim, ed. Neyen p. 275. Fig. 334.

1927. 1) VICTOR F. — 2) CRASISA. F. — 3) P. CAMILLI MELISSI.

Töpfernamen mit Stempel auf Gefässen. Der Stempel Nr. 3 im Jahre 1850 hier gefunden. Dabei befanden sich noch mehrere Gefässe, Lampen ohne St.

Wiltheim, p. 278. Publ. de la soc. de Luxembourg VI. Jahrg. 1852. S. 94.

1928. . . CVNDI
VS. FRA
. . VIVO

. . . *Secundinus fra(tri et sibi) vivo* . . . .

Auf dem Bruchstücke eines Grabsteines, welcher zu Wiltheims Zeit beim Abbruch des Pfarrhausthurmes gefunden wurde.

Wiltheim, ed. Neyen p. 278.

Vilsdorf (Filsdorf.)

Bei Dahlheim, 3 Stunden westlich von Luxemburg.

1929. IVI
E·TI
BTIMO
VNDVS
LACIDVS
ENDVM
VIT

. . . *ivi.* (*Mod*)*estio* . . . *o*)*btimo.* (*Sec*)*undus* (*P*)*lacidus* (*faci*)*endum* (*curav*)*it.*

Auf dem Bruchstück eines zu Wiltheims Lebzeiten in einer hiesigen Bauernhofraithe gefundenen Grabsteines.

Wiltheim, ed. Neyen p. 279. Fig. 339.

Hemstal.

früher Hemmingsthal genannt, Pfarrort im K. Echternach, 4 Stunden westlich von Luxemburg.

1930. GIONIS
. . INCI

Schriftüberreste auf dem Bruchstück eines in der Wand des Pfarrhauses eingemauerten Steines, nach Wiltheims Autopsie.

Wiltheim, ed. Neyen p. 281.

1931. M
S SCYRVS
IS FECIT

(*Diis*) *Manibus*, . . *s*, *Scyrus* . . . (*hic situs est.*) (*Heres*) [1]) *fecit.*

Auf dem Bruchstück eines in der Wand eines hiesigen Bauernhauses liegenden Steines, nach Wiltheims Autopsie.

Wiltheim, ed. Neyen p. 181. Fig. 345.

Anmerk. 1) IS wahrscheinlich Ueberrest von ES.

Hersberg.

früher Heisbruck genannt, ein Weiler der Gemeinde Beck im K. Echternach, ¾ Stunden nordwestlich von Luxemburg.

1932. T. AV
SCCV

Titus A(ventinus) Secu(ndinus)?

Auf einem Bruchstück, nach Wiltheims Autopsie.

Wiltheim, ed. Neyen p. 281.

Consdorf.

Pfarrort im K. Echternach, 6 Stunden von Luxemburg. In der Nähe Ruinen röm. Gebäude.

1933. ELOXTE
MATER

Auf einem Bruchstück in einer Tessera zwischen Verzierungen, zusammen einem grösseren nicht mehr vorhandenen Denkmale angehörig, in der Mauer hiesiger Kirche befindlich, nach Wiltheims Autopsie.

Wiltheim, ed. Neyen p. 294. Fig. 378.

Anmerk. 1) Das O der ersten Zeile ist durchstrichen, s. Comm. a. v. Grabinschr., Fortsetzung im III. Th. a. v. Mortis nota, wesshalb obige Zeilen als Ueberreste einer Grabinschr. erscheinen.

1934. ENIGNVS. SEGV
ENIGNIO. PRIMO. ET
BI. VIVVS. FECI

(Diis Manibus. B)enignus Secundus [1] *oder (Securus) Benignio Primo et sibi vivus fecit.*

Kam bei einer Wasserfluth zum Vorschein und verschwand später. Nach der Autopsie und Zeichnung des Christoph Wiltheim.

Wiltheim, ed. Neyen p. 294. Fig. 379.

Anmerk. 1) In SEGV scheint G verlesen und ein C zu sein.

Alttrier.

Dorf $2^1/_2$ Stunden südlich von Echternach; nahe dabei auf der Höhe eine Römerstätte.

Dorow, Opferstätte II. 49.

1935. DEO
MERCVRIO
GALBA
EX. VOTO
POSVIT

Deo Mercurio. Galba ex voto posuit.

Auf einem Alabastersteine in Gestalt einer Urne, befand sich in der Sammlung des Hofraths Dorow.

Dorow, Opferstätte II. 49.

1936. I. O. M.

Jovi optimo maximo.

Auf der Vorderseite eines Altars in einem verzierten Kranze. Die beiden Nebenseiten dieser wahrscheinlich für häussliche Verehrung (s. Comm. a. v. Altare für häussliche Verehrung) bestimmten Ara haben verschiedene unkenntliche Züge und auf der Rückseite ist ein Adler mit Ring (Perlenschnur) im Schnabel abgebildet. Dem Vernehmen nach in einer Sammlung zu Luxemburg befindlich.

Schneider, l. d. Jahrb. d. V. v. A. F. VIII. S. 92.

1937. APRILIO. TRALIO
DEFVNCTO

Aprilio Tralio defuncto. . . .

Kaum noch kenntliche Schriftreste auf einem im hiesigen Hause „Komes" am Heerde eingemauerten Steine.

Mittheilung des Herrn Professor Dr. Engling zu Luxemburg.

1938. D MINERVINAE. CONIVGI.
DEFVNCTAE
QVAE VIXIT ANNIS XXXIII
ALBINVS CONIVX TETVLVM
POSVIT.

Diis (Manibus). [1] *Minervinae* [2] *conjugi, quae vixit annis XXXIII Albinus conjux tetulum* [3] *posuit.*

Auf einem im hiesigen Hause, genannt „Komes" in der Pferdsmühle befindlichen Steine, früherhin noch sichtbar, aber durch die Einmauerung daselbst den Augen entzogen.

Mittheilung des Herrn Professor Dr. Engling zu Luxemburg.

Anmerk. 1) Nach dem in hiesiger Gegend oft vorkommenden Gebrauch stehen D M am Anfang und Ende der ersten Zeile vertheilt, und ist das M als erloschen zu betrachten. 2) Rücksichtlich der Ableitung dieses Namens s. Comm. a. v. Namen. 3) Sonst nur auf altchristlichen Grabinschr. gebrauchtes Wort, s. Comm. a. v. Grabinschr. (christl.)

Waldbillich.

im Kanton Echternach, 5 Stunden von Luxemburg. Man fand hier viele Ueberreste eines, nach Wiltheims Versicherung dem Secundinerdenkmal zu Igel ganz gleichen hier befindlich gewesenen Grabmonuments des Sattonius.

Wiltheim, p. 295.

1939. G. SATTONIO

. . T . . .

Schöne Schrift mit 6'' hohen Buchstaben auf einem Bruchstück von dem grossartigen Grabmonument des Gajus Sattonius. Bei diesem Bruchstück befanden sich noch viele andere mit allerlei schönen Verzierungen (Weinreben, Genien), nach der Autopsie des Cl. Wiltheim.

Wiltheim, ed. Neyen p. 295. Fig. 380 — 391.

Anmerk. Die Stelle, wo dieses Prachtmonument gestanden hat, bestimmt Professor Dr. Engling auf eine Oertlichkeit, genannt: „Müllenpetter," d. i. Mühlenpfade. Hier fand man 1848 zwei Säulenstücke, altes Gemäuer, Ueberreste von Todtenurnen etc.

1940. IO. ET. IVS
MALIVT
. . . IOV
CONIV
MASSAE
IVIR

Beim Abbruch des hiesigen Kirchthurms zu Wiltheims Zeiten gefunden, von den Mauerern bald darauf wieder verwendet, nach der Abschrift des Pfarrers Pfalz dahier, welcher sie dem A. Wiltheim mittheilte.

Wiltheim, ed. Neyen p. 297.

Anmerk. Bemerkenswerth von dieser bruchstücklichen Inschr. die letzte Zeile wegen der Stelle IVIR d. i. ergänzt IIIIIIVIR l. sevir.

1941. D. M.
GALLIONIO
PLANCTO.
CONIVGI.
DEFVNCTO.
SECVNDINIA
CONIVX.

Diis Manibus. Gallionio Plancto, conjugi defuncto, Secundinia conjux.

Gefunden 1823 in dem ¼ Stunde von hier gelegenen, durch seine Schönheiten berühmten Müllerthale, auf einem bei der Obermühle gelegenen Brachfelde, wo man bei dessen Urbarmachung damals noch viele andere röm. Alterthümer, namentlich 15 Steinsärge, Urnen, Münzen (unter ihnen einige von Valens und Valentinian), Geräthe etc. fand. Diese Inschr. hat schöne Unzialbuchstaben und nach jedem Worte derselben einen Punkt. Zwei Jahre nach ihrer Auffindung sah sie daselbst Prof. Engling von Luxemburg schon theilweise verwittert oder zerstört und noch folgende Reste:

II. M
LIONIO
ANCTO
OIVGI
AFVCTO
NDINIA
CNIV

nach welcher es sich ergibt, dass die erste im Itineraire de Luxemburg gegebene Edition richtig war und wie oben steht, beibehalten werden kann. Im Jahre 1844 fand Prof. Engling dieses Denkmal an genanntem Orte, wo es 1826 noch stand, nicht mehr vor. Alle zu diesem Grabmal gehörigen Steine wurden 1842 verschlagen und eingemauert.

Engling, i. d. Publication de la soc. p. l. rech. a Luxemburg III. Hft. S. 193. f. Itineraire, de Luxemb. 1845. S. 206.

Christnach.

Dorf bei Waldbillig wo röm. Alterthümer verschiedener Art gefunden wurden.

1942. IVSTINVS

Stempel auf einem aus Steinerde gebrannten Gefässe.

Engling, i. d. Publication de la soc. a Luxemburg III. Hft. S. 185.

Durbüt.

Unbekannter Name, bei welchem Wiltheim folgende Grabinschrift gibt. Bekannt sind die Ortschaften Dürbach oder Dierbach und ein wallonisches Städtchen Dierbuy. Unter diesen wäre allenfalls der richtige Fundort zu suchen.

1943. D. M.
LOL. ACILIAE
COMPSAE HERS (sic)

Diis Manibus Loliae Aciliae. Compsae [1] *heres (fecit.)*

Nach der Autopsie Wiltheims auf dem Gute „Rom" genannt, zu dessen Zeiten befindlich.

Wiltheim, ed. Neyen p. 329. Fig. 486.

Anmerk. 1) Bei COMPSAE der Name des Erben zu suchen. Vielleicht Compsinus heres (Gruter 976. 2) oder Compse (Gruter 833. 17.)

Reissweiler.

Unter diesem Namen geben Gruter nach Boissard's Autopsie, sodann Wiltheim nach Gruter folgende Grabinschrift und bemerken, sie sei in den Ruinen einer hiesigen Kirche gefunden worden. Von dem Fundort sagt Gruter „in Luxemburgensi ditione Reiss-

weiler."[3] Unter diesem Namen ist aber im Grossh. Luxemburg kein Ort bekannt. Dagegen gibt es daselbst Ortschaften, welche Osweiler, Breitweiler, Beidweiler heissen, und an der Grenze liegt im Preussischen ein Ort Ferschweiler. Vielleicht lässt sich der wahre Fundort unter der genannten entdecken.

1944. CROELONIA
SACRVM. MA
TRI. DEV . . CARAN
TINVS. VEX
. ILLVS. FILIVS
SERISVE QVEN

Eine offenbar unrichtige Abschrift, zu deren Verbesserung ich folgende Darstellung in Vorschlag bringe.

CROELONIA(E)
SACR(ATAE) MA
TRI. DE(F) CARAN
TINVS VEX
. . ILLVS. FILIVS
(ET SIBI VIVVS PONEN
DVM CVRAVIT.)

Croeloniae Sacratae, [1]) *matri defunctae. Carantinus Vex . . illus filius et sibi vivus ponendum curavit.*

Gruter, 29. 9. **Wiltheim**, ed. Neyen p. 308.

Anmerk. 1) Der Name Comminius Sacratus Nr. 1080. 2) Vielleicht Vestinillus, Veranillus, Vectillus, und andere ähnliche Namen, deren die Register bei Gruter u. a. eine Menge zur Vergleichung darbieten.



Königreich Belgien.

Provinz Luxemburg.



Arlon (Arl)

Hauptstadt der belgischen Provinz Luxemburg, 5 Stunden von Luxemburg, an der ehemaligen Römerstrasse von Rheims nach Trier. Hier lag das aus den Itinerar. bekannte Orolaunum.

1945. D. M.
MOIVNI. PESSIAICO
ET. I. MAVILLO

Diis Manibus. Moiuni(o) Pessiaico et J(unio) Mavillo.

Auf dem bruchstücklichen Obertheile eines Grabsteines, zu Wiltheims Zeit „in domo Greischiana“ befindlich.

Wiltheim, ed. Neyen p. 238. Fig. 236.

Anmerk. Der Stein gibt mit einigen Ligaturen MOIVNI. Wiltheim liest daher unrichtig: Junio.

1946. D. M.
IBLIO MAR
IAE. SACRED

EFVNCTEGIAM
ILLIA CIAMILIA
FILIA VIVA FECIT †

Diis Manibus Ibliomariae Sacre ¹) defuncte. Giamillia Ciamilia filia viva fecit † ²)

Diese Inschrift befand sich nach Christoph Wiltheims Autopsie in dem Hause eines hiesigen Bürgers dessen Namen er nicht angibt.

Wiltheim, ed. Neyen p. 238. Fig. 238.

Anmerk. 1) Cognomen des Verstorbenen. 2) Wegen des am Schlusse der Inschr. beigefügten Kreuzes s. Comm. a. v. Grabinschriften (christl.) und Steiner Sammlung und Erklärung altchristlicher Grabschr. S. 43.

1947. VIENA CONIV
. . . . IVS F

. . . . *Viena(e)* [1]) *conju(gi et sibi v)ivus f(ecit.)*

Auf dem Bruchstücke eines am Weinkellerthurm eingemauerten Grabsteins, nach der Autopsie des Christoph Wiltheim.

Wiltheim, ed. Neyen p. 238. Fig. 239.

Anmerk. VIENA kann auch Ueberrest eines andern Namens sein.

1948. SEC . NDINIVS SECCAL
LIN. ACONT. SECCAL
LINAE. VIVOS F
D M

Secundinius Seccallinus Acont(iae) Seccalinae vivos fecit. Diis Manibus.

Gefunden vor 40 Jahren in der hiesigen Karmelitenkirche und gegenwärtig im Hause „Resibois" befindlich. Zwischen den regelwidrig am Schlusse der Schrift stehenden D M ein Frauenkopf.

Mittheilung des Herrn Prof. Engling zu Luxemburg.

Anmerk. Vivos, s. Comm. a. v. Sprachliches. Die Bedeutung dieser Inschr. bei der Stelle vivos wohl die: „et sibi vivus," s. nachf. Inschrift.

1949. D. M.
MARCELLIANAE
AFRE. CONIVGI. DE
FVNCTE. GRATI
NVS ACCEPTVS
ET SIBI VIVOS FECIT

Diis Manibus. Marcellianae Afre, conjugi defuncte, Gratinus Acceptus et sibi vivos fecit.

Auf einem im Garten des hiesigen Hauses „Resibois“ eingemauerten Steine, ohne Angabe des Fundortes.

Mittheilung des Herrn Professor Engling zu Luxemburg.

1950. CIVI
RAN

Schriftreste auf dem Fragment eines Quadersteins. Die Buchstaben sind 6'' gross und schön ausgeführt.

Wiltheim, p. 266. Fig. 326.

1951. D. M.
TIILION
NO. CAVLNI

Diis Manibus. Telionno, Caulni (filio)

Auf dem Giebel eines Grabsteines.

Wiltheim, ed. Neyen p. 247. Fig. 266.

1952. D. M.
SOLLI
O. VICONIS
ET SIMILIA

Diis Manibus. Sollio, Viconis (filio) et Similia(e) . . . . .

Auf dem Giebel eines Grabsteines, auf dessen unteren nicht mehr vorhandenen anderen Theile die übrigen Zeilen der Schrift gestanden haben.

Wiltheim, ed. Neyen p. 246. Fig. 261.

1953. 1) ATTILIVS REGVLVS
PATRONVS. IDEMQVE
HERES

2) D. M.
PAT
S F C.

1) . . . Attilius Regulus, patronus idemque heres.

2) Diis Manibus. Pat(ernu)s? faciundum curavit.

Als im Jahre 1671 der hiesige Stadtwall mit den dazu gehörigen Mauerwerken abgetragen wurde, fand man in letzteren viele Römersteine mit und ohne Inschriften. Wahrscheinlich sind

sie dem eigentlichen Fundorte nach von hier, oder aus der nahen Umgegend und wurden bei Aufführung jener mittelalterlichen Mauerwerke verwendet (s. Comm. a. v. Fundorte.) Viele dieser damals aufgefundenen Steine gingen bald nachher zu Grunde. Wiltheim theilt uns von den anfangs erhaltenen obige zwei und die nachfolgenden 18 Inschriften mit. Beide Inschriften Nr. 1 und 2 sollen nach Wiltheim auf einem Steine (Nr. 2 auf der linken Seite desselben) gestanden haben. Diese und die Schriftreste Nr. 1 sind, wie er anführt, nachdem sie copirt gewesen, zerstört worden. Die auf dem Steine befindlich gewesene Abbildung Fig. 245 zeigt einen Mann, welcher im Begriffe ist, im Beisein eines anderen Mannes einem Knaben mit der flachen Hand auf den Hintern zu schlagen, welche Darstellung Wiltheim auf den kleinen Sohn des Clienten bezieht, der im Beisein des Patrons vom Lehrer bestraft wird.

Wiltheim, ed. Neyen p. 245. Fig. 245.

Anmerk. Wiltheim hält obige zwei Abschriften für zwei von einander verschiedene Inschriften. Da die Inschrift Nr. 2 gebrauchswidrig so kurz, wie oben ergänzt ist, abgefasst erscheint, dass nur der Name des Stifters, aber nicht der des Verstorbenen angegeben wäre, so scheinen diese Schriftreste zu denen von Nr. 1 zu gehören. Hiernach wäre die dritte Zeile von Nr. 2 nicht, wie oben steht, zu lesen, sondern bei derselben eine Verbesserung vorzuschlagen und dabei anzunehmen, dass die ganze Inschrift auf der vorderen (nicht linken) Seite des Steins angefangen und wie bei Nr. 1958 auf der Nebenseite fortgesetzt und geschlossen worden wäre. Was Wiltheim von der linken Seite versteht, beziehe ich auf die vordere Seite des Steines. Die Inschr. war demnach höchstwahrscheinlich auf folgende Art auf den beiden Seiten vertheilt gewesen:

D M	ATTILIVS REGVLVS
PAT	PATRONVS IDEMQVE
S F C	HERES

Diis Manibus . . . . Pat(erno) . . s . . f(ili)o . . . . Attilius Regulus, patronus idemque heres (faciundum curavit.)

1954. M
RI. CAPITO
LVCANVS
FECIT

Diis Manibus . . . . ri. Capito Lucanus fecit.

Gefunden 1671. S. Nr. 1953.

Wiltheim, ed. Neyen p. 244. Fig. 248.

1955. D. M.
CN. AVIO.
BOVO. D
SEXTINA F F.

Diis Manibus. Cnaeio Avio Bovo, D(ecia) Sextina f(ilia) fecit.

Gefunden 1671, s. Nr. 1953.

Wiltheim, ed. Neyen p. 244. Fig. 249.

Anmerk. Wiltheim filia fecit, vel fieri fecit. Ersteres richtig, letzteres gegen den Gebrauch und ohne Beispiel.

1956. D. M.
ATILIAE
ABBAE

Diis Manibus Atiliae Abbae.

Auf dem Bruchstück eines Grabsteins (oberer Theil), gefunden 1671, s. Nr. 1953.

Wiltheim, p. 244. Fig. 246.

1957. D. M.
IVNIV
S. IVSTINVS
MATERNVS
VIVS FECIT

Diis Manibus. Junius Justinus Maternus vivus [1]) fecit.

Gefunden 1671, s. Nr. 1953.

Wiltheim, p. 244. Fig. 247.

Anmerk. Fehlt sibi. Bei VIVS fungirt V doppelt, s. Comm. a. v. Sprachliches — Abkürzungen.

1958. GENIA EIVS VERE
CVNDVS SISTII ET

. . . *(Primi)genia (uxor) ejus, Verecundus, Sistii (filius) et . . .*

Schriftreste auf der vorderen Seite eines Grabsteines, dessen Nebenseiten die erloschenen übrigen Zeilen der Schrift enthielten, gefunden 1671, s. Nr. 1953.

Wiltheim, ed. Neyen p. 245. Fig. 251.

1959. LALVVS
IVN

Schriftüberreste auf einem Bruchstücke, gefunden 1671, s. Nr. 1953.

Wiltheim, p. 245.

1960. D. M
DANNI
SEXTINA
DESIDERATA
FILIA FAC

Diis Manibus Danni. [1] *Sextina Desiderata filia faciundum* [2] *(curavit.)*

Gefunden 1671, s. Nr. 1953.

Wiltheim, ed. Neyen p. 244. Fig. 250.

Anmerk. 1) Wahrscheinlich der bekannte Name Dannius und daher wegen des hier doppelt fungirenden I Dannii zu lesen. 2) Nach FAC. folgt kein C wie sonst im Gebrauche, daher vielleicht das C in FAC doppelt fungirend. S. Comm. a. v. Sprachliches — Abkürzung.

1961. D. M.
PRIMANIO PR
IMITIVO. DFVC
ET MATO. CONIVG
FILI. F. C.

Diis Manibus. Primanio Primitivo defuncto et Mato [1] *conjugi filii faciundum curaverunt.*

Gefunden 1671, s. Nr. 1953, kam in das Haus des Johannes Neunhäusser zu Luxemburg. Im Wort PRIMITIVO sind P und R, sodann I und M ligirt.

Wiltheim, ed. Neyen p. 245. Fig. 253.

Anmerk. 1) Vergl. Nr. 1963, 1967. und 1973, wo die Frauennamen Motto, Tauso und Nequigo, beide erstere, wie der obige, im gr. Dativ, letzterer im Nom. vorkommen.

1962. D. M.
PRIMANIO. APRTLI
ET. PRIMANIO. SATVR
NINO. PRIMANIVS
SATVNRINVS. V
SIBI. ET. SVIS. V. E.

Diis Manibus. Primanio Aprili et Primanio Saturnino Primanius Saturninus vivus sibi et suis vivis erexit.

Gefunden 1761, s. Nr. 1953, kam in das Haus des Claudius Jenitter zu Luxemburg. In der zweiten Zeile hat der Steinmetze beim Worte APRTLI aus Versehen ein T statt I und beim Namen SATVNRNINVS das R aus Versehen dem N nachgesetzt.

Wiltheim, ed. Neyen p. 345. Fig. 252.

1963. D. M.
PRIMI
PRISSONIS
ET. PRVSCIAE
MAIANAE. VX
ORI. VIVA. VIDV
CVS. FILIVS. FECIT.
ET. SIMILIAE. SATIE
BIMORTIA. NEQVIGO.

Diis Manibus Primi Prissonis et Prusciae Maianae uxori(s) viva(e). Viducus filius fecit et Similiae Satie Bimortia Nequigo. [1]

Gefunden 1671, s. Nr. 1953.

Wiltheim, ed. Neyen p. 246. Fig. 263.

Anmerk. 1) S. Anmerk. 1 zu Nr. 1961.

1964. D. M.
CATTONIVS SE
CVNDINVS ET. SAP
PVLA. VX. IDIEIRE
FACIVNDVM

Diis Manibus. Cajus Attonius [1]) *Secundinus et Sappula uxor. Idieri faciundum (curavit.)*

Gefunden 1671, s. Nr. 1953.

Wiltheim, ed. Neyen p. 247. Fig. 258.

Anmerk. 1) Vergl. Nr. 1821, wo der Name Sextus Attonius, dort geschrieben SATTONIVS, steht. Nach dieser Analogie lese ich demnach wie oben steht.

1965. D. M.
DOMIL
LE. CONIV
GI. COSVONI
. . ACCEPTVS

Diis Manibus. Donille conjuqi Cosuoni(us) Acceptus (faciundum curavit.)

Gefunden 1671, s. Nr. 1953.

Wiltheim, ed. Neyen p. 247. Fig. 247.

1966. D. M.
BOVTIVS. AL
CTVS. SIBI. ET. COP
PO. FRATRI. VIVS F.

Diis Manibus. Boutius Alctus sibi et Copo fratri vivus [1]) *fecit.*

Gefunden 1671, s. Nr. 1953.

Wiltheim, ed. Neyen p. 247. Fig. 260.

Anmerk. 1) VIVS wo V doppelt fungirt.

1967. D. M.
CORBIL
LIO. PAVTONI
ET. PRVSCIA. MOTTO
CONIVGIBVS. MOTTVS

Diis Manibus. Corbilio Pautoni et Pruscia(e) [1]) *Motto* [2]) *conjugibus, Mottus.*

Gefunden 1671, s. Nr. 1953.

Wiltheim, ed. Neyen p. 245. Fig. 255.

Anmerk. 1) Wahrscheinlich auf dem Steine PRVSCIAE mit der Ligatur von A mit E und daher bei der Abschrift verlesen. Diese Au-

nahme um so mehr, als der Steinmetze die Namen Corbilius Pauto in den Dativ setzte. 2) Vergl. Nr. 1963, hinsichtlich des dort ebenfalls im Dativ stehenden Frauennamens Mato.

1968. D. M.
SEVERIAE. MAR
TIAE. TONNIA. GAB
RA. FILIA SVA D. S. F

Diis Manibus. Severiae Martiae [1]) *Tonnia Gabra filia sua de suo fecit.*

Gefunden 1671, s. Nr. 1953

Wiltheim, ed. Neyen p. 245. Fig. 254.

Anmerk. 1) S. Comm. a. v. Namen.

1969. LVCANIAE
ADIAIVMAR

. . *Lucaniae Adiaiumar(us?)* . . .

Gefunden 1671, s. Nr. 1953.

Wiltheim, ed. Neyen p. 245. Fig. 256.

1970. MOXIO
DRAPPO ATTLI
LALLIANVS.

Moxio Drappo, *Atilii (filio) Lallianus (fecit.)*

Gefunden 1671, s. Nr. 1953. ATTLI verlesen für ATILI.

Wiltheim, p. 247. fig. 264.

1971. D. M.
TORNIONIIVS
IMVNNIS. ET. ÇOIV
GI IVLINIA. POPILIVS

D*iis Manibus Tornionijus(i)* [1]) *Immunis et conjugi(s) Julinia(e). Popilius . . . (faciundum curavit.)*

Gefunden 1671, s. Nr. 1953.

Wiltheim, ed. Neyen p. 247. Fig. 267.

Anmerk. 1) Oder wenn II — E, zu lesen Tornioneus(i). Zu bemerken der beim gallischen Namen stehende röm. Immunis.

1972. D. M.
CIDONIVS. AMR
ETOVTVS S. V. F

Diis Manibus. Cidonius Amretoutus sibi vivus fecit.

Gefunden 1671, s. Nr. 1953.

Wiltheim, ed. Neyen p. 247. Fig. 259.

1973. D. M.
SOIIANVS ET
SOLENNI FILIO
ET PATRI SOIIIO
ET PRIMIA TAVSO MATRI

Diis Manibus. Soeanus [1] *et Solenni filio et patri Soejo et Primia(e)* [2] *Tauso* [3] *matri.*

Gefunden 1671, s. Nr. 1953.

Wiltheim, ed. Neyen p. 247. Fig. 265.

Anmerk. 1) Nach seines Vaters Namen Soejus wahrscheinlich Soejanus und daher im Text SOIIANVS, wo ein I erloschen oder ausgelassen. Beide Namen können auch Sojeanus und Sojeus gelesen werden. 2) Ist ein e erloschen. 3) Vergl. Nr. 1961 hinsichtlich des daselbst ebenfalls im gr. Dativ stehenden Frauennamens Mato, sodann Nr. 1967 und 1973.

Geremont

bei Virton.

1974. DEO SILVANO SINQ
PATERNIVS PRO SA
LVTE EMERITI FILI
SVI YO S L M

Deo Silvano Sinq(uati.) [1] *Paternius pro salute Emeriti* [2] *filii* [3] *sui votum* [4] *solvit lubens merito.*

Auf der Basis einer Bronzestatuette (nackte männliche Figur, deren oberer Theil bis an die Mitte des Leibes fehlt und abgeschlagen ist), gefunden 1847. Die Schriftcharaktere sind schlecht und scheinen dem 4. Jahrhundert angehören.

Namur, i. d. Publicat. de la soc. d'histoire de Luxemburg V. S. 49. mit einer Abbildung.

Anmerk. 1) S. nachfolgende Inschr. 2) Die Schrift scheint bei dieser Stelle eine Ligatur von T mit E zu haben, daher vielleicht EMETERITI. 4) In FILI das I doppelt fungirend. 4) Bei IO hat das I oben ein kleines V, wodurch die Abkürzung VOT dargestellt ist.

1975. DEO SINQVATI
L. HONORAT
IVSAVNVS
V. S. L M

Deo Sinquati. [1] *Lucius Honoratius* [2] *Jusaunus votum solvit lubens merito.*

Auf einem im Jahre 1849 dahier gefundenen Bronzetäfelchen mit besserer Schrift als der des Denkmals Nr. 1974.

Numer, i. d. Public. de la soc. d'hist. de Luxemb. V. S. 47. mit einer Abbildung.

Anmerk. 1) S. Comm. a. v. Sinquates und a. v. Tettus. 2) Gelesen nach Analogie der Stelle ASSONIVSTVS, s. Nr. 2 dieses Codex und Comm. a. v. Sprachliches — Abkürzungen II. B. b. Die gallischen Namen Juso und Jusus sind bekannt. Davon abgeleitet Jusaunus. Doch dieses nur als Vermuthung, denn auch Aunus oder Avunus (V doppelt fungirend) kann dem Klange nach ein gallischer Name sein. Namur liest: Lucius Honoratius Aunus.



Unbekannte Fundorte

zu den Inscriptt. Belgicae primae gehörig.

Museum zu Trier.

1976. DEO. AP
OIIINI.
INIICIVS
IASSI.

Deo Apollini Iniicius (Inecius) Jassi (filius) . .

Auf einem Bruchstücke. In der zweiten Zeile sind die zwei II Ueberreste von L L.

Lersch, III. Nr. 8.

Anmerk. 1) Jassus, Gallischer Mannsnamen Vergl. Nr. 1990, wo der Frauenname Jassa (gen. Jasse) vorkommt.

1977. IN H. D D APOLLIN . . . . . .
ET SIRO . . . .

In honorem domus divinae Apollini (Granno?) et Sironae . . . .

Auf dem Fragment einer Votivtafel mit vortretender Randung über den im inneren Felde befindlich gewesenen Bildern des Apollo (von welchem nur noch der Obertheil erhalten) und der Sirona (welche gänzlich verschwunden.) Die Schrift war an der unteren nicht mehr vorhandenen Randfläche fortgesetzt.

Ch. v. Florenc., i. J. des V. v. A. F XVI S. 65.

Anmerk. 1) S. Comm. a. v. Apollo und a. v. Sirona.

1978. DEAE. DIRONA . .
L. LVCANIVS. CENSOR . .
NV . . SIGILLVM. D . .

Deae Dironae [1] *Lucius Lucanius* [2] *Censorinus* [3] *sigillum* [4] *dat dedicat.* [5]

Auf dem Fussgestelle einer nicht mehr vorhandenen Statuette, von welcher die Reste der Füsse in einer langen Gewandung des abgeschlagenen Bildes noch zu sehen sind. Spuren eines vor die Basis gestellten Altars (wie z. B. eines zu Hedernheim Nr. 633) sind noch vorhanden.

Ch. v. Florenc., in d. Jahrb. d. V. v. A. F. XVI. S. 63.

Anmerk. 1) S. Comm. a. v. Sirona. In dem D befindet sich ein Horizontalstrich, s. Comm. a. v. Abkürzungszeichen. 2) In diesem Namen steht das A klein geschrieben, C ebenso. 3) Das E in C. 4) Vergl. Nr. 164. 5) v. Florencourt: dono dedit, s. jedoch Comm. a. v. Sprachliches — Siglae.

1979. MODIK .
PRO. SALVTE.
SVA. ET TI A
TI

. . . *Modikus* [1] *pro salute sua et Titi A . . Ti(ti filii)?*

Auf einem Fragment.

Lersch, III. Nr. 13.

Anmerk. 1) Oder: (Jovi optimo) m(aximo)? Odikus pro salute etc.

1980. MHI ICCEPTIO
ARTINO FILIO
MAT. R PIEN
TISSIMA. SOLI
CITAE. FECIT.
VALE

(Diis) Manibus. [1] *Acceptio (M)artino filio, mater pientissima solicitae* [2] *fecit. Vale.* [3]

Lersch, III. Nr. 20.

Anmerk. 1) Die Stelle H I unrichtig copirt. Höchstwahrscheinlich standen hier mehrere Anfangsbuchstaben bei irgend einem Praenomen des Verstorbenen. 2) Ein Beispiel, wo ae für e steht s. bei Gruter Nr.

993. 3, wo OPTIMAE für OPTIME geschrieben wird, s. Comm. a. v. Sprachliches. 3) S. Comm. a. v. Sprüche.

1981. SEVVANTI . . AS

Severus Vanti . . as? fecit?

Auf einem messingernen Löffel.

Lersch, III. Nr. 49.

1982. MAXSENTI. VIVAS. TVIS. F.

Maxenti vivas tuis feliciter. [1])

Auf der Vorderseite der an Umfang und Dicke einem Quinar gleichenden Scheibe von Silber (Medaillon), welche ohne Zweifel als Siegelbild eines Ringes, dessen Fassung verloren gegangen ist, angebracht war, stehen vertieft eingeschnitten gegeneinander gekehrt: die Kopfbilder eines jungen Mannes und einer jungen Frau, zwischen ihnen der Kopf eines Kindes, über denselben zwei Tauben, welche die Banden den eines Kranzes in den Schnäbeln halten. Ringsum läuft obige Inschrift. Es ist ein Sinnbild ehelichen Glückes und gemüthlicher Eintracht, ein Angebinde einer liebenden Gattin dem jugendlichen Gatten bei irgend einer häusslichen Feier dargebracht. Nach dem Styl der Arbeit und sonstigen Anzeichen setzt Ch. v. Florencourt diese Miniaturglyphe in die Mitte oder in die zweite Hälfte des 4. Jahrhunderts. Das Emblem der Tauben ist zwar ein beliebtes Sinnbild der früheren Christen auf Grabmälern etc. kommt aber auch als Attribut der Venus und als Sinnbild gemüthlicher Eintracht auf heidnischen Monumenten vor, wesshalb der Herausgeber bemerkt, dass dieses Bild nicht mit Sicherheit als ein christliches bezeichnet werden könne. Der Fundort dieses im Museum zu Trier befindlichen Medaillons ist unbekannt.

Ch. v. Florenc., Jahrb. d. V. v. A. F. VII. S. 102.

Anmerk. 1) Gewöhnlicher Zuruf bei festlichen Veranlassungen; der Herausgeber übersetzt:

Maxentius, lebe, zur Freude der Deinen! Heil!!

S. Comm. a. v. Sprüche.

1983. A. V. E.
Ave.

Auf einem Töpfchen.
Lersch, III. Nr. 52.
Anmerk. S. Comm. a. v. Sprüche.

1984. 1) Q. VA. SABE. — 2) OVIANVS. — 3) PIPIS. — 4) T MAIC. — 5) VIRISI M
1) *Quintus Valerius Sabejus.* 2) *Ovianus.* 3) *Pipis.* 4) *Titus Maic(us).* 5) *Virisi manu.*

Stempel auf gebrannten Steinen. Der Stempel Nr. 1 kommt zu Hensweiler bei Saarbrücken, s. Nr. 1854, noch einmal vor. S. Comm a. v. Zieglernamen.
Lersch, III. Nr. 37 — 41.

1985. 1) OF. PONT. — 2) APRI. — 3) MINTIVS. — 4) MINVSO F. — 5) POTITI M. — 6) ITITI O. — 7) CIANICO F. —
1) *Officina Ponti.* 2) *Apri.* 3) *Mintius.* 4) *Minuso fecit.* 5) *Potiti manu.* 6) *Ititi officina.* 7) *Cianico fecit.*

Stempel auf Gefässen von terra sigill.
Lersch, III. 42 — 48.



Ehemalige Sammlung des Grafen Mansfeld zu Luxemburg.

Peter Ernest Graf von Mansfeld, Gouverneur des Herzogthums Luxemburg von 1555 bis 1604, hatte (wahrscheinlich aus der Umgegend) eine Sammlung römischer Inschriftsteine in seinem Garten aufstellen lassen. Nach seinem Tode kamen sie in Folge testamentarischer Bestimmung mit noch anderen Alterthümern theils nach Madrid, theils nach Brüssel. Nur vier Inschriftsteine blieben zurück; sie befinden sich gegenwärtig noch unter dem Thorgewölbe seiner ehemaligen Wohnung.

1986. DEAE BIBRACTE
P. CAPRIL. PACATVS.
IIIIIIVIR. AVGVSTALIS
V. S. L. M.

Deae Bibracte. Publius Caprilus Pacatus, sevir augustalis votum solvit lubens merito.

Auf einer nicht mehr vorhandenen Erztafel.

Muratori, 107. 10. Orelli, 1973. Steiner, 984.

1987. D. M.
DACVO DAG
SILLVS EBTHO
CATO S VIVO FEC

Diis Manibus. Dacuo Dagsillus Ebthocato (et) s(ibi) vivo fecit.

Wiltheim, ed. Neyen p. 174. Fig. 115. Gruter, 868. 9.

1988. D. M.
ATTIANI
MEMMIOLI

Diis Manibus Attiani [1] Memmioli.

Inschriftüberreste auf dem ausgehöhlten Giebel eines Grabsteines, dessen unterer Theil, auf welchem die übrigen Zeilen standen, fehlt. Auf beiden Seiten des Giebels befinden sich Löwenköpfe, nach Wiltheim „nota fortitudinis Attiani Memmioli."

Wiltheim, p. 183. Fig. 141. Gruter, 923. 3. Steiner, 980.

Anmerk. Gruter: VAITIANI.

1989. FVLVIVS POTENTINVS
SIBI VIVS. ET. LVCANIAE
IANVARIAE CONIVGI
DEFVNCTE F

Fulvius Potentinus sibi vivus [1] et Lucaniae Januariae conjugi defuncte fecit.

Ueber der Schrift Mann und Frau, jener eine Rolle, diese ein Henkelkörbchen in den Händen haltend.

Gruter, 783. 12. Wiltheim, p. 192. Fig. 180. Steiner, 982.

Anmerk. 1) VIVS mit doppelt fungirendem V in der Mitte, s. Comm. a. v. Sprachliches.

1990. D. PENNAVSIO. LAGANE. M
SIDONIE. IASSE. MONIMEN
TVM FILI. FACIENDVM. DE
SVO. CVRAVERVNT.

Diis Manibus. Pennausio Lagane (et) Sidonie Jasse monimentum filii [1]) faciendum de suo curaverunt.

Ueber der Schrift Mann und Frau. Die Schrift wurde, nachdem sie Wiltheim gesehen und copirt, später zerstört.

Hontheim, I. p. 196. Wiltheim, p. 197. Fig. 192. Gruter, 736. 2.

Anmerk. 1) Bei FILI ist das letzte I erhöht geschrieben und daher ein doppeltes II. 2) Gruter gibt D M über der ersten Zeile stehend, sodann PENNAVSI und vor SIDONIE ein E et). Ist PENNAVSI richtig, so wäre zu lesen: Diis Manibus Pennausi Laegane et Sidonie Jasse. Monimentum filii faciundum de suo curaverunt. Der Name des Vaters wäre demnach Pennausus Lagana.

1991. D. M.
LITVGENIO S
ECVNDINO AVO'
VIVO ET NOCTVRNIAE
AVIAE. DEF. ET. ANAV
ONI AVIAE. DEF. ET A

Diis Manibus. Litugenio Secundino Avo vivo et Nocturniae Aviae defunctae et Anavoni [1]) Aviae defunctae et A . . .

Wiltheim, ed. Neyen p. 63, fig. 21. Gruter, 732. 7. Steiner,

Anmerk. 1) Anavo, gallischer Frauenname. Unrichtig im Codex i. r. Rheni Anavoni(ae) gelesen. S. Nr. 2002 wo der gall. Frauenname Caudo.

1992. MATERNVS. MARI
. . VS. SIBI. ET. CENSOR
INAE. FAVSTINAE. CO

Maternus Mari(an)us sibi et Censorinae Faustinae co(njugi faciundum curavit.)

Wiltheim, p. 176. Fig. 128.

1993. DERA
ECEM
†CI
HERES
M. C.

. . . . . . *heres (faciundu)m curavit.*

Schriftüberreste auf einem Steinsarge.

Wiltheim, p. 176. Fig. 130.

1994. D. M. LVRCINTVS. D
INDO. ET. CALEN
AGATILLVS VXO
RI F. C.

Diis Manibus. Lurcintus Dindo Calen(ae) Agatillae uxori faciundum curavit.

Ueber der Schrift ein Mann mit aufgehobenem linken Zeigefinger, neben ihm eine weibliche Figur in der Linken eine Tabella haltend.

Wiltheim, ed. Neyen p. 176. Fig. 131.

Anmerk. Fehlerhafte Abschrift. Zur Verbesserung derselben wird obige Lesung vorgeschlagen.

1995. D. M.
ARTO. DEFVNC
LVCEIVS PATER
F. C.

Diis Manibus. Arto defuncto Luceius pater faciundum curavit.

Wiltheim, 176. Fig. 125.

1996. DONISSIO. D
MANIA. MART
FILIO SVO DEF

Auf einem Fragment nach Wiltheims Abschrift. Vor ihm sah Boissard nach Gruters Mittheilung folgende Zeilen:

DONISSIO DOTALI
MANIA MARTIASIB
FILIO SVO DEF VIVA

Offenbar gehört das SIB nicht an den Schluss der zweiten Zeile, seine Stelle ist nach DEF, und kam entweder aus Versehen des Copisten dahin, oder durch Vernachlässigung des Steinmetzen. Die Lesung ist

Donissio Dotali, Mania Martia, filio suo defuncto (et) sibi viva (fecit.)

Wiltheim, p. 176. Fig. 121. Gruter nach Boissard 680. 12. Steiner, 987.

1997. D. M.
VITALIA
AMMILLO
ILLIVS. IN
TINCIVS
TVS. ET. S
VIVOS. F

Diis Manibus. Vitalia . . Ammillo (conjugi ejus) . . tincius . . tus et sibi viros fecit.

Ueberreste einer Grabschrift, nach Wiltheims Abschrift.

Wiltheim, p. 170. Fig. 123. Gruter, 893. 8. Steiner, 981.

Anmerk. Gruter giht Zeile 6 IFVS und Zeile 7 VIVVS. Wiltheim aber ausdrücklich VIVOS mit der Bemerkung: „vivos pro vivus, archaismus comoedis tritus," s. Comm. a. v. Sprachliches.

1998. LI MICO
MIA . . MI
ONIS. VXO
IVE. IVNA
LIVS. F

Schriftreste einer Grabinschrift.

Wiltheim, p. 169. Fig. 104.

Anmerk. Die Stelle ONIS Zeile 3 wahrscheinlich die Genitivendigung eines gallischen Frauennamens mit der Nominativendigung auf O, wie Nr. 1991 und 2002.

1999. D. M.
M. MEMMIO
COMMENTO
ET. PRIMIAE VR
BANAE. FILI. F.

Diis Manibus. Marco Memmio Commento et Primiae Urbanae filii [1]) *fecerunt.*

Wiltheim, p. 165. Fig. 89. **Gruter**, 696. 1.

Anmerk. S. Comm. a. v. Sprachliches — Abkürzungen.

2000. D M N
OPAT
CRETI C
DEFVN
LLE MAT
DANV
I. TESTAM

Diis Manibus. N . . . Op(t)ato . . . creti(ariae) [1]) *.. defuncto . . . ex testamento (faciundum curavit.)*

Schriftreste auf einem Denkmale mit der Abbildung dreier Arbeiter, welche an einer grossen Bütte (Kufe) stehen und mit Stangen oder Stecken in derselben herumrühren.

Wiltheim, p. 166. Fig. 90.

Anmerk. S. Comm. a. v. Artes.

2002. MELANASIACTO
OTTEVTO. ET. CAVD
ONI AVRVSI CONII
EIVS ATTIOLVS

. . . Melanasiacto Otteuto et Caudoni, [1]) *Aurusi (filiae) conjugi ejus Attiolus . . . . .*

Ueberreste einer Grabinschr.

Wiltheim, p. 171. Fig. 113.

Anmerk. 1) Gallischer Frauenname, wie Annavo Nr. 1991.



Ehemalige Sammlung

des Jesuitencollegiums zu Luxemburg.

Diese Sammlung entsand durch die lobenswerthen Bemühungen der Gebrüder Christoph und Alexander Wiltheim und war im Garten des Jesuitencollegs aufgestellt. Sie ging späterhin nach ihrem Tode ein. Einen Theil derselben kaufte der Rathsherr von Ballonfeaux für die Verzierung seines Gartens beim „Siechenhofe," von wo sie durch Kauf des Grafen de Villers an das Museum zu Metz gelangten. Der andere im Collegium zurückgebliebene Theil dieser Sammlung wurde in den Fundamenten eines neuen Gebäudeflügels vermauert!! vergl. Hontheim, Hist. Trev. dipl. III. 225.

2003. D. M.

Auf dem Obertheile eines Grabsteins, dessen unterer Theil abhanden gekommen ist. Diese zwei Buchstaben stehen auf der in den Stein gehauenen Abbildung eines kleinen Fussbodens, die zwei sitzende männliche Figuren zeigt, von welchen die eine mit Vorlesen (von der in der Hand gehaltenen Tabella) beschäftigt ist und die andere gegenübersitzende mit übereinander geschlagenen Armen dem Ablesen zuhört. Wiltheim bezicht diese Darstellung auf einen Rationalis vinorum und den Vorsteher eines Collegii vinariorum, welchem dieses Grabdenkmal gesetzt worden ist.

Wiltheim, p. 156. Fig. 158.

2004. . . RATRI ET. PATRIBVS
C

. . . *(f)ratri et patribus (faciundum) curavit.*

Auf der Vorderseite eines Steinsarges, dessen übermauerte Deckelseite wahrscheinlich die übrigen Zeilen der Grabschrift enthält. Dieser massive Steinsarg wurde in dem Garten des Jesuitencollegs als Unterlage eines darauf gestellten Pfeilers gebraucht, wodurch nur noch vier Seiten frei stehen. Man sieht unter obigen zwei Zeilen die Abbildung der Verstorbenen — Vater, Mutter und Bruder, den ersteren und letzteren mit aufgehobenen Fingern der segnenden linken Hand, die Mutter sitzend an einem Tischgen, hinter ihr eine Sclavin. Auf der anderen Seite erscheint die Mutter noch einmal bei ihrer Toilette von zwei Sclavinnen bedient. Die dritte Seite rechts stellt Arbeiter vor, wie sie einen grossen Ballen fortschaffen und zur Verladung bringen.

Wiltheim, p. 189. Fig. 165. 166. 167.

2006. D. SATTONIO. M
ARTISIO. DEF
PRIMITIVA. PRI
. . AC. ET. S. V. F

Diis *Manibus. Sattonio Artisio defuncto Primitivo Pri . . . . .*
et suis viva fecit.

Oberhalb der Schrift die Bildnisse des Verstorbenen und der Primitiva.

Wiltheim, p. 296. Fig. 392.



Unbekannte Aufbewahrungsorte.

Von folgenden dem Fundorte noch unbekannten Inschr. können auch die Aufbewahrungsorte nicht angegeben werden, wesshalb sie unter obiger Aufschrift hier zusammengestellt worden sind.

2007. I. O. M.
ET. IVNONI. REGINE.
PRO SALVTE. IMPERA
TORIS. TRAIANI. AVG
LICINIVS > LEG. VI. TRA
IANI EX VOTO POSVIT

Jovi optimo maximo et Junoni reginae pro salute imperatoris Trajani augusti, Licinus, centurio legionis VI trajanensis [1] *ex voto posuit.*

Schmidt, Baudenkmale S. 73.

Anmerk. 1) Die Zeile 5 ist theilweise unrichtig copirt, s. Comm. a. v. Legio.

2008. IOVI VINDICI TREBERORVM
EX CENSV QVINQVE CIVITATVM
RHENI PERTRIA DECENNIA
DENEGATO. SED FVLMINE
ET CAELESTI TERRORE EXTORTO.
FACTVM ARTE MECHANICA

Von dieser Inschr. gibt Wiltheim aus dem Reiseberichte eines, unbekannt zu welcher Zeit bei Leben gewesenen Mannes Namens Galba folgende Notiz „Vidi etiam in eadem urbe ingentem pretioso marmore Jovem scultellum aureum, duorum pedum latitudine tenentum, ubi hoc erat scriptum.

Wiltheim, p. 149.

2009. CAES. ROM. EXER IMP. P. P.
S. C. AV. TREVE. INGR
ESSVM. H. CASTRA. SARRAE
FLV. PRO. MIL. CVSTODIA.
BIENN. POTITVS EST.

Diese Inschr. geben Hontheim I. 183. und, mit einer geringen Abweichung, auch Bertholet I. 34. Es wird dabei bemerkt, dass sie von der Saar nach Trier gebracht worden sei. Steininger führt sie nach den Texten beider Herausgeber auf S. 157 seines Werkes vor und liest wie folgt: Caesar Romani exercitus Imperator, Pater Patriae, Senatusconsulto Augustam Treverorum ingressum (oder vielleicht: ante urbis Treverorum ingressum; oder: ante Treverorum ingressum) haec castra (hoc castro) Sarrae fluvii pro militum custodia potitus est.“ Daran werden sofort Untersuchungen geknüpft, aus welchen zu ersehen, dass Steininger mit Hontheim und Bertholet diese Inschr. für ächt hält, eine Annahme, welche nach Dem, was zu deren Geltendmachung angeführt wird, nicht gerechtfertigt erscheint, denn jede Zeile dieser sonderbaren Inschr. gibt Vorstösse gegen die lat. Epigraphik und die Geschichte wird hier, besonders in Bezug auf den Namen der Colonia Augusta Treverorum arg missbraucht, da doch dieser Name, wie bekannt, zuerst in der Mitte des ersten Jahrhunderts n. Chr. urkundlich vorkommt. Ich glaube daher diese Inschr. mit Lersch III. S. 3 und Gruter 225. 4. in die Zahl der unächten setzen zu müssen.

2010. MATRONIS
SECCAHENIS
SECVNDVS CERTVS
V. S. L. M.

Matronis Seccahenis. Secundus Certus votum solvit lubens merito.

Bertholet, Hist. de Lux. VI. p. 386.

Anmerk. Als Fundort wird ein Lommersheim angegeben. Da dieser Ort nirgends zu finden ist, so setzen wir diese Inschr. unter obige Aufschrift. S. Comm a. v. Matres.

2011. DEO INTARABO
EX IMPERIO Q
SOLIMARIVS
RITVS AEDEM CVM SVIS ORNA
MENTIS CONSA
CRAVIT L. M.

Deo Intarabo ex imperio Q. Solimarius Ritus aedem consacravit lubens merito.

Gefunden 1619 oder 1679 in den Ruinen eines Tempels. Als Fundort wird das Dorf Niersbach angegeben. Da dieses nirgends zu finden ist, so erscheint die Inschr. unter obiger Aufschrift.

Orelli, 2018. Hontheim, Prodr. p. 186. Donatus, Nov. thes. I. 69. Nr. 3. Wiltheim, p. 44. de Wal, Myth. sept. Nr. 151. Steiner, Nr. 907.



Constanz.

Stadt am Bodensee.

2023. DONATO . . . .
CAESARIS. AVG . . .
SALVIANO
EXACTOR TRIBVTORVM
IN HELV. COMMVNIS
VICARIVS

Donato . . . . caesaris augusti (liberto), Salviano, exactor(i) tributorum in Helvetia, Communis vicarius.

Nicht mehr vorhandene Inschr., nach Gruter „in praepositura vulgo Wiler appellata“ vormals befindlich.

Gruter, 593. 9.



veriana, constans, victrix (Wilhelmi) s. Comm. a. v. Legio, insbesondere Legio XXI.

2020. COH III H I

Cohors III H(elvetiorum.)

Stempel auf gebrannten Steinen ohne Angabe deren Zahl und des Fundortes, gefunden 1795. Das I Ueberrest von L.

Wilhelmi, Sinsh. Jahresb. I. 56. Stälin, w. Gesch. I. S. 3. Nr. 3.

Hüfingen.

Stadt im Fürstenthume Fürstenberg. In der Nähe eine Römerstätte mit merkwürdigen Ueberresten. Auf Veranlassung und Kosten des regierenden Fürsten Carl Egon wurden daselbst die Ueberreste eines Bades ausgegraben und mit einem Dache versehen.

Fickler, Römisches bei der Amtsstadt Hüfingen in den Schriften des A. V. zu Baden und Donaueschingen II. B. I. Hft. S. 165. f.

2921. 1) LEG. XI. — 2) LEG. XI. C. P. F.

1) Legio XI. 2) Legio XI claudia, pia, fidelis.

Stempel auf vielen gebrannten Steinen ohne Angabe der Zahl, gefunden 1821 in den Substruktionen röm. Gebäude und in der fürstl. Sammlung zu Donaueschingen befindlich.

Kruse, Arch. für Gesch. I. 3. S. 1600. Stälin, w. Gesch. I. S. 37. Nr. 45. 46. Rappenegger, Nr. 70. 71. Steiner. 116.

Anmerk. 1) Dieser Stempel ist unversehrt und ohne Merkmale eines Zusatzes, s. Comm. a. v. Legio, insbesondere Leg. XI.

2022. 1) SVOBNIXX. — 2) OF FEC. — 3) OF MO und OF MOI. — 4) OF PATRIS. — CONATIVS F. — IBERIVS.

Stempel auf Gefässen aus einer Töpferwerkstätte dahier, gefunden 1821, unbekannt wo aufbewahrt.

Fickler, a. a. O. S. 181.

Anmerk. 1) Suobnillus. 2) Officina Fecundi. 3) Officina Moi. 4) Fickler Patrii, s. jedoch Nr. 1523, wo der Name PATER, daher PATRIS richtig ist.

Kaiserreich Frankreich.

Departement des Doubs.

Besanron.

Stadt am Doubs mit röm. Alterthümern und einem Museum. Hier lag Vesontio, zu Caesars Zeit eine bedeutende Stadt der Sequaner, späterhin unter der röm. Herrschaft Hauptstadt der Provinz Maxima Sequanorum und als Colonia Sequanorum zugleich Hauptstadt der Civitas Sequanorum, s. Comm. a. v. Civitates und Inschr. v. St. Bernhard Nr. 2332. Dieser Name wechselt mit dem alten Namen Vesontio. In Bezug auf den Namen civitas Sequanorum hier eine Inschr. von Lyon bei Gruter 13. 15.

IOVI. O. M
Q ADGINNIVS VRBIC FIL
MARTINVS SEG
SACERDOS ROMAE ET. AVG AD
ARAM AD CONFLVENTESARAR
IS ET RHODANI FLAMEN
IIVIR IN CIVITATE
SEQVANORVM

Eine andere Inschr. bei Gruter 58. 5 zu Lyon gibt denselben Namen.

2012. APOLLI ET MERC
ESVCCVS MINERV. SC
BICCVS V L RI
V. S. L. M

Appolli(ni) et Merc(urio) Esuccus Minerv(ae) sacerdos et Biccus . . . . votum solverunt lubentes merito.

Gefunden in einem Brunnen des Hauses „illustrium Achaeorum" dahier.

Chiflet, Vesontio p. 76.

2013. D. M.
MEMORIAI
IL . . . ARI
VANATASTI
ANN. V

Diis Manibus (et) memoriae . . . ari Vanatasti (filii) annorum V . . .

Gefunden zu Chiflets Zeiten „in campo nigro."

Chiflet, p. 95.

2014. D. M.
MEMORIAI
AVRELIAI VIN

Diis Manibus (et) memoriae Aureliae Vin . . . .

Gefunden zu Chiflets Zeiten „in campo nigro."

Chiflet, p. 95.

2015. IMP. CAES. AVG
M. AVR ANTONI
NO ET. L. AVR. VERO
CIVES VE

Imperatori caesari augusto, Marco Aurelio Antonino et Lucio Aurelio Vero cives ve(sontinenses) [1])

Auf einer Säule zu Chiflets Zeiten im St. Magdalenenstifte aufbewahrt.

Chiflet, p. 157.

Anmerk. 1) Nach folgenden Inschriftstellen: agrippinenses Nr. 335. 515; c. baetesenses 346; civ. taunenses 269. 462. 557. 683. 648 c. trajanenses 1085. 1292.

2016. CASTOR
SACR
TI. IVL
SANCT
FILIVS
CELSVS
VOTO.

Castori sacrum. Titus Julius, Sancti filius, Celsus, (ex) voto.

In einer der hiesigen Kirchen zu Chiflets Zeiten befindlich.
Chiflet, p. 153.

2017. D. M
CLODIO ONE
SIMO. IVLIA
CARROTOLA
VXOR

Diis Manibus. Clodio Onesimo Julia Carrotola uxor.

Zu Chiflets Zeit auf dem St. Stephansberge befindlich.
Chiflet. p. 98.



Grossherzogthum Baden.

Seekreis.



Geisslingen.

Dorf bei dem Städtchen Thiengen an der Wutach Das Heidenschlösschen, eine Römerstätte daselbst.

2018. LEG. XI. C. P. F.

Legio XI, claudia, pia, fidelis.

Stempel auf gebrannten Steinen ohne Angabe der Zahl, gefunden 1795, unbekannt wo befindlich.

Wilhelmi, Sinsheimer Jahresber. I. 56. Rappenegger, 72.

2019. 1) LEG XXI. — 2) LXXI. — 3) . . . . XXI C — 4) L. XXI. S. C. VI.

1) u. 2) Legio XXI, 3) (Legionis) XXI cohors? . . ., 4) Legio XXXI severiana, claudia sextum (Orelli.)

Stempel auf gebrannten Steinen, ohne Angabe der Zahl und des Aufbewahrungsortes, gefunden 1795.

Wilhelmi, Sinsb. Jahresb. I. S. 76. Rappenegger, Nr. 76. Steiner. Stälin, w. Gesch. I. S. 33. Nr. 40.

Anmerk. zu 2) Das C nach XXI scheint nicht ganz sicher und vielleicht ein S zu sein und severiana zu bedeuten. zu 3) Derselbe für die Geschichte der Leg. XXI sehr interessante Stempel kommt weiter ziemlich oft vor: zu Windisch Nr. 2108, Kloten, Nr. 2117, Tättwyl Nr. 2113. Ueber obige Lesung Orelli's und die zwei nachfolgenden: Legionis XXI severianae cohors sextâ (Rappenegger); Legio XXI se-

Inscriptiones

Maximae Sequanorum.



Oberrheinkreis.



Altenstadt.

Amts Irstetten.

2024. L. VECNATIO.
POL. MAXIMO. DO.
FOR. COR. MIL LEG
XI. C P. F. ANN XLVIII. STIP. XX
C. VSORIVS. H. S. E.
C. ROSCIVS OMPHALVS
HER. FAC. CVR

(Diis Manibus). Lucio Vecnatio, pollia, Maximo, domo Foro Cornelii, militi legionis XI, claudiae, piae, fidelis, annorum XLVIII, stipendiorum XX. Cajus Usorius et Cajus Roscius Omphalus heredes faciundum curaverunt.

Nicht mehr vorhandene Inschr. aus den Ruinen der Altenburg.

Rappenegger, röm. Inschr. S. 4. Nr. 2. Tschudi, Antiq. Helv. p. 106. Gerhert, Iter. alam. p. 18. Fuchs, Gesch. v. Mainz II. 82.

Anmerk. 1) Bei der richtigen Stylisirung dieser Inschr. ist nicht zu vermuthen, dass der Steinmetze den zweiten Satz dieser Inschr. mit H. S. E. hic situs est geschlossen hatte, wiewohl Solöcismen dieser Art auffallenderweise neben richtiger Schreibung doch zuweilen vorkommen. Ist dieses hier der Fall, so stand das H. S. E. zwischen Zeile 4 und 5. Aber auch ohne H. S. E wäre die Inschr. richtig construirt. Mit meiner Vermuthung, dass der Steinmetze auch nicht zwischen Zeile 4 und 5 H. S. E ansetzte, sondern nach C. VSORIVS den dritten Namen dieses Mannes folgen liess, glaube ich annehmen zu dürfen, dass hier ein Copiefehler oder eine Defektstelle, wodurch uns dieser Name verborgen

10

bleibt, vorliegt. Der Vorschlag C. Usorius hoc signum erexit zu lesen, findet keinen Beifall. Will man diesem C. Usorius mit Beibehaltung der nach seinem Namen folgenden Siglen irgend eine Handlung bei Errichtung dieses Grabmahls zu theilen, so hätte vielleicht diese Zeile so gelautet: C. VSORIVS. H. S. F. (I) d. i. C. Userius hoc sepulcrum fieri (jussit), welchen Worten sofort die darauffolgende Zeile: C. Roscius Omphalus heres faciundum curavit nach der Analogie ähnlicher Inschr. entsprechen würde.



Schweiz,

Kanton Basel.

B a s e l.

Stadt am Rhein. Sammlungen röm. Alterthümer der antiquarischen Gesellschaft und auf der Universitätsbibliothek.

2025. D. M
BELLINVS
DIVIXT
FILIO.

Diis Manibus. Bellinus Divixt(o) filio. [1])

Gefunden 1837 unter dem Strassenpflaster hinter der Münsterkirche und auf der öffentl. Bibliothek befindlich. Der Stein ist unversehrt und enthält noch drei andere polirte freie Flächen.

Gerlach, i. Schw. Mus. II. 334. Roth, S. 10. Orelli, Nr. 200.

Anmerk. 1) Roth: Diis Manibus. Bellinus Divixtus filio.

2026. D. M.
MASVCO.
N' L' B FRAT

Diis Manibus. Masuconi liberto fratri.

Fund- und Aufbewahrungsort dieser Inschr. ist derselbe, wie bei Nr. 2025 angegeben wurde. Der Stein ist unversehrt.

Gerlach, a. a. O. II. S. 336. Roth, S. 11. Orelli, ins. Helv. 1844. Nr. 201.

Anmerk. Oder auch Diis Manibus Masuconii liberti fratris. Das hinter MASVCO stehende Punktum erscheint, wie bekanntlich oft vorkommt, blos als ein Schlusszeichen der ersten Zeile und nicht des Wortes, welches sich mit NI endigt. Hier fehlt auffallenderweise der Name des

Patronus. Orelli erklärt dieses auf folgende Art: „Casu quamquam rariore evenire paterat, ut frater natu major manumissus ex patroni testamento fratrem servum acciperet eumque ipse manumitteret. Für die Namen Masuco wie für Masuconius haben wir nach dem Namesregister verschiedene Analogien.

2027. D. M.
M. ATTO
NIO AP
RONIA
NO. T. CA
RASSOV
NIVS. PAN
TVRV. FRAT.

Diis *Manibus. Marco Attonio Aproniano, Titus Carassounius Panturv(us) frater.* [1]

Fund- und Aufbewahrungsort dieser Inschr. derselbe, wie bei 2025 angegeben wurde. Der Stein ist unversehrt.

Gerlach, a. a. O. II. S. 335. Roth, S. 11. Orelli, Nr. 302.

Anmerk. 1) fratri.

2028. RNO DEC
I D SVO
P I

. . . *(Satu)rno deo* [1] *d(e) suo p(osuit)* . . .

Fragment, gefunden 1836 beim Abbruch des Spahlenschwibbogens dahier und auf der Bibliothek befindlich.

Gerlach, a. a. O. Roth, S. 11. Orelli, Nr. 303.

Anmerk. 1) Vergl. Gruter 23. 53. 14; 26. 2; 1066. 2. 3. Obige Lesung mit Rücksicht auf die Thatsache, dass L. Munatius Plancus, welcher die Augusta Rauracorum erbaut hatte, daselbst auch einen Saturnustempel errichten liess. Eine andere von Roth vorgeschlagene Lesung ist diese: (Pate)rno dec(urioni) . . .

2029. SOCIETAT. S. I. LVC. RET

Societatis S(exti) J(ulii) Lucretii.

Eine nach Fäsch 1653 im Garten des Klosters Klingenthal zu Kleinbasel gefundene Inschr. auf einem länglichen, etwa 66 Pfd. wiegenden Bleiklumpen, gegenwärtig auf der Bibliothek zu Basel

in zwei Stücken (das eine mit der Inschr. SOCIETAT wiegt 32⅓ Pfund, das andere mit der Inschr. S. I LVC. RET 34¼ Pfd.) befindlich und mit deutlichen Spuren des diese vormals ganze Masse trennenden Stemmeisens versehen.

Roth, S. 19. **Orelli**, Nr. 312. **Bruckner**, S. 2891 **Fäsch**, Auct. thes. Grut. Nr. 48. Mss. auf der Bibl. zu Basel, dessen Erklärung die richtige ist, während Bruckner falsch behauptet, beide Stücke und Legenden hätten nicht zusammen gehört.

Anmerk. Zu LVC und RET zu bemerken der dieses Wort trennende Punkt. S. Comm. a. v. Gewichtinschr.

Wallenburg.

Dorf bei Basel.

2030. TAVRICVS
CARATI
DE. SVO. D. D.

Tauricus, Carati (filius) de suo dat dedicat.

Auf einem kleinen Postamente von Bronze, hier gefunden 1788 und im Besitze der antiq. Gesellschaft zu Basel, noch nicht edirt. Die darauf befindlich gewesene Statuette ist nicht mehr vorhanden.

Mittheilung des Herrn Prof. Dr. **Roth** zu Basel.

Augst. (Baselaugst.)

Dorf bei Basel, ¼ Stunde von dem am Rhein im Kanton Aargau liegenden Dorfe Kaiseraugst (s. das.) entfernt. An jenem Orte lag die 14 J. vor Chr. von Munatius Plancus gegründete Colonia Augusta Raurica (Rauracorum, Rauracum), an letzterem das Castrum rauricense der späteren Kaiserzeit. Ueberreste röm. Gebäude, Anticaglien (besonders zu Baselaugst) in Menge und manch interessanter geschichtlichen Bedeutung. Der Name Augusta gab einem späteren um diese Stadt gelegene Gau die Benennung Ougesgowe. S. eine ähnliche Erscheinung bei Augsburg (Augusta Vindelicorum.)

2031. . . . CVR
. . . NVCIATTI
. . ILIQVIR. MES
. . AELO EX VOTO
. . ATER EORVM
. . SCEPERAT.

(*Mer*)*cur*(*io*) . . . *quirina*, ... *ex voto*, (*quod p*)*ater eorum* (*su*)*sceperat.*

Im Besitze des Finders Papierfabrikanten Schmid, s. Nr. 2047.
Roth, S. 14. Orelli, inscriptt. Helv. 1844. Nr. 299.

2032. D. M.
COCVSIAE
MASVGIAE
COCVSIA EV
TYCHIS
LIB. PIIS.

Diis Manibus Cocusiae Masugiae. [1]) *Cocusia Eutychis* [2]) *liberta piissi*(*ma fecit.*)

Hier gefunden um 1800 und im Besitze der antiq. Gesellschaft zu Basel.

Anmerk 1) Der Buchstabe G erscheint in MASVGIAE mit unten herablaufendem cursiven Striche. 2) S. Nr. 930, wo der gr. Name Eutychas.

2033. D. M.
PAVLIO MEMVSO
PRITTVSA LIBERT
FRATRI PIENTIS
SIMO
P C

Diis Manibus. Paulio Memuso Prittusa liberta fratri pientissimo p(*onendum curavit.*)

Hier gefunden 1844 und in der Sammlung des Papierfabrikanten Schmid. Noch nicht edirt.
Mittheilung des Herrn Prf. Dr. Roth zu Basel.

2034. MARINI
COSSI
FIIIO AET IIII.

Marin(us) Cossi(o) filio aet(atis) IV, (fecit).

Dieses im Besitze der antiquarischen Gesellschaft zu Basel befindliche Fragment wurde 1842 beim Eingange in das Dorf Baselaugst (von Basel her) rechts an der Strasse gefunden. Im Worte FIIIO ist das L theilweise erloschen.

Roth, S. 12. **Orelli**, inscriptt. Helv. 1844. Nr. 304.

Anmerk. Könnte auch so gelesen werden: (Diis Manibus) Marini. Cossi(us) filio aetatis IV (fecit.) Beide Lesungen unter der Voraussetzung, dass, wie ich vermuthe, diese Inschr. eine fragmentarische ist. Will man hier eine vollständige Inschr. annehmen und geradewegs Marini Cossi filio aetatis IV lesen, so erscheint hierbei vor allem anstössig, dass die Formelsigle D M zu dem mit ihr in Verbindung stehenden Genitiv (was bis jetzt noch nirgends vorgekommen ist und nur bei Inschr., welche mit dem Nominativ anfangen, zuweilen stattfindet) fehlt, ferner, dass die Schrift mit filio aus der Construction fällt, und endlich, dass der Name des Vaters fehlt, der seinem vierjährigen Söhnchen dieses Grabmal widmet.

2035. ɑ M
AETEN
AE MEM
O .

Diis Manibus [1]) *aete(r)nae memo(riae).*

Auf einem Sandstein der Anfang einer Grabschrift, für welche unter diesen vier Zeilen eine vertiefte und polirte mit Laubwerk umgebene Fläche sichtbar ist. Da ausser diesen Worten sonst keine Schriftzeichen sichtbar sind, so erscheint dieses Denkmal als ein noch unvollendetes und wahrscheinlich desshalb vom Steinmetzen für Bestellung vorräthig gehaltenes. Im Besitze des Finders, Papierfabrikanten Schmid, s. Nr. 2047.

Roth, S. 9. **Orelli**, inscr. Helv. 1844. Nr. 298.

Anmerk. 1) Fehlt ET.

2036. RIAE
NAE
IVS
TALE
AVIE
AE
VIX.

(Diis Manibus et memo)riae (aeter)nae . . . . vixit . . . .
. Schriftreste auf dem Fragment der rechten Seite eines Grabsteins. Im Besitze des Finders, s. Nr. 2047.

Roth, S. 9. Orelli, insc. Helv. Nr. 207.

Anmerk. Nach einer andern Mittheilung H. Meyers Z. 5 AVIB.

2037. D. M
ETERNA .
MEMORI
CARINV
VIX ANN
IXV

Diis Manibus et etern(ae) [1] *memori(ae). Carinus vixit ann(os) IXV? . .*

Gefunden wie Nr. 2047 bemerkt, im Besitze des Finders Schmid. Auf der rechten Seite eine kleine Beschädigung.

Roth, S. 9. Orelli, Nr. 296.

Anmerk. 1) In ETERNA sind vereint ET und ETERNA, s. Comm. a. v. Sprachliches — Abkürzungen. 2) Orelli bemerkt: Meier habe XV gelesen. Unrichtig ist jedenfalls IXV als Zahl zusammen. Soll die Zahl XV gelten, so wäre das vor derselben stehende I vielleicht Ueberrest von S und die Lesung folgende:

VIX ANN
(I)S XV.

Es kann aber auch, ich vermuthe mit mehr Wahrscheinlichkeit, gelesen werden:

VIX(it) ANN(os)
IX. V(ale).

Das Vale, ein bekannter Zuruf bei der Leichenbestattung, s. Comm. a. v. Sprüche, insbesondere Libationssprüche.

2038. . . i . . . .
T DIENS XXV
VETAERANVS
MILITAVIT IN
L. P. M. SIG.

. . . *(qui vixit annos . . . menses) . . T, diens XXV* [1] *vetaeranus.* [2] *Militavit in legione prima* [3] *minervia, signifer.* [4]

Auf dem Bruchstück eines Grabsteins, im Besitze des Finders Schmid, s. Nr. 2047.

Roth, S. 9. Orelli, Nr. 295.

Anmerk. 1) Für dies, s. Comm. a. v. Sprachliches. 2) S. Comm. a. v. Sprachliches. 3) Vergl. Nr. 1035, 1037 und Comm. a. v. Legio insbesondere Legio I. 4) Wenn SIG sicher steht? Vielleicht doch SEV wie bei Nr. 1023, und zu lesen severiana, denn signifer erscheint hier ganz ohne Zusammenhang.

2039. BLANDVS VIN
DALVCON HIC SE
FILI PRO PIETATE POSIER

Blandus, Vindalucon(is [1] *filius) hic situs est. Filii* [2] *pro pietate posier(unt.)*

Gefunden 1803 an der Strasse im Dorfe und im Garten des Rerrn Ehinger daselbst aufgestellt. Unter der Schrift das Brustbild eines Mannes.

Aubert, Parent. Mem. hist. des Fouilles fait a Augst. Oreill, ins. lat. Nr. 3061, wo ein fehlerhafter Abdruck. Roth, S. 7. Orelli, insc. H. 1844. Nr. 290.

Anmerk. 1) So zu lesen schlage ich vor. Roth und Orelli lesen: Blandus Vindalucon(ius). 2) S. Comm. a. v. Sprachl. — Abkürzungen.

2040. D. M
ADIANTONI TOV+I
ET MARVLIN IARI
F CON.. GI ADLED
. IDNAMTVS
M

Diis Manibus Adiantoni, Touti (filii) et Marulin(ae) (M)ar(ulli) filiae conjugi. Adled(ius A)d[illegible]m(a)tus m(aritus faciundum curavit.

Nach Rüstinger (schr. 1620) längst zu Augst gefunden. Befand sich im Hause des Th. Zwinger zu Basel und ist gegenwärtig in der Hausflur der Bibliothek daselbst eingemauert. Obige Abschrift (jetzt noch kenntlich) nach Roth.

Rüstinger, de vet. urb. B. p. 36. Bruckner, p. 3069. Roth, S. 4. f. Orelli, ins. Helv. Nr. 285.

Anmerk. Zur Vergleichung folgende Abschriften:

1) nach Rüstinger:

D. M
ADIANTOITOV . . . .
ET MARVLLAE MARVLI
CONIVGI ADLED
. . . . ADNAMITVS
. . . ET KORVM P. C

2) nach Bruckner:

D. M.
ADIANTONTOV†
ET MARVLLI AR
. . COIvI ADLE
. . . DNAMT.VS

Wir folgen hier unter Vergleichung obiger zum Theil unrichtigen zwei Abschriften der neuesten von Roth.

2041. TIO. QV
LLO. FLA
VIRO. CO
ATPCN

. . . *tio*, *quirina*, . . . *llo*, *fla(mini*, *duum)viro Co(loniae Augustae Rauracorum* [1]) *p)atron(o)*.

Schriftreste auf einem um das Jahr 1671 hier gefundenen Fragment, vormals in der Sammlung des Remigius Fäsch und jetzt auf der Bibliothek zu Basel befindlich. Die Buchstaben sind 2 Zoll gross und zierlich gearbeitet. In der Zeile 4 erscheinen P und C als Ueberreste von R und O.

Bruckner, p. 3071. Schöpflin, I. 385. Roth, S. 5. Orelli, inscr. Helv. Nr. 286.

Anmerk. 1) Es wird angenommen, dass dieser Name im erloschenen Texte abgekürzt geschrieben war, etwa so: COL. AVG. RAVR.

2042. AN
AX . . LI
REGALI
ARAM CV
M E EX V

. . . . . *An(ius) Ax(il)li(us)* [1]) *Regali(s) aram cum e(dicula) ex v(oto posuit.)*

Auf einem oben verstümmelten, im Jahre 1742 dahier gefundenen und nicht mehr vorhandenen Steine, vormals im Besitze des J. Wernher Huber zu Basel.

Bruckner, p. 3075. mit einer Zeichnung. Orelli, insc. Helv. Nr. 287. Roth, S. 5.

Anmerk. 1) oder Maxillius, beide bekannte Namen. 2) S. Comm. s. v. Aedicula.

2043. III TONVS
OMVLIIF
OCCISSI IN
VOC RVLLO
VISVRIX
MATER P. C.

. . . . . . *Visurix. Mater ponendum curavit.*

Gefunden 1565, kam durch den Grafen Ulrich v. Montfort in seine Stadt Tettnang und ist nicht mehr vorhanden.

Tschudi, Gall. Com. p. 222. Plautinus, Helv. antiq. p. 309. nach Simler Mss. Schöpflin, Als. I. p. 460. Bruckner, p. 3067. Urstitius, Epit. hist. Basil. appendix p. 22. Reinesins aus Wurstelsen p. 671. Rüssinger, de vetust. antiq. Bas. p. 35. Wagner, Mercur. helv. p. 51. Brucker, Scriptt. rer. Basil. I. 402. Mittheilungen der Gesellschaft für Alterth. zu Basel I. Die Inschr. des K. Basel v. Roth S. 2. Orelli, Nr. 284.

Anmerk. Obige Abschrift nach Urstitius. Eine andere gibt Tschudi:

III TONIS
OM. VIIIT
OCCISSI IN
VOCRVLLO
VISVRIX
MALER P. C

Ebenso Plantin. nach Simler mit dem Unterschiede, dass Zeile 2 statt T ein F, wie bei Urstitius steht. Nach andern Zeilenabtheilungen erscheinen folgende Abschriften bei Rüssinger (nach Wurstelsen) und Wagner (nach Twinger.)

. . . . TONIS OMVLIIF
OCCISI IN VOC. RVLLO
VISVRIX MATE P. C.

bei Brucker (aus einem Mss. Tschudi's).

. . . . TONIS. OM. VIII . .
. . . T. OCCISI. IN. VOCRV . .
. . . LLO VISVRIX MA . .
. . ER P. C.

Reinesius, welcher die Zeilenabtheilung wie Urstitius hat, gibt Z. 1 MTONIS und schlägt vor: Zeile 4 VOC PRAELIO, Zeile 5 VISVRIA zu lesen. Hieraus folgert er eine sehr willkührliche Deutung, die wir übergehen. Ich glaube Zeile 3 und 4 die Namen Occissimus und Vocrullo zu finden, halte VISVRIX für sicher, ebenso MATER. P. C.

2044. 1) M. IVLI 2) MO

Auf zwei nicht mehr vorhandenen Bruchstücken von gleicher Steinart (bacher Sandstein), gefunden 1582 in der Orchestra des hiesigen Amphitheaters, nach Amerbachs Aufzeichnung (in der Stadtbibliothek zu Basel), welche Patin in seinen: Quatres relat. histor. unrichtig M. IVLII gibt, und von welchen Bruckner S. 2601 unrichtig bemerkt, sie hätten nicht zusammengehört.

Roth, a. a. O. S. 4. f.

Anmerk. Diese auf beiden Fragmenten 1) 2) stehenden und höchst wahrscheinlich zusammen gehörigen Schriftreste zu lesen: M(arci) Julii Mo(desti)? Rücksichtlich des oben angegebenen Fundortes der Name des Besitzers eines Theaterplatzes.

2045. 1) IVLI 2) QV
VRA

Zwei nicht mehr vorhandene Fragmente, 1803 dahier gefunden; Nr. 2 beim Heidenloch.

Aub. Parent. Mem. hist. p. 9 und 30. Dessen Mss. S. 13 auf der Bibl. zu Basel. Roth, S. 7. Orelli, Insc. H. Nr. 291.

2046. L FIL. Q.
FA. ET

. . . *Lucii filius*, q(*uirina*) . . *fa et* . .

Auf einem Marmorbruchstücke, gefunden 1803 bei dem Tempel auf der Grünmatte bei Augst; im Besitze des Herrn Burkhart Merian zu Basel.

Roth, S. 8. Orelli, ins. Helv. Nr. 292.

---

	1)	2)
2047.	IN	TAVRI.
	P. FONTE	OMET. AV

Auf zwei Marmorbruchstücken, wovon Nr. 2 in zwei Stücken geschlagen; wahrscheinlich alle einst zu einem grossen Monument zusammengehörig. Die Buchstaben sind 6″ hoch und sorgfältig eingehauen. Gefunden in den Ruinen der hiesigen Römerfestung und im Besitze des Finders Papierfabrikanten Schmid, welcher in den 1820r und 1830r Jahren dahier wohnte und um Aufsuchung und Erhaltung römischer Denkmale sich verdient machte.

Roth, S. 8. Orelli, Nr. 293.

---

	1)	2)
2048.	CA	M
	PERE	STI O
	CAS	SPINO
	COIV	M

Auf zwei Fragmenten eines Grabsteines von gleicher Dicke, Steinart und gleichem Fundorte, im Besitze des Finders Papierfabrikanten Schmid, s. Nr. 2047. Das Fragment Nr. 1 ist nach Roth die untere Ecke der rechten Seite (der linken vom Beschauer aus) und das Fragment Nr. 2 die obere Ecke der linken Seite (der rechten vom Beschauer aus) des Grabsteines. Eine Zusammenstellung lässt sich hiernach nicht genau geben, weil man nach dieser Relation nicht weis, wo diese beiden Fragmenten zusammenpassen. Nach den vorhandenen Wortresten scheinen sie jedoch, wie ich glaube, nicht als Ecken von einander getrennt, sondern näher zusammengeschoben zu sein und Nr. 1 blos um eine Zeile tiefer als Nr. 2 zu stehen. Ich schlage daher folgende Zusammenstellung vor:

M
CASTI O
PERESPINO
CAS M
COIV

und lese ergänzend: (Diis) Manibus. Cast(in)o Peregrino, Cas(tina). M(axima)? conju(gi optimo, annorum . . . faciundum curavit.

Roth, S. 8. Orelli, inscr. H. Nr. 249,

Anmerk. Die Stelle PERE Zeile 2 von Nr. 2 gibt Orelli nach H. Meyer PERT. Roth bemerkt: hinter PER kann IT oder blos E stehen. Durch meine Zusammenstellung PERESPINO ergibt sich, dass es ein E ist, wenn das daran gehängte SPINO durch Verbesserung GRINO lautet, was ich um so mehr vermuthe, als das P Ueberrest von R und S eine unrichtig erkanntes G zu sein scheint.

2049. VAL

Auf einem grossen Quader, gefunden um 1843 in den Fundamenten des Castells, im Besitze des Finders Papierfabrikanten Schmid.

Roth, S. 12.

2050. MIL
ORT I
STISII

. . . *miles* (*coh*)*ortis I* . . . .

Auf dem Fragment eines polirten Kalksteins, gefunden wie bei Nr. 2047 bemerkt und im Besitze des Finders Schmid.

Roth, S. 12. Orelli, Nr. 305.

2051. REIPVBL
PIP NAI

Gefunden 1843 bei Untersuchung der alten Stadtmauer der Augusta an einem damals entdeckten Stadtthore derselben. Diese Reste schöner Schrift befinden sich auf dem Fragmente einer Tafel von polirtem Kalkstein, welche wenigstens 3′ breit war, und von welcher ausser obigem Stücke noch mehrere kleinere übrig sind. Wahrscheinlich war diese Tafel als Baudenkstein an der Porta angebracht. Diese Inschr. scheint nach dem Wortreste REIPVBL angedeutet zu haben, dass hier unter der Regierung irgend eines Kaisers (die Schrift deutet auf die Zeit der Antonine) auf Kosten des Gemeinwesens gebaut worden ist.

Roth, S. 12.

2052. 1) . EG I M. — 2) . EG I M P. — 3) . EG I M R. *1) (L)egio I, minervia. 2) (L)egio I, minervia, pia. 3) (L)egio I, minervia.*

Stempel auf gebrannten Steinen, 1836 und in den folgenden Jahren dahier gefunden und in der Sammlung des Fabrikanten Schmid zu Basel befindlich. Die Zahl der Exemplare ist nicht angegeben. Ausser oben mitgetheilten Stempeln wurden mehrere fragmentarische gefunden. Bei Nr. 2 M und P ligirt, ebenso bei Nr. 3 M und R.

Roth, S. 17. Orelli, Nr. 311.

Anmerk. Zu 1) Roth bemerkt, der Stempel Leg. I minervia sei, so weit ihm bekannt, ein noch nirgends gefundener. Vergl. indess Nr. 1012, 1085, 1380, 1475 a), wo dieser Stempel deutlich vorkommt. Zu 2) Vergl. Nr. 1037, wo ebenfalls L. I. M. P; kommt jedoch, so viel mir bekannt, sonst nicht mehr vor. Zu 3) Die ligirten Buchstaben MR scheinen die Abkürzung für das Wort minervia zu sein, wie es sind: MC (s. Nr. 389) für macedonica und RP (s. Nr. 1039) für rapax. Ich bin geneigt, anzunehmen, dass der Stempel MP, welcher, wie ad 2 angegeben, nur noch einmal vorkommt, ebenfalls den Typus MR unter der Voraussetzung, dass P Ueberrest von R ist, darstellte. Roth bemerkt indessen: MP (ligirt) ist ohne Zweifel minervia pia. Orelli, welcher diesen Stempel Nr. 2 . EG I M P nicht genau, den Stempel Nr. 3 EG I MR dagegen richtig gibt, fertigt die Erklärung dieser drei Stempel mit der generellen Lesung Legio I minervia ab.

2053. 1) ALBVS. FE. — 2) ANAILLF nach einer andern Copie ANANI. F. — 3) APRIO F. — 4) AVG ELTIA F. — 5) BELSVS F. — 6) BOLMIO F — 7) CARVS F. — 8) CATASEXTVS F. — 9) CIBISVS F. — 10) GENIALIS F. — 11) LALLO F. — 12) MARCINMIC F. — 13) MARINVS F. — 14) MARTINVS F. — 15) MA'ER'S F. — 16) MOXSIVS F. — 17) NIBO FEC. — 18) NICIO F. — 19) PIIR VIII IICI. F. — 20) REGALIS F. — 21) SACIRO F oder SACLTORO F. — 22) SACRATVS F. — 23) SENILIS F. — 24) TAXTVSIS F oder IAXTVSIS F. — 25) VICTOR F.

Stempel auf Gefässen, Lampen u. s. w. von hier, Nr. 1, 9 im Besitze des Herrn Merian Burckhardt zu Basel; Nr. 2, 4, 5, 6, 8, 20, 21, 22, 23, 24 im Besitze des Herrn Fabrikanten Schmid daselbst; Nr. 13 auf der öffentlichen Bibliothek daselbst; Nr. 7, 10, 12, 13, 15, 16, 17, 18, 19, 25 nach Bruckner S. 3074

(Handexemplar des Verf. auf der Bibliothek zu Basel) nicht mehr vorhanden. Ich gebe unter obiger Nummer nach Roth's Classification erstens die Namen im Nominativ mit dem Zusatze F(ecit) FEC(it), wozu unten nachfolgende Berichtigungen und Vorschläge kommen.

Roth, S. 14. Bruckner, 2893. 3074. Orelli, Nr. 306.

Anmerk. Zu 2) Wenn ANANI. F, so ist zu lesen: Anani fabrica, gehört daher in die Classe der Namen im Genitiv mit dem Beisatze F(abrica), wofür jedoch Roth keine besondere Classe bestimmt hat, s. Comm. a. v. Töpfernamen I. b. Z. 3) Zu lesen Apri officina, s. Nr. 202, wo: APER. F und 842 wo: OF APRI, gehört demnach in die Classe der Namen im Genitiv mit dem Beisatze OF(icina). Roth bemerkt: „bei den Namen die vor F ein O haben, kann man bisweilen schwanken, ob sie nicht in die vierte Classe gehören möchten." Obiger Beleg gibt Gewissheit, ebenso bei der Nr. 18. Zu 6) BOLMIO F, vielleicht Bolmi officina. Es fehlt jedoch hierzu eine Analogie. S. Roth's Bemerkung bei Nr. 3. Zu 12) Marcini manibus? officina? (Roth). Das C vor F scheint Ueberrest von O und OF(icina) sicher zu sein. Dürfte vorgeschlagen werden, zu lesen: Marcini manu (et) officina und hiernach anzunehmen, dass Marcinus Arbeiter und Offizinbesitzer zugleich war? Zu 15) Vielleicht Ma(t)er(nu)s. Zu 18) Zu lesen Nici officina, s. Nr. 1624, wo OF NICI, daher in die Classe der Nr. 3 gehörig, s. oben Nr. 3. Zu 19) Zu lesen Pervinci(i) oder Pervinci fabrica, s. Nr. 329, 590, 830 wo PERVINCVS und Nr. 335 und 380, wo PERVINCIVS. Gehört in die Classe obigen Stempels Nr. 2.

2054. 1) S$_A$NVIIIIMA — 2) SVNOIVA — 3) CAVTERRA . . . 4) COTIO. — 5) CVINTVS — 6) DOCCA. — 7) IAMNIA — 8) OECVS. — 9) ORNICA. — 10) QVINTVS. — 11) REHENVS. — 12) RIVIVIVq. — 13) SCAENSIA. — 14) SEXTVS. — 15) VARA. — 16) VARA. — 17) VICTOR. — 18) VIMINVS. — 19) VLLINVS — 20) VRBVRO oder OVRBVRO

Stempel auf Gefässen etc. von hier und zwar Nr. 1, 10, 15, 18, 19, 20 im Besitze des Herrn Fabrikanten Schmid zu Basel; Nr. 4, 5, 17, auf der öffentlichen Bibliothek daselbst; Nr. 3 in der Sammlung der antiquarischen Gesellschaft daselbst; Nr. 2 im Besitze des Herrn Merian Burckhardt daselbst; Nr. 4, 5, 6, 8, 12, 13 nicht mehr vorhanden, nach Bruckner S. 3074 f. Handexemplar auf der Bibliothek zu Basel. Die Stempel COTTIO und COII$_A$TVS noch einmal vorhanden bei Herrn Merian Burkhardt:

Nr. 14 im Besitz des Herrn Buchdr. Seul daselbst, Nr. 16 nicht mehr vorhanden nach Aubert Parent. — Nach Roths Classification Namen im Nominativ ohne einen Beisatz.

Roth, S. 4. Bruckner, 3074 f. Aubert Parent. Orelli, I. H. Nr. 307. Memoires etc. nach dem Manuscript. auf der Bibl. zu Basel.

Anmerk. zu 1) u. 2) verkehrt eingedrückt, s. Comm. a. v. Stempelinschr. Die Namen sind: Amchanus oder Ammianus, sodann Avionus.

2055. 1) AESHVI M (Bruckner AESIVM) — 2) ARICAMM oder AFRICANI M. — 3) ALBVCI M. — 4) ATTICI M. — 5) CERIALI M. — 6) COOVIL. M. — 7) CROBISO M. — 8) CVCALI M. — 9) DAMINI M. — 10) EDATI. M. — 11) HABILIS M. — 12) IVSTI M. — 13) L. IGINI M. Parent unrichtig L. IC. NIMO. — 14) LOLLI M. — 15) MVSICI M — 16) OCBIMAI (1770) — 17) OCBIMANVS. — 18) PAVLI M — 19) PIINTII MAN. — 20) SACIROM. — 21) SACRI MAN — 22) SYGVDIM. — 23) SORILLI M — 24) VENER. MA.

Stempel auf Gefässen von hier und zwar Nr. 2, 5, 7, 8, 9, 11, 14, 15, 24 in der Sammlung des Fabrikanten Schmid zu Basel, Nr. 1 in der Sammlung der öffentlichen Bibliothek daselbst; Nr. 1 das andere Exemplar, ferner Nr. 3, 4, 16, 19, 20, 22, 23, nicht mehr vorhanden, nach Bruckner; 6, 10, 17, 18, nicht mehr vorhanden nach Aubert Parent.; Nr. 12, 21 nicht mehr vorhanden nach eines Ungenannten Zusätzen zu Bruckner auf der baseler Bibl. — Namen im Genitiv mit dem Beisatze M(anu) und MAN(u) nach Roth's Classsification.

Roth, S. 14. Bruckner, a. a. O. Aubert Parent., a. a. O. Orelli, Nr. 308.

Anmerk. Wegen der Lesung manu und manibus s. Comm. a. v. Töpfernamen. Zu 1) Aestivi manu. Zu 5) und 6) Cerialis manu und Coovili manu. Wortabkürzungen dieser Art kommen bei den mit Sicherheit anzunehmenden Genitivendigungen häufig vor. Zu 13) Lucii Iginl manu. Zu 16) Ocbi manu. In MAI scheint I Ueberrest von M zu sein. Zu 17) Ocbimanus zu lesen, halte ich nicht für gewiss, denn für MANVS haben wir noch keine Belege. Ich denke hier an den Namen Ocbimanus und vergleiche damit den Nr. 557 vorkommenden germanischen Namen Decmanus Zu 24) Wahrscheinlich Veneri manu.

2056. 1) OF BASSICO. — 2) OF BASSI — 3) BORILLI OF. — 4) OF CIAM. — 5) CIRMNIOI — 6) OF COM. — 7) OF CRE$_A$. — 8) OF CRETIO. — 9) DOCIOFF. — 10) OF FAR. — 11) OF FESE. — 12) OF FIRMO. — 13) OF GEM. — 14) OF IVCVN. — 15) OF LICIN. — 16) LVCII OF — 17) OF MANI. — 18) OF NEM. — 19) OF MO. — 20) OF MOM. — 21) OF MON. C — 22) OF PASSIEN. — 23) OF PATRIC. — 24) OF PVDE — 25) OF VTA und VITALI.

Stempel auf Gefässen; Nr. 2, 9, 11, 12, 17, 19 in der Sammlung des Fabrikanten Schmid; Nr. 16 in der Sammlung der antiquarischen Gesellschaft; Nr. 21 im Besitz des Herrn Merian Burckhardt; Nr. 1, 3, 4, 6, 7, 20, 21, 22, 23, 24 nicht mehr vorhanden nach Bruckner; Nr. 8, 13, 14, 15, 18 nicht mehr vorhanden nach Aubert Parent.; Nr. 5, 10 nicht mehr vorhanden nach den Zusätzen zu dem Exemplare von Bruckners Werk auf der Bibliothek zu Basel. Namen im Genitiv mit dem Beisatze OF(ficina) und OFF(icina) nach Roth's Classification.

Roth, S. 14. Bruckner und Aubert Parent. a. a. O. Orelli, i. H. Nr. 309.

Anmerk. Zu 1) Off Bassiconis. Zu 4) Off Ciami. Zu 5) Cermini officina. Das I Ueberrest von F. Zu 6) Off Communis. Zu 7) Cereulis. Zu 8) Off Cretionis wie zu 1. Zu 10) Off Far(i)? Zu 11) Off Fese d. i. Fesae wie bei Nr. 1347 FIDE d. i. Fidae. 12) Off. Firmonis. 13) Off. Gemini? 18) Off. Nemi? 19) Off. Momi. 23) Off. Patricii. 24) Off. Pudentis.

2057. 1) AERVCIANI — 2) ALBVCI — 3) ALBVCIANI. — 4) BASSI. — 5) CESORINI. — 6) CIVT. VCENI. — 7) C. OPPI. RES. — 8) GERMANICI — 9) INI — 10) LVPI — 11) MoCANP oder MACRRINI — 12) MACRNI. — 13) MACERATI. — 14) MATORINI — 15) MN MELLISI ET MELISSEI — 16) PATERCLINI — 17) GORATIHYLAE. — 18) QVINTIIIANI. 19) SAECVI. 20) SECVNDI. 21) VALENI oder VALENTINI. — 22) VESPONI.

Stempel auf Gefässen etc. und zwar Nr. 1, 2, 4, 5, 9, 11, 15, 20 in der Sammlung des Fabrikanten Schmid; Nr. 7, 17, 18, 19 in der Sammlung der öffentlichen Bibliothek; Nr. 10 in der Sammlung der antiquarischen Gesellsehsft; Nr. 6 im Besitze

des Herrn Merian Burkhard; Nr. 3, 8, 12, 13, 14, 16, 19, 22 nicht mehr vorhanden nach Bruckner. Nach Roth's Classification Namen im Genitiv ohne einen Beisatz.

Roth, S. 15. Bruckner, a. a. O. Orelli, I. H. Nr. 310.

Anmerk. zu 5) wegen der hier wahrscheinlich anzunehmenden Syncope zu lesen Censorini, welcher Name oft vorkommt. zu 6) Quinti Uceni. zu 7) Caj. Oppii Res(tituti.) zu 10) Verkehrt eingedruckt. zu 11) Manibus Cani? zu 15) M(a)n(ibus) Melissi et Melissei, s. Comm. a. v. Töpfernamen wegen Manibus. Gehört demnach in die Classe der Nr. 2055. zu 17) Quinti Oratii Hylae. zu 18) Quintiliani.

2058. 1) AQVITAN. — 2) RVB und BVR beide verkehrt. — 3) CERMANIR (M und A ligirt) — 4) CESORIN — 5) COCV. — 6) C P VF SEC. — 7) CREIRO. — 8) CRESN — 9) EDDIL oder EDBIL. — 10) Q. A. GEMELL. — 11) IB SOLSOETIR — 12) IVST . . . — 13) . . . VENIS oder IVVENIS. — 14) REBVRRIN — 15) MALLEDO. — 16) MARTIALI. — 17) MERCA (nach andern Abschr. V. ERCA.) — 18) MVNDV — 19) SVOBNEDO. — 20) VAGIRV — 21) VITA.

Stempel auf Gefässen; Nr. 12, 13, 14, 20 in der Sammlung des Fabrikanten Schmid; Nr. 6, 7, 8, 15, 19 in der Sammlung der öffentlichen Bibliothek; Nr. 18 im Besitze des Herrn Merian Burkhard; Nr. 1, 3, 4, 5, 8, 10, 11, 15, 16, 19 nicht mehr vorhanden nach Bruckner. Nach Roth's Classification undeutliche oder gar nicht flectirte Namen.

Roth, S. 15. Bruckner, a. a. O. Wagner, a. a. O.

Anmerk. Zu 3) Dieser Name scheint, wie Nertomir Nr. 392 und Ivir Nr. 842 im Nominativ zu stehen und Germanir oder Germanir gelesen werden zu können, ebenso der Name Ibsolsoctir Nr. 11. Beide daher zu Classe Nr. 2054 gehörig. Zu 4) Censorini oder Censorinus, s. Comm. a. v. Sprachliches. Abkürzungen — Syncope. Zu 6) Caji Pufii Secundi (Roth), oder im Nominativ. Zu 7) 15) 19) Creiro Malledo und Suobnedo, wie Cireiro und Corisso Nr. 1484, Carieso Nr. 1449 als Namen im Nom. zu fassen und daher zur Classe Nr. 2054 gehörig.

2059. 1) AFI — 2) C. ANI . . . . — 3) CANIBMIIIM. — 4) CARA . . . — 5) CENESPSE auf dem Henkel eines Kruges. — 6) C. FRAAN. — 7) GASCE. — 8) CE⌐MAN. — 9) OEAOM. — 10) IXNXA. — 11) IIIIII. — 12) IIII. — 13) IIII NIXIIXI. — 14) INIIWXW. — 15) I: oloOc. — 16) IVIAVIIA. — 17) MAIIIAAA. — 18) MAVI. — 19) MAEIN oder MEAIMA (M und E ligirt) — 20) MA oder MM OF (MA oder MM ligirt) — 21) MAIX. — 22) MVXIVIII M — 23) PRIMVI. — 24) QESAI. VI. — 25) RT N. — 26) SCo⌐I.O. — 27) VIIVIVI oder VBNIVI. — 28) ILMI — 29) VB M. — 30) W . . . . WIIII.

Stempel; Nr. 4, 5, 6, 11, 15, 17, 19, 20, 22, 23, 26, 27 im Besitze des Fabrikanten Schmid; Nr. 11, 16, 28, 30 auf der Bibliothek zu Basel; Nr. 13, 14 in der Sammlung der antiquarischen Gesellschaft dsselbst; Nr. 1, 2, 7, 18, 21, 24, 25 nicht mehr vorhanden und nach Bruckners Werk; Nr. 8, 9 nicht mehr vorhanden und nach Aubert Parent's Werk. — Nach Roth's Classification verstümmelte und räthselhafte Namen, von welchen edoch einige nach unten stehenden Anmerkungen näher bestimmt werden können.

Roth, S. 15. Bruckner und Aubert Parent.

Anmerk. Zu 1) FI vielleicht FE. Zu 3) Canibmei manu? oder Caji Anibmei manu. Zu 5) d. i. Cenespae. Zu 7) d. i. Gaseae, vergl. Nr. 1347 wo: FIDE d. i. Fidae und Nr. 2056 wo: FESE d. i. Fesae. Hiernach ergeben sich die Namen Cenespsa, Gusca, Fida, Fesa. Zu 8) vielleicht Germanus oder Germani? Zu 9) vielleicht Eaomus oder Eaomi? Zu 11) 12) 13) 14) s. Comm. a. v. Abbreviaturen auf Gefässen. Bei den Nr. 13 und 14 vorkommenden W scheint mit der Zahl V der Anfangsbuchstabe des Wortes vasculum enthalten zu sein. Zu 16) Joviani manu? Zu 20) M officina. Zu 22) Maxioei manu? Zu 23) Primani, das A verkehrt stehend? Zu 25) s. Comm. a. v. Abbrev. Zu 26) Sconl officina? Zu 29) Ub(ni) manu? Zu 30) Ulpii V(alentiniani?) vasculum octavum? Hiernach dürften einige dieser Stempel zur Classe Nr. 2055, andere zur Classe Nr. 2056, noch andere zu den Abbreviaturen auf Gefässen zu zählen sein.

2060. a) Namen im Nominativ mit dem Beisatz F(ecit) oder FEC(it) oder FECIT.

1) CONSTAS F — 2) CRICIRO FIICI — 3) DOCCALVS F. — 4) SENATOR F. — 5) SVOBNEDO F. —

b) Namen im Nominativ ohne einen Beisatz.

7) OMONVS

c) Namen im Genitiv mit dem Beisatze M(anu) oder M(anibus.)

8) PATERNI M. — 9) ZANVIII MA

d) Namen im Genitiv mit dem Beisatze OF(ficina.)

10) OF AQV . . . — 11) ADVOCI I-O — 12) OF. BASSI COS. — 13) TAVRICI OF — 14) OF PATRIC. — 15) OF MVRRANI — 16) OFIC. PRIM. —

e) Namen im Genitiv ohne einen Beisatz.

17) IA2ZVAAↃ. — 18) IANVARI — 19) GERMANI — 20) ROMANI.

Stempel auf Gefässen und Bruchstücken von hier, noch unedirt, nach einer Mittheilung des Herrn Professor Dr. Roth zu Basel.

Anmerk. Zu 1) Consta(n)s fecit. Zu 2) Der Name Criciro noch einmal Nr. 1484 zu lesen Criciro feci(t). Zu 9) Sanviui? manu. Zu 12) S. Nr. 1449 wo ebenfalls dieser Stempel. Zu 15) Die Buchtaben VR und AN sind ligirt. Zu 17) Caruzsai. Zu 19) Januarii. Zu 19) M und R sind ligirt. Zu 20) M und A ebenfalls ligirt.

2061. EX. A. CAS.

Ex a(uctoritate) Cas(sii)?

Inschr. auf der Seitenrundung eines Metallgewichts, welche von Silber eingelegt war und deutlich, wie oben steht, interpungirt ist. Auf der oberen Fläche dieses Erzgewichtes befinden sich drei von Silber eingelegte Punkte .•., und auf der anderen Seitenrundung drei senkrechte erhabene Striche III. Nach Bruckner befand es sich vormals im Cabinete des Grossraths Andreas Fäsch und ist gegenwärtig auf der Bibliothek zu Basel zu sehen. Ob es in Augst gefunden wurde, kann Bruckner nicht als ganz gewiss angeben.

Roth, S. 19. Bruckner, S. 2914. Orelli, i. H. Nr. 313.

Anmerk. Bruckner liest ohne Rücksicht auf die Interp. Exag(ium) As(sis) und hält hiernach das C für ein G. Hierzu bemerkt Roth: „Man

hat wirklich Exagia solidi mit dem Doppelhaupte des Constantins und Constans, andere mit dem Bilde des K. Honorius und findet sie auch in einer Novelle Theodos. II und Valentinianus III erwähnt. Und allerdings ist ein Normalgewicht für ein Geldstück etwas ganz Zwekmässiges, aber ein Exagium für eine Scheidemünze erscheint schon an sich durchaus unstatthaft." Nach weiterer Ausführung dieses Gelehrten erklärt er es wegen der oben beschr. Punkte und Striche für ein Gewichtstück von drei Unzen oder von einem Viertelpfund, (quadrans.) Vergl. Böckh metrologische Unters. S. 170 f. nach welchem oben angeführtes Gewicht mit demjenigen röm. Pfunde ziemlich übereinstimmt, das er a. a. O. zu 3677 pariser Granen bestimmt hat. Ueber die Lesung ex auctoritate ist nach den in Böckh's a. Werke gesammelten Gewichtinschr. kein Augenblick zu zweifeln, insbesondere nach einer andern Inschr. dieses Werkes Nr. 311.

2062. VTERE FELEX

Utere felex. [1])

Auf einem silbernen Löffel (in der Vertiefung) mit schiefliegenden Schriftzügen, welche an die ältesten lat. Mss. erinnern, nicht gewiss, ob von Augst, ehemals in der Sammlung des Grossraths Fäsch, gegenwärtig auf der Bibliothek zu Basel befindlich.

Roth, I. 20. **Bruckner**, S. 2916. f. **Orelli**, i. II. Nr. 314.

Anmerk. S. Comm. a. v. Sprüche und wegen der Schreibung felex Comm. a. v. Sprachliches. Statt F gibt die Inschr. das gr. Γ.

2063. VTERE FELIX (FELIX rückläufig)

Utere felix.

Auf einem silbernen Ringe links vom Steine eingegraben, hier gefunden 1772 und in der Sammlung der Bibliothek zu Basel befindlich.

Roth, S 20. **Orelli**, Nr. 315.

Anmerk. S. Comm. a. v. Sprüche.

2064. HAV

Have?

Stempel auf dem Bruchstück eines gebrannten Steines, vielleicht aus einem Grabe, in der Sammlung des Fabrikanten Schmid zu Basel, s. Comm. a. v. Sprüche.

Roth, S. 20. **Orelli**. i. II. Nr. 320.

2065. AV
ASRI

Ave? . . . .

Stempel auf einem ringsum abgebrochenen Ziegelstücke (Schriftreste) in der Sammlung des Fabrikanten Schmid, ungewiss ob zur Classe der Sprüche gehörig.

Roth, S. 20. **Orelli**, i. H. Nr. 320.

2066. AVE
VITA

Ave vita.

Auf einem Fingerringe, gefunden 1843 und in der Sammlung des Fabrikanten Schmid zu Basel befindlich, s. Comm. a. v. Sprüche.

Roth, S. 20. **Orelli**, Nr. 316.

2067. DAM

Auf einem 1772 gefundenen Metallknopfe, in der Sammlung der Universität zu Basel befindlich.

Roth, S. 20. **Orelli**, 317.

Anmerk. Vergl. Nr. 1482, 19, wo auf einer Metallkugel A M d. i. wie Janssen vorschlägt: Mitto, accipe, daher wahrscheinlich oben eine ähnliche Legende, etwa, Da, mitto?

2068. FELIC
AVROR

Felic(itas) Auror(ae.)

Auf einem goldenen Ringe, bisher unedirt und in der Sammlung des Papierfabrikanten Schmid.

Mittheilung des Herrn Professor Dr. **Roth**.

Anmerk. S. Comm. a. v. Sprüche.

2069. ꞅoRTIS

Griffelinschr. auf einem hier gefundenen Stück Mörtel, im Besitze des Fabrikanten Schmid.

Roth, S. 20. **Orelli**, Nr. 321.

Anmerk. Vielleicht C(ajus) Orte(lius) (Roth) oder: Fortis? ein oft vorkommender Name, s. Nr. 207, 394, 1158, 1317, 1352 u. a.

2070. ꟻƎSIЯᴬƆ

Carisei.

Nach Roth auf einem Brenneisen (vielleicht Stempeleisen für Töpfer?) im Besitze des Fabrikanten Schmid und hier gefunden, s. Comm. a. v. Stempelinschr.

Roth, S. 21. Orelli, i. H. Nr. 318.

2071. AMASONIUS (mit rundem U)

Bruckner berichtet: im Januar 1763 sei bei Augst ein Grab aufgedeckt worden, worin drei Köpfe befindlich gewesen. Auf vielen der Ziegelplatten dieses Grabes habe dieser mit Stempel eingedrückte Namen gestanden. Von diesen vielen Ziegeln befinden sich gegenwärtig nur noch drei auf der Bibliothek zu Basel: sie sind 16″ lang, 12″ breit. Bruckner gibt den Typus AMASONIVS ohne ein rundes U.

Roth, S. 20. Bruckners Handexemplar auf der Bibl. zu Basel. Orelli, Nr. 320.

Anmerk. S. Comm. a. v. Zieglernamen.

2072. LATERCVLI CIL COSS

Laterculi CIL? (C)oss(us)?

Griffelinschr. auf einem gebrannten Steine, hier gefunden 1844 und in der Sammlung des Papierfabrikanten Schmid. Noch unedirt.

Mittheilung des Herrn Professor Dr. Roth.

Anmerk. Die Schrift ist cursiv mit einigen Charakteren der röm. Majuskel und wegen allzu grosser Eile des Schreibenden nur im Worte Laterculi zu entziffern, s. Comm. a. v. Griffelinschr.

Munzach

bei Liestal.

2073. PRIMA. C. COTEI
LIB. AN. XVI ET
SOROR. ILLAEVS
ARAVRICA ANNIC
ET. MENS. VI. H. S. S
PATRONVS PO

Prima, Caji Cotei liberta, annorum XVI et soror illaeus, [1] *Araurica* [2] *annic(ula) et mensium VI hic sitae sunt. Patrbnus posuit.*

Gefunden 1767 (nach Lutz 1765) beim Abbruche der St. Laurentiuskirche, gegenwärtig auf der Bibliothek zu Basel befindlich.

Roth, S. 6. Orelli, insc. Helv. 1844. Nr. 288.

Anmerk. 1) Illaeus für illius, s Comm. a. v. Sprachliches. Eine andere Lesung wäre Sororilia e(i)us, wenn nicht nach SOROR ein Punkt folgen würde, wesshalb obige Lesung vorzuziehen. 2) Araurica als Name zu fassen, scheint richtiger zu sein als a Raurica zu lesen.

2074. D M.
C. INDVTISA
LVSTIANIC
VICTORINI
CONVNX

Diis Manibus Caji Induti Salustiani (et) Caji Victorini, conjunx.

Gefunden 1767 (1765) beim Abbruch der Laurentiuskirche der Inschr. Nr. 2074. Nicht mehr vorhanden.

Schmidt, Receuil d'antiq. S. 33. Orell, insc. Helv. 1844. Nr. 289.

Anmerk. Nach dieser Lesung würden hier zwei Männer: Cajus Indutius (Indutus) Sallustianus und C. Victorinus der ungenannten Ehegattin anzunehmen sein. S. Orelli Nr. 2037 wo ein umgekehrter Fall. Eine andere Lesung wäre folgende: D. M. Caji Induti Salustiani Caju Victorini(a) conjunx, wenn nicht Caja anstössig und nicht ausdrücklich VICTORINI geschrieben wäre, daher an obige Lesung zu halten.

Dietisberg.

Aiphof zwischen Buckten und Eptingen.

2075. LEG VII

Stempel auf dem Bruchstücke eines gebrannten Steines, gefunden in den 1750r Jahren bei den Ruinen eines runden Thurms daselbst.

Roth, S. 16. Bruckner, Merkm. XIX. S. 2277.

Anmerk. S. Comm. a. v. Legio.

Kanton Aargau.



Kaiser Augst. (Aargau Augst.)

Dorf am Rhein, ¼ Stunde von Basel Augst gelegen, bis zum Lünneviller Frieden zu Oestreich gehörig, daher Kaiser Augst genannt. Hier lag das Castrum rauricense und zu Basel Augst die Colonia Augusta Rauracorum.

2076. HIC RECVIISCIT
RA DO ARA
I N C X

Hic requiescit [1]) *Ra do ara* [2]) *in nomine Christi.*

Gefunden 1841 auf dem Gräberfelde bei Kaiseraugst und in der Sammlung des Papierfabrikanten Schmid befindlich. Noch nicht edirt.

Mittheilung des Herrn Professor Dr. **Roth** zu Basel.

Anmerk. 1) Die Lesung requiescit, wenn C Ueberrest von Q und bei den Strichen II der vordere als i und beide zusammen als e gelten und daher eine doppelte Funktion derselben anzunehmen ist. Ist C kein Ueberrest von Q so erscheint die Lesung recuescit, s. Comm. a. v. Sprachliches. 2) In diesem Namen zu bemerken das kleine d für D, wie oft vorkommt.



2077. D. M ✝
IN HOC TVMOLO
REQVIISCIT BONE
MEMORIAI BA/DO
. - - VS OVI VIXIT
. . . . NVS LV
. . . IT QVINTO DE
I I OCTO2RIS

Diis Manibus ✝! [1]) In hoc tumolo [2]) requiescit [3]) bone memoriae Baudo [4]) . . . . us, [5]) qui vixit (ann)us [6]) LV. [7]) (Obi)it quinto de(cimo di)e octobris.

Gefunden 1841 auf dem Gräbernfelde bei Kaiseraugst und in der Sammlung des Papierfabrikanten Schmid befindlich. Noch nicht edirt.

Mittheilung des Herrn Professor Dr. Roth zu Basel.

Anmerk. 1) Hinsichtlich dieses Kreuzes im Gegensatze zu dem heidnischen D. M. s. Comm. a. v. Grabschr. christl. 2) 3) 5) 6) S. Comm. a. v. Sprachliches. 4) In BNDO scheint N die Ligatur eines nicht mehr deutlichen A mit N oder V zu enthalten. Zu lesen: Baudo oder Bando. 7) Der Buchstabe L mit herabhängendem Strich, fast cursiv.

Zurzach.

Städtchen am Rhein.

2078. M. IVNIO. M. F. VOLT. CERTO
DOMO VIEN. VETERAN
MIL. LEG XIII GEMINAE
CERTVS ET AMIANTHVS
PII HEREDES FECERVNT.

Marco Junio. Marci filio, voltinia, Certo, domo Vienna, [1]) veterano militi legionis XIII, geminae. Certus et Amianthus pii heredes fecerunt.

In einem hiesigen Hause befindlich.

Willimann, de reb. Hel. I. p. 35. Haller, I. S. 59. Gruter, 548, 7 und 570. 10. Hagenbuch, Mss. IV, p. 325. Orelli, i. H. Nr. 260.

Anmerk. 1) Von dieser Inschr. sind gegenwärtig noch folgende Reste zu lesen:

M F. VOLT. CERTO
IENO VETERAN
XIII GEMINAE
ET AMIANTHVS
EREDES FECER

2) S. Comm. a. v. Vienna. 3) Wegen des Ausdrucks veteranus miles s. Comm. a. v. Miles.

2079. Q. VALERIVS
Q. F. FAB. LIB
ENS BRIXA
MIL. LEG XI. C
P. F. > ATTIENI
MAXIMI

Quintus Valerius, Quinti filius, fabia, Libens, Brixa, [1]) *miles legionis XI, claudiae, piae, fidelis, centuria Attieni Maximi.*

Nicht mehr vorhandene Grabschrift von hier.

Hagenbuch, Mss. 10. p. 337. Orelli, i. Helv. Nr. 261.

Anmerk. 1) Brixia, oben geschr. Brixa, h. Brescia.

2080. . . . . GIACVS
. . OLLA. SVPER
pO . ENTINA. MILES
LEG XI. C. P. F. > SALNI
MAXIMI ANNORVM
XXXV. STIP

. . . . *(M)agiacus? . . . pollia, Super,* [1]) *Po(l)entia,* [2]) *miles legionis XI claudiae, piae, fidelis, centuria Saeni* [3]) *Maximi, annorum XXXV, stipendiorum . . .*

Nicht mehr vorhandene Inschr. von hier.

Hagenbuch, IV. p. 341. Orelli, i. H. Nr. 262.

Anmerk. 1) Man findet einen Superus Nr. 1439, einen Superior Nr. 898, einen Superinus Nr. 1007. Der obige Name Super entspricht also vollkommen der lat. Namensbildung. 2) In diesem Worte ist das L erloschen. 3) In SALNI scheint L Ueberrest von E zu sein. Kann auch Salvii heissen, wenn N für V unrichtig copirt.

2081. . . OR. . .
. . PROC . . .

Nicht mehr vorhandene Schriftreste.

Hagenbuch, Mss. IV. p. 343. **Orelli**, I. H. Nr. 263.

Olten

an der Aar, unrichtig Ultinum oder Ultinae genannt, da dieser Name aus einer unrichtig copirten und interpolirten Inschr. entnommen worden ist.

Haller, II. S. 368.

2082. IMPERATORI TIB
CLAVD. NERON QVI TRANSIVRASSI VALL
ROMANIS INVIAM
COEPIT SVPERARE
VICANI VLTINAT
ENSES NAVIGANT
ES POSVERVNT

Auf der Brücke eingemauert. Diese Abschrift fertigte Abt Hermann und gelangte durch Probst Vogelsang zu Schönward um's Jahr 1778 an Haller, welcher sie späterhin an Ort und Stelle mit dem Originale verglichen und wie er sagt, richtig befunden hatte. Wie Hermann, Vogelsang und Haller gesehen haben, so auch Professor Pater Ildephons von Arx zu St. Gallen, von welchem Haller eine fast gleiche erhalten hatte. Eine andere von der obigen verschiedene fertigte 1778 der Generall. von Zurlauben, die er in einer Abhandlung; Le soleil adoré par les Taurisques sur le mont Gotthard, in den Discours de la Soc. Helv. d' Olten p. 15 mittheilte, wie folgt:

. . . . AV
CAIO NENONI VL
TRA IVR . . VALL
ROMAN IN VII
CEPTV SVP . . AN
ISANI VLTINA
. . . . NAV. STAN
TES POSVERVNT

Was alle diese Herrn in der vorgefassten Meinung, es handle sich hier von einer unter Tiber oder unter Nero über den Jura angelegten Strasse in Bezug darauf interpolirt oder falsch abgeschrieben habe, stellt sich nun anders dar durch folgende zwei an Orelli 1844 gesendete Abschriften zweier nicht genannter Männer, und zwar des einen:

I.

. . N MMOR API
CAINI ROM
IRHARISTIN
ROMANI ANN
CIPIVS VII AP
AIMINI ANI
MTIN AVSTA
RIP POSVIRE

und des andern:

II.

II MEMORIA AER
CAII NERONI FRATRIS SINAA
ROMANI I II CIPIVS VIX AN XXI SAININ IIN
IISAI SENATVS P_A
IS POSVERVNT

woraus es sich trotz der fehlerhaften Abschriften ergibt, dass hier eine Grabinschr. vorliegt, zu deren Lesung ich folgende Verbesserung vorschlage:

(D. M)
ET MEMORIAE AE(TE)R(NAE)
CAII NERONI(S) FRATRIS . . . .
ROMANI . . . QVI VIX(IT) AN XXI SATVRNINVS
ET SAT . . . . . P_A
(RENT)ES POSVERVNT.

(Diis Manibus) et memoriae aeternae Caji Neroni(s), fratris . . . Romani . . qui vix(it) annos XXI. Saturninus et Sat . . . pa-(ren)tes posuerunt.

Haller, I. S. 32. f. Schweizer Mus. Jahrg. III St. 3. Nr. 5. Orelli, insc. H. N. 2. Nr. 264.

Anmerk. Parentes höchst wahrscheinlich in der Bedeutung: nahe Verwandten.

2083. M M
MEMORIAE
CINNENI SECVN
QVI VIXIT ANNIS
XXI M VIII
CINNENIVS
SECVNDVS ET CINN. SECVN
DIN FRATRI FA
. . END CVRAVE
. T

Diis Manibus (et) memoriae Cinnenii Secundi, qui vixit annis XXI, mensibus VIII. Cinnenius Secundus et Cinnenius Secundinus fratri fa(ci)endum curave(run)t.

Diese Inschr. ist nach Haller, welcher 1807 Abschrift nahm, diesseits der Brücke am Städtchen eingemauert.

Haller, II. 372. Orelli, insc. Helv. Nr. 238.

Anmerk. Orelli gibt hierzu folgende ihm mitgetheilte neue Abschr.

MAI
NNLMIS LCVI
IVIXIT ANV
XXI M VIII
CINNENIV
SECVNDVS
ET CINNE SECV
IM FRAT P TA
ND VPAI

aus welcher hervorgeht, dass Z. 1 M M (verbessert und ergänzt D. MANIBVS oder D. M) ganz fehlt, Z. 2 von MEMORIAE nur noch MAI (verbessert MEM) übrig ist und in den andern Zeilen viele Buchstaben, z. B. Q R F theilweise erloschen sind und nur noch in den Resten C P P F da stehen.

Ober-Culm.

bei Lenzburg.

Haller, II. S. 432. f.

2084. LEG XI C. P. F

Legio XI, claudia, pia, fidelis.

Stempel auf mehreren gebrannten Steinen. Die Zahl der Exemplare ist nicht angegeben.

Schmidt, p. 74. f. Orelli, insc. H. 1844. Nr. 239.

Anmerk. In neuerer Zeit fanden Arbeiter auf dem „Mauerhubel" verschiedene Quaderstücke mit röm. Inschr., welche theils vermauert, theils zerschlagen wurden.

Baden.

Stadt und Badeort an der Limnat, zur Zeit der röm. Herrschaft wegen seiner Bäder berühmt, Tacitus H. 167. Inschriftlich werden Vicani aquenses genannt, woraus folgt, dass dieser Ort Vicus aquensis hiess. Die Ruinen desselben befinden sich auf dem linken Ufer der Limnat nordwestlich vom jetzigen Baden. Eine nach Baden Baden im Grossherzogthum Baden (Nr. 850) gehörige Inschr. gibt Orelli unrichtig bei obigem Baden in der Schweiz.

Haller, II. S. 470. f.

2085. DEAE ISIDI TEMPLVM A SOLO
L. ANNVSIVS MAGIANVS
DE SVO POSVIT VIK AQVENSIB
AD CVIVS TEMPLI ORNAMENTA
ALPINIA ALPINVLA CONIVNX
ET PEREGRINA FIL X C DEDE
RVNT L. D. D. VICANORVM

Deae Isidi templum a solo Lucius Annusius [1]) *Magianus de suo posuit vik(anis) aquensib(us), ad cujus templi ornamenta Alpinia Alpinula conjunx et Peregrina filia denarios centum dederunt. Locus datus decreto vicanornm.*

Tempelaufschrift, ihrem Inhalt nach hierher gehörig und nicht nach Wettingen bei Baden, wo dieses Denkmal zwar gefunden und aufbewahrt worden ist, von da aber wahrscheinlich aus den Ruinen des Vicus aquensis in das Kloster zu Wettingen kam. Die mit schönen Charakteren ausgeführte Schrift hat mehrere Ligaturen, namentlich in dem Worte AQVENSIB.

Gruter, 82. 9. Haller, I. S. 15. Hagenbuch, Mss. IV. p. 295. Orelli, insc. Hel. Nr. 264.

Anmerk. 1) Haller: VIR AQVENSIS. Orelli: VIR AQVENS B, aus welcher unrichtigen Copie und Auffassung die Lesung (fex)vir aquen(sis) b(is) entstand. Nach Herrn Professor Dr. Meyers Mittheilung gehen wir obige richtige Abschrift und die darauf basirte Lesung. Zu bemerken hierbei die Schreibungen VIK und Zeile 7 VICANORVM.

2086. P
MERCVRIO
MARVNO
. . . NS
P. M. . . RP
. . . .
. . . .
. . . .
. . . . NR

Schriftreste, gefunden in den Ruinen des alten Schlosses dahier und auf der Bibliothek zu Zürch befindlich.

Haller, II. S. 474. Hagenbuch, Mss. I. p. 230. Orelli, inscr. Helv Nr. 238.

Anmerk. 1) Das Wort Marunus bezieht Haller nach Zurlauben auf ein Epithet des Mercur, abgeleitet von dem Worte Maro, so viel als Vianus. Hagenbuch und Orelli sind dagegen der Meinung, dass hier ein Mannsname mit der Nominativendigung auf O vorliege.

2086. b) Nach Haller II. S. 475 sind zu verschiedenen Zeiten viele nicht mehr vorhandene Stempel der LEG. XI und der LEG. XXI gefunden worden, wurden aber von demselben ihrem Inhalte und der Stellung der Typen nach nicht mitgetheilt.

Tettnang

bei Baden.

2087. DEO INVICTO
TIB CASSIVS
SANCTVS
ET. TIB SANCTE
IVS VALENS
IEVI L

Deo invicto Tiberius Cassius Sanctus et Tiberius Sancteius Valens ex visu [1] *lubens merito.*

Wahrscheinlich aus den Ruinen des Vicus aquensis bei Baden hierher gebracht.

Tschudi, Mss. p. 88. Tschudi, Gall. com. C. 8. p. 144. Hagenbuch, Mss. I, p. 325. Murator, praef. Tom. IV. p. IV. Gruter,

21. 10. Simler, Antiq. Mss. I. fol. 52. Haller, II. S. 474. Orelli, ins. Helv. 1844. Nr. 157.

Anmerk. 1) oder ex jussu. Vielleicht stand hier blos die Formel V. S. L L M

Wettingen.

Dorf nahe bei Baden. Die hier befindliche Inschr. Nr. 2085 gehört rücksichtlich des Fundortes nach Baden, da nach ihrem Inhalte angenommen werden muss, dass der darin genannte Isistempel im Vicus Aquensis gestanden hat.

Haller, II. S. 185.

2088. DEO MARTI MIL

Deo Marti militari.

Auf einem silbernen Geschirre (runden Platte) am 22. August 1633 in einem Wäldchen bei Wettingen gefunden. Dabei befanden sich noch 6 bis 7 andere ähnliche silberne Platten verschiedener Grösse mit Bildnissen keltischer und römischer Gottheiten. Diese Gegenstände sollen, wie Reinesius berichtet, nach Wien in das Antikencabinet gekommen sein.

Bochat, Mem. critiq. sur l'hist. d. l. Suisse II. Zoller, Mss. mit Abbildungen S. 248. f. Haller, II. S. 186. Orelli, Nr. 265. Hagenbuch, Mss. IV. S. 321. Reinesius, p. 120.

Anmerk. 1) Ein bek. Epithet s. Gruter 58. 4.

2089. RINIONI BOITT/RI

Rinioni, Boitturi. [1]

Auf einer silbernen Platte. Wegen Fund- und Aufbewahrungsort s. Nr. 2088.

Literatur wie bei Nr. 2088.

Anmerk. 1) Bochat BOLTVRI. Wahrscheinlich die Namen zweier Stifter, s. nachf. Inschr.

2090. BENIGNES LEGENTI REGLII

Benignes (d. i. Benignae) Legentii, Reglii (Regilii.)

Ueber Fund, Aufbewahrung, Literatur s. Nr. 2088.

Anmerk. Legentii, Reglii wahrscheinlich Namen zweier Stifter, da der dritte Name der Mitstifterin Benignes einfach gegeben und daher beide andere ebenso zu fassen sind.

2091. MERCVRI
MANI
C. HIILVI
PRIVATI

Mercurii Mani, Caji [1]) *Helvii Privati.*

Auf einer silbernen Platte, gefunden wie bei Nr. 2088 bemerkt.

Bochet, II. **Zoller**, S. 248. **Haller**, II. S. 186. **Hagenbuch**, IV. p. 321. **Reinesius**, p. 120. **Orelli**, I. H. Nr. 265.

Anmerk. 1) Reinesius und Andere beziehen diese Stelle auf den Merkur und lesen Mercurio Manio. Allein es liegt hier der Name des Mitstifters dieser h. Gefässe vor, und ist daher nach Orelli wie oben zu lesen. Vergl. die vorhergehenden Inschr. Wegen des hier einem Menschen beigelegten Götternamens s. Comm. a. v. Namen.

Weiler.

Dorf bei Baden.

2092. IMP. CAESARI
DIVI NERVAE F
NERVAE TRAIA
NO. AVG. GERM
PONT MAX. TRIB
POT. COS. II. PP DES
III. M. P. LXXXV

Imperatori caesari, divi Nervae filio, Nervae Trajano augusto, germanico, pontifici maximo, tribunitia potestate, consuli iterum, patri patriae, disignato tertium. Millia passuum LXXXV.

Gefunden im 16. Jahrhundert in der Nähe von Weiler und auf Veranstaltung Tchudi's, damaligen Landraths, in Baden zunächst der Limmatbrücke aufgestellt, gegenwärtig in der Stadtbibliothek zu Zürch befindlich.

Stumpf, Schweizerchr. IV. Kap. 21. **Gruter**, 155. 5. **Murat.**, in praef. ad T. IV p. 6 (welcher die Inschr. für unedirt hält.) **Hagenbuch**, I. 314. **Haller**, I. S. 151. **Orelli**, Insc. Helv. Nr. 256.

Anmerk. 1) Diese Strassensäule weisst wahrscheinlich auf Aventicum, s. Wiflisburg und vergl. Inschr. zu Genf Nr. 2183 und Comm. a. v. Strassensäulen.

Windisch.

Dorf am Zusammenflusse der Aare und Ruse auf der Erhöhung kleiner Hügeln, wo die röm. Stadt und Festung Vindonissa lag, welche sich über die Stelle des jetzigen Dorfes hinaus auf der Gemarkung desselben, namentlich der sogenannten „Breite" ausdehnte, und eine der wichtigsten römischen Waffenplätze war. Nahe dabei befinden sich Römerstätten zu Königsfelden, Oberburg, Brügg, etwas weiter davon zu Altenburg, von welchen Haller bemerkt, sie hätten innerhalb des Bezirks des ehemaligen Platzes von Vindonissa gelegen, was jedoch nach des Verfassers näherer Beschreibung der Lage dieser Stadt dahin zu verstehen, dass alle diese Römerstätten auswärts liegende befestigte Verstärkungspunkte des Hauptmittelpunktes gewesen sind, wesshalb die noch vorhandenen Denkmale nach diesen Orten, wo man sie gefunden, mit Ausnahme des Denkmals von Brügg aufgeführt werden müssen.

Haller. II. S. 373. f.

2093. IMP. T. VESPASIANVS
CAES. AVG. VII. COS. MARTI. APOLLINI
MINERVAE
ARCVM VICANI
VINDONISSENSES CVRIAE
T. VRBANIO MATTONI
VAL. ALBANO
L. VETVRIO MELLOCOTTIO
RVFO QVINTO SEXTIO.

Diese Inschr. gehört ihrem Inhalte nach offenbar hierher und befindet sich gegenwärtig in dem nahe gelegenen Brügg in einem Hause. Obige Abschrift gibt Heinrich Gundolfinger in Wagners Merc. helv. Eine andere später gefertigte Copie liefert nach seiner Autopsie, Haller wie folgt:

IMP. T. VESPASIANO
CAESAR. AVG. VII COS
. . . .
. . . .
ARCVM
VICANI VINDONISSENS.
CVR. T. VRBANIO MATTONE T
VALER. ALBANO. L. VETVRIO MELOCOTTIO.
. . . .

Dazu setze ich die neueste Abschrift, welche Orelli von Diacon Fisch zu Brügg erhalten hatte.

Sie lautet wie folgt:

IMP. T. VESPASIANO
CAESAR. AVG VII. COS.
ARCVM
VICANI VINDONISSENSES
CVR T. VRBANO. MATTONE T.
VALER. ALBANO. L. VETVRIO MELOCOTTIO

Da Haller aus eigener Autopsie Zeile 3 und 4 seiner Abschrift und am Schlusse derselben Zeile 9 drei Defectzeilen angibt und Gundolfingers Copie zu diesen später erloschenen Stellen lesbare Worte liefert, so fällt es auf, dass Diacon Fisch eine ohne angemerkte Defectstellen copirte Inschr. mittheilt, und müssen wir daher auf die Autorität Gundolfingers und Hallers hin, diese Abschrift in sofern beanstanden, als bei derselben jene Defectstellen fehlen, wiewohl ihr übriger Inhalt mit den früheren Abschriften übereinstimmt, ja mit Hinblick auf Hallers Abschrift richtiger ist, als die des Gundolfinger. Nach diesen Praemissen bringe ich folgende Verbesserung und Ergänzung in Vorschlag:

IMP. T. VESPASIANO
CAESAR. AVG. VII COS
(MARTI APOLLINI)
(MINERVAE)
ARCVM
VICANI VINDONISSENSES
CVR. T. VRBANIO MATTONE T
VALERIO. ALBANO. L. VETVRIO. MELOOOTTIO.
(RVFO QVINTO SEXTIO.)

Jmperatori Tito Vespasiano caesari augusto, septimum consulii, (Marti, Apollini, Minervae) arcum vicani vindonissenses curantibus 2) *Tito Urbanio Mattone, Tito Valerio Albano, Lucio Veturio Melocottio (Rufo Quinto Sextio.)*

Orelli, Insc. Helv. Nr. 240. nach Fisch. Haller, I. 149. Gruter, 1068. 3. Schweizer Museum, II. Jahrg. 8. St. Nr. IV. S. 704. Wagner, Merc. Helv. sub art. Windisch wo Gundolfingers Abschr. Hagenbuch, Mss. IV. 273.

Anmerk. 1) VII COS erscheint gegen den Gebrauch. Wahrscheinlich vor VII eine Defektstelle, auf welcher zu lesen gewesen TRIB POT VII COS. 2) Gundolfinger unrichtig CVRIAT für CVR, s. Comm. a. v. Jussu, Instantia. Marti, Apollini, Minervae, s. Comm. a. v. Sprachliches — Asyndeton.

2049. L. TITENNIVS. L. F.
LEMONIA. VIC
TORINVS. BONO
MIL LEG XI. C. P. F
> VALERIANA
ANNOR XXXV
STIPENDIOR. V.
H. T. F. C.

Lucius Titennius, Lucii filius, lemonia, Victorinus, Bononia, miles legionis XI, claudiae, piae, fidelis, centuria valeriana, annorum XXXV 1) *stipendiorum V. Heres titulum faciundum curavit.*

Nach Haller hier gefunden, kam in den Schlossgarten zu Königsfelden, wohin Orelli den Fundort unrichtig setzt.

Haller, II. S. 381. Hagenbuch, Mss. III. p. 85. Orelli, Inscr. Helv. Nr. 252.

Anmerk 1) Orelli XXV. 2) oder Heres testamenti formula curavit, s. Comm. a. v. Grabschr.

2095. M. MAGIVS M. F POB. MA
VS VERONA. MIL. LEG XI C. P. F.
> MARCI MODESTI ANNO XXXIII
EX TESTAMENTO H. F. C.
L. ENNIVS SECVNDVS
Q ROMANVS VERECVN DV
H. S. E.

Marcus Magius, Marci filius, poblilia, [1]) *Ma(xim)us,* [2]) *Verona, miles legiones XI, claudiae, piae fidelis, centuria Marci Modesti, annorum XXXIII,* [3]) *Ex testamento heredes faciundum curaverunt Lucius Ennius Secundus, Quintus Romanus Verecundus. Hic situs est.*

Nach Haller zu Windisch gefunden und an der Pfarrkirche zu Gebisdorf befindlich, wohin Orelli unrichtig den Fundort setzt.

Haller, II. S. 381. Orelli, Nr. 252. Gruter, 551. IV. Hagenbuch, II. p. 75.

Anmerk. 1) Orelli nach Hagenbuch MI OB, verlesen für M. F. POB. 2) Orelli nach Hagenbuch MAG . . | C AVS. Ich suche hier einen der Namen Magissus, Magianus, Maximus. 3) Der Steinmetze vergass die Stipendia und setzte die Formelsigle H. S. E unrichtig an den Schluss der Inschr.

2096. M. APRONIVS
M. F. VAVIVS. SEG.
. . . M. S M AV. CO. AVG
MILES LEG. XI. C. P. F
EX. CEN. FVSCI. ANNO
XXXVII. STIPENDIO
RV. XVII. H. S. E. EST
TESTAMENTO FIERI
IVSSIT. HEREDES
FACIVNDV CVRAR
VNT.

Marcus Apronius, Marci filius, Vavius, sergia? [1]) . . . . *Col. Augusta,* [2]) *miles legionis XI, claudiae, piae, fidelis, ex centuria Fusci, annorum XXXVII, stipendiorum XVII, hic situs est. Ex* [3]) *testamento fieri jussit. Heredes faciundum curarunt.*

Gefunden 1794 und damals in der Wohnung Hallers zu Königsfelden aufbewahrt.

Haller, I. S. 189. Orelli, inscr. Helv. Nr. 242:

Anmerk. 1) Wahrscheinlich sergia, nach welchem Worte das erloschene Agnomen des Verstorbenen und der Name des Ortes seiner Herkunft folgten. 2) EST wahrscheinlich EXS geschrieben.

2097. C. VALERI
VS. C. F. VOL
CAMPANVS
VIENNA. MIL
LEG. XI C. P. F.
OLNI ANNO XL
STIP. XI. T. FE
C. COMINIVS
NEMAVSVS. F
F C.

Cajus Valerius, Caji filius, voltinia, Campanus, Vienna, miles legionis XI, claudiae, piae, fidelis, (centuria) (V)ol(i)ni, [1]) annorum XL, stipendiorum XI testamento [2]) fieri (jussit) Cajus Cominius Nemausus (h)e(res) faciundum curavit.

Diese nach Haller hier gefundene und nicht mehr vorhandene Inschr. kam nach Altenburg, wohin Orelli unrichtig den Fundort setzt.

Haller, II. 381. 382. Gruter, 564. 4. Hagenbuch, Mss. IV. p. 71. Orelli, insc. Helv Nr. 251.

Anmerk. 1) Haller gibt hier eine Defectstelle, Orelli wie oben. 2) Die Buchstaben T FE vielleicht unrichtige Abschrift der nach dem Gebrauche hierher gehörigen Formelsigle H. S. E und also zu lesen hic situs est, wiewohl diese zuweilen fehlt. Ist dieses hier der Fall, so kann die hier angezeigte Formel sowohl in einem neuen Satze, als auch im Zusammenhange mit den vorhergehenden Worten gelesen werden. Hat der Steinmetze letztere Formel geschrieben, so ist T FE unrichtige Abschrift von T. F. I oder T. F(I)E(RI.) 3) F vielleicht Ueberrest von E, wenn HERES; von H, wenn nur dieser einzelne Buchstabe dastand. Obige Inschr. hat mit der nachfolgenden 2098 in mancher Beziehung so viele Aehnlichkeit, dass hier die Formeln H. S. E und H. F C. angenommen werden dürften.

2098. L. VEGNANTIO.
POL, MAXIMO DO
FOR. COR. MIL. LEG.
XI C. P. F GVSORIVS
ANN. XLVIII STIP XX
H. S. E
C. ROSCIVS OM PHA
LVS HER FCA. CVR

Lucio Vegnantio (. . . . filio), pollia, Maximo, domo Foro Cornelii, militi legionis XI, claudiae, piae, fidelis, centuria [2]) . . *annorum XLVIII, stipendiorum XX, hic situs est. Cajus Roscius Omphalus heres faeiundum curavit.*

Diese nach Haller hier gefundene Grabinschr. befand sich, wie Stumpf berichtet, in Altenburg aufbewahrt, soll aber abhanden gekommen sein.

Haller, II. S. 382. Stumpf, Schw. Chr. L. VII. S. 205. Fehlt bei Orelli.

Anmerk. 1) Nach L. VEGNANTIO folgte die Stelle mit der Anzeige wessen Sohn er gewesen, also L? F. 2) GVSORIVS unrichtige Abschrift. Ohne Zweifel stand hier der Name der Centuria, wie bei Nr. 2094, 2095, 2096, vielleicht C. VSORII, centuria Usorii, oder C. VSORIANA d. i. centuria usoriana.

2099. . . . . VLIO. M
. . . R. MAXIMO
. . . GVSTO
. . METO MIL
. . XI C. P. F.
. . VIII. STP V
V S
. . GEIVS MIL
. . G EIVS DEM
. . RES. EIVS. FECI

(Diis Manibus C? J)ulio, M(arci filio, (t)r(omentina)? [1]) *Maximo, Augusta . . . . meto, militi (legionis) XI, claudiae, piae, fidelis, (annorum XX)VIII, stipendiorum V. S(. . . . Ma)geius, miles (le)g(ionis) ejusdem (et he)res ejus fecit.*

Hier gefunden und auf der Bibliothek zu Zürch befindlich.

Orelli, insc. Helv. 1844 Nr. 245.

Anmerk. 1) Wenn dieses R als Rest einer Wortabkürzung richtig copirt, auch noch zu lesen: (a)r(iensi, oder cornelio, galeria, horatia, quirina, sergia, tromentina, wozu der Name des Ortes zu suchen, was mir nach Anleitung der Reste . . . GVSTO (ich vermuthe GVSTA) und METO bis jetzt noch nicht gelungan ist.

2000. MIL. LEG XXI
RAPACIS.
ANNOR. XLIII.
STIPEND XIIX
. . . .
HAEREDES
FAC. CVR
H. S. E.

. . . . *miles legionis XXI, rapacis, annorum XLIII, stipendiorum XVIII* . . . . *Haeredes faciundum curaverunt. Hic situs est.* [1])

Zu Hallers Lebzeiten beim Abbruche eines Hauses gefunden, später eingemauert und abhanden gekommen.

Haller, II. 380.

Anmerk. Versehen des Steinmetzen, weil diese Stelle vor HAEREDES zu stehen hat. Fehler der Art kommen zuweilen vor.

2001. *ΑΡΤΕΜΙΣ. ΕΦΕΣΙΩΝ. ΕΥΤΥΧΟΥΣ.*
ΑΛΕΑΝΔΡΟΥ, ΜΕΙΛΗΤΟΠΟΛΕΙΤΩΝ

Auf einer Lampe von Erz, gefunden 1794 und damals im Besitze Hallers.

Haller, II. S. 398. Orelli, Nr. 247.

2102. . . . . .
CLAVDI
. . . . .

Auf einem Bruchstücke.

Orelli, Nr. 248. nach Hagenbuch Mss. IV. p. 363. Plantinus, p. 277.

2103. . . . . .
CAL
. . VII
. . I O

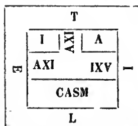
Auf einem Bruchstücke.

Orelli, Nr. 250. Hagenbuch, Mss. IV. p. 267.

2104. . . . . . .
. . G. PON . .
. . II POT III
. . . LONIO PATR

Auf einem nicht mehr vorhandenen Bruchstücke.

Hagenbuch, Mss. IV, p. 281.



Dieses, unbekannt wo befindliche, auf den in Samothrake eingeführten Kabirencult sich beziehende Amulet soll nach dem Zeugnisse Hagenbuchs hier gefunden worden sein. Die hier eingeschriebenen Buchstaben beziehen sich auf die Namen der vier Kabiren Axi(eros), Axi(ocersa), Axi(ocersus) und Casm(ilos) worüber Näheres bei Lersch i. d. Zeitschr. des V. v. A. F. IX. S. 54. f.

Hagenbuch, i. epist. ined. 1721. **Orelli**, insc. Helv. Nr. 244.

2106. LEG VI

Nicht mehr vorhandener Stempel, Bruchstück, wahrscheinlich Ueberrest von LEG VIII.

Haller, II. S. 395. **Orelli**, Nr. 245.

2107. LEG XI. C. P. F

Nicht mehr vorhandener Stempel auf gebrannten Steinen, die Zahl der Exemplare ist nicht angegeben. Wahrscheinlich besass Haller Exemplare dieses Stempels.

Haller, II. S. 365. **Orelli**, Nr. 245.

Anmerk. Haller gibt a. a. O. noch einen Stempel LEG. G P F und liest legio gemina pia fidelis, s. Comm. a. v. Legio, insbesondere Legio XI.

2108. LEG. XXI — LEG XX G — LEG XXI. G. R —
LEG XXI S C VI

Legio XXI — Legio XX(I), galica. — Legio XXI, gallica, rapax — Legio XXI, severiana, claudiana, sextum (Orelli.)

Stempel auf gebrannten Steinen von hier, ohne Angabe der Zahl, wovon einige vormals im Besitze Hallers befindlich.

Haller, I. 81. II. 335. Orelli, Inscr. Helv. Nr. 245. Derselbe, Inscript. lat. Nr. 441. 464. Schweizer Museum, Jahrg. II. St. 8. S. 710.

Anmerk. S. Comm. a. v. Legio, insbesondere Leg. XXI.

2109. C. XXVII.

Cohors XXVII.

Nicht mehr vorhandener Stempel auf dem Fragment eines gebrannten Steines, vormals im Besitze Hallers.

Haller, II. 395.

Anmerk. Cohors XXVII voluntariorum civium romanorum, vergl. Nr. 852, 858, 859.

2110. IOVIANVS F — TERTIVS F — OF CRESPI. —
OF CALVS [1] — ATIMETI. [2]

Töpfernamen auf Gefässen (N. 2 auf einer Lampe). Stempel, unbekannt wo befindlich.

Haller, II. 396. Orelli, ins. Helv. Nr. 246. 247. Hagenbuch, Mss. IV. p. 263.

Anmerk. 1) Officina Calus(i).

Gebisdorf.

bei Windisch.

Haller, II.

2111. TI CLAVDIO HYMNO
MEDICO. LEG. XXI.
CLAVDIAE. QVIETAE· EIVS.
ATTICVS PATRONVS

Tito Claudio Hymno, medico legionis XXI (et) Claudiae Quietae [1] *ejus, Atticus patronus.*

Nach Hagenbuchs Autopsie.

Orelli, Ins. H. Nr. 254. Hagenbuch, II. p. 76.

Anmerk. 1) scil. conjugi.

Brügg

bei Windisch.

2112. AVGVSTO
VNDO. LEG AV
LEGIO.

. . . . *Augusto (Sec)undo, legato au(gusti propraetore, legato) legionis . . . .*

Auf einem 1843 gefundenen Steinfragment, unbekannt wo aufbewahrt.

Orelli, Insc. Helv. 1844. Nr. 255.

Tättwyl

bei Windisch.

Haller, II. 466

2113. LEG XXI — LEG XXI S C VI

Legio XXI — Legio XXI severiana, claudia sextum.

Stempel auf gebrannten Steinen ohne Angabe der Zahl und unbekannt wo befindlich.

Haller, II. S. 466.

Anmerk. S. Comm. a. v. Legio, insbesondere Leg. XXI hinsichtlich der Lesung sextum.

Kanton Thurgau.



Burg bei Stein.

Dorf am Rhein auf den Ruinen einer röm. Niederlassung, Gaunodurum genannt.

Haller, II. S. 131.

2114. IMP CAES CAIVS PONT
MAX TRIB P P . .
. . . PP PROC . .
. . ND . . . S . .
. . . SC . .
. DE . . .

Imperator caesar Cajus pontifex maximus, tribunitia potestate . . . . proconsul.

Nicht mehr vorhandenes Fragment von hier.

Gruter, 188. 7. Tschudi, Mss. p. 68. Hagenbuch, Mss. I. p. 345. Haller, I. 66. Orelli, Insc. H. 1844. Nr. 276.

Anmerk. Obige Abschrift nach Gruter, Tschudi und Haller, welche rücksichtlich der zwei ersten Zeilen übereinstimmen. Hagenbuch gibt folgende Zeilen:

IMP CAES CAIVS . . .
. . . RIB. P. P . . . ASA
. . . A . . . SS
. . . DIO . . OC . . DI
. . . . M . . . .
. . . SC. . . . .
. . . DE . . .

und Grnter an einem andern Orte 1021. 3. nach Stumpf folgende Zeilen:

IMP. CAES. CAIVS . .
MAX. TRIB. P. P . .
. . . . A . .
. D. P. P PROC.
. . . . . M . .
. . . . . SC . .
. . . . . DE . .

Die zwei ersten Zeilen geben den Beweis, dass diese Inschr. auf den Kaiser Caligula bezogen werden kann, womit zu vergleichen Orelli ins. lat. Nr. 701 und 702. Die übrigen auf 5 Zeilen vertheilten Schriftreste, deren Ergänzung unmöglich ist, scheinen anzudeuten, dass dieses ein grosses Devotionsdenkmal war. Vergl. eine Inschr. St Tryphon Nr. 2303, welche von einigen Erklärern ebenfalls auf den K. Caligula bezogen wird, nach meinem Vorschlage jedoch dem K. Claudius angehört.

2115. FLVM. RHENO
PRO SALVTE
Q. SPICI CRN

Flumini Rheno [1] *pro salute Quinti S(ul)picii C(a)r(i)n(i).*

Nicht mehr vorhandene Inschr. nach Hagenbuchs Abschrift. Die dritte Zeile enthält viele Ligaturen.

Orelli, insc. Helv. Nr. 277. Hagenbuch, I. pl 349.

Anmerk. Vergl. Nr. 1611.

Kanton Zürich.



Kloten.

Dorf an der Römerstrasse zwischen Windisch und Winterthur mit vielen röm. Alterthümern. Entdeckungen am Aalbühel im Jahre 1724.

Haller, II. 160.

2116. LEG XI C P. F

Legio XI, claudia, pia, fidelis.

Stempel auf mehreren gebrannten Steinen, deren Zahl nicht angegeben ist.

Haller, II. S. 160. Breitinger, in Schelhorns Amoen. lit. VII. Hagenbuch, III. p. 11. Orelli, Nr. 269.

2117. 1) L. XXI. C. — 2) L. XXI. S. — 3) L. XXI. S. C. VI

1) Legio XXI, claudia. 2) Legio XXI, severiana. 3) Legio XXI severiana, claudia sextum.

Stempel auf verschiedenen gebrannten Steinen ohne Angabe der Zahl.

Orelli, Nr. 270. 271. 272. und die oben Nr. 2116 angeführten Schriftsteller. Hagenbuch, III. p. 19.

Anmerk. S. Comm. a. v. Legio, insbesondere Legio XXI. 1) Der Stempel L. XXI C scheint richtiger auf LEG XI C bezogen werden zu können, man wolle dann annehmen, dass nach XXI der Buchstabe S erloschen sei, in welchem Falle sich, wie bei Nr. 3 der Stempel LEG XXI (S) C herausstellen würde.

Zürich.

Stadt am See gl. Namens. Urkundlich erscheint eine Statio turicensis, s. Nr. 2118, nach welcher auf Existenz und Namen (Turicum), eines dahier befindlich gewesenen Römerorts geschlossen werden dürfte.

Haller, II. S. 179.

2118. D. M
HIC SITVS EST
L. AEL. VRBICVS
QVI VIXIT AN
VNO. M. V. D. V
VNIO AVG LIB
P. P. STATVRICEN
XL. G. ET. AE. SECVNDIN
P. DVLCISSIMO. F.

Diis Manibus. Hic situs est Lucius Aelius Urbicus, qui vixit anno uno, mensibus V, diebus V. Unio, augusti libertus, praepositus stationis [1]) turicensis XL (quadragesimae) Galliarum et Aelia Secundina puero [2]) dulcissimo fecerunt.

Gef. 1747 in dem Lindenhof und auf der hiesigen Bibliothek befindlich. Die Schrift hat viele Ligaturen.

Haller, I. S. 17. Orelli Nr. 266.

Anmerk. 1) Zu bemerken die Schreibung STATURICEN wegen des doppelt fungirenden T, s. Comm. a. v. Sprachliches — Abkürzungen II. B. a. Ueber die Stationes Galliarum (zur Erhebung der Steuern in allen gallischen Provinzen errichtete Stätten) nach deren Namen die Orte, wo sie errichtet waren, mit benannt sind, das Nähere in meiner Topographie der röm. Provinzen. 2) Puero, ungewöhnlich für das überall gebrauchte Wort filio. Vermuthlich ist das P ein nicht richtig gelesenes oder undeutlich gewordenes F.

Buchs.

Dorf zwischen Zürich und Baden an einer Römerstätte. Man fand 1759 Ueberreste einer Wasserleitung, Pavimente, Wärmeleitungen.

Haller, II. S. 146.

2119 OF MODEST
Officina Modesti.

Stempel auf einem Gefässebruchstücke.

Orelli, Insc. Hel. 1844 Nr. 263. Haller, II. Nr. 146.

Anmerk. Im Jahr 1759 wurden hier auch Stempel der LEG. XI und LEG. XXI gefunden, wovon Haller keine Abschriften mittheilt. Auch Fäsy, Schweizer Staats- und Erdbeschr., I. 459, auf welche sich Haller bezieht, giebt keine Abschriften.

Iberg.

Schloss bei Wattwyl.

Haller, II. S. 155.

2120. MINERVAE AVG.
L. CALLIDIVS. P. F. TR.
PALMARO C V. IV . .
QVADRAT. AMIC . . .
ET. C. SECVND . . . .
PROINCOLVM . . . . .
. . . IN SODALI . . .
. . . .
. . . .

Minervae augustae. Lucius Callidius, Publii filius, tromentina, Palmaro.[1]) *C(a)m(pan)u(s)? quadratari(orum) amic(us) et Cajus Secundus . . . . . pro inco lum(itate) . . . . . sodalitii . . . .*

Auf einem am Schlosse eingemauerten Fragmente.

Haller, II. S. 155. Bochat, III. p. 421. Hagenbuch, Mss. IV. p. 179. Orelli, Inscr. H. 1844. Nr. 179.

Anmerk. 1) Hagenbuch liest: palmarum centum. So kann es aber nicht heissen, denn man liest ja PALMARO. Ich glaube, dass in dieser Zeile der Name des Ortes oder Landes der Herkunft mit dem nachgesetzten Cognomen des Mitstifters Callidius gestanden hat, und schlage daher obige Lesung vor. Ueber das Epithet augustae s. Comm. a. v. Augustus. 2) Diese Inschrift giebt Nachricht von einem dahier bestandenen Collegium quadratariorum. Das Denkmal ist passend der Minerva gewidmet.

Nieder-Lunneren.

Dorf an der Strasse von Windisch nach Zug; in dessen Nähe eine Römerstätte, wo 1741 wichtige Entdeckungen gemacht wurden.

Haller, II. S. 441.

2121 [1]) EPONA — [2]) O PASIEN. — COSRV. —
OVRVA. — AFSARR. — RISCINVSVM

Stempel auf Gefässen, gefunden 1741, unbekannt wo befindlich.

Breitinger, Nachricht von einer neuen Entdeckung einer bisher unbekannten Stadt. Zürich 1745. Orelli, Nr. 267.

Anmerk. 1) Dieser Stempel bezieht sich auf die bekannte Gottheit Epona, s. Comm. u. v. Epona. Wahrscheinlich gehörten zu diesem Worte noch mehre, etwa eine Weiheformel, und der Name des Widmenden, vergl. Nr. 759, 760, 761. 2) Dieser Stempel und die vier andern geben folgende Töpfernamen: officina Passieni, Cosru(s), Ovurua, Afsarr, Riscinusus(si)manu.

Ober Winterthur.

Dorf bei der Stadt Winterthur. Die Stelle, wo hier das römische Vitudurum lag, ist der bei diesem Dorfe befindliche Limberg mit den dazu gehörigen Ländereien. Man fand daselbst zu allen Zeiten viele Gebäudesubstructionen, nach welchen zu schliessen, dass dieser Ort sehr gross war und fast bis an die Stadt Winterthur reichte. Es scheint, dass bei dem röm. Castell auf dem Limberge ein in verlängerter Mauerumgürtung mit demselben verbundener Vicus (wie bei Hedernheim der Vicus novus, s. im ersten Theil d. W. S. 304) lag.

Haller II, S. 121 f.

2122.

IMP CAES. G. AVREL. VAL. DIOCLETIANVS AVG. PONT MAX SAR. MAX. PERS. MAX. TRIB. POT. XI. IMP. X. COS.V.P. P. ET. IMP· CAES. M. AVR. VAL. MAXSIMINVS AVG. PONT. MAX SAR MAX. PERS. MAX. TRIB. POT. X. IMP. VIII COS IIII. P P ET IMPP FL. VAL. CONSTANTIVS ET. GAL. VAL. MAXIMIANVS FILII CAESS. MVRVM VITVDVRENSEM A SOLO INSTAVRARVNT CVRANTE AVRELIO PROCVLO V. P. PR. PROV. MAX. SEQ.

Imperator cæsar Gajus Aurelius Valerius Diocletianus augustus, pontifex maximus, sarmaticus maximus, persicus maximus, tribunitia potestate XI, imperator X, consul V, pater patriae, et imperator cæsar Marcus Aurelius Valerius Maxsiminus augustus, pontifex maximus, sarmaticus maximus, persicus maximus, tribunitia potestate X, imperator VIII, consul IV, pater patriae, et imperatores Flavius Valerius Constantius et Galerius Valerius Maximianus, filii caesares murum vitudurensem a solo instaurarunt curante [2]) Aurelio Proculo, viro perfectisimo [1]) praeside provinciae Maximae Sequanorum.

Auf einem Baudenkstein (Platte), gefunden in den Ruinen am Limberge, welcher, unbekannt zu welcher Zeit, nach Constanz kam, wo ihn Fürstabt Gerbert auf seiner Reise durch Deutschland im Jahr 1775 in dem Kreuzgange der Kathedralkirche daselbst sah. Gegenwärtig ist er, nach einer brieflichen Mittheilung des Herrn Professors Dr. Rappenegger zu Mannheim in einer Wand der Mauritiuskaqelle in der Domkirche eingemauert, was ich auf den Wunsch des Herrn Prof. R. als Berichtigung seiner irrthümlichen Angabe (s. dessen Inschr. v. Baden Nr. 1), dass der Stein nicht mehr vorhanden sey, hiermit anführe. Die oben mitgetheilte Abschrift wurde nach v. Raisers Versicherung im Jahre 1826 an Ort und Stelle gefertigt. Sie stimmt mit den beiden von Tschudi (nach welchen Orelli edirte) und Gruter mitgetheilten Copien bis auf die in der Note angemerkte Stelle nach ganz gleichen Zeilenabtheilungen überein. Andere Herausgeber geben sie defekt und nach anderen Abtheilungen der Zeilen. Der Stein war in zwei ungleiche Hälften zerschlagen, und hatte man wahrscheinlich bei Fertigung dieser Copien nur einen (das grössere Stück) Theil des Steines zu irgend einer Zeit vor Augen, als durch Veränderung des Ortes der Einmauerung beide Stücke nicht beisammen lagen. Gegenwärtig sind beide Stücke in der Wand zusammengestellt. Die Copie, welche Rappenegger mittheilt, hatte auf dem grösseren Theile des zerschlagenen Steines gestanden.

Haller, Helvetien unter den Römern II. 150 f. Dessen Gesch. Helv. S. 238 u. 276. **Stumpf**, Chr. V. 10. X. 16. **Apian**, p. 454. **Gruter**, 166, 7. **Schöpflin**, I. p. 131, 132, 247, 391. **Gerbert**, Iter. al. p. 261. **Tschudi**, Mss. p. 67. **Hagenbuch**, Mss. II. p. 9. **Orelli**, inscr. H. 1844 Nr. 275. **Rappenegger**, Bad. Inschr. Nr. 1. v. **Raiser**, Ober-Donau-Kreis, I. Abth. S. 23. f.

Anm. 1) S. Comm. a. v. Inschriftdenkmale der diocletianischen Zeit. 2) S. C. a. v. Jussu, instantia. 3) Andere Herausgeber V. C. PR. d. i. viro clarissimo praeside etc.

2123. I. O. M
DIIS MANIBVS
CORLV SAC. IOV
IVL. F. P. VALE. V.

Jovi optimo maximo.[1] *Diis Manibus C. O R L V*[2] *sacerdotis Jovis. Julius filius posuit. Vale vale.*

Auf einem gebrannten Steine (nicht angegeben in welcher Form), wahrscheinlich Platte mit Griffel geschrieben. Zu Hagenbuchs Zeiten auf der Bibliothek zu Winterthur befindlich.

Orelli, inscr. H. 1844. Nr. 273. Hagenbuch, Mss. IV. 283.

Anmerk. 1) Invocationsformeln dieser Art, nur auf Votivdenkmalen gebräuchlich, erscheinen auf Grabinschriften höchst selten. Die Eigenschaft des Verstorbenen als Priester Iupiters veranlasste wahrscheinlich deo ausnahmsweiseo Gebrauch dieser Formel. 2) Vielleicht Cornelii. Die Stelle ist wahrscheinlich theilweise erloschen oder unrichtig copirt. 3) S. C. a. v. Sprüche.

2124. D. M
C. LVCI PR
MI PPM
VS M

Diis Manibus Caji Lucii Primi.
Pr(i)mus m(onumenlnm posuit)

Auf einem gebrannten Stein (wahrscheinlich Platte) mit Griffel geschrieben, zu Hagenbuchs Zeit auf der Bibliothek zu Winterthur befindlich.

Orelli, inscr. H. 1844 Nr. 271. Hagenbuch. Mss. IV. p. 289.

Anmerk. 1) Es kommt zuweilen vor, dass die bekanntlich nur den Votivinschriften angehörige Formel V. S. L M auch auf Grabinschriften gebraucht wird. Ist diese Abweichung von der Regel hier vorhanden, so könnte die letzte Zeile gelesen werden: votum solvit merito. Die in der vorhergehenden Zeile stehende Stelle P P M enthielte dann entweder die Anfangsbuchstaben der drei Namen des Weihenden, oder es dürfte angenommen werden, dass das eine P Ueberrest von R wäre und einige Buchstaben erloschen seien. Die Ergänzung und Lesung würde hiernach diese sein: PR(I)M(VS) Votum Solvit Merito., oder nach Comm. a. v. Sprachliches — Abkürzung II. B. c. PR(I)MVS M, nach welcher Figur das VS für Primus und für votum solvit merito doppelt fungirt.

Kanton St. Gallen.

Rappers wyl.

Städtchen am zürcher See mit römischen Alterthümern. Merkwürdiger Fund römischer Münzen im Jahre 1669.

O. Jahn, der K. Bern. Top. antiq. S. 348. Haller, II. S. 141.

2125. ME. CVRIO AVG.
ST . . . . NIN CANVS
FX. V . . . . . CVNIA SVA
. . . . . T

Mercurio augusto. St(atius Satur|nin(nus) Canus exv(oto pe)cunia sua (posui)t.

Auf der Basis mit Spuren einer darauf befindlich gewesenen und nicht mehr vorhandenen Statue Mercurs. Da, wo die mit schönen Buchstaben ausgeführte Inschrift defekt ist, sind Stücke aus dem Steine geschlagen worden. Hinter AVG wurde von ungeübter Hand später ein † hinzugefügt, welches wahrscheinlich nach O. Jahns Bemerkung „von einem christlichen Eiferer oder Heidenbekehrer herrührt, welcher mit dem heiligen Zeichen den Gräuel auszusöhnen dachte.. Vielleicht hat dieselbe Hand auch die Inschrift verstümmelt.“ Dieses Denkmal wurde in den 1790r Jahren entdeckt (wo? ist nicht angegeben), verschwand darauf und kam 1814 wieder zum Vorschein, als man es bei der Kirche unter der Erde entdeckt hatte. Gegenwärtig ist es im Pfarrgarten daselbst aufgestellt.

Orelli, inscr. H. 1844. Nr. 234. Schmidt, p. 2. O. Jahn, a. a. O. S. 349. Mittheilung des Herrn Prof. Dr. O. Jahn.

Anmerk. 1) Obige Lesung nach O. Jahn. Orelli liest: Mercurio augusto. Sta(tu)tin(us) Canus ex voto pecunia sua posuit. Der Ergänzung Statutinus steht jedoch der Wortrest NIN entgegen, welcher vielmehr für die Ergänzung (Satur)nin(us) spricht, und wodurch sich drei Namen ergeben müssen, wie sie oben nacheinander folgen. Bekannt ist der Name Statius, s. Nr. 501. Der Name Canus ist mir zwar bis jetzt noch nicht vorgekommen, es finden sich jedoch die Formen Canius und Caninus (bei Gruter im Namenverzeichniss), die als Distractionen auf Canus führen, s. C. a. v. Namen. 2) Ueber das Epithet augustus s. C. a. v. Augustus.

Jonen

bei Rapperswyl.

Haller, II. S. 141.

2126. C OC PROVIN
CIALIS . . .
SL. D. D. D

.... *Cajus Octavius Provincialis .... Locus datus decurionum decreto.*

Schriftreste auf einem Altar, unbekannt wo befindlich.

Haller, I. S. 9. Orelli, inscr. H. 1844. Nr. 278, nach Hagenbuch III. p. 3.

Anmerk. Die Schriftreste weisen auf ein Denkmal, welches C. Octavius Provincialis (s. Nr. 1576, wo ebenfalls der Name Provincialis vorkommt) irgend einer Gottheit, vielleicht pro salute eines Kaisers oder domus divinae gewidmet hatte, und ist daher die Lesung Hallers: Caesari Augusto Provincialis, nach welcher hier ein zu Ehren des Kaisers Augustus von Provincialis errichtetes Monument vorhanden sei, unrichtig.

Kanton Solothurn.



Solothurn.

Stadt an der Aar mit römischen Alterthümern. Hier lag Salodurum, s. nachst. Inschrift.

Haller, II. S. 355 f.

2127. DEAE EPONAE. MA . . .
. . LIVS RESTIO M . . .
. EG. XXII. ANTONI
NIANAE. P. P. F. IMMV
. S COS. CVRA SA . . .
. NS VICO SALOD
III KAL. SEPTEMB.
D. N. ANTONINO
II ET SACERDO . . .
COS. V. S. L. M

Deae Eponae.[1] *Ma(rcus Op)ilius Restio, m(iles l)egionis XXII, antoninianae, primigeniae, piae, fidelis, immunis consulis, cura Sa(lodure)ns(ium)*[2] *vico Salod(uro)*[3] *tertio*[4] *ante kalendas septembris domino nostro Antonino iterum et Sacerdote*[5] *consulibus votum solvens lubens merito.*

Dieses im 16ten Jahrhundert hier gefundene Denkmal ist nach Stumpf und Haller an einem alten mitten in der Stadt gelegenen Thurme eingemauert. Gruter gibt den Ort, wo es früher zu sehen gewesen, also an: in via scholastica ad parietem privatae domus e regione macelli ad bodinas Helvetias.

Haller, I. S. 211. II. S. 535. Hagenbuch, Mss. IV. p. 109. Schöpflin, I. p. 444. Reinesius, Epp. ad. Rupert p. 85. Stumpf, Chr. VI. S. 224. Hassel, Thes. inscr. in prof. Plantin, Helv. ant. p. 220. Orelli, inscr. Helv. 1844. Nr. 215. Gruter, 87, Nr. 4.

Anmerk. Gruter giebt diese Inschrift wie folgt:

DEAE EPONAE. M. OPILIVS RESTIO
MILES. LEG XXII. ANTONINIANAE. P. P. P
IMMVNIS COS. CVRA SALENS VICO
SALODOR. D. D. XXII KAL. SEPTEMBR
D. N. ANTONINO AVG. II ET SACER
DOTE II COS. V. S. L. M.

Zeilenabtheilung, vollständige Ausschreibung aller Wörter, die bei der Abschrift Stumpfs defekt erscheinen, mehrere offenbar unrichtige Stellen Z. 2 am Ende P P P und Z. 4 XXII Kal. lassen annehmen, dass hier nur eine Lesung, keine eigentliche Abschrift des Textes vorliegt. Wir führen sie zur Vergleichung mit unserer Lesung an und bemerken zu verschiedenen Stellen dieser Inschrift noch Folgendes: 1) S. C. a. v. Epona. Das nach EPONAE folgende MA lesen die meisten Herausgeber Matri. Haller gibt nach Stumpf sogar MAT und hält deshalb fest an Matri. Ich möchte aber lieber mit Gruter Marcus lesen und in dem bei Haller vorkommenden MAT das T als Ueberrest von R bezeichnen, wiewohl freilich das Praenomen nach dem Gebrauche nur mit M, dem Anfangsbuchstaben, jedoch zuweilen auch ganz ausgeschrieben erscheint. Für Eponae matri fehlt es auch an Beispielen. 2) Ich schlage obige Lesung vor. Sie scheint in Bezug auf die Bedeutung des Wortes cura (s. C. a. v. Jussu, instantia etc.) und mit Rücksicht auf die nachfolgende Stelle SALOD die angemessenste zu sein. Hagenbuch bezieht diese Stelle auf einen Curator Salinarum, Sequanorum, Haller auf einen Curator SA(II)EN(sium), Orelli: SA(line) E N(sium), Reinesius auf einen Curator Calendarii. 3) Die Lesung bei Gruter hat nach SALOD die bekannten Siglen D D d. I. donat dedicat, welche Formel allerdings hier noch gestanden haben mag. 4) Haller gibt XVIII KAL und Gruter XXII KAL, letztere nach der Zählung unrichtig. 5) 219. nach Chr.

2128. MERCVR. AVG
VALER. HISPA
NVS IIIIII VIR AVG LVGVD
EXS VOTO

Mercurio augusto.[1]) *Valerius Hispanus, sevir augustalis Luguduni exs* [2]) *voto.*

Nach Haller in dem Hause eines hiesigen Privatmanns, nach Glutz-Blotzheim unbekannt, wo gegenwärtig befindlich.

Haller, II. S. 360. Spon, Miss. p. 171. Hagenbuch, Mss. IV. p. 135. Orelli, inscr. H. 1844. Nr. 218. nach Glutz-Blotzheim.

Anmerk. 1) S. C. a. v. Mercurius und a. v. Augustus. 2) S. C. a. v. Sprachliches.

2129. IN HONOR. DOM
DIVIN. APOLLINI
AVG. S DEMECEN
VS. TEMPLVM
D. S. D. DEDIT.

In honorem domus divinae Apollini augusto [1] *sacrum. Demecenus* [2] *templum de suo dono dedit.* [3].

Gefunden bei St. Ursenmünster und auf dem Rathhause dahier befindlich.

Haller, II. S. 360 nach den Abschriften des Generallieutenants v. Zurlauben und des Stiftsdirectors Herrmann. Orelli, Inscr. H. 1844. Nr. 447 nach Herrmann, Glutz-Blozheim und Schulthess.

Anmerk. 1) S. C. a. v. Augustus. 2) Die Stelle der zweiten und dritten Zeile: S. DEMECEN VS erklärt Orelli für unrichtig und nach Nr. 2130, wo der Name DEMECENVS vorkommt, für eine darnach interpolirte. Da ihm folgende Abschriften vorlagen und zwar: von Schulthess: PCRRPA . . VSIVS, von Hagenbuch und Glutz-Blotzheim: FCR PALAVSIVS, von Herrmann T CR PAMASIVS, so wählte er von denselben die Textesmittheilung FCR PALAV|SIVS, wobei anzuführen ist, dass derselbe Herrmann, welcher früher die Interpolation S DEMECENVS gab, nun, wie oben steht, gelesen hat. Nach diesen nicht sehr von einander verschiedenen Abschriften schlage ich, da die Copisten mehre Buchstaben offenbar nicht genau erkannt und defekte Stellen übersehen haben, folgende Verbesserung der beiden Zeilen vor: AVG.(S)ACR(VM) PAL AV|SIVS und lese: In h. dom divinae, Apollini augusto (s)acr(um). P(ublius) Alausius templum d. s. dono dedit. Für Alausius vielleicht auch Ammausius, beide wohl latinisirte keltische Namen. 3) Ueber die Formel dono dedit d. i. stiftete einen Tempel, s. C. a. v. Sprachliches — Siglae — Fortsetzung des Commentars.

2130. GEN. P. VERBIG.
IN HONOREM
DOM. DIVINAE
ARAM CVM SI
. . . SVECON
DEMECENVS
DE SVO POSVIT
IMP. D. N. ANTO . . .
ET SACERDOTE
COS.

Genio pagi[1]) *verbigeni*[2]) *in honorem domus divinae aram cum si(gno)*[3]) *Sueconius Demecenus de suo posuit imperatore domino nostro Antonino et Sacerdote consulibus.*[4])

Auf einer Ara, gefunden 1752 bei Erneuerung des St. Ursenmünsters und auf dem Rathhause dahier befindlich.

Haller, I. S. 215. Schöpflin, in Act. Ac. pal. 1. p. 171. Orelli, Inscr. H. 1844. Nr. 216.

Anmerk. 1) Das P ist gegenwärtig (nach Orelli) erloschen. Nach Haller war es noch bemerkbar. 2) Haller gibt nach Abt Herrmann von Solothurn, Probst Vogeisang von Schönwerd, Generallieutenant v. Zurlauben, welche diese Inschrift sahen und copirten. VERBIG mit der Bemerkung, dass E und R ligirt seien und E durch seine mittleren Querstriche deutlich erkannt werde. Schöpflin gibt ebenfalls VERBIG mit derselben Bemerkung. Orelli schreibt dagegen, gestützt auf Glutz-Blotzheim von Solothurn, Zurlauben von Bern und Schulthess von Zürich, welche die Ligatur E mit R und die am Fulcrum des R in früherer Zeit erkennbar gewesenen zwei Querstriche R nicht vorfanden: VRBIG. Da nun eine Editio princeps aus der Zeit, als die Schrift noch unversehrt war, vorliegt, und die andere Abschrift nach einer später erloschenen Stelle gefertigt wurde, so ist VERBIG um so mehr anzunehmen, als nach Schneiders Caesar. B. G. I. 27 bessere von diesem Herausgeber benutzte Codices dieselbe Schreibung geben, in welcher Beziehung die in Herzogs Caesar. B. G. I. 27 vorfindliche Schr. Urbigenus nach Schneider und nach jener Ed. pr. zu verbessern wäre. 3) Orelli: SEGN — E für I und ein Druckfehler. 4) 219 nach Chr.

2131. IMP. CAES. M. AVREL. AN
TON . . . PIVS. FELIX A . .
V . . . . BRI
MAX . . . . . . TRIB
POT. XVI. IMP. II. COS. IIII
PROCOS . . . . . .
. . . . P . . . . .
PACAT. VIAS ET
PONT. VETVSTATE CON
LABS . . . . ITVIT
AVENT
. . XXVI

Imperator caesar, Marcus Aurelius Antoninus, pius, felix, augustus, (parthicus maximus), britannicus maximus, (pontifex maximus), tribunitia patestate XVI, imperator II, consul IV, proconsul, (fortisimus invictissimusque im)p(erator, orbis) pacator, vias et pontes vetustate conlabsas restituit. Aventicum (millia passuum) XXVI.

Nicht mehr vorhandene Inschrift von hier, welche Haller aus den Papieren des Generall. v. Zurlauben mittheilt.

Haller, II. S. 364. Orelli, inscr. H. 1844. Nr. 219.

Anmerk. 1) Obige Ergänzung nach einer Inschrift von St. Prex Nr. 2289, welche, wie diese (trib. pot. XVI) in das Jahr 213 gehört. S. überhaupt Comm. a. v. Inschriftdenkmale des Kaisers Serverus und seiner Söhne und nachfolgende Inschrift, wo ebenfalls dieselbe Zeitbestimmung vorkommt.

2132. . . . . . .
. . TONIN . .
. . . MAX . .
. . POTXVI . .
PROCOS . . .
. . . . .
. . SACER . .
. . . . . .
M
XX

(Imperator caesar, Marcus Aurelius An)tonin(us, pius, felix, augustus, parthicus maximus, britannicus maximus, pontifex) maximus, (trib.) potestate XVI, (imperator II, consul IV,) proconsul, (fortissimus invictissimusque imperator, orbis pacator, [1]*) vias et pontes vetustate conlabsas restituit. Aventicum) XX* [2])

Nicht mehr vorhandene Inschrift, welche Haller aus den Papieren des Generall. v. Zurlauben mittheilt, ergänzt nach vorhergehender Inschrift Nr. 2131.

Haller, II. S. 364. Orelli, inscr. H. 1844. Nr. 226.

Anmerk. 1) SACER Z. 7 verlesen. Wahrscheinlich PACATOR. 2) Der Zahl XX nach, welche diese Inschrift ohnstreitig ebenfalls von Aventicum (weshalb obige Ergänzung) anzeigt, wäre der Fundort dieser Strassensäule näher nach Aventicum hin, etwa in die Gegend von Rütti zu setzen, wobei jedoch zu bemerken, dass wir die Zahl XX nicht für ganz sicher halten dürfen, weil vielleicht auch hier weitere zu XX gehörige Zahlzeichen erloschen sind. S. Comm. a. v. Fundorte, a. v. Strassensäulen, a. v. Inschriftdenkmale des Kaisers Severus und seiner Söhne. Haller (II. S. 365) führt nach Fässys Schw. Chr. II. S. 679 an, dass auf einer nicht mehr vorhandenen Strassensäule von hier, deren Inschrift ganz erloschen, nur noch die Zahl XXVIII zu erkennen gewesen sei. Ich bemerke dieses an dieser Stelle, und vermuthe, dass sich diese Zahl XXVIII ebenfalls auf die Entfernung von Aventicum bezieht, und daher der Fundort dieser Strassensäule in der Gegend von Niederbipp und folglich im Gebiet der zu Aventicum gehörigen Civitas, s. C. a. v. Civitates gesucht werden dürfte.

2133.

. . . . .
. . ME . .
DE REPVBLI RI
T VER
ET ARM DE SVO
D D

Nicht mehr vorhandene Schriftreste eines Ehrendenkmals nach Herrmann bei Orelli, inscr. H. Nr. 228. Dagegen gibt Haller, II. S. 363 folgende Abschrift:

. . . . .
. . . ME . .
DE REPVBL
T. VER. ET T. ARM . . .
D D.

Nach diesen beiden Abschriften folgende Ergänzung:

ME
DE REPVBL RI
T. VER . . .
ET T. ARM DESVO
D. D.

. . . . *de republica* [1]) *merito. Titus Ver(inus) et Titus Arm(ius) de suo donant dedicant.* [2])

Anmerk. 1) Ueber die Bedeutung des Wortes respublica vergl. Nr. 850 und s. C. a. v. Civitates. 2) Ueber die Formel D D s. C. a. v. Sprachliches — Siglae. Fortsetzung.

2134. PARDV
RIPARI
Q V. ANN
O V ET AMAT
PRINCIP III S
TER ET PATER SS
F C.

Pardus, Ripari (filius) qui vixit annos . . . V et Amat . . . . (ma)ter et pater . . . faciundum curaverunt.

Schriftreste einer nicht mehr vorhandenen, theilweise unrichtig copirten oder unleserlichen Grabschrift.

Glutz-Blotzheim, S. 35. Orelli, inscr. II. 1844. No. 229 nach Schulthess.

Anmerk. Z. 4 gibt Schulthess statt AMAT — ɔ. VEIAÑA.

2135. D. M VI
STATILIA PRONIMA
TVGENIAE MARCELLI
NAE STATILI PATER N

nach Hagenbuch Mss. IV. p. 135. Haller, II. S. 356.

D M
STATILI APRONIMA
TVGENIAE MARCELLI
NAE STATILI PATERN

nach Glutz-Blotzheim a. O. S. 102.

Auf einem Fragment in der St. Catharinenkirche bei Solothurn.

Orelli, inscr. H. 1844. Nr. 223.

Anmerk. 1) Zeile 2 offenbar unrichtige Abschriften in der einen wie in der andern obiger Mittheilungen, da Z. 3 und 4 die Genitivendigungen deutlich angegeben sind und daher diese auch für die Namen Z. 2 angenommen werden müssen. Wollte man Z. 2 die Nominativendigung annehmen, so würden die darauf folgenden Namen im Dativ stehen müssen, was doch hinsichtlich des STATILI PATERN Z. 4 nicht der Fall ist. Ich schlage daher folgende Verbesserung vor:

D. M.
STATILI APRONIANI
EVGENIAE MARCELLI
NAE STATILI PATERN

und lese:

Diis Manibus Statilii Aproniani, Eugeniae Marcellinae, Statilii Paterni . . . . . .

Was die Z. 1 nach D. M. stehenden Buchstaben VI betrifft, so bezieht sie Orelli auf VI(xit) oder auf V(ivi) F(ecerunt), wozu es jedoch bis jetzt an Analogien fehlt. Glutz-Blotzheim hat VI nicht. Liegt hier vielleicht eine Beschädigung des Steins vor? Die Stellen APRONIMA und TVGENIAE oder IVGENIAE sind offenbar verlesen oder auf dem Steinüberrest erloschen, wie I und T für E und MA für ANI.

2136. D. M.
L. CR. . ICI COR
BVLONIS IIIIII VIR
AVGG LI PRIM
VS ET SEC. CAIVS
FILI EIVS PONEN
DVM CVRAVER
VNT

Diis Manibus Lucii Cr(escen)tis [1] Corbulonis, seviri augustalis. [2] Primus et Secundus Cajus, filii ejus ponendum curaverunt.

Auf einem dahier gefundenen und im Rathhause befindlichen Grabsteine.

Haller, II. S. 363. **Glutz-Blotzheim**, S. 35. **Orelli**, inscr. H. 1844. Nr. 227.

Anmerk. 1) Glutz-Blotzheim gibt CR . . . II, nach welchen die Ergänzung wie oben. 2) Haller gibt folgende grösstentheils unrichtige Abschrift:

. . . . .
L. CAT. CORBOLONIS
IIIIII VIR
L. PRIM
C. CAIVS
PONEN
CVRAVER
NT.

Statt der offenbar theilweise unrichtigen Copie AVGG LI gibt Glutz-Blotzheim AVGG LIↄ d. i. verbessert AVG(VSTA)LIS. Das am Ende des Worts stehende ↄ, ein verlesenes oder theilweise erloschenes S. 8) Glutz-Blotzheim copirt CALVS, d. i. Calvus mit doppelt fungirendem V. Ich schlage hiernach die Lesung der beiden Namen also vor: Primus et Secundus Calvus.

2137. D. M
SEVERI CV
RAVERVNT
FRATRES
EIVS.

Diis Manibus Severi. Curaverunt fratres ejus.

Auf dem Rathhause dahier befindlich.

Haller, II. S. 363. Glutz-Blotzheim, S. 35. Orelli, inscr. H. 1844. Nr. 224 nach Schulthess.

2138. D. M.
MEMORINAE
SEVERIANVS
PATER
F C.

Diis Manibus Memorinae. Severianus pater faciundum curavit.

Auf dem Rathhause dahier befindlich.

Haller, II. S. 363. Glutz-Blotzheim, S. 35. Orelli, Nr. 225 nach Schulthess.

Anmerk. Orelli nach Schulthess: MIMORINAE. Das I ein erloschenes E.

2139. D. M
S. IVNI MA
IORINI FI
LI EIVS CVRAVERVNT

Diis Manibus [1]) *Sexti Junii Majorini.* [2]) *Filii ejus curaverunt.*

Auf dem Rathhause dahier. Ueber der Schrift das Zeichen der Ascia. S. C. a. v. Ascia.

Glutz-Blotzheim, S. 35. Orelli, Nr. 226.

Anmerk. 1) Glutz-Blotzheim D. M | S. IVN. MA | IORI . . . . Orelli wie oben vollständig. 2) S. Nr. 1455, wo der Name MAIORENNA.

2140. T. CRASSIO
AVITO
ANN. XXXV

(*Diis Manibus.*) *Tito Crassio Avito annorum XXXV* . . . .

Nicht mehr vorhandene Inschrift von hier.

Gruter, 868. S. d. 909. v. Tschudi, Gall. com. p. 165. Orelli, inscr. H. 1844 Nr. 221. Hagenbuch, Mss. IV p. 127.

Anmerk. CRASSICO nach Tschudi Mss. und Hagenbuch. Nach Herman dagegen CRASSIO.

2141. D. M
FL SEVERIANAE

Diis Manibus Flaviae Severianae . . .

Gefunden 1519 unter dem Hochaltar in der St. Ursenkirche. Der Stein, auf welchem obige Schriftreste gestanden haben, diente als Deckel eines christlichen Grabes, in welchem man die Ueberreste zweier Leichname fand. Auf dem an der Hirnschale des einen dieser Leichname befindlich gewesenen Silberbleche waren, bezüglich auf die Legende von der bei der Christenverfolgung im Jahr 302 niedergehauenen thebaischen Legion, die Worte: Conditur hoc Sanctus tumulo Thebaidos Ursus zu lesen, s. C. a. v. Fundorte. Zwischen D. M. das Zeichen der Ascia, s. C. a. v. Ascia.

Haller, II. S. 357. Gruter, 912. 2. Hagenbuch, Mss. IV. p. 129. Orelli, inscr. H. 1844 Nr. 222 nach Glutz-Blotzheim.

2142. P. CORNELIO . . .
. . DEO CARO
D . . VAL
CONSTANT IMP
EID. SAT
C. CORNELIVS
PHILOTH
PRAFF SAT
EX MANDATO IMP
FIL CLARISS
PATER MER
P.

Diese Inschrift gibt Haller II. S. 366 nach Zollers Mss. S. 591 mit dem Bemerken, sie habe sich ehemals in Solothurn befunden. Wohin sie gekommen, ist unbekannt. Nach ihrer Form und dem Inhalte scheint sie gegen Regel und Sachverhältniss abgefasst, und sie muss als eine unächte Inschrift bezeichnet werden, zumal da sie von dem bekannten Falsarius Guilielmus herrühren soll, der sie dem Lipsius mittheilte. Gruter setzt sie nach Salzburg in Helvetien, einen daselbst unbekannten Ort.

Gruter, 600, 14. Haller, II. 366. Hagenbuch, IV. p. 366. Orelli, inscr. Helv. Nr. 283.

Kanton Bern.

Jens.

Dorf zwischen Solothurn und Wiflisburg, am Fusse des Jensberges gelegen, auf welchem Ueberreste gewaltiger römischer Fortificationen und weit verbreiteter bürgerlicher Wohnungen befindlich sind. Hier lag Petenisca der Itinerarien.

A. Jahn, der Kanton Bern, antiq. topogr. beschr. S. 36 f.

2143. 1) ILVST. — 2) ACO. HILARVS. — 3) CIBISVS FEC. — 4) OF ALBANI ligirt. — 5) OF ALRI. — 6) OF CALVI zweimal mit ungleichen Lettern. — 7) OF PAR. — 8) OF PV — 9) OF TER mehrmals mit grössern oder kleinern Lettern. — 10) CONTIOFFIC — 11) LOGIRNM — 12) JVSTI. — 13) CIVIOIVS. — 14) CENRSPSE — 15) CIAS. — 16) MNERT. S — 17) TINDARV

Stempel auf Gefässen, gefunden auf dem Jensberge. Der Aufbewahrungsort dieser Stempel ist nicht angegeben, wahrscheinlich sind sie in dem Museum zu Bern befindlich. S. C. a. v. Töpfernamen.

A. Jahn, a. a. O. S. 49 f.

Anmerk. zu 8. Officina Pu(dentis), ein bekannter Name. Zu 9. Off. Ter(tii), ein bekannter Name. Zu 10. Contio figulus fecit. Zu 14. Auf dem abgebrochenen Henkel eines Weinkruges, s. Nr. 2059 zu Augst,

wo gleichfalls auf einem Weinkruge der Name CENESPSE, also hier statt R (was wohl verschrieben ist) ein E steht. Zu lesen Cenespse(ae). 16) Auf dem Rand eines grossen irdenen Kruges, etwa M(anu) Nertis.

2144. L. C PRISC

L. C Prisci.

Stempel auf der Leistenseite eines Ziegels, in schöner Form, gefunden auf dem Jensberge und wahrscheinlich in dem Museum zu Bern aufbewahrt.

A. Jahn, a. a. O. S. 56.

Anmerk. S. C. a. v. Zieglernamen, vergleiche Nr. 2158.

Schaffis und Ligerz

am Bielersee.

2145. A. CIRGI F

A. Cirgi fa: rica.

Stempel auf dem abgebrochenen obersten Theile einer Amphora, s. C. a. v. Töpfernamen.

A. Jahn, a. a. O.

Muri

bei Bern.

Haller, II.

2146. DEAE
NARIAE
REG ARVRE
CVR FEROC. L

Deae Nariae reg(ionis) Arure cur(ante) Feroc(e) l(iberto).

Nicht mehr vorhandene Inschrift von hier.

Haller, i. d. allgemeinen Schweizerzeitung 1832, Nr. 69. Orelli, inscr. Helv. Nr. 235.

Anmerk. S. Nr. 2162, eine Inschr. zu Neuenburg. Wegen Curante s. C. a. v. Cura.

2147. DEAE ARTION
LICINIA SABINILLA

Deae Artion(ae) Licinia Sabinilla.

Auf der Basis eines kleinen der Pomona ähnlichen 7 Zoll hohen Erzbildes, unbekannt wo aufbewahrt.

Haller, l. d. allg. Schweizerzeitung. 1832. Nr. 69. **Orelli**, inscr. H. 1844. No. 236.

Anmerk. oder Artion(iae).

Leuzingen.

Dorf bei Büren an der röm. Strasse von Windisch nach Solothurn u. s. w. In der Nähe eine Römerstätte.

A. **Jahn**, der Canton Bern, antiq. Top. S. 115 f.

2148. D. M
M ANNOTIVS
. . . . .
. . . .
CONIVX

Diis Manibus. Marcus Annotius . . . . . conjux (faciundum curavit)

Schriftreste auf einem 1843 in den Thurnäkern (Römerstätte) gefundenen Grabstein, als Abweisstein beim Garten des Grundbesitzers aufgestellt und so dem völligen Verderbniss ausgesetzt.

Anmerk. Merkwürdig ist der Name dieses Dorfes. Es heisst urkundlich Loeugesingen und erhielt demnach wahrscheinlich diesen Namen von dem Worte Lenga, weil vermuthlich in der Nähe auf der Strasse ein Leukenstein gestanden hatte.

Bümpliz.

Dorf bei Bern.

2149. MAXIMIANVS

In der Mitte eines ums Jahr 1760 hier aufgefundenen römischen Mosaikfussbodens.

Haller, I. S. 276.

Amsoldingen (Anseldingen)

am Fusse des Stockhornes.

Haller, II. S. 296.

2150. . . . AMILL POLYNICES
. ATIONE. LYDVS ARTIS
. VRIFEX CORPORIS
ABR. TIGNVARIORVM
. PVD EOSDEM OMNIB
. ONORIBVS FVNCTVS
VIXIT ANNOS . . . .
. T Q AMILLIO. TAVI
. ILIO EIVSDEM ARTIS
. T CORPORIS QVI VIXIT
. NNOS. AETATIS. XXXIII

(Diis Manibus.) Amillus Polynices, natione, Lydus, artis aurifex, corporis fabr(um) tignuariorum (a)pud eosdem omnibus (h)onoribus functus vixit annos . . . et Quinto Amillio Taulo (f)ilio, ejusdem artis (e)t corporis, qui vixit annos aetatis XXXIII.

Inschrift auf einer mit weissem Mörtel überzogenen Steinplatte, mit schönen Buchstaben, welche, als der Mörtel noch weich war, in denselben eingeschnitten wurden. Dieses aus zwei Stücken bestehende Denkmal ist an einem Pfeiler der hiesigen Kirche (das eine Stück verkehrt) eingemauert.

Schwelz. Geschichtforsch., II. S. 156. Orelli, inscr. H. 1844; Nr. 230. Steiner, C. Rh. Nr. 545. A. Jahn, der K. Bern ant. top S. 265.

Anmerk. 1) Zu bemerken die Schreibung tignuariorum, s. C. a. v. Sprachliches und C. a. v. Tiguarii, lignarii. Vater und Sohn liesen sich, weil, wegen Mangel an Leuten ihres Geschäftes in hiesiger Gegend, kein Collegium bestanden hatte, der Zunft der Tignarii einverleiben. Der dem Vater ursprünglich allein gesetzte Grabstein ist später für den Sohn benutzt worden, als dieser nach seinem Vater gestorben war. Der Verfertiger dieser nachgesetzten, den Sohn betreffenden Grabschrift fiel aus dem Casus, in welchem die Namen des Vaters und seine Eigenschaft auf den vorhergehenden Zeilen stehen, ein Solöcismus, der nicht selten vorkommt, s. C. a. v. Sprachliches. Wahrscheinlich ist dieses Denkmal fragmentarisch, weil der Name des Stifters fehlt. Es mangelt jedoch nicht an Beispielen, nach welchen dieses der Fall ist. Gegen die unrichtige Lesung in meinem Codex Rom. No. 345 bedarf es nach obiger Lesung kaum noch der Bemerkung, dass Vater und Sohn ihrem Geschäfte nach (artis) aurifices und dem Zunftverbande nach (corporis) fabr.

tign. waren, was durch die Stelle „ejusdem artis et corporis“ hinlänglich klar ist.

2151. D. M
MATI .IAE PV
.INNAE QVAE
VIXIT AN XXV
MAT PERVINC
.S PATR F. C

Diis Manibus Mati(d)iae Pu(s)innae, quae vixit annos XXV. *Mat(idius) Pervinc(u)s patronus faciundum curavit.*

Gefunden 1809 beim Abbruch des Chorherrenhauses in der Tiefe des Kellers und im Garten des Oberst von Luternen dahier befindlich.

Haller, II. S. 296. Orelli, nach Lehners Abschrift Nr. 233. A. Jahn, der Kant. Bern antiq. tap. S. 264.

Anmerk. Haller gibt folgende fehlerhafte Abschrift:

D. M
M . AT . . ERVI
. INNAE . MES
VIXIT ANN. XXV
M . AT. PERVIA
VS PATER F C.

2) Der Stein gibt PATR ohne Ligatur, daher wie oben zu lesen.

2152. AQRAS

Stempel auf einem gebrannten Stein verkehrt eingedrückt. Der Töpfername ist SARDA.

Orelli, inscr. H. Nr. 233 nach Lehners Mittheilung.

2153. D. M
IVLIAE PVSINNAE
VXORI KARISSIMAE
AC PVDICAE PIISSIMAE
QVAE VIXIT ANN. XVIII
DIEBVS IIII
P. ACILIVS THASEVS
PERINDE CARISSIM MARIT
F. C.

Diis Manibus. Juliae Pusinnae, uxori karissimae ac pudicae piissimae, quae vixit annis XVIII, diebus IV. Publius Acilius Thaseus perinde carissi(mus) marit(us) faciundum curavit.

Dieser Grabstein befindet sich an einem Steinpfeiler der hiesigen Kirche eingemauert.

Schweiz. Geschichtsforsch. II. S. 155. Orelli, Nr. 231.

Pruntrut.

Stadt am Jura und an der Halle.

2154. LAB. L. IVL. CAES.
TRIB. POTEST ... IV.
H. P. II. C. L. XIV. P. S. C
INV. IOVI. STAT

Diese Inschrift wurde im Sommer 1852 dahier ausgegraben. Sie ist in einer, die Schriftfläche des Steins umgebenden Leisteneinfassung en relief gearbeitet, von gleicher Höhe dieser Einfassung, und das Produkt eines Falsarius. Welche Lesung man auch immerhin an diesem Stein versuchen mag, überall erscheint Formwidrigkeit, Verstoss gegen Geschichte und Alterthumskunde. Herr Professor Roth, welcher mir diese Abschrift mittheilte und diese Inschrift, wie von einem solchen Gelehrten zu erwarten, für falsch hält, liest sie: Labienus, legatus Julii Caesaris, tribuniciae potestatis quartum, hoc per II cohortes legionis XVI posuit senatus consulto invicto Jovi Statori.

Dachsfelden.

Dorf unweit Pruntrut, in dessen Nähe das Felsenthor, Pierre Pertuis, ein Pass im Jura.

2155.
NVMINI AVGVS
. . . . VM
VIA I . CIA PER M
DVI I IVM PATER . . M
II VIR COL HELVET

Numini[1]) *augus(tor)um via (fa)cta per Marcum Du(nn)ium Pater(num, duumvirum Coloniae Helvetiorum*,

Inschrift an einem Felsen des Engpasses Pierre Pertuis nach Haliers Autopsie.

Haller, I. S. 193 mit einer Abbild. Gruter, 151, I. Hagenbuch, Mss. IV. p. 81. Bruckner, Merkwürdigkeiten S. 1627. Orelli, inscr. Helv. 1744 Nr. 214.

Anmerk. 1) S. C. a. v. Numen. Man kann annehmen, dass sich diese Inschrift rücksichtlich der Schriftcharaktere und des Umstandes, dass die Kaiser Severus und Caracalla auch auf Strassensäulen in diesem Werke oft vorkommen, s. C. a. v. Inschriftdenkmale des Kaisers Severus und seiner Söhne, auf die genannten beiden Kaiser beziehe. Orelli gibt den Anfang der Inschrift also:

NVMINI AVGVS
VM VIA. CTA PER M

Wir halten uns jedoch an die Edition Hallers. In der dritten Zeile sind die Buchstaben F und T halb erloschen und beide nur noch in Strichen I übrig. In der vierten Zeile sind in dem Namen DVNNIVM oder vielleicht DVNIVM (beide Formen kommen anderwärts vor), die N ebenfalls nur in Strichen übrig. In PATERNVM ist das V völlig erloschen. 2) Orelli liest mit Hagenbuch: Coloniae Helveticae, siehe jedoch die Inschrift Nr. 2237, wo HELVETIOR und Nr. 2241, wo AVENTICVM HELVETIORVM. Aus dieser Inschrift geht hervor, dass diese Gegend des Engpasses zum Bezirke der Colonia Helv. Aventicum gehört hatte. Wegen des Z. 3 gebrauchten Wortes PER. s. Comm. a. v. Jussu, instantia. Der hier genannte Duumvir erinnert an einen zu Avenches vorkommenden Curator col. Helvetiorum mit Namen Publius Graccius Paternus Nr. 2224.

Enge-Halbinsel,

eine durch starke Umbiegung der Aare gebildete, eine halbe Stunde nördlich von Bern entfernte und nordwärts ausgedehnte Halbinsel, welche 1½ Stunden in ihrem vollen Umfange enthält.

Auf derselben befand sich, wie zahlreiche Bautrümmer, Antiraglien etc. zeigen, ein grosser römischer Befestigungsplatz oder mehrere derselben in Gruppe, und darangereiht, wie gewöhnlich, Ueberreste bürgerlicher Wohnungen. Bedeutende Entdeckungen müssen in der Vorzeit hier gemacht worden sein, namentlich bei den Waldanlagen 1730—1734, als damals viele hundert Fuder behauener Steine zum Bauen weggeführt wurden. A. Jahn, welcher mit Recht die Gleichgültigkeit rügt, womit die Ueberbleibsel der Vorzeit fast allgemein und so auch hier angesehen wurden, bemerkt sodann: „es soll ein mit Zeichnungen illustrirtes handschriftliches Werk über die Alterthümer, die man auf dieser Halbinsel gefunden hat, in einer der schweizerischen Klosterbibliotheken (Rheinau, Wettingen, Muri) befindlich sein. Wer dieses Werk aus dem Staube der Vergessenheit ziehen würde, könnte des höchsten Dankes der Freunde der Geschichtforschung versichert sein."

A. Jahn, der K. Bern etc. S. 180 f.

2156. 1) L. TITI. — 2) ATEI. — 3) AVGVS‖PVBLI
4) AVIL. — 5) VTILI‖S FPO..... — 6) C. TI‖GRANI
7) ALB? — 8) MBO

Gefunden in den 1840r Jahren in den Substructionen eines Gebäudes, wahrscheinlich in dem Museum zu Bern befindlich.

A. Jahn, a. a. O. S. 214, 228, 505.

Anmerk. Z. 5. Utilis Eponae sacrum? (A. Jahn). Ich vermuthe Utilis Epo(qus) s. Nr. 692, wo ein Eppoqus. Zwei Namen zusammen auf einem Stempel kommen öfters vor, so auch Nr. 3 Augustus Publius.

2157. LBI. MIL. L. XXXv

L(ucii) B(alb)i, militis legionis XXX ulpiae.[1])

Griffelinschrift auf dem Randstück einer Schüssel, wovon noch das Bodenstück mit unleserlichem Stempel vorhanden war, gefunden in den Substructionen eines Gebäudes wie Nr. 2156. L und B sind ligirt, der Querstrich des L ist etwas herabhängend, noch mehr der des L (bei legionis); weniger, ja fast zu klein der in MIL, wie denn auf Steininschriften I und L oft fast gleich erscheinen und zu manchem Irrthum Anlass geben. Das M ist oben gabelförmig gekreuzt, s. C. a. v. Griffelinschriften.

A. Jahn, a. a. O. S. 266.

Anmerk. oder A(lbi) militis leg. XXX ulpiae.

2158. L C PRISCI

Stempel auf gebrannten Steinen ohne Angabe der Zahl, gefunden 1847 in Gebäudesubstructionen. Vergleiche Nr. 2144 bei Jens und s. Comm. a. v. Zieglernamen.

A. Jahn, a. a. O. 231.

Kanton Neuenburg.



Neuenburg

oder Neufchatel mit verschiedenen römischen Alterthümern, wo das römische Noidenolex lag.

Haller, II. S. 287.

2159. IOVI
ET DIIS PENATIBVS
PVBLIVS MARTIVS MILES VETERANVS LEG XXI
CIVIVM NOIDENOLICIS CVRATOR DVVMVIR
DESIGNATVS D. S. D.

Jovi et diis Penatibus. Publius[1]) *Martius, miles veteranus legionis XXI, civium noidenolice(nsium), curator, duumvir designatus de suo dedicat.*

Gefunden 1617 in den Felsen bei Neuenburg.

Sinner, voyage lit. I. p. 169. Haller, II. S. 291. Orelli, inscr. Helv. 1844. Nr. 163.

Anmerk. 1) Zu bemerken das ausgeschriebene Praenomen Publius. 2) S. C. a. v. Civitates. In NOIDENOLICIS ist IS am Schlusse des Wortes ein ES mit erloschenem E.

2160 . . S . IMP QVINTIL SEVIR AVG . .

. . . (*Verpa*)*s*(*iano*) *imperatori? Quintilius sevir augustalis.*

Auf einer 1656 bei dem Bout des roches de Chapel gefundenen silbernen Platte in erhabener Arbeit zwischen Zweigen.

Sinner, voyage lit. I. p. 170. Haller, II. S. 291. Orelli, inscr. Helv. 1844 Nr. 161.

2161. IMPERATORI CAESARI
ALERANDRO SEVERO AVGVSTO
PONTIFICI MAXIMO
TRIBVNIT POTESTAT CONSVL II
FELICITATIS PVBLICAE RESTAVRATORI
PATRI PATRIAE
NOIDENOLEX

Befand sich an einer Bastion dahier und erscheint in aller Beziehung nach Styl, Form und dem sonderbaren Schlusse NOIDENOLEX als das Machwerk eines Fälschers, wofür es auch Orelli hält.

Sinner, Voyage lit. I. p. 173. Haller, I. S. 219. Orelli, inscr. Helv. 1844 Nr. 163.

2162. NARIAE
NOVSAN
TIAE
T. FRONTINIVS
HIBERNVS
V. S. L. M

Deae Nariae Nousantiae [1]) *Titus Frontinius Hibernus votum soluit lubens merito.*

Auf der Vorderseite eines Altars, gefunden im Schlosse Landeron bei Neuchatel und nach A. Jahn seit 1608 in der Kirche zu Griesach aufbewahrt. Die Rückseite dieses Monuments enthält folgende in Nr. 2163 mitgetheilte Inschrift.

Orelli, inscr. Hel. Nr. 166 nach einer Mittheilung des Herrn Matii dahier. A. Jahn, der K. Bern top. antiq. beschr. S. 71.

Anmerk. A. Jahn sieht diesen Altar als ein Monument der alten Nügeroli bei Neuenstadt an. 1) S. Nr. 2146 eine Inschrift zu Murl.

2163. MARTI
SACRVN
T. FRONTINIVS
GENIALIS
V. S. L M

Marti sacrum. [1]) *Titus Frontinius Genialis votum soluit lubens merito.*

Auf der Rückseite des in vorhergehender Nr. 2162 beschriebenen Altars.

Orelli, inscr. Helv. Nr. 167 nach Matils Mittheilung. A. Jahn, a. a. O. S. 71.

Anmerk. 1) SACRUN ist N Ueberrest von M.

2164. G . . . S . . T
AG . RO . . .
. . . L . F
. . TL . . E

Bei diesen hier gefundenen Inschriftresten soll früher noch das Wort HELVET Z. 4 zu erkennen gewesen sein.

Sinner, I. p. 176. Haller, II. S. 292. Millin, sur l'anc. v. Noidelex. Orelli, Nr. 168.

Kanton Freiburg.

~~~~~

Murten,

bei dem im Kanton Waadt gelegenen Wiflisburg.

Haller, II. S. 329.

2165. .D. M
T. NIGRI
SATVRNIN
SATVRNINA
GANNICA
LIBERTAET
CONIVNX
F. C.

Diis Manibus Titi Nigri Saturnini. Saturnina Gannica liberta et conjunx faciundum curavit.

Befand sich an der St. Moritzkapelle dahier und soll nach Wiflisburg gebracht worden sein.

Haller, II. S. 329. Gruter, 948, 11. Hagenbuch, Mss. IV. S. 23. Levade, p. 33. Orelli, inscr. H. 1844. Nr. 161.

2166. D. M
HIBERNIAL
VALENTINA

Diis Manibus. Hibernial(i) Valentina.

Befand sich an der St. Moritzkapelle dahier und soll nach Wiflisburg gebracht worden sein.
~~~~~

Haller, II. S. 329. Gruter, 873, 6 und 913, 15. Hagenbüch, Mss. IV p. 25. Levade, p. 83. Orelli, inscr Helv. 1844 Nr. 162.

Anmerk. HIBERNIAL geben richtig Levade und Haller. Orelli dagegen HIBERNIA L, wohl aus Versehen.

Kanton Genf.

—•¦¦¦•—

Genf.

Hauptstadt des Kantons gleichen Namens am genfer See. Zur Zeit der römischen Herrschaft lag hier ein zur Civitas Equestrium gehöriger Vicus; siehe Inschrift Nr. 2185, wo Vicani genavenses vorkommen, und die Erklärung zu Nr. 2186 hinsichtlich der daselbst befindlichen Stelle GENEVENS PROVINCIA. Folgende

sieben falsche Inschriften

von hier und den beiden Dörfern Versoix und Cologne bei Genf stelle ich zur Verhütung allenfalls möglichen Gebrauchs zusammen. Kenner, wie Orelli und Hagenbuch, haben ihre Unächtheit leicht erkannt. Wenn Spon bei einigen derselben die Orte bezeichnet, wo man sie vor Zeiten gesehen hatte, so beweist dieser Umstand keineswegs ihre Aechtheit, da es ausser den blos zu Papier gebrachten falschen Inschriften auch solche gab, die gewissenlose Fälscher auf Steine einhauen liessen, wie Beispiele aus den Niederlanden lehren, siehe Nr. 1461, 1465, 1516.

2167. D. M. S
VETVRIAE. *C* F. BELLAE
HEV POSITAE GNATAE TRISTES
POSVERE PARENTES
C. VETVRIVS Q. F. C. N. OVF. IVLIANA Ɔ F SCAR
LIBB. MER

Nach einer Mittheilung des bekannten Fälschers Paulus Guilielmus an Lipsius. Spon bemerkt: „autrefois a Geneve.“

Lipsius, Auctar p. 45. Gruter, 714, 1. Murat, 1228, 6. Spon, Hist. II. p. 335. Hagenbuch, Mss. II. p. 301. Orelli, inscr. Helv. 1844 Nr. 106.

2168. VIXI ET VIVIS
MORIERIS ET SVM MORTVVS
SIC VITA TRVDITVR
VALE VIATOR
ET ABI IN REM TVAM

Spon führt an, diese Inschrift habe sich einstens in der Stadtmauer dahier („vers la Corraterie“) befunden. Orelli bemerkt: „mihi est suspectissima.“ Lipsius auctr. p. 45 gibt sie als Mittheilung des bekannten Paul Guilielm. Der Kenner wird aus dem Styl dieser Inschrift deren Unächtheit alsbald erkennen.

Gruter, 898, 4. Spon, Hist. II. 329. Hagenbuch, Mss. II. p. 137. Orelli, inscr. Helv. 1844 Nr. 107.

2169. Q FABIO MAXVM
ALLOBROG. VICTOR
R. C.

Gruter nach Frrhers Mittheilung 406, 6. Hagenbuch, Mss. II. p. 187. Orelli, Inscr. Helv. 1844 Nr. 107.

2170. PRAE D AED
AVG I CATS

La Motte liesst, im Glauben an die Aechtheit dieser und der nachfolgenden Inschrift, die obige wie folgt: Praesint dii aedibus Augusti Julii Caesaris.

La Motte, im Mercure Suisse, Juillet 1745 p. 29. Orelli, inscr. Helv. 1844 Nr. 108.

2171. D. M
SAL. FAC. IMP
H. SED.

Deo Marti. Salvum fac imperatorem hic sedentem.

So la Motte in oben (Nr. 2170) angezeigtem Mercure Suisse. Mit Recht bemerkt hierzu Hagenbuch, Mss. II. p. 186: Fungum pro cerebro habet, qui stylum hunc antiquarium putat, und Orelli: ridicule explicat.

2172. D M S
C. IVLIVS CAESAR LONGIN
D. CIL C IVLI LEIBERTVS
PERRVPTIS MONTIB. HVC TANDEM
VENI VT HIC LOCVS MEOS CONTEGERET
CINERES
APOLLOTVAM FIDEM
VIXIT ANNOS XLI MESS III
DIES XIII
HOR NVĹ
T. FVLVIVS D D L
COMMILITO COMMILITVM
VALE LONGINE AETERNON
S. T. T. L

Spon bemerkt, man habe diese Inschrift ehemals bei St. Pierre gesehen, und Gruter führt an, sie sei 1585 daselbst gefunden worden. Lipsius theilt sie nach dem bekannten Guilielmus mit, von welchem er dieses Machwerk erhalten. War sie wirklich auf einen Stein geschrieben, so gilt von ihr die oben stehende Bemerkung. Die drei ersten Zeilen wurden von Nr. 2176b entlehnt, und die Siglen O. M. S der ersten Zeile daselbst oben in D. M. S umgeändert. Vergl. Nr. 1461, wo ein ähnlicher Fall vorkommt.

Lipsius, Auctar. p. 44. **Gruter**, 544, 9. **Spon**, Hist. II. 316. **Hagenbuch**, Mss. II. p. 141. **Orelli**, inscr. Helv. 1844 Nr. 104.

2173. D M
PAPIRIAE POLCRAE
QVAE VIXIT ANN VIII
MESS II DIES XII
MAGNA FREQVENTIA
LEG XIII
EL EST
L. PAPIRIVS C. F PROBVS
TRIB MIL
AELIA AELIANA
PAR MOER
FIL MER
D. C

Spon führt an, diese Inschrift habe sich ehemals zu Genf befunden. Lipsius erhielt sie von P. Guilielmus Von dieser falschen Inschrift gilt dasselbe, was ich oben S. 226 bemerkt habe.

Lipsius, Aucta. p. 43, 1. **Gruter**, 556, 1. **Spon**, Hist. II. p. 336. **Hagenbuch**, Mss. II. p. 305. **Orelli**, Inscr. Helv. 1844, Nr. 105.

Aechte Inschriften von Genf.

2174. 1)
I. O. M ARCVM
ORNAMENT
LSI LIB. VERE

2)
. . M
ARCVM CVM SVIS ORNAMENTIS
T. VIPIVS. CELSI LIB. VERECVNDVS

1) *Jovi optimo maximo arcum (cum suis) ornamentis (Titus Vipius, Ce)lsi libertus, Vere(cundus).*

2) *(Jovi optimo) maximo arcum cum suis ornamentis Titus Vipius, Celsi libertus, Verecundus.*

Zwei Inschriften, Nr. 1 auf der einen, Nr. 2 auf der andern Seite eines Steines, gefunden (nach Spon) 1722 in den Funda-

menten des hiesigen Klosters und nicht mehr vorhanden. Dieser Votiv- und Gebäudeaufschriftstein bildete wahrscheinlich den Schluss des Arcus. Beide Seiten desselben zeigten obige gleichlautende Inschriften des Widmenden.

Spon, Hist. II. 372. **Pocok**, p. 79, 2. **Hagenbuch**, Mss. II. p. 167. **Orelli**, Inscr. Helv. 1844 Nr. 24.

Anmerk. 1) Da eine Gens vipia bis jetzt unbekannt ist, dagegen eine G. vibia oft vorkommt, s. das Namenverzeichniss zu den Inschriften Germ. I und II, so ist es wahrscheinlich, dass die Stelle VIPIVS durch theilweises Erlöschen des Buchstaben B VIBIVS geschrieben war. Man kann auch an VLPIVS denken, wenn das I, wie so oft vorkommt, ein mit kleinem Querstrich versehenes L war.

2175. IOVI. O. M
CINGI DVO
STABVLO ET AVLVS

Jovi optimo maximo. Cingii[1]) *duo Stabulo et Aulus.*

Nach Spon „a la monté de la Treille," späterhin im Stadthause aufbewahrt.

Spon, Misc. p. 72. Ders., Hist. de Gen. II. Nr. 307. **Hagenbuch**, Mss. II. p. 167. **Orelli**, Inscr. Helv. 1844 Nr. 72.

Anmerk. 1) S. C. a. v. Namen Nr. 8 und Forts. im IV. Theil a. v. Namen, sodann wegen der Schreibung CINGI a. v. Sprachliches — Abkürzungen.

2176. IOVI
ASSIGN
M. F
N

Jovi. Assign(atius), Marci filius, N . . .

Nach Spon hier gefunden und nicht mehr vorhanden.

Gruter, 13, 3. **Murat**, 2, 5. **Spon**, Hist. de Gen. II. p. 308. **Hagenbuch**, Mss. II. p. 189. **Orelli**, Inscr. Helv. 1844 Nr. 73

2176[b]. O. M S
C. IVLIVS CAESAR. LONGINVS
D CIL. C. IVLI LEIBERTVS

(Jovi) optimo maximo sacrum. Cajus Julius Caesar Longinus, domo Cil(ina) [1], *Caji Julii leibertus.*

Hier gefunden 1583 und nicht mehr vorhanden s. Nr. 2172.

Gruter, 544, 9. Opsato Marmi inediti Padova, 1659, p. 164.

Anmerk. Cilina (Caelinae) in Gall. transp. Kann auch domo Ci(leja) gewöhnlich Celeja s. Cilli gelesen werden.

2177. APOLLINI
M. AVFVSTIVS
CATVSO

Apollini. Marcus Aufustius[1]) *Catuso.*

Nach Spon „a la grande rue."

Gruter, 38, 12. Murat, 22, 3. Spon, Hist. II. p. 308. Hagenbuch, Mss. II. p. 143. Orelli, Inscr. Helv. 1844 Nr. 75.

Anmerk. 1) AVFVSTIVS wahrscheinlich F verlesen und ein G. Ich vermuthe daher Augustius.

2178. MARTI AVG
SACRVM
SENNIVS. SABINVS

Marti augusto [1]) *sacrum. Sennius* [2]) *Sabinus.*

Nach Spon „sur les puits du Four de fer" befindlich.

Gruter, 57, 9. Murat, 44, 1. Spon, Hist. de Gen. II. p. 309. Hagenbuch, Mss. II. p. 191. Orelli, inscr. Helv. 1844 Nr. 76.

Anmerk. 1) S. C. a. v. Augustus. 2) Gruter: ENNIVS. Bei Reinesius p. 891, 31 ein L. Sennius und Nr. 1020 dieses Cod. ein Sennius.

2179 MERCVRI
AVG
M. ATTIVS BIRR
V S

Mercurio augusto [1]) *Marcus Attius Birrus* [2]) *votum solvit.*

Haller, Bibl. der Schweizergesch. IV. p. 124. Orelli, Inscr. Helv. 1844 Nr. 74.

Anmerk. 1) S. C. a. v. Augustus. 2) S. C. a. v. Sprachliches — Abkürzung II. B. c. Ein Birrius kommt Nr. 830 vor.

2180. DEO INVICTO
GENIO LOCI
PRIMIDIUS SE
VERINVS. MIL
LEG VIII P. F
C C STIP XXVI ARAM
EX VOTO PRO SALVTE
SVA. V. S. L M POSITAM
MVCIANO ET FABIANO COS

Deo invicto (et) Genio loci. Primidius Severinus, miles legionis VIII, piae, fidelis, constantis, commodae?[1]) stipendiorum XXVI,[2]) aram ex voto[3]) pro salute sua votum solvens lubens merito positam Muciano et Fabiano consulibus.[4])

Nicht mehr vorhandene Inschrift von hier.

Maffei, D. quir. p. 28. Hagenbuch, Mss. II. p. 345. Haller, Bibl. der Schweizergesch. I. p. 124. Orelli, Inscr. lat. Nr. 1908, 5232. Orelli, Inscr. Helv. 1844 Nr. 79.

Anmerk. 1) S. C. a. v. Legio, insbesondere Leg. VIII. 2) EX VOTO V S. L. M s. Comm. a. v. Siglae S. 409 des zweiten Theiles. 3) Seltenes Vorkommen der Angabe der Dienstjahre auf einem Votivdenkmale. 4) 202 nach Christ.

2181. DEO SILVA
NO. PRO SALV
TE RATIARIOR
SVPERIOR A
MICOR SVOR
BASIM SANCT
M. ARRIV CIVIS HEL
V. S. L. M

Deo Silvano pro salute ratiarior(um) superioris, amicorum suorum basim sanctam. M. Arrius, civis Helvetius votum solvit lubens merito.

Gefunden 1678 nach Spon „au piéd de la tour de l'isle."

Spon, Misc. p. 231. Spon, Hist. II. p. 337. Fabretti, 756, 622. Murat, 67, 7. Pocock, 80, 8. Hagenbuch, Mss. II. p. 307. Orelli, Inscr. Helv. 1844 Nr. 80.

Anmerk. 1) Superioris scil Rhodani.

2182. NVMINIBVS
AVG.
ET. DOM DIV
VICTOR AVG
LIB. P P S.

Numinibus augustis [1]) *et domus divinae. Victor, augusti libertus, posuit pecunia sua.*

Nach Spon „a la grande rue vis a vis de la Pelisserie."

Spon, Hist. de Gen. II. p. 313. Hagenbuch, Mss. II. p. 205. Murat, 103, 8 und 105, 2. Orelli, Inscr. Helv. 1844 Nr. 81.

Anmerk. 1) S. C. a. v. Augustus.

2183. IMP. CAES
DIVI MAGNI ANTONI
NI. PII. F. D . . . ER NE
POS . . . . . .
. . . . . IA . . . .
. . . . . TRIB . . . . . .
. . MIL PA . . .

Imperator caesar, divi magni Antonini, pii, filius, divi (Sev)eri nepos, (Marcus Aurelius Antoninus, [1]) *pius, felix, augustus, pontifex maximus) trib. (potestate . . . .) (A Colonia Julia Equestri) millia passuum . .*

Schriftreste auf einer Strassensäule, nach Spon zu Genf „sur la Treille" befindlich. Levade setzt den Fundort nach Nyon. Wahrscheinlich stand diese Säule auf der nach Nyon ziehenden Römerstrasse; es ist jedoch ungewiss, in welcher Entfernung von da, weil die Zahl der Passus erloschen ist. Vielleicht stand sie auf dieser Strasse in der Nähe von Genf. Dass diese Säule nach Col. Julia Equestris zeigte, und von daher die Passus gezählt wurden, halte ich für höchst wahrscheinlich, weshalb ich obige Ergänzung vorschlage, s. Comm. a. v. Strassensäulen.

Spon, II. p. 330. Murat, 1045. 8. Hagenbuch, Mss. II. p. 283. Levade, p. 223. Orelli, Inscr. Helv. 1844 Nr. 84.

Anmerk. Kann auch auf M. Aurelius Severus Alexander bezogen werden, da sich dieser Kaiser ebenfalls Antonini magni filius und Severi nepos nannte. Da bei der Stelle TRIB. keine Zahl, wie bei Nr. 897 steht, welche aus dem daselbst angegebenen Gründe auf den

Elagabalus hinweist, so bleibt es unentschieden, auf welchen der beiden Kaiser obige Inschrift zu beziehen.

2184. IMP. CAES.
C. VIBIO TREBONIA
NO GALLO. PIO. FELICI
AVG. PONTIFICI MAX
TRIB. POTES. COS. II. P. P.
IMP. CAES. C. VIBIO. ANNIO. GALLO.
IANO. VOLVSIANO.
. . . .

Imperatori caesari, Cajo Vibio Treboniano Gallo, pio, felici, augusto, pontifici maximo, tribunitia potestate, consuli iterum[1] *patri patriae (et) imperatori caesari, Cajo Vibio Annio*[2] *Gallo (Veldumin)iano Volusiano* . . . . . .

Schriftreste auf einer Strassensäule, nach Spon „a la Pelisserie“ dahier vormals befindlich. Von dem Fundorte dieser Inschrift gilt Dasselbe, was in der Note zu der vorhergehenden Inschrift Nr. 2183 gesagt wurde.

Spon, II. p. 334. Hagenbuch, Mss. II. p. 299. Orelli, inscr. Helv. 1844 Nr. 85.

Anmerk. 1) 252 nach Chr. 2) Nach Murator 253. 4 und Barthelemy mem. de l'acad. des inscript. XXVIII. 606. richtiger AFINIO, daher ANNIO fehlerhafte Abschrift.

2185. L. IVL. P. F. VOL BROCCHVS VAL
BASSVS. PRAEF. FAB. BIS. TRIB MIL
LEG. VIII. AVG. IIVIR IVR DIC. IIIVIR LOC
PP. AVGVR. PONTIFEX IIVIR
FLAMEN IN COL EQVE TR
VICANIS GENAVENSIBVS LACVVS D.

Lucius Julius, Publii filius, voltinia, Brocechus, Valerius,[1] *Bassus, praefectus fabrum*[2] *bis, tribunus militum legiouis VIII, augustae, duumvir jure dicundo,*[3] *triumvir locorum publicorum persequendorum,*[4] *augur, pontifex, duumvir, flamen in Colonia Equestri vicanis genavensibus lacuus dat.*

Auf einem nicht mehr vorhandenen Baudenksteine, welcher sich nach Spon vormals in der Strasse des Chanvins, später auf dem Rathhause zu Genf befunden hatte. Levade setzt den Fundort nach Nyon, vermuthlich desshalb, weil der Stifter in der Colonia Equestris gewohnt hatte. Allein als Denkmal, welches den Mann nennt, der im Vicus Genavensis (so ist die Stelle „vicanis genavensibus" wohl zu verstehen) Wasserkammern oder Wasserbehälter anlegen liess, war es doch natürlich bei dieser Anlage selbst und nicht fern von ihr an einem andern Orte aufgestellt.

Spon, Misc. 167. Ders., Hist. de Gen. p. 325 u. 380. Pocok, p. 79, 4. Hagenbuch, Mss. II. p. 239. Orelli, Inscr. Helv. 1844 Nr. 56 u. 57. Levade, p. 222 nach einer andern Zeilenabtheilung und statt VICANIS — VIANIS.

Anmerk. 1) Dieser vielnamige Beamte (s. C. a. v. Namen) kommt Nr. 2276 als Stifter eines Denkmals noch einmal vor, welches er zu Nyon (Col. Equestr.) seinem Sohne errichten liess. Sein Name Valerius, welcher oben abgekürzt Val angezeigt steht, erscheint dort (Nr. 2276) VALER geschrieben. Hiernach ist die Lesung VAL(entia) um so mehr zu verwerfen, als nach Nr. 440 u. 476 dieses Werkes keine der verschiedenen Städte Valentia zur Tribus voltinia, sondern die eine zur Tribus palatina, die andere derselben zur Tribus pollia gehört haben. Ein anderer Julius Nr. 2193. 2) S. C. a. v. Centurio fabrum. 3) und 5) S. C. a. v. Municipalbeamte. 4) Vergl. Nr. 2193, wo LOCORVM P. PERSEQVENDOR. 6) S. C. a. v. Civitates. 7) S. C. a. v. Sprachliches.

2186. C. VALERIO. T. F. AN
TR. MIL LEG II
PATRONO OPTIMO
GENEVENS PROVINCIA
B. M. P.
VIXIT. ANN. LX. M. II. DIES XVII

Cajo Valerio, Titi filio, aniensi,¹)..., tribuno militum legionis II...,²) patrono optimo genevens(es) provincia(les)³) bene merenti posuerunt. Vixit annos LX, menses II, dies XVII.

Nicht mehr vorhandenes Grabdenkmal, welches sich nach Gruter vormals am Münzgebäude bei der Gervasiuskapelle befunden hatte.

Gruter, 477, 4. Hagenbuch, Mss. II. p. 253. Spon, Hist. de Gen. II. p. 388. Henzner, Itinerar. p. 61. Orelli, Inscr. Helv. 1844 Nr. 58.

Anmerk. 1) Orelli liest: Auli nepoti und bemerkt: „non aniensi tribu." Da nach AN das auf dem Steine erloschene Cognomen dieses Mannes folgte, wie man mit Sicherheit annehmen darf, so ziehe ich nach vorliegenden Beispielen (s. Nr. 2185, 2187 und viele andere) die Lesung aniensi vor. 2) Das Epithet dieser Legion ist, wie das Cognomen (s. Anmerk. 1) erloschen. Wahrscheinlich italicae oder augustae? wie Nr. 2187, s. C. a. v. Legio. 3) Statt vicani genevenses. Der Sinn dieses besonderen Ausdruckes ist: die im Vicus genevensis wohnenden Provinzialen der Maxima Sequanorum. Würde übrigens je nachgewiesen werden können, dass es eine Civitas genevensis gegeben habe, so wäre das Wort PROVINCIA in ganz gleicher Bedeutung zu fassen, wie die Stelle RESP. AQ. Nr. 850, nämlich für Civitas, s. C. a. v. Civitates. Für den Fall, dass genevenses provinciales gelesen werden könnte, mag die Textschreibung PROVINCIA ohne L nicht anstössig erscheinen, da bekanntlich für Abkürzungen sehr oft willkührliche Formen vorkommen.

2187. . . BLANDIO. C. F.
VOL. LATINO. 7 LEG
I ITAL 7 LEG. II. AVG. 7 LEG.
VIIII HISPAN 7 LEG XX
. ONIS DONA . . .

. . . *Blandio*, *Caji filio*, *voltinia*, *Latino*,[1]) *centurioni legionis* (*I*) *I*, *italicae*, *centurioni legionis II*, *augustae*, *centurioni legionis IX*, *hispanae*, *centurioni legionis XX* (*valeriae victricis*) (*d*)*onis dona*(*to*) . . . . . .

Dieses fragmentarische Denkmal befand sich nach Spon „dans la muraille d'une des tours de la maison de Mr. Turretin du coté de la Treille."

Spon, Hist. de Gen. II. p. 373. Hagenbuch, Mss. II. p. 329. Orelli, Inscr. Helv. 1844 Nr. 68.

Anmerk. 1) Vergl. Gruter 553, 1, wo derselbe Mann merkwürdigerweise als Centurio von fünf verschiedenen andern Legionen, in welchen er, wie auch nach obiger Inschrift, nacheinander diente, vorkommt. 2) Ueber die verschiedenen hier angegebenen Legionen, namentlich rücksichtlich der Stelle LEG VIIII HISPAN s. C. a. v. Legio. 3) Nach dieser Stelle folgte die nun erloschene Aufzählung der Ehrenzeichen z. B. vielleicht phaleris, hasta pura, corona u. s. w.

2188. . . . . . . RI
. . . . . ION
LEGIONIS X
HERE EX TEST

. . . . . *ri* . . . . . *centur(ion)i legionis X (geminae). Heredes ex testamento.*

Diese fragmentarische Grabschrift befand sich vormals im hiesigen Collegiengebäude.

Gruter, 571, 6. Spon, Hist. de Gen. II. p. 318. Hagenbuch, Mss. II. p. 315. Orelli, Inscr. Helv. 1844 Nr. 69.

2189. . . . S . N PATRIT . . AS . . PP.
. . RITFEBO . . . . AE ROMV
D . . . . NIVGI T . . . LLI . . . S MIL LEG XXII ADI
. . . FECTVM . . . BI
. . . . OICA

Auf einem nach Spon am Thor „du bourg“ befindlich gewesenen Fragment. Die Abschrift erscheint augenfällig ganz fehlerhaft, und kann durchweg nicht einmal eine Verbesserung bei ihr vorgeschlagen werden. Nur die Stelle RITFERO Z. 2 scheint auf AQVILIFERO oder SIGNIFERO und die Stelle ADI. Z. 4 auf P. P. F. bezogen werden zu können.

Spon, Hist. II. p. 345. Hagenbuch, Mss. II. p. 515. Orelli, Inscr. Helv. 1844 Nr. 70.

2190. CN ARVTIO. CN. F. CELERI
PRAEF. COHORTIS
LVSITANORVM
. . . .

Cnaeo Arutio, Cnaei filio, Celeri, praefecto cohortis Lusitanorum [1]) . . . .

Auf einem nach Spon: „au bas du Perron“ befindlich gewesenen fragmentarischen Denkmal.

Gruter, 366, 5. 523, 1. Spon, Hist. II. 312. Hagenbuch, Mss. II. p. 203. Orelli, Inscr. Helv. 1844 Nr. 67.

Anmerk. 1) S. C. a. v. Cohortes.

2191. G. AROS. MARCIANO OP
TIMO IVVENI ET PIENTIS
SIMO OFFICIO INTER CON
VICANOS SVOS FVNC
TO AEDIL HVNC MIHI
INIQVE INIMICA MANVS AB
TVLIT CONIVGEM CARVM
ET PARENTIBVS INFELICISSI
MIS POST CETEROS VNI
CVM NATVM ATIS MARA CONIVGI AMAN
TISSIMO ET MERENTISSIMO

G(aio) Aros(io) Marciano, optimo juveni [1]) *et pientissimo, officio inter convicanos suos functo aedilicio.* [2]) *Hunc mihi inique inimica manus abtulit* [3]) *conjugem carum et parentibus infelicissimis post ceteros unicum natum. Atismara* [4]) *conjugi amantissimo et merentissimo.*

Diese mit vielen Ligaturen versehene interessante Grabschrift wurde 1722 in den Fundamenten des hiesigen Klosters gefunden.

Spon, Hist. de Gen. II. p. 376. Pocok, p. 80 f. Hagenbuch, Mss. II. p. 387. Orelli, Inscr. Helv. 1844 Nr. 2.

Anmerk. 1) In Bezug auf sein jugendliches Alter, nicht in der Bedeutung seiner Angehörigkeit zu der ersten Altersklasse der Bürger (collegium juventutis). Auf dieselbe Weise ist eine Stelle Nr. 333 dieses Werkes zu verstehen. 2) S. C. a. v. Magistratus. 3) Soll heissen: abstulit. 4) Atismara, gallischer Name, daher anzunehmen, dass die Gattin dieses Römers von Geburt eine Gallierin war.

2192. RICCIO T. F
ƆL FRONTONI
VIR AERARI
R
EX TESTAM

. . . *Riccio,* [1]) *Titi filio, . . (p)ol(lia), Frontoni, (duum)vir(o) aerarii. . . Heres ex testamento.*

Hier gefunden und in der Mauer der St. Peterskirche befindlich.

Gruter, 505, 8. Murat, 768, 7. Spon, Hist. II. p. 383. Hagenbuch, Mss. II. p. 295. Orelli, Inscr. Helv. 1844 Nr. 61.

Anmerk. 1) Zu vergleichen die Namen Rixsius und Rittius im Register der Namen.

2193. T. IVL. T. FIL. CORN. VALERIANO
PATRONO COLON
IIVIR AER. IIIVIR
LOCORVM. P. PERSEQVENDOR
TRIB. MIL LEG VI VICTR
PRAEF FABR FLAM AVG
PONTIFICI
IVLIA. T. F. VERA. PATRI OPTIMO.

Tito Iulio,[1] *Titi filio cornelia, Valeriano, patrono Coloniae*[2] *duumviro aerarii, triumviro locorum publicorum persequendorum,*[3] *tribuno militum legionis VI, victricis,*[4] *praefecto fabrum,*[5] *flamini augusti, pontifici, Julia, Titi filia, Vera, patri optimo.*

Auf einem im Museum dahier aufbewahrten Ehrendenkmale, welches sich nach Spon vormals in der Stadtmauer „vis a vis de la Corraterie" befand.

Gruter, 408, 6 u. 425, 7. Spon, Hist. II. p. 313. Hagenbuch, Mss. II. p. 14. Orelli, Inscr. H. 1844 Nr. 59.

Anmerk. 1) S. Nr. 2185, wo ein anderer Julius. 2) Wahrscheinlich Coloniae Equestris. Wenn Genevensis, so muss der Beweis geführt werden, dass unter diesem Namen eine Colonie bestanden hatte. 3) Vergleiche Nr. 2185, wo ebenfalls ein IIIVIR. LOC. P. P. 4) S. C. a. v. Legiones. 5) S. C. a. v. Centurio fabrum.

2194. D. IVL. D. FIL VOLT.
CAPITON
AVGVRI IIVIRO AERAR
FLAMINI MARTIS
TR. MILIT . . .

Decimo Julio, Decimi filio, voltinia, Capitoni, auguri, duumviro aerarii, flamini Martis, tribuno militum . . .

Schriftüberreste auf einem Grabstein, nach Spon: „autrefois aux Hales." Levade nimmt Nyon als Fundort in Anspruch, gibt jedoch hierzu keinen näheren Beleg.

Gruter, 421, 61. Spon, Hist. de Gen. II. p. 327. Hagenbuch, Mss. II. p. 111. Orelli, Inscr. Helv. 1844 Nr. 60. Levade, p. 223.

Anmerk. Der Verstorbene scheint ein Sohn des D. Julius Ripanus Capito, Nr. 2276 zu Nyon gewesen zu sein.

2195. Q. STARDIVS. MACER.
C. STARDIVS. PACATVS.
C. ALBVTIVS. PHILOGENES.
L. STATIVS. ANCHIALVS.
C. NOVELLIVS. AMPHIO.
CORNELIVS. AMPHIO IIIIIIVIRI.

Q. Stardius Macer, C. Stardius Pacatus, C. Albutius Philogenes, L. Statius Anchialus, C. *Novellius Amphio, Cornelius Amphio, seviri (augustales).*

Auf dem Bruchstück eines unbekannt welchen Denkmals, dessen abhanden gekommenes andere Stück den übrigen Theil der Inschrift enthielt, nach Spon zu St. Peter befindlich.

Gruter, 194, 8. **Murat**, 746, 7. **Spon**, Hist. de Gen. II. 316. **Hagenbuch**, Mss. II. 231, **Orelli**, inscr. Helv. 1844 Nr. 63.

2196. . . XTI FIL
. . . RINAE
. . MINICAE
. . MATERNAE

. . *(Se)xti filiae . . rinae . . (fla)minicae . . Maternae.*

Auf einem Fragment, nach Spon im Collegiengnbäude befindlich.

Gruter, 897, 19. **Spon**, Hist. de Gen. II. 317. **Hagenbuch**, Mss. II. p. 231. **Orelli**, inscr. Helv. 1844 Nr. 65.

2197. SEX. ATTIO. CARPOPHORO.
IIIII VIRO AVG
IERIA CASTVLA

Sexto Attio Carpophoro, seviro augustali, Jeria Castula.

Nach Spon vormals im Collegiengebäude befindlich.

Gruter, 885, 4 und 885, 4. **Murat**, 678, 8. **Spon**, Hist. de Gen. II. 316. **Hagenbuch**, Mss. II p. 219. **Orelli**, Inscr. H. 1844 Nr. 64.

2198. C IVL . IVLIA

. . . . .

. . . . .

. . RATRV

. . VRVM

. . .

Schriftreste auf einem nicht mehr vorhandenen Bruchstücke, nach Spon ehemals im Collegiengebäude befindlich.

Gruter, 199, 5. Gudius, 86, 6. Spon, Hist. de Gen. II. 314. Hagenbuch, Mss. II. 209. Orelli, Inscr. Helv. 1844 Nr. 75.

Anmerk. Der Versuch, Z. 4 (a)RATRV(m circum duxerunt) und Z. 5 (m)VRVM (aedificarunt) ergänzend zu lesen, ist völlig unhaltbar und eines jener unwissenschaftlichen Phantasiestücke, von welchen man sich in neuerer Zeit gänzlich abzuwenden anfängt. Wahrscheinlich liegt hier eine Grabschrift vor, die, wie zuweilen vorkommt, mit der völlig ausgeschriebenen Formel FACIVNDVM CVRAVERVNT schloss, und wovon (nehmlich FACIVNDVM) VRVM noch Ueberrest ist, indem ich annehme, dass V von N übrig blieb, und R unrichtig für D copirt wurde.

2199. DIIS MANIB

SEX. M . .

. . ATRO . . . VI

SAGAR . . NI

NARCISSVS

. . . AN

Diis Manibus. Sexto, M(arci filio, P(*atrono*, (*negatiori*)[1]) . . *Narcissus* . . .

Nach Spon bei St. Germain befindlich.

Spon, Hist. de Gen. II. Nr. 354. Murat, 1772, 8. Hagenbuch, Mss. II. p. 297.

Anmerk. 1) Vielleicht negatiatori saccario, wie Nr. 1723 zu Trier, s. C. a. v. Negatiator. Die Stelle SAGAR bezieht Hagenbuch auf einen Namen. Spon hält sich an die Lesung sagarius und bemerkt „un marchand de robes."

2200. D. M

. . IETI AETERNAE
. . NSVETINIAE IV
. . NAE LIBERTAE
. . RISSIMAE ET CON
. . I INCOMPARA
. . FEMINAE SAN
. . SSIMAE C. MA
. . VETINIVS PA
. . NVS PATRONVS

Diis Manibus et (qu)ieti aeternae. (Ma)nsuetiniae Ju(lia)nae, libertae (ca)rissimae et con(jug)i incompara(bili), feminae sanctissimae Cajus Ma(ns)uetinius Pat(er)nus patronus.

Nach Spon zu St. Peter befindlich.

Spon, Hist. II. p. 333. **Gruter**, 957, 7. **Murat.**, 1847 13. **Hagenbuch** Mss. II. p. 294. **Orelli**, Insr. Helv. 1844 Nr. 88.

2201. CAL VERNAE

VER. VERVLA
FIL PIENTIS. P. C.
S. A. D

(Diis Manibus) Cal(issae?) Vernae Ver(ra) Verula filiae pientissimae ponendum curavit (et) sub ascia dedicavit.

Nach Spon in St. Peter befindlich.

Gruter, 713, II. **Spon**, Hist. de Gen. II. p. 318. **Hagenbuch**, Mss. II. p. 235. **Orelli**, Inscr. Helv. 1844 Nr. 90.

Anmerk. S. C. a. v. Ascia. Der Name Verra in folgender Inschrift Nr. 2202.

2202. MEMORIAE

AETERNAE
VERR. VERVLAE
COLUSSAE STVRD
CONIVGI INCOM
PARABILI F. C
ET SVB ASCIA DED

Memoriae aeternae Verr(ae) Verulae Colussae. Sturd(ius) conjugi incomparabili faciundum curavit et sub ascia dedicavit.

Nach Spon im Collegiengebäude befindlich.

Gruter, 839, 8. **Murat.**, 1418, 6. **Spon**, Hist. de Gen. II. p. 317. **Hagenbuch**, Mss. II. p. 232. **Orelli**, Inscr. Helv. 1844 Nr. 89.

2203. D

RVFIAE AQVILINAE C. F AT.[1]

Diis (Manibus) Rufiae Aquilinae, Caji filiae At . . . . .

Nach Spon „sur la Treille" befindlich.

Gruter, 921, 18. **Murat.**, 1738, 5. **Spon**, Hist. de Gen. II. p. 332. **Hagenbuch**, Mss. II. p. 287. **Orelli**, Inscr. Helv. 1844 Nr. 95.

2204. M. CONNI SECVNDI
M. IVL. MARCIANVS
FRATRI

(Diis Manibus) Marci Conni Secundi. Marcus Julius Marcianus fratri.

Nach Spon „sur le puits du Four de fer" befindlich.

Grüter, 547, 2. **Murat.**, 1455, 4. **Spon**, Hist. de Gen. II. p. 309. **Hagenbuch**, Mss. II. p. 197. **Orelli**, Inscr. Helv. 1844 Nr. 97.

2205. M IVL. MARCIANVS
SIBI VIVOS POSTERISQ
SVIS. FECIT

Marcus Julius Marcianus sibi vivos posterisque suis fecit.

Nach Spon „au Bourg du Four" befindlich.

Spon, Hist. II. p. 315. **Murat.**, 1696, 16. **Hagenbuch**, Mss. II. p. 199. **Orelli**, Inscr. Helv. 1844 Nr. 98.

2206. SEX. VCCIO
SECVNDO
ALBVS FRATER
D. S. D

Sexto Uccio Secundo Albus frater de suo dedit.

Nach Spon in den Mauern des Collegiengebäudes befindlich.

Gruter, 753, 4. **Spon**, Hist. de Gen. II. p. 374. **Hagenbuch**, Mss. II. 325. **Orelli**, Inscr. Helv. 1844 Nr. 94.

2207. L. NAMMIO
NVMIDAE

Lucio Nammio Numidae.

Nach Spon unter der Halle der Auditorei dahier befindlich.

Gruter, 919, 2. **Murat.**, 1615, 16. **Spon**, Hist. de Gen. II. p. 332. **Hagenbuch**, Mss. II. p. 289. **Orelli**, Inscr. Helv. 1844 Nr. 96.

2208. C. V. VA . .

Stempel auf einer Todtenurne, nach Spon vormals im Besitze des Prof. Mestrczat.

Spon, Hist. de Gen. II. p. 341. **Hagenbuch**, Mss. II. p. 319. **Orelli**, Inscr. Helv. 1844 Nr. 99.

Anmerk. S. C. a. v. Abreviaturen auf Gefässen.

2209. Q IVLIO SERGIO
MEMORIAE
EIIVS FVLLON
IVSTINVS ET TE
RENTIA BELLATVL
LA ET IVL MACRINVS PATRONO
HERED FACIVNDVM CVRAVER

Quinto Julio Sergio, memoriae ejus, [1]) *Fullon(ius)* [2]) *Justinus et Terentia Bellatulla et Julius Marcrinus patrono. Heredes faciundum curaverunt.*

Auf einem nach Spon zu St. Peter befindlichen Grabsteine.

Gruter, 943, 3. Spon, Hist. de Gen. II. p. 312. Hagenbuch, Mss. II. p. 201. Murator., 1543, 3. Orelli, Inscr Helv. 1844 Nr. 91

Anmerk. 1) S. Com. a. v. Sprachliches — Verdoppelungen B. 2) Nicht fullones Justinus et Terentia etc. Fullonius ein bekannter Name.

2210. ALERIO KANI
OLKANO FILI

(V)alerio Kaniolkano[1]) *filii.*

Auf einem Fragmente, gefunden in dem Fundamente eines Hauses in den Ruès basses.

Spon, Hist. de Gen. II. p. 371. Hagenbuch, Mss. II. p. 354. Orelli, Inscr. Helv. 1844 Nr. 92.

Anmerk. 1) oder: Kani, (V)olkano. Bei Kani (scil. filio). Sollte Kaniolkano richtig sein, so wäre dieser Name ein gallischer.

2211. C. SEGELLIO TERRENO
HER
EX TESTAMTNTO

Cajo Segellio Terreno. Heredes ex testamento.

Nach Spon 1711 dahier gefunden und im Stadthause befindlich.

Spon, Hist. de Gen. II. p. 375. Pocok, p. 79. Hagenbuch, Mss. II. p. 335. Orelli, Inscr. Helv. 1844 Nr. 93. Gruter, 853, 5.

Meyser,

bei Genf.

2212. EPT SEVER
C ARAB ADIAB
M TRIB. POT IX
DESIG III P P ET
EL ANTONIN
III COS DESIG

(Imperator caesar Lucius S)ept(imius Severus (augustus, parthi)c(us), arabicus, adiabenicus (pontifex) maximus, tribunitia potestate IX, (consul iterum), designatus tertium, pater patriae et (Marcus Aur)el(ius) Antoninus, (pius, augustus, tribunitia potestate) quartum, consul designatus (et Publius Septimius Geta, nobilissimus caesar. A Colonia Equestri millia passumm . . .)

Schriftreste auf einer nicht mehr vorhandenen Strassensäule, welche sich nach Spon dahier befand und höchst wahrscheinlich als zum Bezirke der Civitas Equestrium gehörig, auf Col. Eq. (Noviodunum) hinwiess, s. C. a. v. Fundorte.

Spon, Hist. de Gen. II. p. 343. Guichenon, Hist. de Sav. I. p. 49. Orelli, Inscr. Helv. 1844 Nr. 82.

Anmerk. Guichenon gibt folgende Abschrift:

EPI SEVER
CAI SABADIA
M RIB PO T EX
DESIG . . III PP IT
EI ANTONIN
III P C
IIII COS DESIG

Hier ist Z. 3 bei RIB POT die Zahl IX unrichtig EX für IX copirt, also eine Uebereinstimmung in der Hauptsache vorhanden. Diese Zahl weisst auf das Jahr 202 nach Chr. Es is daher die Zahl III der letzten Zeile obigen Textes nach der Copie Guichenons Z 7, welche IIII gibt, als Ueberrest von IIII zu betrachten, denn das neunte Tribunat des Severus fällt mit dem vierten des Caracalla zusammen. Dass Geta's Name ebenfalls auf dem Steine stand, ergibt sich aus vielen Parallelinschriften, s. C. a. v. Inschriftdenkmale des Kaisers Severus und seiner Söhne.

LARGITAS D. N VALENTINIANI AVGVSTI

Largitas domini nostri Valentiniani augusti.

Auf einem silbernen Schilde, unbekannt wo gegenwärtig befindlich.

Sinner, voyage d. la Suisse II. p. 79. Orelli, Inscr. Helv. 1844 Nr. 86.

Seligny.

Dorf zwischen Nyon und Coppet in einem zum Canton Genf gehörigen Enclavement.

Levade, 289.

2214.

D. M
CORNELI
BILCAISIONIS
FIL
PVBLICIA
PERPETVA
CONIVGIS
INCOMPARA
BILIS

Diis Manibus Cornelii, Bilcaisionis filii, Publicia Perpetua conjugis incomparabilis.

Nach Levade zwischen Coppet und Nyon gefunden. Da nun Seligny ziemlich in der Mitte der Gegend dieser beiden Orte liegt, so scheint der Fundort in der Nähe jenen Ortes zu suchen seyn. Der Inschriftstein befand sich in der hiesigen Kirche und diente späterhin daselbst als Weihwasserbecken.

Spon, Hist. de Gen. II. p. 341. Gruter, 775, 6. Orelli, Nr. 120. Levade, p. 225.

Anmerk. Levade gibt CONIVGI INCOMPARABILI, wahrscheinlich als seine Verbesserung und an den Gebrauch sich haltend. Die Schrift heisst aber nach Spon und Gruter, wie oben steht, und muss in einem Satze gelesen werden, weil zu unterstellen ist, dass der Steinmetze mit dem zwischengesetzten Namen der Publ. Perpetua in der Construction des Genitivs fortfahren wollte. Vergl. Inschrift Nr. 2282 von Coppet, Kanton Waadt, wo auf gleiche Weise gebrauchswidrig construirt worden ist.

Carouge

bei Genf.

2215.

D. M
D. IVLIO D . .
IVLI . . FESTI
F. VOLT MOD
ESTINO PATRONO
PIENTISSIMO LIBERT
EIVS CVRAVERVNT

Diis Manibus. Decio Julio, Decii Julii Festi filio, voltinia, Modestino, patrono pientissimo. Liberti ejus curaverunt.

Nicht mehr vorhandenes Denkmal von hier.

Orelli, Inscr. Helv. 1844 Nr. 100 nach einer Mittheilung Levade's. Ders., Inscr. lat. Nr. 5020.

2216.

M. CARANTIVS MACRINVS CENTVR.O COH
PRIMAE VRBANAE
FACTVS MILES IN EAD. COHORTE DOMITIANO II COS
BENEFICIAR. TITTIENI SERENI. LEG. AVG. VESPAS. X. COS.
CORNICVLAR. CORNELI. GALLICANI. LEG AVG EQVESTRIB
STIPENDIS DOMIT VIII COS. ITEM MINICI RVFI LEGAT. AVG
EVOCATVS AVG.DOMIT XIIII COS.CENTVRIO.IMP NERVA II COS.T.P.I.

Marcus Carantius Macrinus, centurio cohortis primae urbanae, factus miles in eadem cohorte Domitiano iterum consule, beneficiarius Tittieni Sereni legati augusti Vespasiano decimum consule, cornicularius Cornelii Gallicani legati augusti equestribus stipendiis Domitiano octavum consule, item[1]) *Minicii Rufi legati augusti, evocatus augusti Domitiano decimum tertium consule, centurio imperatore Nerva iterum consule titulum poni jussit.*

Auf dem Bruchsteine eines Grabdenkmals vom Jahre 97, aus der Regierungszeit des Kaisers Nerva (96—98), gestiftet von dem zu dieser Zeit in der Cohors I urbana dienenden Centurio M. Carantius Macrinus, welcher unter der Regierung des Kaisers Vespasianus (69—79), als dessen Sohn Domitianus zum zweitenmal Consul war, (78 n. Chr.) in der genannten Cohorte seinen

Kriegsdienst antrat, und von dieser Zeit an während der Regierung des Domitianus nacheinander Beneficiarus, Cornicularius und Evocatus augusti (s. C. zu diesen betreffenden Funktionsbezeichnungen) gewesen und darauf unter Nerva zum Centurio ernannt worden ist. Dieses fragmentarische Denkmal befindet sich in der Wand der hiesigen Kirche eingemauert. Die darauf befindliche Inschrift enthält, wie wir sehen, blos den Namen des Stifters. Wohin das andere Fragment, welches den Namen des oder der Verstorbenen enthielt, gekommen, ist unbekannt.

Orelli, Inscr. Helv. 1844 Nr. 66 nach einer Abschrift des Prof. Ferruci zu Genf vom Jahre 1843.

Anmerk. 1) Item d. i. cornicularius Minicii Rufi leg. aug., und wahrscheinlich, wie bei dem vorhergenannten Legatus augusti Cornelius Gallicanus — Domitiano XVIII consule. Zu bemerken ist hier die Zeitangabe nach den Consulaten, statt der genaueren nach der trib. potest.

L a n d e c y.

Dorf bei Genf.

2217. P. DECIVS TROVCETEIVEPI F
VOLTIN. ESVNERTVS
C. MARCIO CENSORINO
COS

Publius Decius, Trouceteivepi filius, voltinia, Esunertus, Cajo Marcio Censorino consule.

Höchst wahrscheinlich eine falsche Inschrift, unbekannt wo befindlich, und als Bruchstück einer grösseren, deren oberer Theil fehlt, zu betrachten. Der hier genannte Consul kommt a. a. 746, also 7 Jahre v. Chr. vor.

Spon, Hist. II. p. 371. **Hagenbuch**, Mss. III. p. 107. **Orelli**, Inscr. Helv. 1844 Nr. 102.

Versoix.

Dorf bei Genf.

2218. D VALERIO ASIATICI LIBERT
SISSI IIIIIVIRO
COL. EQ
EX T.

Decimo Valerio, Asiatici liberto, (A)sissi, [1]) *seviro Coloniae Equestris (Heres)* [2]) *ex testamenti.*

Hier gefunden und in Genf sur l'horloge de Molard befindlich. Orelli und Levade setzen sie nach Nyon im Kanton Waadt.

Spon, Hist. II. p. 319. **Hagenbuch**, Mss. II. p. 115. **Orelli**, Inscr. Helv. 1844 Nr. 113. **Levade**, p. 225.

Anmerk. 1) Asisium St. in Umbrien h. Assisi. Ueber die Ortsangabe hier im Genitiv (wenn nicht nach SISSI ein O erloschen) s. C. a. v. Sprachliches. 2) Ist H d. i. heres ausgelassen oder erloschen.

2219. D M
L. AVR. RESPECTO IVVENI
ERVDITO CAVSIDICO
BIS CIVI VALENSE
ET EQVESTRE DEFVNC
TO ANNOR. XVIII
FILIO PIENTISSIMO
L. AVR. RESPECTVS
PATER PONENDVM
CVRAVIT.

Diis Manibus. Lucio Aurelio Respecto, juveni erudito, causidico bis, [1]) *civi vallensi et equestri* [2]), *defuncto annorum XVIII, filio pientissimo Lucius Aurelius Respectus pater ponendum curavit.*

Auf einem hier gefundenen, nach Spon vormals sur l'orloge de Molard befindlich gewesenen Grabdenkmale. Levade setzt den Fundort nach Nyon.

Gruter, 652, 4. **Spon**, Hist. II. p. 319. **Boissard**, II. p. 50. **Hagenbuch**, Mss. p. 117. **Levade**, p. 224. **Orelli**, Inscr. Helv. 1844 Nr. 224.

Anmerk. 1) Nicht, wie Hagenbuch liest: causidico, bis civi vallensi et equestri. Orelli, welcher causidico bis, civi vallensi etc. liest,

bemerkt richtig: „qui etsi adolescentulus XVIII dumtaxat annorum bis jam causas civiles egerat.“ 2) Die Stellen VALENSE und EQVESTRE sind offenbar verlesen oder undeutlich geworden. Gruter gibt, wiewohl unrichtig, VALINSAE statt VALENSI, doch das andere Wort richtig EQVESTRI. Da diese Inschrift sonst fehlerfrei und normal abgefasst erscheint, so ist jene Verbesserung hiernach gerechtfertigt. Auch entspricht der Ausdruck civis vallensis et equestris ganz dem Gebrauche, nach welchem wir z. B. lesen: civis taunensis, civis treverensis, civis mediomatricus etc.



Kanton Waadt.

Nördlicher Theil.

Anmerk. Siehe bei der Abtheilung Inscript. prov. Alpium Poeninar. die Unterabtheilung Kanton Waadt, südlicher Theil.

Wiflisburg (Avenches).

Städtchen mit röm. Alterthümern. Hier lag eine bedeutende römische Stadt, inschriftlich genannt: Colonia Pia Flavia Constans Emerita Aventicum Helvetiorum Foederata; kürzer: Colonia Helvetiorum Foederata Aventicum; noch kürzer: Colonia Helvetiorum; am kürzesten, besonders auf Strassensäulen: Aventicum, welch' letzteren Namen die hier einst liegende gallische Stadt schon in vorrömischer Zeit führte. Der zu dieser Stadt gehörige Bezirk (Civitas) wurde inschriftlich: Civitas Helvetiorum, Civitas Aventicensium genannt.

Haller, II. S. 223 f. **Levade**, p. 19.

2220. FERTILI BACCHO OREO
CN CORN COTTA
D. D

Fertili Baccho oreo Cnaeus Cornelius Cotta dat dedicat.

Auf einer vergoldeten Erztafel aus den römischen Ruinen, unbekannt wo gegenwärtig befindlich.

Bochat, Mem. crit. sur l'histoire III. p. 623. **Haller**, I. S. 252. Mercure Suisse Oct. 1745. **Hagenbuch**, Mss. I. p. 247. **Orelli**, Inscr. Helv. 1844 Nr. 197.

Anmerk. Die Benennung oreo vielleicht aureo, oder montano, oder nach einem Orte, einer Gegend, einer Gewanne. Orelli hält diese Inschrift für unächt, theils wegen dieses Epithets, theils wegen des ganz unbekannten Namens Corn. Cotta. Er sagt: Aurelios Cottas non Cornelios Cottas jamdudum ego noveram. Beide Umstände scheinen jedoch eine Unächtheit nicht darzuthun.

2221. DEAE
VICTORIAE
IVNIVS
PRIMITIVS
EX VOTO

Deae Victoria Junius Primitius [1]) *ex voto.*

Inschrift von hier, welche nach Haller II S. 271 nach dem eine Stunde von hier liegenden Dorfe Münchenwyler kam, wohin alle sowohl im Dorfe als im Schlosse befindlichen Inschriften mit vielen andern Quaderstücken zum Verbauen gebracht wurden.

Haller, II. S. 257 u. 272. Hagenbuch, Mss. IV. p. 256. Levade, p. 18. Orelli, Inscr. Helv. 1844 Nr. 198.

Anmerk. S. Nr. 1507, wo ebenfalls PRIMITIVS. Ueber die Frage, ob Primitius oder Primitivus zu lesen s. C. a. v. Namen.

2222. DEAE VICTORI
AE SABIN MARC
IA

Deae Victoriae Sabina Marcia. [1])

Hier gefunden, kam nach Münchenwyler, s. vorh. Inschrift Nr. 2221.

Haller, II. S. 257 u. 272. Hagenbuch, II. p. 243. Orelli, Inscr. Helv. 1844 Nr. 199.

Anmerk. 1) Für Martia, vergl. Nr. 277 und 278 und Com. a. v. Namen Nr. 6 d. Forts. III. Th., wodurch Orelli's „Mirum a femina Victoriae dedicatum esse titulum“ beseitigt wäre.

2223. BIVIS
TRIBVIS
QVADRVBIS

Biviis, Triboiis, Quadrubiis (facrum).

Hier gefunden 1744, kam auf das benachbarte Gut Salavaux. **Bochat**, Mcr. II, p. 429. **Haller**, II. p. 260. **Hagenbuch**, IV, p. 225. **Orelli**, Inscr. Helv. 1844 Nr. 260.

Anmerk. S. C. a. v. Bivii, Trivii etc. Die Schreibungen TRIBVIS, QVADRVBIS für TRIVIS und QVADRVVIS. Zu bemerken ferner die hier doppelt fungirenden I, nach C. a. v. Sprachliches — Abkürzungen.

2224. GENIO
PAGI TIGOR
P. GRACCIVS
PATERNVS CVR COL ET
SCRIBONIA
LVCANA
V. FEC

Genio pagi tigorini,[1] *Publ. Graccius*[2] *Paternus, curator coloniae*[3] *et Scribonia Lucana vivi fecerunt.*[4]

Hier gefunden und zu Münchenwyler befindlich, s. Nr. 2221. **Haller**, II. S. 110. **Plantin**, p. 215, 260. **Gruter**, 111, 4. **Hagenbuch**, Mss. IV, p. 251. **Orelli**, Inscr. H. 1844 Nr. 175.

Anmerk. 1) Orelli macht auf die Schreibung TIGOR nicht TIGVR aufmerksam. 2) Haller gibt GRAGGIVS. 3) Helvetiorum. 4) Gruter gibt T. P. I. d. i testamento poni jusserunt.

2225. NVMINIBVS AVG
ET GENIO COL HEL
APOLLINI SACR
Q. POSTVM HYGINVS
ET POSTVM HERMES LIB
MEDICIS ET PROFESSORIBVS
D. S. D.

Numinibus augusti[1] *et Genio Coloniae Helvetiorum Apollini*[2] *sacrum.*[3] *Quintus Postumus Hyginus et Postumus Hermes liberti medicis et professoribus de suo dedicaverunt.*

Hier gefunden und unbekannt wo aufbewahrt.

Gruter, 38, 14. Hagenbuch, Mss. I. p. 179. Haller, Gesch. d. Helv. 1793 S. 153. Orelli, Inscr. Helv. 1844 Nr. 176 nach Troyon's Mittheilung.

Anmerk. 1) S. Com. a. v. Augustus. 2) S. Com. a. v. Apollo. Die Widmung gilt vorzugsweise dem Apollo als Heilgott, wenngleich sein Name den andern Göttern nachsteht; der Schluss medicis et professoribus setzt dieses ausser allen Zweifel. 3) S. Com. a. v. Sacrum.

2226. DEAE AVENTIAE
ET GENIO INCOLAR
T. IANVARIVS
FLORINVS
ET. P. DOMITIVS
DIDYMVS
CVRATORES COL
EX STIPE ANNVA
ADIECTIS DE SVO
HS N I D.

Deae Aventiae et Genio incolarum [1]) Titus Januarius Florinus [2]) et Publius Domitius Didymus, curatores coloniae [3]) ex stipe [4]) annua adjectis de suo sestertiis numero mille quingentis [5])

Dieses hier gefundene Denkmal kam nach Münchenwyler, s. N. 2221.

Haller, II. S. 259. Gruter, 119, 2. Hagenbuch, Mss. IV. p. 191. do nutii p. 58, 8. Morcelli, de stylo inscript. I. p. 49. Orelli, Inscr. Helv. 1844 Nr. 177.

Anmerk. 1) Dieses der Stadtgottheit Aventia und dem Genius incolarum (s. C. a. v. Genius) gewidmete Denkmal (unbekannt, weil das Denkmal nicht näher beschrieben worden und jetzt verschwunden ist, ob Basis für Statuen, oder Ara?) befand sich wahrscheinlich in einem Tycheum aufgestellt, wo auch, wie zu vermuthen, die in nachfolgenden Nummern 2227 und 2228 angeführten Denkmale, zu deren Errichtung, Erhaltung und Ceremonialkosten von den Stiftern ebenfalls, wie bei obigem Denkmale, gewisse Summen geschenkt wurden, gestanden haben. S. C. a. v. Tycheum. 2) Haller und Gruter: FLORIANVS. 3) D. i. Helvetiorum. 4) S. C. a. v. Stipes. 5) S. C. a. v. lateinische Bezeichnung des Geldes nach inschriftlichen Angaben.

2227. DEAE AVENT
T. TERTIVS
SEVERVS
CVR. COLON
IDEMQ ALL
CVI INCOLAE
AVENTICENS
PRIM OMNIVM
OB EIVS ERGA
SE MERITA
TABVLAM ARG
P L POSVER.
DONVM D. S. P.
EX HS $\overline{V}$ CC L D D D

Deae Aventiae. [1]) *Titus Tertius Severus, curator Coloniae* [2]) *idemque all(ector),* [3]) *cui incolae aventicenses prim(i) omnium ob ejus erga se merita tabulam argenteam pondo L posuerunt, donum de suo posuit ex sestertiis quinque millibus ducentis.* [4])
Locus datus decurionum decreto.

Dieses nicht mehr vorhandene Denkmal kam nach Münchenwyler, s. Nr. 2221.

Gruter, 110, 3. Hagenbuch, Mss. IV. p. 207. Schmidt, p. 13. Urstitius, p. 10. Freher, Lib. III. C. 21 Nr. 2. Orelli, Inscr. Helv. 1844 Nr. 178.

Anmerk. 1) S. Note 1 zu Nr. 2226. 2) Helvetiorum. 3) Schmidt unrichtig allectus, s. C. a. v. Allector. 4) S. C. a. v. lateinische Bezeichnung des Geldes nach inschriftlichen Angaben. Gruter gibt EX HS $\overline{N}$ CC L DXI, zu verbessern, wie oben steht. Wäre $\overline{N}$ richtig, so müsste gelesen werden: ex sestertiis numero ducentis. Bei obigem Verbesserungsvorschlag ist zu bemerken, dass vor $\overline{V}$ CC die sonst selten fehlende Sigle $\overline{N}$ (numero) nicht steht, so dass man doch das vorgeschlagene $\overline{V}$ als Ueberrest von N betrachten und: ex sestertiis numero ducentis lesen müsste. Für diesen Fall wäre jedoch die Stiftungssumme, verglichen mit den Stiftungen Nr. 2226 und 2228, und in Betracht des Standes und der Auszeichnung des reich beschenkten Stifters eine gar zu verhältnissmäsig kleine.

2228. DEAE AVENT
C. IVL. PRIMIT
TRIVMVIR
CVR. COL HE. F A
CVR IIIIIIVIR
D D SV H M P
. . . . II
L D D D

Dieses hier gefundene Denkmal ist im Schlosshofe eingemauert und nach Troyon's Autopsie bis auf die Stellen AVEN und C IVL PRI verwittert. Obige Abschrift erscheint theilweise unrichtig, namentlich bei den Stellen TRIVMVIR Z. 3, CVR Z. 5, SV und P Z. 6. Ich schlage folgende Verbesserung vor:

DEAE AVENT
C. IVL PRIMIT
(IVS) IIIVIR (L PP)
CVR COL HEL. F. A(VENTI
CEN) IIIIIIVIR AVG
D D S P (EX) HS M D
. . . . .
L D. D. D

und lese:
Deae Aventiae [1]) *Cajus Julius Primitius, triumvir* (*locorum* [2]) *publicorum persequendorum*), *curator Coloniae Helvetiorum Foederatae Aventicensium, sevir augustalis donum dedit de sua pecunia ex sestertiis mille quingentis* [3]) . . . . *Locus datus decurionum decreto.*

Haller, II. p. 239. **Hagenbuch**, Mss. I. p. 230. **Orelli**, Inscr. Helv. 1844 Nr. 179. **Schmidt**, S. 14.

Anmerk. 1) Siehe Note 1 zu Nr. 2226. 2) Siehe Nr. 2285. 3) S. C. a. v. lateinische Geldbezeichnung nach Inschriften.

2229. IMP. CAESARI VESPASIANO
AVG. PONTIF. MAX. TR. POT. III
IMP. VIII. COS. III. DESIG IIII PP
. . . .
. . . .

Imperatori caesari Vespasiano augusto, pontifici maximo, trib. potestate III, imperatori VIII, consuli III, designato IV, patri patriae . . . . .

Nicht mehr vorhandenes Denkmal von hier.

Gruter, 243, 4. Hagenbuch, Mss. I. p. 159. Schmidt, p. 7. Orelli, Inscr. Helv. 1844, Nr. 187.

2230. P . . AES . V . . PAS . . . . G
M . M . . . RIB . P . . OS . . . I
P P
APID . N . . DENOL . . M . . TO. LAB
TR . . VENT . . . M . ENIA . . . ST
TIT . VES . . . . AN . . . IL V . .

Diese nicht mehr vorhandenen Schriftreste sollen im Jahre 1647 dahier gefunden worden sein. Orelli gibt hierzu zwei Ergänzungen:

1) nach von Westen „consuli Basiliensi, viro tunc temporis inter nos clarissimo" wie folgt:

IMP CAESAR VESPAS AVG
LAPIDIBVS. NOIDENOLICE. MVLTO LABORE
TRACTIS. AVENTICI. MOENIA. INSTAVRATA
TIT. VESPASIANI FIL DEDICAVIT

2) nach Levade:

IMP CAES VESP AVG
PONT. MAX. TRIB. POT. COS
I DES II P P
LAPID. NOIDENOL. MVLT. LAB
TRACT. AVENT MOENIA. RESTAVR
TIT. VESP. AVG FIL D.

Bei der Ergänzung Nr. 1, die auch Haller gibt, fehlen die Zeilen 2 und 3 der Schriftreste. Diese drei ersten Zeilen, welche

an den Inhalt der vorhergehenden Inschrift Nr. 2229 erinnern, sind ihrer Fassung nach zwar richtig, scheinen aber zum Zwecke der Herstellung einer falschen Inschrift entweder Copie oder Ueberreste eines Originals gewesen zu sein, unter welche die drei nachfolgenden Zeilen (vielleicht auf einem besonderen daruntergesetzten Steine) geschrieben worden sind. Der Styl dieser drei letzten Zeilen ist nicht der der gewöhnlichen römischen Gebäudeaufschriften, s. C. a. v. Gebäudeaufschriften (denn dafür soll nach der Intention des Verfertigers diese Inschrift gehalten werden), weshalb ich sie mit Orelli für falsch halte, sofort auch die Originalität der drei ersten Zeilen, insofern sie Copie sind und nach dem Beispiele von Nr. 1461 zur Täuschung benutzt wurden, oder die Zusammengehörigkeit derselben mit den übrigen Zeilen, insofern unter sie, die Ueberreste eines Originals, jene andern Zeilen in weit späterer Zeit gesetzt worden sind, in Frage stelle.

Sinner, Voyage I. p. 167. **Haller**, I. S. 157. **Levade**, p. 22. **Orelli**, Inscr. Helv. 1844 Nr. 188.

2231. . . . SIAN
. . OL AV . . F

. . . *Vespa*)*sian*(*o*) . . . . (*C*)*ol*(*onia*) *Au*(*gusta*) *F*(*lavia*) [1]) . .

Unbekannt wo befindliche Schriftreste.

Levade, p. 22. **Orelli**, Inscr. Helv. 1844 Nr. 189.

Anmerk. S. Nr. 2241, wo st. Augusta steht: Pla.

2232. NOBILISSIMO CAES
C. GALERIO
MAXIMIA
. . . F

. . . *nobilissimo caesari C. Galerio Maximiano.* (*Colonia Augusta*) *F*(*lavia?*) [1]) . . .

Schriftsreste auf einer Säule.

Haller, I. S. 278. **Levade**, p. 32. **Bochat**, I. p. 556. **Orelli**, Inscr. Helv. 1844 Nr. 190.

Anmerk. S. Nr. 2241.

2233. DOMNAE AVG
MATRI CASTROR
HEL PVBLICE

(Juliae) Domnae augustae, matri castrorum (civitas) Helvetiorum [1]) *publice.*

Gefunden 1848 an der Strasse von Bern. Wahrscheinlich Schriftreste.

Häller, II. S. 253. Levade, p. 37. Orelli, Inscr. Helv. 1844 Nr. 170.

Anmerk. 1) Orelli: Helvetii. Nach vorliegendem Beispiele schlage ich obige Ergänzung vor.

2234. IN HONOREM DOMVS DIVINAE
NAVTAE ARVRANCI . . ARAMICI
SCHOLAM DESVO INSTRVXERVNT
L D D D

In honorem domus divinae nautae [1]) *aruranci* [2]) *(et) aramici scholam* [3]) *de suo instruxerunt. Locus datus decurionum decreto* [4]).

Gefunden 1804; im römischen Amphitheater befindlich, s. C. a. v. Aufschriften an öffentlichen Gebäuden.

Haller, II. S. 250. Levade, p. 32. Orelli, Inscr. Helv. 1844 Nr. 174.

Anmerk. 1) S. C. a. v. Nauta. 2) S. Nr. 2146, wo REG ARVRE. 3) Versammlungsort für Geschäfte und Unterhaltung. 4) S. C. a. v: Tycheum.

2235. . . . .
QVESTVRA IN I
ASIA FVNCTV
INCOLAE AVENT NS
OB EGREG. EIVS ERG E MER
PATRON P CVI SINGVLI
ADQ VNIVERS OBLIGATOS
SE ESSE PRAEFERVNT ADQ
ETIAM PARVM SIBI VI
DENTVR PRAEDICARE
CVRA T NIGR MODESTI
IIIIIIVIRI AVGVSTALIS.

. . . . . *quaestura in . . . et Asia functus, incolae avent(ice)ns(es) ob egregia ejus erga se mer(ita), patrono (o)p(timo), cui singuli adque*[1]) *universi obligatos se esse praeferunt adque*[2]) *etiam parum sibi videntur praedicare. Cura*[3]) *Titi Nigri Modesti, seviri augustalis.*

Auf dem Bruchstücke einer grossen Tafel, gefunden 1849 in den Ruinen einer langen Säulenfacade, woran sich ein mit Marmorplatten belegter Boden schliesst. Der Aufbewahrungsort ist nicht angegeben.

Th. Burkhardt, i. d. Beiträgen der histor. Gesellsch. zu Basel für vaterländische Geschichte IV. S. 149.

Anmerk. 1) S. Comm. a. v. Cura. 2) und 3) a. v. Sprachliches.

2236. C. VALER. C. F. FAB. CA
MILLO QVOI PVBLICE FVNVS HAEDVORVM
CIVITAS ET HELVET DECRE
VERVNT. ET. CIVITAS HELVET
QVA PAGATIM QVA PVBLICE
STATVAS DECREVIT.
IVLIA. C. IVL. CAMILLI F. FESTILLA
EX TESTAMENTO

Cajo Valerio, Caji filio, fabia, Camillo, quoi[1]) *publice funus Haeduorum civitas et Helvetiorum decreverunt et civitas Helvetiorum qua pagatim qua publice statuas decrevit, Julia, Caji Julii Camilli filia, Festilla ex testamento.*

Gefunden 1810 an einem Orte dahier, genannt „Mausolie aux couches dessus.“ Haller bemerkt, es scheine ein Portalstück gewesen zu sein und zu jenem gehört zu haben. Die Schrift dieses Denkmals ist schön und gehört in die Zeit des Kaisers Claudius, wie aus nachfolgender Inschrift näher hervorgeht.

Haller, I. S. 69. Levade, p. 31. Orelli, Inscr. Helv. 1844 Nr. 169.

Anmerk. 1) S. nachf. Inschrift Nr. 2237, wo der Vater der Jul. Festilla noch einmal vorkommt. Da diese alleg. Inschrift der Zeit des Kaisers Claudius angehört, so setzen wir die obige wegen des Zusammentreffens der Namen in eben diese Zeit. 2) Alte Form, st. cui, s. C. a. v. Sprachliches. 3) Interessant ist hier die Erwähnung der Civitas

Helvetiorum, und des, wie nach dem Worte pagatim zu schliessen, dazu gehörigen Pagi, s. Com. a. v. Civitas.

2237. . IVL C. F. FAB. CAMILLO
. AC AVG. MAG. TRIB. MIL
. EG. IIII. MACED. HAST. PVRA.
. T. CORONA. AVREA DONATO
. TI CLAVDIO CAESARE. AVG
. TER. CVMAB. EO EVOCATVS
. N. BRITANNIA MILITASSET.
. OL. PIA ELAVIA CONSTANS
EMERITA HELVETIOR
EX. D. D.

(*Cajo*) *Julio, Caji filio*, *fabia*, *Camillo*, (*s*)*ac*(*erdotum*) *aug*(*ustalium*) *mag*(*istro*), *tribuno militum* (*l*)*egionis IV*, *macedonicae, hasta pura* (*e*)*t corona aurea donato* (*a*) *Tiberio Claudio caesare augusto* (*i*)*ter*(*um*) *cum ab eo evocatus in Britannia militasset*, (*C*)*ol*(*onia*) *Pia*, *Flavia*, *Constans*, *Emerita* [3]) *Helvetiorum ex decurionum decreto.*

Hier gefunden und zu Münchenwyler befindlich, s. Nr. 2221.

Orelli, Inscr. Helv. 1844 Nr. 172 nach Hagenbuch Mss. IV. p. 245, welcher die Inschrift sah. Haller, I. p. 144. Murator., 1102, 2, theilweise unrichtig.

Anmerk. 1) S. vorhergehende Inschrift Nr. 2236, wo sein naher Verwandte gleichfalls fab. tr. 2) S. Comm. a. v. Civitates. 3) Haller EMERITA AV HELETIOR, zu lesen: . . . Emerita Av(enticum) Helvetiorum.

2238. . . . .
. . RO EPVLON
. . VGVST PR. PR.
. . IAN. SVPERIOR
. . VBL. PATRONO

. . . . . (*sevi*)*ro epulonum*, (*legato a*)*ugusti propraetore* (*Germ*)*aniae* [1]) *superioris* (*p*)*ublice patrono.*

Nicht mehr vorhanden.

Plantinus, p. 267. Hagenbuch, Mss. IV. p. 241. Orelli, Inscr. Helv. 1844 Nr. 202.

Anmerk. 1) Bei IAN Z. 3 erscheint I als Ueberrest von M.

2239. a) VESPASIANO. b) VESPAS

Zwei Schriftreste an zwei Thürmen dahier befindlich.

Tschudi, Mss. p. 107. Plantinus, p. 261. Hagenbuch, Mss. I. p. 165. 167.

2240. AD EVM. O . . .
. . . NCIAE. IMPER . .
. . MITTANTVR . .
. . . ERIT. AVT. IS. CVI. I . . .
E . IMPERATOR . .
. . . SER . . . .

Schriftreste eines kaiserlichen Rescripts oder Edicts.

Sinner, Catal. codd. Mss. Bibl. Bern I. tab. 1. Orelli, Inscr. H. 1844 Nr. 201.

2241. . . . .
. . . LEGATO . . .
IMP. CAES. NERVAE AVG. GERM. LEG XVI
FLAVIAE. FIRMAE ET LEGATO IMP. NERVAE
TRAIANI CAESARIS AVG. GERMAN. DACICI
LEG VI FIRMAE SODALI. FLAVIALI PRAETORI
AERARI MILITARIS. LEGATO IMP. NERVAE
TRAIANI CAESARIS AVG. GERMANICI. DACICI
PROVINCIAE LVG DVNENSIS CONSVLI LEGATO
IMP. NERVAE TRAIANI CAESARIS AVG. [GERMANI
CI. DACICI AD CENSVS ACCIPIENDOS
COLONIA PIA FLAVIA CONSTANS EMERITA
AVENTICVM HELVETIORVM FOEDERATA]
PATRONO

. . . *legato* . . . *imperatoris caesaris Nervae augusti, germanici, legionis XVI flaviae, firmae et legato imperatoris Nervae Traiani caesaris augusti, germanici, dacici legionis VI firmae, sodali flaviali, praetorii aerarii militaris, legato imperatoris Nervae Trajani caesaris augusti, germanici, dacici, provinciae lugdunensis, consuli, legato imperatoris Nervae Trajani caesaris*

augusti, germanici, dacici ad census accipiendos, Colonia Pia Flavia Constans Emerita Aventicum Helvetiorum Foederata patrono.

Auf zwei Bruchstücken eines Ehrendenkmals, hier gefunden und zu Hallers Zeiten an der Stadtkirche dahier befindlich.

Haller, I. S. 164 f. nach dessen Autopsie. Hagenbuch, Mss. I. p. 171. Gruter, 447, 12. Orelli, Inscr. Helv. 1844 Nr. 178 nach Troyon's Mittheilung. Stumpf, Schweiz. Chronik IV, 278. Willimann, H. I. c. y. Levade, p. 126. Schöpflin, I. p. 152.

Anmerk. 1) und 2) s. C. a. v. Legiones. 3) Schöpflin und Levade schlagen die Zusammenstellung obigen Fragments mit nachfolgender Nr. 2242 b vor, auf welcher der Name CAIO LAELIO zu lesen ist. Haller glaubt zu Ermittelung des Namens dieses gewesenen Consuls und kaiserlichen Legaten folgende Parallelstelle auf einem im Museum des Cardinals Albani zu Rom befindlichen Denkmale benutzen zu können:

C. IVL . . . . .
PROCVLO COS . .
. . . . . .
. . . LEG AVG
D D AD CENSV S PROVINCIAE LVG
DVNENSIS . . . . .
. . . LEG ATO LEG VI
. . . . AB ACTIS
IMP TRAIANI AVG . .

und bringt damit aus dem Inhalte des Fragments die Angabe in Verbindung, dass dieser Beamte zur Zeit, als Trajan den Titel dacicus führte, Consul gewesen. Darauf gestützt bestimmt er die Zeit, während welcher dieser Titel bei dem Namen des Kaisers vorkommt, und sagt: „es ist der Zeitraum zwischen 856 u. c. 104 n. Chr., dem Jahre, in welchem Trajan über Dacien triumphirte, und 867 u. c. 113 n. Chr., als dieser Kaiser nach Besiegung der Parther zu dem Titel dacicus den andern parthicus erhalten hatte.“ Da der Titel parthicus hier nicht vorkommt, so gab Haller jenem Zeitraume, wohin das Denkmal gehört, die weiteste Ausdehnung. Aus diesem verzeichnet er nach den Fasten folgende Consuln:

Suburranus II. et Publ. Neratius Marcellus 104 n. Chr.
P. Julius Candidus II. et A. Jul. Quadratus II. 105 n. Chr.
L. Cejonius Commodus Verus et Lucius Cerealis 106 n. Chr.
C. Sosius Senecio IV. et L. Licinius Sura 107 n. Chr.
Oppius Trebon. Gallus et M. Attilius Bradua 108 n. Chr.
Aulus Cornelius Palma II. et C. Calvisius Tullius 109 n. Chr.
Claudius Priscinus et Salinus Orfitus 110 n. Chr.
C. Culpurnius Piso et M. Vertius Bolanus 111 n. Chr.
Nerva Trajanus Aug. IV. et C. Jul. Africanus 112 n. Chr.
Luc. Celsus et Clodius Crispinus 113 n. Chr.

und schlägt nun im Hinblick auf die Stelle der citirten Parallelinschrift: C. IVL den ad a 112 n. Chr. vorkommenden Consul Cajus Julius Africanus mit der Bemerkung vor, dass hierbei jedoch die andere Stelle dieser Inschrift: PROCVLO Anstoss gebe und zu erheblichem Einwurfe berechtige. Diese Bemerkung ist sehr richtig und eben so verdienstlich (weil vielleicht Veranlassung zu weiterer Forschung) als jene, nach welcher Haller dieses Denkmal, ich glaube mit unserer Beistimmung, in den Zeitraum von 104 bis 113 n. Chr. gesetzt hat.

2242. a. . . . ERVNT [1]
. . TI PRAET
b. CAIO LAELIO
. . . .
. .

Zwei Schriftreste an zwei verschiedenen Thürmen.

Tschudi, p. 107. Plantinus, p. 261. Hagenbuch, Mss. I. p. 161 und 169. Bochat, I. p. 288. Orelli, Inscr. Helv. 1844 Nr. 205 und 207.

Anmerk. 1) restituerunt oder posuerunt, vergl. nachfolgende Nr.

2243. . . . BVLARIA
. . IB. CO. IAER
. . SVERVNT
· FCTI PRAEF

Nach Hagenbuchs Abschrift Mss. I. p. 163. Vergl. vorhergehende Inschrift.

2244. CAMILL
IVCVND 7
V S. L M

. . . *Camillus Jucundus*, *centurio* [1] (*legionis* . . .) *votum solvit lubens merito.*

Schriftreste auf einem Altarfragment, nach Hagenbuchs Abschrift Mss. I. p. 211.

Orelli, Inscr. Helv. 1844 Nr. 208.

2245. a. NSR

b. . . V ET. DE
. . . B
M L ED

Zwei Schriftreste nach Hagenbuchs Abschrift Mss. I. p. 211.
Orelli, Inscr. Helv. 1844 Nr. 209 und 210.

2246. . . . . DO
NAVTAR
(Or)do nautarum.

Haller, II. S. 250. Orelli, Inscr. Helv. 1844 Nr. 212.
Anmerk. S. C. a. v. Nauta.

2247. a. . . . ENDIS
. . NT QVIQVE IN
VERE V. T
QVE C. I. H

b. . . . IDEM
. . VAE BROX
. . LB ES O
. . SSAE VIR

Auf zwei Fragmenten zweier? Inschriftsteine von hier, unbekannt wo befindlich. Die Abschrift scheint theilweise unrichtig zu sein.
Hagenbuch, Mss. I. p. 230. Orelli, Inscr. Helv. 1844 Nr. 211.

2247 c. IVLIA ALPINVLA HIC IACEO
INFELICIS PATRIS INFELIX PROLES
DEAE AVENT SACERD
EXORARE PATRIS NECEM NON POTVI
MALE MORI INFATIS ILLI ERAT
VIXI ANNOS XXIII

Julia Alpinula hic jaceo, infelicis patris infelix proles, deae Aventiae sacerdos exorare patris necem non potui. Male mori in fatis illi erat. Vixi annos XXIII.

Diese Inschrift erhielt Lipsius von dem bekannten Falsarius Guilielmus; sie ging von da in Gruters Werk und in die Schriften mehrerer schweizerischer Geschichtschreiber über. Man hielt sie lange Zeit für ächt, und selbst Müller, Schweizergesch. I. 6, stützte sich auf sie. Nach Levade soll der Stein, auf welchem diese Inschrift stand, von hier aus nach England gebracht, und dieses, wie Andere meinen, der Grund sein, sie, weil eine Lapidarschrift vorliege, für ächt zu halten. Sie ist es aber nicht, wie Hagenbuch, Orelli und Ryk behaupten. Nach allen ihren Einzelnheiten in Form und Redeweise von ächten römischen Grabinschriften verschieden, scheint bei ihrer Composition die Stelle bei Tacitus H. I. 68 des Inhalts: In Julium Alpinum e principibus ut concitorem belli Caecina animadvertit, ceteros veniae et saevitiae Vitellii reliquit", und die Existenz des Namens Alpinia Alpinula auf einer Inschrift von Baden in der Schweiz, Nr. 2085 Veranlassung gegeben zu haben. Sollte wirklich eine Lapidarschrift (keine blos zu Papier gebrachte Inschrift) vorhanden gewesen sein, worauf die Vertheidiger der Aechtheit so viel Gewicht legen, so wissen wir, dass damit kein Beweis geführt werden kann, weil es auch auf Stein geschriebene allgemein anerkannte falsche Inschriften anderswo gibt, s. Nr. 1461, 1465, 1516, 2169 u. a.

Lipsius, Auct. p. 53. Gruter, 319, 10. Hagenbuch, Mss. I. p. 218. Haller, I. 118. Orelli, Inscr. Helv. 1844 Nr. 213. Ryk, ad Taciti ann. 3, 33. Levade, p. 21.

2248. DONATO
CAESARIS AV
SALVIANO
EXACTORI
TRIBVTORVM IN HEL
COMMVNIS VICARIVS

Donato, caesaris au(gusti liberto) Salviano,[1] *exactori tributorum in Helvetia Communis vicarius.*

Auf einem nicht mehr vorhandenen? Denkmale von hier.

Gruter, 593, 3. Hagenbuch, Mss. IV. p. 215. Levade, p. 27. Orelli, Inscr. Helv. 1844 Nr. 171.

Anmerk. 1) Diesen Donatus Salvianus halte ich für einen Freigelassenen, theils weil er ein öffentliches Amt bekleidete, theils weil er zwei Namen führte. Sein zweiter Name Salvianus, eine Distraction von Salvius, leitet auf die Vermuthung, dass er unter der Regierung des Kaisers Didius Salvius Julianus (reg. 193—194 n. Chr.) manumittirt wurde. Der Errichter dieses Denkmals ist der Sclave Communis, ein servi vicarius, wobei zu bemerken, dass hier das Wort servi fehlt, was selten vorkommt (s. C. a. v. Servus) und wonach die Vermuthung angenommen werden dürfte, dass diese Auslassung desshalb geschehen, weil Communis, welcher früher, als Donatus noch Servus ordinarius gewesen ist, in der Eigenschaft eines Vicarius desselben diente, darauf beziehend nur jenes alten Dienstverhältnisses, ohne Beifügung des Wortes servi (weil Donatus inzwischen libertus geworden ist, und ein Sclave nicht liberti vicarius sein konnte, weshalb das Wort Vicarius nicht auf exactori tributorum zu beziehen ist) im Allgemeinen gedenken wollte. Vergl. Nr. 355, wo noch ein Donatus als Servus villicus und Erheber der Vicesima hered. vorkommt.

2249. a. POMPEIANO ET AVITO
COSS. KAL IAN.
b. AVITO ET POMPEIANO COSS
KAL IAN

Zwei Inschriften auf einem 1676 hier gefunden Masaikboden.

Spon, Miscr. p. 40. Hagenbuch, Mss. I. p. 203. Wild, Avenches. p. 178. Orelli, Inscr. Helv. 1844 Nr. 191 und 192. Haller, II. S. 273.

Anmerk. Civica Pompejanus und Lollius Avitus Coss, 209 n. Chr.

2250. PROSTRASIVS FECIT

Auf einem Mosaikboden dahier gefunden 1704.

Hagenbuch, Mss. I. p. 219. Orelli, Inscr. Helv. 1844 Nr. 193. Haller, II. S. 274.

2251. D. M
OTTACILIAE. FA
VENTINAE. VXO
RI. M. OTTACILIVS
IIIIIIVIR AVG
IBSA VIVA

Diis Manibus [1]. *Ottaciliae* [2] *Faventinae uxori,* [3] *Marcus Ottacilius, sevir augustalis. Ibsa viva.*

Auf einem hier gefundenen und zu Münchenwyler, s. Nr 2221, befindlichen Denkmale.

Haller, II. S. 162. Hagenbuch, Mss. II. p. 201. Gruter, 446' 5. Levade, p. 27. Orelli, Inscr. Helv. 1844 Nr. 182.

Anmerk. 1) D. M. fehlt bei Gruter. 2) Haller: OTACILIAE. 3) Gruter: VXSORI. 4) Hagenbuch und Levade: IPSA. Beide Ehegatten setzten sich dieses Denkmal bei ihren Lebzeiten, weshalb ibsa (ipsa) viva als seltsame Ausdrucksweise statt: sibi vivi fecerunt erscheint.

2252. D. M
L CAMILLIVS
FAVSTVS
IIIIIIVIR AVG
VIVS FECIT
IN ANN LXX
VIXIT ANNIS LXXXXII

Diis Manibus. Lucius Camillius Faustus, sevir augustalis, vivus [1] *fecit in ann(o) LXX. Vixit annis LXXXII.*

Hier gefunden und nach Haller zu Münchenwyler befindlich, s. Nr. 2221.

Haller, II. S. 261. Gruter, 384, 6. Hagenbuch, Mss. IV. p. 287, nach dessen Abschrift obige Mittheilung. Orelli, Inscr. Helv. 1844 Nr. 181.

Anmerk. 1) VIVS mit doppelt fungirendem V.

2253. IVLIAE CENSORINAE
CA IVL C. AV
. . . .
PATER

nach Hagenbuch.

IVLIAE CEN
SORINAE
C. IVL. CVR AV
PIVS PATER

nach Haller, und in folgender Art zu verbessern:

IVLIAE CEN
SORINAE
C. IVL. C. AV
PATER

Juliae Censorinae Cajus [1]) *Julius, civis* [2]) *aventicensis, pater.*

Haller, I. S. 13. Hagenbuch, Mss. IV. p. 195. Levade, p. 27. Orelli, Inscr. Helv. 1844 Nr. 180.

Anmerk. .1) CA nicht gebräuchlich und daher verlesen. 2) CVR AV, ebenfalls nicht gebräuchlich. Man findet dagegen CVR COL AV. Ich schlage daher C AV oder CIV. AV vor, wofür eine Menge Analogien sprechen, z. B. C. ME. C. TAVN. C. TREV. Hagenbuch liesst: C(ivis) AV(entici). Dieses ist aber ebenfalls gegen den Gebrauch, denn man liesst: civis taunensis, c. treverensis u. s. w.

2254. D. M
VALERIAE SECCAE
QVAE IVCVNDE
VIXIT ANNIS LXV
L. SEVERIVS
MARTIVS IIIIIIVIR

Diis Manibus Valeriae Seccae, quae jucunde vixit annis LXV. L. Severius Martius sevir (augustalis maritus faciundum curavit.

Schriftreste einer nicht mehr vorhandenen Grabinschrift von hier.

Wagner, Mercur. Helv. ed. III. p. 202. Hagenbuch, Mss. p. 207. Levade, p. 30. Orelli, Inscr. Helv. 1844 Nr. 183.

Anmerk. Hagenbuch gibt IV. p. 261 ausser obiger Inschrift noch folgende Schriftreste einer Grabschrift:

. . . . . .
. . I SIV RI
MARTIUS IIIIIIVIR
AVG. MARITVS.
F. C.

welche zu Ergänzung obiger Inschrift vollkommen passen und ohne Zweifel dazu gehören, wie oben gelesen. Die Stelle IVCVNDE findet, als auf römischen Grabinschriften ganz unbekannt, Anstoss, scheint von einem Falsarius eingeschoben oder unrichtige Abschrift eines anderen Wortes zu sein.

2255. . . . . . .

AELIAE MODESTINAE
QVAE VIXIT ANNIS II M VI
AELIVS CLADAEVS ET CANI
NIA MODESTINA PARENTES
FILIAE DVLCISSIMAE
POSVERVNT

(*Diis Manibus*) *Aeliae Modestinae, quae vixit annis II, mensibus VI. Aelius Cladaeus et Caninia Modestina parentes filiae dulcissimae posuerunt.*

Hier gefunden und an der Stadtkirche befindlich.

Gruter, 665, 1. Hagenbuch, Mss. I. p. 199. Levade, p. 27. Orelli, Inscr. Helv. 1844 Nr. 185. Haller, II. S. 271.

Anmerk. 1) Levade und Haller: GLADAEVS.

2256. D. M

SEVERIAE
MARTIOLAE
SEVER. MAR
CIANVS
FRATER
F

Diis Manibus Severiae Martiolae Severius Marcianus frater faciundum curavit.

Nicht mehr vorhandene Inschrift von hier.

Gruter, 852, 1. Tschudi, Mss. p. 108. Hagenbuch, Mss. I. p. 197. Orelli, Inscr. Helv. 1844 Nr. 166. Haller, II. S. 272.

AGRICOLAE. — LACONIS. — P. CRISP.

Stempel auf drei Amphoren von hier.

Hagenbuch, Mss. I. p. 221. Orelli, Inscr. Helv. 1844 Nr. 194, 195, 196.

Peterlingen (Payerne),

an der Broye, auf der Strasse nach Aventicum.

Haller, II. S. 334. Levade, p. 249.

2258. IOVI O. M
GENIO LOCI
FORTVNAE
REDVCI D AP
PIVS AVGVS
TVS DEDICA

Jovi optimo maximo, Genio loci, Fortunae reduci[1]) *Decimus Appius Augustus dedicavit.*

Hier gefunden und auf der Brücke über die Broye befindlich.

Gruter, 8, 4 und 78, 5. Schoepflin, Ab. I. p. 472. Pocok, p. 79. Hagenbuch, Mss. IV. p. 71. Haller, Gesch. S. 13 u. 154. Orelli, Inscr. Helv. 1844 Nr. 149 nach Troyon's Mittheilung. Levade, p. 249.

Anmerk. Gruter und Andere unrichtig L. JVLIVS AVGVSTVS. Nach Hagenbuch, Troyon und Levade wie oben. S. C. a. v. Sprachliches — Asyndeton.

Moudon (Milden.)

Dorf am rechten Ufer der Broye, in dessen Nähe das römische Minnodunum lag.

Levade, p. 209.

2259. PRO. SALVTE. DOMVS. DIVINAE
I. O. M. IVNON REGIN
ARAM Q. AELIVS AV . . NVS. IIIIIV. AVG.
DE SVO ITEM DONAVIT VICAN
MINNODVNENS X DCCL EX
QVORVM VSSVR GYMNA
SIVM INDERCI TEMPOR
PER TRIDVM EISDEM
VICAN DEDIT IN AEVM
QVOD SI IN ALIOS VSSVS
TRANSFERRE VOLVERINT
HANC PECVN INCOL COL. AVEN
TICENSIVM DARI VOLO
L. D. D. V. M.

Pro salute domus divinae, Jovi optimo maximo, Junoni reginae aram Quintus Aelius Av(ie)nus (Avianus), sevir augustalis de suo. Item donavit[1]) *vicanis minnodunensibus denarios DCCL,*[2]) *ex quorum ussuris*[3]) *gymnasium inderc(isis)*[4]) *temporibus per triduum.*[5]) *Eisdem vicanis dedit in aevum*[6]) *Quodsi in alios ussus*[7]) *transferre voluerint, hanc pecuniam incolis Coloniae Aventicensium dari volo. Locus datus*[8]) *decreto vicanorum minnodunensium.*

Auf einer im Jahre 1732 in der Nähe von Milden gefundenen und auf dem Rathhause daselbst aufbewahrten Ara.

Ritter, Mem. abr. et receuil de quelq. antiq. mit einer Abbildung V. **Haller**, II. 239. **Murat.**, 1102, 5. **Hagenbuch**, Mss. IV. p. 6. **Levade**, p. 209. **Orelli**, Inscr. Helv. 1844 Nr. 145 nach Troyon's Mitth. **Maffei**, Sel. Gall. Ant. p. 22 u. 413, welcher das Denkmal unrichtig nach Genf setzt.

Anmerk. 1) Haller und Levade unrichtig: DONAVID. Der Stein gibt: DONAVIT. 2) Haller unrichtig: LXXL. Auf dem Steine: DCCL. 3) und 7) S. C. a. v. Sprachliches — Verdoppelungen — Diplasiasmus. 4) INDERC. für INTERC. s. C. a. v. Sprachliches. Maffei erinnert bei dieser Stelle an das im verdorbenen Dialecte vorkommende italienische Wort Inderci oder Derci, womit das Volk die voraus bestimmte und wiederkehrende Zeit gewisser Spiele und Belustigungen bezeichnet. Den deutlichen Sinn dieser Worte, nach welchem des Stifters Bestimmung dahin lautete, dass die Spiele „intercisis temporibus per triduum" abgehalten werden sollten, erklärt Hagenbuch auf folgende Art: „His ludis gymnasticis intercisis temporibus Minnoduni celebrandis opponuntur spectacula, quae per triduum sine intermissione ediderunt." 5) und

6. TRIDVM und AEVM mit doppelt fungirendem V. 8. Comm. a. v. Sprachliches — Abkürzungen. 8) S. C. a. v. Tycheum.

Iferten (Yverdun.)

Stadt am neuenburger See mit römischen Alterthümern. Hier lag der römische Vicus Eburodunensium.

Haller, II. 226. Levade, p. 357.

2260. 1)

MERC AVG
PSILANIVS CANDIDVS
NOMINE SVO ET
M SILANI SABINI
ET T SIL..VI SIMILIS
FRATRVM SVORVM
EX HS$\overline{N}$ IIII . . . T. P. I
M. DOMITIVS MAGNVS
HERES PONEND CVRAVIT
ET EO AMPLIVS DE SVO
ADIECIT HS ∞ CCCC

2)

DONA VENIBVNT
AD ORNAMENTA EIVS
ET EX STIPIBVS
PONENTVR.

1) Mercurio augusto. [1] *Publius* [2] *Silanius Candidus nomine suo et Marci Silanii Sabini et Titi Sil(a)nii* [3] *Similis, fratrum suorum ex sestertiis numero quatuor millibus* [4] *. . . testamento* [5] *poni jussit. Marcus Domitius Magnus heres* [6] *ponendum curavit et eo amplius de suo adjecit sestertios numero mille quadringentos.*

2) *Dona venibunt ad ornamenta ejus et ex stipibus ponentur.*

Auf einem im Jahr 1825 dahier gefundenen und im Stadthause befindlichen Steine von Jurakalk, welcher, oben und unten ohne Gesims und Verzierung, auf allen 6 Flächen platt behauen ist und beinahe einen Würfel vorstellt, dessen vordere und hintere

Seiten 24″ lang sind, während die beiden Nebenseiten 22″ messen. Die Inschrift Nr. 1 befindet sich auf der vorderen 24″ langen und die Inschrift Nr. 2 auf der 22″ langen Nebenseite. Hiernach erscheint dieses Denkmal nicht als eine Basis (wie Orelli und Andere annehmen), sondern offenbar als ein Baudenkstein (Aufschriftstein), und zwar eines solchen, welcher am rechten Ecke eines Gebäudes als Quader, mit den zwei Schriftseiten nach Aussen gekehrt, eingesetzt war.

Mittheilung des Herrn Dr. Troyon zu Lausanne. Haller, Schweizergesch. VI. Fasc. I. Orelli, Inscr. Helv. 1844 Nr. 155.

Anm. 1) S. C. a. v. Augustus. 2) Herr Troyon schreibt mir, das P. Z. 2 sey nicht sicher, denn nach dem Fulcrum I folge oben ein kleiner nicht gehörig ausgeprägter Rundstrich, der vielleicht als Verletzung betrachtet werden könne. Ich halte ihn für den Ueberrest eines P um so mehr, als hier, wie bei den Namen der beiden Brüder Marcus und Titus, ein entsprechendes Praenomen gestanden haben muss, für den Anfangsbuchstaben I aber kein Praenomen zu finden ist, wohl dagegen (zumal da der Stifter drei Namen führt) für P. 3) Orelli gibt SILVI. Da hier das Gentile SILANIVS auch bei diesem Bruder unterstellt werden muss, so ist die Stelle SILANI bis auf SIL. VI erloschen und V Ueberrest von N. Zu bemerken hier die Schreibung SILANI Z. 4 mit doppelt fungirendem I. 4) S. C. a. v. lateinische Bezeichnung des Geldes. Nach den Zahlzeichen IIII folgt eine Defectstelle, in welcher vielleicht noch MIL stand, vergleiche Nr. 364 und Nr. 3012 zu Pfaffenmünster in Niederbayern N̄ IIII MIL. Orelli gibt N̄ IIII VI P I und bezieht das VI P I auf sex pondo mit der Bemerkung „nunc tota res fit incerta. Nach Herrn Troyons Mittheilung, welche ich der Gefälligkeit dieses Gelehrten verdanke, gibt der Stein wie oben steht, und befinden sich vor dem T noch undeutliche Schriftzeichen, etwa wie V. 5) Vielleicht: templum poni jussit, womit die Stelle: heres ponendum curavit und ad ornamenta ejus übereinstimmen. Ist T testamento zu lesen, so stand vor demselben noch eine Sigle, etwa AED, oder das T galt doppelt für templum und für testamento. Nach der oben beschriebenen Beschaffenheit des Steines ist hier offenbar von einem Tempel oder einer Capelle des Mercurius die Rede, wozu vorläufig 4500 Seterzen bestimmt waren. Da aber, wie es scheint, der Bau mit genannter kleinen Summe nicht vollständig ausgeführt werden konnte und namentlich für seine Ornamente (s. C. a. v. Ornamenta) zureichender Fond fehlte, so ergieng zu dessen Herbeischaffung nach dem Inhalte der Inschrift Nr. 2 eine Einladung mit der Vorausbestimmung, dass die Geldgeschenke auf Rente angelegt (zu Kauf gegeben) und der jährliche Rentenertrag zu jenem Zwecke verwendet werden solle, s. C. a. v. Stipes. 6) Orelli HERS. Der Stein gibt nach Herrn Troyon deutlich HERES.

2261. VICTORIAE
IVSIVALLO
V S L. M.

Victoriae. Jusivallo votum solvit lubens merito.

Auf einer 1816 gefundenen und im hiesigen Rathhause befindlichen Ara.

Haller, in der Schweizergesch. VI. Fasc. I. Orelli, Inscr. Helv. 1844 Nr. 156. Levade, p. 362.

Anmerk. Jusivallo gallischer Name. Hallers Lesung Victoriae IVSI(ae), wobei I ein halberloschenes T wäre, bezieht sich auf verschiedene Münzen des Pisc. Niger und Sept. Severus bei Eckhel d. n. VII. p. 156 und 170, wo eine Victoria justa vorkommt, hat aber, so viel mir bekannt, noch keine Analogie aus der lateinischen Epigraphik.

2262. . . . . .
. . C Ͻ . .
. . SIIS IX HS N III Ͻ
. . N IVLIVS HERES
PONENDVM CVRAVIT
. . ADIECTIS . .

. . . . . *si(u)s ex*[1]) *sestertiis numero tribus millibus p(oni)*[2]) *(jussit) . . . n Julius heres ponendum curavit . . . adjectis . . .*

Auf einem nicht mehr vorhandenen Denkmal von hier.

Orelli, Inscr. Helv. 1844 Nr. 157.

Anmerk. 1) Bei IX ist I Ueberrest von E. 2) Der Randstrich Ͻ Z. 2 am Ende wohl Ueberrest von P und poni übereinstimmend mit den nachfolgenden heres ponendum curavit wie bei Nr. 2260.

2263. . . . . .
. . II DI DIC
HS N CC AD

. . . . *dedic(atum) (ex) sestertiis numero ducentis ad(jectis) . . .*

Auf einem nicht mehr vorhandenen Denkmale von hier.

Orelli, Inscr. Helv. 1844 Nr. 158.

Anmerk. S. C. a. v. lateinische Geldbezeichnung.

2264. MARTI
AVG
C. SENTIVS DIADV
MENVS MEDICVS
V. S. L M

Marti augusto. [1]) *Cajus Sentius Diadumenus, medicus votum solvit lubens merito.*

Gefunden 1814 und im Rathhause dahier befindlich.

Schweizer Gesch. VI. Fasc. I. Orelli, Inscr. Helv. 1844 Nr. 152 nach Troyon's Mittheilung.

Anmerk. S. C. a. v. Augustus.

2265. MERCVRIO
APOLLINI
MINERVAE
TOGIRIX METIATI
V. S. L. M

Mercurio, Apollini, Minervae. Togirix Metiati (filius) votum solvit lubens merito.

Gefunden 1814 und auf dem hiesigen Rathhause befindlich.

Orelli, Inscr. Helv. 1844 Nr. 153 nach Troyon's Mittheilung.

2266. SVGEVLO
IVPIDCO
V. S. L M

Sugeulo Jupidco [1]) *votum solvit lubens merito.*

Gefunden 1824 und auf hiesigem Rathhause befindlich.

Orelli, Inscr. Helv. 1844 Nr. 154 nach Troyon's Mittheilung.

Anmerk. 1) Da einige Buchstaben dieser Stelle erloschen sind, so ist die Lesung nicht sicher. Ob der vorhergehende Name Sugeulo der einer topischen Gottheit, oder der eines Mannes (Galliers) ist, erscheint ungewiss.

2267. C. FLAVIO CAMILLO
IIVIR COL HEL FLAMINI
AVGVSTI
QVEM ORDO PATRONVM
CIVITATIS COOPTAVIT EIQ
OB MERITA EIVS ERGA REM
PVBLICAM SCHOLAM ET STATVAS DECREVIT
VICANI
EBVRODVNEN ES
AMICO ET PATRONO

Cajo Flavio Camillo, seviro Coloniae Helvetiorum, flamini augusti, quem ordo patronum civitatis cooptavit eique ob merita ejus erga rem publicam scholam [1]) et statuas decrevit, vicani eburodunenses amico et patrono.

Auf einem 1814 hier gefundenen Denkmale, unbekannt wo gegenwärtig aufbewahrt.

Schweizerischer Gesch.-Forsch. VI. Fasc. I. Orelli, Inscr. Helv. 1844 Nr. 150.

Anmerk. 1) S. C. a. v. Schola und a. v. Tycheum.

2268. IVLIAE C IVLI CAMIL
LI FILIAE FESTILL^E
PRIMAE AVG
FLAMINICAE. VICINAE
OPTIMAE OB EGREGIA
MERITA
VIKAN EBVRODVN

Juliae, Caji Julii Camilli filiae, Festillae, primae [1]) augusti flaminicae, vicinae [2]) optimae ob egregia merita vikani eburodunenses.

Auf einem im Jahr 1814 dahier gefundenen und im Stadthause aufbewahrten Denkmale.

Schweizerischer Gesch.-Forsch. VI. Fasc. I. Orelli, Inscr. Helv. 1844 Nr. 151 nach Troyon.

Anmerk 1) So Orelli. Troyon gibt Z. 3 F PRIMIAVG d. i. flaminis primi augusti. Wie ist nun das darauf folgende FLAMINICAE Z. 4 zu erklären? Ist PRIMAE Z. 3 richtig, so könnte auch so gelesen: Juliae, C. Julii Camilli filiae, Festillae Primae, augustali flaminicae und PRIMAE als dritter Name der Festilla aufgefasst werden.

2) Die Julia Festilla war Bewohnerin des Vicus Eburodunensium und wurde desshalb vicina genannt, eine Benennung, welche mit dem deutschen Worte „Nachbar", womit man ehemals in den Rheingegenden Bewohner der Dörfer bezeichnete, völlig gleiche Bedeutung hat. Orelli bezieht diese Benennung darauf, dass sie Civis aventicensis gewesen.

Treycovagnes.

Dorf bei Ifferten (Yverdun) im Bezirke Yverdun.

Levade, p. 312.

2269. IMP. CAES.
L. SEPT. SEVERO I
PERT. AVG. ARAB A
PARTHIC. MAX P P. C
ET IMP CAES M AVR
ANTONINO PIO FEL
COS . . . . . .
AVENTIC E
XXI

Imperatori caesari, L. Septimio Severo, p(io felici) Pertinaci, augusto, arabico, a(diabenico), parthico maximo, patri patriae, (consuli . . . trib. potestate . .) et imperatori caesari, Marco Aur(elio) Antonino, pio, felici, (augusto.) consuli . . . . tribunitia potestate . . .) Aventic(um) (H)e(lvetiorum millia passuum) XXI.

Auf einer im Stadthause zu Ifferten aufbewahrten Strassensäule, welche nach Haller im vorigen Jahrhundert bei diesem Dorfe an der Strasse von Ifferten nach Orbe gefunden und nach jener Stadt gebracht wurde, wo sie früher in der Strasse du Four zu sehen war. Auf der linken Seite ist diese Inschrift beschädigt.

Haller, I S. 192. Reinesius, class. III. 33. p. 312. Hagenbuch, Mss II. 337. Orelli, Inscr. Helv. 1844 Nr. 159. Levade, p. 312.

Anmerk. Hagenbuch gibt folgende Abschrift, nach dessen Autopsie mitgetheilt von Orelli, Inscr. Helv. vom Jahr 1826 S. 19 Nr. 142.

IMP CAES
L. SEPT SEVERO P
ERT AVG ARAB. A
PARTHIC. MAX P P
ET IMP CAES M. AVR
ANTONINO TPOTEI
COSI
AVENTIC IF
XXI

Vergleicht man diese mit der oben nach Troyon's Autopsie in Orelli's neuester Sammlung vom Jahre 1844 mitgetheilten Abschrift, so ergibt sich deren Unrichtigkeit nach folgenden Wahrnehmungen.

Zeile 2 setzt Hagenbuch am Ende derselben ein P an und bringt dieses mit ERT am Anfange der dritten Zeile in Verbindung. Er unterstellt also hier keine Verletzung der Schrift und liesst P|ERT. Dieses ist jedoch auch nach Haller unrichtig, welcher Zeile 3 PERT eben so wie Troyon gibt. — Hagenbuch sah allerdings Zeile 2 am Ende ein P. Troyon sieht nur noch einen Ueberrest I. Offenbar liegt also hier eine Verletzung der Zeile vor, wo noch die Worte PIO. FEL gestanden haben und zwar gerade in der Titelfolge, wie sie der Steinmetze nach Troyon's Abschrift Zeile 6 gebraucht hat. Die Stelle PIO FEL gibt Hagenbuch also: TPOTE I — sechs Buchstaben, wie bei Troyon, so bei Hagenbuch, bei deren näheren Betrachtung Uebereinstimmungen vorkommen: in O bei PIO und TPO, ferner in E bei FEL und TEI, Verlesungen in: TPO, wo T und P offenbar P und I, ferner in: TEI, wo T ein F und I ein L. sind.

Zeile 4 setzt Hagenbuch am Schlusse blos PP und schliesst damit diese Zeile; Troyon aber, die Verletzung dieser Schriftseite immer im Auge behaltend, findet nach PP ein halberloschenes C, d. i. Cos, welches in der Titelfolge gerade so erscheint wie Cos Zeile 7. Der Steinmetze hat hier, wie Zeile 2, eine dem Gebrauche zuwiderlaufende Titelfolge (der Gebrauch verlangt z. B. L SEPT. SEVERO. PERT. PIO. FEL. AVG) angenommen, wodurch Hagenbuch irre geführt wurde.

Zeile 7 hat Troyon noch folgende halberloschene aber nicht angesetzte Buchstaben IOSICIOCV zu erkennen geglaubt, Hagenbuch dagegen nur CVSI, damit die Zeile schliesend. Was Troyon sah, halte ich für die daselbst befindlich gewesene Stelle TRIB. POT. oder TR. POTEST.

Zeile 8 gibt Troyon nach E einen schief liegenden Strich, welchen ich für ein L halte, Hagenbuch dagegen vor E damit verbunden noch ein H, nach welchen beiden Mittheilungen sich die ligirte Abkürzung IEL ergeben würde.

Nach diesen Bemerkungen wird also diese Inschrift zu verbessern und zu ergänzen sein, wie folgt:

IMP CAES
L SEPT. SEVERO P(IO. FEL)
PERT AVG ARAB. A(DIAB)
PARTHIC MAX P P (COS TR POT . .)
ET IMP CAES M. AVR(ELIO .)
ANTONINO PIO FEL (AUG)
COS (. . . . . TR POT.)
AVENTIC. LEL
(M P) XXI

Ueber die Zeit der Errichtung dieser Strassensäule s. C. a. v. Inschriftdenkmale des Kaisers Severus und seiner Söhne.

Yvonens.

Dorf bei Ifferten.

Haller, II. 321 f.

2270. CATONI

Schriftreste auf einem Fragment.

Haller, II. S. 323. Orelli, Inscr. Helv. 1844 Nr. 160. Levade, p. 364.

Sarraz.

Marktort im Bezirke von Cossonay,

Levade, p. 286.

2271. IMP
CAES TRAIANO
HADRIANO
AVG. P. M. TRIB. POT. COS. III P P
AVENTICVM
M P XXXXI

Imperatori caesari. Trajano [1]) *Hadriano augusto, pontifici maximo, trib. potestate (III), consuli III, patri patriae. Aventicum millia passuum XXXXI.*

Auf einer in hiesiger Gemarkung im Jahre 1640 gefundenen und im Schlosse d'Orny aufbewahrten Strassensäule.

Muratori, 1030 6. Haller, I. S. 171 nach Plantinus' Helv. antiq.

S. 204. Reinesius, class. II, 8 p. 252, ebenfalls nach Plantinus. Spon, Misc. p. 377. Bochat, I. p. 500. Levade, p. 116. Orelli, Inscr, Helv. 1844 Nr. 184.

Anmerk. 1) Muratori nach Bimard TRAIANO, dagegen Haller nach Plantinus TR. FAI LIO d. i. Trajani filio Aelio. Spon TIT. AFLIO. Mit Orelli gebe ich oben die Abschrift nach Bimard bei Muratori. Die Inschrift gehört in das Jahr 119 n. Chr.

Chavonay.

Dorf bei Orbe.

2272. IMP CAES L. SEP
TIMIO SEVERO PERTI
NACI AVG ARA
ADIABENIC PARTHI
CO MAXIMO P P COS III
SE . . . . CAES

Imperatori caesari Lucio Septimio Severo Pertinaci augusto, arabico, adiabenico, parthico maximo, patri patriae, consuli III (procon)s(uli) e(t imperatori) caes(ari Marco Aurelio Antonino) . . . . .

Auf einer in der Nähe von Orbe am Wege nach Ifferten gefundenen und zu Bochat's Zeit noch vorhanden gewesenen, jetzt verschwundenen Strassensäule.

Bochat, Mem. sur l'hist. d. l. Suisse I. p. 539. Haller, I. 192. Hagenbuch, Mss. IV. p. 34. Levade, p. 73. Orelli, Inscr. Helv. 1844 Nr. 146.

Anmerk. 1) Nach Levade standen in der letzten Zeile statt SE . . . . CAES die Worte: SEPTIMIO GETAE CAES COS II, welche Angabe dahin zu berichtigen, dass diese Worte wohl weiter unten, nach mehreren Defektzeilen, welche Namen und Titel des Caracalla enthielten, gestanden haben, etwa wie folgt:

SE . . . . CAES
. . . .
. . . .
. . . .
SEPTIMIO GETAE CAES
COS II

Vergleichen wir diese fragmentarische Inschrift nach ihren bis jetzt

noch erhaltenen oben mitgetheilten Texteswörten mit den in diesem Werke zahlreich vorkommenden Strassensäuleninschriften aus der Zeit des Severus und seiner Söhne, s. C. a. v. Inschriftdenkmale des Severus und seiner Söhne, so müssen wir an der Richtigkeit der Abschrift namentlich in Bezug auf die hier fehlende Angabe der TRIB. POT. zweifeln, und es ist wahrscheinlich, dass der Copist Defektstellen übersehen hat.

Cornant (Couarnens)

im Distrikt Cossonay.

Levade, p. 98.

2273. D M
IVL. DECVMIN
ET POMPEIE
REGINAE IVL
VALERIANVS
P E C

Diis Manibus Juliae Decuminae et Pompeje Reginae. Julius Valerianus p(ater) faciundum curavit. [1]

Gefunden beim Abbruche der alten Kirche und gegenwärtig an der neuen eingemauert befindlich.

Bochat, III. p. 625. Haller, II. S. 312 (nicht wie bei Orelli I p. 342). Levade, p. 95. Orelli, Inscr. Helv. 1844 Nr. 147.

Anmerk. 1) Wahrscheinlich P E C. verlesen für P. F C. Eine Julia Decumina zu St. Moritz No. 2311 und 2313.

Nyon.

Stadt um Genfer See. Hier lag die Colonia Julia Equestris Noviodunum, Hauptstadt der Civitas Equestrium.

Levade, p. 218.

2274. . . ANTONINVS
GORDIANVS
TRIB POT III COS
C. I EQ

(Imperator caesar Marcus) Antoninus Gordianus, (pius, felix augustus), tribunitia potestate III[1]*) consul iterum). (A) Colonia Julia Equestri (millia passuum . . . .)*[2]*)*

Auf einer Strassensäule, welche nach Genf gekommen seyn soll.

Haller, Bibliothek der Schweizergesch. I. p. 226. Orelli, Inscr. Helv. 1844 Nr. 111.

Anmerk. 1) Diese Inschrift bezieht sich auf Kaiser Gordianus den Dritten, regierte von 238 bis 244, und gehört in das Jahr 241 nach Christus. Vergl. Inschrift Lavigny Nr. 2291. 2) Oder einfacher: Colonia Julia Epuestris (millia passuum) ·. . . . oder Col. Jul Equestris, ohne M. P und blos mit Beifügung der Zahl, welche erloschen. Die Vermuthung Levade's „que ce milliaire etait un chef de file, qui ne doit point porter d'indication de milles" beruht blos auf Ansicht obiger Abschrift, bei deren Fertigung die nach C I EQ folgende Defektstelle übersehen wurde. Für den Fall, dass kein Defekt sichtbar gewesen wäre und die Inschrift wirklich mit C. I. EQ geschlossen hätte, kann hier eine unvollendete Inschrift, deren Zahl erst bei Aufstellung des Steins an Ort und Stelle nachgetragen werden sollte, angenommen worden. — Durch Fundorte und andere untrügliche Wahrnehmungen sicher gestellte, auf den Hauptplätzen der Ausgangsorte (Hauptorte der Provinzialcivitates) nach dem Muster der Meta sudans zu Rom aufgestellt gewesene Metae (Chefs de file), sind bis jetzt noch nicht gefunden worden; da es aber scheint, dass solche existirt haben, so mache ich auf diesen interessanten Gegenstand aufmerksam, s. C. a. v. Strassensäulen.

2275. IMP. CAES. M
AVRELIO
ANTONINO
PIO FELICI. AVG
PONTIF. MAX
TRIB. POTEST. XVI
COS III
CIVITAS
EQVESTRIVM.

Imperatori caesari Marco Aurelio Antonino, pio, felici, augusto, pontifici maximo, tribunitia potestate XVI, consuli III, civitas Equestrium.

Auf einem hier gefundenen und an der St. Peterskirche zu Genf eingemauerten, von der Civitas Equestrium errichteten Ehrendenkmale des Kaisers Marcus Aurelius, welches von einigen Herausgebern unrichtig für eine Strassensäule gehalten wird, da mit der Stelle CIVITAS EQVESTRIVM (gleich Nr. 2366) die Inschrift schliesst und keine Defectstelle nachfolgt, nach welcher, wie bei Nr. 871 und 872 angenommen werden müsste, dass hier mit Angabe des Ausgangsortes C. I. EQ. (s. Nr. 2274) die Entfernung von da M. P. (Zahl) gestanden hätte.

Gruter, 258, 9 und 10. Spon, Hist. II. p. 334. Hagenbuch, Mss. II. p. 95. Muratori, 1045, 7. Orelli, Inscr. Helv. 1844 Nr. 114. Levade, p. 220.

Anmerk. 1) Beide Zahlen XVI und III gibt nur Gruter und nach ihm Orelli, welche diese Inschrift in das Jahr 162 nach Christi Geburt setzen, die jedoch wegen der entscheidenden Zahl trib. potestate XVI in das Jahr 177 nach Chr. gehört.

2276. D. IVL. L. F. VOL. RIPANO
CAPITONI BASSIANO.
EQ. PVBLICO HONORATO
PRAEFECTO FABRVM
TRIB. MIL. COH I. GAL.
L. IVL. BROCCHVS
VALER BASSVS
FILIO

Decimo Julio, Lucii filio, voltinia, Ripano Capitoni Bassiano, [1]) *equo publico honorato, praefecto fabrum,* [2]) *tribuno militum cohortis I. Gallorum, Lucius Julius Brocchus Valerius Bassus, filio.* [3])

Nicht mehr vorhandenes Denkmal von hier.

Gruter, 425, 6. Spon, Hist. II. p. 326. Hagenbuch, Mss. II. p. 27. Orelli, Inscr. Helv. 1844 Nr. 117. Levade, p. 223.

Anmerk. 1) Ein Vielnamiger, s. C. a. v. Namen. 2) S. C. a. v. Centurio fabrorum. 3) Bei Orelli fehlt FILIO, welches Wort Gruter und Spon übereinstimmend geben.

Zur Uebersicht der durch die Inschriften Nr. 2185, 2194 und 2276 sich heraussellenden Blutsverwandtschaft dieser in hohen Aemtern stehenden Männer, des Grossvaters, seines Sohnes und Enkels, folgendes Schema.

L. Julius Brocchus Valerius Bassus, praef. fabrum, trib. mil. leg. VIII aug. duumvir j. d. duumvir loc. publ. perseq. augur, pontif. flamen. Nr. 2185 uad 2276.

|

Decimus Julius Ripanus Capito, praef. fabr. trib. milit. coh. I. Gallorum. Nr. 2276.

|

Decimus Julius Capito, augur, duumvir aerarii, flam. Martis, trib. milit . . . Nr. 2294.

Zu bemerken Nr. 2185 bei der Lesung des Textes der Druckfehler Brocechus statt Brocchus.

2277. NIE PRIMUS
E CENA OVIL IIII
E CENAM BIL
ERIEM

Auf einem abhanden gekommenen Bruchstück; unrichtige Abschrift. Zeile 2 scheint CENACVLA gestanden zu haben.

Tschudi, Mss. p. 127. Plantinus, p. 244. Hagenbuch, Mss. II. p. 51. Orelli, Inscr. Helv. 1844 Nr. 118. Levade, p. 227.

2278. PES
P. SAEDIVS HOSPES
SEX. IVL. PHILARGORVS

. . *Publius Saedius Hospes, Sextus Julius Philargorus.*

Auf einem Bruchstücke.

Maffei, Mus. Ver. p. 420. 4. Hagenbuch, Mss. IV, p. 65. Orelli, Inscr. Helv. 1844 Nr. 119.

2279. . . . . DE . . . . . CORN

. . . .

FABRO

CVR. C. R. CONVENT

HELVETIC

IIVIRO

IVLIAE Q. FILIAE. MARCELLAE

CORNELIAE. Q. FILIAE. MARCELLAE

(Diis Manibus.) [1]) *De(cimo)? Corn(elio, Quinti? filio,*[2]) *praefecto) fabro(rum),*[3]) *curatori civium romanorum conventus helvetici,*[4]) *duumviro (jure dicundo et) Juliae, Quinti filiae, Marcellae (et) Corneliae, Quinti filiae*[5]) *Marcellae (N. N. posuit (posuerunt).*

Auf einem nicht mehr vorhandenen fragmentarischen Grabsteine von hier.

Hagenbuch, Mss. IV. Bochat, III. p. 610. Haller, II. p. 206 nach Zeller's Mss. Muratori, IV. p. 6, 2. Tschudi, Mss. p. 127. Gruter, 497, 15. Orelli, Inscr. Helv. 1844 Nr. 114.

Anmerk. Diese Grabschrift ist eine jener, welche aus drei getrennten Sätzen bestehen, wie obiger Leseversuch darstellt. 1) Vor De(cimo?) scheint noch ein Praenomen gestanden zu haben. 2) Quinti filio, mit Beziehung auf die Zeile 8 vorkommende Stelle: Corneliae, Quinti filiae. 3) Levade gibt FABRO, alle übrigen haben offenbar unrichtig TARRO und Gruter CANTABRO. Die Schreibung FABRORVM kommt zuweilen vor, z. B. Nr. 385. PRAEF FABRORVM, häufiger aber die abgekürzte: FABRVM. Wahrscheinlich auch hier ein praef. fabror. In Gruters CANTABRO scheint PRAF FABRO zu liegen. 4) S. C. a. v. Magistratus. Gruter unrichtig VAC. R. Vergleiche Nr. 2295, wo Publ. Clodius Primus als curator c. r. conv. helv. vorkommt. 5) Muratori unrichtig GELL statt Q. FILIAE, bei Haller nach Zeller fehlt Q.

2280. C. LVCCONI CO

TETRICI PRAEF

ARCEND LATRO

PRAEFECT PRO II VIR

II VIR BIS FLAMINI

AVGVST

(Diis Manibus.) [1]) *Cajo Lucconi(o), Cotetrici(i filio)*[2]) *praefecto*[3]) *arcendis latrociniis, praefecto*[4]) *pro duumviro, duumviro bis, flamini augustali. (N. N. posuit.)*

Auf einem hier gefundenen und am nördlichen Ecke der Kirche eingemauerten Grabsteine mit dem Bildnisse des Verstorbenen über der Inschrift.

Spon, Hist. II. p. 339. Hagenbuch, Mss. IV. p. 53. Muratori, 167. Orelli, Inscr. Helv. 1844 Nr. 115. Levade, p. 20, Abbildungsheft Nr. 2.

Anmerk. 1) Obige Lesung im Dativ nach der massgebend scheinenden Stelle FLAMINI. Würde dagegen die Stelle LVCCONI als der Genitiv von Lucconius sicher sein, so wäre die Lesung nach diesem Casus zu dirigiren und FLAMINI (s) zu ergänzen. 2) oder, wenn die Lesung im Genitiv angenommen werden könnte, vielleicht Caji Lucconi(i) Cotretici(i), wobei jedoch auch Cotretici(i filii) zulässig wäre. Dieser Name scheint ein gallischer zu sein. 3) und 4) Zu bemerken die bisher ganz unbekannten Aemterbezeichnungen.

2281. ANNOR XII
L. PLINIO
FAVSTI FIL
SABINO

C. PLINIO M F. C N FAVSTO
AEDILI II VIRO
IVL. EQ. FLAMIN
C. PLINIVS FAVST
VIVOS
P C

. . . annorum XII, Lucio Plinio, Fausti filio, Sabino. Cajo Plinio, Marci filio, Caji nepoti, Fausto, aedili, duumviro Juliae Equestris, flamini, Cajus Plinius Faustus vivos [1]) *ponendum curavit.*

Auf dem Fragmente einer Grabschrift mehrerer Personen einer römischen Familie, die das gemeinschaftliche Gentile Plinius führten, nach Spon zu Genf „a la porte de Rive" befindlich. Da, wo oben ein Strich steht, befindet sich auf dem Steine ein Baumzweig.

Lipsius, Auct. p. 242. Gruter, 454. Muratori, 1111, 2. Spon, Hist. II. p. 320. Hagenbuch, Mss. II. p. 97 und 137. Orelli, Inscr. Helv. 1844 Nr. 112. Levade, p. 221 nach einer andern Zeilenabtheilung.

Anmerk. Vivos s. C. av. Sprachliches. Dieses einzeln stehende Wort (gewöhnlicher liesst man et sibivivus fecit) scheint hier in emphatischer Bedeutung gebraucht worden zu sein, da der überlebende C. Plinius Faustus den Tod mehrerer nahen vielleicht jüngern Blutsverwandten zu beklagen hatte.

Copet.

Stadt am genfer See, im Bezirke Nyon.

Levade, p. 89.

2282.

D. M
PHILETI BRIT
TAE. ANNORVM
XXIIII DEFVNC
TO. CLAVDIA
NVS FILI VNICI
ET PIISSIMI
P. C
SVB. ASC. DED.

Diis Manibus Phileti Brittae,[1] annorum XXIIII defuncti.[2] Quintus (et) Claudianus filii unici et piissimi ponendum curaverunt. Sub ascia dedicaverunt.

Auf einem in der Nähe von Coppet gefundenen und daselbst von Spon copirten Grabsteine, welcher sich dermalen nach Levade „derière l'Ecu de França" zu Genf befindet. Orelli gibt unrichtig Carouge als Fundort an.

Spon, Hist. II. p. 320. Gruter, 700, 10. Muratori, 1200, 1. Levade, p. 89. Orelli, Inscr. Helv. 1844 Nr. 101.

Anmerk. 1) Gruter BRITTAI, Spon BRITALI (I und L am Schlusse offenbar Reste von E), Plantin BRITTAE. 2) Gruter statt DEFVNCTO unrichtig D . . II . VNC|OS. Auch Spon's DEFVNCTO ist unrichtig. Bei Boissard, auf den sich Gruter beruft, soll abgekürzt DEFVNCT und O davon getrennt stehen. Das O halte ich demnach für ein verlesenes oder theilweise verwischtes Q, in Folge dessen wie oben zu lesen wäre. 3) S. C. a. v. Ascia.

Begnins.

Dorf im Bezirke Nyon an einer Römerstrasse gelegen.

Levade, p. 43.

2283. RA
P LIC
C GALI
P ·
LON
. . . .
. . . .

(Impe)ra(tori) Publio Lic(ini)o Gall(ien)o (et Cornelio Sa)-lon(ino, nobilissimo caesari. A Col. Equestrium millia passuum . . .)

Schriftreste auf dem Bruchstücke einer Strassensäule, welche 1811 auf der Römerstrasse gefunden wurde und damals in den Besitz des Herrn Rigot gelangte, welcher den Stein in den Hof seines hiesigen Schlosses bringen liess.

Levade, p. 42. Orelli, Inscr. Helv. 1844 Nr. 122.

Anmerk. 1) Gallienus regierte von 259 bis 268 nach Chr., vergl. Inschr. v. Altripp Nr. 748 und von Hausen im K. Würtemberg im IV. Th. 2) Z. 3 erscheint C als Ueberrest von O und am Schlusse I als Ueberrest von L. 3) Aurel. Victor de caes. cap. XXXIII . . . cum Salonino filio, cui honorem caesaris contulerat . . . Bei Orelli Nr. 1012 — D N P. LICINIO COR|NELIO SALONINO VALERIANO| NOBILISSIMO CAESARI. Levade liesst: Imperatori P. Licinio Valeriano, Licinio Gallieno et Corneliae Saloninae, und bezieht diese Inschrift auf den Kaiser Valerianus, seinen Sohn den Caesar Gallienus und dessen Gemahlin Salonina. Da es gegen den Gebrauch ist, Gemahlinnen der Kaiser oder der Thronfolger auf Strassensäulen ihrem Namen nach mit anzuführen, so halte ich diese ohnehin dem Raume der Inschriftreste unangemessene Ergänzung für unrichtig.

Prangins.

Dorf bei Nyon.

2284. C. IVL. C. F. VOLT
SEDATO
II VIRO ITERVM
FLAM AVG.
L. IVL. CAPITO AMICO
OPTIMO

Cajo Julio, Caji filio, voltinia, duumviro iterum, flamini augustali, Lucius Julius Capito amico optimo.

Auf einem hier gefundenen und nicht mehr vorhandenen Denkmale. Zu welcher Gattung von Monumenten dieses zu zählen, wird C. a. v. Grabinschriften erörtert.

Levade, p. 222. Hagenbuch, Mss. IV. p. 85. Gruter, 424, 14. Orelli, Inscr. Helv. 1844 Nr. 121.

Duillit.

Dorf zwischen Rolle und Nyon an der Dulive.

Levade, p. 275.

2285. . . . . R
. . . . VS
. . . .
COS III S . . ISPON
TES ET VIAS VETVST
CONLABS REST
COL. EQ. M. P. VII.

nach Hallers Autopsie, welcher bemerkt, dass Exachet im Diction. des ponts Z. 4 NOBILISSIMVS gelesen habe, eine Lesung, die Levade ebenfalls, wie folgt und mit einem Zusatze gibt:

SEPT
SEVER
NOBILISSIMVS PON
TES ET VIAS VETVST
CONLABS REST
COL. EQ. M. P. VII

Diese im Jahre 1782 im Bette der Dulive gefundene Strassensäuleninschrift, welche sich zu Hallers Zeit auf der Dulivebrücke befand, scheint mit Bezug auf vorliegende Parallelinschriften von Mauterndorf, Pfleggerichts St. Michel in Oberösterreich und andern daselbst angeführten Orten (diese bereits im vierten Theile befindlichen Inschriften sind noch nicht numerirt und wird hier bloss der Name Mauterndorf angeführt) auf folgende Art ergänzend gelesen werden zu können:

(*Imperator caesar L.*) *Septimius Severus*, (*pius*, *felix*, *augustus*, *arabicus*, *adiabenicus*, *parthicus maximus*, *pontifex maximus*, *trib. potest. IX*, *imperator XII*, *consul II*, *pater patriae*, *proconsul et imperator caesar Marcus Aurelius Antoninus*, *pius*, *augustus*, *trib. pot. IV*, *proconsul et Publius Septimius Geta*) *nobilissimus caesar pontes et vias vetustate conlabs*(*as*) *rest*(*ituerunt*). *Colonia Equestrium millia passuum VII.*

Haller, I. S. 204. **Levade**, p. 112. **Orelli**, Inscr. Helv. 1844.

Anmerk. Die von Haller gegebene Stelle COS III S . . . . S soll nach Exachet (bei Haller) und Levade NOBILISSIMVS zu lesen gewesen sein. Weil PONTES gleich nachfolgt und nach Levade die Wortreste SEPT SEVER gesehen wurden, die übrigens nicht unmittelbar vor NOBILISSIMVS gestanden haben konnten (der Copist beachtete nicht die Defektzeilen und zog die Inschrift ohne dieselben zusammen), so haben wir auch noch mit Bezug auf die Stelle pontes et vias vetustate conlabsas (conlapsas), wie bereits oben bemerkt, höchst wahrscheinlich den Inhalt einer ganz mit der Inschrift von Mauterndorf gleichen und nach derselben ergänzten vor uns, bei welcher nur noch nachzuweisen ist, wie die unrichtig copirte Stelle COS III S . . . . IS verbessert werden könne. Die gewöhnliche Schreibung dieses Titels ist nach vorliegenden Inschriften NOBILISSIMVS CAES, seltener CAES NOBILISSIMVS. Wahrscheinlich ist hier letztere Form gebraucht worden und das COS in CAES und die übrigen Reste in NOBILISSIMVS, wovon IS am Ende der Zeile Reste von VS zu sein scheinen, umzuändern.

Viney.

Dorf im Bezirke Rolle.

Levade, p. 352.

2286

I. O. M
IVLIA PV
SINNA
FLAM AVG
V. S. L M

Jovi optimo maximo. Julia Pusinna, flam(*inica*) *aug*(*ustalis*) *votum solvit lubens merito*,

Auf einem im Jahre 1746 hier gefundenen und an einem hiesigen Hause befindlichen Denkmale.

Muratori, 1991, 6. Hagenbuch, Mss. IV. p. 99. Bochat, II. p. 444. Haller, II. S. 349.

Biére.

Dorf bei Aubonne.

Levade, p. 47.

2287. CAESIA VEGE
TA APOLLINI
V V S L M

Caesia Vegeta Apollini vota solvit lubens merito.

Auf einem zwischen hier und Aubonne gefundenen und nicht mehr vorhandenen Denkmale.

Levade, p. 18, Orelli, Inscr. Helv. 1844 Nr. 126.

Miez.

Dorf im Bezirke Nyon.

Levade, p. 196.

2288. IMP CAES NERV
VLP. TRAIAN AVG
GERM. PONT MAX
TRIBVN POT. COS II
M P VIII

Imperator caesar Nerva Ulpius Trajanus, augustus, germanicus, pontifex maximus, tribunitia [1]) *potestate consul iterum.* (*Colonia Equestrium*) [2]) *millia passuum VIII.*

Auf einer hier gefundenen und zu Genf „sur l'horloge de Molard" befindlichen Strassensäule.

Levade, p. 196. Spon, Hist. II. p. 339. Hagenbuch, Mss. II. 281. Orelli, Inscr. Helv. 1844 p. 82.

Anmerk. 1) 98 n. Chr. 2) Höchst wahrscheinlich ergänzt, wie oben, wegen der Nähe des Fundorts bei Nyon.

St. Prex.

Dorf zwischen Morges und Rolle.

Levade, p. 264.

2289. M AVR . .

. . . .

PIVS FEL . . M MAX BRIT
MAX PONT MAX TRIB POT XVI
IMP II COS IIII PROCOS
FORTISSIMVS INVICTISSIMVSQV
. . . . PACATOR
VIAS ET PONTES VETVSTATE
COLLABS RESTIT

(Imperator caesar) Marcus Aurelius (Antoninus), pius, felix, (ger)m(anicus) maximus, britannicus maximus, tribunitia potestate XVI, imperator II, consul IV, proconsul, fortissimus invictissimusque (augustus, orbis) pacator, vias et pontes vetustate collabsas restituit. (Colonia Equestrium[1]*) millia passuum....)*

Auf einer zwischen Morges und St. Prex gefundenen Strassensäule, welche nach Haller und Levade auf der Boironbrücke bei St. Prex befindlich ist.

Haller, I. S. 209. Levade, p. 52. Orelli, Inscr. Helv. 1844 Nr. 126.

Anmerk 1) Colonia Equestrium kann als sichere Ergänzung gelten, weil der Fundort zum Bezirke der Civitas Equestrium gehört, s. C. a. v. Strassensäulen.

2290. LIBERO PATRI
COCLIENSI
P. SEVERIVS
LVCANVS
V. S. L. M.

Libero patri cocliensi.[1]*) Publ. Severius*[2]*) Lucanus votum solvit lubens merito.*

Auf dem Piedestal einer Statuette von Bronze, gefunden 1744, kam auf die Bibliothek zu Bern.

Haller I. S. 15. Hagenbuch, Mss. I. p. 87. Orelli, Inscr. Helv. 1844 Nr. 134 Exchaquet Dict. des ponts et chausses. Levade, p. 265.

Anmerk. 1) Haller bezieht diesen Namen auf Cully bei Lausanne, welcher Ort wahrscheinlich Coclium oder Coclia genannt worden sey. Orelli bemerkt „dummodo non sit titulus commenticius.“ 2) Haller und Levade: SEVERVS.

Lavigny.

Dorf bei Aubonne, im Bezirke Morges.

Levade, p. 175.

2291. IMP. CAES
M. ANTONI
GORDIAN
PIO FELIC
PONT MAX
POT S IIII COS
VIA. ET PONT
TVS
COLLI
M. P X NC

Imperator caesar Marcus Antoninus Gordianus, piu(s), feli(x, augustus), pontifex maximus, tribunitia potestate quartum, consul (iterum) via(s) et ponte(s ve)tus(tate) colla(psas restituit). Millia passuum X(II No)viodunum.

Diese Strassensäule wurde in der Nähe des Dorfes bei der alten Strasse (l'estras, via strata) gefunden und kam von da nach St. Lievres in das Haus des Herrn von Marzia. Levade, welcher dieses berichtet, bemerkt weiter, man habe diesen Stein in der Küche des Capitain Grivet zu Lievre zum Postament einer Säule verwendet.

Bochat, III. p. 619. Levade, p. 185. Hagenbuch, Mss. I. p. 140 nach Otto's Mss. Orelli Inscr. Helv. 1841 Nr. 125.

Anmerk. Hagenbuch gibt nach einem gewissen Otto, welcher römische Inschriften sammelte, folgende Abschrift:

IMP . . . .
M. ANTONI
GORDIAN
PII FELIC
PONTIF. MA
POTS IIII CO
VIA ET PONT
TVST COL
ALPON

Die Mittheilung Levade's ist diese:

IMP. CAES
M. ANTONINVS
GORDIANVS
PIUS FELIX
PONT. MAX
TR POT IIII. COS II
VIAS ET PONTES
VETVST COLL. REST
M. P. XII

Wir betrachten sie nur als ergänzende Lesung des nach Bochat sicher defect gewordenen Textes und fügen hierzu folgende Bemerkungen bei. 2) Die Stelle PIV Z. 4 deutet auf den Nominativ, in welchem diese Inschrift zu lesen. Die nachfolgende Stelle FELIC scheint desshalb unrichtig für FELIX copirt worden zu sein. Vergleiche die auf derselben Strasse bei Nyon Nr. 2274 befindliche, ein Jahr ältere Inschrift, welche denselben Kaisernamen deutlich im Nominativ gibt und Com. a. v. Strassensäulen. 3) Die Strassensäule bei Nyon Nr. 2274 wurde im Jahr 241, obige 242 n. Chr. gesetzt, beide auf derselben Strasse. 4) Die schwierigste Stelle bietet Z. 10 nach Bochat M. P. X NO und nach der Abschrift Otto's (Hagenbuch) Z. 9 ALPONA. Jene (Bochat's) Stelle lesen Bochat und Levade „millia passuum XII," diese (Otto's) Hagenbuch „ab Alpona millia passuum I." Wissen wir, dass es sich hier um eine Strassensäule handelt, welche auf den Hauptort Noviodunum (Nyon) hinweisst, so ist ab Alpona (soll Aubonne sein) rein aus der Luft gegriffen, zumal da Alpona inschriftlich unbekannt ist. Da unser Augenmerk nach Com. a. v. Strassensäulen auf den Hauptort der Civitas Equestrium, genannt Colonia Equestrium (Noviodunum) hier gerichtet sein muss, so erscheint die Lesung Bochat's und Levade's: Millia passuum XII besser und der Entfernung von Nyon entsprechend. Allein was soll in der Stelle M P X NO das NO seyn? etwa undeutlich gewordene Zahlzeichen II, oder die Abkürzung des Namens NO(viodunum)? Gegen jene Annahme spricht die allzugrosse Verschiedenheit zwischen NO und II oder III, gegen letztere der Gebrauch, den Namen des Ortes der Entfernung und der Zahl nachzusetzen, für jene Annahme wieder der Gebrauch, ohne Vorsetzung des Ortes der Entfernung

einfach M P nebst der Zahl zu schreiben, für diese andere Annahme meine Vermuthung, dass der Steinmetze, dem gewöhnlichen Gebrauche, den Ort der Entfernung beizuschreiben, folgend, die er der Zahl vorzusetzen vergessen hatte, derselben nachsetzte, weshalb Ich mich dahin entschieden habe, der im Ganzen richtigen Abschrift Bochat's folgend, dieses NO vorschlagsweise Noviodunum mit der besonderen Rücksicht zu lesen, da diese Stellung im Nominativ z. B. auch Nr. 2297, 2322 und 2223 vorkommt.

Vidy,

bei Lausanne, wo viele römische Alterthümer gefunden wurden

Levade, p. 344 f.

2292. IN HONOREM D . . .
DEA APOLLINI CA . .
BELA IVLII CONIVX
NIS VIRI ∶VL V. S. M.

In honorem domus (divinae), deo Apollini Ca . . .[1] *Bela Julii conjux . . . . .*[2] *votum solvit merito.*

Auf einer im Rathhause zu Lausanne aufbewahrten Urne, welche in der Nähe von Vidy bei vielen andern ganzen und zerbrochenen Gefässen gefunden worden ist, bemerkenswerth wegen der Votivinschrift auf einer Urne.

Bochat, III. p. 544. Haller, II. S. 220. Levade, p. 344. Orelli Inscr. Helv. 1844 Nr. 129.

Anmerk. 1) CA . . gehört zu dem unbekannten Epithet des Apollo und nicht zu den Namen der Stifterin, welche sich Bela nannte. 2) Levade gibt TIS statt, wie oben, NIS; beides scheint unrichtig zu sein. Hält man sich an VIRI, so dürfte hier die Verbesserung IIIIII VIRI AVG vorgeschlagen werden, welche Stelle jedoch gegen den Gebrauch dem Worte conjux nachgesetzt ist.

2293. FOR BEL

Stempel auf der Handhabe eines gebrannten Gefässes, gefunden in der Nähe von Vidy bei andern Gefässen und im Rathhause zu Lausanne aufbewahrt.

Bochat, III. p. 545. Orelli, Inscr. Helv. 1844 Nr. 131.

Anmerk. S. Com. a. v. Abbreviaturen auf Gefässen. Orelli liesst FOR(ma). Wahrscheinlich For(tunatus) Bel(enus).

2294. C. IVLIVS TOCCAE
F. RVFVS A Q. M

Cajus Julius, Toccae filius, Rufus (aquarum magister)?

Gefunden 1804 und auf dem Rathhause zu Lausanne aufbewahrt.

Levade, p. 345. Orelli, Inscr. Helv. 1844 Nr. 130.

Anmerk. Diese Inschrift scheint der Ueberrest einer grösseren, unbekannt von welcher Gattung zu seyn. Die Siglen A Q. M, welche Levade, wie oben steht, liesst, gehören zu der Klasse jener vielen Abkürzungen, mit welchen man Aemter bezeichnete. Tocca ist ein oft vorkommender Töpfername. Zu bemerken der gallische Name des Vaters und der römische seines Sohnes.

2295. SOLI GENIO LVNAE
SACRVM. EX VOTO
PRO SALVTE AVGVS
TORVM P CLOD CORN
PRIMVS. CVRATOR VIKA
NOR. LOVSENNENSIVM II
IIIIII VIR AVGVSTAL C. C. R
CONVENTVS HEL D. S. D.

Soli, Genio Lunae [1]) sacrum. Ex voto pro salute augustorum [2]) Publius Clodius, cornelia, Primus, curator vikanorum lousennensium iterum, sevir augustalis, curator [3]) civium romanorum conventus helvetici de suo dedicat.

Dieses hier gefundene Denkmal mit schöner Schrift befindet sich auf dem Rathhause zu Lausanne aufbewahrt.

Muratori, 1054, 1 et 2053, 6. Hagenbuch, Mss. III, 111. Bochat, I. p. 537. Haller, I. S. 181. Orelli, Inscr. Helv. 1844 Nr. 128 nach Troyon's Mittheilung.

Anmerk. 1) S. Com. a. v. Genii deorum. Würde hier nicht an einen Genius Lunae gedacht werden dürfen, so ist die Lesung per Asyndeton folgende: Soli, Genio (loci), Lunae. S. Com. a. a. Sprachliches, Asyndeton, wo mehrere ähnliche Fälle angeführt sind. 2) Vielleicht, der schönen Schrift wegen, die beiden Kaiser M. Aurelius und

L. Verus. 3) Nicht censitor, vergl. Nr. 2279 wo: CVR. C. R. CONVENT HELVETICI, s. Com. a. v. Magistratus.

Malley,

bei Lausanne, bis wohin sich das römische Lousonium ausdehnte.

Levade, p. 191.

2296. BANIRA ET DONINDAI
DAEDALVS ET TATO ICARI FIL
II SVLFIS SVIS QVI CVRAM
VESTRA AGVNT IDEN
CAPPO ICARI F

Banira et Doninda(lus), Daedalus et Tato, Icari filii Sulfis suis, qui curam vestra(m) agunt iden (item) Carro, Icari filius.

Auf einem 1719 hier gefundenen und in der Sammlung zu Lausanne befindlichen Steine. Die sonderbare Zusammenstellung gallischer Namen mit griechisch mythologischen muss hier auffallen, und zur Vermuthung, dass diese Inschrift falsch sey, Veranlassung geben, wie Orelli bemerkt.

Montfaucon, Suppl. ant. II p. 236. Muratori, 1443, 4 und 1987, 2. Martin, Relig. des Gaul. I. p. 173. Hagenbuch, Mss. III. p. 289. Levade, p. 173. Orelli, Inscr. Helv. 1844 Nr. 132.

Anmerk. Der Ausdruck: qui curam vestra(m) agunt ist, wie C. a. v. Cura zu finden, ein nur bei gewissen Geschäften und Unternehmungen des öffentlichen und Privatlebens üblicher und oft vorkommender, bei Gottheiten, deren Schutze man sich anvertraute, niemals üblicher, weshalb ich in dieser Hinsicht bei der sonderbaren Zusammenstellung mythologischer und gallischer Namen und der vielleicht geflissentlich hier angewendeten fehlerhaften Orthographie und unepigraphischen Stylisirung, (die an sich in gewissen andern Fällen keine Unächtheit mancher Inschriften aus der Zeit verdorbener Latinität und barbarischen Einflusses annehmen lassen dürfen) Orelli's Vermuthung für richtig halte.

P a u d e x.

Dorf im Bezirke Lausanne.

Levade, p. 247.

2297.

IMP
AES T. AEL
ANTO N AVG
PIO. P. M. TR P
COS III P. P
AVENT M. P
XXXVIII

Imp(eratori c)aes(ari), Tito Aelio Anto(ni)no augusto, pio, pontifici maximo, trib. potestate (III), consuli III[1]*) patri patriae Aventicum*[2]*) millia passuum XXXVIII.*

Gefunden 1809 in der Nähe dieses Ortes, kam in den Besitz des Herrn Professor Levade zu Lausanne und befindet sich gegenwärtig in der öffentlichen Sammlung daselbst.

Haller, I. S. 176. Levade, p. 173. Orelli, Inscr. Helv. 1844 Nr. 136 nach Troyon's Mittheilung.

Anmerk. 1) 140 n. Chr. 2) Vergl. Inschr. Sarraz Nr. 2271, wo ausgeschrieben AVENTICVM und Com. a. v. Strassensäulen. Zwischen hier und Schloss Gérolle bei St. Saphorin im Kanton Waadt ist die Gränze der beiden Provinzen Max. Sequanorum und Pr. Alpium Poeninarum, s. Nr. 2298 bei Schloss Gerolle.



Inscriptiones

Provinciae Alpium Poeninarum.



S C H W E I Z.

(Fortsetzung.)

Kanton Waadt.

Südlicher Theil.

Anmerk. Siehe bei der Abtheilung Inscript. Maximae Sequanorum die Unterabtheilung Kanton Waadt, nördlicher Theil.

Schloss Gerolle,

bei Vevey und St. Saphorin.

Levade, p. 254.

2298. TIB CLAVDIVS DRVSI F
CAESAR. AVG. GERM
PONT MAX TRIB. POT. VII.
IMP. XII. P P. COS III.
F C A
XXXVII

Tiberius Claudius, Drusi filius, caesar augustus, germanicus, pontifex maximus, tribunitia potestate VII, imperator XII,[1] *pater patriae, consul III. Forum Claudii Augustum,*[2]) *XXXVII*[3])

Auf einer bei dem Schlosse Gerolle gefundenen und an der kleinen Kirchthüre zu St. Saphorin eingemauerten Strassensäule.

Haller, I. S. 71. Levade, p. 284. Reinesius, Class. XII. 5. p. 25a. Spon, Hist. II. p. 338. Hagenbach, Mss. IV. p. 143. Orelli, Inscr. Helv. 1844 Nr. 137 nach Gaudin's Mittheilung. Dayks, l. d. Jahrb. d. V. n. A. S. XI. S. 10 f. Ubert, Geogr. II. S. 292 Nr. 17.

Anmerk. 1) Nach Gaudin bei Orelli XII, nach Bavien bei Hagenbuch XIII. Beide Zahlen (sey es die eine oder die andere derselben)

kommen mit trib. pot. VII i. d. Jahr 48 n. Chr. überein. 2) und 3) Levade liest: Forum Claudii Aventicum XXXVII, und nimmt hiernach an, dass diese Strassensäule auf Aventicum, die Hauptstadt der Civitas Aventicensium, s. oben bei Nr. 2220, gewiesen habe. Als Grund dieser Ansicht wird auf die Inschrift von Paudex Nr. 2297 hingewiesen, wo die Stelle AVENT M. P. XXXVIII zur Erklärung des obenstehenden A um so mehr dienen soll, da jene Zahl von Paudex mit der obigen XXXVII von Gerolie in Verbindung stehe und hiernach die Strassensäule von Paudex um eine Meile weiter als die zu Geroiles (Saphorin) von Aventicum entfernt gestanden habe. Gegen diese Annahme würde hinsichtlich der Entfernungsangabe nichts zu erinnern sein, wenn nur die Siglen F. C. A mit der des Steines von Paudex AVENT. übereinstimmten und nicht bekannt wäre (s. Nr. 2220), dass Aventicum niemals den Namen Forum, sondern Colonia geführt. Zu einer andern Ansicht führt dagegen die Strassensäule von Villeneuve Nr. 2301, wo die ganz gleichen Siglen F. C. A mit der Entfernung M. XXVI. vorkommen. Da nun rücksichtlich dieser Zahl XXVI einer auf derselben Strasse stehenden Säule, und in Betracht, dass auf eben derselben bei Paudex die auf Aventicum hinweisende Zahl XXXVIII vorkommt, — der Fundort Paudex näher, Gerolles entfernter von Aventicum liegt, keine andere Erklärung der Zahl XXXVII zulässig ist, als die, dass sie sich in entgegengesetzter Richtung und mit der Zahl XXVI von Villeneuve correspondirend auf die Hauptstadt der Civitas Valensium, genannt Forum Claudii Augustum, Forum Claudii Valeusium (s. bei Nr. 2321) beziehen müsse, so geht aus dieser Annahme zugleich hervor, dass zwischen Paudex und Gerolle die Grenze zweier Civitates und zwar der Civitas Aventicensium und der Civitas Valensium, womit zugleich die Grenzen der beiden Provinzen Maxima Sequanorum und Alpium Poeninarum zusammenfallen, befindlich war, s. Com. a. v. Strassensäulen, wo ein ähnlicher Fall vorkommt. Auch Deyks bezieht diese Inschrift auf For. Cl. Augustum (Martinach), Ubert dagegen unrichtig auf die Col. Equestrium (Nyon).

2299. FORTVN REDVCI
L FL POTITIANVS
V. S L M

Fortunae reduci. L. Flavius Potitianus votum volvit lubens merito.

Auf einem beim Reparaturbau der hiesigen Kirche im Jahre 1818 gefundenen Steine.

Levade, p. 285. Schweizerischer Geschichtforsch. III. S. 217. Orelli, Inscr. Helv. 1844 Nr. 138 nach Gaudin's Mittheilung.

Anmerk. 1) L. F. L im schweizer. Geschichtsforscher. Levade und Gaudin L. FL.

Vevey.

Stadt am genfer See, wo das keltische nachher römische Viviscum vormals lag.

Levade, p. 331.

2300. DEO SILVANO
L SPER. VRSVLVS
BENEF LEG XX

Deo Silvano Lucius Speratus [1]) *Ursulus; beneficiarius* [2]) *legionis XX.*

Inschrift mit schönen Charakteren, gefunden 1777 bei der Kirche zur h. Clara und auf dem Stadthause dahier befindlich.

Haller, I. S. 25. Levade, p. 333. Orelli, Inscr. Helv. 1844 Nr. 138 nach Troyon's Mittheilung.

Anmerk. 1) Haller unrichtig ESPER. st. L SPER 2) S. C. a. v. Beneficiarius. 3) Unrichtig bei Orelli LEG XII. Haller und Levade geben LEG XX

Villeneuve.

Dorf am genfer See, in dessen Nähe das keltische später römische Penilucus lag.

Haller, II. S. 230.

2301. D D N N CONSTANT
ET MAXIMI... INVICT PR.. CI..
MAXIMINO . . . .
NOBILISSIMIS CAESS
F, C. A. M.. XXVI

Dominis nostris Constant(io) et Maximi(ano), invict(issimis) pr(in)ci(pibus), Maximino (et Severo), nobilissimis caesaribus. Forum Claudii Augustum millia (passuum) XXVI.

Auf einer Strassensäule, welche bei einem hiesigen Brunnen einer darauf gelegten Steinplatte als Unterlage dient.

Haller, I. S. 281 aus den Mem. de la soc. des sciences d. Lausanne p. 67. Levade, p. 347. Orelli, Inscr. Helv. 1844 Nr. 189 nach Gaudin's Mittheilung.

Anmerk. Diese Inschrift bezieht sich auf die nach der Thronentsagung Diocletians und seines Mitregenten Maximianus Herculius (a. Chr.

303) zur Kaiserwürde erhobenen früheren Cäsaren Fl. Valerius Constantius und Galerius Valerius Maximianus (s. Nr. 2122, wo sie mit dem Diocletianus und dem Maximianus — nicht Maximinus, welches dort ein Druckfehler ist — zusammenstehen) und deren Cäsaren C. Galerius Maximinus und Flavius Severus s. Eutrop. Lib. X 1 u. 2. Galerius wird hier einfach Maximianus genannt, und ist die obige Defektstelle so zu ergänzen. Haller hat nach MAXIMI noch ein kleines O unmittelbar stehen, allein bei der Abschrift wurde die Defektstelle für AN übersehen. Ebenso ist Z. 3 nach MAXIMINO für den sicher daselbst befindlich gewesenen Namen SEVERO unrichtig keine Defektstelle angemerkt, zu welcher Annahme die nachfolgende Stelle NOBILISSIMIS CAESS Stütze genug ist. Haller hält die Abschrift für unrichtig, gibt aber nicht an, an welcher Stelle, und weiss desshalb ihren Inhalt nicht zu deuten. Hätte er auf die bei ihm nicht angemerkten oben verbesserten Defektstellen (die einzige Unrichtigkeit seiner Copie) sein Augenmerk gerichtet, so wäre der Widerspruch, den er bei dieser Inschrift zu finden glaubte, beseitigt gewesen. Dieses Denkmal gehört, da der darauf genannte Kaiser Constantius im Jahre 306 starb, in die Zeit von 303 bis 306, s. C. a. v. Inschriftdenkmale des Kaisers Diocletianus, seiner Mitregenten und Nachfolger. 2) Nach Gaudin F. C. A, nach Levade unrichtig F. C. V.

2302a. VICTORI
AVG
. . NITIO GENNAE
TVLLIA
. . NTI

Victoriae aug(ustae) . . . . nitio, Gennae (filius) . . . . .

Nicht mehr vorhandene Inschrift von hier.

Muratori, 91. 10. Haller, II, 233. Hagenbuch, Mss. IV. p. 77. Levade, p. 349. Orelli, Inscr. Helv. 1844 Nr. 140 nach Gaudin.

Anmerk. Haller giebt Z. 3 NITIO GENNIA ohne Defekt vor NITIO. Jedenfalls ist hier ein gallischer Name vorhanden.

Muraz,

bei Villeneuve.

Levade, p. 214.

2302b. MERCVRI — HERMINALIS

Auf zwei hier gefundenen Gefässen von Erz, unbekannt wo befindlich.

Levade, p. 214. Orelli, Inscr. Helv. 1844 Nr. 141 und 142.

Anmerk. Levade beschreibt diese Gefässe wie folgt: „en forme de boulettes de cuivre, dont les anciens se servaient pour puisser l'encens dans la petite cassette qui le contenait, qu'ils appellaient: thuribulum ou acerra."

St. Tryphon.

Dorf bei Ollon, unweit der Hauptstrasse nach dem St. Bernhardsberg.

Levade, p. 313.

2303.

CAESAR
MANICO
AXIMO
OTESTATI
III
A I

Auf einem Fragment, welches Levade an dem oberen Theile eines hiesigen Thores sah. Wahrscheinlich wurde es in der Nähe dieses Dorfes gefunden, und kam in den 1820r Jahren in den Besitz des Herrn Constant, welcher den Stein auf sein Gut Sourtems bei Lausanne bringen liess.

Diese Schriftreste dürften nach meinem Vorschlage mit Bezug auf die nicht seltenen Parallelinschriften des Kaisers Claudius bei Orelli Nr. 706, 708, 710, 711, 712, 714 u. a., insbesondere nach Nr. 708, welche folgenden Typus gibt:

TI CLAVDIVS CAESAR
AVGVSTVS GERM
PONT. MAX TRIB. POTEST
COS DESIG IIII IMP XI. P. P.

jedoch blos hinsichtlich der vier Zeilen des Fragments ergänzt werden, wie folgt:

(TIB CLAVDIO) CAESAR(I)
(AVGVSTO GER)MANICO
(PONTIFICI M)AXIMO
(TRIB P)OTESTATI(S)
III

(Tiberio Claudio) caesar(i augusto, ger)manico, (pontifici m)aximo (tribunitiae p)otestati(s.

Haller, I. S. 67 Mem. de la soc. phys. de Lausanne III. 62. Levade, p. 314. Orelli, Inscr. Helv. 1844 Nr. 144.

Anmerk. In Ermangelung einer Beschreibung der Form des Steines lässt sich nicht bestimmen, zu welcher Gattung zweier Denkmale, die hier vorliegen können, nämlich entweder einer Strassensäule oder eines Widmungs- und Ehrenmonuments obiges Fragment gehört. Wäre bei demselben die Endigung im Nominativ vorhanden, so würde mit Hinsicht auf die Inschrift Nr. 2298 von Gerolle, welche auf einer Strassensäule den Namen des Kaisers Claudius im Nominativ anführt, um so mehr der Schluss, dass auch diese Inschrift auf einer Strassensäule gestanden habe, gezogen werden können, als hier die Lokalität, nämlich das nahe Beisammenseyn beider Denkmale in der Nähe einer römischen Strasse, und die nach jener Inschrift von Gerolle vorhandene Möglichkeit auch die von Tryphon zu ergänzen, wie folgt:

(TIB CLAVDIVS)
(DRVSI. F.) CAESAR
(AVG. GER)MANICVS
(PONTIF M)AXIMVS
(TRIB P)OTESTATE
(VII IMP XII. P P)
(COS) III
(F. C. A M.P . . .)

zur Annahme dieser Ergänzung viel beitragen. Gerade aber diese Verschiedenheit der Casusendigungen (die an sich sonst nichts entscheiden würde, weil auf Strassensäulen verschiedene Endigungen oft vorkommen) hier auf zwei Denkmalen nahe beisammen liegender Fundorte, die, wenn sie einerlei Gattung gewesen wären, nach dem Gebrauche der Steinmetzen in gleichmässiger Form hätten geschrieben werden müssen, lässt die Vermuthung zu, dass obige Inschrift nicht auf einer Strassensäule, sondern auf einem Widmungsdenkmale mit dem Schlusse des Namens des Widmenden gestanden hatte. In diesem Falle hätte z. B. nach Inschrift Nr. 2275 der Schluss gelautet: Civitas Vallensium, und die ganze Inschrift wie folgt: (Tiberio Claudio) caesar(i augusto, g)ermanico, (pontifici m)aximo (tribunitiae p)otestati(o . . . . III . . . . . . civitas Vallensium). Haller und Levade beziehen diese Inschrift auf den Kaiser Caligula. Levade ergänzt und liesst: (Imperatori Cajo) caesar(i ger)manico, (pontifici ma(ximo, (tribunitiae p)otestatis (quar-

tum, consuli tertium, patri patriae". . .) Nach diesem Vorschlage würde sich an dem gegebenen Raume der Schriftreste die Ergänzung in Uncialschrift auf folgende Art darstellen:

(IMP CAIO) CAESAR(I)
(GER)MANICO
(PONTIFICI M)AXIMO
(TRIB P)OTESTATI(S)
(IIII COS III PP)

und daraus hervorgehen, dass, weil die Schriftreste gerade auf der übriggebliebenen linken Seite des Denkmals untereinander und die Zeilen endigend stehen, für die zweite Zeile mehr als GERMAMICO und für die erste Zeile weniger als IMP CAIO CAESARI gefordert werden müsste, diese Ergänzung nicht richtig ist. Einen besseren Anhalt bietet dagegen, wenn man mit Haller und Levade diese Inschrift auf Caligula beziehen will, die Inschrift Nr. 702 bei Orelli dar, welche folgenden Typus gibt:

C. CAESAR. AVG. GERMAMICVS. IMP. P. MTR. P. COS
CN. ATEI. FLAC IN POMP FLAC IIVIR. O V. I. N. C.

und deren erste Zeile zur Ergänzung obiger Schriftreste entspricht, wie folgt:

(CAIO) CAESAR(I)
(AVG GER)MANICO
(PONTIFICI M)AXIMO
(TRIB P)OTESTATI(S)
COS

Durch diese Ergänzung auf Caligula wird die andere auf Claudius im Gleichgewicht gehalten, und nur durch die Vermuthung, dass nach den localen Verhältnissen, nämlich dem Inhalte der Inschrift von Gerolle Nr. 2298 und dem Namen des Hauptortes, welcher zu Ehren des Claudius dessen Namen (Forum Claudii Augustum) führte, hier ein auf den Kaiser Claudius bezügliches Denkmal vorliegen werde, scheint jenes Gleichgewicht aufgehoben zu seyn.

Ollon.

Hauptort des Bezirks gleichen Namens.

Levade, p. 229.

2304. IMP. CAES . . . VA . .
. ICINIANO LICINIO
P F INVICTO AVG
F C. VALL OCT
M F. XVII

Imperatori caesari Valerio Liciniano Licinio, pio, felici, invicto, augusto. Forum Claudii Vallensium Octodurus millia passuum XVII.

Auf einer an der Strasse zwischen hier und St. Tryphon gefundenen, gegenwärtig an der hiesigen Kirche befindlichen Strassensäule, vergl. Nr. 738 und 753.

Haller, I. p. 279. Levade, 228. Orelli, Inscr. Helv. 1844 Nr. 147.



Kanton Wallis.

St. Moritz.

Stadt an der Rhone mit der daselbst befindlichen Abtei des h. Mauritius. In der Nähe lag das keltische Agaunum, auch Tarnaja (Itin. p. 351. u. Tab. peut.), richtiger wahrscheinlich Tarnadae (nach einer Stelle des Itin. Tarnadas m. p. XII, welche auf den Nom. Tarnada führt) genannt, wobei zu berücksichtigen, dass in der Regel die Abtei St. Mauritii „tarnatensis“ (s. Acta S. Mauritii) genannt wurde. Der Name dieses Ortes kommt inschriftlich nicht vor. Nach Haller war der Boden der Abteikirche mit römischen Inschriftsteinen „gleichsam gepflastert.“ Viele derselben befanden sich auch am Thurme und auf dem Kirchhofe, von welchen die meisten jezt verschwunden sind. Unter den Inschriften von hier sind vier wegen ihres hohen Alters bemerkenswerth, s. Nr. 2305 bis Nr. 2308, und unter denselben das noch vorhandene dem Kaiser Augustus gewidmete Inschriftdenkmal, das älteste dieser Sammlung vom Jahre 731 urb. c. (22 Jahre vor Chr.), s. Nr. 2304, mit welchem ein zweites nicht mehr vorhandenes, ebenfalls dem Kaiser Augustus gewidmetes Denkmal Nr. 2306 von hier, gleiches Alter hat.

Haller, I. 55, II 532. Deyks, i. d. Jahrb. d. V. XI. p. 15.

2305. IMP CAESA
DIVI F. AVGVST
COSXI TRIBVN POTEST
PONTIFICI MAXIMO
NANTVATES PATRONO

Imperatori caesa(ri), divi [1]) filio, Augusto, consuli XI, tribunitia potestate, pontifici maximo Nantuates patrono.

Auf einem am Thurme der Abteikirche befindlichen, seines Alters wegen und da es das älteste noch erhaltene dieser Sammlung ist, merkwürdigen Denkmale vom Jahre 22 vor Christi Geburt. Obige Abschrift bei Orelli nach Canonicus Boccard. Haller gibt sie unrichtig mit Defektstellen.

Guichenon, Hist. d. Savoye I. p. 25. Spon, Hist. p. 192. Hagenbuch, Mss. I. p. 115. Haller, I. S. 53. Orelli, Inscr. Helv. 1844 Nr. 1.

Anmerk. 1) Divi. scil. Julii filio, vergl. Orelli Inscr. lat. Nr. 596 wo: IMP. CAESARI. DIVI. IVLII. F. und Nr. 2326 dieses Codex. 2) Nach POTEST zeigt sich keine Defektstelle, wesshalb hier mit dem eilften Consulate des Kaisers Augustus der Anfang seiner tribunicischen Gewalt urb. c. 731 (22 Jahre v. Chr.) anzunehmen ist. Es gehört daher die Inschrift bei Orelli Inscr. lat. Nr. 597 wo: COS XI. IMP. VIII. TRIB. POT. III zusammenstehen, in das Jahr urb. c. 733 s. Baiferus, Fast. und Ekhel D. N. VI. p. 91. 3) Hieraus geht hervor, dass die Nantuates Bewohner dieses Ortes und der Umgegend waren, s. nachfolgende Inschrift.

2306. IMP AVG IVLI F
TRIB. POT. PONTIF M
NANT PATRONO D D.

Imperatori Augusto, (divi) [1] *Julii filio, tribunitia potestate, pontifici maximo, Nant(uates) patrono dant dedicant.*

Auf einem im Jahre 1816 gefundenen, wahrscheinlich jetzt nicht mehr vorhandenen Denkmale, weil Canonicus Boccard von demselben nichts erwähnt.

Schweizer. Geschichtsforscher II. p. 160. Orelli, Inscr. Helv. 1844 Nr. 2.

Anmerk. 1) Wahrscheinlich stand vor IVLI ein D oder DIVI nach der Analogie bei Orelli Inscr. lat. Nr. 396 wo DIVI IVLI und Nr. 2326 dieses Codex. Nach Orelli's Vorschlag wird für IVLI die Verbesserung DIVI vorgeschlagen. Dieses scheint nach Nr. 2305 richtig zu seyn. Da aber IVLI nach der angeführten Analogie ebenfalls unter obiger Voraussetzung richtig ist, so darf an dem Texte nichts verbessert werden. Obige Inschrift gehört, wie die vorhergehende, in das Jahr urb. c. 731, s. C. a. v. Inschriftdenkmale des Kaisers Augustus und seines Hauses.

2307. L. CAESARI. AVGVSTI. F
DIVI I . . . NEPOTI. PRINCIPI
IVVENTVT. COS. DESIGN

Lucio Caesari, Augusti filio, divi J(ulii) nepoti, principi juventutis, consuli designato.

Diese nicht mehr vorhandene Inschrift befand sich nach Gruter auf einem länglichen Steine „in muro prope vivarium" dahier. Ober der Inschrift ein Stern in besonderem Felde.

Tschudi, Mss. p. 415. Hagenbuch, Mss. I. p. 107. Gruter, 1022. 3) Haller, I. S. 55. Orelli, Inscr. Helv. 1844 Nr. 3.

Anmerk. Lucius Caesar, Sohn des Agrippa und seiner Gemahlin Julia, Tochter des Kaisers Augustus, der diesen seinen Enkel adoptirt hatte, wurde, wie sein älterer Bruder Cajus Caesar a. urb. c. 752 zum Princips juventutis und Consul designatus ernannt. Lucius Caesar starb urb. c. 755 zu Massilia. Es gehört daher diese Inschrift in den Zeitraum von 752 his 755 (2 Jahre vor und 1 Jahr nach Christus) s. Nonisii Cenotaph. Pis. In Gravii thes. VII. 5. Gorius Etr. 2. p. 10. Marini Atti I. p. 24. Nach einer defecten Inschrift von Martinach Nr. 2324 scheint seinem Bruder Cajus Caesar ebenfalls ein Devotionsdenkmal errichtet worden zu sein. Ein beiden Brüdern zusammen gewidmetes Denkmal befand sich zu Nismes, s. Orelli, Inscr. lat. Nr. 640. Jedem derselben allein gewidmete Denkmale kommen öfter vor, so für Julius Caesar bei Orelli, Inscr. lat. Nr. 637, 638; für Cajus Caesar daselbst Nr. 633, 634, 635.

2308. . RVSO CAESARI
AVGVSTI. F. DIVI AVGVSTI
NEPOTI. DIVI. IVLII PRONEP
AVGVRI. PONTIF. QVAESTORI
.LAMINI AVGVSTALI. COS II
TRIBVNITIA POTESTATE II
. . . S IIII VALLIS POENINAE

(D)ruso Caesari, (Tiberii)[1] *Augusti filio, divi Augusti nepoti, divi Julii pronepoti, auguri, pontifici, quaestori, flamini augustali, consuli iterum, tribunitia potestate iterum (civitate)s quatuor vallis poeninae.*

Auf einem in der Abtei St. Moritz befindlichen Denkmal.

Haller, I. S. 64. Orelli, Inscr. Helv. 1844 Nr. 4 nach Boccard's Autopsie.

Anmerk. Haller gibt die Zeile 1 mit zwei Defektstellen also:

. . . RUSO CAESARI . . . . . . Boccard dagegen nur eine Defectstelle vor RVSO. Dem Raum nach muss nach CAESARI und vor dem Anfang der zweiten Zeile noch ein Wort gestanden haben, das mit Rücksicht auf den ganzen übrigen Inhalt dieser Inschrift, wie oben steht, ergänzt werden kann. Diese Inschrift vom Jahr urb. c. 774 (21 nach Chr. Geb.) bezieht sich nämlich auf Drusus Caesar, einzigen leiblichen Sohn des Kaisers Tiberius, welcher im Jahr 23 n. Chr. an Gift starb. 2) Zu bemerken die Schreibung JVLII st. der in augustischer Zeit gewöhnlich vorkommenden IVLI. TIBERI, s. Com. a. v. Sprachliches. 3) Diese vier Völker sind: Nantuates, Seduni, Veragri, Viberi.

2309. . . . ONOR D D
GENIO STA
. . ONIS VIRI
. S PROBVS
: ILES LEG VII
ALEXANDR . . . .
. . . . RFIMI D N . .
. . . EXAND. O . . .

(In hon)orem domus devinae Genio stationis [1]) *Virius Probus, (m)iles legionis VII,*[2]) *alexandr(ianae, geminae), piae*[3]) *fidelis imperatore*[4]) *domino nostro (Severo Al)exandro*[5]) *(et . . . consulibus).*

Auf einem 1820 gefundenen Denkmale. Orelli gibt zu Nr. 5027 seiner Inscr. latin. nach Levade als Fundort Marsognier bei St. Moritz an, später nochmals nach Levade, sodann nach Boccard St. Moritz selbst mit der Bemerkung „in theatri pariete."

Orelli, Inscr. lat. Nr. 2527. Derselbe, Inscr. Helv. 1844 Nr. 15.

Anmerk. 1) Vergl. Nr. 2118. 2) Orelli, Inscr. lat. Nr. 5027 nach Levade LEG XXI. Orelli, Inscr. Helv. Nr. 15 nach Boccard und Levade LEG VII, womit zu vergleichen Nr. 684 dieses Codex etc., wo: LEG VII. GEM. P. F SEVERIANA ALEXANDRIANA, daher an der Richtigkeit der neuen Mittheilung Orelli's Nr. 15 nicht zu zweifeln. 3) In der Stelle R F Zeile 7 ist R unrichtige Abschrift des wahrscheinlich nicht mehr deutlichen P. 4) Die Stelle IMI Z. 7 ohne Zweifel ursprünglich IMP und das I am Schlusse Ueberrest von P. Levade bei Orelli Inscr. lat. Nr. 5027 sah IMP. 5) Levade bei Orelli Inscr. lat. 5027 und Inscr. Helv. Nr. 15 wie oben. Boccard bei Orelli Inscr. Helv. Nr. 15 offenbar unrichtig . . . . MD. O für . . . . ND. O mit Hinweglassung der Buchstaben EXA, die wahrscheinlich jetzt erloschen sind. Wegen

des Raumes glaube ich die Ergänzung Severo beifügen zu dürfen. Gegen den Gebrauch liest Orelli Alexandro Severo, vergl. Nr. 872, 1265, 1690 dieses Codex.

2310. D. PANSIO. M. FI
SEVERO. AN. XXXVI
IVL DECVMINA MAT
FIL PIENTISSIMO

Decio Pansio, Marci filio, Severo [1]) *annorum XXXVI. Julia Decumina mater* [2]) *filio pientissimo.*

In der Abtei dahier befindlich, nach einer Abschrift, welche Prof. Dr. Deyks auf seiner Reise durch die Schweiz 1847 an Ort und Stelle nahm.

Deyks, Index lectionum academ. Monast. a. MCCCLVII p. 5 seq. Gruter, 447, 8. Hagenbuch, Mss. I. p. 85 und III. Orelli, Inscr. Helv. 1844 Nr. 7. Gruter, 699, 13.

Anmerk. 1) Orelli unrichtig TENERO. Das in nachfolgender Inschrift Nr. 2311 stehende Cognomen des M. Pansius SEVERVS hätte ihn belehren müssen, in obiger Inschrift des Bruders Decius Pansius gleiches Cognomen anzunehmen. 2) Orelli MATR, Gruter MATER, allein der Stein gibt obigen Typus.

2311. M. PANSIO COR
M. FILIO. SEVERO
II VIRO FLAMINI
IVLIA DECVMINA
MARITO

Marco Pansio, cornelia, Marci filio, Severo, duumviro, [1]) *flamini, Julia Decumina* [2]) *marito.*

Auf einem in der Abtei befindlichen Denkmale.

Gruter, 447, 8. Hagenbuch, Mss. I. p. III. Orelli, Inscr. Nr. 8. Vergl. vorhergehende Inschrift.

Anmerk. 1) juri dicundo. 2) S. Nr. 2312, wo dieselbe Person.

2312. V. F
IVLIA DECVM FIL
. DECVMINA
FLAMINICA

Viva fecit[1]) *Julia, Decumii filia, Decumina flaminica.*

Nicht mehr vorhandene Grabschrift der Gattin des Nr. 2311 genannten Pansius.

Gruter, 325, 13. **Hagenbuch**, Mss. I. p. 89. **Haller**, II. 535 nach Plantin Helv. antiq. p. 262.

Anmerk. 1) scil. sibi.

2313. D. M
I TINCI. VRE
CVNDI OMN
IBVS. HONORIBVS
VNCTO
XASSONIA. M. F.
I VRC ACO. . . . C
VVNI IARIS

Diese Inschrift, welche sich gegenwärtig in der hiesigen Abtei befindet, ist an vielen Stellen erloschen und theilweise sehr undeutlich geworden. Orelli gibt sie nach Boccards neuester Mittheilung wie oben steht. Nach Anleitung einer früheren Abschrift bei Guichenon und Muratori folgenden Inhalts:

D. M
I. TINCIO. VERECVNDO
OMNIBVS HONORIBVS FVNCTO
. . . MASSONIA. M. F
VIRO OPTIMO
. . . . . .

sodann nach Hagenbuch's Verbesserung, die er auf diese und und Scheuchzers nicht ganz richtige Abschrift gründet und folgende ist:

D. M
L. TINCIO VERE
CVNDO OMNIBVS HONORIBVS
FVNCTO
(M)ASSONIA. M. F
VIRO. OPTIMO.
POSVIT. MARITA

versuche ich, weil Boccards neueste Abschrift wenigstens hinsichtlich der Zeilenabtheilung die richtigste zu sein scheint, folgende theilweise Verbesserung unter Beibehaltung seiner Defectstellen:

D. M
I. TINCI VRE
CVNDI. OMN
IBVS. HONORIBVS
VNCTO
(M)ASSONIA. M. F
IVRO ACO . . . C
PONI IAVIT

Diis Manibus. Lucio Tinci(o) Verecund(o), [1] *omnibus honoribus functo. Massonia,* [2] *Marci filia, conjugi incomparabili poni curavit.*

Orelli, Inscr. Helv. Nr. 6. Guichenon, Hist. de Sav. I. p. 43. Murator, 750, 2. Scheuchzer, p. 481. Hagenbuch, Mss. I. p. 118.

Anmerk. 1) In VRE wahrscheinlich noch ein ligirtes E. Das I Ueberrest von O, die Endigung ergibt sich aus (F)VNCTO. 2) In XASSONIA ist X offenbar undeutlicher Veberrest von M. 3) Die zwei letzten Zeilen können nicht ganz hergestellt werden. Hagenbuchs Verbesserung scheint darin nicht zu liegen. Ich schlage obige Lesung vor, nach welcher es vielleicht gelingt, bei nochmaliger Autopsie einen andern Typus der Wortreste zu finden.

2314a. SEX . . . F . . . I
SEVERI
. . . .
. . . .

Nicht mehr vorhandene Inschriftreste von hier. Zu bemerken der Name Severus, welcher mehrmals hier vorkommt.

Tschudi, Mss. p. 41. Hagenbuch, Mss. I. p. 405. Orelli, Inscr. Helv. 1844 Nr. 10.

2314 b. D. M
ANTONI SEVERI
NARBONAE DEFVNCTI
QVI VIXIT ANNOS XXV
MENSES III. DIEBVS XXIV. ANTONIVS
SEVERVS PATER. INFELIX. CORPVS
DEPORTATVM HIC CONDIDIT

Diis Manibus Antonii Severi Narbonae[1]) *defuncti, qui vixit annos XXV, menses III, diebus XXIV. Antonius Severus pater infelix corpus deportatum hic condidit.*

Nicht mehr vorhandene Grabschrift von hier.

Haller, II. S. 543, welcher sie aus Rivax eclairissement sur la Martir de la leg. theb. p. 156 (Paris 1760) entnahm. Orelli, Nr. 11, welcher eine andere Zeilenabtheilung gibt.

Anmerk. 1) Die gewöhnliche Form ist Narbo, s. Caesar, B. G, III. 20. Die Form Narbona kommt erst in späterer Zeit vor, s. Amm. Marcell. XV. II. Rasche Lex. num. III. p. 1083 und überhaupt Ukert Geogr. II Th. 2. Abth. S. 408. 2) Haller gibt nach Rivax: CONDEDIT. Aus den Schreibungen Narbona, condedit und den ungleichen Casus menses III, diebus XXIV kann man mit Wahrscheinlichkeit auf eine spätere Zeit, welcher diese Inschrift angehören dürfte, schliesen. 3) Hallers Bemerkung: „es habe von der in Helvetien und im pöninischen Thale verbreiteten severischen Familie nach den hier in St. Moritz befindlichen Grabinschriften so viele gegeben, dass man diesen Ort für deren allgemeine Begräbnisstätte halten könne," dürfte mit Rücksicht auf Das, was Com. a. v. Fundorte gesagt wurde, ihre Widerlegung finden und nur in beschränkter Weise anzunehmen seyn.

2315. D. M
. . M . . SER . . . G . .
. . . M . . . . . .
. . SE . . P . . R
. . . AT . . . .

Nicht mehr vorhandenen Schriftreste von hier.

Tschudi, Mss. p. 415. Hagenbuch, Mss. I. p. 91. Orelli, Nr. 12.

2316. IVNI. MARINI
V. E EXDVCENA
RIO. HIC AB
HOSTIBVS PV . .
. . . .

(Diis Manibus) Junii Marini, v(iri) e(gregii),[1]*) ex ducenario hic ab hostibus pu(gna occisi)* [2])

In der Pfarrkirche dahier befindliche Inschrift.

Orelli, Inscr. Helv. Nr. 13 nach Boccard's Mittheilung.

Anmerk. 1) und 2) Orelli's Lesung. Wenn gleich auf einem Steine dahier befindlich, möchte ich an der Aechtheit dieser Inschrift dennoch zweifeln, s. Anm. zu Nr. 2172.

2317. . . . VLLI F
. . ONTIF
. . ONO D D

. . . . pontifi(i)? (patr)ono? dat dedicat.

Schriftreste an der Wand des Theaters dahier.

Orelli, Inscr. Helv. 1844 Nr. 14 nach Boccard.

Massonger.

Dorf bei St. Moritz.

Haller, II. S. 537.

2318. SEX. VARENO
T. FIL. SERG
PRISCO
VI VIRO. AN. LVII
VARENI FRATRI
OPTIMO

Sexto Vareno, Titi filio, sergia, Prisco, seviro [1]) *annorum LVI. Vareni* [2]) *fratri optimo.*

Hier noch vorhandene Inschrift.

Gruter, 481, 10. Guichenon, Hist. de Sur, I p. 45. Muratori, 758, 9. Hagenbuch, Mss. I. p. 92. IV. V. I. Haller,

II. S. 538. Orelli, Inscr. Helv. Nr. 16 nach Boccard's Mittheilung.

Anmerk. 1) VIVIRO statt nach dem Gebrauche IIIIII VIRO. 2) Mehrere Brüder (Varener) des Verstorbenen.

Fully,

bei Martinach.

2319. D. M
QVARTILI
AE. VALERIAE
SENTIVS SVC
CESSIANVS CONIVGI
INCOMPARABILI

Diis Manibus Quartilla Valeriae Sentius Succesianus conjugi incomparabili.

Nicht mehr vorhandene Inschrift von hier.

Guichenon, Hist. d. Sav. I. p. 43 (nicht ganz richtig). Hagenbuch, Mss. II. p. 55. Orelli, Inscr. Helv. Nr. 17.

2320.

Nach einer Notiz bei Plantinus Helvetia antiqua et nova p. 362 und Guillimanus Hist. I. 2 p. 157 soll sich unter den vielen in der hiesigen Kirche befindlich gewesenen Schriftresten ein Fragment befunden haben, auf welchem der Name des Kaisers Titus Vespasianus gestanden hatte. Der Typus dieses Schriftrestes ist nicht mitgetheilt worden.

Martinach (Martigny).

Stadt an der Dranse nicht weit von der Einmündung in die Rhone und an der Strasse zum grossen St. Bernhard, in keltischer Zeit unter dem Namen Octodurus als Vicus Veragrorum

dem J. Caesar bekannt, welcher ihn besetzen liess, bald darauf aber verlassen musste (B. G. III. 13). In der Nähe Ueberreste römischer Befestigungen zum Schutze des Passes. Schon unter Kaiser Augustus wurde hier im Thale angebaut und Octodurus erscheint frühzeitig als Hauptort der Civitas Vallensium. Man kennt bis jetzt acht Strassensäulen, welche auf diesen Hauptort weisen, und deren Inschriften die Namen desselben angeben, wie folgt: Forum Claudii Vallensium Octodurus Nr. 2304; Forum Claudii Augustum Nr. 2298 und 2301; Forum Claudii Vallensium Nr. 2322, 2323, 2325, 2329, 2330.

2321. V M OP L
IC P AV
F MAXIMI

Diese und die nachfolgende Inschrift Nr. 2322 befanden sich, wie Haller aus Rivax mittheilt, im Stockalper'schen Hause dahier. Ob beide noch vorhanden, ist unbekannt. Haller und Orelli stellen beide Inschriften auf folgende Art zusammen:

Haller nach Rivax:

V M OP L . . . . . D N N
IC P AV . . . . . MAXIMI
F MAXIMI . . . . . T CONST
. . NOBILI. C. C.
. . F. CL. VAL
. . M I

Orelli:

Nr. I, Nr. II.
V M OP L . . . D D N N
IC P AV . . . MAXIMI
F MAXIMI . . . T CONST
NOBILI C C
M. I.

Haller bemerkt zu seiner Zusammenstellung: „Eine andere Inschrift zu Martinach findet man aus der Regierung des Licinius; diese wurde zugleich den beiden Cäsaren Constantin und Maximin errichtet.“ Aus dieser Angabe scheint hervorzugehen, dass sich Haller vorstellte, es seyen alle diese Namen in einer Inschrift zusammengestellt gewesen, weshalb nach Orelli's Mittheilung die

bei Haller getrennten Zwischenräume der Zeilen näher zusammengerückt, ja sogar die drei letzten Zeilen seines Textes vorgeschoben (wie oben zu sehen) worden sind. Die Folge dieser Behandlungsweise war nach Orelli die Annahme des Vorkommens folgender Namen zusammen: Gajus Valerius Maximianus, Gajus Valerius Maximinus (Gaza) und Constantinus mit der Jahresangabe 311 n. Chr. Von dem Kaiser Licinianus wird hier nichts erwähnt, obgleich Haller darauf ausdrücklich hingewiesen hatte.

Bei dieser Verwirrung findet sich ein Weg zur Aufklärung der Sache. Betrachet man nämlich zuerst die Stelle Z. 1 D D N N, so erscheint sie gleich dem Anfange der Inschrift Nr. 2323 von hier offenbar gleichfalls als solche einer besonderen Inschrift und keineswegs im Zusammenhange mit den auf derselben Zeile vorherstehenden Schriftreste V M OP L, weshalb ich unter Hinweisung auf Nr. 2323, wo die übrigen Zeilen derselben mit dem Texte Nr. II übereinstimmen, zwei verschiedene, wenn gleich auf einem Steine gestandene gänzlich getrennte Inschriften annehme, wovon ich zuerst die Nr. I. (2321) hier und Nr. II. bei Nr. 2322 betrachte.

Was zuerst diese Inschrift Nr. I. (2321) betrifft, so kann man annehmen, dass die Schriftreste (besonders Z. 1) unrichtig copirt sind. Indessen finden sich bei denselben zwei Anhaltpunkte, nämlich die Stellen IC und MAXIMI, welche auf die Augusten Valerius Licinianus Licinius und Valerius Maximinus (beide waren in den Jahren 310 und 311 im Einverständnisse, später zog Licinianus gegen Maximinus zu Feld und letzterer starb 313) bezogen werden können, und hier zusammen vorkommen, wenn folgende Verbesserung der Textesreste, die ich vorschlage, Beifall finden würde:

(D D N N IMPP VA)L(ER)
(L)IC(INIANO)
E(T) MAXIMI(NO)

(*Dominis nostris imperatoribus Va)l(erio L)ic(iniano) e(t) Maximi(no. Forum Claudii Vallensium millia I.*)

Dieses Zusammentreffen (nach der Geschichte und den Schriftresten sehr wahrscheinlich) wäre eine epigraphische Seltenheit,

weil man bis jetzt nur solche Inschriften kennt, die den Licinianus allein (s. Nr. 738 und 2304) oder zum Theil mit ihm seinen Sohn, den Caesar Licinius nennen (s. Nr. 753). Aus dieser Kritik würde folgen, dass obige Inschrift (2321) dem Zeitraume von 310—312 n. Chr. angehört, während die auf demselben Steine gestandene Inschrift Nr. 2322 ohne allen Zusammenhang mit jenem und den Caesaren Constantius und Maximinus gewidmet, einer frühern Zeit (306 n. Chr.) zugeschrieben werden muss. Die Veranlassung, beide Inschriften auf eine und dieselbe Säule zu schreiben, war keine andere, als zweimaliges Bauen (Repariren) auf derselben Strasse um 306 n. Chr. und später um 310—312 n. Chr. (s. C. a. v. Strassensäulen).

Haller, I. 280. Rivax, Eclairiss. p. 115. Orelli, Inscr. Helv. 1844 Nr. 19.

Anmerk. Hinsichtlich dieser Ergänzung s. Nr. 2322 Anm. 2 u. 3.

2322. D. N N
MAXIMI
T CONST
NOBILI. C. C.
F. CL. VAL
M I

Dominis nostris Maximino et Constantino [1]) nobilissimis caesaribus. Forum Claudii Vallensium millia I.

Siehe vorhergehende Inschrift Nr. 2321, welche bei der obigen auf einer Strassensäule zusammen, jedoch davon getrennt stand. Obige wurde bei Setzung der Strassensäule, als in dieser Gegend an der Strasse des peninischen Thales gebaut worden war, zuerst (um 306 n. Chr.) gefertigt. Als bald darauf um 310 — 12 nochmals gebaut wurde, ist auf denselben Stein am oberen Theile der Rundung hinten hin die zweite Nr. 2321 gesetzt worden, wesshalb die Defektstellen, welche Haller (s. Nr. I. zu Inschrift Nr. 2321) zwischen beide Inschriften setzte, als willkürliche Zeichen wegfallen müssen, da hier nie Buchstaben gestanden haben. Nachfolgende Inschrift Nr. 2323 setzt ganz ausser Zweifel, dass obige eine für sich bestehende war. S. Allegate bei Nr. 2321.

Anmerk. 1) (Valerio) Maximino (Gazae) et (Valerio) Constantino: um 306 n. Chr. als das römische Reich auf einmal sechs Regenten hatte: die Augusten Galerius, Severus, die Caesaren Constantinus, Maximinus und die Usurpatoren Maxentius und Maximianus; s. nachfolgende Inschrift, wo die oben genannten Cäsaren noch einmal vorkommen. 2) Aus der Angabe der Entfernung (M. I) folgt, dass die Ergänzung der andern Inschrift Nr. 2321 bezüglich des Schlusses ausser Zweifel steht. Der Fundort dieses Steines ist also nicht Martinach, sondern eine römische Meile davon entfernt eine Stelle auf der Strasse entweder aufwärts nach dem Poeninus oder herab in dem Thale nach Ollon hin. 3) Ich würde bei dem Typus M I Anstand genommen haben, wie oben steht, zu lesen und daran gedacht haben, dass I Ueberrest von P seyn könne und die darauf folgende Zahl fehle, wenn nicht der Typus MII bei Nr. 2323 an die Hand gegeben hätte, denselben Typus (ohne P) nämlich M I analog anzunehmen, s. C. a. v. Strassensäulen.

2323. D. D. N. N.
MAXIMI. ET. CONST
NOBIL. C. C.
VOT. V. MVLT. X
F. CL. V.
M. II

Dominis nostris Maximino et Constantino, nobilissimis caesaribus, votis quinquennalibus, multis decennalibus. Forum Claudii Valensium millia II.

Vormals hier befindlich gewesene jetzt nicht mehr vorhandene Inschrift auf einer Strassensäule, welche zwei römische Meilen von Octodurus entfernt stand, ungewiss jedoch ob auf der Strasse aufwärts nach dem Poeninus oder abwärts von Martinach nach Ollon hin.

Haller, I. 281. De Loges, Essaix histor sur le mont de Bernard p. 157. Orelli, Nr. 20.

Anmerk. Orelli lies't nach Ekhel D. N. VIII. p. 36 also: Dominis nostris (Gal. Val.) Maximi(ano) et Const(antino) nobilissimis caesaribus votis quinquenalibus, multis decenalibus. Forum Claudii Vallensium M. P. II. mit der Bemerkung: „Vota quinquenualia amborum horum caesarum congruunt in anno p. Chr. 311.“ Haller bezieht dieze Inschrift auf die Caesaren Maximinus (Gaza) und Constantinus, s. Com. a. v. Inschriftdenkmale der diocletiänischen und constantinischen Zeit.

2324. . . . . . . RI AVGVSTI. F.
. . . I NEPOTI
. . . IPI IVENTVTI
. . . ICI. CO :. DES

(*Cajo Caesa*)*ri*, *Augusti fillo*, (*divi Juli*)*i nepoti*, (*princ*)*ipi juventutis*, (*pontif*)*ici*, *consuli designato.*

Diese Inschrift befand sich nach Gruter zu Martinach „in angula templi" und ist nicht mehr vorhanden.

Gruter, 235, I. Tschudi, Mss. p. 422. Haller, I. S. 55. Orelli, Inscr. Helv, 1844 Nr. 18. Stumpf, 617. Lipsius, Auct. p. 17.

Anmerk. Simmler, Tschudi und Stumpf geben übereinstimmend obige Inschrift mit ihren hier angezeigten Defectstellen. Gruter theilt nach Lipsius eine angeblich von P. Guilielmus herrührende Abschrift nach folgendem Typus mit:

CAESARI AVGVSTI. F
DIVI. IVL NEPOTI
PRINCIPI IVVENTVTI
PONTIFICI. COS. IA

von welcher Simmler bemerkt, sie sey keine Abschrift, sondern eine Ergänzung; und wirklich ist dieses auch nach den Mittheilungen Tschudi's, Stumpf's und Simmler's, welche nur eine verstümmelte Inschrift kannten, also. Wie fehlerhaft obige Ergänzung ist, zeigt Z. 1, wo vor CAESARI einer der Namen LVCIVS oder CAIVS fehlt. Tschudi's Ergänzung ist folgende:

C. CAESARI. AVGVSTI. F
DIVI IVLI NEPOTI.
PRINCIPI IVVENTVTIS
PONTIFICI COS DES.

Der Grund, weshalb er hier den Cajus Caesar annimmt, ist nicht angegeben. Ich finde zur Annahme dieses Namens einen solchen in dem hier vorkommenden Titel pontifex, welcher inschriftlich bei dem Namen des Bruders Lucius niemals, bei dem des Cajus aber mehrmals (Orelli Nr. 633, 634) erscheint. Auch scheint der Umstand, dass, da im Gebiete der Nantuater dem Lucius Caesar ein Denkmal errichtet worden ist (s. Nr. 2307), in demselben Gebiete, wozu die Gegend von Martinach gehörte, ein anderes dem Cajus Caesar zu errichten für schicklich gehalten worden zu seyn.

2325. IMP. CAESARI. FL. VAL
CONSTANTIO PIO
FEL. INVICTO. AVG
DIVI. CONSTANTIN. PII. AVG
FILIO. FOR. CL. VAL BONO
REIPVBLICAE NATO

Imperatori caesari Flavio Valerio Constantio [1]*, pio, felici, invicto, augusto, divi Constantini pii, augusti filio. Forum Claudii Valensium bono reipublicae nato.* [2]

Inschrift auf einer Strassensäule (nach Stumpf), welche nicht mehr vorhanden ist, s. Com. a. v. Inschriftdenkmale der diocletianischen und constantinischen Zeit.

De Loges, Essaix hist. etc. p. 161. Stumpf, p. 2. Gruter, 284, 5 aus Simmlers Werk. Tschudi, Mss. p. 413. Pocok, p. 68, 4. Hagenbuch, Mss. IV. p. 69. Haller, I. S. 284. Orelli, Inscr. Helv. 1844 Nr. 21.

Anmerk. 1) Haller gibt nach de Loges folgende Abschrift:

IMP. CAES FL. VAL CONSTANTINO
PIO. FEL. INVICTO. DIVI CONSTANTII
PII AVG FILIO FOR. CL. VAL. BONO
REIPVBLICAE NATO

und bezieht demnach diese Inschrift auf Constantin den Grossen. Gruters Abschrift ist nach Simmler und Stumpf folgende:

IMP. CAESARI. VAL
CONSTANTIO. PIO.
FEL. INVICTO. AVG
DIVI. CONSTANTII. PII. AVG
FILIO. FOR. CL. VAL. BONO
REIPVBLICE (sic) NATO

Stumpf hat jedoch Z. 4 statt CONSTANTII blos CONSTANT, alle übrigen: Tschudi, Pocok, Hagenbuch geben wie Orelli mittheilt obige Abschrift und beziehen dieses Denkmal auf den Constantius, Sohn Constantins des Grossen. Gruters Mittheilung ist in sich selbst widersprechend, weil er von einem Constantius Constantii filius spricht. Bei dieser Verwirrung scheint nach folgenden Sätzen der Ausweg nach Wahrheit gefunden werden zu können: 1) Bei der Theilung des Reichs (335) Constantins des Grossen erhielt dessen ältester Sohn Flavius Valerius Constantinus Britanien, Gallien, Hispanien, der zweite Sohn Flavius Julius Valerius Constantius den Orient, der dritte Sohn Flavius Julius Constans Italien, Illyrien, Africa. 2) Constantinus (der erste Sohn) hatte die Namen Flavius Valerius und Constantius die Namen Flavius Julius Valerius. Es lässt sich nicht annehmen, dass dem Con-

stantius, sondern dem Constantinus II., welchem Gallien anheimgefallen war und worin der Fundort dieser Inschrift lag, diese Strassensäule gewidmet wurde; ferner gibt die Abschrift die Namen FL. VAL und nicht FL. IVL. VAL. Ich schlage daher mit Hinweisung auf die Nummern 2329 und 2330 dieses Codex folgende Lesung vor: Imperatori caesari, Flavio Valerio Constantino, pio, felici, invicto, augusto, divi Constantini pii, augusti filio. Forum Claudii Vallensium, bono, reipublicae nato. Vergleiche hierzu die Inschrift von Cilli bei Seebau in Steiermark (Bd. IV, Inscript. Norici) und Com. a. v. Inschriftdenkmale des constantinischen Hauses. 2) Der Schluss dieser Inschrift ist zu verbessern, wie folgt:

FILIO BONO
REIPVBLICAE NATO
FOR. CL VAL
. . . .

und zu lesen: filio, bono reipublicae nato. Forum Claudii Vallensium (millia passuum . . .) wie Inschrift Nr. 2329 den Schluss gibt.

Sitten.

Stadt an der Rhone aufwärts von Martinach mit einer Römerstätte, auf welcher wahrscheinlich der Hauptort der inschriftlich vorkommenden Civitas Sedunorum lag. Bemerkenswerth ist die hiesige Inschrift Nr. 2326 vom Jahre 752 urb. c. (2 Jahre vor Chr.) auf einem dem Kaiser Augustus gewidmeten Denkmale.

Haller, II. 539.

2326. . . P CAESARI DIVI I . . . .
. . . VGVSTO COS XI . . . .
. . RIBVNICIA POTESTATE XV . . .
PATRI PATRIAE
PONTIFICI MAXIMO
. . IVITAS SEDVNORVM

(Im)peratori [1]) *caesari divi J(ulii* [2]) *filio, A)ugusto, consuli XI(II, imperatori XIII,* [3]) *t)ribunitia potestate X(XI), patri patriae, pontifici maximo (civ)itas Sedunorum.*

Dieses Denkmal befand sich an dem Haupteingange der hiesigen Kirche b. Mariae virg., wie Gruter nach Simmler bemerkt.

Lipsius, Auctar. p. 17. Gruter, 226, 6. Muratori, 1080, 1.

Hagenbuch, Mss. IV. p. 147. Orelli, Inscr. Helv. 1844 Nr. 50. Haller, I. 53. Simmler, Descript. p. 15.

Anmerk. 1) Obige Lesung nach Ekhel D. N. VI. p. 112. Das Denkmal gehört nach der Ergänzung in das Jahr urb. c. 752 (2 Jahre vor Chr.) Vergl. Nr. 2305 und 2306 vom Jahre urb. c. 731 (22 Jahre vor Chr.), sowie Nr. 2307 aus dem Zeitraume urb. c. 752–755 (2 Jahre vor und 1 Jahr nach Chr.), sämmtlich der Regierungszeit des Kaisers Augustus angehörig. 2) Vergl. Nr. 2305 und 2306. 3) Orelli's Ergänzung dem Raume nach wahrscheinlich. 4) Orelli gibt TRIBVNITIA POTESTATE XVI, der Stein hat aber nach Gruter und Simmler XV (V Ueberrest von X), mithin XX, wozu das Zahlzeichen I als Ergänzung kommt. Haller schreibt statt XV unrichtig XV, s. Com. a. v. Inschriftdenkmale des Kaisers Augustus.

2326b. ...F.NI CAMPANI PREFECTI MAXIMIANI VIRI CONS
OMNIBVS HONORIBVS IN VRBE SACRA FVNCTI
VE . . T ANN . . . RIS VALERIA . . . MATER
CARISSIMO . . . OFERRI CVRAVIT
SVB ASCIA D D

(*Diis Manibus . . Ru)f(i)ni Campani, prefecti Maximiani, viri consularis, omnibus honoribus in urbe sacra functi. Vixit*[1]) *annos . . . menses*[2]) *. . . Valeria . . . mater carissimo filio*[3]) *fieri*[4]) *curavit. Sub ascia dedicatum.*[5])

Auf einem nicht mehr vorhandenen Grabsteine.

Rivax, Eclairissement etc. p. 110. Haller, I. 262. Orelli, Inscr. Helv. 1844 Nr. 51.

Anmerk. 1) VE..T wo E offenbar ein I. 2) RIS unrichtig für SES d. i. (MEN)SES. 3) O Ueberrest von (FILI)O. 4) FERRI unrichtig für FIERI. 5) S. C. a. v. Ascia.

2327. RELIGIONE VIGENS
AVGVSTAS PONTIVS AEDES
A X̄P Ω
RESTITVIT PRAETOR
LONGE PRAESTANTIVS ILLIS
QVAE PRISCAE STETERANT.
TALES RESPVBICA QVERE.
D. N. GRATIANO AVG IIII ET MER COS
PONTIVS ASCLEPIODOTVS V P. PI

Religione[1]) *vigens augustas*[2]) *Pontius aedes*[3]) (*A X̄P Ω*) *restituit praetor. Longe praestantius illis, quae priscae*[4]) *steterant. Tales*[5]) *respublica quere. Domino nostro Gratiano augusto IV et Merobaude consulibus. Pontius Asclepiodotus vir perfectissimus poni jussit.*

Auf einem im hiesigen Rathhause befindlichen Aufschriftsteine.

Rivaz, Eclairissement etc. p. 110. **Haller**, I. 314. **Orelli**, Inscr. Helv. 1843 Nr. 52. **Hagenbuch**, Mss. IV. p. 314. **Steiner**, Samml. d. Erklärung altchristlicher Inschr. Nr. 88.

Anmerk. 1) Rivaz und Haller RELIGIONE, Hagenbuch und Orelli DEVOTIONE. 2) Rivaz und Haller AVGVSTAS, Hagenbuch unrichtig AVGVSTVS. 3) Hagenbuch AEDIS, das I als halberloschenes E. 4) PRISCE. 5) Orelli nach Hagenbuch TALIS, das I als halberloschenes E. 6) 377 n. Chr. 7) S. Com. a. v. Jussu. Diese Aufschrift ist sehr merkwürdig, weil sie die bis jetzt bekannte einzige der diesseitigen römischen Provinzen ist, welche beurkundet, dass a. Chr. 377 zu Sitten eine christliche Kirche bestanden hatte, die oben genannter kaiserliche Statthalter in einem kaiserlichen Gebäude (vielleicht Basilica) einrichten liess, und zu deren fleissigen Besuche der Stifter die Bewohner der dortigen Gegend aufgefordert hatte.

Siders.

Dorf am rechten Ufer der Rhone, oberhalb Sitten gelegen.

Haller, II. S. 541.

2328. MERCVRIO
VALERIVS
OPTATVS
V. S. L M

Mercurio. Valerius Optatus votum volvit lubens merito.

Diese Inschrift befindet sich am hiesigen Kirchthurm.

Haller, II. S. 544. Orelli, Inscr. Helv. Nr. 52.

St. Pierre Mont-Jou.

Kirchdorf an der Höhe des Poeninus, der nächste Ort beim Hospiz St. Bernhard von Martinach her. Der Name Mont-Jou von Mons-Jovis.

Haller, II. S. 320.

2329. IMP CAESARI CONSTANTINO
P. F. INVICTO AVG. DIVI CONSTANTINI
AVG. FILIO BONO REIPVBLICAE NATO
F C. VAL. XXIIII

Imperatori caesari (Valerio)[1] *Constantino, pio, felici, invicto, augusto, divi Constantini, (pii felicis) augusti filio, bono reipublicae nato. Forum Claudii Vallensium XXIV.*

Auf einer nicht mehr vorhandenen Strassensäule, welche am „Barrasou bei St. Pierre" unter Bautrümmer gefunden wurde, und im Jahre 1812 am hiesigen Kirchhofe aufgestellt zu sehen war, nach Hallers Autopsie und einem mit seiner Copie übereinstimmenden Mss. Vergl. Nr. 2325.

Haller, Helvetien unter den Römern, Zürich 1793, 252 Nr. 29. Dessen Helv. ant. d. R. 1812 I. 285, II. 513. Orelli, Inscr. Helv. 1844 Nr. 22.

Anmerk. 1) Mit Hinblick auf nachfolgende Inschrift Nr. 2330 stand hier noch VAL und eben so 2) hier noch P. F wie dort. Vergl. Nr. 2325. Die Entfernung M. XXIV von Martinach trifft mit dem hiesigen Orte ungefähr überein, und scheint in der Nähe desselben der Standort dieser Säule gewesen zu seyn. Hinsichtlich anderer auf dieser Strasse befindlich gewesenen Strassensäulen bemerkt Haller II. 513: es befänden sich zwischen Martinach und Orsière zwei Stellen, welche ihre Benennung von den ehemals daselbst gestandenen Säulen erhalten haben, nämlich: le Tiercelin d. i. tertius lapis bei dem Dorfe Beauvernier und le Dix millieu d. i. decimum milliarium bei St. Branchier gegen Orsiere hin. Die Formel: bono reipublicae natus ist eine jener seit Diocletian und Constantins M. Zeiten vermehrten Schmeicheleiprädicate, welche zusammen damals in folgenden Ausdrücken bestanden haben: Beatissimus,

super omnes retro principes piissimus, fortissimus et indulgentissimus bono reipublicae natus, clementissimus, humanarum rerum optimus principes, pius, felix, invictus, felicissimus, semper augustus. Bei lebenden Regenten wurde sie auf solennen Denkmalen in dieser Ausdehnung ihrem Namen beigesetzt. Auf Strassensäulen kommen sie nicht alle, sondern nur irgend eine jener Phrasen nach Belieben der Steinmetzen vor.

2330. IMP CAES VAL CONSTANTINO
P F INVICTO AVG
DIVI CONSTANTIN P. F. AVG
FILIO F. CL VAL BONO
. . . .

Inschrift auf einer nicht mehr vorhandenen Strassensäule, welche Haller aus einer „Handschrift S. 163" mittheilt. Der Stein befand sich vormals am hiesigen Kirchhofe. Da die Stelle F'CL VAL. Z. 4 aus Versehen des Copisten unrichtig placirt erscheint und um eine Zeile tiefer stehen muss, so kann mit Hinblick auf die vorhergehende Inschrift Nr. 2329 die obige auf folgende Art verbessert werden:

IMP CAES VAL CONSTANTINO
P F INVICTO AVG
DIVI CONSTANTINI P. F. AVG
FILIO BONO (REIPVBLICAE
NATO) FCL. VAL (XXIII)

Imperatori caesari Valerio Constantino, pio, felici, invicto, augusto, divi Constantini pii, felicis, augusti filio, bono (reipublicae nato). Forum Claudii Vallensium (XXIII) [1])

Haller, nach dem Mss. eines Ungenannten, I. S. 286. Orelli, Inscr. Helv. 1844 Nr. 22.

Anmerk. 1) Vermuthlich diese Zahl. Der Stein Nr. 2329 mit der Zahl XXIIII und der obige befanden sich nach dem Mss., auf welches Haller Bezug nimmt, zusammen am hiesigen Kirchhofe und wurden ohne Zweifel von nahegelegenen Fundorten dahin gebracht. S. Nr. 2329, Anmerk. 3.

St. Bernhard.

Kloster und Hospiz auf dem grossen St. Bernhardsberg an der aus Italien nach der Schweiz ziehenden schon zu Zeiten der Römer (früher der Celten) angelegt gewesenen frequenten Strasse. In dem Hospiz befindet sich eine Sammlung hier gefundener römischer Alterthümer. Nahe dabei Ueberreste eines Tempels des Jupiter Poeninus und hier befindlich gewesener Wohnungen innerhalb ehemaliger starker Befestigungen (eines römischen Strassencastells), durch welche die Strasse zog.

Haller, II., S. 490 f.

2331. IOVI. O M
GENIO LOCI
FORTVNAE
REDVCI
TERENTIVS VARRO
DEDIC

Jovi optimo maximo, Genio loci, Fortunae reduci. Terentius Varro [1] *dedicavit.*

Nicht mehr vorhandene Altarinschrift von hier.

Haller, I. S. 20, II. S. 503.

Anmerk. 1) Feldherr des Kaisers Augustus, welcher 25 Jahre vor Chr. den Krieg gegen die Salasser begann, Augusta Prätoria, h. Aosta zum Schutze des Landes anlegte, die Strasse über den Poeninus in Stand setzte und auf der Höhe desselben, wo wahrscheinlich schon damals ein Tempel des Jupiter stand, Befestigungen baute.

2332 IOVI POENINO
Q. SILVIVS PEREN
NIS TABELL COLON
SEQVANORVM
V S L M

Jovi Poenino. [1] *Q. Silvius* [2] *Perennis, tabellarius* [3] *Coloniae Sequanorum* [4] *votum solvit lubens merito.*

Auf einem in den Ruinen des Jupitertempels gefundenen und im Hospize aufbewahrten Erztäfelchen, nach einer Mittheilung des Herrn Professor Dr. Deyks, welcher auf seiner Reise durch die

Schweiz nach Italien 1847 die Sammlung des Hospizes sah und daselbst Abschrift nahm.

Deyks, l. d. Jahrb. d. V. v. A. F. XI. S. 20. Ders., im Index lect. academ. Monast. a. MDCCCXLVII p. 6. Haller, II. S. 514. Orelli, Inscr. Helv. 1844 Nr. 26.

Anmerk. 1) Zu bemerken 1. die hier und in den nachfolgenden Inschriften (mit Ausnahme Nr. 2344 wo PENINO) vorkommende Schreibung Poenino, 2. die Namen Jupiter Poeninus Nr. 2332 bis 2340 und Poeninus Nr. 2341 bis 2350. 2) Orelli nach Boccard: SILVVIVS mit anderer Zeilenabtheilung; beides unrichtig. 3) Orelli nach Boccard unrichtig: STABELLARIVS, Haller dagegen wie Deyks: TABELLARIVS, d. i. Briefbesteller, Briefbote. 4) Colonia Sequanorum (Vesontio in gall. Zeit), Name des Hauptortes der Civitas Sequanorum s. Com. a. v. Civitates und oben Th. III. S. 139 Besancon. Andere halten Colonia und Civitas Sequanorum unrichtig für abwechselnde Benennungen der Stadt.

2333. IOVI OP M POENINO
T CI SEVERVS FR
LEG III ITALIC V S L
MERITVM (sic)

Jovi op(timo) [1] *maximo Poenino Titus Cl(audius)* [2] *Severus, fr(umentarius) legionis III italicae votum solvit lubens merito.*

Ort des Fundes und der Aufbewahrung derselbe wie bei Nr. 2332 angegeben.

Orelli, Inscr. Helv. 1844 Nr. 45 nach Boccards Mittheilung.

Anmerk. 1) OP seltsame Abkürzung. Es sind, wie ich glaube, einige Buchstaben nach folgendem Ergänzungsvorschlage: OP(TI)M(O M) erloschen. 2) Offenbar ist bei CI der Strich Ueberrest von L und die hier bekannte Abkürzung CL. vorhanden, wesshalb die Lesung T(itulum oder tabulam) c(urari) j(ussit) unrichtig.

2334. IOVI P . . . . . .
Q. IVI
ALP
PRO
RE
V. S. L. M

Jovi P(oenino) Quintus Julius (Junius) Alpinus[1]) *pro (itu et) re(ditu)*[2]) *votum solvit lubens merito.*

Die Orte des Fundes und der Aufbewahrung dieser mit sehr zierlichen Charakteren ausgeführten Inschrift dieselben wie bei Nr. 2332 bemerkt.

Haller, II. S. 516. **Orelli**, Inscr. Helv. 1844 Nr. 39.

Anmerk. 1) Haller ALP, Boccard ALT d. i., wie er dafürhält, Alt(inus), aus Altinum, Stadt am adriatischen Meere, h. Altino. Dieses ALT kann auch auf den bekannten Namen Altius bezogen werden, wenn ALP, auf den ebenfalls bekannten Namen Alpinus, und würde demnach der Widmende, wie so oft vorkommt, drei Namen (praen. nom. cogn.) gehabt haben. 2) Vergleiche Nr. 2350 PROITV AC REDITV.

2335. I. O. M
POENINO
M. SVLPIC. MAR
CELLVS . . AC. N. P
V. S. L M

Jovi optimo maximo Poenino. M. Sulpicus Marcellus . . . .[1]) *votum solvit lubens merito.*

Die Orte des Fundes und der Aufbewahrung dieser auf einem Erzplättchen befindlichen Inschrift dieselben wie bei Nr. 2332 bemerkt.

Haller, II. 514. **Orelli**, Inscr. Helv. 1844 Nr. 30.

Anmerk. 1) Orelli nach Boccard gibt diese Stelle so: ACNIP. Haller liest: (S)ac(erdos) Nep(tuni).

2336. NVMINIB AVGG
IOVI POENINO
SABINEIIVS CENSOR
AMBIANVS
V. S. L M

Numinibus augustorum[1]) *Jovi Poenino. Sabineiius*[2]) *Censor*[3]) *Ambianus*[4]) *votum solvit lubens merito.*

Dieselben Orte des Fundes und der Aufbewahrung wie bei Nr. 2332 bemerkt.

Haller, II. 514. **Orelli**, Inscr. Helv. 1844 Nr. 32.

Anmerk. 1) S. C. a. v. Augustus, bezieht sich auf zwei Kaiser. 2) Ueber diese Schreibung s. C. a. v. Sprachliches Diplasiasmus. Haller gibt SABINEIVS. 3) Als Name zu fassen. Von Censor kommen die bekannten Distractionen Censorius, Censorinus. 4) Ambiani, Volk im belg. Gallien in der Gegend des h. Amiens.

2337. I. O. M POENINO
PROSALVTE HELI ET SVORVM
APRICLVS EIVS DEDIT
DONVM VOTO S L M

Jovi optimo maximo Poenino pro salute Helii [1]) *et suorum Apriclus* [2]) (*filius ejus* [3]) *dedit donum* [4]) *voto suscepto lubens merito.*

Dieselben Orte des Fundes und der Aufbewahrung wie bei Nr. 2332 bemerkt.

Haller, II. S. 214. **Orelli**, Inscr. Helv. 1844 Nr. 37.

Anmerk. 1) HELI Orelli nach Boccard, dagegen AELI nach Hallers Autopsie. 2) Haller gibt: APRICIVS. Die Mittheilung Orelli's nach Boccard APRICLVS d. i. Apriculus von Aper. Hinsichtlich dieser Schreibung s. C. a. v. Sprachliches — Abkürzungen. 3) Haller EIVS LIB. Ich schlage obige Lesung vor. 4) Haller: D D | V. S. L. M.

2338. IOVI POENINO
Q. CASSIVS FACVNDVS
A. COM COS
V. S. L. M

Jovi Poenino Quintus Cassius Facundus a com(entariensibus) consulis [1]) *votum solvit lubens merito.*

Die Orte des Fundes und der Aufbewahrung dieselben wie bei Nr. 2332 angegeben.

Haller, II. S. 514. **Orelli**, Inscr. Helv. 1844 Nr. 31.

Anmerk. 1) Haller gibt Zeile 3 L. A COMM COS, Boccard dagegen wie oben steht. Nach der Edition Hallers würde zu lesen seyn: librarius a comentariensibus consulis, s. Com. a. v. Librarii und a. v. Commentarienses.

2339. I. O. M. POENINO
L. MACRINIVS DE
MOSTRATVS
V. S. L. M

Jovi optimo maximo Poenino L. Marcrinius Demostratus[1]) *votum solvit lubens merito.*

Fund- und Aufbewahrungsort wie bei Nr. 2332 bemerkt.

Deyks, i. d. Jahrb. d. V. v. A. S. XI. S. 20. Ders., Index lect. p. 6. Haller, II. S. 514. Orelli, Inscr. Helv. 1844 Nr. 27.

Anmerk. 1) Nach Haller und Deyks, welche das Votivtäfelchen sahen. Auch Orelli Inscr. pl. Nr. 231 gibt diese Form, und noch einmal Inscr. Helv. von 1844 Nr. 27, auf Boccard's Autopsie sich zu viel veralassend, unrichtig DEMONSTRATVS. Der oben mitgetheilte gar nicht seltene Name ist der eines Freigelassenen.

2340. I. O M POENINO
C. CATVLINVS
CARINVS. VETER
AVG V. S. L. M

Jovi optimo maximo Poenino C. Catulinus Carinus, veteranus augusti votum solvit lubens merito.

Die Orte des Fundes und der Aufbewahrung dieselben wie bei Nr. 2432 bemerkt.

Haller, II. S. 515. Orelli, Inscr. Helv. 1826 Nr. 24. Derselbe, Inscr. Helv. 1844 Nr 29.

Anmerk. Ich folge hier der Abschrift Hallers, welche Orelli Inscr. Helv. 1826 beibehielt. Späterhin 1844 Nr. 29 gab er nach Boccard's Autopsie folgende Abschrift:

I. O. POENINO
C. CATVLINVS
CARINVS. VET
AVG N. V. S. L. M

mit der Bemerkung, dass nach I. O. kein M folge und statt AVG dastehe AVG N (augusti nostri).

2341. C. IVL RVFVS. POENINO. V. S L.
AT. TVA. TEMPLA. LYBANS. VOTA. SVSCEPTA. PEREGI.
ACCEPTA. VT TIBI. SINT. NVMEN. ADORO. TVVM.
INPENSIS. NON. MAGNA. QVIDEM. TE. LONGE. PRECAMVR.
MAIOREM SACVLO NOSTRVM ANIMVM ACCIPIAS

Cajus Julius Rufus Poenino votum solvit lubens.
At [1]) tua templa lybans [2]) vota suscepta peregi,
Accepta ut tibi sint numen [3]) adoro tuum,
Inpensis [4]) non magna quidem de longe precamur.
Majorem saculo [5]) nostrum animum accipias.

Eine interessante Inschrift auf einem Erztäfelchen, gefunden in den Tempelruinen und im Hospiz aufbewahrt. Es geht daraus hervor, dass auf dem Berge mehrere Tempel gestanden haben, wahrscheinlich einer des Gottes Poeninus und ein anderer des Jupiter Poeninus.

Haller, II. S. 506. **Orelli**, Inscr. Helv. 1844 Nr. 42. **Meyer**, Anthol. p. 202 Nr. 563.

Anmerk. 1) Ad. 2) Libans — lubans. 3) Haller: NOMEN, Orelli nach Boccard: NVMEN. 4) Haller: IMPENSIS, Orelli: INPENSIS. 5) Sacculo, s. C. a. v. Sprachliches.

2342. . . . . NO VOTVM
. . . . R IA OVFD

. . (*Poeni*)*no votum* . . . .

Inschrift auf einem Erzplättchen von hier und in der Sammlung des Hospizes befindlich, nach Boccard's Abschrift.

Orelli, Inscr. Helv. 1844 Nr. 47.

2343. . . . . NO
. . . . VS
. . S SEQ
. . E LIBONI
. . M . SER

. . . (*Poeni*)*no* . . . . *us* (*civita*)*s Seq*(*uanorum*) [1]) . . . . .

Inschrift auf einem Erzplättchen von hier und in der Sammlung des Hospizes nach Boccard's Abschrift.

Orelli, Inscr. Helv. 1844 Nr. 49.

Anmerk. 1) Eine Civitas Sequanorum bei Gruter 13, 15 und 58. 8, nach welchem wir hier ergänzen. Verschieden von der Civitas ist die Colonia Sequanorum, s. Nr. 2332 und wieder die Provincia Maxima Sequanorum.

2344. LVCIVS LVCILIVS
DEO PENINO
OPTIMO
MAXIMO
DONVM DEDIT.

Lucius Lucilius deo Penino [1]) *optimo maximo donum dedit.*

Auf einem nicht mehr vorhandenen Erztäfelchen.

Orelli, Inscr. Helv. 1844 Nr. 43 und die daselbst allegirten: Gud. 54, 6. Muratori, S. 6. Cuperus, in mon. ant. Harpocrati subj. p. 184. C. A. H. l. c. Cannegicterum in Dorvillii observ. misc. nov. 1712 IV. 181. Hagenbuch, Mss. I. p. 129 sig. Bochat, II. II. 429.

Anmerk. 1) Die Schreibung Penino nur selten.

2345. PHOEBVS FVSCI
TI CAESARIS
POENINO V. S. L. M

Phoebus, Fusci (filius), Tiberii caesaris (libertus) Poenino votum solvit lubens merito.

Die Orte des Fundes und der Aufbewahrung dieselben wie bei Nr. 2332 angemerkt.

Haller, II. S. 505. Orelli, Inscr. Helv. Nr. 41.

Anmerk. Haller TI, Orelli nach Boccard LI; letzterer (Orelli) schlägt folgende Lesung vor: für den Haller'schen Typus „Phoebus, (vicarius) Fusci, Ti(berii) caesaris (servi) Poenino etc.," für den Boccard'schen „Phoebus, (vicarius) Fuscili(i), caesaris (servi)." Beides halte ich für zu ausgedehnt und dem Texte nicht angemessen. Ich schlage obige kürzere Lesung vor.

2346. PAVLVS VE . . .
RESTITV . . .
TRIB. MIL . . .
POEN . . .
V . . . .

Paulus Ve(rus?)[1]) *Restitutus*, [2]) *tribunus mi(litum legionis . .)*
Poenino votum (solvit lubens merito.)

Dieses dahier gefundene Erztäfelchen befindet sich im Museum zu Bern aufbewahrt. Früher besass es Haller.

Deyks, i. d. Jahrb. d. V. v. A. F. XI. S. 21. Haller, II. S. 516. Orelli, Inscr. Helv. 1844 Nr. 38.

Anmerk. 1) Verus des Raumes wegen gewählt. Vielleicht auch aus gleichem Grunde: Vedius, Veccius, Vettius u. a. Haller gibt folgende Abschrift:

PAVLVS VE . .
RISTITI . .
TRIB MILL . .
POEN . .
I . . . .

und liesst: Paulus ve(teranus imperato)ris Titi (Vespasiani augusti) tribunus militum legionis : . . Poenino votum solvit lubens merito. Seine Abschrift VER . . . | RISTITI . . . ist fast nahe der andern (nach Deyk's) gleich, die Lesung derselben aber ganz verfehlt, und, weil von Haller vorgeschlagen, sehr auffallend, noch auffallender aber, dass der vorsichtige und besonnene Orelli Haller's Lesung ohne Bemerkung weiter mittheilte, und nicht an eine Verbesserung dieser Stelle dachte.

2347. DEO POENINO
L. PACCIVS. L. F. PAL NO
NIANVS
FVNDIS
LEG. VI. VICTRI CIS P. F
EX VOTO.

Deo Poenino. Lucius Paccius, Lucii filius, palatina, Nonianus, Fundis [1]) *(centurio)* [2]) *legionis VI. victricis, piae, fidelis ex voto.*

Die Orte des Fundes und der Aufbewahrung dieser Inschrift auf einem Erztäfelchen dieselben wie bei Nr. 2332 bemerkt. Obige nach Haller.

Haller, I. S. 135. Cardinali, diplomi imperiali p. 128. Orelli, Inscr. Helv. 1844 Nr. Boccard's Mittheilung.

Anmerk. 1) Fundae Stadt in Latium h. Fundi. 2) Cardinali gibt 7 LEG VI VICTRICIS. P. F. Bei Haller fehlt das Zeichen 7, ergänzend setzt er bei centurio. Orelli gibt nach Boccard's Autopsie LEGIONE VI VICTRICIS | P. F EX VOTO. Mit Bezug auf VICTRICIS kann LEGIONE durchaus nicht richtig sein und halten wir uns an Haller's und Cardinali's wahrscheinlich bessere Editionen, es müsste denn nachgewiesen werden, dass LEGIONI (E verlesen für I) mit einer Defektstelle nach I dasteht. Für die Ergänzung centurio schreibt Cardinali 7 LEG. VI.

2348. L. LICINIVS SEVERVS
EQVES LEG
IIII MAC POENINO
V. S. L. M

Lucius Licinius Severus, eques legionis IV, macedonicae Poenino votum solvit lubens merito.

Die Orte des Fundes und der Aufbewahrung dieselben wie bei Nr. 2332 bemerkt.

Haller, II. S. 415. Orelli, Inscr. Helv. 1826 Nr. 23. Ders., Inscr. Helv. 1844 Nr. 25.

Anmerk. Nach Boccard's Autopsie gibt Orelli Inscr. Helv. 1844 Nr. 25 folgende Abschrift:

L. LICINIVSS SEWVS
EQVES LEG
IIII MAC. PHOENINO
V. S. L. M

mit der Bemerkung zu LICINIVSS und PHOENINO „sic teste Boccardo," sodann zu SEWVS „sic teste eodem per monogramma, quod accuratius imitari non possum adeo ut dubium maneat, an in editione ricte supletum sit SEVERVS," worüber Haller's Abschrift Auskunft gibt, der diese Ligaturen, wie oben steht, gelesen hatte.

2349. FELICIO ET
CRISPINVS FRA
TRES PVOENIN
O. VOTVM SO
LVERVNT
L. M

Felicio et Crispinus fratres Puoenino[1]) *votum solverunt lubenes merito.*

Dieselben Orte des Fundes und der Aufbewahrung wie bei Nr. 2332 bemerkt.

Haller, II. 514. Orelli, Inscr. Helv. 1844 Nr. 33.

Anmerk. 1) So Orelli nach Boccard, sodann Haller ganz übereinstimmend.

2350. C. IVLIVS AN
TVLLVS. PRAE
FECTVS. COHOR
IS V ASTVRVM
POENINO. V. SOL

Cajus Julius Antullus, praefectus cohortis V Asturum Poenino votum solvit.

Auf einem Erztäfelchen mit punktirter Schrift, gefunden in den Ruinen des Tempels und in der Sammlung des Hospizes befindlich.

Haller, II. S. 514. Orelli, nach Boccard's Mittheilung Nr. 25.

Anmerk. Haller's Autopsie gibt, wie oben steht, dagegen die Boccard's COHORIS ASTORVM. Ich folge der Abschrift Haller's und vermuthe, dass Boccard das V der punktirten Schrift übersehen oder als erloschen nicht mehr gefunden hat.

2351. POENINO
PROITV AC REDITV
C. IVLIVS PRIMVS
V. S. L M

Poenino pro itu ac reditu. Cajus Julius Primus votum solvit lubens merito.

Auf einem Erztäfelchen, gefunden in den Ruinen des Tempels und in der Sammlung des Hospizes befindlich.

Haller, II. S. 514. Orelli, Inscr. Helv. 1844 Nr. 24.

2352. SEXE
MIL. LEG O.
GEMINAE

. . . *Sex(tus)* [1] . . . *miles leg(i)o(nis)* . . . *geminae* . . .

Inschriftreste auf einem Erzplättchen von hier und in der Sammlung des Hospizes befindlich.

Orelli. Inscr. Helv. 1844 Nr. 46 nach Boccard.

Anmerk. 1) Bei SEXE scheint E ein T zu seyn. 2) Folgende Legionen führten das Epithet gemina: Leg. VII, X, XIII, XIV.

2353. . . . .
. . CEN . . . .
. . XXII . . . .
. . . .

Inschriftreste auf einem Erzplättchen von hier und in der Sammlung des Hospizes nach Boccard's Autopsie.

Orelli, Inscr. Helv. 1844 Nr. 48.

2354. . . . .
. . TRICENSIMA
. . . VNTARIORVM
OSVIT EX VOTO

. . . . (*cohors*) *tricensima* (*vol*)*untariorum* [1]) (*p*)*osuit* [2]) *ex voto.*

Die Orte des Fundes und der Aufbewahrung dieses fragmentarischen Erztäfelchens dieselben wie bei Nr. 2332 bemerkt.

Haller, I. S. 521. **Orelli,** Inscr. Helv. 1844 Nr. 40.

Anmerk. 1) S. C. a. v. Cohortes. 2) Haller OSVIT; Orelli nach Boccard SVIT und liesst solvit mit der Bemerkung „mirum compendium." Für SOLVIT wäre diese Abkürzung allerdings auffallend und gegen den Gebrauch. Es heisst aber wirklich (P)OSVIT, freilich ebenfalls bei Widmung eines Votivtäfelchens auffallend und gegen den Gebrauch, in der lat. Epigraphik jedoch rücksichtlich der vielseitigen Bedeutung des Wortes ponere hier nicht grade verwerflich.

2355. M. APISIVS. A . . . .
PRAEF. C . . . .
V. S. L. .

Marcus Apisius, A(uli filius), praefectus c(ohortis . . . . votum solvit lubens merito.

Die Orte des Fundes und der Aufbewahrung dieses Täfelchens dieselben wie bei Nr. 2332 bemerkt.

Haller, II. S. 514. Orelli, Inscr. Helv. 1844 Nr. 84.

2356. M. PAPIRIVS EVNVS
EX VOTO

Marcus Papirius Eunus, ex voto.

Dieselben Orte des Fundes und der Aufbewahrung dieses Täfelchens wie zu Nr. 2332 bemerkt.

Haller, II. S. 514. Orelli, Nr. 85.

Anmerk. 1) Griechischer Name eines Freigelassenen.

2357. T
ANNIVS CISSVS

Mit punktirter Schrift auf einem Täfelchen, gefunden und aufbewahrt wie zu Nr. 2332 bemerkt.

Haller, II. S. 514. Orelli, Inscr. Helv. 1844 Nr. 86.

2358. PASVS

Schriftüberrest auf einem Granitsteine, aus dessen Form man sieht, dass er zu einem zertrümmerten Monumente gehört hatte.

Haller, II. S. 514.

2359. 1) DEPPI — 2) HYLA.

Zieglernamen mit Stempel auf gebrannten Steinen aus den Ruinen des Jupitertempels.

Haller, II. S. 514.

Anmerk. 1) Deppi fabrica oder Deppi im Nominativ, wie Boddi Nr. 607, Menimani Nr. 544. 2) Ein Töpfer Q. Oratius Hyla zu Augst Nr. 2057.

Kanton Tessin.



Locarno.

2360. LENTVLVS

Auf einer Urne von Erz gefunden 1560.

Orelli, Inscr. Helv. 1844 Nr. 250.

2361. L AEMILI
BLASTI

Auf dem Boden einer Glasurne, soll nach Rom gekommen seyn.

Wagner, Mercur. Helv. p. 133. Reinesius, cl. XVII 177 p. 861. Orelli, Inscr. Helv. 1844 Nr. 281.



NACHTRÄGE

zum

I., II., III. Theile.



I. Inschriften der Prov. Germania I. und II.

A. Nach Fundorten.

Königreich Bayern. Pfalz.

Breitenbach.

Dorf Kantons Waldmohr.

2362. CILEIOI
A CON
LIBE
V. S. L.

. . . . *Cileio(no)?* [1]) *A(ulus), Con(stantini)? libertus votum solvit lubens merito.*

Oder:

. . . . *Cileio(nus)? A(uli) Con(stantini)? libertus votum solvit lubens merito.*

Auf dem Bruchstücke eines zu Gruters Zeiten an der hiesigen Kirche befindlich gewesenen Votivaltars.

Gruter, 139, 10.

Anmerk. 1) Bei dem ersten Leseversuch würde der Name einer gallischen Gottheit zu unterstellen seyn. Da jedoch angenommen werden dürfte, dass mehrere der ersten Zeilen verloren gegangen sind, und hiernach der Name der Gottheit fehlt, so scheint der zweite Leseversuch, nach welchem blos der Name des Widmenden übrig geblieben wäre, dem ersten vorgezogen werden zu dürfen, wobei jedoch die Namen selbst immer noch unsicher sind.

2363. D. M. PO
ET. VAL
IAE. POPP
SOLIMAI

Diis Manibus Po . . . *et Val(er)iae Poppae Solima(rus)* . . . .

Auf einem Bruchstücke von hier.

Gruter, 898. 12.

2364. CATVLLINI. IV
STI. VPPILII. FILI
IS. SANCTISSIMIS

(*Diis Manibus*) . . . *Catullini. Iusti(us) Uppili(us) filiis sanctissimis* . . . .

Auf einem Bruchstücke in der Kirchmauer.

Gruter, 898, 13.

Königreich Würtemberg.

Rottenburg.

2365. D M
S CALLAE
AN

Diis Manibus S(e)callae [1]) *An* . . . .

Schriftreste auf einem im Jahre 1851 in dem Felde zwischen der würmlinger und sülcher Strasse gefundenen Grabsteine. Das eine L ist mit A ligirt.

v. **Jaumann**, i. d. Jahrb. d. V. v. A. F. XVIII. 224.

Anmerk. 1) Das Zeile 2 voranstehende S ist, weil zwischen ihm und C ein Buchstabe erloschen zu seyn scheint, als Anfangsbuchstabe des Namens zu betrachten und nicht sacrum zu lesen, wiewohl Diis Manibus sacrum zuweilen vorkommt. Das Zeile 3 folgende AN lese ich nicht annorum . . . , sondern beziehe es auf den zweiten theilweise erloschenen Namen der Verstorbenen, oder (wenn nicht der gallisch klingende Name S(e)calla oder S(u)calla der eines Mannes wie z. B. Fesa, Cenespan, s. Nr. 1347, 2056) das Verstorbenen.

2366. D M
TESSIAE
IVENIL HEL
AN XXXVII
SILIVS VPCOR
HEL. CONIV
GI ET SIBI
F C.

Diis Manibus Tessiae [1]) *Juvenilae* [2]) *Helvetae annorum XXXVII. Silius Upcor Helvetus conjugi et sibi faciundum curavit.*

Ort und Zeit der Auffindung dieselben wie bei Nr. 2365 bemerkt. Auf beiden Seiten des Steines zwei einander völlig gleiche Abbildungen zweier Männer in trauernder Stellung mit einer kurzen Toga und längerem Untergewande bekleidet, das mit einer Kapuze bekleidete Haupt auf einen in der Hand gehaltenen Staab neigend.

v. Jaumann, a. a. O. S. 224.

Anmerk. 1) Bekannter Name bei Gruter 748, 4 und 833, 13. 2) Falls das V doppelt fungirt, wie oben zu lesen, kann auch Ivenil(ae) heissen und ein helvetischer Name seyn. Dafür spricht die Stelle Helveta und die Analogie des darauf folgenden helvetischen Namens Upcor mit dem Beisatze Helvetus, welcher Beisatz hier nicht als Name, sondern als Wort der Herkunftbezeichnung zu fassen.

2367. OTACILIA
MATRONA
HERICVR'F
V. S. L. L. M.

Otacilia Matrona, Hericurt(i filia) [1]) *votum solvit laeta lubens merito.*

Auf einem Altare, gefunden 1851 auf der Nr. 2365 bemerkten Stelle.

v. Jaumann, a. o. a. O. S. 229. Becker, i. d. Jahrb. d. V. v. A. F. XIX. S. 107 f.

Anmerk. Nach einer brieflichen Nachricht des Herrn Domdekan v. Jaumann gibt der Stein nicht, wie er a. o. a. O. mittheilt, HERICVREI, sondern nach einer vorgelegten Zeichnung genau wie oben steht, wobei Herr v. Jaumann bemerkt: „Der Stein ist rein erhalten, nirgends zeigen sich erloschene Buchstaben, nirgends ein D. M oder sonst eine Hindeutung auf eine Gottheit.“ Becker, an die frühere Edition HERICVREI sich haltend, schlägt vor, hier den Namen einer Gottheit zu suchen und MERCVRIO zu lesen, wobei er auf eine Inschrift a. d. Mem. et diss. d. l. soc. des. Antiq. d. F. XX. p. 69 Nr. 12 folgenden Inhalts hinweist:

VIRVS SCA
EVAEI. F
MERCVRI
V. S. L M

Mit dieser Analogie kommen wir indessen hier nicht zum Ziele, selbst

wenn man noch das HERICVREI vor Augen haben würde, denn ich habe längst hier den Namen des Vaters der Widmenden gesucht und finde ihn nun mit Gewissheit in dem neuerdings getreu mitgetheilten Typus. Dazu bietet noch die Inschrift Nr. 2373 eine Analogie, wo die gallischen Namen Matrona und Carratulius (MATRONA CARRATVLLI (filia) vorkommen. Nun aber entsteht die Frage, welcher Gottheit war dieser Altar gewidmet und aus welchem Grunde fehlt hier grade das Wesentliche einer Altarwidmung, die Nennung einer Gottheit? Den Bescheid geben uns hierauf ähnliche Altarwidmungen, bei welchen statt der Namen die Signa vorkommen, womit man allein den Gegenstand der Widmung bezeichnet. Ebenso bei einer Tempelinschrift zu Habenden in Oberbayern im IV. Th.

2368. IN HONOREM
DOMVS DIVINE
EX DECRETO ORDINIS
S A E EX V C SVMELOCENNEN
SIS CVRAM AGENTIB
IVL DEXTRO ET C TVRRAN
MARCIANO IIVIRIS C

In honorem domus divine ex decreto ordinis s(enatus) a(mplissimi) et ex voto Coloniae[1]) *sumelocennensis*[2]) *curam agentibus*[3]) *Julio Dextro et Cajo Turrano Marciano, duumviris Coloniae.*

Auf einer 3′ 7″ langen, 2′ hohen, 7″ dicken Steinplatte mit sehr schöner Schrift, gefunden im Jahre 1850 am Wege nach Weggenthal (wo rechts und links früher römische Gebäudesubstructionen entdeckt worden sind) beim Graben eines Brunnens in einer 4′ unter der Erde von Süd nach Nord ziehenden 4′ breiten Mauer. Die Platte lag genau über dieser Mauer, nachdem 1′ derselben abgebrochen war, mit der Schrift nach unten fest auf, und deckte einen ausgemauerten mit Schlamm angefüllten Behälter. Hieraus geht hervor, dass dieser ursprünglich an einem römischen Gebäude als Aufschrift desselben befindlich gewesene Stein in späterer Zeit als Deckel zu angegebenem Zwecke benutzt worden und kein Grundstein ist, wie Domdecan v. Jaumann, welcher dieses in seinem Besitze befindliche interessante Denkmal bei Auffindung desselben zu conserviren das Verdienst hat und zuerst edirte, bemerkt. Näheres hierüber Com. a. v. Fundorte und a. v. Aufschriften an Gebäuden. Die Schrift

ist mit einer verzierten Rahme eingefasst. Rechts derselben ein Halbmond. In der Stelle EXV Z. 4 ist X mit V ligirt.

v. Jaumann, l. d. Jahrb, d. V. v. A. F. XVI. S. 133 f.

Anmerk. 1) Nicht Civitas wie Com. a. v. Civitates nachgewiesen wird. 2) Man bemerke die Schreibung SVMELOCENNENSIS. Die gewöhnliche ist SVMLOCENNENSIS. Auch ist diese adjective Benennung abweichend von der gewöhnlichen im Genitiv pluralis der Bewohnernamen gewisser Civitates, Colonien, Municipien und Landgemeinden, wie C. a. v. Civitates nachgewiesen ist. 3) S. C. a. v. Cura und Jussu etc.

2369. H. S. Q B
RHI E V. T. R
VTVM S I P

Auf einem viereckigen Steine unten und oben mit Wulsten und Stäben, gefunden wie bei Nr. 2365 bemerkt.

v. Jaumann, l. d. Jahrb. d. V. v. A. F. XVIII. S. 229.

Anmerk. Wenn dieses Denkmal nicht falsch ist, so gehört es unter die Zahl derjenigen, auf welchen nur Anfangsbuchstaben der Worte vorkommen, die sich auf Votivinschriften oder Ehrendenkmale beziehen.

2370. D. M
IVLIAE
SEVERINAE
D. IVLIVS
SEVERVS
F. C.

Diis Manibus Juliae Severinae Decimus [1] *Julius Severus faciundum curavit.*

Gefunden 1852 an dem Nr. 2365 angegebenen Orte.

v. Jaumann, a. o. a. O. S. 229.

Anmerk. 1) Wenn D ein verlesenes oder undeutlich gewordenes F zu lesen: filiae. Vergl. Nr. 2372, wo Zeile 4 am Anfange ein F.

2371. D . .
V . . ELLI
. . . IARTI
ALIS . . .
VIX
. . T

Diis Manibus. V(it)elli(us M)artialis, (qui) vix(it annos . . . hic situs est. Heres ex) t(estamento faciundum curavit).

Gefunden 1851 an dem Nr. 2365 bemerkten Orte.

v. Jaumann, a. o. a. O. S. 228.

Anmerk. Martialis kann auch ein Genitiv seyn und gelesen werden: Diis Manibus Vitellii Martialis qui vixit etc.

2372. DIETR
I CVPE
OVINI
A IX V
OIO V
I I

(*Diis Manibus*) *Dietricupe,* [1]) *Ovini* (*filiae quae vivit annos*) *IX* (*menses . . . . Oto . . .*) [2])

Schriftreste auf einem Grabsteine, gefunden 1851 an dem Nr. 2365 bemerkten Orte.

v. Jaumann, a. o. a. O. S. 228.

Anmerk. 1) Gallischer Name, vielleicht auch Mannsname wie z B. Fesa, Fida, Cenepsa u. a. 2) Name des Errichters dieses Denkmals nicht mehr vollständig erhalten; das I zwischen O und O nach v. Jaumann vielleicht ein T, etwa Oto(i)v(us).

2373. P. R. I. V. — CASSIVS —
CEREALIS — IOF IOV. —

Die Buchstaben P. R. I. V. auf einem dünnen Ziegel zwischen Rahmen, gefunden auf der Ziegelsteige in einem römischen Ziegelofen, die drei Töpferstempel an verschiedenen andern Plätzen der Stadt.

v. Jaumann, a. o. a. O. S. 225.

Anmerk. 1) Hinsichtlich der Ziegelstempel P. R. I. V. s. C. a. v. Ziegelinschriften.

2374. DIS MAN
MATRONA
CARATVLLI
F. CIVES HEL
AN XL. BALB
VS LIBER MRT
F. C.

Diis Manibus. Matrona, Caratulli filia, cives helvetica annorum XL. Balbus Liber maritus faciundum curavit.

Gefunden 1851 wie bei Nr. 2365 bemerkt.

v. Jaumann, a. o. a. O. S. 228.

Anmerk. Fehlt die bekannte Formel H. S. F.



Grossherzogthum Hessen.

Mainz.

2375. . POLLIN
. . . CRVM
. . . RANI
. . . . IMA
. . . . SIG
LE XII
PR . . . . EX
VO . . . . .

(A)pollin(i sa(crum. (Ve)rani(us [1]) Pr)ima(nus) signifer l(egionis X)XII, primigeniae, (piae, fidelis) ex vo(to posuit).

Gefunden 1851 an der Philippsschanze zu Mainz und in der Sammlung des Alterthumsvereins dahier befindlich.

Klein, im Programm des Gymnasiums zu Mainz 1853, S. 15.

Anmerk. 1) Veranius mit Wahrscheinlichkeit, Primanus fast gewiss.

2376. . . . .
T. FLORIVS. SA
TVRNINVS. VET.
EX. SIG. LEG. XXII
PR. P. F. ALEXANDRI
ANAE. M. H. M. AD
LECTVS. IN. ORD
. . EM. C. R. M. MOG
EX VOTO FC . . .

(Jovi optimo maximo?) T. Florius Saturninus, veteranus, ex

signifero [1]) *legionis XXII, primigeniae, piae, fidelis, alexandrianae,* [2]) *missus honesta missione, adlectus in ord(in)em civium romanorum municipii* [4]) *Mogontia censium ex voto posuit.* [5])

Diese im städtischen Museum befindliche Ara wurde 1852 im hiesigen Stadthause gefunden.

Klein, im Programm des Gymnasiums zu Mainz 1853 S. 16.

Anmerk. 1) S. C. a v. Excenturione etc. 2) Dieses Wort ist, wie auf andern Inschriften derselben Legion, s. Nr. 633, 684, nicht ausgelöscht. 3) In ordinem (decurionatus). 4) R. M der vorletzten Zeile undeutlich und nach Klein zweifelhaft. 5) Ich glaube, dass hier PO(SVIT) gestanden hat. Das F Ueberrest von P und das C Ueberrest von O. Klein: faciendum curavit. Diese Worte findet man oft auf Grabsteinen, seltener auf Votivdenkmalen.

Worms.

2377. DEO
MERCVRI
ET ROSM
ERTE. L
SERVANDI
VS QVIET
VS EX VOTO
IN SV. P.

Deo Mercurio et Rosmerte [1]) *Lucius Servandius Quietus ex voto in suo* [2]) *posuit.*

Ueber den Fund dieses im Besitze des Herrn Rentners Bandel zu Worms befindlichen Denkmals theilte mir derselbe folgende briefliche Nachricht mit. „Dieser Votivstein ist im Jahre 1814 in hiesiger Gemarkung auf der Südwestseite bei Gelegenheit eines grösseren Erdabhubs zum Dammbau einer neuen Strasse gefunden worden. Der Platz, worin er so lange gelegen, ist jetzt mit der städtischen Kieskaute in Folge des genannten Abhubs vereinigt, welche vordem den vorletzten äusseren Festungsgraben formirte; er lag also zwischen den beiden äusseren Bollwerken unserer im Mittelalter erbaut gewesenen Festung, wo immerhin

eine sehr ansehnliche Fläche freien Feldes geblieben war, die möglicherweise als Viehmarkt benutzt werden konnte, denn nebenbei gesagt, erinnere ich mich sogar, dass im Jahre 1797 und 1798 der Versuch zur Einführung eines Viehmarktes dorten ja beinahe an derselben Stelle gemacht worden ist. Ob die Wahl des Platzes damals eine zufällige gewesen, oder ob irgend Jemand durch Tradition dahin gewiesen hatte, ist mir unbekannt, jedoch wurden ohngefähr 100 Schritte davon näher zur Stadt römisches Mauerwerk, Bronzesachen, z. B. ein Herkules, der in die Sammlung nach Darmstadt kam, Geschirre von terra sigillata, Rudera einer römischen Töpferei mit vielen halben und ganzen Stücken gefunden und wiederum weiter 100 Schritte östlich ist das Katerloch, ein klassischer Boden für Römersachen.

Mittheilung des Herrn Bandel zu Worms. Freudenberg, i. d. Jahrb. d. V. v. A. F. XIX. S. 92, wo eine unrichtige Zeilenabtheilung.

Anmerk. 1) S. C. a. v. Rosmerta. Die Nr. 606 und 607 mitgetheilten Inschriften befinden sich nicht in der Sammlung des historischen Vereins zu Wiesbaden, sondern in der des Herrn Bandel. S. C. a. v. Possessiones.

Herzogthum Nassau.



Hedernheim.

2377a. OL.
. . VL . LNTIVS
HISPANVS
L L M.

. . . ol [1]) (F)ul(g)entius [2]) Hispanus votum solvit laetus lubens merito.

Auf einem Bruchstücke, gefunden 1843 zu Hedernheim und im Museum zu Wiesbaden aufbewahrt.

Klein, i. d. Annalen des nass. A. V. 4 b 2 Heft S. 304 f.

Anmerk. 1) Da der Stein wahrscheinlich nicht viel höher gewesen ist und die Inschrift nur aus vier Zeilen bestanden hat, so scheint die erste grösstentheils erloschene Zeile den Namen eines Gottes, etwa, wie Klein vorsclägt: DEO. I. SOLI oder IOVI DOL enthalten zu haben, wobei bemerkt wird, dass DEO APOL wohl nicht vermuthet werden dürfte, da der Ueberrest eines Buchstaben vor OL kein P verräth. 2) Das L vor N dürfte ohne Anstand als Ueberrest von E angesehen und die Ergänzung Fulgentius, wie sie Klein gibt, für getroffen gehalten werden. 3) Zur Ergänzung der Formel V. S. L. L. M kann das VS bei HISPANVS als doppelt fungirend angesehen werden, s. C. a. v. Sprachliches — Abkürznng — Krasis.

2377b. I. HO . NO . REM. D D
MER . CV . RI . O . NE . G
O . TI . A . TO . RI .

In honorem domus divinae Mercurio negotiatori.

Auf der Basis eines auf einem Felsen sitzenden Mercurius, unter ihm der Widder und eine kleine Schildkröte. Der Schoos, des Gottes ist vortrefflich gearbeitet. Der Oberkörper vom Bauch aufwärts fehlt. Zur Linken eine ebenfalls verstümmelte Figur, deren schön gearbeitetes Köpfchen getrennt aufgefunden wurde. Dieses im Jahre 1843 unfern des jüdischen Begräbnissplatzes gefundene Denkmal befindet sich im Museum des nassauischen Alterthumsvereins zu Wiesbaden.

Didaskalia 1843 Nr. 345. Klein, i. d. Jabrb. d. V. v. A. S. XVII. S. 193. Derselbe i. d. A. des V. für nass. A. 4. Band 2. Heft S. 296.

Anmerk. Klein gibt: NE . G|O . TI A . TO . RI · O| und liesst: Mercurio negotiatorio. Nach einem mir von Herrn Conrector D. Rossel zu Wiesbaden mitgetheilten Papierabdruck, welcher auf das Genaueste die Schriftzüge, Punkte, zufällige kleine Verletzungen und Narben gibt, halte ich das am Ende stehende angebliche O für ein Blatt nach dem Punkt, und lese, wie oben steht. Wäre dieses Blatt, wie Klein angibt, ein O, so müsste nach demselben ein Dreieckpunkt grade so da stehen, wie ein solches nach jeder Sylbe dieses Wortes in der Mitte der Höhe jeder der Schlussbuchstaben dieser Sylben. Demnach ist das Dreieckpunkt nach der Sylbe RI das Schlusspunkt des ganzen Wortes, worauf das Blatt folgt, welches freilich in andern Fällen oft selbst als Interpunktionszeichen gebraucht, die Stelle eines runden oder irregulären Punktes vertritt, hier aber nach demselben als Verzierung steht. Ich bemerke noch, dass die in dieser Schrift vorkommenden O überall einander gleich sind, die Rundung des etwas schief liegenden Blattes dagegen oval und von jenen übrigen O ganz verschieden ist. Der Blattstiel ist nicht mehr sichtbar, weil eine Verletzung des Steins grade an dieser Stelle geschehen. Da bei dem Mercur das Wort negotiatorius nirgends vorkommt, dagegen oftmals das Wort negotiator, s. C. a. v. Mercurius, so ist um so mehr an obige Lesung zu halten. Bemerkenswerth erscheint bei dieser Inschrift die genaue sonst selten vorkommende Sylbenabtheilung.

Wiesbaden.

2378. FIRMVS
FIRMINVS
ET ROMVLA
VXOR
ET VOTO

Firmus Firminus et Romula uxor ex voto.

Auf einer 3′ langen 2′ hohen, unten 6″ oben 4″ dicken Platte, gefunden 1853 bei Ausräumung der Fundamente der abgebrannten evangelischen Kirche und im Museum dahier befindlich. Obige Inschrift scheint nur der Theil einer auf der Basis eines Götterbildes befindlich gewesenen grösseren Inschrift, oder, was ich für wahrscheinlich halte, die Aufschrift eines Tempels oder einer Aedicula gewesen zu seyn.

Periodische Blätter der historischen Vereine zu Cassel, Darmstadt, Frankfurt, Mainz, Wiesbaden Nr. 4 S. 13 und 14.

2379. MVRANVS
FOAIATILAVIA
ANDIOVRI F CIVIS
SECVANVS STIP XXII
N

Muranus, eques ala prima flavia, [1] *Andiouri filius,* [2] *civis Secuanus* [3] *stipendiorum XXII annorum . . . hic situs est*).

Auf einem am untern Theile verletzten Grabsteine, gefunden 1842 am Kranzplatze und im Museum dahier befindlich. Oberhalb der Schrift in Relief die Vorstellung eines Triclinium, unter derselben eine männliche Figur, welche ein Pferd am Zügel hält. In der Zeile 2 erscheinen F als Ueberrest von E, I von L, I von F. Bei dem O ist unten ein Doppelstrich sichtbar, der wahrscheinlich ein Q andeuten soll.

Anmerk. 1) S. C. a. v. Ala. Hinsichtlich der Schreibung eques ala prima s. Comm. a. v. miles legionis. Becker liesst: alae primae. 2) Steht gegen den Gebrauch nicht nach Muranus. 3) Ueber die Schreibung SECVANVS s. C. a. v. Sprachliches.

Becker, i. d. Annalen des nass. A. V. Band 4 Heft 2 S. 358 f. Mittheilung des Herrn Conrector Dr. Rossel zu Wiesbaden.

2380. MISCE

Stempel auf einem Gefässe, s. Comm a v. Sprüche. Dorow Opferstätte I. Tab. 21 3 p. 58.

Orlen,

Amts Wehen.

2381. LEG. XXII. P. P. F

Legio XXII, primigenia, pia, fidelis.

Auf mehreren gebrannten Steinen (die Zahl ist nicht angegeben) aus den Ruinen des Castells hinter dem Pfahlgraben, im Museum zu Wiesbaden aufbewahrt.

Periodische Blätter der historischen Vereine zu Cassel, Darmstadt, Frankfurt etc. Nr. 4 S. 23.

Frankfurt a. M.

2382 DV MATRIBVS SC
SOLIMARVS. M
COH. IIII. VIND
V. S. L. L. M. S

Divis Matribus sacrum. Solimarus, miles cohortis IV Vindelicorum votum susceptum laetus lubens merito solvit.

Diese Altarinschrift befand sich vor dem Jahre 1840 oder 1841 lange Zeit in der Aula des alten Gymnasiums dahier und wurde wahrscheinlich in der Stadt oder deren Umgebung gefunden. Seit genannter Zeit ist sie auf der hiesigen Stadtbibliothek befindlich. In der Stelle DV. MATRIBVS. erscheinen folgende Ligaturen: V. M. A und T. R. I. B. Am Schlusse der ersten und zweiten Zeile gingen durch Verletzung mehrere Buchstaben verloren, und es sind von SCR noch SC und von MIL ein M übrig. Die linke Seite des Altars zeigt einen Adler, die rechte ein Glasgefäss, eine Kugel und ein kurzes Schwert (wahrscheinlich Opferkrug, Opferpfanne und Opfermesser, wie auf einem in meinem Garten befindlichen Jupiteraltar zu sehen).

Becker, i. d. Jahrb. d. V. v. A. F. XX. S. 101 f. Aschbach, i. d. Jahrb. d. V. v. A. F. XX. S. 76.

Anmerk. 1) S. C. a. v. Matronae. Obige Abbreviatur zu vergleichen mit einer Inschrift bei de Wal Mondergodinen p. 47 Nr. LXXII und DV. NYMPHIS. 2) S. Comm. a. v. Cohortes. 3) Aschbach gibt a. o. O. die erste Zeile unrichtig DEVM BELLIM. SACR.



Königreich Preussen.

Kreuznach.

2383. TIB. IVS
DAMO
V. S. L. M

Tiberius Justus Damo votum solvit lubens merito.

Auf einer hier gefundenen Basis, kam 1848 in das Museum zu Bonn.

Overbeck, Katalog S. 73.

Coblenz.

2384. REPLE

Stempel auf einem Gefässe, gefunden bei Coblenz, s. Comm. a. v. Sprüche.

Roulex, Mel. II. 2 p. 2.

Remagen.

2385. IN. H. DD.
ARCIAS MARI
NVS SACERDO
S DOLICHENI
DONVM DONA
VIT EQVITIBVS
C , HORTIS I F DE
CIO ET CRATO COS.

In honorum domus divinae. Arcias Marinus, sacerdos Dolicheni [1]) *donum donavit* [2]) *equitibus c(o)hortis, flaviae* [3]) *Decio et Grato consulibus.*

Inschrift auf einer 2′ 9″ hohen, 1′ 8″ breiten und 9″ dicken Gebäudeaufschrifttafel mit schön und regelmässig ausgeführten Buchstaben in einer Leisteneinfassung, gefunden im Sommer 1852 bei dem Neubau eines hiesigen Hauses ganz in der Nähe der Kirche und im Museum zu Bonn aufbewahrt. In der vier*ten* Zeile sind M und D, in der fünften und siebenten Zeile E und T ligirt. Im Worte CRATO ist der vordere Buchstabe einem C vollkommen gleich und wie die übrigen C dieser Inschrift ausgeführt. Es ist das bekannte oft vorkommende epigraphische G.

Braun, Jupiter Dolichenus. Einladungsprogramm zu der am Geburtstage Winkelmanns (9. Dezember 1852) stattfindenden Generalversammlung des V. v. A. F., Bonn 1852 mit einer Abbildungstafel.

Anmerk. 1) S. C. a. v. Jupiter Dolichenus. 2) S. C. a. v. Sprachliches — Siglae — Forts. im IV. Theile. Die Gegenstände einer Stiftung wurden theils ausdrücklich auf Inschriften bezeichnet, z. B. Nr. 2129: templum de suo dono dedit, theils nicht, wie z. B. auf einem Denkmale zu Augsburg s. IV. Th. und wie in obigem Falle. Den Lebenden jener Zeit war der Gegenstand der Schenkung und Stiftung durch den Anblick desselben bekannt. Wir müssen uns begnügen, aus den bei dem Fundorte obiger Inschrift entdeckten Alterthumsüberresten seine Beschaffenheit zu errathen. Da man daselbst behauene Steine (unter denselben ein Bruchstück mit D, wohl Ueberrest der Formel Diis Manibus), Urnen, Asche, Kohlen fand, scheinen diese darauf zu deuten, dass es ein Grabgebäude gewesen, welches der Priester Arcias Marinus gestiftet hatte. Die Inschrift Nr. 2225 dürfte aus dem Inhalt der obigen ihre nähere Erklärung erhalten, s. Nachträge II. zum 3. Theil ad Nr. 2225. 3) S. Comm. a. v. Cohortes. 4) 250 n. Chr. Da, wie oben bemerkt, das C in dem Worte CRATO den übrigen C vollkommen gleich gebildet als epigraphisches C

für G erscheint, so ist nicht Crato, sondern wie oben Grato zu lesen. Ein ganz gleicher. Fall in einer Inschrift von Zirl in Tyrol (s. IV. Bd.), wo bei AVG das G wie die daselbst befindlichen übrigen C gebildet ist.

Rheder.

2386. IA . RONIS
\VFANIABVS
. EVERINI
VE . . .
IIBERIVS
V . CTOR
. X IMPER
SE ET S
L

Matronis Aufaniabus. [1]) *(S)everini(us)* [2]) *ve(teranus et) Tiberius Victor (e)x imperio (isparum pro) se et suis) votum solverunt) lubentes (merito).*

Hier gefunden und im Museum zu Bonn befindlich.

Overbeck, Katalog des rheinischen Museums S. 30.

Anmerk. 1) S. Comm. a. v. Matronae. 2) In diesem Namen steht nach Overbek Ӿ verhauen für V. Ich halte diese Scriptur für geflissentlich ligirte Buchstaben. Für diesen Fall würde ein ganz anderer Namen angenommen werden müssen. 3) Overbeck liesst wie oben. Das VE ist, wie ich glaube, Ueberrest des zweiten Namens.

Bonn.

2387. . . . IVS ANII IN
CAT. INSP

Schriftreste auf einem Fragment, gefunden an den Franziskanern, und im Museum zu Bonn befindlich.

Overbeck, Katalog S. 38.

Anmerk. Die Stelle INSP vielleicht in suo posuit?

2388. ESTICIS
. VIBVS
EDONIB
FLAVIVS
LODO
M AVR

(Matribus dom)esticis (et Quadra)v.bus (et Com)edonibus Flavius . . . M. Aurel . . . .

Gefunden 1848 beim Theaterbau nahe dem Kölnthor und im Museum daselbst befindlich.

Overbeck, Katalog S. 64.

2389. MATRIBV
DOMESTICI

Matribus domestius . . . .

Fragment gefunden 1848 nahe beim Kölnthor, wie vorhergehende Nr. im Museum dahier befindlich.

Overbeck, Katalog. S. 65.

2390. M
CI
OPTO SIT MIHI TERRA LEVIS STI XXVI FEC

(Diis) M(anibus) [1] *. . . . . . . ci. Opto sit mihi* [2]*) terra levis. Stipendia XXVI feci.*

Obige Schriftreste stehen auf der zum kleinen Theil nur noch erhaltenen vorderen Wand eines Sarkophagfragments, dessen übrigen Seitenwände abgebrochen sind. Dieses im Museum zu Bonn befindliche Denkmal wurde auf einem Acker bei Bonn gefunden.

Braun, i. Jahrb. d. V. v. A. F. XVII. S. 105 f. Overbeck, Katalog des rhein. Museums S. 48.

Anmerk. 1) Wahrscheinlich standen die Buchstaben D. M auf der obersten Zeile am Anfange und Ende derselben vertheilt, wie viele Beispiele darthun. 2) Dieses Wort ist auf dem Steine nur theilweise erhalten, es lassen sich jedoch nach den vorhandenen Ueberresten die Buchstaben OPTO leicht errathen. 3) Obige der sonst gebräuchlichen

Formel sit tibi terra levis ganz entgegenstehende Phrase erscheint hier ganz vereinzelt und mit nichts nachweisbar. Die Schrift gibt deutlich MIHI. Sollte wegen dieses Ausdruckes Zweifel über die Aechtheit der Inschrift entstehen (wie bei Klein in den Heidelberger Jahrbüchern 1851), so antwortet darauf der unzweifelhaft ächt römische Charakter dieser Inschrift. Ich finde in dieser bis jetzt unbekannt gewesenen Formel einen und denselben Beweggrund zu ihrer Abfassung, womit Lebende sich selbst (sibi vivi) Grabsteine setzten, — Besorgniss und Befürchtung, — hier, dass die Ruhestätte ohne Grabschrift seyn, dort, dass man dem Ruhenden nicht das sit tibi terra levis zurufen werde.

2391. 1) SECCOF — 2) COMVNIS

Stempel Nr. 1 auf einem Schüsselchen, Nr. 2 auf einer Lampe, gefunden 1852 bei den hiesigen Neubauten.

Jahrb. d. V. v. A. F. XIX. S. 163 und 164.

2392. I O M
GENIO LO
C. L SECVND . . .
SIMILIS M . .
LEG XXX . . .
BF COS I . . . .
. AMERTINO ET RV . .

Jovi optimo maximo, Genio loc(i). Lucius Secund(inus) Similis, m(iles) legionis XXX (ulpiae, victricis) beneficiarius consulis (votum solvit lubens merito (M)amertino et Ru(fo consulibus) [1])

Auf einem bei Bonn gefundenen und zu Wiltheims Zeiten im Jesuitencolleg aufbewahrten Altare, nach Wiltheims Autopsie.

Wiltheim, Lucilib. ed. Neyen p. 226. Fig. 262.

Anmerk. 1) 182 nach Chr.

Wichelhof bei Bonn.

2393. REPLETE

Stempel auf einem Gefässe von hier, unbekannt wo jetzt befindlich, s. Com. a. v. Sprüche.

Dorow, Denkmale 12, 5.

Köln.

2394. . . . . . C . . . .
ET . . C . . . . .
I . V . . .

Schrift auf dem Fragment (erste Hälfte des oberen Theils) einer Ara, gefunden an der alten von Köln über Zülpich nach der Eifel ziehenden Römerstrasse.

2395. AVEVITAE

Auf einem Ringe von Bronce im Besitze des Malers Weinerzhagen, s. Comm. a. v. Sprüche.

Lersch, I. Nr. 66.

2396. GAVDIO

Schoeflin, Als. ill. III. I. p. 609.

2397. SVPERINI ROMA
NI Ↄ PROTECT D N
FLORENTINA . AL
TA CONIVGI KA
RISSIMO OBI . . .

(Diis Manibus) Superini[1]) *Romani*, *centurionis protectorum*[2]) *domini nostri. Florentina Alta conjugi karissimo obito (faciundum (curavit.)*

Gefunden bei St. Cunibert und im Museum zu Bonn befindlich.

Overbeck, Katalog S. 14.

Anmerk. 1) oder Superinii, wenn man nach Nr. 1007 und 1120 den Namen Superinius annehmen will. Alsdann wird das I, wie so oft vorkommt, doppelt fungiren. 2) Die Leibwache des Kaisers. Bei Gruter 1028 Nr. 2 kommt ein Praef. protectorum augg. vor. Im Codex Theod. tit. 24 ist die Rede de domesticis et protectoribus. S. Spartianus Caracalla 7.

Deutz.

2398. REGVLA
NINVS. EX. N
ION. TRA. LA
I. SVB CVRA
G V̄. M. ĀNON

Regula(nus Anto)ninus? ex n(umero . . . . sub cura . . . M(arci Anton(ini).

Auf einem nicht mehr vorhandenen Bruchstücke, welches im Jahre 1659 von hier in den Garten des Jesuitencollegs zu Luxemburg kam.

Wiltheim ed. Neyen p. 195 Fig. 181.

Stommeln.

Dorf 3 Stunden von Köln.

2399. D. M
CACVTIO
SPERATO. ET
PETRONIAE
IVSTINAE

Diis Manibus. Cacutio Sperato et Petroniae Justinae.

Auf einer Steinplatte mit schöner Schrift, gefunden im Walde

des Gutes Gertrudenhof bei Stommeln als eingemauerte Decke eines Grabes mit zur Erde hin gekehrter Schrift.

Braun, i. d. Jahrb. d. V. f. AF. XX. S. 127.

Xanten.

2400. LEG VLPIA
VET XXX

Falsche Inschrift auf einem am Hause der Fräulein Haller einmauerten gebrannten Steine von 1′ 7″ im Quadrat mit vier Rossetten en relief in den Ecken. Form und Verzierungen des Steines und der von dem bekannten ächten Stempel der 30. Legion ganz verschiedene Schriftinhalt desselben zeigen dieses hinlänglich. Die Lesungen: Legionis ulpia(e) veterani trigesimae, ferner: Legio ulpia veteranorum trigesima, oder: Legio ulpia veterana trigesima, wie sie von verschiedenen Seiten in Vorschlag gebracht wurden, und selbst die versuchte Verhesserung VICT statt VET nach welcher Legio, ulpia, victrix trigesima zu lesen wäre, haben in Ermangelung einer Analogie nur dazu beigetragen, die Unächtheit deutlich vor Augen zu stellen. Wären schon hinsichtlich der unantiken Form und Verzierung des Steines Zeichen der Unächtheit nicht vorhanden, so könnte angenommen werden, dass bei der Stempelung ein Versehen vorgefallen (wie zuweilen vorkommt, s. C. a. v. Stempelinschriften) und die Zahl XXX nachgesetzt worden sei, wobei jedoch immer das VET Anstoss gibt, wenn die Schrift folgende wäre:

LEG XXX VLPIA
VET

Hüpsch, 36, 62. Fiedler, röm. Insch. v. Xanten S. 9 Taf. 3. 6. Lorsch, III Nr. 203. G. F. Grotefend in Zimmermanns A. Z. 1841. S. 431. Steiner, C. I. Rheni 636.

2401. MISCE

Auf einem Gefässe s. C. a. v. Sprüche.

Cannegleter, Mon. Dod. c. 6. Hassel, Actt. soc Traj. I. p. 258.

Zülpich.

2402.

QVADRVBIIS
SACRVM
M. VITALINI
VS. A . . .

Quadrubiis sacrum. Marcus Vitalinius Marci filius? . . . . .

Befand sich im Besitze des Pastor Kampe dahier und kam als Geschenk desselben in das Museum zu Bonn.

Overbeck, Katalog S. 74.

Anmerk. S. C. a. v. Bivil Trivil Quadrivil.

2403.

AVFANIS
AVAL. V BVS
ET. IVSTINIA
VRSA V.

Aufanis A(ulus) Val(erius) U(rs)us[1]*) et Justinia Ursa v(otum solverunt lubentes merito).*

Gefunden 1851—1852 bei dem Strassenbau zwischen Commern und Zülpich und wahrscheinlich bei dem k. Bauführer Ewermann oder dem k. Friedensrichter Doinet zu Zülpich aufbewahrt.

Freudenberg, l. d. Jahrb. d. V. v. A. F. XIX S. 89.

Anmerk. Nach Doinet's Mittheilung bei Freudenberg ist der drittletzte Buchstabe B ein K oder ein R. — Ist wegen des Zeile 4 befindlichen Namens URSA zu vermuthen, dass Zeile 2 der Name URSVS gestanden, so scheint dieses vermeintliche B oder K oder R entweder ein S zu sein, oder es müsste zwischen B und V eine Defektstelle für ein erloschenes S angenommen werden, wie folgt: VR. VS.

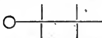
Soller.

Dorf bei Zölpich.

2404. TEXTVME
I MODEST
VSCRISPIN
TVRBO L . .

Textumei(s) Modestus Crispinus Turbo lubens (merito).

Auf einem Steine, welcher 1850 in einem auf dem „Dinsal" befindlichen Grabe, als Deckplatte eines Sarges (mit der Schrift nach Innen) benutzt, gefunden wurde, und im Besitze des Herrn v. Geyr, Rittergutsbesitzers, befindlich ist. Im Sarge lag das Gerippe einer menschlichen Leiche mit Halsschmuck von Glasperlen, neben derselben ein grosses Schwert nebst Helm und einem langen platten in der ganzen Breite nach unten zugeschliffenen schwarzen Stein (lapis lydius, in der preussischen Rheinprovinz bekannt, und zu Wetzsteinen dienlich), welcher als Messer (nicht wohl als Waffe) mag benutzt worden sein. Auf der andern Seite dieses Denkmals befindet sich eine Figur in folgender Gestalt eingehauen:



und folgende Inschrift quer auf dem Stein:

K. v. IVNII

d. i. (*obiit ante*) *kalendas quinto junii.*

Der Name des Verstorbenen ist ausgefallen. Jene Figur scheint in den Hauptzügen (Verticalgestalt) Aehnlichkeit mit dem bekannten Christusmonogramm in dieser Form zu haben, und die genaue Angabe des Sterbtages auf ein christliches Begräbniss zu deuten, nach welcher Annahme zu schliessen, dass dieser heidnische Stein zum Begräbniss eines christlichen Häuptlings in späterer Zeit benutzt worden ist. Die Kehrung der heidnischen Schrift nach Innen wird hier leicht erklärt durch den Gebrauch, welchen man von der andern Seite des Steines für die christliche Grabschrift machen wollte. Wie aber dieselbe Nachinnenkehrung der Steinschriften von Vettweis, bei welchen keine Inschriften für den neuen Gebrauch dieser Steine zu Särgen späteren Be-

gräbnisse vorkommen, zu erklären ist, ob aus Aberglauben, oder aus der noch in dem Volke lebenden Ehrfurcht vor den Matronen, oder im Gegentheile aus Verachtung des heidnischen, welche gebiete, solche Gräuel dem Blicke zu entziehen? (welches daraus hervorzugehen scheint, weil mehrere dieser Steine zu Aptirung für den neuen Gebrauch durch den Meisel arg verstümmelt) muss einer näheren Untersuchung nach Einsammlung zulänglichen Materials anheimgestellt bleiben, s. Steiner's Sammlung und Erklärung altchristlicher Inschriften S. 51.

Freudenberg, i. d. Jahrb. d. V. v. A. F. XX S. 91 f.

Antweiler.

Dorf im Kreise Enskirchen.

2405. MATRONIS
VACALINEHIS
AM. NOMIEIIVS
PRIMV. I IMP
I M

Matronis Vacalinehis[1] *Am(mius)*[2] *Nomiejius*[3] *Primus e(x) imp(erio) i(psarum votum solvit lubens) m(erito).*

Dieser und die zwei nachfolgenden Inschriftsteine wurden im Jahre 1851 oder 1852 beim Abbruche der hiesigen alten Kirche in deren Mauern zerstreut gefunden und sind zu Enskirchen im Hause des k. Landraths Schröder aufbewahrt.

Freudenberg, i. d. Jahrb. d. V. v. A. F. XIX 1852 S. 85 f., wo das Jahr dieses Fundes nicht angegeben ist. Der Herr Herausgeber spricht in diesem Hefte von 1852 von einem neuen Funde.

Anmerk. 1) V mit A ligirt. 2) Nach Nr. 1485 und 1487, wo der Name Ammius und Nr. 288, wo Ammia. — Freudenberg liesst Am(ius). 3) S. Comm. a. v. Sprachliches — Verdoppelungen.

2406. LINE·IIS
VCCI
T. IVL
ORIMP
I

(Matronis Vaca)linehis . . . ucci . . . (e)t J(ulius) . . . or im- p(erio) i(psarum votum solvit lubens merito).

Auf einem Fragment, s. Nr. 2406.

2407. TRONIS

(Ma)tronis (Vaccalinehis . . .)

Auf einem Fragment, s. Nr. 2406.

P a t t e r n.

Dorf bei Jülich.

2408. M². ALATERIIVII . .
CORN. VERV . . .
TACITVS . EX . . .
L. M

Matr(ibus)[1] *Alatervii(s)*[2] *Cornelius Veru(s) Tacitus*[3] *ex (voto)*[4] *lubens merito.*

Diese nicht mehr vorhandene Inschrift, sodann die nachfolgende Nr. 2409 theilt Aegid. Gelenius in seiner auf der städtischen Bibliothek aufbewahrten handschriftlichen Urkundensammlung, von ihm Farrago genannt, im Bd. 20 S. 240 unter der Ueberschrift „Monumenta prope Pattern in terra Juliacensi in venta" mit.

Braun, i. d. Jahrb. d. V. v. A. F. XIX. S. 94 f.

Anmerk. 1) Das am Fulcrum des M befindliche P ist Ueberrest von R. Wahrscheinlich waren hier die Buchstaben MATR dergestalt ligirt, dass das Fulcrum von M mit einem oberen Querstriche auch noch das T und mit einem Querstriche in der Mitte nach Innen versehen, das A darstellte. 2) Zu verbessern ALATERVII(S), wenn das nach R folgende H als fehlerhafter Zusatz erscheint, wofür es nach der Analogie,

s. Anm. zu Nr. 1281 dieses Codex zu halten ist. Die Verehrung der Matres Alatervae oder Alaterviae scheint ursprünglich in der niederrheinischen Gegend verbreitet gewesen und von da durch die Cohors Tungrorum nach Schottland übertragen worden zu sein, s. Freudenberg i. d. Jahrb. d. V. v. A. F. XVIII. S. 112. Braun daselbst XIX S. 98 f.

3) Wie man bei Fertigung der falschen Inschrift Nr. 2247c d. Cod. verfahren hatte, so auch bei der Composition einer andern falschen Inschrift Nr. 1204 d. Codex, für welch leztere der Name Cornelius Verus Tacitus aus obiger Inschrift Nr. 2408 in Verbindung mit einer Stelle aus Plinius H. n. VII. 16, wo die Worte „Cornelii Taciti equitis Romani Belgicae Galliae rationes procurantis" entnommen wurde. Der Verfertiger dieser von Reinesius zuerst edirten falschen Inschrift (Inscr. p. 113) war höchst wahrscheinlich ein gewisser Langermann, welcher zu Köln studirte und ohne Zweifel mit dem damals dort lebenden Geschichtschreiber und Sammler Gelenius, Verfasser der oben allegirten Farrago, bekannt, von diesem die ächte Inschrift, wie sie uns zuerst von Braun mitgetheilt wird, erhalten hatte. Wäre sie unverändert in die Hände des Reinesius gekommen, so hätte er sie unverfälscht wieder gegeben. Dieser Epigraph ist von keiner Seite her als Falsarius bekannt oder im Verdacht, aber aus Mangel an Vorsicht und tieferer Kenntniss ist er zuweilen hintergangen worden, und so auch hier. Er erzählt unbefangen, die Inschrift sei ihm von Langermann mitgetheilt worden. Diese unbefangene Erzählung verdient um so mehr Glauben, als, wenn Reinesius der Falsarius gewesen wäre, ihm die Berufung auf den gleichzeitig lebenden Langermann Verdruss zugezogen hätte.

Durch Braun's verdienstliche Mittheilung der ächten Inschrift haben wir über die Entstehung jener falschen Inschrift näheres Einsehen erlangt. Wenn nun der gelehrte Herausgeber a. a. O. S. 96 sagt: „Aber unsere Inschrift ist ächt, trotz allem Scheine vom Gegentheile, nur nicht in der Gestalt, in welcher sie in allen gedruckten Werken vorliegt," so geht er zu Gunsten einer falschen Inschrift, an der wir nichts verbessern und ändern wollen und können, die in keiner andern Beziehung zu der ächten Inschrift steht, als dass daraus ein berühmter Name entnommen worden ist, zu weit. Zur Uebersicht hier beide Inschriften:

falsche Inschrift

bei Reinesius pag. 13 nach Langermann's Mittheilung.

APOLLINI . . . . .
RATIONATORIS HONORE
VSVRVS SECVNDVM
CORNELIVS VERVS TACITVS
EREXIT MONIMENTI LOCO

S. Nr. 1204, wo statt VERVS als Druckfehler VRSVS.

aechte Inschrift

nach Gelenius b. Braun a. a. O., von Langermann zu Fertigung der falschen Inschrift benutzt.

M?. ALATERIIVII . . .
CORN. VERV
TACITVS EX . . .
L. M

4) oder ex jussu, ex imperio, ex monitu, ex visu, s. Com. a. v. Ex visu etc. im II. Th. S. 388 und nachfolgende Inschrift Nr. 2409, wo: EX IMP. IPS. L. M.

2409. . . . MV . .
Q. VERANIVS I
GENVS. PROSE.
SVIS. EX. IMP. IPS. L
M

(Matronis Ha)mae(chis)? Quintus Veranius P(rimi) gen(i)us pro se et suis ex imperio ipsarum lubens merito.

Gelenius, Farrago Vol. 20 S, 240 (s. Nr. 2408). Braun, l. d. Jahrb. d. V. v. A. F. XIX S. 101.

Crefeld.

2410. FPON FE I

Epon fe(ci)t.

Stempel auf einem Gefässefragment von terra sigillata auf dem Rathhause zu Aachen befindlich.

Lorsch, II, Nr. 86.

Anmerk. Das vorn stehende F wahrscheinlich ein theilweise erloschenes E.

2411. SOLLVS
F

Sollus fecit.

Stempel auf einem Lämpchen, auf dem Rathhause zu Aachen befindlich.

Lorsch, II. Nr. 87.

2412. LEG XV

Legio XV.

Stempel auf gebrannten Steinen, in der Bürgerschule zu Aachen in mehreren Exemplaren vorhanden.

Lorsch, III. Nr. 84.

2413. LEG XXX V V

Legio XXX ulpia victrix.

Stempel auf gebrannten Steinen, in der Bürgerschule zu Aachen in mehreren Exemplaren vorhanden.

Lorsch, III. Nr. 83.

2414. EX. GERMINF

Exercitus Germaniae inferioris.

Stempel auf gebrannten Steinen (zwei Exemplare) in der Bürgerschule zu Aachen vorhanden. S. Com. a. v. Legio.

Lorsch, III. Nr. 85.

V e t t w e i s.

Dorf im Kreise Düren. Im Jahre 1851 wurden bei diesem Dorfe auf der sogenannten Haide zwanzig Gräber, in welchen die Särge aus je vier Seitensteinen, einer Deckplatte und einer Unterlage zusammengesetzt waren, 2½′ tief im Boden gefunden. Unter den roh bearbeiteten Steinen dieser wahrscheinlich der fränkischen Zeit angehörenden Gräber befand sich ein Grabmal aus fünf sorgfältig bearbeiteten Steinen, welche alle mit Bildwerk (vier derselben mit Inschriften) versehen und mit der Schrift nach Innen des Grabes gekehrt waren. Die Bildwerke zeigen Opfertische, Schwäne, Fasanen oder Pfauen, Aepfel, Birnen, Pinienäpfel (Pyr), Bäume, Phantasiepflanzen.

2415. VESVNIAHE
C. NIGRINIV
VS. EX IMI I I

Vesuniah:(nis) Cajus Nigriniu(s) votum solvit ex imper(io ipsarum.)

Auf einer stark beschädigten Sandsteinplatte aus dem oben beschriebenen Grabe, dessen eine Langseite diese Platte gewesen, gefunden 1851 auf der Haide und im Besitze des Herrn v. Geyr

zu Müddersheim. Oberhalb der Schrift drei Matronen in einer von Säulen getragenen Nische (s. Com. a. v. Aedicula). Auf der rechten Seite ein Tisch mit geschweiften Füssen (Opfertisch), worauf ein schön geformtes Gefäss mit zwei auf seiner Oberfläche hervortretenden Aepfeln. Auf der linken Seite befanden sich ebenfalls nun durch Zerstörung unkenntliche Verzierungen.

Freudenberg, i. d. Jahrb. d. V. v. A. F. XX S. 65 mit einer Abbildung.

Anmerk. Freudenberg liesst: Vesuniahen(is) Cajus Nigriniu(s) . . . . . us ex imperio ipsarum votum solvit lubens merito. Da nach der Abbildung die Stelle VS. Z. 3 genau unter NI des Namens NIGRINIV Z. 2 steht und vor VS weder Raum für einen dritten Namen (der auch ohnehin nicht zu vermuthen), noch Spuren einer Erlöschung sichtbar sind, so schlage ich vor, diese Stelle wie oben steht zu lesen, wenn gleich diese Formel gebrauchswidrig vor ex imperio placirt erscheint. 2) In der Stelle IMIII sind von PER diese drei Striche übrig. 3) Freudenberg bezieht den Namen Vesuniahenae auf das bei Vettweis liegende Veitzheim.

2416. MATRONIS
VESVNIA. ENI
Q. FLAVIVS
MANDVS. MILL
G. I. MP. F. V. SI. M.

Matronis Vesunia(h)eni(s) Quintus Flavius Mandus, miles legionis I minerviae, piae, fidelis votum solvit lubens merito.

Auf einer Ara (ob mit Bildwerken, ist nicht angegeben), gefunden um 1850, und im Besitze des Herrn v. Geyr zu Müddersheim. Es wird bemerkt, dass dieses Denkmal und die nachfolgenden zwei entweder von dem Orte auf der Haide oder einem andern benachbarten Fundorte herstammen.

Freudenberg, i. d. Jahrb. d. V. v. A. F. XX S. 89.

2417. MATRONIS
VESVNIAHENIS
M ANTONIVS
PACATVS. L. M.

Matronis Vesuniahenis Marcus Antonius Pacatus lubens merito.

Auf einer Ara, 3' hoch, 1' 9" breit, 8" dick mit schöner Schrift und Bildwerken auf der Decke und den zwei Nebenseiten, gefunden und aufbewahrt wie bei Nr. 2415 bemerkt. Dieser Stein wurde zur Nebenseite des im oben beschriebenen Grabe befindlich gewesenen Sarges (die Schrift nach Innen) benutzt.

Freudenberg, i. d. Jahrb. d. V. v. A. F. XX S. 87 f.

2418. ATRONIS
ESVNIAHENI
L. VERINIVS
SECVNDVS V. S. L. M

(M)atronis (V)esuniaheni(s). Lucius Verinius Secundus votum solvit lubens merito.

Auf einer fragmentarischen Steinplatte, mit Ueberresten von Bildwerken, gefunden und aufbewahrt, wie zu Nr. 2415 bemerkt. Sie befand sich im oben beschriebenen Grabe als Fussende des Sarges hierzu durch den Meisel aptirt, mit der Schrift nach Innen. Das Kopfende des Sarges bestand aus einem andern unbeschriebenen Steine mit auf die Matres bezüglichen Bildwerken. Für die Schrift war eine leere Seite frei und daher wahrscheinlich das Denkmal noch nicht vollendet.

Freudenberg, i. d. Jahrb. d. V. v. A. F. XX S. 87.

2419. MATRONIS
. . ANS . . IN
V . . . N A M
TVSP . ST
VN . . . .

Matronis (Vesuniahenis?) . . . .

Auf einer Steinplatte, gefunden und aufbewahrt wie bei Nr. 2415 bemerkt. Sie bildete den Deckel des oben beschriebenen fränkischen (?) Grabes, und wurde wie die übrigen 4 Matronensteine von dem frühern Standorte derselben wahrscheinlich aus der

Nähe hierzu verwendet, s. C. a. v. Fundorte. Die Schrift dieses Steines ist ganz kunstlos und nicht tief eingegraben. Die Seiten des Steines haben keine Verzierungen.

Freudenberg, i. d. Jahrb. d. V. v. A. F. XX S. 86.

Anmerk. Der Rest der 2. Zeile scheint (VES)VN(IA H)EN(IS) gelautet zu haben, da VN und IN (I Ueberrest von E) deutlich hervortreten.

Königreich der Niederlande.

Tongern.

2420. D. M
NEPOS SILVINI FIL
SIBI ET VELMADAE
GANGVSSONIS FIL
VXORIO OBITAE V. F

Diis Manibus. Nepos, Silvini filius, sibi et Velmadae, Gangussonis filiae, uxori obitae vivus fecit.

Gefunden 1844 beim Fundamentgraben eines Hauses hinter der Kirche Notre Dame dahier.

Roulex, i. d. Jahrb. d. V. v. A. F. XI S. 35.

Leyden.

2421. PRO SALVTE. DOM
N. IMP. L. SEPT. SEVERI
AVG. TOTIVSQVE. DOMVS
EIVS. AVFANIS. MAT
RONIS. ET. MATRIBVS
PANNONIORVM ET
DALMATARVM

Pro salute domini nostri imperatoris Lucii Septimii Severi augusti, totiusque domus ejus, Aufaninis matronis et matribus Pannoniorum et Dalmatarum.

Auf einem zu Smets Zeiten dahier befindlich gewesenen Denkmale.

Smetius, p. 94. Steiner, 973.



Nachgetragene

Inschriften der Provinzen Germania I und II.

B. Nach den Aufbewahrungsorten.

Antiquarium zu Mannheim.

2422. BIBATIS

Auf einem Trinkgefässe s. Comm. a. v. Sprüche.

Gräff, Antiq. II. p. 48. Nr. 323.

2423. SEMIS

Auf einem Kruge, s. Comm. a. v. Abbreviatnren auf Gefässen.

Gräff, Antiq. II. p. 43 Nr. 323.

Museum zu Kassel.

Folgende Inschriften nach einer Mittheilung der Direktion im Jahre 1844.

2424. D. M.
SEX. AVFIDIO. PHITEIO.
CONIVGI
IANVARIA. B. M. FECIT.
ET. SIBI. POSTERISQVE.
EORVM.

Diis Manibus. Sexto Aufidio Phitejo conjugi Januaria bene merenti fecit et sibi posterisque eorum.

Auf der inneren Seite des Deckels eines Steinsarges. Ueber den Gebrauch, auf die inneren Deckelseiten und Wände der Särge Grabinschriften zu setzen, welcher bei den alten Christen zuweilen vorkommt und nach obiger Inschrift auch auf einem heidnischen Grabdenkmale, siehe Steiner Sammlung und Erklärung altchristlicher Inschriften S. 51 f.

2425. D. M.
L. AVRELIVS. TERENTIVS
SIBI. ET.
C. TICHERNE. SVE.

Diis Manibus. Lucius Aurelius Terentius sibi et Cajae Ticherne sue.

Auf einem mit zwei Sphinxen gezierten Grabsteine von Marmor.

2426. CORNELIAE Q. L.
FPITYCHIAE.
Q. CORNELIVS. Q. LIB.
NARCISSVS. CONIVGI
SVAE. FECIT.

(Diis Manibus) Corneliae, Quinti libertae, Epitychiae. Quintus Cornelius, Quinti libertus, Narcissus, conjugi suae fecit.

Auf einem Grabsteine.

2427. C. TANVSI. C. F. BALBINI.
ANICI.

(Diis Manibus) Caji Tanusii, Caji filii, Balbini, anicia . . .

Auf einem Fragment.

2428. L. LIVIVS
AMARIA.

Auf einem Fragment.

2429. D ET MEMORIAE. AET. M
SEVERINAE. MAT. DVLC.
PIENT. B. M. SEVERI.
NA. F. P.

(Diis Manibus et memoriae aeternae Severinae matri dulcissimae, pientissimae bene merenti. Severina filia posuit.

Auf einer zu einem Grabmal gehörig gewesenen schmalen Marmortafel.

2430. P SEPTVMIENVS
L. F FRONTO AN XXV

(Diis Manibus). Publius Septumienus, Lucii filius, Fronto, annorum XXV. . . . .

Auf einem Fragment.

Museum zu Bonn.

. . . I. O. M EΓ
. . . CVLI ET
. . . VANO ET
. . . NIO DOMVS
I . . NVS NEPOTI
ANVS IN. CVST
G . . . IIAPCIIIOI
. . . ЭIANOIII'IO
II II
C┼IIIAIOCI
II II n O. COS

(*In honorem domus divinae*) *Jovi optimo maximo*, *et* (*Her*)*culi et* (*Sil*)*vano et* (*Ge*)*nio domus* [1]) *J . . . nus Nepotianus*, *In . . cust . . . . .*[2]) *. . . . C*(*rispino et Aelian*)*o* [3]) *consulibus.*

Overbeck, Katalog des rh. Mus. S. 7.

Anmerk. 1) Vergl. Orelli Nr. 1257. 2) Die Lücke enthielt die Namen mehrerer Personen. 3) Vergl. Nr. 1085. Die Reste CI II II n O. COS scheinen den vorgeschlagenen Consulnamen.

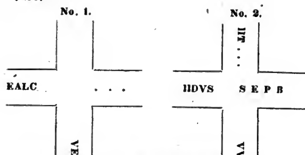
2432. . . I. VALERIO. LV . .
. NEGOTIATO . .
. . IANA P

. . . (*e*)*t Valerio Lu*(*po*) . . . *negotiato*(*ri*) . . . (*Valeri*)*ana posuit.*

Oben hatte der Stein in zwei Medaillons die nun verschwundenen Bilder der Verstorbenen.

Overbeck, Katalog S. 39.

2433.



Auf zwei Steinen mit oben vorgestellten Linien.
Overbeck, Katalog S. 45.

2434. IPA
IAIVI
CIVVV

Schriftreste auf einem Stein.
Overbeck, Katalog S. 45.

Im Besitze
des Martin Beaumont zu Dortrecht.



2435. MARTI. VICT
GLADIATORES
L G P. F

Auf der Basis einer Marsstatue aus den rheinischen Gegenden Hollands. Zu Gruters Zeiten im Besitze des Martin Beaumont zu Dortrecht nach Smets Abschrift.

Smetius, 26. Gruter, 38, 6. Scriverus, 227. Steiner, 974.

Anmerk. S. die Note bei Steiner 974 und Nr. 1820, wo wahrscheinlich ebenfalls ein Mars victor.



II.

Nachgetragene

Inschriften der Provinz Belgica prima.

Königreich Preussen.

Hüttigweiler.

Dorf bei Ottweiler.

2436. RO
S. MAR
VNDVS
D

Ro(smertae?) s(acrum) Mar(tius Sec)undus (donat) dedicat.

Schriftreste auf einem Fragment, gefunden 1840 in den Substructionen eines in dem Grundstücke, „Tumb“ genannt, aufgedeckten römischen Gebäudes, wahrscheinlich noch im Besitze des Pfarrers Hansen zu Ottweiler.

Hansen, i. d. Jahrb. d. V. v. A. F. XVIII S. 237. **Becker**, i. d. Jahrb. d. V. v. A. F. XX. S. 116 f.

2437. C NARE†O

Schriftreste auf einem Fragment, gefunden wie bei Nr. 2436 bemerkt.

Hansen, i. d. Jahrb. d. V. v. A. F. XVIII S. 236.

2438. Q VL. SABE

Quintus Valerius Sabe(ius)

Stempel auf Ziegelsteinen (die Zahl ist nicht angegeben), gefunden wie bei Nr. 2436 bemerkt.

Hansen, i. d. Jahrb. d. V. v. A. F. XVIII S. 237.

Anmerk. S. Nr. 1854 und C. a. v. Zieglernamen.

Carden

an der Mosel.

2439. D. M
LALLIO ATTICI
NO DEFVNCTO. FR
ATRI. PIENTISSIMO. ET
POPAE. MATRI. POPILL
IANVS. MATRI ET FRATR
FECIT.

Diis Manibus. L. Allio[1]) *Atticino defuncto fratri pientissimo et Popae matri. Popillianus*[2]) *matri et fratri fecit.*[3])

Diese nach Wiltheim hier gefundene Inschrift war früher in der Sammlung des Grafen Mansfeld und ist jetzt unter dem Thorgewölbe des Eingangs zum ehemaligen Schlosse in der Vorstadt Klaussen zu Luxemburg befindlich.

Wiltheim, p. 165 Fig. 90. **Gruter**, 737, 4. **Hübsch**, 29. **Steiner**, 986. Mittheilung des Herrn Prof. Engling zu Luxemburg.

Anmerk. 1) Hübsch unrichtig Lallio. Der Name Allius ist bekannt. 2) Nach dem Namen seiner Mutter Popa. 3) Dieses Wort ist nur noch in einigen Resten erhalten.

Grossherzogthum Luxemburg.



2140. D. M
LOL. ACILIAE
COMPSAE HER. S

Diis Manibus Loliae Aciliae Compsae. Heres (faciundum curavit).

Zu Wiltheims Zeiten auf dem Gute „Rom" befindlich.

Wiltheim ed. Neyen p. 320 Fig. 488.



III.

Nachgetragene

Inschriften der Provinz Maxima Sequanorum.

Unbekannte Fundorte.

Stadtbibliothek zu Basel.

2441. ƎAIHꟼJA
JJIƆV
Alphiae Lucill(ae).

Verkehrt eingeschnittene Schrift auf einem fusssohlenförmigen Typarium von Erz, aus der Sammlung Bruckners.

Roth, S. 21. Bruckner, S. 3061. Orelli, Inscr. Helv. Nr. 319. Anmerk. S. C. a. v. Stempelinschriften.

2442. FLAV
TESTA
DVMBAL
OVOD

Auf einem Marmorbruchstücke.

Roth, S. 5 Note 6.

IV.

Nachgetragene

Inschriften zum I., II. und III. Theile.

Unbekannte Fund- und Aufbewahrungsorte.

2443. L. CLAVDIVS AN . .
PRVDENS. CONSI . . .
ANVS. PRAEFECTVS
ALAE. FRONTONIANAE
H. S. E.
OSSA. MONIMENTVM.

(*Diis Manibus*). *Lucius Claudius, an(iensi) Prudens, Consi . . . anus, praefectus alae frontonianae* [1]) *hic situs est. Ossa monimentum.*

Nach Gruter 537 7, ex schedis Mercutoris, welcher bemerkt: „Alicubi ad Rhenum."

Anmerk. 1) S. C. a. v. Alae.

2444. HELIADES
ADRASTI
ANTIOCESIS
ANN. LV. STIP
XXXIV. H. S. E.
H. E. T. F. C.

Heliades, Adrasti (filius), Antioce(n)sis, annorum LV, stipendiorum XXXIV hic situs est. Heres ex testamento faciundum curavit.

Nach Gruter 543 9 mit derselben Bemerkung wie zu Nr. 2443.



Zusätze und Verbesserungen zum I., II. und III. Theile.

Fortsetzung.

(Siehe im zweiten Theile S. 367.)

Nr. 24. Die letze und vorletzte Zeile sind theilweise verlesen oder erloschen, und schlage ich folgende Verbesserung oder Ergänzung derselben vor:

LEG XXII P
P F V S L M.

zu lesen: *legionis XXII primigeniae piae fidelis votum solverunt lubentes merito.* Der dritte Strich von XXIII ist Ueberrest von P, ebenso der erste Strich in der letzten Zeile. Das darauf folgende E ist F, nach VS sind die Buchstaben L und M bis auf die Striche erloschen.

Nr. 34. Zu verbessern:

IN HON(OREM)
D D MARTI. C
ABETIO SIGN
AEREVM C AR
RETIVS CON(DOLL) V S L L M

In hon(orem)domus divinae Marti Cabetio signum aereum. C. Arretius Condollus (Consutus) votum solvit laetus lubens merito. Z. 1. P ein verlesenes D und I Ueberrest von D. MATRI ist Druckfehler, Stälin gibt MARTI. Z. 3 bei SIMVL erscheint das M für die verlesenen oder undeutlich gewordenen Buchstaben GN und L als Ueberrest von M. Schwieriger ist die Nachweisung der Z. 4 vorgeschlagenen Verbesserung AEREVM bei der Stelle LACLVM. Steht, wie ich glaube, SIGNVM sicher, wird die gleiche Zahl der Buchstaben berücksichtigt und die

Verbesserung zuerst am Ende der Stelle vorgenommen, nach welcher das L in LVM Ueberrest von E wäre, wodurch die Schlussylbe EVM zum Vorschein kommt, so muss, obgleich das gegebene LAC keinen Anhaltspunkt darbietet und nur in Beziehung auf die gleiche Zahl der Buchstaben indicirt, AER nachfallen. Wahrscheinlich hatte der Copist auch hier verwischte Buchstaben vor Augen. Er schrieb nach Gutdünken und ohne Umsicht ab. Zur Vergleichung s. Nr. 879. Ueber die Verbindung der Schlusssilbe VS bei den vorgeschlagenen Namen Condollus oder Consutus mit den Buchstaben VS der Schlussformel V. S. L L. M vergl. Nr. 581, 775, 1089, 1399, 1637 und C. a. v. Sprachliches — Abkürzungen II. B. c.

Nr. 35. Mit Rücksicht auf die Abbildungen und die Schriftreste folgende Ergänzung:

(IN HONOREM DOM)V(S D)IVI(NAE)
(I. O. M. MERCVRI)O (HERCVLI)
(PRO SALVTE)
(IMP. M. AVRELII) COMMOD(I)
ET SVORVM OMNI
VM VOTO SVSCEPT(O) L. L. M

Nr. 39. Statt cohortis I germanicae zu lesen: cohortis I Germanorum wie Nr. 47 nach Analogie der Namen anderer Hülfscohorten, s. Comm. a. v. Cohortes und Register der Cohortennamen.

Nr. 45. Die Stelle RORTIO scheint entweder BORTIO oder DORTIO gelesen werden zu können. Es ist ein gallischer Name, womit zu vergleichen BORIVS Nr. 1484. Die letzte Zeile IVVENTVT SV . . . bisher gelesen: (pro) juventute (juventuti ist dort Druckfehler) oder juventute su(mlocennensi), kann auch ein Name sein, etwa IVVENTIANVS.

Nr. 50. Die Textstelle LEG IIII. F F. wurde daselbst legionis IV flaviae felicis gelesen. Nach einer im vierten Theile dieses Werkes unter der Aufschrift „Sammlung zu Ebersdorf bei Wien" befindlichen Inschrift, welche unter andern die Stelle G. IIII. F FIDL gibt, ist die richtige Lesung folgende: leg. IV. flavia fidelis.

Nr. 80. Zu lesen: Jovi optimo maximo. Ala Valensium posuerunt laeti lubentes merito.

Nr. 154. Die Stelle ARMISSES nach Regel Com. a. v. Sprachliches — Abkürzungen I. A. zu lesen: Armisse(n)s(es).

Nr. 156. Der Name Sanctus noch mehrmals Nr. 802 und 1370.

Nr. 169. Statt adjectivisch tri(pu)tiensium zu lesen Triputiensium wie numerus Caddarensium, u. Brittonum u. s. w., s. Com. a. v. Cohortes.

Nr. 171. S. Com. a. v. Griffelinschriften im II. Th. S. 298.

Nr. 181. S. die Bemerkungen zu Nr. 585.

Nr. 184. GEMEL Z. 8 kann auch ein Name sein, s. Nr. 966. wo der Name GEMELLVS vorkommt. OBIERVNT würde dann auf mehrere Verstorbene, deren Namen auf dem Steine erloschen, deuten.

Nr. 185. Z. 2 zu lesen: SALVTE D D N N SEV. Das M ist Druckfehler.

Nr. 207. Bei dem Stempel OF CRES steht die Lesung officina Cresti nicht in Frage, denn dieser Name kommt bei den Stempeln Nr. 656 und 1449 deutlich CRESTI vor.

Nr. 233. Die Richtigkeit der Ergänzung dieser Inschrift in der Hauptsache (bezüglich auf den Kaiser Caracalla und die Datirung) geht aus einer Parallelinschrift von Petronell (Aguntum) hervor, welche im vierten Theile dieses Werkes mitgetheilt ist.

Nr. 261. Dilthey im Archiv für hess. Gesch. u. A. K. VII I. Heft S. 89 bezieht diese Inschrift auf die keltische Gottheit Melona oder Melia. Der Inhalt und die Erklärung beweist, dass hier ein gemeinschaftlicher Gentilname vorliegt.

Nr. 287. Die Schriftreste OVE IM Z. 2 ergänzt: (ceteris dis deabus) que im(mortalibus zeigen entweder auf die Anrufung des Jupiters und des Genius loci (Nr. 1007 und 10013) oder auf die Götter des capitolinischen Kreises, Jupiter Juno und Minerva (Nr. 381). Ist SIRONA richtig copirt, so erscheint der Name dieser Gottheit auf ähnliche Weise dem Jupiter oder den Göttern des capitolinischen Kreises beigefügt, wie bei Nr. 372 die Fortuna redux nach der Erklärung im Zusatze zu Nr. 372 dem capitolinischen Götterkreise. Im ersteren Falle wäre daher diese Inschrift hinsichtlich ihres Eingangs zu ergänzen: (Jovi optimo maximo et Genio loci) Sironae (ceterisque dis deabus) que

im(mortalibus) . . . , im andern Falle: (Jovi optimo maximo, Junoni reginae, Minervae) Sironae (ceterisque dis deabus)que im(mortalibus . .) . Will man SIRONA als vielleicht unrichtige Abschrift verbessern und Junoni dafür setzen (wegen der gleichen Zahl der Buchstaben und der Typen RON und NON empfehlenswerth, da N leicht für ein R erkannt worden sein mag), so wäre hier blos der capitolinische Götterkreis erwähnt. Nach dieser Beobachtung schlage ich daher vor, auf die Stelle SIRONA nicht zu bauen. Vergl. Zusatz Nr. 955.

Nr. 298. Wegen der Lesung juventutis s. C. a. v. Sprachliches — Abkürzungen II. A. b.

Nr. 300. Das C Z. 6 ist Ueberrest von G. Da die Schrift am Schlusse keine Defectstelle hat, so ist zu lesen: strator consulis.

Nr. 314. Nach dem frankfurter Conversationsblatt (Beilage zur Oberpostamtszeitung von 1852 Nr. 49) S. 196 hat die letzte Zeile nicht I. S FECIT (gelesen: in suo fecit), sondern blos S FECIT, d. i. sepulcrum fecit, eine bekannte Schlussformel auf Grabdenkmalen. Die Formel I. S oder IN SVO kommt nach dem Gebrauche nur auf Altären vor, die als Privatdenkmale in Häusern, Gärten und andern Grundbesitzungen errichtet wurden.

Nr. 330. Siehe unten die Bemerkung zu Nr. 573.

Nr. 337. Zu ergänzen:

(D M)
(. . . SEVERO PEDITVM)
(SI)NGVL MISS(O HONESTA)
(MI)SSIONE. SEVERI. VRSVS SE
(RV)ANDVS FABRICIVS FIL(I)
(ET) HEREDES PATRI PIENTIS
(SIMO F C)|

(*Diis Manibus . . . Severo peditum si)ngul(arium) miss(o honesta mi)ssione, Severi, Ursus, Se(rv)andus, Fabricius filii et heredes patri pientis(simo faciundum curaverunt)*. Der Name des Verstorbenen ergibt sich theilweise aus dem Zeile 4 befindlichen gemeinschaftlichen Gentile SEVERI, weshalb meine Angabe Anm. 2 zu Nr. 337, dass das am Ende stehende I Ueberrest von V und Severus zu lesen sei, unrichtig erscheint. Bei der

Stelle VGVL Z. 3 ist das V Ueberrest von N. Die Ergänzung ergibt sich aus Nr. 248, wo PEDITVM SINGVLARIVM; ich unterstelle hier die Abkürzung SINGVL. Was für eine Charge der Verstorbene bekleidete, kann so wenig hier, wie bei Nr. 248 angegeben werden, vielleicht zu lesen militi. Das Z. 4 am Ende stehende I ist Ueberrest von E.

Nr. 341. Aschbach i. d. Jahrb. d. V. v. A. F. XX. S. 61 verwirft die Textstelle EX CO | IIII TRAC und schlägt die Verbesserung EX CO | II THRACVM mit Bezug auf Nr. 340 vor, wo richtig COH THRACVM ohne Zahl vorkommt, s. C. a. v. Cohortes und Nr. 589, wo nach Aschbach unrichtig COH I TRAC stehe, und welches ebenfalls in COH THRAC verbessert werden müsse.

Nr. 356. Fuchs I. 158 sagt von dem Fundorte ausdrücklich: „Huttig hat diesen Stein in dem Hause des Probsten auf dem Albansberge abgeschrieben." Findet man nun bei Gruter 332, 4 die Bemerkung „Grutero Boissardus qui vidit," ferner „ex Reissweiler ditionis Luxemburgicae," so ist anzunehmen, dass dieser Stein von Mainz nach Reissweiler gekommen ist, wo ihn Boissard aufbewahrt fand. Auch Wiltheim ed. Neyen p. 308 Fig. 433 gibt wie Gruter diese Inschrift bei Reissweiler. Beide setzen die unterste Zeile AVRELIVS D. S. P. als Anfangszeile an, zwischen welcher und der Zeile TER EXOMNVS ein Stab und eine Ascia abgebildet sind. Was den Namen des angeblichen Aufbewahrungsortes Reissweiler betrifft, so findet sich im Grossherzogthume Luxemburg kein Ort dieses Namens. Es gibt daselbst Orte, welche Osweiler, Breitweiler, Beidweiler heissen und an der Gränze liegt im Preussischen ein Fischweiler.

Nr. 365. Diese Inschrift gehört nicht nach Mainz, sondern in den Bezirk der Civitas Treverorum, weil a Col. Aug. Trev. auf dem Steine steht, s. C. a. v. Strassensäulen und a. v. Civitates.

Nr. 371. Die Stelle D C R MOG d. i. decurio civium romanorum Mogontiaci (nicht Magontiaci) zu vergleichen 1) mit einer Inschrift aus Monza in Italien bei Orelli 4976 folgenden Inhalts:

L. SERTORIVS. L. F.
OVF. TI . . VS
VETERANVS LEG XVI
CVRATOR CIVIVM ROMANO
MOGONTIACI

2) mit einer neuerdings aufgefundenen mainzer Inschrift (Periodische Blätter der Geschichtsvereine zu Cassel, Darmstadt, Frankfurt, Mainz und Wiesbaden Nr. 2 S. 65), welche erst im 4. Theile dieses Codex, weil die Nachträge zu Th. III geschlossen und im Drucke sind, mitgetheilt werden kann, folgenden Inhalts:

. . . . .
T. FLORIVS. SA
TVRNINVS. VFT
EX. SIG. LEG. XXII
PR. P. F. ALEXANDRI
ANAE. M. H. M. AD
LECTVS. IN. ORD
..EM. C. R. M. MOC...
EX VOTO PC . . .

deren vier letzte Zeilen ich lese: . . . missus honesta missione adlectus in ord(in)em civium romanorum municipii Mog(ontiacensium ex voto posuit. Diese drei Inschriften geben Aufschluss über das Bestehen einer besonderen Gemeinde römischer Bürger mit ihren Decurionen, Beamten u. s. w., im Municipium Mogontiacum neben der andern Gemeinde eigentlicher Municipalen d. i. civium mogontiacensium, worüber ich in der Topographie der römischen Provinzen ausführlicher reden werde.

Nr. 372. Rücksichtlich der Formel ceteris dis deabusque immortalibus in Verbindung mit dem auf dem Fragment noch vorhandenen Namen Minerva im Genitiv ist der Schluss zulässig, dass diese Inschrift mit der Invocation des capitolinischen Götterkreises begonnen hat und mit Sicherheit zu ergänzen ist, wie folgt: (Jovi optimo maximo, Junoni reginae) Minervae, Fortunae reduci etc., s. Zusatz zu Nr. 287. Das, was Fuchs nach der Anm. 2 in Bezug auf die Minerva angeführt, ist daher nicht als Veranlassung zu Errichtung dieses Denkmals zu betrachten, der Stifter hatte vielmehr unter blos allgemeiner Anrufung des capitolinischen Kreises zunächst an die Hülfe und Segnungen der Fortuna redux und des Genius loci gedacht. Vergleiche Zusatz zu Nr. 955.

Nr. 373. Der Anfang dieser fragmentarischen Inschrift war wegen Erwähnung des Genius loci sicher wie folgt:

I. O. M.
IVNONI REG ET

Nr. 378. Wiltheim ed. Neyen gibt p. 249 diese Inschrift wie folgt:

I. O. M.
ET. GENIO. LOCI
L. SEPTIMIVS BELLVS
SIG. LEG . . . I
OPTIO NAVAL
V. S. L L. M
SATVRNINO ET
GALLO COS

mit der Bemerkung nuper inventa.

Nr. 428. Wurde die Stelle MVNATI Z. 4 unter der Voraussetzung, dass der Name im Nom. Munatius heisse, Munatii gelesen und zwar nach Regel Com. Sprachliches — Abkürzung II. A. a.

Nr. 435. Mit dem hier genannten C. Cassius Valens zu Mainz vergl. den Nr. 1200 (Putzdorf) vorkommenden Cassius Valens. Hieraus folgt jedoch noch keine Identität, da bekanntlich ganz gleiche Namen verschiedener theils nahe verwandter (Vater und Söhne) theils nicht verwandter Personen vorkommen, z. B. ein Aurelius Germanus natione Dacus Nr. 344 und ein M. Aurelius Germanus domo Emona Nr. 570.

Nr. 451. Die Stelle T. F ARBITER F C zu lesen: *Testamenti formula arbiter faciundum curavit* mit Bezug auf Com. a. v. Grabschriften II Th. S. 394.

Nr. 493. Zu lesen: *Titus Julius, Titi filius, sabatina, Secundus, Firmo etc.*

Nr. 526. Wahrscheinlich ist in der Schlussformel H. S. E. E. T. F. C. zwischen den beiden Buchstaben E und E ein H erloschen oder aus Versehen ausgelassen worden, demnach ergänzend zu lesen: hic situs est. (Heres) ex testamento faciundum curavit. Will man annehmen, dass nichts erloschen oder ausgelassen worden sei und dass der Steinmetze eines der beiden E für die Worte eres und ex doppelt fungiren liess, so wäre zu lesen: hic situs est. Eres ex testamento faç. cur. Eres kommt für heres mehrmals inschriftlich vor.

Nr. 544. Mit dem Namen der Frau Menimani zu vergleichen

ein anderer auf einem Steine zu Laibach (IV. Th. codicis) wo: Voltaronti, Urbani filia, viva fecit, sodann die Namen der Männer Boddi Nr. 607 und Deppi Nr. 2359.

Nr. 554. Diese Inschrift gibt Gruter 556, 5 ex Apiano in den zwei ersten Zeilen wie folgt:

M. PETRONIVS
CF. CLA. CELE

zu lesen: *Marcus Petronius, Caji filius, Claudia Celeja etc.* Hiernach wäre des Verstorbenen Vaterstadt Claudia Celeja h. Cilli gewesen, wo wir noch mehrere Petronier antreffen, s. im vierten Theile bei Cilli und Seidl i. d. wiener Jahrb. 1846 Bd. 115, Anzeigebl. S. 7. Bei dieser Gelegenheit ist ein Anstoss zu bemerken, den die Stelle AN XX. STIP. V gibt, da ein 20jähriger Mann noch nicht 5 Dienstjahre zählen kann, weshalb bei der Zahl XX wahrscheinlich Zahlzeichen erloschen sind.

Nr. 573. Kommt bei Nr. 330 noch einmal vor und ist, weil nicht nach Mainz, sondern nach Marienschloss gehörig, dort zu streichen.

Nr. 582. Zu lesen: *Diis Manibus. Tertiae, matri Venusti et Gemelli et Serotine. Primia Ammilla posuit ex voto pro pietate Tertini Venusti.*

Nr. 585. Statt civitas magontiacensis zu lesen nach Com. a. v. Civitates: civitas Mogontiacensium. Wegen der abgekürzten Lesung civitas Mogontiacensium leugae s. C. a. v. Strassensäulen. Dieselben Bemerkungen bei Nr. 181.

Nr. 589. Nach Aschbach i. d. Jahrb. d. V. v. A. F. XX. S. 61 ist die Textstelle COH I TRAC unrichtig und soll nach der zu Nr. 341 gemachten nachträglichen Bemerkung heissen COH. THRAC. Diese Verbesserung scheint sowohl durch die Geschichte dieser Cohorte als auch durch die ungewöhnliche Schreibung TRAC gerechtfertigt, da anzunehmen, dass das scheinbare Zahlzeichen I als Ueberrest von T und das darauf folgende unrichtig copirte T ein Theil des H sein mag.

Nr. 592. Diese nach Worms gehörige und im Museum zu Wiesbaden befindliche Inschrift kommt Nr. 1625 noch einmal irrthümlich vor und ist daselbst zu streichen, die Literatur jedoch der Nr. 992 beizusetzen.

Nr. 604, 676 und 1683. Aschbach i. d. Jahrb. d. V. v. A. F. XX. S. 55 hält die Scubuli für eine pannonische Völkerschaft, die zwar kein Schriftsteller nenne, aber aus einer Stelle des a. a. O. erklärten Militärdiploms (gefunden 1832 zu Wesprim in Ungarn und im Museum zu Pest aufbewahrt), welche lautet: Ala Scubulorum — gregali Veturio Teutonii filio Pannonio, errathen werden könne. Nach Lehne Nr. 11 ist vielleicht der Name von Scupi in Obermösien abgeleitet. In der Not. imp. kommt eine pseudocomitatensische Legio scupensis vor.

Nr. 606 und 607. Beide Denkmale befinden sich jetzt in der Sammlung des Gutsbesitzers Bandel zu Worms. Zu Nr. 607 ist Z. 1 und 2 zu lesen: annorum L (mensium) VI., dierum XV. Das M ist erloschen.

Nr. 608. Nach einer brieflichen Mittheilung des Herrn Bandel zu Worms steht auf dem Steine nicht NOVIANA MOTVCA, sondern NOVIANIA. MOTVCA, sodann Zeile 8 nicht FILIVM FC, sondern FILIVM E, daher zu lesen: Lupulio Luperco, doctori artis calculaturae Noviania Motuca mater per Lupulium Lupianum filium erexit. Erexit kommt selten vor. Per in der Bedeutung des Wortes cura, s. C. a. v. Cura.

Nr. 628. Aschbach i. d. Jahrb. d. V. v. A. F. XX. S. 76 gibt an, ich habe gelesen: COH IIII. NORICORVM ANTONINIANA. Dieses ist unrichtig. Meine Ergänzung und Lesung der Defectstelle ist: cohors IV Vindelicorum antoniniana. Die letzte Zeile gibt NVMEIVS. Da bekanntlich die gewöhnliche Formel folgende ist: NVMINI MAIEST.Q (numini majestatique), so scheint nach NVM wenigstens ein Q gestanden zu haben, aber erloschen zu sein und zwar nach diesem Typus NVMQ. Nimmt man dieses an, so würde M doppelt fungiren und daraus die Lesung numini majestatique folgen.

Nr. 636. Diese noch vorhandenen Schriftreste beziehen sich nach Klein in den Annalen des nass. A. V. 4. Bd. 2. H. S. 333 f. auf eine noch zu Lebzeiten des Benedictinerconventualen Fuchs (starb 1782 zu Seligenstadt) dahier befindlich gewesene vollständige Lapidarschrift, welche derselbe an Ort und Stelle copirte, und wovon schon vor 250 Jahren nach Mauclerque zweimal Abschrift nahm, welche Gruter nach diesem Autopten edirte. Die drei Abschriften lauten wie folgt:

Mauclerque.		Fuchs.
Gruter 1015, 8.	Gruter 1072, 2.	II. S. 61.
I. H. D. D.	I. H. D. D	I. H. D D
DEAE. FORT	DEAE. FORT	DEAE. FORT
AEL AELIO	AEI AFIIO	AEI. AFIIO
DORVS	DORVS	DORVS
FALA MAVM	IAIAMAVIA	IAIA. MAVRA
EX. V. P I R	EX. V. P. II	EX. V. P. L. I
M	M	M

Die Schriftreste dieses unbekannt zu welcher Zeit theilweise zerstörten Denkmals sind folgende:

nach Habel	nach Klein
H. D D	H D D
AE FOR'	AE FOR
L AFLIO	AFLIO
OR. VS	ORVS
IAMATM	

und können nach jenen drei Abschriften leicht ergänzt und also gelesen werden: *In honorem domus divinae deae Fort(unae). Ae(milius) Aeliodorus (p)r(aefectus) ala Maur(itanorum ex voto posuit laetus lubens merito.* Der Grund, warum ich jene Reste nach Habel ergänzte, lag darin, dass nach Inschrift Nr. 635 in der Stelle PLAT PRAETOR ein Material zu Ergänzung der zweiten Zeile jener Reste vorhanden zu sein schien, und daher bei dieser verlockenden falschen Spur (unter Nichtbeachtung der oben erzählten Thatsache) in der Meinung, Fuchs habe hier nur eine Ergänzung mitgetheilt, an deren Stelle die des Herrn Habel Vorzug verdiene. Zu mehreren einzelnen Stellen dieser Inschrift folgende Bemerkungen: FORT erscheint hier, wie auf mehreren andern Inschriften als Abkürzung. Vielleicht (doch fehlt es hierzu an beglaubigten Anzeigen der drei Abschriften) war zu lesen:

DEAE FORT(V)
(N)AEL. AELIO
DORVS

d. i. *Deae Fortunae Lucius Aetiodorus*, also nicht Aemilius? AELIODORVS oder AFLIODORVS. Wegen der Edit. princeps bei

Gruter möchte ich ersteren Typus vorziehen. FAIA. praefectus ala. Das F vielleicht Ueberrest von R oder ist P erloschen? Wir kennen nur die Abkürzungen PR. oder PRAEF. — Ala für Alae kommt nicht selten vor, s. C. a. v. Ala. Dass der Typus ALA ist, geht aus der Ed. princ. hervor. Wäre diese nicht vorhanden, so ergibt sich die Lesung aus vielen Analogien, wo das L am untern Strich erloschen ist. — Will man F in E verbessern und eques ala lesen, so haben wir hierzu epigraphische Beispiele, Nr. 465, 598, 605. MAVM — MAVIA — MAVRA und neuerdings nach Habel MAVM. — nach Lesner MARVM. Daraus bildet Lehne MAVRAE. Dieser Theil der Inschrift ist gegenwärtig nicht mehr sichtbar. Ob jene Schriftreste auf eine Ala Mauritanorum, in welchem Falle vielleicht die Abkürzung MAVRIT da stand, oder auf den Namen eines Errichters dieser Ala bezogen werden können, muss unentschieden bleiben. Eine maurische Cohorte erscheint bei Orelli Nr. 529 und bei G. Collingword Bruco tho roman Wall S. 399 kommt ein trib. cohort. ex prov. MAVR(itania) vor. Jedenfalls kann auf dem Steine nicht ALA MAVRA gestanden haben, da, wenn das Wort auf die Mauritanier bezogen worden wäre, nach dem Gebrauch und vielen vorliegenden Analogien der Volksnamen im Gen. plur. gestanden haben muss.

Nr. 637. Die Schlusszeile gibt Klein i. d. Annalen des nass A. V. IV. Bd. 2. Heft S. 342 wio folgt:

TTTPP.P.T —

und liesst: *pater ex testamenti formula propria pecunia filii faciundum curavit.* Die drei vor PP stehenden Buchstaben, von welchen der vorderste ein theilweise erloschenes E ist, auf welches zwei TT folgen, können nicht ex testamenti formula, sondern ex testamento titulum gelesen werden, zumal da die Formel ex testamenti formula eine ungewöhnliche ist, wie Com. a. v. Grabinschriften (heidnische) Nr. 2 S. 394 angeführt wird. — Dio Lesung propria pecunia filii ergibt sich in Bezug auf filii und den nach PP folgenden Buchstaben und Resten T.I — nicht grade gewiss, und es kann diese Stelle zwar, wenn sie filii heissen soll, mit FILI und dem Zusatz F. C., mithin im Ganzen FILI F C., aber auch ohne FILI blos F. C verbessert werden und diese Zeile pater testamenti formula propria pecunia

faciundum curavit gelautet haben, eine Lesung, die mit dem Texte vollkommen übereinstimmt, wenn angenommen werden darf, dass der Sohn die Errichtung des Grabmals seinem Vater auf dessen Kosten testamentarisch auferlegt hat.

Nr. 672. Zu dem hier genannten L. Veturius Primus gehört wahrscheinlich der Nr. 912 vorkommende L. Veturius Quintus als dessen jüngerer und fünfter Bruder, welcher diesen Zahlnamen führt.

Nr. 675. Klein, i. d. Annal. des nass. A. V. IV. Bd. 2. Heft S. 292 versichert, dass Z. 1 und 2 nicht SAB | NVS, sondern SAR | NVS zu lesen sei. Es ist ein bis jetzt unbekannter Mannsname. Ein Fluss in Campanien hiess Sarnus (j. Sarno). Weiter bemerkt Klein CLEMES bedürfe nicht der Lesung Clemens, sondern heisse Clemes, ein Name, der bei Gruter 601, 7 und bei Orelli 481 vorkomme. Endlich will Klein die Siglen C. R. nach COH. II RAI nicht auf diese Cohorte durch die Lesung civium romanorum, sondern auf den C. Julius Sarnus durch die Lesung civis romanus beziehen, s. Com. a. v. Cohortes das Nähere, indem ich vorläufig bemerke, dass die Lesung civium romanorum gewiss die richtige ist, wie aus Arneth. Militärdipl. S. 52, wo eine COH. VIII RAIT. C. R. erscheint, analog hervorgeht und vielleicht auch aus Nr. 1110 dieses Werkes, zu welcher Aschbach i. d. Jahrb. d. V. v. A. F. XX. S. 61 vorschlägt aus COH. TRAECERVM COH. I. RAE. CI. ROM. zu machen. Die Verbesserung s. bei: Zusätze und Verbesserungen im dritten Theil dieses Werkes ad. Nr. 1110.

Nr. 684. Nach Becker i. d. Annal. d. N. A. V. 4. Bd. 2. Heft S. 375 lautet diese Inschrift vollständig und genau also:

IN. H. D. D.
APOLLINITOV
TIORIGI
L MARINIVS
MARINIA
NVS Ↄ LEG VII
GEM ALEXAN
DRIANAE VO
TI COMPOS

Das Wort ALEXANDRIANAE wurde auszulöschen versucht,

ist aber nach genauer Betrachtung immer noch zu lesen. Oberflächliche Ansicht desselben veranlasste die unrichtige Copie

GEM P F ALEXAND | D. D. D. FORTVNAE.

Mit der Stelle TOVTIORIGI zu vergleichen TEVRIGO Nr. 116, TOGIRIX Nr. 2265.

Nr. 721. Zu lesen: Marci Ulpii (nicht Ulpi) nach Regel Com. a. v. Sprachliches — Abkürzungen II. A. a.

Nr. 736. Wegen der Schreibung DECCIVS mit scharf ausgesprochenem C ist zu bemerken, dass dieselbe Schreibung auch auf einem aus Afrika nach Italien gebrachten und zu Florenz im mediceischen Museum befindlichen Steine (Strassensäule), Spon, Misc. p. 274, Gruter p. 273, Muratori p. 252, vorkommt. Stark Abhdl. über einen dem Kaiser Decius gewidmeten Meilenstein zu Wilten und Spon erklären diese Schreibung für einen Copisten- oder Steinmetzenfehler. Da sich diese Schreibung auch hier findet, so liegt wenigstens dort kein Copistenfehler vor und was die vom Steinmetzen angenommene Form betrifft, so hat sie in dem Dialekte jener Zeit ihren Grund, und war daher Stark l. c. S. 39 nicht befugt, die Schreibung DECCIVS in DECIVS zu verbessern, insofern es gilt, Inschriften nach ihrer ursprünglichen Beschaffenheit getreu mitzutheilen.

Nr. 745, 746 und 753. Die Lesung der Siglen C. N. Civitas Nemetum leugae V wurde nach der Analogie der Inschrift in Nr. 871, 672, 873 u. a., wo das Wort Civitas ausgeschrieben steht, vorgeschlagen, und weil nach den Buchstaben C. N der Name des Ausgangsorts nicht folgt, dieser nach Com. a. v. Strassensäulen als sich von selbst verstehend angesehen. Da jedoch die Auslassung des Namens des Ausgangsortes sehr selten vorkommt und ausweislich aller Säuleninschriften gerade die ausdrückliche Nennung des Ausgangsortes als wesentlicher Theil dieser Inschriften betrachtet werden muss, so schlage ich um so mehr die Lesung C(olonia) N(emetum leugae V) vor, als dafür eine Analogie bei der Inschrift Nr. 747 vorkommt, wo der Schriftrest Z. 6 . . . OLN auf die Ergänzung (C)ol(onia) N(emetum) weisst.

Nr. 748. Zu dieser bis daher bekannt gewesenen einzigen Inschrift des Donau- und Rheingebietes kommt noch eine zweite

von Begnins K. Waadt Nr. 2283 und eine dritte von Hausen, würtembergischen O.-A. Heidenheim im vierten Theil.

Nr. 760. Cerealis ist bestimmt der Name eines Töpfers und nicht der eines Formschneiders.

Nr. 789. Zu lesen: (Diis) Manibus s(acrum). Melioni filio (et) sibi (vivus . . . folgt der Name des Vaters . . . fecit.

Nr. 832. Da hier CIV TRIBOCCORVM steht, so war auf der nachfolgenden erloschenen Zeile das Wort LEVGAE oder die Sigle L mit der entsprechenden Zahl der Entfernung von dem Hauptorte Argentoratum an bis zum Standpunkt der Säule wie bei Nr. 753 geschrieben, s. C. a. v. Strassensäulen.

Mr. 850. Hinsichtlich der Stelle RESP. AQ. zu vergleichen eine Inschrift zu Aquileja (im vierten Theile) wo REIP. SVAE AMANTISSIMO und daselbst weiter MVNICIP ET INCOLAE, s. C. a. v. Civitates.

Nr. 852. Die Stelle ANICI geradezu Anicii und nicht Anici(i) zu lesen, weil I doppelt fungirt s. C. a. v. Sprachliches — Abkürzungen II. A. a. Eben so Nr. 428 MVNATI und Nr. 948 VEXILLARI.

Nr. 853 und 878. Mit diesen Inschriften zu vergleichen Nr. 948 hier hinsichtlich der Stelle COLLEGIO, dort hinsichtlich der Stelle CONTVBERNIO, welche beide durch Beisetzung der Praepos. in als ablat. loci metonymisch Versammlungsorte der daselbst genannten Gesellschaften bedeuten. In anderer und der gewöhnlichen Bedeutung der Corporation kommt das Wort contubernium auf einem Denkmale zu Augsburg, siehe das. im vierten Theile, vor.

Nr. 856. Mit GIAMTVS d. i. verbessert GIAMIVS, sodann mit GIMATVS zu vergleichen der Töpfername GIAMATVS Nr. 1484.

Nr. 863. Der grossh. bad. Hofrath Schreiber überlieferte dem k. k. Antikencabinet zu Wien folgende zwei fragmentarische Stempel LEG XIIII G . . . , . . . G XIIII G. M. V. und LEG XIII . . . . welche wahrscheinlich nach Baden-Baden im Grossherzogthum Baden und nicht nach Baden in Oestreich gehören, s. Seidl im Archiv für Kunde österr. Geschichtsquellen Bd. IX. Heft I. S. 92.

Nr. 897. Der Regel nach findet man geschrieben: divi Antonini magni filio, (filius) divi Severi nepoti (nepos) s. z. B. Nr. 2183

(wenn diese Inschrift auf Elagabalus bezogen werden kann), die Schriftreste von Nr. 897 weisen aber auf die umgekehrte Lesung divi Severi nepoti divi Antonini filio.

Nr. 900. Nach VIRO folgen zwei scheinbare D D, welche als unrichtig abgeschriebene oder unkenntlich gewordene Buchstaben zu VIRO schon der entsprechenden Zahl nach gehören und in RE verbessert werden könnten, so dass der Name VIRO(RE) hergestellt wäre.

Nr. 927. Der Literatur sind noch beizusetzen: Freher I. p. 58 77. Gruter, 53. 6. Lersch, II. S. 14. In der Zeile 3 ha Rappenegger: VL ET VO, Gräff: V. L ET VO, Gruter: VITTVO und nach diesem zu verbessern: V L IN (S)VO, d. i. voto lubentes in suo. Ueber die Formel, welche mit voto anfängt, s. Nr. 8 und 815, ferner über die Schlussphrase in suo Nr. 427, wo eine ähnliche: V. S. L L D S d. i. de suo.

Nr. 929. Diese Inschrift ist auf der linken Seite offenbar erloschen und dürfte auf folgende Art ergänzt werden:

(LVCIO)
SEPTM(IO)
SEVER(O)
PERTIN(ACI)
AUG
CIVI(TAS)
VL P(O)S

Lucio Septimio (nicht Septimo, wie dort als Druckfehler in der Lesung steht) *Severo Pertinaci augusto civitas voto lubens posuit (pecunia suo)*, in welchem Falle der Name der Civitas, wie bei Orelli Nr. 973 nicht genannt ist, oder wenn er hier nur mit den Anfangsbuchstaben oder der Anfangssilbe bezeichnet werden soll, wie z. B. Nr. 1469 und 1522 wo CVT und Nr. 43 wo CAQ, so wäre zu lesen: civitas Ul voto posuit (voto pecunia suo). Auf welchen Namen das Ul zu beziehen, bleibt bis jetzt unbekannt. Würde die Schrift statt VL — LV geben, so könnte man etwa Civitas Lu(pudunensium) rathen, denn bei dem Fundorte Ladenburg lag das bekannte römische Lupudunum.

Nr. 950. Zuzusetzen: Mehrere nicht zusammengehörige Inschriftreste auf Steinfragmenten, Ziegeln und Gefässestücken.

Nr. 952. Zuzusetzen: Inschriftreste auf verschiedenen nicht zusammengehörigen Fragmenten.

Nr. 955. Zu ergänzen resp. zu verbessern:

I(N H. D. D)
IOV(I. O. M.)
I(VNONI REG)
M(INERVAE)
CE(TERISQVE)
DIS (DEABVSQ)
IM(MORTALIBVS)

I(n honorem domus divinae) Jov(i optimo maximo), J(unoni reginae), M(inervae ce(terisque diis deabusque im(mortalibus). Höchstwahrscheinlich bezieht sich diese Inschrift auf den capitolinischen Dreigötterkreis. Ich verändere daher verbessernd Z. 3 das D in I und Z. 5 das DI in CE. Diese Verbesserungen ergeben sich aus den noch richtig erhaltenen Anfangsbuchstaben und Sylben Z. 2 IOV, Z. 4 M, Z. 6 DIS, Z. 7 IM.

Nr. 956. Nach Nr. 947 wo: IMP. D. N GORDIANO AVG ET AVIOLA COS. zu ergänzen resp. zu verbessern:

IIS IMP. D N GOR
(DIAN)O (AVG ET AVIOLA)
(COS)

Die oberen noch gut erhaltenen mit dem Anfange der untersten Zeile von Nr. 947 ganz gleichlautenden Wortabkürzungen IMP. D. N GOR führen in Betracht, dass beide Inschriften einem Fundorte angehören, auf diese vorgeschlagene Verbesserung der Wortreste Zeile 2.

Nr. 963. Zeile 6 steht nicht GOH II C R P E P, sondern nach Overbeck's Autopsie und Katalog S. 78 Nr. 156 COH II C R D D und ist die ganze Inschrift zu lesen: Jovi optimo maximo Junoni, Marti, Herculi sacrum. Cajus Domitius Rufinus, decurio cohortis II civium romanorum dat dedicat et commilitones vota solverunt laeti lubentes merito, wobei zu bemerken, dass die Worte dat dedicat in dem Sinne zu nehmen sind, wie der Ausdruck curante und curam agente gebraucht wird, s. C. a. v. Cura.

Nr. 968. Die Zeilen 2 und 3 dieser Inschrift scheinen unrichtig abgeschrieben worden zu sein und dürften auf folgende Art verbessert worden:

IVNONIBVS ET MATERNIS
MATRIBVS . . . . FOR
TVNAT FELIXS . . . .

Junonibus et Maternis matribus . . . . Fortunatus Felixs votum s. l. l. m. Die Verbesserung Maternis matribus . . . . mit Bezug auf Nr. 1090, wo MATRIBVS PATERNIS als Analogie, sodann nach der Bemerkung im Com. a. v. Augustus Fortsetz. im IV. Theile. Bei der Stelle INVICTRICIS Z. 2, welche ebenfalls als unrichtig copirt zu betrachten ist, stand der Name der unbekannten Matres, welcher mit keinem der vielen in diesen Werken vorkommenden Mütternamen verbessert werden kann und als ein bis jetzt unbekannter angesehen werden muss. Was den Namen Fortunatus Felix betrifft, so ergibt er sich aus dem Zusammenhange der Inschrift und konnte aus den Typen E statt T und I I statt IX leicht gerettet werden.

Nr. 971. Nach Overbecks Autopsie und Katalog S. 31 Nr. 58 folgende neunte und richtigere Abschrift als jene, welche Nr. 971 nach Lersch mitgetheilt wurde:

. AINIIRVI
ↄOLABRA \
S P I D
CLASSIS AVᴳ
GIIRI . . . . PID
V S L M

Zur Lesung dieser interessanten Inschrift schlage ich folgende drei verschiedene Ergänzungen vor:

1)	2)
MINERVAE	MINERVAE
DOLABBANV	DOLABRANV
S(CL)P(RA)E(F)D(ET)	S(CL)P(RA)E(F)D(ET)
CLASSIS AVG	CLASSIS AVG
GIIR(MANICE)PIID	GIIR(M. PLER)PIID
V. L M	V. S L. M

3)
MINERVAE
DOLABRANV
S(CL)P(RA)E(F)D(ET)
CLASSIS AVG
GIIR(MANICA) PFID
V. S. L. M

Nr. 1. *Minervae. Dolabra(nus classis) p(ra)efectus) dedicat (et) classis aug(ustae) ger(manicae) pedites vota solverunt lubentes merito.*

Nr. 2. *Minervae. Dolabra(nus classis) p(ra)e(fectus) dedicat (et) classis augustae germ(anicae pleromarii) pedites vota solverunt lubentes merito.*

Nr. 3. *Minervae. Dolabra(nus classis) p(ra)e(fectus) dedicat (et) classis augusta ger(manica) p(ia) fid(elis) votum solvit lubens merito.*

Bisher wurde der Name Dolabra angenommen; der nach A am Schlusse der zweiten Zeile folgende Schrägstrich \ weisst aber auf ein halberloschenes N und somit in Verbindung mit dem Z. 3 am Anfange derselben stehenden S auf AN(V)S und den oben gelesene Namen hin. Dieser Dolabranus steht in irgend einer Funktionsbeziehung zu der Classis germ. und gerirt für diese auf ganz gleiche Weise, wie die Nr. 971 und 982 genannten Offiziere. Welches Militäramt er bekleidete, wissen wir nicht, ich habe die erloschene Stelle mit praefectus ergänzt, weil ein noch erhaltenes P darauf hinzudeuten scheint. Das am Ende der Zeile stehende D gibt dagegen mit Rücksicht auf die Analogien in Nr. 971 nnd 982 die Gewissheit, dass es die Sigle für dedicat ist. Die fünfte Zeile bietet Schwierigkeiten in Hinsicht der Stelle am Ende IıID. Ich muss zuerst bemerken, dass am ersten Striche I oben ein kleiner Bogenstrich etwa so P zu erkennen ist, wodurch wir mit Gewissheit ein P annehmen dürfen. Der darauf folgende halberloschene Strich könnte für ein erloschenes F, aber auch für ein I gehalten werden. War er ein F, so ist die Sigle FID vorhanden, und wissen wir aus Nr. 975, wo dieselbe Sigle vorkommt, dass diese das Wort fidelis bedeutet, so wäre die Lesung Nr. 3 die richtige, zumal da nach Nr. 1059 und 1567 (s. C. a. v. Classis germ.) dieses

Epithet zweimal erscheint. War dagegen dieser Strichrest ein I neben dem andern I und daher, wie bei GIIR am Anfange der Zeile, ein in dieser bekannten Figur gegebenes E, so wäre die Abkürzung PED für das Wort pedites vorhanden. In diesem Falle entsteht die Frage, wie die zwischen GIIR und PIID befindliche Defectstelle zu ergänzen? ob wie Nr. 1 oder wie Nr. 2? Gegen die Ergänzueg Nr. 2 spricht der Umstand, dass, wenn PLER angenommen werden soll, solches nach dem Gebrauche nach PIID (wie namentlich in Nr. 970 wo PED. PLER. steht) folgen muss, wozu jedoch am Ende der Zeile und am Anfange der darauf folgenden, welche blos die Formelsiglen enthält, kein Raum gegeben ist. Hält man diese Bemerkung für wichtig genug, hier blos pedites und keine pedites pleromarii anzunehmen, gab es einen Unterschied zwischen pedites und pedites pleromarii auf den Flotten (worüber Näheres im Com. a. v. Classis germanica Fortsetzung im vierten Theile dieses Werkes), so folgt daraus die Ergänzung und Lesung Nr. 1: classis augustae germanicae pedites, als die wie ich glaube wahrscheinlichste unter den drei vorgeschlagenen.

Nr. 980. Wenn Aschbach i. d. Jahrb. d. V. v. A. F. XX S. 61 bemerkt, ich habe im Codex Rheni Nr. 744 unrichtig cohortis Thracum civ. rom. gelesen, so wäre es hier am Orte und billig gewesen, zugleich anzugeben, dass ich dagegen später im Cod. rom. Danubii Nr. 980 die richtige Lesung cohortis I civ. rom. mich selbst corrigirend gegeben. Dieselbe Bemerkung gebe ich zu Nr. 187 des Cod. i. r. Dan., welche Nr. 206 des C. i. Rh. unrichtig gelesen wird.

Nr. 982. Zu bemerken, dass nach der Zahl XX eine Defectstelle folgt, wo das Zahlzeichen I stand.

Nr. 982. Overbeck gibt in dem Katalog S. 81 Nr. 161 nach seiner Autopsie folgende Abschrift:

O M
HER SAX SEX
DONNIVS
VINDEX C LEC
X. G. PF D ET
COMMILI
TONES W S L M

Jovi optimo maximo, Herculi saxano. Sextus Donnius Vindex, centurio legionis X, geminae, piae, fidelis dedicat et commilitonis vota solverunt lubentes merito. Zeile 4 ist hiernach nicht ein S, sondern ein C vorhanden und Z. 5 die Sigle PFD nicht pia fidelis zu lesen, sondern pia fidelis dedicat grade wie in Nr. 963 und 971 bezüglich auf D (s. Zusätze und Verbesserungen zu diesen beiden Nummern). Am Schlusse der Schrift ist ein doppeltes V gegeben.

Nr. 985. Die Stelle Z. 6 AMI scheint unrichtig copirt zu seyn. Sie ist der Ueberrest der auf Strassensäulen vorkommenden Angabe der Entfernung vom Ausgangsorte nach Passus. Nach dem Fundort scheint diese Säule auf Col. Agrippina hingewiesen zu haben, wesshalb zu vermuthen, dass hier zu lesen war: A. COL AGRIPP MP, wovon oben nur MI (I Ueberrest von P) richtig, A dagegen wahrscheinlich unrichtig copirter Ueberrest von AGRIPP (wegen Nr. 1002) oder nach A der Raum für erloschene Buchstaben nicht gehörig angemerkt ist.

Nr. 995. Diese nach Rheder gehörige Inschrift kommt bei Weingarten Nr. 1005 noch einmal unrichtig vor und ist bei letztgenanntem Orte zu streichen.

Nr. 1062. Steininger, Geschichte von Trier I. 144 hält diese Inschrift ebenfalls für ächt, setzt sie aber unrichtig in die Zeit des Agrippa. S. die Note zu dieser Inschrift.

Nr. 1005. S. oben Nr. 995.

Nr. 1014. Wegen der Stelle VGG (d. i. AVGG) der untersten Zeile zu lesen: Gallo et Volusiano consulibus.

Nr. 1019. Am Sockel standen die davon jetzt abgebrochenen Buchstaben TIA. Overbecks Katalog S. 4.

Nr. 1025. Nach dem O Z. 1 folgt nicht wieder ein A, sondern ein C mit einem Punkt, daher nicht Octavo, sondern Cajo, ferner Z. 6 nicht Luperius, sondern Lupercus zu lesen.

Nr. 1026. Zu dem in der Anm. 1 hinsichtlich der scheinbaren Solöcismen und Casusabwechslungen Gesagten ist Com. a. v. Sprachliches — Ellypsis (Forts. im vierten Theile) nachzusehen.

Nr. 1044. EXCA zu lesen: exampidoctore.

Nr. 1046. Die erste Zeile zu verbessern:

APOLINI (SO)LI (IN)VIC(TO)

Apolini Soli invicto. Apollo mit einem L geschrieben. Vergl. Nr. 1441 wo: SOLI INVICTO APOLLINI.

Nr. 1454. Zu lesen: Salvii Juliani, weil in SALVI das I doppelt fungirt.

Nr. 1059. Den Schluss zu lesen: (Voto) hic suscepto, s. Com. a. v. Sprachliches III. Siglae B. 2.

Nr 1059, 1082, 1159. Zu bemerken, wie sowohl die Cohors I Germanorum, als auch die Classis germanica ein und dasselbe Epithet führen.

Nr. 1076. Zu lesen: Castori. Saturninus Tr(ebonius) oder Tr(io) votum solvit lubens merito.

Nr. 1077. Altar der Victoria zu allegiren: Thom. Wagner und J. Chr. Rankelmann disputatio de Aris in Curiis et pro Tribunali apud Romanos positi Lipsiae 1732 und Gruter CXXXIII wo bei den Fastis zum 28. August steht: H. D. ARA. VICTORIAE IN. CVRIA. DEDIC. EST. Zu Rom stand in der Curie beständig eine Ara Victoriae, s. Lamprid in Severo.

Nr. 1087. Die Schreibung SERAPI zu vergleichen mit derselben Nr. 702 und mit der Schreibung SARAPI Nr. 1465, alle drei in dieser Flexion, welche auch bei Orelli Nr. 1887, 1889, 1892, 1893 vorkommt und daselbst mit der Schreibung resp. Flexion SARAPIDI wechselt, weshalb SERAPI oder SARAPI nicht als Inschriftfehler zu betrachten.

Nr. 1090. Mit Bezug auf Gelenius wo: O LEG XXX zu lesen: centurio legionis XXX etc.

Nr. 1110. Aschbach in den Jahrb. d. V. v. A. F. XX S. 61 schlägt vor, die Stelle COH TRAECERVM so zu verbessern: COH. I. RAE. CI ROM und demnach zu lesen: miles cohortis I Raetorum civium romanorum. — Er erwähnt hierbei eines in Bezug auf diese Stelle gemachten Vorschlages Cavedoni's, welcher lautet: COH. THRAC. GERM., dem er jedoch nicht beistimmt, weil die Coh. I Thracum, so lange sie in Germanien lag, darnach nicht benannt wurde, sondern erst seit der Zeit, als sie nach Pannonien neben einer andern Coh. I. Thracum equitata ihr Standlager erhielt. Ich bemerke zu diesem Verbesserungsvorschlage Aschbachs, dass allerdings in der Stelle TRAE CERVM das voranstehende T als Zahlzeichen angenommen werden darf, welches, wie ich selbst

bei Mittheilung eines Stempels von Seligenstadt Cod. i. r. Rheni 1837 Nr. 266 COH. T. C. R (später richtig im Codex Danubii Nr. 187) gethan habe, für ein T unrichtig hielt.

Nr. 1115 s. unten Bemerkung zu Nr. 1255.

Nr. 1118. Ergänzend zu lesen: (*Diis Manibus* . . *Valerio centurioni? legionis*) *XXX ulpiae* (*victricis*) *Cor*(*finio*) S(..... *stipendi*)*or*(*um*...) *qui vixit annos etc.* Zur Ergänzung Corfinio vergl. Nr. 523

Nr. 1119. Die Schreibung PRIMINI kommt inschriftlich noch mehrmals vor.

Nr. 1121. Die Stelle A MILITIS zu lesen a militiis, da nach Regel Com. a. v. Sprachliches — Abkürzung A a das I doppelt fungirt. Ein Marcus Gavius miles leg. XIV Nr. 441.

Nr. 1134. Z. 5 scheint der Strich I vor DOMI Ueberrest von L und diese Lucius Domitius Verecundus zu lesen sein.

Nr. 1172. Der Name T. Furius Verecundus noch einmal Nr. 351.

Nr. 1202. Dieser Stein wurde im Jahr 1833 bei Versetzung des Kreuzes, neben welchem er lag, herausgenommen und von dem Rittergutsbesitzer v. Geyr zu Müddersheim in sichere Verwahrung gebracht. Die Inschrift ist folgende:

I . . . TRONIS
ARVAGASTIS
AVTITIVS VICTOR
L

Matronis Arvagastis Aulus Titius Victor (*votum solvit*) *l*(*ubens*). Oberhalb der Schrift drei Matronen mit Früchten auf dem Schoose. Zwei derselben mit Wulsten. Auf der Nebenseite ein Opfertisch mit Schweinskopf, unter demselben ein flaschenartiges Gefäss, hinter ihm ein längliches gehenkeltes Gefäss. Auf der linken Nebenseite ein Füllhorn mit Aepfel, Birnen und Aehren. Hinter dem Füllhorn ein Vogel (Gans oder besondere Art Haushühner. Das G in der Stelle ARVACASTIS ist fast einem C gleich, jedoch nach dem bekannten lapidarischen Typus als G zu betrachten. Freudenberg i. d. Jahrb. d. V. v. A. F. XX S. 95.

Nr. 1204. S. die Anmerkung 3 zu Nr. 2408.

Nr. 1226 Zu lesen: Diis Manibus. Maselinio Materno etc., weil die Formel D M in beiden Buchstaben am Anfange und Ende

der Zeile vertheilt gegeben ist. Gleiches bei vielen andern Grabschriften.

Nr. 1228. Nach Overbecks Autopsie und Katalog S. 55. folgende Abschrift:

IVINONI
BVS DOM
PETIA
VICANI
. . . OII
P .

Juinonibus dom(esticis). Petia(nus) .... vicani(s) . . . on . . p(osuit.) Die Schreibung Juinonibus, st. Junonibus ein Versehen des Steinmetzen. Der Ergänzungsversuch nach Nr. 2085.

Nr. 1230. Zu ergänzen:

(AV)FANIS(VA)
LENTIN(VS)
MESS(OR)
(E)X IMP. IP(S)
V S L M

Aufanis (Va)lentinus Mess(or) ex imperio ipsarum votum s. l. m. Nicht Lentinius.

Nr. 1234. Overbeck i. Katalog S. 75 Nr. 150 gibt folgende Abschrift:

VETERANEHIS
CORNELIVS
PRIMVS. ET
COΓ N VSXA
. . CORNII
. . VVNOLM

und bemerkt, „wie Lersch liest: COR IV MA | SIVS CORNII | . . . SIMMVLM., von denen er selbst die Unsicherheit zugesteht, stehen so ganz sicher nicht auf dem Stein, und kaum kann ich glauben, dass die von mir genau gegebenen Reste vor einigen Jahren noch so ausgesehen haben.“ Da nach dieser Mittheilung die bekannte Phrase EX IMPERIO IPSARVM hier in den zwei untersten Zeilen nicht gestanden haben kann, so wären noch zwei Namen zu suchen, und durch Verbesserung theilweise also zu finden:

CO(R)N(ELI)VS X A
. . ET CORNE(LIVS)
. . . . VOTO L M

Das X scheint ligirte und undeutlich gewordene Buchstaben zu enthalten.

Nr. 1244. Diese Inschrift wurde im Cod. i. r. Rheni sub Nr. 908 nach Gruter und den Act. acad. pal. und ferner im Cod. i. r. Danubii et Rheni Nr. 1214 mitgetheilt, und dabei die Bemerkung gemacht, dass Nr. 925 des Cod. i. r. Rh. eine unrichtige Abschrift nach Hüpsch 43. 21. sei. Da Freudenberg i. d. Jahrb. d. V. v. A. F. XVIII. 112 auf diese unrichtige Abschrift Nr. 925 des Cod. i. r. Rheni Bezug nimmt, so muss ich auf die richtige Abschrift im Cod. i. r. Rheni Nr. 908 und im Cod. i. r. Danubii et Rheni Nr. 1244 aufmerksam machen.

Nr. 1255. Zu lesen: ala frontoniana, weil benannt nach dem Namen ihres Befehlshabers und Errichters Fronto. Diese Inschrift kommt Nr. 1115 zu Köln noch einmal vor, und ist, da Grimmlingshausen ausdrücklich als Fundort bezeichnet wird, bei Köln zu streichen. Die verschiedene Angabe der Aufbewahrungsorte lässt sich auf mancherlei denkbare Weise vereinigen, und ist hier besonders zu bemerken, das die Academie zu Mannheim sehr beflissen war, von allen Orten her Vermehrung ihrer Sammlung zu erhalten. Die Abschrift, welche ich Nr. 1115 nach den Act. acad. pal. gab, scheint die richtigere zu sein.

Nr. 1256. Da Pacatus als Cognomen am gehörigen Orte steht, so ist die Vermuthung für PAT d. i. Patavia nicht statthaft.

Nr. 1265 Z 9 und 10 bei der Stelle CANVTI MODESTI LEG | LEG SEPT. MVCATRA ergänzend zu lesen: Canuti Modesti legati legionis (ejusdem) etc, weil zu vermuthen, dass dieser Mann Legat bei der 30. Legion gewesen, und der Steinmetze das Wort EIVSDEM oder EIVSD aus Versehen nicht beigesetzt hatte.

Nr. 1269. Die Stelle RATORI I F C. Z. 5 zu vergleichen mit Nr. 321 wo: NEG. I. F. Bei jener Stelle ist das R verlesen für (F)ATORI oder (TI)ATORI. Die Anfangssilbe NEG ist erloschen.

Nr. 1280. Nach Overbecks Autopsie und Katalog S. 26 Nr. 36

ist Z. 5. T. G. LE. zu sehen, nicht T. C. L. F. Was diese Buchstaben, so wie die Sylbe LEG Z. 3 betrifft, so involviren diese keineswegs Verdachtsgründe zur Annahme der Unächtheit dieser Inschrift, da bekanntlich zuweilen die Namen widmender Personen mit einzelnen Buchstaben und Sylben auf Denkmalen geschrieben zu finden sind.

Nr. 1281. Ueber die Gottheit Alateivia und die Matres Alaterviae s. Freudenberg i. d. Jahrb. d. V. v. A. F. XVIII. S. 112. f.

Nr. 1283. Z. 3 st. BLIA zu lesen BELLA. Mit MATRIS AVG zu vergl. d. Wal. Nr. XIV p. 10, wo ausgeschrieben: MATRIS AVGVSTIS etc.

Nr. 1283, 1284, 1285, 1286, 1290, 1291, 1296, 1297 haben nach Hüpsch denselben Fundort, wie solcher zu Nr. 1267 angegeben ist, und gilt bei jenem Das, was zu Nr. 1267 bemerkt wird.

Nr. 1287. Nach Overbecks Autopsie und Katalog S. 17 ist das vielbesprochene Ͻ Z. 5, welches bald für ein Centuriozeichen, bald für den Rest der Abkürzung LTO gehalten wird, ein geschlossenes O mit daneben stehendem, davon getrennten Punkte, und wahrscheinlich doch der Rest jener vermutheten, freilich inschriftlich ganz unbekannten Abkürzung. Die starke Decorirung des Caelius spricht nach Overbeck eher für einen Legaten als für einen Centurio.

Nr. 1294. Die Zahl XX Ueberrest entweder von XXX oder XX. und XXII.

Nr. 1305. Der Stempel DOW scheint bei W Ligaturen zu enthalen und etwa auf den Namen Donatu(s) bezogen werden zu können.

Nr. 1317. Den Stempel OF LVCCE zu lesen: officina Lucce(ae) und die Stempel FIDE MV zu lesen Fide(ae) manu, da das V ein umgekehrtes A ist.

Nr. 1322. Nach der Analogie folgender Inschriften dieses Codex: Nr. 694 I N H. D. D (G)enio C(ohortis) AV(gustae) Tr(everorum); Nr. 947 IN. H. D. D. GENIO VEXILLAR. ET IMAGINIF; Nr. 949 GIINIO HOR(estorum) N(umeri) BRITTONVM scheint der Anfang dieser fragmentarischen Inschrift folgender gewesen zu sein:

(IN. H. D D.
GENIO)
ALE VOR

nach welcher Vermuthung die Stelle VAGE VERCV nicht auf eine Gottheit, s. Zusatz zu Nr. 1438, sondern auf einen Mannsnamen zu beziehen wäre. VAGE würde hiernach der Genitiv von VAGA, und dieser Name, gleich den ebenfalls auf A endigenden: z. B. FESA Nr. 2056, FIDA Nr. 1347, VARA Nr. 2054, LOSSA Nr. 1523, DOCCA Nr. 207, CENEPSA Nr. 2059, s. im Register die Töpfernamen, ein keltisch-gallischer sein, wobei zu bemerken, dass die meisten dieser Namen mit der Genitivschreibung auf E vorkommen. Was die nach VAGE folgende Stelle VERCV betrifft, so gehört sie, wie ich glaube, zu diesem Namen als Bezeichnung des Landes oder Ortes der Herkunft des Widmenden, welcher, der Sohn eines Galliers, den römischen Namen Julius Quintus erhielt, wie so oft vorkommt. Die Lesung der hiernach ergänzten Inschrift wäre demnach folgende: (*In honorem domus divinae, Genio*) *ale Vor(edensium*). *Julius Quintus, Vage* (*filius*), *Vercu*(*lanus*) *votum solvit lubens merito*. Die Stelle VOR ist nach Janssen in der Zeitschrift Mnemosyne Juli 1854 S. 326 f. deutlich, weshalb meine Verbesserung NOR(icorum) zu Nr. 1322 unstatthaft erscheint. Eine Ala Voredensium kommt zwar nirgends vor, es wird aber ein Ort Voreda in der Gegend genannt, wo das alte Petriana (h. Old-Penrith) in Britanien lag, nach welchem die bekannte Ala petriana s. Böcking. Not. dign. occ. p. 920 ihren Namen erhielt, die, wie Janssen vermuthet, vorher vielleicht ala Voredonsis oder Voredensium genannt wurde. Ich lese Voredensium, wie Com. a. v. Ala nach der Analogie nachgewiesen ist. Was die Lesung Verculanus betrifft, so ist der Ort oder die Gegend Verculum, Vercula unbekannt. Vielleicht ist es ein zweiter Name des Vaga, und Vage, Vercu(li) filius zu lesen.

Nr. 1323. Diese Inschrift ist zu verbessern resp. zu ergänzen wie folgt:

(MANIB)VS DIIS
(M)ISSICIVS
(V)OCCONIVS
(HIC SI)TVS EST
. . . TREBO
(NIA MARIT)O SVO
(F C)

Manibus diis. Missicius Vocconius hic situs est. . . . Trebonia marito suo faciundum curavit. Die Formelstellung Manibus diis gibt Anstoss, ist mir jedoch schon mehrmals in dieser Abweichung vorgekommen. Die Allegate sind mir entfallen. Der Name Vocconius ist ein bekannter.

Nr. 1350 Folgende Lesung und Ergänzung vorzuschlagen: Diis Manibus . . . (Corn)elii oder (Marc)eli. In jenem Falle würde I doppelt fungiren, in diesem der bekannte Name Marcelus zu vermuthen sein.

Nr. 1351. In der Note 3 wurde bemerkt, dass diese Inschrift in die Regierungszeit des Kaisers Claudius von 41 bis 52 n. Chr. gehöre. Diese Angabe ist jedoch unrichtig, wie es sich nach Schneider i. d. Jahrb. d. V. v. A. F. XVIII. S. 131 f. aus der Beschaffenheit der Inschrift ergibt. Es ist nämlich bei dem Worte TIBERII eine Verschiedenheit der Schriftzüge gegen die aller übrigen Buchstaben dieses Denkmals bemerkbar, sodann ist die Stelle, wo dieser Name steht, tiefer liegend als die übrigen Buchstaben dargestellt, so dass es klar ist, dass an derselben etwas ausgemeiselt wurde. Die Vermuthung spricht für das Wort NERONIS, welches aus Hass gegen diesen Kaiser getilgt und wofür TIBERII gesetzt wurde, was, da beide Kaiser beinahe völlig gleiche Namen und ganz gleiche Titel führten, leicht ausführbar war. Sie sind folgende: Nero Claudius caesar augustus germanicus, Tiberius Claudius caesar augustus germanicus. Die Verschiedenheit der Schrift an besagter Stelle mit der der übrigen Bestandtheile der Inschrift geht weiter aus den Endigungen CLAVDI und TIBERII, dort durch das einfache aber doppelt fungirende I, hier durch zwei II der Flexion hervor, welche beide ungleiche Darstelluegen von zwei Steinmetzen gefertigt wurden. Diese Inschrift gehört daher nicht in

die Zeit des Claudius, sondern in die des Nero von 54—68 nach Chr.

Nr. 1362. Overbeck versichert im Katalog S. 58 Nr. 120, dass Z. 1 und 2 nicht CASTINO, sondern CASITINO stehe.

Nr. 1363. Diese nach Umbach gehörige Inschrift kommt Nr. 1559 in der Sammlung von Blankenhein unter der Aufschrift „unbekannte Fundorte" nochmals vor, und ist hier zu streichen, da der Fundort Nr. 1363 angegeben ist. Was die Lesung der Stelle L. STERTINIO betrifft, so halte ich die Nr. 1559 vorgeschlagene für die richtige, nämlich diese: Lucius Stertinio.

Nr. 1395. Zeile 1 und 2 zu verbessern, resp. zu ergänzen:

(I. O. M) ET GEN(IO LO)
(CI F)ORTVNAE PERM(A
(NENTI)

Jovi optimo maximo et Genio loci, Fortunae permanenti. In der Abschrift DEI erscheint D als verlesenes G und I als Ueberrest von N.

Nr. 1418. Da nach CINNA Z. 2 die Zeile schliesst, und die darauf folgende mit MVT beginnt, so ist der bekannte Name Cinna gegeben und nicht Linna(tus) zu lesen.

Nr. 1420. Zu lesen Marci liberto, Aubus(i)no. Marcus Anicio . . . (faciundum curavit), oder wenn sich die Grabschrift auf mehrere Verstorbene bezogen hatte ... Marci liberto Aubus(i)no, Marco Anicio . . . Der präsumirte und bis jetzt unbekannte Name Abusinus gibt freilich Anstoss, man wollte denn annehmen, dass er von einem Lande oder einer Stadt abgeleitet wäre. Der andere Name Anicius ist dagegen bekannt, kommt aber in der Form Anicio, so weit mir bekannt, sonst nicht vor.

Nr. 1422. Kommt Nr. 1346 noch einmal vor, ist daselbst als dahin nicht, sondern nach Nimwegen gehörig, zu streichen, die Literatur von 1316 der Nummer 1462 beizusetzen.

Nr. 1423. Zu verbessern:

MASEIVS FRON
TO GAL. CLEM

Masejus Fronto, galeria, Clemens . . . (hic situs est) . . . . Bei PRON Z. 1 scheint P ein verlesenes F zu sein. Fronto oder

oder Frontinus ist ein bekannter, Pronepos ein unbekannter Name. Der Name Masejus ist abgeleitet von Masius.

Nr. 1427. Diese Inschriftreste auf einer Erztafel scheinen einer Tabula honestae missionis angehört zu haben und so zu lesen sein: (liberis)que eorum (cu)m uxoribus, quas postea (duxissent dumtaxut singuli) singulas s. Com. a. v. Tabulae hon. missionis. Der unter dem Striche stehende Name war bei dieser Annahme der eines der Zeugen, welche auf dem nicht vorgefundenen Theile der Tafel gestanden haben.

Nr. 1438. Becker i. d. Zeitschrift f. d. A. W. 1852 Nr. 61 S. 483 sucht, durch Verbindung der Stelle VAGDAVER CVSTI in ein Wort, eine keltische Gottheit VAGDAVERCVSTIS nachzuweisen und hierzu die Stelle VAGE VERCV Nr. 1322 d. Codex als Stütze anzuführen, welche denselben Namen mit der kleinen Abänderung VAGE VERCV(STIS) gebe. Diese Aufstellung wird von Janssen in der Zeitschrift Mnemosyne Juli 1854 S. 321 f. widerlegt und daselbst unter andern bemerkt, dass die Stelle CVSTI auf den Mannesnamen Custius zu beziehen sei, der bei Gruter CMLXX vorkomme, mithin zu VAGDAVER nicht gezogen werden könne. Was Beckers Berufung auf VAGE VERCV betrifft, so beziehe ich mich auf Das, was ich in den Zusätzen II. Th. III. ad Nr. 1322 angeführt habe.

Nr. 1441. Z. 3 und 4 zu lesen: Soli invicto Apollini, Lunae, Dianae etc. s. C. a. v. Apollo.

Nr. 1449. Der Stempel OFF BASSICOEI kommt Nr. 1317 also vor: OFF BASSICOFI. Vergleicht man damit den Stempel OFF. BASSI Nr. 1317, sodann den Stempel OF. BASSI CO Nr. 1449, so dürfte die Lesung officinae Bassi consulis fecerunt vorzuschlagen sein. Das EI, sowie FI wären dann als verlesen oder als misslungen zu betrachten und würde der Stempel FE zu unterstellen sein.

Nr. 1449. SILVINO zu lesen Silvini officina, SILVIN als Abkürzung des bekannten Töpfernamens Silvinus. Der Stempel MICCIO und MICCI. FE zu lesen Miccii officina und Miccius fecit — das I also als doppelt fungirend. Der Stempel NASSOIS kommt vor Nr. 1484 NASSOIS F, sodann 1523 (NASSOIS (NASSOLS Druckfehler), ferner 1634 NASSOIS F. Die Lesung Nassonis

(manu) ist also unrichtig, da der Name entschieden Nassois lautet.

Nr. 1450. Die Siglen L. P. M S zu lesen: legio prima minervia severiana und zu vergleichen Nr. 1023, wo LEG I. M. SEVERI(ana).

Nr. 1459. Die Ergänzung augusti filius nach Nr. 36 und 850.

Nr. 1462. Die unterste Zeile . . . ENIDIO RVM zu verbessern und zu ergänzen:

(VE)NIDIO RVFO

da das M offenbar eine unrichtige Abschrift ist.

Nr. 1483. Zur Griffelinschrift AMAS Bezug zu nehmen auf Com. a. v. Sprüche.

Nr. 1484. Der Stempel CORNIIRT zu verbessern in COBNIIRT und zu vergleichen Nr. 808, wo COBNERT. Ferner gehört der Stempel DEO MARTI unter die Votivinschriften von Voorburg.

Nr. 1512. VIRTIRMATIS Z. 4 wahrscheinlich VIRTIRMARIS, analog mit den Namen Suomar, Vindomar. Das T, wie zu vermuthen, ein verlesenes oder undeutlich gewordenes R. — In der Stelle FLAVS Z. 3 fungirt V nach Regel C. a v. Sprachliches — Abkürzung II. A. b doppelt. Mit dem V war ein I ligirt.

Nr. 1548. CISRHENANA zu lesen: legio cisrhenana, analog mit Nr. 1378 und 1188 wo LEG und L. TRANSRHENANA.

Nr. 1558. Statt Candius zu lesen Candidius.

Nr. 1557. Z. 3 ENVINVS wahrscheinlich (VAL)ENTINVS oder (TER)ENTINVS und Zeile 4 die Stelle ABINVS, wahrscheinlich (S)ABINVS.

Nr. 1559. S. Nr. 1363 bei Nachtrag II.

Nr. 1567. Wiltheim p. 248 gibt diese Inschrift wie folgt:

D M.
L. AVR PROVIN
CIALI VET. TR
EX. LEG PF H. F C.

also Z. 4 unrichtig EX LEG P F, statt EX CL. G. PF

Nr. 1576. Nach Overbecks Autopsie und Katalog S. 28 Nr. 39 ist RETOMAE deutlich, und daher nicht anzunehmen, dass E ein verlesenes R sei, und Retomarus gelesen werden könne, wie Nr. 1576 angegeben wurde.

Nr. 1580. Z. 3 zu lesen: *Titus Flavius Mandatus*, *Sauri filius*, *veteranus, et Sauria Avia soror ejus* — nicht *Sauri filius legionis . . . veteranus et Tita Sauria Avia . . .* besonders wegen des unpassenden Praenomen Tita.

Nr. 1583. Die Formel D M (hier MA) war am Anfang und Ende der ersten Zeile vertheilt und ist das vorn gestandene D erloschen, wesshalb zu lesen: Diis Manibus Joincissi Atti defuncti et sibi etc.

Nr. 1589. DIICMVS F zu lesen Decimus fecit. OF CAIVS zu trennen, denn OF ist der Ueberrest eines andern Stempels, dessen Namen verloren ging, und CAIVS für sich allein die bekannte Stellung des Namens im Nominativ ohne Beisatz.

Nr. 1590. Zu verbessern und resp zu ergänzen nach folgendem Vorschlag:

D. M
I. MAG(I)A(NVS ARA)
TOR. AN(NOR . . . H. S E)
H. F. (C.)

Diis Manibus. Julius Mag(i)a(nus Arator) an(norum . . . . hic situs est.) Heres faciundum curavit. Z. 1 ist das L ein verlesenes oder halberloschenes M. Der Name Magianus bei Gruter 82, 9 und 195, 2, ferner der Name Arator Nr. 665 dieses Codex.

Nr. 1618. Zu lesen . . . *et Genio lo(ci) a(ra)m posuit.*

Nr. 1619. Zu lesen *(Acco)nitus Adoratus et . . . . mma conjunx in suo posuerunt.* Fragment eines Votivaltars, s. C. a. v. Altäre.

Nr. 1625. S. Nr. 592 im Nachtrag II.

Nr. 1639. Zu verbessern resp. zu ergänzen, so weit möglich, nach folgendem Vorschlage:

D M
CLEMENTI
ALAESSA SIR FR
ARRVNTIO CVR
VIRIONIS MEM F

Diis Manibus. Clementi (militi) alae . . . Arruntio, Curvirionis, (filius) mem(oriam) f(ecit). Die Stelle ALAESSA (nicht ALESA wie Nr. 1639 als Druckfehler steht) auf die Stadt Alesia in Gall.

lugd. h. Alise beziehen zu wollen, dürfte der Schreibung wegen unangemessen sein, daher in dieser Stelle das Wort ALAE abzusondern. Die darauf folgenden Buchstaben werden sich auf den Namen dieser Ala beziehen, welcher von einem Lande oder dem Namen des Befehlshabers und Errichters abzuleiten wäre. Was den Namen Arruntio betrifft, so findet man einen ähnlichen (Arruntius) Nr. 350. Curvirio erscheint als ächter gallischer Name. Der Grund der Stellung desselben im Genitiv ist hinlänglich bekannt. Die Stelle MLI Z. 5 lässt sich leicht in MEM verbessern, wenn man das L als Ueberrest von E und das I als Ueberrest von M betrachten will und kann.

Nr. 1647. PIIRPETVS zu lesen Perpetuus nach Regel C. a. v, Sprachliches — Abkürzung II. A. a.

Nr. 1651. Wie vorgeschlagen zu lesen: *C(aji) St(ertini) primum (scil vasculum) anno urbis conditae MI (millesimo primo)* s. Com. a. v. Sprachliches — Abbreviaturen.

Nr. 1655. Der Stempel PAVITINVS F MB auf einem Weinkruge wäre etwa so zu lesen: *Pavitinus fecit. Misce bibe*, s. C. a. v. Sprüche.

Nr. 1678. Diese nicht mehr vorhandene in das Jahr 210 n. Chr. gehörige Inschrift setzt Bertholet Hist. d. Lux. VI. p. 295 unrichtig nach Luxemburg, wohin sie von dem Fundorte Mainz zur Aufbewahrung kam. Gamans l. Z. 3 C. BRIANO, Bertholet dagegen C MABRIANO.

Nr. 1679. Auch diese nicht mehr vorhandene Inschrift setzt Bertholet unrichtig nach Luxemburg. Die Stelle OCECIT zu verbessern in C C EGIT d. i. cujus curam egit, wie C. L. Grotesand i. d. Jahrb. d. V. v. A. F. XVIII S. 241 richtig vorschlägt, s. C. a. v. Cura.

Nr. 1682. Zu lesen: *Diis Manibus Gai, nati Rhodi. Athenodorus pater fecit.*

Nr. 1683. Mit Bezug auf die Nachträge zu Nr. 604 und 676 die Stelle des Textes DECVRIO ALAEI SCVBLOR SIN | COS nach dem Vorschlage Aschbachs i. d. Jahrbüchern d. V. v. A. F. XX S. 56 zu lesen: *decurio alae I Scublorum, singularis consulis*, worüber ich mir im Com. a. v. Singularii in Bezug auf die Benennung Scubuli nähere Untersuchung vorbehalte.

Nr. 1691. Diese Inschrift befindet sich im Museum des nassauischen Vereins für A. K. zu Wiesbaden. Hinsichtlich des Namens Januarius s. C. a. v. Namen.

Nr. 1712. Brower p. 51 setzt diese Inschrift in die Gegend von Echternach. Nach den Publicat. de la soc. arch. d. Luxemb. VI. S. 50 sind Gründe vorhanden, nach welchen der Fundort ungewiss ist.

Nr. 1729. Professor Dr. Aschbach i. d. Jahrb. d. V. von A. F. XIX S. 57 Note erhebt auf Ansicht der Nr. 823 des Cod. in r. Rheni (1837) Anstände gegen die Aechtheit dieser Inschrift, welche durch die neue Edition Nr. 1729 des Cod. i. r. Danubii et Rheni beseitigt sind. Ueber die hier genannte Ala s. C. a. v. Ala.

Nr. 1744 und 1745 vergl. im Theil IV bei Leibnitz eine ganz gleich lautende Inschrift d. Titus Varius Clemens.

Nr. 1822. Die Verbesserung ist genau folgende:

D. M
. . . (ET AVRELI)
V(S. FRVCTVOSVS F. I. AVRELIVS
FRVCTVOSVS IVNIOR FILIVS
EORVM FACIVNDVM CVRAVIT

Diis Manibus . . . (et Aureli)u(s) Fructuosus fieri jusserunt. Aurelius Fructuosus Junior filius faciundum curavit. Junior als Name zu fassen, und nicht wie dort junior zu schreiben.

Nr. 1845. Die Sitte, Figuren und Inschriften in Felsen einzuhauen, scheint zur Römerzeit in der Gegend von Salona besonders geherrscht zu haben, s. Wiener Jahrb. 1820 Anzeigebl. S. 12 f.

Nr. 1862. Die Form PAVLLVS zu bemerken s. C. a. v. Diplasiasmus II. Th. S. 410.

Nr. 1873. Das Wort FELICI habe ich auf FICTILLARIO bezogen, scheint aber der Name des Errichters dieses Denkmals zu sein und Felici(us) gelesen werden zu können, weil zu der Formel P. C. auch der Name des Errichters gehören soll. Felicius eine Distraction von dem bekannten Namen Felix Nr. 1896.

Nr. 1896. CINTVS zu lesen Quintus und C als halberloschenes Q zu betrachten.

Nr. 2000. Die Lesung nicht sicher, da CRETI C auch auf einen

Namen bezogen und Oplato Cretico gelesen werden kann. Die beschriebene Abbildung hat auf den Gedanken gebracht, (artis) creta(riae) zu lesen Vielleicht richtiger creti(ari)o? — Zu bemerken noch, dass Z. 1 DMN Ueberrest zu sein scheint von D M(A)N(IBVS) wie zuweilen theilweise oder ganz ausgeschrieben vorkommt.

Nr. 2023. Diese Inschrift ist hier zu streichen, weil sie nach Wiflisburg gehört, wo sie Nr. 2218 an richtiger Stelle befindlich ist. Die Bemerkung Gruters „in praepositura vulgo Wiler appellata, bezieht sich auf Münchenwyler bei Wiflisburg.

Nr. 2027. Die Stelle PANTVRV kann auch Panturus gelesen werden.

Nr. 2059. Die Lesung der Siglen L. D. D. V. M locus datus decreto vicanorum minodunensium, nach der Analogie von Nr. 2085, wo die Stelle L. D. D. VICANORVM.

Nr. 2122. Diese Inschrift gehört in die Zeit von 292 n. Chr, als jeder der beiden Augusten Diocletianus und Maximianus noch einen Caesar annahm (welche hier genannt werden) und 308, als der hier angeführte Diocletianus abdicirte. Eine andere Inschrift Nr. 1008 gehört in das Jahr 293 (nicht 213, ein Druckfehler). Eine dritte Inschrift von Petronell (Aguntum), s. im vierten Theile, gehört ebenfalls in die Zeit von 292 bis 305. Zu bemerken ist noch zu Nr. 2122 der Druckfehler MAXIMINVS st. MAXIMIANVS, s. überhaupt C. a. v. Inschriftdenkmale der Kaiser Diocletianus und Maximianus und ihrer Mitregenten.

Nr. 2199. Zu lesen: Diis Manibus. Sex(to), M(arci filio, P)atro(no, n)e(gotiatori sagar(io a)n(norum I....) Narcissus (Maximi)an(us? faciundum curavit). Der Name Patronus Nr. 617. Z. 4 erscheint NI als Ueberrest von ANN und das I als Ueberrest von einer Zahl mit vorgesetzten I, oder dieses I Ueberrest von X.

Nr. 2201. Zu lesen: (Diis Manibus) Cal(issae?) Vernae, Ver(na) Verula, nicht Ver(ra).

Zu Nr. 2310, 2311, 2312 folgendes Schema:

Marcus Pansius Nr. 2311.	Decumius Nr. 2312.
Marcus Pansius Severus, duumvir, flamen. Nr. 2311.	Julia Decumina, flaminica, errichtet ihrem Gatten, ihrem Sohne und sich selbst bei ihren Lebzeiten ein Grabdenkmal, Nr. 2310, 2311, 2312.

Decius Pansius Severus Nr. 2310.

Nr. 2225. Vergleiche Inschrift Nr. 2385 und die dort befindliche Bemerkung. Hiernach scheint auch hier eine Gebäudeaufschrift vorzuliegen, nach welcher die darin genannten zwei Liberti zur Ehre der dort bezeichneten Gottheiten etwa für die Versammlungen? der Aerzte und Lehrer der Stadt Aventicum ein Gebäude gestiftet haben, eine Vermuthung, die ich aus der Stelle „medicis et professoribus," verglichen mit der Stelle „equitibus" Nr. 2385, schöpfe. Hiernach wären die Siglen D. S. D zu lesen: de suo dederunt, wie Nr. 2129.

Zum Commentar.



Anmerk. Fortsetzung im vierten Theile.

Ascia. (Pauli's Realencyclopädie a. v. Ascia.) Hierzu folgende Bemerkungen. Dieses Wort erscheint zuweilen auf Grabdenkmalen in der Formel SUB ASCIA DEDICATVM, oder es wird statt dieser Formel eine Ascia der Inschrift bildlich beigefügt. Das Bild zeigt ein dem jetzigen Pflästererhammer ähnliches Handwerkszeug, dessen vordere am kurzen Stiele befindliche Platte grade wie am Pflästererhammer schräg gestellt, jedoch nicht, wie bei diesem, einwärts hohl gebogen, sondern flach ist. Hiernach scheint dieses mit einem der Platte gegenüber stehenden kleinen Hammer versehene Werkzeug für Erdarbeiten und zum Steinsetzen bestimmt gewesen zu sein, und war daher von jener Ascia ganz verschieden, welche in den Zwölftafelgesetzen in der Stelle: „rogum ascia ne polito“ als Zimmeraxt vorkommt. Ueber die Bedeutung dieser Formel (das Bild der Ascia kam dabei nicht nach seiner Beschaffenheit, sondern nur im Allgemeinen mit in Betrachtung) bestehen bis jetzt folgende verschiedene blos auf Vermuthungen gegründete Erklärungen. 1) Bild und Formel bedeuten eine sorgsame Bearbeitung und Zurichtung des Grabmonuments mittels einer Ascia; 2) die Ascia erscheint als Symbol des strafenden Gesetzes auf jenen Monumenten, die, vorzüglichen Personen gesetzt, heilig und unantastbar sein sollen, Forcellini s. v. Ascia Osann in Zimmermanns A. Z. 1837 S. 53 f., Mabillon ouvrages posth. I. 277; 3) die Einweihung des Monuments ist mit der vom Einweihenden in der Hand hochgehaltenen Ascia vollzogen worden, Wiltheim ed. Neyen Lub. p. 172; 4) die Formel sub ascia bedeutet metonymisch die Einweihung eines Grabmals durch die erste Leichenbestattung während seiner Zurichtung (sub ascia),

oder gleich nach seiner Vollendung, (Mazochi) und 5) ebenfalls metonymisch (nach Faciolati) den Ausspruch des Eigenthümers, dass das Grabmal noch nicht vollendet (noch sub ascia) sei, welches dahin zu erklären, dass, da nach einem Decret des Collegs der Pontifices jedes vollendete Grabmal unantastbar sein soll, der Eigenthümer sich die Vollendung des Grabmals, ohne desshalb besondere Erlaubniss der Pontifices einholen zu müssen, somit freien Spielraum vorbehielt, Maffei Antiq. Galliae p. 58. Diesen Vermuthungen füge ich nunmehr, gestützt auf die bisher nicht gehörig beachtete, oben beschriebene Beschaffenheit der Ascia, und auf eine wahrscheinlich bis jetzt unbekannt gebliebene Inschrift bei Orelli Nr. 4469, wo die Stelle A SOLO ET AB ASCIA folgende bei. Wir wissen, dass römische Begräbnissstätten oft unter Angabe ihrer Breite und Länge (in fronte et in agro, oder: latitia et longitia) mit Wänden eingefriedigt (sepulcra macerie circumducta) und so vom Felde oder irgend einem andern Boden getrennt wurden. Wir wissen ferner, dass statt der Wände (Mauern, Pfahlwände, Gitterwerk) um die Stätten Furchen gezogen oder Steine gesetzt wurden. Einen Fall letzterer Art der Einfriedigung gibt die angeführte mit den Worten INFRONTE P. XIII. INAGRO. P. XVII. ASOLO ET AB ASCIA, wo das Wort ascia metonymisch ohne Zweifel soviel bedeutet, als etwas damit Gefertigtes: eine Furche, ein Gräbchen, eine schmale Pflasterumgürtung oder sonst eine niedrige Einfassung mit behauenen Steinen, gesetzte Grenzsteine etc. Steht dieses, wie ich glaube, richtig, so folgt weiter, dass ein Grund vorhanden gewesen sein müsse, nach welchem so eingefriedigte Grabstätten, die, wie bekannt, stets an öffentlichen Plätzen und Wegen befindlich waren, eine besondere Einweihung sub ascia erhielten. Dieser Grund ist wohl kein anderer gewesen, als der der Besorgniss vor jeder, ohne örtliches Hinderniss so leicht zu verübenden frevelhaften Beschädigung und Verunehrung nicht eingefriedigter Grabstätten. Wurden zwar Beschädigungen jeder Grabstätten nach dem Gesetze hart bestraft, und waren daher solche nicht eingefriedigten Gräbstätten hiermit ebenfalls schon im Allgemeinen geschützt, so sollen sie es kraft dieser Vorkehr (mittels besonderer Einweihung und der hierüber geschehenen monumentalen

öffentlichen Beurkundung), besonders und im grösserem Maase sein, und zwar in doppelter Rücksicht, 1) wegen des Gesetzes und 2) hinsichtlich der Einweihung, deren Nichtbeobachtung und Missachtung wahrscheinlich zweifache Strafe zur Folge hatte. Formel und Bild sind daher der Ausdruck einer Warnung an den Vorübergehenden, hier an geheiligter Stätte Gesetz und Einweihung zu achten und beider eingedenk zu sein. Wir halten diese Ansicht auch noch in Bezug auf eine andere Erscheinung des römischen Alterthums für richtig, nach welcher bei manchen, an öffentlichen nicht sehr besuchten und abgelegenen Orten aufgestellten, Götterbildern die warnende Aufschrift vorkommt: qui hoc loco miaverit aut cacaverit centum habet iratos deos." Vergleichen wir nun diese Ansicht mit den obengenannten Erklärungen 1, 2, 3, 4, 5, so wird, abgesehen davon, dass auch da, wo die Ascia als Symbol des strafenden Gesetzes richtig erkannt wird, doch die Anführung des Grundes dieser Erscheinung fehlt, sonst auch noch mit dem Erscheinen dieser Art Grabstätten gar nicht in Einklang zu bringende Unrichtige gesagt, denn man kann bei diesen Grabstätten nicht grade eine sorgsame Bearbeitung und Zurichtung annehmen, vielmehr das Gegentheil: eine, statt Wänden und Gitterwerk, hier sehr einfache und nicht kostspielige, ferner: statt vorzüglichen Personen, wegen ihrer Einfachheit Unbemittelten gesetzte Denkmale.

Die sehr selten und meist nur in gewissen Gegenden, z. B. bei Lyon, im Lande Luxemburg vorkommende Erscheinung dieser sub ascia gewidmeten Denkmale führt zu verschiedenen Vermuthungen, nach welchen wir schliesslich die Fragen stellen: war dieser Gebrauch in den älteren Zeiten Roms häufig, erforderte die Rohheit des Volkes damals noch den besondern Schutz der Weihe, und hatte man zu der Zeit, aus welcher die meisten unserer Inschriften datiren, bei der grösseren Frömmigkeit des Volkes diesen Schutz nicht mehr nöthig, ist dieses ein Beweis der guten Sitte dieser Zeit? oder wurde, weil diese Inschriften sub ascia meistens einzelnen Gegenden eigen sind, blos für diese Gegenden, in welchen keine Scheu vor dem Heiligen allgemein herrschte oder bei einzelnen Klassen der Bewohner vorkommt, dieser locale Schutz für nöthig

gefunden? Noch ist zu bemerken, dass die in den Provinzen Raetia I und Raetia II. ziemlich oft auf Grabdenkmalen vorkommende Abbildng einerMedusenmaske wohl nur im Allgemeinen als Abtreibungsmittel gegen Missgunst und bösen Zauber zu betrachten und von der oben erklärten Bedeutung der Formel sub ascia verschieden sein dürfte.

Jussu, instantia, cura, oder: *jubente, instante (insistente), curante.* Diese inschriftlichen Worte zeigen vom Befehle bis zur Ausführung die Abtheilungen amtlicher Thätigkeit an, nach welchen bei Errichtung öffentlicher Bauwerke vorangeschritten wurde, und es bedeutet insbesondere:

1) *jussus (jubente),* den Befehl einer oberen Staatsbehörde im Allgemeinen (in den Provinzon der Praesides) zu Errichtung eines Gebäudes,

2) *instantia (insistente)* die technische Vorschrift der jener Staatsbehörde untergeordneten oberen Baubehörde für Form und Ausstattung desselben,

3) *cura, (curante)* die hierbei erforderliche technische Ausführung und Beaufsichtigung der unteren Baubehörde.

Unsere heutige Organisation des öffentlichen Bauwesens ist nichts Neues, die Römer hatten eine in der Hauptsache ganz gleiche, und es steht noch zu untersuchen, in welcher Weise sie das Mittelalter beibehalten und der neuesten Zeit überliefert hat.

Als Hauptbeleg zu der ad 1, 2, 3 gegebenen Erklärung dient eine Inschrift von Köln Nr. 1100, wo, theilweise zwar erloschen, aber sicherer Ergänzung fähig, die wichtige Stelle: JVSSV VIRI CL . . . STIS COMITIS ET INSTANTIA V C . . MITIS DOMESTICORVM EI S EX INTEGRO OPERE FACIVN . . . IT MAGISTER PRAELIVS . . zu lesen: . . *jussu viri clarissimi (Arboga)stis comitis et instantia viri clarissimi (co)mitis domesticorum Ei . . s ex integro opere faciundum curavit magister privatarum rationum* (Noto 6 als Druckfehler privatorum) *Aelius* . .

Was zuerst ad 1 das Wort IVSSVS betrifft, so findet man statt desselben auch noch den Ausdruck SVB z. B. Nr. 1362, SVB IVLIO CASTINO, LEG. I. M; Nr. 1457 SVB. VAL.

PVDENTE. LEG. AVG. PRPR. Dass letzteres mit jenem gleichbedeutend ist, geht aus den darauf folgenden Worten: instantia, cura hervor. Der Gebrauch ist jedoch der: IVSSV, IVBENTE zu sagen. Einmal kommt bei einem Bauunternehmen, Nr. 299, E. I d. i. ex jussu aussergewöhnlich vor. Ganz verschieden hiervon ist die Formel EX IVSSV bei Götterbefehlen, s. G. a. v. ex visu, ex jussu, ex monitu (nicht monito weil Druckfehler).

Das Wort INSTANTIA erhält für die ad 2 bezeichnete Amtsthätigkeit in dem Ausdrucke INSISTENTE, Nr. 39, (INSITENTE ist daselbst Druckfehler) seinen Commentar und bezeichnet ganz deutlich, nach welchem zu verstehen, dass etwa svorgenommen, in der Sache Fuss gefasst werde, also das Beginnen der technischen Arbeit.*) Was darauf folgt, macht die Bedeutung dieses Wortes ganz deutlich, es ist 3) das Wort CVRA (CVRANTE), als Ausdruck für die Ausführung des Werkes und durch eine Stelle bei Orelli Nr. 1126, wo: CVRANTE ET PERFICIENTE hinlänglich erklärt.

Nicht überall findet man andere Inschriften dieser Art mit der oben genannten Inschrift Nr. 1100 gleich formulirt, es werden da oft Worte ausgelassen, mit andern verwechselt und ungewöhnliche gebraucht, wie folgt:

1) CVRANTE Q | CAEC. PVDENTE. V. C. LEG AVG G. | PR. PR. INSISTENTE. Q. MAMIL HONORATO. TRIB. COH. SS. Nr. 39. Hier steht CVRANTE für IVBENTE und fehlt CVRANTE am Schlusse, offenbar ein Fehler des Bestellers der Inschrift oder des Steinmetzen. Vielleicht dachte der eine oder andere an die Bedeutung des Wortes CVRA, wenn man es allein gebraucht, wie gleich unten bei Nr. 6 vermuthet wird, und verwechselte hier Besonderes mit Allgemeinem.

2) SVB IVLIO CAS | TINO. LEG. LE. I. M. | CVRA. PETRONI | AQVILAE Nr. 1362 und

3) SVB. VAL. PVDENTE. LEG. AVG PRPR. CVRANTE | CAECILIO BATONE PRAEF, Nr. 1457. Hier fehlt das Mittel-

---

*) Man findet dieses Wort auch bei andern Geschäften: quo instante urbs sacratissima oleo copiisque abundanter fruibatur. Gruter p. 164. Nr. 3, 4.

glied INSISTENTE, vielleicht desshalb, weil die Baugegenstände (dort ein Brennofen, hier die Reparatur an einem Armamentarium) eine Vertheilung der technischen Arbeiten in oben angegebener Art nicht erforderte und die Besorgung alles dazu Erforderlichen einer Person anvertraut werden konnte, was bei Militärbauten der Art überhaupt Gebrauch war.

4) AVR. FESTINVS C STRAT CI E I | .. GNATIANI LEG | TABVLARIVM PENSI | LE M A SOLO FECIT. ADIVTORE. COSSIO | MARTINO, Nr. 298, lies: *Aurelius Festinus centurio stratorum ci . . ex jussu Egnatiani legati (augusti) tabularium pensile a solo fecit, adjutore Cossio Martino.* Hier steht FECIT für INSTANTIA und ADIVTORE für CVRANTE. Die Durchführung des Bauunternehmens nach den drei Abstufungen amtlicher Thätigkeit bleibt im Allgemeinen mit den bei Nr. 1100 angeführten gleich.

5) Q. TARQVITIVS CATV(L)VS. LEG AVG. CVIV(S) | CVRA PRAETO | RIVM IN RVINA(m) | (con) LAP SVM. AD | NOVAM FACIE(m) | RESTITVT(um) Nr. 1070.

6) CVR CO? Q. VENIDIO RVF: *curante co? Quinto Venedio Rufo (legato leg I, minerviae, piae, fidelis etc.)* Nr. 1460, nach welcher Nr. 1462 ergänzt. Es fehlen die Worte IVSSV und INSTANTIA. Wahrscheinlich wird hier CVRANTE oder CVRA für INSTANTIA und CVRA einfach gebraucht. Jedenfalls setzt dieses Geschäft den Befehl einer höheren Behörde voraus, wofür hier der Ausdruck IVSSV oder IVBENTE fehlt, und scheint diese Art des Ausdruckes bei Militärbehörden und Kriegsbauten üblich gewesen zu sein, denn es kommen noch folgende ähnliche Inschriften vor:

7) PED. ɔ IVL SILVA | NI. SVB CVRA | VATERCVLI. PRO | CVLI 7 LEGIO | VIII. AVG. OPVS PER, lies: *Pedatura centuriae Julii Silvani sub cura Vaterculi Proculi centurionis legionis VIII augustae opus perficientis,* Nr. 52. Hier erhielt ein Centurio der achten Legion Befehl, durch den Centurio einer anderen Centurie eine Pedatur fertigen zu lassen. Das Wort JVSSVS fehlt. Cura bedeutet zusammen instantia und cura. Ferner:

8) BRITTONES TRIP | QVI SVNT SVB CVRA | T. MANI.

T. MANI. T. F. POLLIA | MAXIMI. SENOPE. | 7 LEG XXII. P. P. P. O. P (opus perfecerunt) und

9)PED. TREVEROR | VM P LXXXXVI | SUB CVRA(m)AGENTE | CRESCENTINO RESPECTO 7 | LEG VIII. AVG. Nr. 693, 904.

Verschieden von dieser Cura ist die Cura bei Errichtung von Denkmalen sub auctoritate, s. Com. a. v. Cura.

Stempelinschriften kommen in einer weit grösseren Menge als die Griffelinschriften (s. d.) auf gebrannten Steinen (platten und hohlen Dachziegeln, Wandsteinen, Bodenplatten für Hypokausten und Wohngemächer, Deckplatten für Gräber, Wandröhren für Wärmeleitung in den Zimmern (tubae), Säulchen für Feuergänge), ferner auf Töpferwaaren der verschiedensten Art zum häusslichen Gebrauche und auf Urnen in folgender Form (besonders auf gebrannten Steinen) vor: im Umkreise, in Tessern, im Kreuze, in gebogenen Bändern. Sie bezeichnen als Gegenstände ihres Inhalts: Namen und Nummern verschiedener Legionen, Cohorten und Alen, Consulate, Titel, Standes und Diensteseigenschaften, Personen und Ortsnamen, Ziegel und Töpferwerkstätten, Namen der Töpfer uud Ziegler, Sprüche, Gefässenummern, und sind daher bei solcher Mannigfaltigkeit ihres Inhalts und ihrem zahlreichen Vorkommen eine wichtige, vielfach belehrende und wegen ihrer Fundorte topisch interessante Inschriftenklasse. Die Buchstabencharaktere dieser Inschriften sind von der edleren Form früherer Kaiserzeit an bis zur schlechten des vierten Jahrhunderts in verschiedenen Stufen der Abnahme stets Majuskel mit zuweilen dabei bemerkbaren Cursiven. Zu den seltenen gehören wie die edeln Charaktere der zweiten Hälfte des ersten so die schlechten mit Cursivanhängen der zweiten Hälfte des dritten bis zum Anfange des vierten Jahrhunderts. In der Mitte dieser Grenzen erscheinen die übrigen, zwischen jenen Hauptcharakteren schwankend oder geradezu die schöne Form verlassend, sehr zahlreich, und es gehört das obengenannte Vorkommen der Stempelinschriften nach diesen Merkmalen bemerkter Mittelzeit (in welche Zeit aus ganz gleichem Grunde auch die Steininschriften (marmora) gesetzt werden) an, ein Vorkommen, welches bei der Erweiterung römischen Anbaues am Rhein und an der Donau mit der Verbreitung römischer Cultur grade zusammentrifft. Die Stempelinschriften wurden

theils mit dem Stempel (sigillum, typarum, typarium) vor dem Brande in die weiche Masse, vertieft oder erhaben, je nachdem die Worte oder Zahlzeichen vertieft oder erhaben in die Metall- oder Holzform eingeschnitten worden sind, ganz abgedruckt, oder mit Lettern, die zu Darstellung der Schrift entweder einzeln neben einander verwendet oder höchstwahrscheinlich der heutigen Schriftsetzung ähnlich in einem Tenakel zusammengesetzt wurden, ausgeführt. Aus dem Vorkommen der unter andern oft graden Buchstaben verkehrt stehenden, nach Grösse und Form mit jenen zuweilen auch ungleichen Lettern geht dieses sehr deutlich hervor, und dient dieser unvorsichtige Gebrauch nachlässiger Arbeiter uns als nützliche Belehrung zu der weiteren Wahrnehmung, wie nahe man vor 1½ tausend Jahren der so spät erfundenen Buchdruckerkunst war. Hiernach unterscheiden wir Siegelstempel und Letternstempel (beide wurden von Formschneidern (sigillatores) gefertigt), und theilen hiernach die Stempelinschriften ein in Siegelstempelinschriften und in Letternstempelinschriften.

A. Die Siegelstempelinschriften kommen vor: a) auf gebrannten Steinen, b) auf Töpferwaaren, Urnen, Altären aus gebranntem Thon.*)

---

*) Dorow, Denkmale II. 61 Tf. I. und XXIII. Fig. 2, a, b gibt die Abbildung eines bei Neuwied gefundenen Typarium von Eisen mit dem im Umkreise stehenden Typus COH III VIND. Unter vielen hier gefundenen Stempeln auf gebrannten Steinen kommen auch Stempel im Umkreise vor, s. Nr. 959 Auf der Bibliothek zu Basel befindet sich (s. Nr. 2441) ein Typarium von Messing in Gestalt einer Fussohle mit den verkehrt eingeschnittenen Namen ALPHIAE LVCILL, abgebildet in Bruckners Merkwürdigkeiten Tab. XXV 6, 7. Es diente zum Bezeichnen eines Grabmals der Alphia Lucilla, s. Buonarotti osserv. sopro olinni fram antiq. diversi p. IV. Aehnliche Stempel gibt Montfaucon. Ferner befindet sich in der Sammlung des Papierfabrikanten Schmid zu Basel ein Stempeleisen mit dem verkehrt eingeschnittenen Namen CARISEI, s. Nr. 2070. Roth hält es für ein Brenneisen. Es ist aber ein Typarium, wie ich a. a. O. blos vermuthete, jetzt aber für gewiss halte. Aus der Jankowich'schen Sammluug zu Pesth besitzt das k. k. Münz- und Antikenkabinet zu Wien zwei metallene Typarien der LEG. XIII. GEMINA. Das eine ist oblong, an den Enden rund mit einer Handhabe auf der Rückseite, neben der Handhabe die Buchstaben D. L d. i.

Zu den ad a) auf gebrannten Steinen gehören und es erscheinen oft: 1) die einfachen Sigilla der Legionen, Cohorten, z. B. LEG. XXII. P. P. F, COH. III. C. R. und sehr viele andere; 2) die Sigilla der Legionen und ihrer Centurien z. B. LEG XXII. P. P. F 7 GAL. STRABO Nr. 414; LEG. XXII. P. P. F. 7 L. ATTI. ATRECTI. Nr. 415 und andere; 3) die Sigilla der Legionen und ihrer Centuriones fabrum s. LEG XXII P. P. F. JVLIVS. PRMVS. Nr. 666; LEG. XXII. P. P. F. SEMPERONIVS Nr. 209, 411, 616. LEG XXII. P. P. F. HELVIVS MOIANS (sic) Nr. 662, LEG. VI VICT. P. F. IVL. MAXIMVS Nr. 1539; 4) die Sigilla der Legionen und ihrer dabei befindlichen Aufseher der Arbeiter z. B. LEG. XXII. P. P. F. MANGANDI F, l. Leg. XXII. p. p. f. Mangandius figulus Nr. 413; LEG. XXII P. P. F. IVLIVS. PRIMVS F Nr. 413 (ein Julius Primus erscheint Nr. 666 als Centurio fabrorum s. a) ad 3 und Com. a. v. Centurio fabr; ferner LEG. VI. VIC. P. F. SECVNDVS F, Nr. 1308, LEG. IV. VIR. SEVER. PLAC. F, Nr. 1299; 5) die Sigilla der Privatleute, welche das Zieglerhandwerk für sich betrieben, z. B. Q. VAL. SABE, l. Quintus Valerius Sabeius Nr. 1854 (der Brennofen dieses Zieglers lag 1½ Stunden von Saarbrücken, seine Ziegel findet man mit diesem Stempel versehen an mehreren Orten der Saargegend); MVSAO. O., l. Musani officina Nr. 1390; 6) die Sigilla städtischer und anderer öffentlichen Ziegeleien, z. B. REIPVB l. Reipublicae officina d. i. der Col. Aug. Treverorum Nr. 1748; 7) die Sigilla für Sprüche z. B. VTI FELIX VIVAS auf einem Grabziegel Nr. 541.

Zu den ad b) auf Töpferwaaren, Urnen gehören 1) die Sigilla der Töpfer auf Gefässen insofern mit Gewissheit, wann sie in Tessern vorkommen, z. B. die vielen Töpfernamen zu Riegel Nr. 840, 841 und andere; 2) Trinksprüche s. Com. a. v.

---

decurio legionis, auf der Fläche LXIII GEMI verkehrt eingeschnitten. Das andere Typarium ist fast sohlenförmig mit dem Typus LXIII GEMI, neben der Handhabe DECVRIO. woraus hervorgeht, dass das Geschäft des Stempelns von den Decurionen der Fabri besorgt wurde, s. v Sacken im Sitzungsberichte der k. k. Acad. der W. zu Wien, philos. histor. Classe Bd. IX, Heft IV, Jahrg. 1852, S. 688, Note I.

Sprüche; 3) die Sigilla für Inschriften auf Altären von gebranntem Thon: z. B. SILVANO | TETTO | SERVS | FITACITI | EX VOTOR | Nr. 755, 756, 757; dieselbe Inschrift auf einem Gefässe Nr. 758; auf einer Thonplatte Nr. 759; dieselbe mit Lettern s. B; eine andere auf der Handhabe eines Gefässes Nr. 2293.

B. Die Letternstempelinschriften wurden dargestellt entweder durch Abdrücke zusammengesetzter oder einzeln gebrauchter Lettern. Bei den Inschriften Nr. 760 und 761 wurden einzelne Lettern angewendet, weil die Buchstaben, durch ihre Schärfe bemerkbar, in ungleichen Räumen zwischen Bilderzierrathen von ganz anderer Form stehen. Ausser diesen zwei Inschriften kann ich bis jetzt keine andere bezeichnen, bei welcher diese Verwendung mit Gewissheit anzunehmen. Verkehrt stehende Lettern, welche so oft vorkommen, beweisen noch nicht ihre einzelne Verwendung, sie können auch beim Zusammenstellen der Lettern unrichtig eingesetzt worden sein. Alle diese Letternstempel kommen meistens auf Töpferarbeiten vor. Als eine seltene Ausnahme erscheinen auf gebrannten Steinen die Stempel Nr. 687 LEG I IVD, Nr. 739 LEG. IIXX, wo A und XXII verkohrt entweder zu den andern Lettern im Tenakel, oder einzeln verwendet worden sind.

Strassensäulen, cylindrische, gewöhnlich 8 bis 9′ hohe Steine, dienten zu dreifachem Zwecke und waren (diess veranlasst die Annahme zu der obigen allgemeinen Benennung) 1) Meilen- und Leukenzeiger, 2) Denkmale zu Beurkundung ausgeführter Strassenbauten, 3) in späteren Zeiten Denkmale zu Ehren der Kaiser. In den Provinzen des Donau- und Rheingebietes erscheinen sie nach dieser dreifachen Bestimmung.

I. Was ihre vorzügliche Eigenschaft als Meilen- ued Leukenzeiger betrifft (aus diesem besonderen Grunde ihr Name „Milliaria b. Orelli Nr. 905), so enthält die oben am Stein angebrachte Inschrift den Namen eines Ortes und die Zahl der Passus oder der Leuken mit der Angabe, wie viele deren es sind von dem Orte on bis zur Säule, gewöhnlich ausgedrückt durch die Präpositionen a und ab und, wie unten vorkommen wird, aus dem dort angegebenen (s. Anm. 1) Grunde zuweilen auch ohne dieselben. Nach dieser feststehenden, von der heutigen

Art (von dem Wegweiser bis an einen Ort) zu zählen, musste Inschrift Nr. 1455 „a municipio ad Forum constituto m p. XII" gelesen und Altings Lesung„ ad Mosam" verworfen werden. Die Ausgangsorte, vonwelchenan also die Zählung geschah, erscheinen, in den Provinzen vertheilt, immer als Hauptorte der Civitates (Verwaltungsbezirke); man zählte z. B. a Colonia augusta Treverorum, a Col. Agrippinensium, ab Aquis, a Municipio ad Forum, a Colonia Nemetum, ab Aventico, a Castello, ab Augusta, a Campoduno etc., und es ist noch keine Strassensäule an einem der obengenannten oder andern Hauptorten gefunden worden, deren Inschriften von Hauptort auf Hauptort verweisen: immer geschahen, wie mit Bestimmtheit angenommen werden darf, nachdem die frühere Art, von Rom und grösseren Provinzialstädten aus zu zählen, aufgehört hatte,[1]) mit dem Entstehen

1) Wir besitzen aus der Zeit der Regierung des Kaisers Claudius eine Strassensäuleinschrift von Thöll in Tyrol (s. im vierten Theile dieses Werkes), welche einer von dem Padus bis an den Danubius ziehenden Strasse mit der Zählung der Passus innerhalb dieser Linie gedenkt, auch ist bei dieser Inschrift noch eine von Cesio Maggiore angeführt, welche aus derselben Zeit von einer Strasse redet, die Drusus von der am adriatischen Meere gelegenen Stadt Altinum in Venetia bis an den Danubius anlegen und mit Strassensäulen besetzen liess. Andere ähnliche Inschriften sind aus den Provinzen der Donau und des Rheins bis jetzt nicht vorgekommen. Mit der frühzeitig unter Augustus hier begonnenen Organisation kleinerer Civitätsbezirke, s. C. a. v. Civitates, kam im Zusammenhange das oben angeführte System der Zählung in Anwendung, wesshalb sehr wahrscheinlich Strassensäulen derjenigen Gattung, wie von Thöll und Cesio Maggiore, wenige vorhanden gewesen sein werden. Wir besitzen schon aus den Zeiten des Claudius eine Inschrift von Gerolle Nr. 2298, auf welcher die Zählung nach jenem Systeme vorkommt, und Forum Claudii Augustum Millia passuum XXXVII lautet. Was die Po-Donaustrasse betrifft, auf welcher unter demselben Kaiser Claudius die alte Art zu zählen noch stattfand, so steht zu untersuchen, in welchem Verhältnisse dieses zu der damals im Donaugebiete Rätiens und Vindeliciens eingeführt gewesenen Civitatsverfassung gestanden hat. In späterer Zeit hören wir nur von Strassensäulen, welche dort auf Civitätshauptorte weisen, z. B. Augusta Vindelicorum u. A. Der gelehrte und gründlich forschende Stark war über das Verhältniss der Zählung nach alter und nach neuer Art nicht im Klaren, aber nahe daran, den Grund der letzteren zu finden; er sagt nämlich in seiner Abhandlung über einen zu Wilten in Tyrol befindlichen Meilenstein des

der Provinzialcivitates, die Zählung nur bezirksweise und nur von den Hauptorten derselben aus innerhalb derselben, niemals über ihre Grenze hinaus. [2]) Den Beweis dieser Annahme liefern die Inschriften von Steinbach Nr. 871, 872, 873, von Elmendingen Nr. 887, von Nöttingen Nr. 890, 891, von Au Nr. 897 in Verbindung mit jenen zu Nattenheim Nr. 1843, 1844, und Marmagen Nr. 1002. Wollte man, um zuerst von den Säulen zu Steinbach, Nöttingen und Elmendingen zu reden, einwenden, dass die Zählung ab Aquis auch ausserhalb des Bezirkes in einer darangrenzenden andern Civitas hätte fortge-

---

Kaisers Decius (s. Wilten im 4. Theile) Augsburg 1832 S. 36: „Nach jedem Tausend solcher geometrischen Schritte, die eine römische Meile (Milliare) ausmachten, stand ein Meilenzeiger (Lapis milliarius), um damit die Entfernung von einer Stadt zur andern, oder von einer Stadt zu einem Flusse, oder auch von einem Flusse zum andern zu bestimmen. Die beiden letzteren Fälle werden durch zwei Meilensteine von dem Kaiser Tiberius Claudius bestätigt. In dem einen liest man: ab Altino usque ad flumen Danubium, in dem andern heisst es: a Pado flumine usque ad flumen Danuvium. Diese unter den früheren Kaisern in den Inschriften angegebenen Entfernungspunkte verloren sich an den später gesetzten Wegsäulen, wie es, um nicht mehrere Beispiele anzuführen, der Stein von Wilten bezeugt.“ Hier hätte nun auf die Zählung nach Civitatshauptorten übergegangen werden müssen. Der Verfassee kommt aber, indem er blos sagt „die Zählung der alten Art habe sich später verloren,“ von dem Grunde dieser Erscheinung ganz ab und fährt fort: „Demohngeachtet geht aus dessen Meilenzahl M. P. CXII (s. diese Inschrift bei Wilten in Tyrol im 4. Bande) hervor, dass, wenn man die Analogie zu Hülfe nimmt, die Strasse von Augusta' nach Veldidena, welche der Kaiser Sept. Severus im Jahr 201 wieder hergestellt hatte, unter dem Kaiser Severus von Neuem ausgebessert wurde,“ wodurch er zu verstehen geben will, dass blos die Meilenzahl die Strecke der Ausbesserung andeute, eine Annahme, die dem Zwecke der Zahlangabe — die Entfernung von dem Hauptort anzuzeigen, nicht entspricht und den Verfasser von dem Punkte richtiger Forschung abgelenkt hat.

2) Ausnahmsweise findet man auf verschiedenen Strassensäulen statt z. B. ab Aventico die Angabe des Ortes im Nominativ mit beigesetzter Zahl z. B. Nr. 2297 AVENT. M. P. XXXVII als Beweis, dass auch ohne jene Praeposition die Zählung von dem angegebenen Orte aus sich von selbst versteht. Nach einer Inschrift von Marein in Steiermark (s. Th. IV.) erscheint sogar blos die Zahl der Entfernung ohne Angabe des Hauptortes Virunum.

setzt werden können, so antworten darauf, die Säulen von Marmagen und Nattenheim, welche auf derselben Strasse zwischen Köln und Trier befindlich, nicht entweder nur nach Köln oder nur nach Trier allein, sondern, sich gleichsam den Rücken kehrend, — die zwei von Nattenheim nach Trier, der andere von Marmagen nach Köln weisen, also von beiden Hauptorten in entgegengesetzter Richtung zählen. Der Grund dieser Zählung kann nur in der Verschiedenheit zweier, hier zwischen Nattenheim und Marmagen aneinander grenzenden Civitates zu suchen sein, deren einer zu Köln und der andere zu Trier gehörte; und was hier von zwei Bezirken und ihren Hauptorten gilt, muss auch bei anderen Bezirken stattgefunden haben, namentlich bei dem der Civitas Aurelia Aquensis, innerhalb welcher die Säulen von Steinbach, Nöttingen, Elmendingen und Au gestanden haben.[3]) Hieraus geht hervor, dass die Inschrift Nr. 365 nicht nach Mainz gehört, sondern wegen der Stelle A COL AVG . . R d. i. a Colonia augusta (T)r(everorum) in den Bezirk der Civitas Treverorum, deren Hauptort Colonia Augusta Treverorum war, in welcher Civitas der bis jetzt noch unbekannte Fundort auf einer der trierischen Römerstrassen nach Maasgabe der auf der Säule befindlichen Leukenzahl LXXXVIII (wenn anders die Abschrift richtig ist) vielleicht noch ermittelt werden kann. Nach diesem Grundsatze wurden auch die zwei Säuleninschriften Nr. 2297 und 2298 erklärt, und zwischen den Fundorten beider (Paudex und Schloss Gerolles bei St. Saphorin) die Grenze zweier Civitates, wie bei Marmagen und Nattenheim, und damit zugleich auch zweier Provinzen nachgewiesen.[4]) Diese Zählung von den Hauptorten aus

---

3) Einige haben diese Säulen für Grenzsteine des Bezirks gehalten. Dieses ist nach dem Gesagten unrichtig. Wären sie dieses gewesen, so müsste man ein Gleiches bei andern Säulen annehmen, die doch, wie jene zu Brumat Nr. 832 und Altripp Nr. 738 ganz nahe bei diesen Hauptorten gestanden haben und in dieser Beziehung gewiss nicht für Grenzsteine gehalten werden können.

4) Vergl. Nr. 1098, welche an der betreffenden Stelle nach diesem Grundsatze ergänzt wurde. Eben so Nr. 985 im Nachtrag II. Zusätze und Verbesserungen zum I. II. III. Theil. Fortsetzung im dritten Theil ad Nr. 985.

finden wir auf dem Steine von Tongern Nr. 1514 a) consequent beobachtet, denn Seite 3 steht eine Zählung a Castello und noch eine in der letzten Zeile, wo der Name des Hauptortes wegen Verletzung des Steines nach der Praeposition a nicht mehr zu lesen ist, also zwei verschiedene Zählungen von zwei Hauptorten aus, eine Erscheinung, welche dahin zu erklären, dass dieser Stein wahrscheinlich an der Grenze zweier Bezirke stand und derselbe zu zwei verschiedenen Zählungen nach entgegengesetzten oder sich seitweits trennenden Richtungen benutzt wurde, ein Fall, der auch im Donaugebiet vorkommt.[5]) Ausserdem diente dieser Stein merkwürdigerweise gleich den Itinerarien auch noch als Zeiger für die vorzüglichsten Routen am Rhein zur Bequemlichkeit der Reisenden, und wahrscheinlich standen, da er sechs Seiten hatte, auf den übrigen zerstörten drei Seiten noch mehrere Itinerarangaben.[6]) Wegen

5) Zu Wolkershofen im k. bayr. Regierungsbezirk Mittelfranken (s. IV. Th.). Der Stein gidt AB AVG. M P XLV und ALG M P LIIII. Welcher Ort unter LG gemeint ist, konnte noch nicht erforscht werden. Jedenfalls war er ein nicht zum Bezirk der Augusta Vindelicorum gehöriger. Wegen der Namensähnlichkeit würde er, wie v. Hefner röm. Bayern III. Aufl. S. 131 bemerkt, Lauingen sein, aber das Meilenmaas trifft nicht zusammen. Dieses würde mehr auf Heidenheim oder die dabei befindliche Burg Helenstein passen. Ich bemerke hierzu noch, vor Allem ist die Strasse zu ermitteln, welche von dem Steine an in einer andern Direction zog, als es die ist, welche von demselben Steine nach Augusta lief. Jedenfalls verirrt man sich, wenn dieser Ort LG auf der Strasse nach Augusta gesucht werden wollte.

6) Der Stein von Tongern gibt auf Seite 1 abweichend von der Tab. peuting, welche die Route von Italien aus anzeigt, umgekehrt die Route vom Unterrhein her, wie folgt:

Stein von Tongern.	S. I.	Tab. peuting.	
. . . .	L. XI	Borgetomagi	XIII
(Rigo)magus	L. VIII	Bauconica	XI
(Anto)nacum	L. VIII	Mogontiaco	VIIII
(Confl)uentes	L. VIII	Bingium	XII
(Bo)udobrica	L. VIII	Vosavia	VIIII
(Vo)solvia	L. VIII	Bautobrice	VIIII
(B)ingium	L. VIII	Confluentes	VIII
(Mo)gontiacum	L. XII	Antunnaco	VIIII
(Bau)conica)	L. VIII	Rigomagus	VIIII
(Borb)itomagus	L. XI	Bonnae	VIII

dieser zweifachen Bestimmung erhielt dieser Stein ausnahmsweise nicht die gewöhnliche cylindrische, sondern die kantige Form für sechs Schriftflächen.

Die Bezirkssäulen, andere gab es seit der geographischen neueren Eintheilung römischer Provinzen nicht, standen von Meile oder Leuke zu Meile und Leuke, wie folgende Beispiele zeigen: M. P. I. M P. II (Nr. 2322 und 2324) und L. II. L. V. (Nr. 738, 745, 746). Aus diesen Zahlen geht hervor, dass zwischen den Säulen mit L. II und L. V noch zwei andere mit L. III und L. IV gestanden haben. An der Spitze der Säulenreihe befand sich nach dem Muster der Meta sudans in Rom, wahrscheinlich an jedem Hauptorte ebenfalls eine solche ohne Zahlangabe. Bis jetzt hat man jedoch keines dieser Monumente gefunden oder ein Augenmerk darauf gerichtet. Vielleicht war Nr. 2274 eine Meta sudans. So viele der Hauptstrassen auf den Bezirkshauptort zogen, so viel wahrscheinlich auch ber Reihen darauf gesetzter Säulen. Diese Bemerkung, um des Forschers Augenmerk auf diesen noch nicht ermittelten Punkt zu lenken. Da die Steine ohne Angabe der Entfernung andrer auf der Route nach dem Hauptorte der Civitas gelegenen Orte, nur dazu dienten, dem Reisenden die Entfernung blos von jenem anzuzeigen, so war damit nicht diejenige Bequemlichkeit geschaffen, welche die in jetziger Zeit vorhandene Einrichtuug der Wegweiser bietet, und dem Reisenden jener Zeit konnte, so viele der Säulen er passirte, auf welchem stets nur ein und dieselben Ortsnamen zu lesen waren, aus deren Aufschrift keine Belehrung erhalten, wie weit von ihm der nächste Ort liege, er müsste sich denn der Itinerarien und der Charte (tabula picta) haben bedienen können, die für dieses Reisebedürfniss geschrieben und gezeichnet wurden, aber nur für jene Hauptstrassen, die zufälligerweise verschiedene einzelne, nicht alle, Civitates durchzogen, bestanden haben.

Da nach dem Gesagten zwischen den Zahlenangaben der Tabula und der Strassensäulen ein Unterschied darin besteht, dass bei Abfassung jener nur gewisse Distanzen von Ort zu Ort im Auge gehalten wurden, während die Säulen zwischen, neben und zufällig wohl auch grade in Orten nach Meilen oder Leuken von der Zahl 1 an bis zum Hauptort der Civitas fort-

laufend nummerirt standen, so ist kein Verhältniss vorhanden, Anhaltpunkte für Uebereinstimmung irgend einer Zahl zu finden, oder aus der Angabe der Tabula die Angabe der Säule und umgekehrt zu verbessern, auch kann der Standpunkt einer Säule nicht nach Angabe der Tabula, sondern nur nach ihrer eigenen Zahl bestimmt werden. Ein Beispiel mag das Gesagte erläutern. Zu St. Marein bei Neumarkt (dem alten Noreia) in Steiermark (s. Th. IV) befindet sich eine Strassensäule, welche auf Virunum mit der Zahl XXII wiess. Nach der Tab. peut. ist die Entfernung Noreia's von Virunum M. P XXVII bestimmt. Die kleine Differenz von M. P. V. (1¼ österreichische Meile) ist nur aus dem Umstande erklärbar, dass der Standort dieser Säule nicht der Ort seiner jetzigen Aufbewahrung (St. Marein bei dem alten Noreia), sondern auf der Strasse von Noreia nach Virunum näher nach letzterem Orte hin gewesen ist. Wenn nun der verdienstvolle Prof. Seidl im Archiv für Kunde österr. Geschichte IX. Bd. I. H. S. 119 bemerkt: „Dieser Meilenstein ist höchstmerkwürdig für die Bestimmung der Entfernung Noreias (Neumarkt) von Matucajum (Treibach) XIII mit Hinzuzählung der Entfernung der letztern von Virunum (Zollfeld) XIV, zusammen XXVII, was von der Angabe des Steines hinsichtlich der Entfernung Norejas von Virunum M. P. XXII auf der Tab. peut. um die kaum nennenswerthe Zahl M. P. V differirt," so hat derselbe statt blos die Zahl des Steines und seines hiernach zu ermittelnden Standpunktes zu beachten, auf den Fundort desselben (der nicht immer der ursprüngliche Standort römischer Strassensäulen ist) sein Augenmerk gerichtet, und hiernach jene Differenz zu finden geglaubt, die nach der ursprünglichen Beschaffenheit der Sache niemals vorhanden war. Eine ganz gleiche Bewandtniss hat es mit der bei Nr. 987 (Remagen) angegebenen Differenz, die ich, den Fundort des Steins im Auge haltend, damals (1851) für richtig hielt, nunmehr aber (1854) verwerfe, weil nach der oben angegebenen genauen Untersuchung der Stein der Zahl nach nur eine Meile entfernt von Remagen gestanden haben muss.

Was die Zählung nach Millien und Leuken betrifft, so erscheint sie am Rhein in den Provinzen Maxima Sequanorum und

Germania secunda, ferner an der Donau in den Bezirken aller dasigen Provinzen nach römischen Millien (Millia passuum) und in der Provinz Germania prima (also zwischen den Provinzen Germania secunda und Maxima Sequanorum) nach gallischen Leuken. Da diese Verschiedenheit durchweg genau nach den Bezirken getrennt vorkommt, so konnte innerhalb der Bezirke keine Verwirrung entstehen. Eine römische Meile bestand, was ich hier als Einschaltung anfüge, aus 1000 Passus M P (mille passus, millia passuum), worunter man einen geometrischen Schritt von 5 Fuss oder zwei gemeine Schritte (gressus, gradus) je einer zu zwei und eineu halben Fuss verstand. Der geometriscke Passus war also seinem Ursprunge nach ein Doppelschritt des militärischen Ordinärmarsches I und I_2, oder vielleicht auch des Geschwindmarsches $\smile_1$ und $\smile_2$ bei den Decursionen der Soldaten. Die gallische Leuke bestand aus 1500 solcher römischen Passus, aber ihrer wahren Messung nach aus 1000 gallischen Passus, d. i. drei Gressus = 7½ römische Fuss, welcbe den Geschwindschritt $\smile_1$ $\smile_2$ $\smile_3$ (noch heute bei den Spaniern im Gebrauch) darstellen. Von diesem Geschwindschritte hat man noch die Benennung „Passgänger," wowit ein Pferd bezeichnet wird, welches zwischen dem Schritte und Trabe schreitet. Die Nichtbeobachtung des Vorkommens der hier genannten zweierlei Masse (M P und L) nach den Bezirken der Civitates hat, um diese Verschiedenheit in Einklang zu bringen, Veranlassung gegeben, unter M P auch L zu verstehen. Wir werden durch diese Erscheinung so wenig irre gemacht, als auch durch eine andere mehr auffallende, nach welcher an einem Orte zweierlei Masse der Tabula und des Steines vorkommen, z. B. Nr. 987, wo der letztere M. P und die erstere L angibt.

II. Die Beurkundung ausgeführten Strassenbaues (Neubauten oder Herstellung alter Strassen) war der andere Zweck der Errichtung dieser Denkmale. Sie geht theils aus dem Inhalte der Inschriften, theils aus dem Standorte der Säulen hervor.

Was den Inhalt betrifft, so gibt dieser bei allen 1) die Namen der Kaiser, unter deren Regierung gebaut wurde, 2) bei einigen die Namen der Civitates innerhalb deren Grenzen gebaut wurde, 3) mit seltener Ausnahme (s. Note 2) die Namen der

Bezirkshauptorte, von wo aus die Zählung der Leuken und Meilen geschah, endlich 4) zuweilen die den Zweck der Strassensäulen in dieser Beziehung sehr bezeichnenden Worte „vias et pontes restituit“ — „vias et milliaria renovavit“ — „nova via strata.“ [7])

Die Namen der Kaiser stehen bei einigen Inschriften im Nominativ, bei andern im Dativ. Die Wahl dieser Casus ist nicht zufällig, sondern beruht auf Thatsachen, denn da, wo der Kaisername im Nominativ (analog mit dem Gebrauche auf Gebäudeinschriften) selten im Ablativ [8]) steht, geschah der Strassenbau auf Kosten der Kaiser, und dort, wo der Dativ gebraucht wird, auf Kosten der Civitates. Als mit dem Entstehen dieser Bezirke die so eigenthümliche bezirksweise Zählung von jedem Hauptorte ausging, scheint gleichzeitig die Verpflichtung dieser Civitates, die durch ihr Gebiet ziehenden öffentlichen Strassen bauen zu müssen, aufgekommen zu sein, namentlich in den Rheinprovinzen, denn wir finden hier auf vielen deutlich ausgeschriebenen Säuleninschriften von Brumat Nr. 832, Altripp Nr. 738, 745, Rheinzabern Nr. 753, Steinbach Nr. 871, 872, 873, Nöttingen Nr. 890, Elmendingen Nr. 887, Marmagen Nr. 1002, Nattenheim Nr. 1843, 1841, sowohl zum Theil die Namen der Civitates, welche die Steine setzen, mithin auch bauen liessen, als auch die Namen der Kaiser, unter welchen dieses geschah, im Dativ. Im Donaugebiet kommen dagegen Säuleninschriften vor, welche mit den Namen der Kaiser im Nominativ weiter ausdrücklich erwähnen, dass dieses auf ihre Kosten geschehen, z. B. zu Jeny in Würtemberg, zu Baisweil und Jckstätten im Reg.-Bez. Schwaben und Neuburg, zu Güntzelhofen und Valley im Reg.-Bez. Oberbayern, zu Mauterndorf, Müttau, Tweng in Oberösterreich, zu Ivenza und Rain in Steiermark, zu Kurbisdorf in Krain (s. IV. Theil). Dieses scheint als Ausnahme von der allgemeinen Verpflich-

7) Als auswärtige Beispiele Orelli Nr. 783 und 905, sodann im 4. Theile dieses Codex die Inschriften zu Sechtenau, Mittenwald, Partenkirchen Valley in Bayern und im dritten Th. Nr. 2131.

8) S. Nr. 871, sodann Orelli Nr. 3314, wo der Ablativ.

tung betrachtet werden zu können, und vielleicht, obgleich hier ebenfalls von einem bezirksweisen Bauen die Rede ist, mit den Verhältnissen der früheren Zeit im Zusammenhange zu stehen, als die Strassenbauten nach andern Grundsätzen ausgeführt wurden. Die Frage, wie bei theilweise erloschenen und hinsichtlich des Casus undeutlich gewordenen Inschriften die Lesung zu ergänzen sei, ob im Dativ oder im Nominativ, scheint mit Rücksicht auf die Civitates nach der innerhalb derselben gleichmässig vorkommenden Form zur Annahme derselben beantwortet werden zu können, wonach also z. B. Inschriften der Civitas Aurelia Aquensis im Dativ ergänzt würden, weil alle daselbst entdeckten noch deutlich zu lesenden Inschriften in diesem Casus stehen. Ueberhaupt scheint am Rhein nach den bis jetzt bekannt gewordenen Inschriften der Gebrauch des Dativs allgemein gewesen zu sein und dagegen im Donaugebiet der des Nominativs. Die Inschriften des Rheingebiets Nr. 365, 986, 987, 1002, 1366, 1485, welche ich früher im Ablativ (diesem Casus, der nach obiger Ausführung nur als seltene Ausnahme vorkommt und nicht als Regel betrachtet werden darf) las, sind daher alle im Dativ zu lesen. Wenn Stark in seiner Abhandlung über einen dem Kaiser Decius und seinen Söhnen gewidmeten Meilenstein zu Wilten S. 40 der Dativstellung die Deutung: Trajano Decio (restitutori) gibt und hiernach die Erbauung als vom Kaiser ausgehend annimmt, so wäre dieses in der allgemeinen Beziehung höchsten Befehls zwar richtig, nicht aber mit Rücksicht auf Ausführung und Tragung der Kosten von Seiten der zum Bau verpflichteten Civitates, wie oben aus Inschriften nachgewiesen worden ist.

Dem Standorte nach endlich beurkunden die Strassensäulen, auch wenn auf ihnen keine der oben angeführten auf Strassenbau Bezug habenden Worte stehen, insbesondere die Ausbesserung einer Strasse 1) wenn deren zwei oder mehr verschiedener Zeit angehörig an einer Stelle mit gleicher Zahl der Passus oder Leuken zusammen angetroffen werden, so die Säulen zu Steinbach Nr. 871, 872, 873, Nöttingen Nr. 890, 891, Altripp Nr. 745, 746; 2) wenn auf einer Strassensäule zwei oder mehr der Zeit nach verschiedene Inschriften stehen,

s. Nr. 2321 und 2322; [9]) 3) wenn eine und dieselbe Inschrift zwei oder mehrere durch Zwischenräume mehrerer Jahre getrennte Zeitangaben enthält und von der Zeit an, als die Säule bei einer Strassenreparatur gesetzt wurde, auf eine andere frühere zurück datirt wird; so auf den Säulen zu Kösching in Oberbayern, Wolkershofen in Mittelfranken, Rain und Ivenza in Steiermark, St. Michel und Strasswalchen in Oberösterreich, Wilten in Tyrol im IV. Theil); [10]) 4) wenn aus der Form der Säulen zu ersehen, dass frühere darauf gestandene Inschriften völlig abgemeiselt wurden, um auf die durch diese Abmeiselung gewonnene neue Fläche eine Inschrift setzen zu können, wie z. B. eine Strassensäule von Zirl in Tyrol, s. daselbst im IV. Theil, zeigt.

Je mehr der Säulen, Doppelinschriften etc. an einer Stelle gefunden werden, wie z. B. bei Steinbach, Martinach, Kösching etc., desto wahrscheinlicher, dass hier auf der Strasse oft gebaut worden ist, woraus auf stärkern Verkehr oder häufige Kriegszüge, wodurch die Strasse viel ausgefahren wurde, geschlossen werden dürfte. [11])

III. Die Strassensäulen waren, wie die meisten öffentlichen Denkmale, auch noch Monumente zur Verehrung der Kaiser und zum Andenken an sie. Alle Inschriften derselben beginnen mit ihren Namen und Titeln. Devotion und Verehrung wurde durch

9) Orelli gibt Nr. 1067 zwei Inschriften, welche, die eine oben und die andere unten, auf der Säule stehen. Der Grund dieser Erscheinung ist dieser: als auf der Strasse reparirt wurde, hatte man die Säule umgekehrt, ihren oberen Theil mit der Inschrift in die Erde gesetzt, und auf den früheren unteren, jetzt oberen Theil der Säule, die zweite Inschrift geschrieben.

10) v. Hefner, röm. Bayern, Aufl. 3 S. 130 bemerkt: „Das Ereigniss, welches diese Meilensteine durch die beiden getrennten Zeitangaben verewigen, ist kein anderes, als die Wiederherstellung derselben Strasse in den genannten Jahren.

11) Lersch im Centralmuseum (irgendwo) nimmt an, es sei von der Stelle aus, wo mehrere Säulen gestanden haben, eine wiederholte Vermessung der Strasse vorgenommen worden, und Jäger im Berichte des histor. V. f. d. Pfalz hält diese Aufstellung für ein Zeichen erneuerter Widmung zu Ehren des Kaisers. Beide Ansichten sind unrichtig.

die Stellung der Namen im Dativ vorzugsweise ausgedrückt, besonders in der constantinischen Zeit durch Beifügu ng der schmeichelnden Formeln z. B. Nr. 2325, 2329, 2380 „bono reipublicae nato“ und Nr. 2325 „votis quinquennalibus, multis decennalibus, Nr. 2131 fortissimus invictissimus imperator, orbis pacator. Die Stellung der Namen im Nominativ beurkundet mit dem vom Kaiser ausgehenden Befehl zugleich einfach das Andenken an Aus einer von dem gelehrten Schöpflin beigebrachten Stelle des Codex Theodosianus ersehen wir, dass die Kaiser Widmungen dieser Art nicht verschmähten; er sagt in seiner Alsatia illustr. I. 567 „Imperatores vialium cipporum dedicationes interpraeclara munera repulasse, ex Arcadii et Honorii Imperatorum testimonio discimus, qui in Codicis Theodosiani constitutione quadam (Lib. XV. Tit. III. Leg. VI.) ita loquuntur.“ „Absit, ut nos instructionem viae publicae et pontium stratarumque operam, titulis magnorum principum dedicatam, inter sordida munera numeremus.“

Schliesslich ist noch zu demerken, welch' wichtige Denkmale die Strassensäulen sind zu Bestimmung der Lage, Grösse und Grenzen der Civitates. [12]) Bei der Seltenheit dieser bis jetzt erhaltenen Monumente wird es natürlich nicht überall möglich sein, und wir müssen uns in dieser Beziehung mit dem Wenigen begnügen, welches zu finden bis jetzt gelang, wovon ich zwei Proben zu I dieses Artikels vorgelegt habe. Ferner ist hier noch anzuführen, dass nach Säuleninschriften von Mauterndorf, Müttau und Tweng in Oberösterreich, Kürbisdorf in Krain (s. im IV. Th.) die Namen hoher Provinzialbeamten vorkommen, unter deren obersten Leitung Strassenbauten und Reparaturen genannt werdeu, Angaben, die den Beweis liefern,

---

12) Stark bemerkt in der oben (Anm. 1) allegirten Schrift S. 47: „welch' wichtige Urkunden die Strassensäulen seyen, weil sie mit Zuverlässigkeit zeigen, wo und wann Heerstrassen ausgebessert wurden.“ Von ihrem Nutzen in Bezug auf Bestimmung der Lage, Grenze, Grösse und Ortschaften römischer Civitates war ihm nichts bekannt, wie bereits in der Anmerk. 1) angeführt worden ist. Bis jetzt hat auch kein anderer Schriftsteller hiervon geredet, und es herrschten über diesen Gegenstand immer noch ebenso unklare Begriffe, als über die nach den Bezirken, hier nach M P, dort nach L vorkommende Zählung.

dass bei dem so wichtigen römischen Strassenbauwesen dieselbe Organisation wie bei dem Hochbauwesen (s. C. a. v. Jussu etc.) bestanden hatte.

Töpfernamen, zahlreich in den Gebieten der Donau und des Rheins noch erhalten (s. die Register der Töpfernamen im vierten und sechsten Theile) erscheinen als eine besondere Abtheilung der Stempelinschriften (s. C. a. v. Stempelinschriften) beachtenswerth: 1) wegen des häufigen Vorkommens gallischer (keltischer) Namen und 2) rücksichtlich der genau zu unterscheidenden Namen der Besitzer von Töpfereien, sodann der der Töpfer, (Arbeiter), nach welcher Unterscheidung allein die Stempel zu lesen sind und verstanden werden können.

I. Die Namen der Töpfereibesitzer werden erkannt:

a) an den Siglen OF, OFF und OFFIC (selten O) vor und nach dem Namen im Genitiv z. B. OF AQVITINI, l. officina Aquitini Nr. 1317; MACONI OF, l. Maconii officina Nr. 349; OFF PVERI l. officinae Pueri Nr. 149; CONTIOFFIC, l. Conti officinae Nr. 2143; OFF BASSI CO FI (verbessert OFF BASSI COS) l. officinae Bassi consuls; OF BASSI CO, l. officina Bassi consulis Nr. 1449 (Bassus trieb dieses Geschäft an verschiedenen Orten des Niederrheins auf eigene Rechnung); OFIC. VIRIL l. officina Virilis Nr. 1648; O RVFINI, l. officina Rufini Nr. 842; CRESTI O., l. Cresti officina Nr. 1449.

Wegen der Schreibung OF ist zu bemerken, dass das unter dieser Sigle gemeinte Wort Officina im Singular immer mit einem F epigraphisch vorkommt, wie insbesondere Nr. 1648, wo: OFIC. VIRILIS deutlich zeigt. Es erscheint demnach hier dieses F doppelt fungirend, wie Com. a. v. Sprachliches II. A. C. gezeigt wurde. Die andere Sigle OFF muss dagegen nach dieser Voraussetzung als bekannte Plurialbezeichnung, wie z. B. AVGG. OO, IMPP. etc. angesehen und gelesen werden, s. C. a. v. Sprachliches a. a. Orte und Nachtrag im vierten Theile zum Sprachlichen.

Ferner werden die Namen der Besitzer erkannt:

b) an der Sigle F für das Wort fabrica mit dem Namen im Genitiv, z. B. AVGVSTI F, l. Augusti fabrica Nr. 1484; ROMVLI F., l. Romuli fabrica Nr. 1484; MAGNIF, l. Magni fabrica Nr.

1523 (nicht (O)F(icina), wie ich gegen Iannsens richtige Lesung dort vorschlug); ANANI F., l. Anani fabrica Nr. 2053; FBEACOI, l. fabrica Beacoi Nr. 1832 (vielleicht auch fabrica Eacoi, wenn FB abgekürzte Sigle.

c) an der Sigle FIG für das Wort figulina z. B. MATTVGE FIG, l. Mattuge(ae) figulina zu Westerndosf in Oberbayern L.-G. Rosenheim (im IV. Theil). Diese Sigle kommt selten vor. Unten bei den Siglen der Arbeiter erscheint der Stempel MATTO FG d. i. Matto figulus. Ebenfalls von Westerndorf. Ferner:

d) an den Namen im Genitiv ohne eines jener Siglen sub. a. b. c., jedoch mit Vorsicht, da diese Siglen auch auf Arbeiter (s. II) bezogen werden können.

II. Die Namen der Töpfer (Arbeiter) erkennt man:

a) an der Sigle F oder FE, welche sehr oft vorkommt und das Wort fecit bedeutet, wie Nr. 842, wo MACO FEC, l. fecit, s. Nr. 691, wo CAPI FEC, noch deutlicher Nr. 113 beweisst, wo SANTO FECIT und Nr. 1652, wo ABBO FEC. T, ausgeschrieben steht. Beispiele des Stempels F, welcher sehr oft vorkömmt Nr. 1449: NISIVS F, SATTO F; ferner von FE Nr. 1449, NISTVS FE u. a. m.

b) an der selten gebrauchten Sigle M, MA und MAN für das Wort manu z. B. SECVNDI M, l. Secundi manu Nr. 149; TRICI M, l. Trici manu Nr. 1449; FIDE MV (A verkehrt), l. Fide(ae) manu Nr. 1347; VIATINI MV (A verkehrt) Nr. 1347; SACRI MAN. PIINTII MAN Nr. 2055. Eine weitere Schreibung mit mehr Buchstaben ist bis jetzt unbekannt, man müsste dann den Stempel FELICIS MANIBVS Nr. 394 hierher ziehen wollen, der übrigens auch auf die Dii Manes des Felix bezogen werden kann. Der Stempel MN MELISSI ET MELISSEI Nr. 2057, daselbst Nr. 15 Manibus Mellissi et Mellissei gelesen, kann auch M(a)nii Mellissi et Mellissei bedeuten, weil MAN stets dem Namen nachgesetzt erscheint. Ferner:

c) an der Sigle FG für das Wort figulus, selten vorkommend, z. B. MATTO FG l. Matto figulus, Stempel zu Westerndorf in Oberbayern L.-G. Rosenheim (im IV. Theil);

d) an dem Namen der Arbeiter im Nominativ ohne die Sig-

len F oder FE und FIG., z. B. Junius, l. Junius (scil fecit) Nr. 1624, oft vorkommend;

e) an den Namen der Arbeiter im Genitiv ohne die Sigle M, selten erscheinend, mit Vorsicht und nach Vergleichungspunkten nur als Ausnahme zu gebrauchen, da dieser Genitiv auch auf officina bezogen werden kann und wirklich wegen der so häufig vorkommenden Sigle OF und dagegen sehr seltenen M. in der Regel auf Töpfereibesitzer bezogen werden muss. So würde der Stempel NIBBICI Nr. 1449 nicht Nibbici officina zu lesen sein, sondern Nibbici manu, weil dieser Nibbicus ebendaselbst durch den Stempel NIBBIC F, l. Nibbicus fecit, als Arbeiter erscheint, eben so der Stempel CALVINI Nr. 1449 zu lesen sein Calvini manu, weil gleich dabei ein anderer Stempel steht, CALVINI M.

Aus dieser Zusammenstellung gehet hervor:

1) dass die Sigle OF, welche ohngefähr dem vierten Theile der vorhandenen Stempel des 1. 2. 3. Theils Codicis angehört, den allgemeinen epigraphischen Gebrauch des Wortes officina documentirt, und dagegen wegen des seltenen Vorkommens der Sigle F das Wort fabrica bei Stempel nicht üblich ist, auch für die bisher von den Epigraphikern angenommene Lesung der Siglo M mit manufactura gar kein inschriftlicher Beleg vorliegt;

2) dass die Sigle F, wie bisher angenommen wurde, nicht figulus (weil für dieses Wort die selten vorkommende Sigle FIG üblich ist), sondern mit Rücksicht auf den Stempel FE, welcher sammt dem Stempel F wohl dem vierten Theile der in diesen drei Theilen des Codex gesammelten Stempeln angehört, ferner mit Rücksicht auf die Stempel FEC. FECIT, wie oben angeführt, fecit bedeutet;

4) die Sigle M, welche in geringer Anzahl vorkommt, nicht manufactura, sondern manu heisst, wie wegen der so häufig erscheinenden Sigle OF. (zuweilen F) als den einzig bekannten epigraphischen Bezeichnungen so lange zu schliessen ist, bis unzweideutige Stempel das Gegentheil darthun;

5) dio Genitive der Namen ohne Siglen, welche in dieser Form wohl ebenfalls zum vierten Theile dieser Sammlung vorkommen, theils mit der Sigle OF theils mit der Sigle M zu

zu erklären sind, wobei stets für OF die Vermuthung spricht und daher die Lesungen finxit, manufactura, wie sie bisher ohne Grund gebraucht wurden, bei keinem Stempel eine Anwendung finden können.

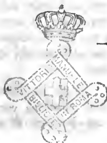
Ferner geht aus obiger Erörterung hervor, dass, sofern bisher unter dem Worte „Töpfernamen" auch Töpfereibesitzer, welche nicht Töpfer zugleich sind, wie z. B. der Consul Bassus Nr. 1449 mit verzeichnet wurden, diese Benennung unrichtig ist und statt deren die oben vorgeschlagene sub. I und II getrennt angenommen werden müsste. In dem Namenregister sind verschiedene dieser Besitzer angemerkt.

Von den Namen der Töpfer und der Töpfereibesitzer sind verschieden die Namen der Ziegler (tegularii) wie Com. a. v. Zieglernamen vorkommt.

Was die so häufig an vielen Orten zerstreut vorkommenden Namen Fortis, Secundinus betrifft, so folgt daraus nicht, dass es viele Töpfer dieses Namens gegeben hat, sondern dass unter diesen Firmen verschiedene Hauptfabriken bestanden haben, deren Waaren nach vielen Orten versendet wurden.

Professor Lauchart gab in der Zeitschrift des archäologischen Vereins zu Rottweil Jahrg. 1845 S. 10—45 eine Zusammenstellung von Töpfernamen, sodann eine systematische Uebersicht der auf Lampen, Gefässen etc. befindlichen Bilder.

Hinsichtlich der Namen der Formschneider (sigillatores) schlieslich die Bemerkung, dass diese zuweilen auf Stempeln neben den Namen der Töpfer vorkommen. S. zu Westerndorf L.-G. Rosenheim in Oberbayern (s. IV. Th.) CSSIANVS F, l. Cajus S . . s(igillator) Janus fecit; CSSSEDATVS F., l. Cajus S . . sigillator, Sedatus fecit.



Druckfehler des zweiten Theiles (Fortsetzung).

Seite 37 Zeile 14 v. u. st. gebohrt l. gekehrt.
— 97 — 9 v. u. st. die untere Hälfte l. der unteren Hälfte und
— 10 v. u. st. die obere Zahl l. der oberen Hälfte.
— 17 v. u. st. welche den Opferdienern l. welche den der Opferdiener.
— 22 st. Corelius l. Caelius.
— 72 bei Nr. 981 ist bei der Zahl XX das nachfolgende I erloschen.
— 130 die Note zu 1097 st. unter welchen unsere Inschrift l. unter welchen das unserer Inschrift.
— 131 Zeile 18 v. o. st. privatorum l. privatarum.
— 143 — 2 v. u. st. natürlich l. wahrscheinlich.
— 7 v. u. st. wurde l. welche.
— 167 Nr. 1180 Zeile 2 v. u. st. patri l. patris,
Zeile 1 v. u. statt alae l. ale.
— 216 — 13 st. einen l. eine.
— 249 — 2 st. sichtbare l. sichtbaren.
— 3 st. Verse l. und den Abdruck der Verse seines etc.
— 264 — 18 st. Ansehen l. Aussehen.
— 272 — 9 st. ausser der Worte l. ausser den Worten.
— 350 st. 1565 l. 1655.
— 358 Nr. 1679 st. Mariellinus l. Marcellinus und das. st. consulis l. consulibus.
— 368 Zeile 11 st. Jupito l. Jupiter.
— 387 — 8 v. u. st. devotion l. Devotion.
— 398 — 20 v. o. st. Formel D D l. Formel D M.
— 406 — 11 st. noch nebeneinander l. nahe nebeneinander.
— 412 — 3 v. u. st. decundo l. dicundo.
Nr. 860 st. Legio IX macedonica l. Legio IV macedonica.
— 969 st. Caccius l. Cacins.
— 1008 in der Note st. oder impensa sua l. impendio suo.
— 1204 st. VRSVS l. VERVS.
— 1233 st. VNVCSALL l. VNVSCALL.
— 1264 in der Note 2 st. muss verneint werden alexandrinae zu lesen. l. muss verneint werden. Alexandrinae zu lesen.
— 1283 Z. 3 st. BLIA l. BELLA.
— 1284 st. Publiii l. Publii.

Nr. 1294. Bei der Lesung ist nach Diis Manibus das Komma zu streichen s. C. a. v. Grabinschrift.
— 1692 st. Cassio l. Casio.
— 1686 Zeile 1 st. Ruine l. Rinne.

Druckfehler des dritten Theiles.

Seite 85 Z. 11 v. o. st. in aedibus quidum l. in aedibus quondam.
— 97 Nr. 1910 st. Consorino l. Censorino.
— 124 Z. 5 v. o. st. messingerne l. messingene.
— 15 v. o. st. banden den l. Bänder.
— 133 — 2 v. u. st. tenentum l. tenentem.
— 124 — 16 v. o. statt Verstoss l. Verstösse.
— 186 st. 2000 l. 2100.
— 186 st. 2001 l. 2101.
— 247 Z. 6 v. u. st. Bruckstelne l. Bruchstücke.
— 311 st. Tarnada l. Tarnadae u. Z. 8 st. in der Regel l. die Regel der Abtei.

Nr. 1701 st. posuit l. facit.
— 1717 st. Sextimio l. Sextinio.
— 1790 st. DISTITVS l. DISTITVTVS.
— 1793 st. deum l. decem.
— 1910 st. Consorinus l. Censorinus.
— 2971 Die Textlesung des Anfangs der Inschrift ist folgende: Imperatori caesari Trajano Hadriano augusto, und fällt der Punkt nach Caesari weg.
— 2291 Ist zu lesen: Millia passuum X(II) No(viodunum).
— 2319 In der Lesung ts. Quartilla l. Quartillae.
— 2341 In der Lesung st. de longè l. te longe.

